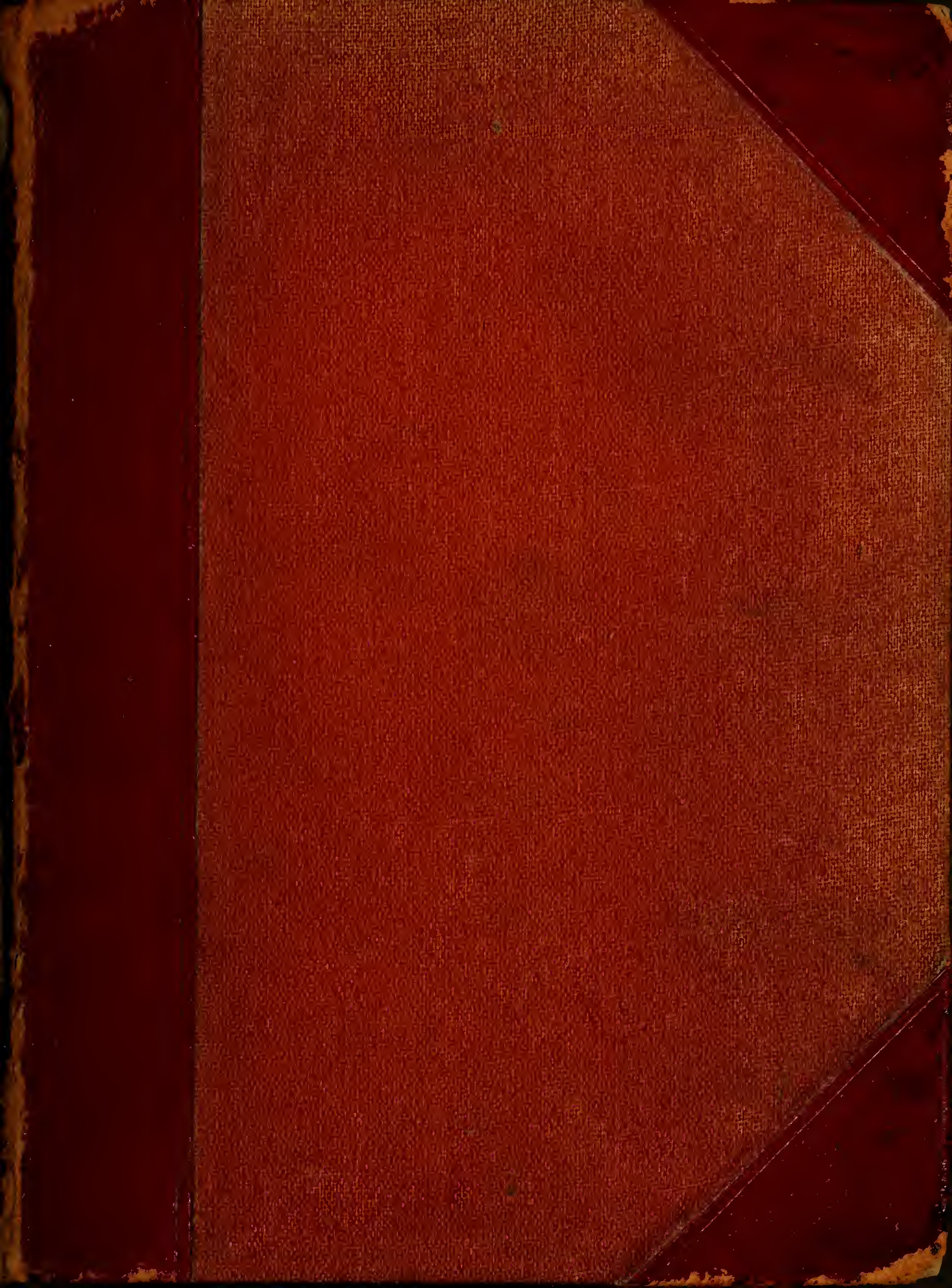
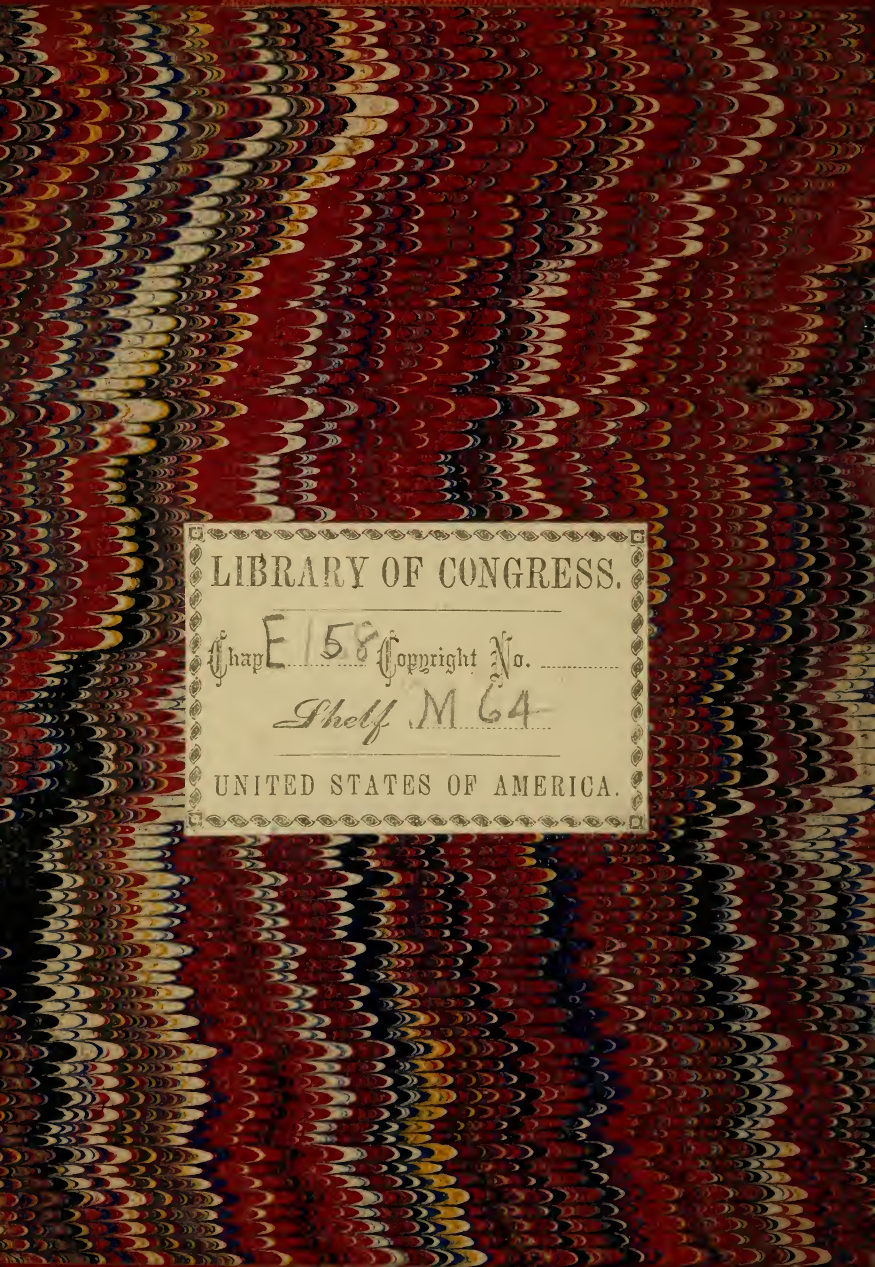



LIBRARY OF CONGRESS.
Chap E 158 Copyright No.
Shelf M 64
UNITED STATES OF AMERICA.













Hand-und Reisebuch

für die

Ver. Staaten von Nordamerika

herausgegeben

unter Mitwirkung von Charles Hiebl,

von

BERNHARD MILLER,

Redacteur der „Deutschen Blätter" in New York, finanzieller Editor der New Yorker Jewish Times, früher Redacteur der Berliner Börsenzeitung und New Yorker Handelszeitung, Verfasser von dem „politischen Handbuch Staatslexikon für das deutsche Volk."

Mit einer Karte der Ver. Staaten von Nordamerika.

NEW YORK, 1873.

Verlag von B. Miller und Hiebl,

No 19 Centre Street.

Deutsches
Auswanderer-Buch.



Inhalts-Verzeichniß.

Einleitung.

Erste Abtheilung.

Allgemeine Ansicht über die Veinigten Staaten.

Zweite Abtheilung.

Darstellung und Beschreibung der Einzelstaaten uud Territorien.

Dritte Abtheilung.

Rathschläge für Auswanderer.

Vorwort.

Tausende unserer deutschen Landsleute wandern alljährlich nach den Vereinigten Staaten aus. Der größte Theil derselben ist nicht nur der englischen Sprache unkundig, sondern landet auch hier oft mit gar keinen oder wenigstens höchst geringen Kenntnissen über das neue Heimathsland ausgerüstet. Von den Einwanderungsbureau's, welche in verschiedenen Staaten der Union bestehen, und von einzelnen Gesellschaften, welche in mehreren Städten sich gebildet haben, um die Auswanderer zur Ansiedelung in ihrer Mitte zu bewegen, sind zwar verschiedene Broschüren veröffentlicht worden, welche indeß in den meisten Fällen ihrem Zweck nur wenig entsprechen. Auch werden in Deutschland und in den Landungshäfen hier zwar sehr häufig s. g. kleine Rathgeber für Auswanderer vertheilt, die jedoch ebenfalls zu dürftig und zu allgemein gehalten sind, als daß sie einen wirklichen Nutzen schaffen könnten. Die größeren Handbücher von Fleischmann und Bromme, von denen namentlich das Letztere seiner Zeit einen guten Ruf besaß, sind veraltet. Seit den acht bis zehn Jahren, in welchen die letzten Auflagen dieser Bücher erschienen, sind in den Vereinigten Staaten so große und wichtige Veränderungen eingetreten, daß sie den Auswanderern keine Dienste mehr zu leisten vermögen.

Im Interesse unserer zahlreichen Landsleute haben daher die Unterzeichneten es unternommen, das vorliegende Werk zu veröffentlichen, welches in gedrängter Kürze, mit Benutzung aller neuesten

Daten und der besten Hülfsquellen, gestützt auf eigene Erfahrung und Anschauung sich den Zweck setzt, die Auswanderer über die politischen Einrichtungen, die gesellschaftlichen und wirthschaftlichen Verhältniße der Union und der einzelnen Staaten und Territorien, die Ansiedelung und den Geschäftsbetrieb daselbst, die Reisegelegenheiten in das Innere zu unterrichten, über ihr Verhalten bei der Einschiffung, und bei ihrer Ankunft in den Landungshäfen ihnen praktische Winke und Rathschläge zu ertheilen.

Wir hoffen, daß unsere Arbeit allseitig als ein verdienstliches, nützliches und brauchbares Unternehmen anerkannt wird und selbst für Diejenigen, welche bereits seit längerer Zeit ihren Wohnsitz hier aufgeschlagen haben, sehr viele neue und interessante Mittheilungen bietet.

Die Herausgeber.

Einleitung.

Die Geschichte erzählt uns von jener großen Völkerwanderung, welche im 4. Jahrhundert ihren Anfang nahm und wie die in den unwirthlichen nördlichen Theilen Europas säßhaften Völker plötzlich ihre bisherigen Wohnsitze verließen und eines nach dem andern von einem instinktiven Gefühl getrieben, nach den Landstrichen aufbrach, welche unter einem milderen Klima den Vortheil größerer Fruchtbarkeit und Nahrungskraft darboten und in denen bereits seit Jahrhunderten hochcultivirte Nationen in einer fest gegliederten Staats- und Gesellschaftsordnung lebten. Mächtige und blühende Reiche unterlagen dem stürmischen Anprall der rauhen und kräftigen nordischen Maßen, bis nach langen blutigen Kämpfen auf den Trümmern der alten Culturstaaten, neue Völkermischungen und Reiche entstanden, welche bis auf die Gegenwart die Grundlage der europäischen Staatenverhältniße bilden.

Eine nicht minder denkwürdige Erscheinung aber, deren vollständige politische und soziale Tragweite sich heute noch kaum vollständig übersehen läßt, ist die Auswanderung, welche seit nunmehr zwei Jahrhunderten aus Europa stattfindet, und nicht die Ueberfluthung civilisirter Länder, sondern umgekehrt den Zweck hat, neue unangebaute und unbewohnte Gegenden der menschlichen Cultur zu eröffnen. Gerade in den letzten Decennien, in welchen scheinbar die größten Culturfortschritte in Europa durch die Anwendung der Dampfkraft und des Maschinenwesens gemacht worden sind, hat die Auswanderung die größten Dimensionen angenommen und Hunderttausende ziehen alljährlich in fernere Welttheile. Ein eigenthümlicher Charakterzug dieses modernen Auszugs aber ist es, daß er ein ganz freiwilliger ist und durch keine künstlichen Mittel hervorgerufen oder befördert wird.

In früheren Zeiten und namentlich seit der Entdeckung Amerikas und des Seewegs nach Ostindien waren alle europäischen Regierungen, mit Ausnahme von Deutschland allein, von dem Streben nach Colonialbesitz und Gründung von

Niederlassungen erfüllt, welche als Eigenthum des Mutterlandes betrachtet und von diesem politisch vollständig abhängig gehalten wurden. Der Werth dieser Colonien wurde nach den damaligen Anschauungen darin gesucht, von dort Rohstoffe zu billigem Preis zu erhalten und für die eigenen Fabrikate sich daselbst einen guten Absatzmarkt zu schaffen. Zu diesem Zwecke wurde den Colonien die Entwicklung eigner Industrie, ja sogar der Anbau gewisser europäischer Bodenprodukte theils völlig untersagt, theils erheblichen Beschränkungen unterworfen; die Ein- und Ausfuhr der Colonien wurde endlich mit großen Zöllen belegt, um hieraus ein Finanzeinkommen zu erzielen und sie wurden von allem Handelsverkehr mit fremden Völkern und Ländern abgeschnitten, in sofern er nicht durch die Vermittlung des Mutterlandes selbst erfolgte.

Dieses Colonialsystem trug allerdings zu jener Zeit in einem gewissen Grade dazu bei, die heimathliche Produktion und Schifffahrt zu befördern. Es hat auch insbesondere zur Ausbildung eines Welthandels mitgewirkt und unbestritten den vortheilhaften Erfolg gehabt, daß bis dahin unbekannte Welttheile von der fortgeschrittenen europäischen Civilisation befruchtet wurden. Allein auf der andern Seite führte es auch zu verdammenswerthen Mißbräuchen, zu selbstsüchtiger wirthschaftlicher und politischer Niederhaltung der Colonien, zu willkürlicher Ausbeutung derselben durch das Mutterland und es war zugleich die Veranlassung zu der Einführung des unmenschlichen Negerhandels und der Negersklaverei. Auf die Länge der Zeit wurde es unhaltbar und es setzten, wenn auch erst nach langwierigen Kämpfen, die Colonien ihre Emanzipation von den Mutterländern durch. Beiden Theilen ist dies von Nutzen geworden. Denn der Verkehr der Mutterländer mit den ihrer Fesseln entledigten, nicht mehr in wirthschaftlicher und politischer Unterwürfigkeit gehaltenen Colonien hat sich erweitert und ist lebhafter geworden als zuvor. Englands commerzieller und industrieller Aufschwung datirt sich gerade von der Zeit, wo es seine egoistische Colonialpolitik gegen Amerika aufgab, die es nachmals auch gegen Canada und Australien hat fallen lassen müssen.

Welchen außerordentlichen Umfang die Auswanderung aus Europa in den letzten Jahrzehnten angenommen und wie sehr sie in ihren Resultaten selbst jene geschichtliche große Völkerwanderung übertrifft, mag man aus folgenden Thatsachen entnehmen. Von 1815 bis 1863 allein wanderten aus Grosbritannien 1,234,506 nach den nordamerikanischen Colonien, 3,238,579 nach den Vereinigten Staaten, 802,152 nach den australischen Colonien, 105,599 Personen nach andern Plätzen; aus Irland allein gingen von 1847 bis 1860 2,209,389 Menschen fort und von Deutschland sind in der Zeit vom 1. October 1819 bis 1. October 1871 2,358,703 Personen nach den Ver. Staaten ausge-

wandert. In den 14 Jahren von 1856 bis 1869 landeten an deren Küsten überhaupt 2,918,213 Personen.

Dieser ununterbrochene Abfluß der Bevölkerung ist als sicheres Anzeichen dafür zu betrachten, daß in den Heimathsländern schwere Uebelstände sich vorfinden. Was Irland anbelangt, so bedarf es nur eines Hinweises auf den Pauperismus, der sich dort in wahrhaft erschreckender Weise entwickelt hat und darauf, daß zwei Drittel des kulturfähigen Landes sich im Besitz von nur 8,412 Herren befinden, welche meist in England leben, „wo sie nichts anderes für das Land thun, als daß sie seinen Ertrag herausziehen und selbst die große Belastung des Grundeigenthums bilden."

Die deutsche Auswanderung vor 1870 hatte ihre Quelle zum Theil in der Unzufriedenheit mit den schlechten politischen Institutionen und in dem Mangel eines wirklich nationalen Lebens. Nach dem Scheitern sowohl der revolutionären Bewegungen von 1830, wie später von 1848–1849 verließen Tausende, welche sich an denselben betheiligt hatten, nothgedrungen ihr Vaterland, um den rachsüchtigen Verfolgungen der Reaction zu entgehen. Viele Andere ergriffen den Wanderstab, weil sie für ihre religiösen Anschauungen keinen freien Spielraum hatten, noch Andere, weil sie der polizeilichen und büreaukratischen Bevormundung überdrüßig waren, weil Steuern und Abgaben sie in unerträglicher Weise belasteten; die Kleinstaaten hinderten die Verwerthung der wirthschaftlichen Arbeitskraft; das Gewerbewesen stand unter dem Druck des Zunft- und Innungswesens; die Uebersiedelung aus dem einen Staat in den andern war ebenso wie die Eheschließung an erschwerende Bedingungen geknüpft; in manchen Theilen Deutschlands hatte die übergroße Zertheilung und Zersplitterung des Grundbesitzes, in anderen Theilen umgekehrt die erbrechtliche Erschwerung der Veräußerung, Theilbarkeit und Verpfändung von Grundstücken, und das Bestehen des großen Grundbesitzes, der Fideicommisse, Majorate, Lehngüter ein Ackerbauproletariat erzeugt; die Zwangwirthschaften vermochten ihre Besitzer und deren Familien nicht zu ernähren und auf den großen Gütern befanden sich die Taglöhner und kleinen Pächter in der drückendsten materiellen Lage. Sie, welche die eigentlich productive Arbeit verrichten müssen, erhielten für sich nur einen sehr geringen Antheil am Bodenertrag, der ihnen kaum das dürftigste Dasein sicherte. Alle diese Factoren gaben einen mächtigen Anstoß zur Auswanderung, und hierzu kam noch in den letzten Jahren die allgemeine Geschäftsstockung in der gesammten Industrie- und Handelswelt, da die Ahnung von einem unausbleiblich zu erwartenden großen Krieg mit dem auf die werdende Einheit Deutschlands eifersüchtigen Frankreich auf allen Gemüthern wie ein Alp lastete und von jeder weitgreifenden Unternehmung fernhielt.

Von vielen Seiten wurde die Erwartung gehegt, daß, nachdem diese permanente Kriegsgefahr verschwunden, Deutschland ein großes und mächtiges einiges Reich geworden, nachdem sich große Fortschritte auf politischem wie wirthschaftlichem Gebiet vollzogen, durch die Schaffung eines deutschen Staatsbürgerrechts, durch Beseitigung der Hemmniße der Eheschließung, Einführung der Gewerbefreiheit und Freizügigkeit, eine große Anzahl von Beschwerdepunkten beseitigt worden, und sich auch der idealen Freiheit, durch die Herstellung eines deutschen Reichstags, durch Einführung des allgemeinen Stimmrechts, bessere Aussichten eröffnet, der Strom der Auswanderung sich stopfen werde. Allein gerade das Gegentheil ist eingetreten. Wenn man in Erwägung zieht, daß den Hauptbestandtheil der Auswanderung die ländliche Bevölkerung nach wie vor bildet, so muß man erkennen, daß gerade in Bezug auf die letztere die Verhältniße auch heute noch keine Aenderung erlitten haben. Das stärkste Contingent der Auswanderer stellen noch immer diejenigen Klassen, welche durch die schlechte Vertheilung des Grundbesitzes, durch die Bedrückung der Arbeitgeber und durch büreaukratische Bevormundung sich belästigt fühlen. Viele, wenn sie auch im Ganzen genommen nur einen kleinen Prozentsatz ausmachen, wandern aus, um sich persönlich der Militärpflicht zu entziehen und manche Familienväter suchen ihre Kinder vor dem Schicksal des Eintritts in das stehende Heer zu bewahren, welches ihnen die besten und kräftigsten Gehülfen bei der häuslichen Arbeit und Erwerbsthätigkeit, die Stützen ihres Alters hinwegnimmt. Das Hauptübel, an welchem Deutschland leidet, ist die starke Uebervölkerung, die hierdurch in allen Erwerbszweigen hervorgerufene Concurrenz, welche den Arbeitsgewinn auf ein Minimum herabdrückt, die ungleiche Vertheilung des Nationaleinkommens, die Schwierigkeit zureichender Arbeitsgelegenheit und lohnenden Verdienstes, die bedeutende und vorzugsweise auf den ärmeren Klassen drückende Steuerlast, die eingetretene enorme Preissteigerung und endlich auch die, wenn auch nicht mehr staatsrechtliche, aber doch thatsächlich fortbestehende Aufrechthaltung des Stände- und Klassenunterschiedes, welche nach wie vor die höchsten und einträglichsten Staatsstellen zu einem Monopol des Adels macht. Es ist nicht allein ein Verlust an Arbeitskräften, welchen Deutschland erleidet, sondern auch ein Verlust an Kapital. Selbst wenn wir berücksichtigen, daß ein Theil der Auswanderer auf Kosten der früher Ausgewanderten und mit deren Unterstützung fortzieht, kann man doch durchschnittlich annehmen, daß jeder Auswanderer ein Capital von 100 Thalern mit sich wegführt und dies macht in den letzten 50 Jahren schon die bedeutende Summe von 250 Millionen Thalern aus.

Es ist sehr wohl begreiflich, daß man auf Seiten der Klassen, welchen durch die Auswanderung die Verfügung über billige Arbeitskraft entzogen wird,

mit Eifersucht und Mißgunst auf diesen gewaltigen Exodus blickt und sogar die Intervention des Staates in Anspruch nehmen möchte, um die Auswanderung zu erschweren. Kurzsichtiger Weise glaubt man durch eine Beschränkung der Auswanderungsagenturen den Abfluß dämmen zu können. Allein es kann darüber kein Zweifel obwalten, daß alle derartigen Maßregeln nur unwirksame Palliativmittel sein müßen. Mehr als die Auswanderungsagenten und ihre Verlockungen, sind in Deutschland die wirklichen Agenten die Briefe, welche die früher Ausgewanderten an ihre zurückgelassenen Angehörigen über ihre Schicksale in der neuen Welt schreiben und die Gelder, welche sie ihnen nachsenden, um ihnen die Mittel zur Ueberfahrt zu gewähren. Alle gesetzlichen directen oder indirecten Beschränkungen der Auswanderung bleiben fruchtlos. So lange und sobald sich jene angeführten Grundübel nicht beseitigen lassen, — und dazu ist vorläufig keine Aussicht, solange wird man auch niemals die Sehnsucht der bedrückten Volksklassen nach einer Besserung ihrer Lage durch die Auswanderung unterdrücken und verhindern können, daß Tausende ihren vorangegangenen Angehörigen, Freunden und Gemeindegenossen folgen.

Ein Verbot oder eine Beschränkung der Auswanderung ist heute nicht mehr zu befürchten; die Zeiten sind vorüber, wo Friedrich Wilhelm I (1721) in Preußen jede Auswanderung untersagen und die Verleitung eines Bauern dazu mit Todesstrafe bedrohen konnte. Preußen speziell hat seit jener Zeit consequent die Auswanderung erleichtert und sogar direct begünstigt und die in den letzten Jahren von ihm befolgte Politik gibt nirgends der Befürchtung Raum, daß es seinen bisherigen Grundsätzen untreu werden könnte. Der Mensch ist in Deutschland kein Leibeigner mehr, welcher an die Scholle gebunden ist, auf welcher er geboren wurde.

Deutschland muß sich darein finden, daß ihm mit der fortgesetzten und vermehrten Einwanderung ein freilich nur theilweiser Ersatz dadurch zu Theil wird, daß die Verkehrsbeziehungen zwischen ihm und den Vereinigten Staaten sich immer mehr steigern. Dieselben Dampfer, welche aus Bremen, Hamburg und Stettin die Auswanderer befördern, besorgen auch den Transport deutscher Fabrikate, deren Consum sich seitdem vermehrt und denen sich, unter dem unmittelbaren und mittelbaren Einfluß der deutschen Ansiedler im Ausland neue und große Absatzmärkte geöffnet haben. Seit der Entwicklung der Dampfschifffahrtsverbindungen Deutschlands mit Amerika bezieht ersteres von hier seinen Bedarf an Rohprodukten direct, während es früher dieselben nur aus der Zwischenhand, durch englische Vermittlung kaufen konnte.

Auch in Europa gibt es große Landstriche, namentlich in den südlichen Donauländern, in der Türkei und Rußland, welche einen Reichthum an un-

bebauten Land besitzen und an für sich bei der Fruchtbarkeit des Bodens wohl werth wären, daß sich dort Niederlassungen von Einwanderern bildeten. Oesterreich und Rußland haben auch wiederholt Anstrengungen gemacht, den Strom der Auswanderung nach diesen näher gelegenen Gegenden zu lenken, und zur Gründung von deutschen Colonien zu ermuntern. Rußland gewährt den Einwanderern zollfreie Einfuhr ihres Mobiliars, Freiheit vom Kriegsdienst und mehrjährige Steuerfreiheit; einwandernde Bauern, welche sich mit einem Besitz von 400 fl. ausweisen, erhalten sogar 30 Morgen Domänenland in Erbzins mit 6—12jähriger Abgabenbefreiung. Die Franzosen haben in ähnlicher Weise die Colonisazion in Algier zu befördern gesucht; die Besitznahme von herrenlosem Land erfordert daselbst nur eine Concession von Seiten der Regierung. Allein alle diese künstlichen Mittel, Einwanderer anzulocken, sind fehlgeschlagen. Nur sehr spärlich ging die Auswanderung in jene Länder, welche den Colonisten weder einen hinreichenden Schutz für ihre Nationalität, noch bei dem Mangel eines regen Geschäftslebens einen vollständigen und gesicherten Erfolg ihrer Arbeit in Aussicht stellen.

Die Auswanderung hat sich vielmehr die fernen Welttheile zum Ziel genommen und es kommen hierbei namentlich die süd- und mittelamerikanischen Staaten, Australien, Canada und die Ver. Staaten in Betracht.

Von den südamerikanischen Staaten zeichnet sich Brasilien durch seine natürlichen Reichthümer aus. Es besitzt eine freisinnige Verfassnng und es bestehen dort auch bereits mehrere deutsche Colonien, wie z. B. in der Provinz Catharina die Colonien Dona Francisca, Blumenau, Santa Isabel &c., in der Provinz Rio Grande de Sul die Colonien S. Leopoldo, Santa Cruz, in der Provinz Rio de Janeiro die Colonien Petropolis und Neu-Freiburg u. A. mehr. Diese Colonien, welche zusammen eine deutsche Bevölkerung von mehr als 100,000 Einwohner besitzen, haben zum Theil große Fortschritte gemacht und befinden sich in einem blühenden Zustand. Ob sie jedoch mitten unter dem Einfluß der portugiesischen Umgebung auf die Dauer ihre deutsche Nationalität zu erhalten vermögen, dürfte großen Zweifeln unterliegen. Brasiliens Regierung hat Vieles gethan, um die Einwanderung zu begünstigen, ihnen z. B. unentgeldlich ein Stück Land und vieljährige Steuerfreiheit ertheilt. Allein wenn sie auch den redlichsten und besten Willen besitzt, so ist sie doch in den entfernten Theilen des Reichs machtlos und nicht im Stande, ihre eignen Zusagen durchzuführen, noch weniger aber die Einwanderer wirksam zu beschützen, welche sich durch die Versprechungen großer brasilianischer Plantagenbesitzer hinüberlocken ließen. Die fortwährenden Kriege dieses Kaiserreichs an den Süd- und Westgrenzen haben zu dem auf die wirthschaftliche Entwickelung des Landes einen sehr hemmenden Einfluß ausgeübt; es fehlt dem

Reiche, welches ohnehin an dem Mißverhältniß zwischen einer kolossalen räumlichen Ausdehnung und einer sehr dünnen Bevölkernng leidet, vollständig an genügenden Verkehrsmitteln; abgesehen von den halbwilden und feindseligen Indianern im Innern, ist die Bevölkerung portugiesischen Ursprungs, und es mangelt ihr die erforderliche Energie wie Fleiß und Ausdauer, wie sie auch in geistiger Beziehung noch auf sehr niedriger Stufe steht und unter dem Einfluß der katholischen Geistlichkeit nur sehr spärliche und langsame Fortschritte macht.

Im Allgemeinen darf daher die Auswanderung nach Brasilen nicht angerathen werden, obwohl sie sich für einzelne Individuen, z. B. solche, welche in den Seestädten sich als Kaufleute niederlassen, als vortheilhaft darstellen mag.

Die meisten süd- und mittelamerikanischen Republiken, wie Venezuela, Nicaragua, Guatemala, Mexiko, Chile, Peru, die argentinische Republik, befinden sich, mit fast alleiniger Ausnahme Costa Ricas in völlig zerrütteten und ungeordneten politischen und sozialen Zuständen. Ihre Geschichte besteht nur in einem ununterbrochenen Kampf der verschiedenen Parteien und einzelner ehrgeizigen Führer derselben um die Oberherrschaft und um den Besitz der obersten Staatsämter. Politische Institutionen und Bildung des Volkes stehen hier zu einander in schroffem Gegensatz, für die wirthschaftliche Entwicklung geschieht wenig oder gar nichts; durch die inneren Unruhen und Gährungen sind Ackerbau, Handel und Gewerbe gelähmt. Weder Leben noch Eigenthum genießen eines hinreichenden Schutzes, und die klimatischen Verhältniße sind, mit Ausnahme in den Laplata-Staaten, den Einwanderern ebenfalls nicht günstig.

Anders verhält es sich mit den brittischen Besitzungen in Nordamerika und Australien. Sie sind heute nicht mehr Colonien, sondern fast ganz vom Mutterland unabhängige, sich selbst regierende Gemeinwesen.

In Australien, sowohl als auf dem Festland als auf Vandiemensland und Neuseeland, bereitet sich in Begleitung freier Institutionen und einer blühenden Landwirthschaft und Industrie ein Reich vor, von sechs und dreißigmal größerem Umfang als England und Schottland, und dreimal so groß als Brittisch-Indien. Ursprünglich eine Strafcolonie, erhebt sich hier nach Aufsaugung der ersten unreinen Elemente eine neue Gesellschaft, begabt mit jener Energie und Intelligenz, welche unter allen Gliedern der germanischen Völkerfamilie die angloſächſiſche Race auszeichnet.

Das Dominion von Canada, welches seit 1867 außer dem ehemaligen Ost- und West-Canada auch Neu-Schottland und Neu-Braunschweig in sich schließt, hat sich in den letzten Jahren rascher entwickelt, wozu das Erlöschen der Hudsonlai-Gesellschaft, die Auffindung der großen Goldlager in Neu-

Caledonien und die verhältnißmäßig sogar zu rasch erfolgte Ausbildung des Eisenbahnnetzes, welche dem Land eine bedeutende Schulden- und Zinsenlast aufbürdet, nicht wenig beigetragen hat. Das Land erfreut sich freisinniger Institutionen und geordneter Rechtszustände. Die von seinem Parlament angenommenen Gesetze können, wenn es der von der englischen Krone eingesetzte Generalgouverneur für zweckmäßig hält, der gesetzgebenden Gewalt in England zur Sanction vorgelegt werden. Dies ist das einzige Band der Unterordnung der Colonie unter das Mutterland und die einzige Feßel ihrer Macht und Unabhängigkeit. Practisch ist indeß selbst dieses Recht von dem Parlament in London noch nicht ausgeübt worden. Selbst alle Verträge mit auswärtigen Staaten erhalten erst durch Zustimmung des canadischen Parlaments Gesetzeskraft, ein Recht, welches nicht einmal dem Londoner Parlament der Krone gegenüber zusteht.

Noch ist aber hier das Mißverhältniß zwischen dem Umfang des Gebiets und der Einwohnerzahl zu groß; auf einem Areal von 17,732 geographischen Quadratmeilen wohnen erst 3¾ Millionen Einw.; das Land ist zum großen Theil noch mit undurchdringlichen Wäldern bedeckt und seiner nördlichen Lage wegen besitzt es ein Klima, welches sich durch lange und strenge Winter, heiße Sommer und kurze Uebergangszeiten characterisirt. Die Ansiedlung und Kultur beschränkt sich bis jetzt hauptsächlich auf die Ufer der Seen nnd Flüße, namentlich im Süden und Südwesten. Allein auch hier ist der Anbau des Bodens noch nicht so weit vorgeschritten, als in den nordöstlichen und mittleren Theilen der Ver. Staaten und ehe die Wälder gerodet, die Niederungen trocken gelegt sind, werden noch Jahrzehnte vergehen. Die Regierung überläßt den Ansiedlern Land unter billigen und günstigen Bedingungen, selbst ohne Kaufgeld und nur gegen Entrichtung eines jährlichen, mit dem zwanzigfachen Betrag ablösbaren Erbzinses.

Immerhin aber werden die Ver. Staaten vor allen anderen Ländern für die deutsche Auswanderung vorzuziehen sein. Eine nicht unwichtige Rolle spielt hierbei die Kürze der Ueberfahrt, welche außerdem mit so geringen Kosten sich bewerkstelligen läßt, daß die Geldmittel der Auswanderer dadurch nicht in so hohem Grade in Anspruch genommen werden, als dies bei Ueberfahrt nach Australien, Brasilien, Chile, Montevideo der Fall ist. Die Fahrt nach den Ver. Staaten, nach New-York, Boston oder Baltimore ist selbst im Winter nicht so beschwerlich und im Durchschnitt auch völlig gefahrlos. Zwischen New-York und den europäischen Häfen verkehren gegenwärtig über 120 Oceandampfer und es werden nur wenige Jahre vergehen, bis eine tägliche Dampfschifffahrtsverbindung hergestellt ist.

Kein Land in der Welt kann sich eines so raschen Aufschwunges rühmen als

die nordamerikanische Union. Sie ist Europa an Bodenverhältnissen und Klima am meisten ähnlich; der Boden ist jeder Kultur fähig und liefert in überflüßiger Weise alle Bedürfniße des menschlichen Lebens; der Reichthum der natürlichen Hülfsquellen ist ein unerschöpflicher; die rapid zunehmende Entwicklung des Eisenbahnnetzes, die unendlichen natürlichen und künstlichen Wasserverbindungen gewähren der Produktion und dem Absatz außerordentliche Vortheile und steigern mit jedem Jahr den Werth des Grundeigenthums. Jeder vermag sich ohne Schwierigkeit mit geringem Kapital ein Stück Land von einer solchen Größe und zu einem Preis zu erwerben, für welchen er in Deutschland kaum einen einzigen Acker kaufen kann; der reiche Erntesegen macht es ihm möglich, seine Farm schon in wenigen Jahren schuldenfrei zu besitzen. Jedem bietet sich in Ueberfülle Arbeit und Verdienst und die Gelegenheit nicht blos zu einer bessern und lohnenderen Verwerthung seiner Arbeitskraft, sondern auch zu Gründung eines eignen häuslichen Heerds; bei weitem mehr als in Europa steht Jedem auch ein gesicherter Erfolg seiner Arbeit in Aussicht. Niemandem ist verwehrt, sich beliebig in einem Ort niederzulassen und dort ein Gewerbe zu treiben, welches ihm als das vortheilhafteste erscheint. Dem Uebergange von einer Gewerbsthätigkeit zu einer andern stehen hier weder gesetzliche Hinderniße noch gesellschaftliche Vorurtheile entgegen. Niemand schämt sich aus Hochmuth und Stolz oder aus Ueberschätzung seiner Person irgend eine sich ihm darbietende Beschäftigung zu ergreifen; nirgendswo hat Derjenige, welcher durch unverschuldetes Unglück heruntergekommen, zu befürchten, daß er verachtet wird; überall findet er im Gegentheil ein bereitwilliges Entgegenkommen und die Gelegenheit, sich wieder auf der Glücksleiter emporzuarbeiten.

Derjenige, der nur nach Vergnügungen trachtet, wird dazu allerdings hier weniger Gelegenheit finden als in Europa; ebenso wird Derjenige nicht zufrieden sein, der in der alten Welt gewöhnt war, fremde Dienstleistungen überall in Anspruch zu nehmen. Nicht nur hält es schwer, die gesuchten Arbeitskräfte hier zu erlangen, sondern es ist auch der Preis gerade für alle persönlichen Dienstleistungen ein sehr hoher; und zudem gestaltet sich hier das Verhältniß zwischen Herren und Dienern ganz anders als in Deutschland. Der Dienstbote, der Kellner, Aufwärter ist hier kein Untergebener, der sich eine harte Behandlung gefallen läßt; er ist kein Knecht, sondern ein freiwilliger Gehülfe. — Der Auswanderer, welcher glaubt, daß hier mühelos und ohne Arbeit Reichthümer und Wohlstand zu erlangen sind, wird sich in einer sehr großen Selbsttäuschung befinden. Die Ansprüche an die Arbeitsthätigkeit sind umgekehrt hier unendlich größer als in Deutschland; und rastloses Schaffen, große Mäßigkeit und Sparsamkeit, ja selbst das Erdulden mannich-

facher Entbehrungen sind die unerläßlichen Vorbedingungen, um sich ein gutes Fortkommen zu sichern und es weiter zu bringen.

Was insbesondere die Anziehungskraft der Ver. Staaten ausmacht, das ist die hier bestehende gesellschaftliche und politische Ordnung, welche den natürlichen Menschenrechten mehr entspricht als die in Europa und sodann die hier herrschende beinahe unbeschränkte individuelle Freiheit. Die Auswanderung hat ihre Wurzel nicht blos in dem Trieb und Wunsch nach einer Verbesserung der materiellen Lage, sondern es nehmen auch die geistigen und gesellschaftlichen Bedürfniße darauf Einfluß. In Amerika besteht gesetzlich und verfassungsmäßig vollständige Gleichheit der Rechte für Alle. Diese Gleichheit ist jedoch nicht ein todter Buchstabe geblieben, sondern tief in die Sitten und Gebräuche des Volkslebens übergegangen. Hier findet keine Scheidung in Stände und Kasten, in Adel und Plebejer statt. Kein Vorzug der Ahnen gilt, keine privilegirten Geschlechter nehmen die höchsten Stellen im Civil- und Militärdienst ein; auch der Reiche genießt weder in politischer noch gesellschaftlicher Beziehung ein Vorrecht. Alles ist zudem bürgerlich eingerichtet und nichts ist characteristischer, als daß nach Beendigung des Bürgerkriegs das große Heer, welches den vierjährigen Kampf ausgefochten hatte, sofort entlassen wurde und Generale, Offiziere und Soldaten wieder zu ihren gewöhnlichen Erwerbsgeschäften zurückkehrten. Das Volk wird nicht von einer abgeschlossen lebenden Beamtenschaar als ein unmündiges Kind behandelt; schon der Umstand, daß mit wenigen Ausnahmen kein Staats- oder Gemeindeamt ein lebenslängliches ist, sondern nur durch Volkswahlen auf bestimmte Zeit übertragen wird, verhindert die Entstehung einer hochmüthig auf das Volk herabblickenden Büreaukratie, die Ausbildung jener Schreibstubenherrschaft, welche Alles nur von grünem Tisch aus entscheiden will, über ihre endlosen Formalitäten nicht hinauskommt, niemals aus ihrer hergebrachten Routine und Praxis heraustritt und in Deutschland stets als der Gegner aller Reformbestrebungen im Staatsleben sich zeigt, sich in der lästigsten Weise in die Privatangelegenheiten der Individuen einmischt und eifersüchtig und mißtrauisch jede Regung des Volksgeistes überwacht. In den Ver. Staaten herrscht die unbeschränkteste Freiheit der Meinungsäußerung; jeder, auch der höchste Beamte der Union, ist der rücksichtslosesten Kritik unterworfen und Niemand denkt daran, Angriffe auf die Beamten, die Regierung und die Staats- und Bundeseinrichtungen, selbst wenn jene einen beleidigenden Character annehmen und in Schmähungen ausarten, mit gerichtlichen Prozeßen zu beantworten. Ebenso kann auch Jeder öffentlich in der Preße wie in Versammlungen seine Ansichten und Ueberzeugungen über alle politischen, religiösen und socialen Fragen frei entwickeln, und gerade diese große Freiheit

bewirkt es, daß Lehren und Grundsätze, welche in Europa sofort als „Thron und Altar" erschütternd betrachtet werden, hier in keiner Weise die öffentliche Ordnung gefährden oder Unruhen und Gewaltthätigkeiten erzeugen. Der Wille der Mehrheit ist Gesetz, ihm hat sich die Minderheit, so lange sie dies ist, zu fügen. Es steht dagegen der Minorität jederzeit frei, sich an die öffentliche Meinung zu wenden und diese zur Anerkennung der von der Minorität für richtig und zweckmäßig gehaltenen Ansichten und Vorschläge zu bewegen. Es kommt nur darauf an, die Mehrheit durch die Macht der Ueberzeugung auf die Seite der Minorität zu bringen. Auf diese Weise wird allen revolutionären Bewegungen der Boden entzogen. Idealisten und Volksbeglücker, die, wie einst Paracelsus in seinem Degenknopf, in ihrer Tasche das Recept zur Weltreform tragen, werden freilich gerade hier in diesem freien Land die Erfahrung machen, wie wenig die Mehrheit des Volks geneigt ist, sofort für unreife Ideen sich zu begeistern und deren Verwirklichung zu unternehmen, wie wenig sie Lust hat, das Bestehende abzuändern, um ein unerprobtes und ungewisses Besseres an die Stelle des vorhandenen Guten zu setzen. Dies haben hier wiederholt die communistischen und socialistischen Projectenmacher erfahren. Völlig unbehindert konnten sie hier Ansiedelungen gründen, welche jedoch, als ihre Pläne und Lehren aus dem Reich der Ideen in die Welt der Wirklichkeit und Thatsachen übersetzt wurden, keinen der geträumten Erfolge erzielten und nicht zur Nachahmung reizten. Das nämliche Schicksal erfuhren Diejenigen, namentliche deutschen Theoriker, welche den Amerikanern die Nothwendigkeit einer Umänderung ihrer Bundesverfassung, z. B. die Abschaffung des Suspensiv-Vetos des Präsidenten, directe Wahl desselben durch das Volk, Einführung des Einkammer-Systems als unumgänglich nothwendig predigten.

In früherer Zeit herrschte unter den verschiedenen religiösen Secten eine ziemlich große Intoleranz; dieselbe hat jedoch in neuerer Zeit entschieden an Boden verloren. Es herrscht hier die vollständigste Glaubens- und Gewissensfreiheit; jeder bekennt sich zu den Lehren, welche er für wahr hält oder seinem Character, seiner Bildung und seinen sittlichen Bedürfnissen am meisten entsprechen; der Gedanke einer Staatsreligion oder einer Controlle des Staats über die verschiedenen Secten und religiösen Genossenschaften kommt Niemand in den Sinn. Jede derartige Genossenschaft ordnet ihre Angelegenheiten selbstständig und wählt sich ihre Lehrer und Vorsteher nach ihrem freien Belieben.

Nirgends in der Welt wird mehr gethan für Volksbildung und Unterrichtswesen, für die Errichtung öffentlicher Wohlthätigkeitsanstalten, welche Jedem zugänglich sind. Die Ausgaben für diese Zwecke machen den Hauptbestandtheil des öffentlichen Aufwandes in den Einzelstaaten aus und die

Ver. Staaten übertreffen in dieser Beziehung fast alle europäischen und selbst die meisten deutschen Staaten.

Ein großer Vorzug Amerikas ist es, daß es sich in der glücklichen Lage befindet, sich nur den Werken des Friedens hingeben zu können; von den politischen Verwicklungen, welche in Europa fortwährend Kriegsbesorgniße erzeugen und zu der Einrichtung großer und kostspieliger stehender Heere nöthigen, ist Amerika befreit; seine Politik gegen Europa beruht auf dem Prinzip der Neutralität; seine Flotte dient nur zum Schutze des Handels in fremden Meeren, seine kleine Armee nur zum Schutz gegen die Indianereinfälle und sie ist nur der Kern der allgemeinen Volksbewaffnung.

Es ist wahr, es gibt neben diesen Lichtpunkten auch verschiedene Schattenseiten und Mißstände. Dahin rechnen wir namentlich die in Folge des Kriegs bestehende Schulden- und Steuerlast, obwohl beide in den letzten Jahren sehr bedeutend sich vermindert haben. Von der Bundesschuld sind in den letzten sechs Jahren allein $500,000,000 getilgt worden, ein Resultat, was geradezu beispiellos ist. Denn in Europa haben, mit Ausnahme Englands und Hollands, die Staatsschulden sich fortwährend vergrößert. Auch die Zölle und Steuern sind in den Ver. Staaten immer mehr ermäßigt worden: in der Session 1871—1872 allein um $53,000,000. Gleichwohl ist die Belastung durch Zölle und Steuern noch immer sehr bedeutend. Ein weiterer Uebel-Uebelstand ist die Nichtbeseitigung der mit dem Krieg eingeführten Papierwährung, welche ein fortwährendes Schwanken des Goldagios zur Folge hat. Die Justizpflege beruht an sich auf vortrefflichen Grundsätzen, auf der Grundlage der Oeffentlichkeit und Mündlichkeit und des Geschwornengerichts; allein ihre prompte Handhabung läßt namentlich in den noch weniger cultivirten Staaten Viel zu wünschen übrig und die Ausübung der Lynchjustiz gehört dort noch immer zu den häufig vorkommenden Erscheinungen. In der öffentlichen Verwaltung mehrerer Staaten und Communen ist namentlich in den letzten Jahren eine große Corruption zu Tage getreten, der Verkehr auf Eisenbahnen und Dampfschiffe ist oft noch sehr gefährlich für die Sicherheit des Lebens und es fehlt an kräftiger Controlle in Betreff der anzuwendenden Vorsichtsmaßregeln. In manchen Staaten, namentlich in den Neuengland-Staaten waltet der puritanische Geist noch zu sehr vor, und die strenge Handhabung der Sonntagsfeier, die Temperanzedikte sind Erscheinungen, welche namentlich den Einwanderer unangenehm berühren. Auch ist der Vorwurf nicht unbegründet, daß die Amerikaner ihr Sinnen und Trachten vorwiegend auf den materiellen Gelderwerb richten und die Neigung für höhere geistige Genüsse wie für geselliges Leben bei ihnen erst in geringem Maaße entwickelt ist.

Allein einem Volke, welches in den hundert Jahren, seit welchen es sich als unabhängige Republik constituirt hat, so wiederholt großartige Züge von Gemeingeist und Patriotismus an den Tag legte, so außerordentliche Energie entfaltete, wird es nicht schwer werden, die krankhaften Auswüchse zu beseitigen, die noch vorhandenen Mißstände zu entfernen. Das Fundament seiner Einrichtungen ist ein gesundes und daß es dem Volk weder an der Einsicht noch an dem entschlossenen Willen zu einer durchgreifenden Reform fehlt, das zeigen hinlänglich die zum Theil mit Erfolg gekrönten Bestrebungen, welche sowohl in der Bundesverwaltung als in den einzelnen Staaten bereits in der jüngsten Zeit nach dieser Richtung hin gemacht worden sind.

Für die deutschen Auswanderer werden stets die Ver. Staaten dasjenige Land bleiben, welches sich am besten dazu eignet, ihre neue Heimath zu werden. Sie treten hier nicht nur in eine große Volks- und Staatengemeinschaft ein, welche wesentlich auf den Grundlagen der germanischen Einrichtungen aufgebaut ist, sondern in der auch bis auf die Negerbevölkerung und die wenig zahlreichen Spanier, Franzosen und Italienern, die stammverwandte anglo-sächsische Race das tonangebende und herrschende Element bildet. Seit nahezu zweihundert Jahren, wo der Frankfurter Pistorius die ersten deutschen Ansiedler nach Pennsylvanien führte, hat sich die deutsche Auswanderung ununterbrochen hierher gewendet. Nach dem Census von 1870 leben hier über 1,690,000 Personen, welche in Deutschland geboren sind, und wenn wir die Abkömmlinge deutscher Einwanderer mit in Anschlag bringen, können wir die Bevölkerung deutscher Abkunft auf mindestens 4,500,000 Einwohner annehmen. Dieses deutsche Element, welches durch seine Bildung und Gesittung sich in hohem Grade auszeichnet, und alljährlich neuen Zufluß erhält, erhält, ist heute bereits ein wichtiger und einflußreicher Factor in dem öffentlichen und gesellschaftlichen Leben geworden. In vielen Staaten, wo die deutsche Bevölkerung vorzugsweise stark vertreten ist, nimmt sie in politischer Beziehung eine achtungswerthe und hervorragende Stellung ein. Das deutsche Votum gibt bei den Wahlen zu öffentlichen Aemtern dort den Ausschlag; und unter dem Inhabern der letzteren befinden sich bereits sehr viele Deutsche. In mehreren Staaten werden die Gesetze nicht mehr blos in englischer, sondern auch in deutscher Sprache veröffentlicht und der Unterricht in der letzteren ist ein Gegenstand des Schulunterrichts. Fast in jeder Stadt, wo Deutsche sich zahlreicher niedergelassen haben, erscheinen auch deutsche Zeitungen und Zeitschriften. Deutsche Häuser nehmen in der Handelswelt eine hervorragende Stellung ein und namentlich ist seit dem deutsch-französischen Krieg und der Wiederaufrichtung des deutschen Reichs die deutsche Nationalität auch in Amerika bedeutend gekräftigt und erstarkt. Deutsche Sitten und

Lebensweise haben bereits auf amerikanische Sitten und Gewohnheiten eine vortheilhafte Rückwirkung ausgeübt, welche mit jedem Jahr immer mächtiger hervortritt.

Die Einwanderer aus Deutschland treten hier nicht wie in anderen Ländern, in Verhältniße, welche ihnen völlig fremdartig sind, und dies erleichtert ihnen in den vielfachsten Beziehungen ihr Fortkommen in der neuen Heimath. Sie müssen es als ihre Pflicht erachten, zur Erhaltung der deutschen Nationalität mitzuwirken; nicht minder aber ist es ihre Aufgabe, sich nunmehr vollständig als Bürger ihres neuen Adoptiv-Vaterlandes zu fühlen, sich in den Geist seiner Institutionen einzuleben uud mit aller ihrer Kraft sich dem Gedeihen und der Entwicklung desselben zu widmen. Die Republik verleiht ihnen große politische Rechte, sie fordert indeß auch von jedem ihrer Bürger, daß er neben seinen häuslichen und Erwerbsgeschäften sich als thätiges Glied des großen Gemeinwesens zeigt.

Erste Abtheilung.

Allgemeine Ansicht über die Vereinigten Staaten.

1. Geschichtlicher Rückblick.

Bis zum Jahr 1492 befand sich das gesammte heutige Gebiet der Ver. Staaten im Besitz der Indianer, welche die Ureinwohner bildeten. Im Jahr 1495 unternahm John Cabot unter den Auspicien des Königs Heinrichs VII seine Entdeckungsreise vom 56ten bis 38ten Grad nördlicher Breite und ergriff kraft des Entdeckungsrechts für seinen Souverain von dem großen Gebiet vom Golf von Mexiko bis zum nördlichen Ocean und von der atlantischen Küste bis zum stillen Ocean Besitz. Frankreich und Spanien sowie die Niederländer machten zwar auf einzelne Theile hiervon gleichartige Ansprüche, indeß wurde Englands Recht, wegen des überwiegend größern Theils, unbestritten anerkannt. Bis zum Jahr 1606 wurden jedoch nur wenige, meist unglückliche Versuche gemacht, Colonien zu gründen. In diesem Jahr gewährte Jacob I mehreren seiner Unterthanen einen Freibrief, wodurch der Grund zu den Colonien von Virginia und Massachusetts gelegt wurde. Manhattan Island, die Insel, auf der sich die heutige Stadt New-York befindet, war zuerst 1524 von dem florentinischen Schifffahrer Jean Verranzani entdeckt worden; indeß ergriff erst Hendrich Hudson, im Dienst der holländisch-ostindischen Compagnie, für Letztere von dem neuen Territorium Besitz und 1625 wurde daselbst eine permanente holländische Colonie errichtet, welche jedoch 1664 von den Engländern erobert und eine Zeitlang zwar wieder in holländischen Besitz gelangte, schließlich aber 1673 wieder dauernd an England kam. Die politischen und namentlich religiösen Kämpfe, welche im 17. Jahrhundert England und Schottland bewegten, führten zur Errichtung weiterer Colonien, so 1623 in New-Hampshire, 1624 in New-Jersey, 1627 Delaware, 1628 Massachusetts, 1630 Maine, 1633 Maryland, 1635 Connectitut, 1638 Rhode-Island, 1650 North-Carolina, 1670 South-Carolina, 1682 Pennsylvanien; die letzte Colonie war Georgia im Jahr 1732. Besondere Verdienste um die

Entwicklung der Colonien erwarben sich namentlich zwei Männer, der katholische Lord Baltimore und der Quäker William Penn, welche das Princip der Rechtsgleichheit und der religiösen Freiheit zum Fundament der neuen Colonien erhoben. Seit 1683 begann auch Deutschland und namentlich die Pfalz ein großes Contingent von Auswanderern nach Pennsylvanien und Süd-Carolina zu stellen, so daß um das Jahr 1742 die Zahl der Deutschen daselbst mehr als 100,000 betrug. Um Mitte des vorigen Jahrhunderts betrug die Zahl der Colonien insgesammt dreizehn; und obwohl ihre Organisation vielfach von einander abwich, so bot sie doch in den wesentlichsten Beziehungen ein einheitliches Gesammtbild; denn sämmtliche Colonien brachten von dem Mutterland dessen Gesetze und Einrichtungen mit, welche sie den neuen Verhältnissen anpaßten. Alle Colonien hatten ihre besondere Local-Legislaturen; allein sie blieben immerhin abhängige Colonien und konnten sich keine Gesetze geben, welche denen des englischen Parlaments widersprachen. Die Grenzscheide zwischen der Selbstständigkeit der Colonien und der Oberherrschaft des Parlaments war thatsächlich nicht völlig und unbestritten festgestellt und es kam daher sehr häufig zu Streitigkeiten zwischen dem Mutterland und den Colonien, welche jenem das Recht zu ihrer Bevormundung bestritten. Eine solche Differenz entspann sich namentlich wegen des Besteuerungsrechts. Die Colonien hielten an dem Grundsatz des englischen Staatsrechts fest, daß eine Besteuerung nur unter Mitwirkung und Genehmigung der Steuerpflichtigen selbst erfolgen dürfe und bestritten daher dem Parlament, in welchem sie nicht vertreten waren, das Besteuerungsrecht. Aus diesen Streitigkeiten, welche namentlich bei Gelegenheit der vom Parlament angeordneten Theesteuer einen größeren Umfang annahmen, entstand die Empörung in Boston 1773, die, in ihrem weiteren Fortgang zu der vollständigen Unabhängigkeit der Colonien führte. Ein Widerstand gegen die Anmaßungen Englands konnte indeß nur dann Erfolg haben, wenn sämmtliche Colonien einmüthig waren und sich fest mit einander verbündeten. Die Idee einer Einigung der Colonien war in denselben bereits populär; 1643 hatten sich die Neu-England-Colonien zum Schutz gegen die Indianer verbündet; auf einer Convention zu Albany war bereits 1754 der Plan einer Union gegen die Franzosen und Indianer besprochen worden, und ein Congreß von neun Colonien zu New-York hatte bereits 1765 stattgefunden, um eine Erklärung über die Rechte der Colonien gegen das Mutterland zu erlassen. Allein zu einem bleibenden Bunde war es bisher noch nicht gekommen. Sämmtliche Colonien wählten 1774 Delegaten zu einem allgemeinen (s. g. continentalen) Congreß, der am 4. Juli 1776 die berühmte Unabhängigkeitserklärung erließ. Nach einem wechselvollen Krieg, in welchem Georg Washington die Amerikaner siegreich führte, während

Franklin die Hilfe Frankreichs vernichtete und mit Jefferson im Congreß an dem Zustandekommen und der Entwicklung des Bundes arbeitete, erkannte England endlich am 15. April 1783 die dreizehn Staaten „als frei, souverän und unabhängig" an. Am 17. September 1787 erfolgte die Unterzeichnung der Constitution der Ver. Staaten von Seiten der Convention zu Philadelphia, zu welcher die Legislaturen sämmtlicher Staaten, mit Ausnahme Rhode-Islands, Delegaten entsendet hatten, und am 4. März 1789 trat in Gemäßheit dieser Constitution die neue Bundesregierung in Wirksamkeit. Die dreizehn Staaten, welche jetzt die Union bildeten, hatten thatsächlich nur einen kleinen Theil des Gebietes in Besitz, welches heute den Ver. Staaten gehört. Die Grenzen der einzelnen Staaten waren wenig fest bestimmt und es entstanden wegen der Landansprüche vielfache und drohende Conflikte, welche erst dann ein Ende fanden, als die Einzelstaaten ihre Ansprüche auf den Theil der öffentlichen Domaine, der nördlich von Florida und östlich von dem Mississippi liegt, an die Union als „gemeinsamen Fonds" abtraten. Zu den bisherigen Staaten kamen 1791 Vermont, 1792 Kentucky, 1796 Tennessee, 1802 Ohio, 1803 durch Ankauf von Frankreich Louisiana, 1816 Indiana, 1817 Mississippi, 1818 Illinois, 1819 Alabama, 1820 Maine und Missouri, 1827 durch Ankauf von Spanien, Florida, 1837 Michigan, 1845 Texas, 1846 Arkansas und Iowa, 1848 Wisconsin, 1851 Californien, 1858 Minnesota und Kansas, 1859 Oregon, 1862 West-Virginien, 1864 Nevada, 1867 Nebraska.

Nach dem Frieden von 1783, welcher den Freiheitskrieg Nordamerikas beendete, genoß dasselbe eine ununterbrochene Ruhe bis zu dem Krieg mit England 1812—1815. Später kam es zu Kriegen mit Algier (1815) und Mexiko (1846—1848). Indeß hatte der Umstand, daß im Süden die Sklaverei fortbestand, während die Nordstaaten diese Institution beseitigt hatten, den Samen zu fortwährender innerer Zwietracht gelegt, die sich auch durch verschiedene Compromißversuche nicht zerstören ließ.

Die Präsidentenwahl im Jahr 1860, bei welcher die südlichen Sklavenhalter eine eclatante Niederlage erlitten, bewirkte, daß diese den ernsten Entschluß faßten, die Union zu zerreißen und eine selbstständige Confederation der Südstaaten zu organisiren. Die feige und verrätherische Politik des Präsidenten Buchanan und seines Kriegssekretärs Floyd, welcher das gesammte Kriegsmaterial in der Stille nach dem Süden schaffen ließ und die Armee so vertheilte, daß sie bei einem Aufstand des Südens keinen ernsten Widerstand leisten konnte, erleichterte den Sklavenhaltern ihre Pläne und gab ihnen Gelegenheit, die Zeit bis zum Amtsantritt des neugewählten Präsidenten Lincoln (4. März 1861) zu benutzen. Am 10. Dezember 1860 erklärte Süd-Carolina

formell seinen Austritt aus der Union; die anderen Südstaaten Mississippi, Florida, Alabama, Georgia, Louisiana, Texas, folgten, denen später noch Virginien (mit Ausnahme West-Virginiens), Arkansas, Nord-Carolina und Tennessee sich anschlossen. Am 4. Februar 1861 constituirten die ausgeschiedenen Staaten einen Sonderbund und am 12. April begann der Krieg des Letzteren gegen die verfassungsgetreuen übrigen anderen Bundesstaaten durch die Beschießung und Einnahme des Forts Sumter. Der Norden kämpfte Anfangs mit wenig Glück; selbst die Bundeshauptstadt Washington lief Ende August 1862 Gefahr, von den Südländern genommen zu werden, und erst 1863 kam mehr Energie in die Kampfführung des Nordens; im Jahr 1864 gelang es dem General Ulysses Grant die Hauptstadt der südlichen Confederation von allen Seiten zu umzingeln, während General Sherman in Georgia, Nord- und Süd-Carolina die Aufständischen schlug. Die vollständige Besiegung der erschöpften Südstaaten erfolgte jedoch erst im Frühjahr 1865 durch die Einnahme von Richmond und Petersburg und durch die Gefangennahme des Präsidenten der Confederation, Jefferson Davis, sowie des Generals Lee mit den Trümmern seines Heers. Kurz vorher, am 16. April 1865, war noch der Präsident Lincoln durch den Meuchelmörder John Wilkes Booth gefallen. Vicepräsident Johnson übernahm nunmehr die Leitung der Union. Bereits im Jahr 1865 hatte der Congreß einen Zusatz zur Bundesverfassung beschlossen, welcher die Aufhebung der Sklaverei anordnete und nachdem die erforderliche Anzahl von Staaten diesen Zusatz ratifizirt, verfügte eine weitere Congreßacte vom 9. April 1866, daß alle in den Ver. Staaten geborenen Personen, welche keine fremden Unterthanen sind — die nichtbesteuerten Indianer ausgenommen — vollständig in den Genuß aller bürgerlichen Rechte treten. Die vormals rebellischen Südstaaten wurden erst, nachdem sie ihre Verfassungen den neuen Bestimmungen der Bundesverfassung gemäß abgeändert, wieder zur Vertretung im Congreß zugelassen. Das Fortbestehen zahlreicher geheimer Gesellschaften (Kuklure) und die innere Gährung, welche in verschiedenen Staaten noch fortherrschte, veranlaßten den Congreß, dem Präsidenten eine fast dictatorische Gewalt zur Reconstruction des Südens zu übertragen. Erst im Sommer 1872 hat sich angesichts der neuen Präsidentenwahl auch im Süden die Ueberzeugung Bahn gebrochen, daß die aufrichtige Anerkennung der durch den Verlauf des Bürgerkriegs erlangten Resultate eine Nothwendigkeit und auch zugleich die Vorbedingung eines erneuerten wirthschaftlichen Aufschwungs in den südlichen Staaten ist.

2. Gebietseintheilung.

Die Ver. Staaten bestehen aus 37 Staaten, und nachdem der District Columbia, der bisher Nationaleigenthum war, im Winter 1871 als Territorium organisirt worden ist, aus 12 Territorien. Die einzelnen Staaten und Gebiete zerfallen in vier Hauptgruppen, die östlichen, mittleren, südlichen und westlichen Staaten und Territorien.

1. Die östlichen oder Neu-England-Staaten.

1. Maine (Me.).
2. New Hampshire (N. H.).
3. Vermont (Vt.).
4. Massachusetts (Mass.).
5. Rhode Island (R. I.).
6. Connectitut (Conn.).

2. Die mittleren Staaten.

7. New York (N. Y.).
8. New Jersey (N. J.).
9. Pennsylvania (Pa.)

3. Die südlichen Staaten.

10. Virginia (Va.).
11. West Virginia (W. Va.).
12. Nord Carolina (N. C.).
13. Süd Carolina (S. C.).
14. Georgia (Ga.).
15. Florida (Fla.).
16. Kentucky (Ky.).
17. Delaware (Del..).
18. Maryland (Md.).
19. Alabama (Ala.).
20. Louisiana (La.).
21. Texas (Tex.).
22. Mississippi (Miss.).
23. Arkansas (Ark.).
24. Tennessee (Tenn.).

4. Die westlichen Staaten.

25. Ohio (O.)
26. Indiana (Ind.).
27. Minnesota (Minn.).
28. Illinois (Ill.).
29. Michigan (Mich.).
30. Wisconsin (Wis.).
31. Iowa (Io.).
32. Missouri (Mo.).
33. Oregon (Or.).
34. California (Cal.).
35. Kansas (Kas.).
36. Nebraska (Neb.).
37. Nevada (Nev.).

5. Territorien.

1. District of Columbia.
2. New Mexiko.
3. Washington.
4. Utah.
5. Colorado.
6. Montana.
7. Wyoming.
8. Dakota.
9. Idaho.
10. Arizona.
11. Indianer Territorium.
12. Alaska.

3. Die Vereinigten Staaten

umfassen das große Gebiet zwischen dem 25° und 29° nördlicher Breite und dem 66" 59' und 131° der Länge von Greenwich; sie grenzen im Norden an das brittische Amerika, im Osten an den atlantischen Ocean, im Süden an den Meerbusen und die Republik Mexiko, und im Westen an das stille Meer. Der nördliche Theil liegt etwa mit Wien und Paris unter gleicher Breite, der südliche trifft in die Breite der canarischen Inseln oder der nubisch-ägyptischen Grenze. Das Areal beträgt, ohne die kürzlich erworbene Besitzung Alaska, 2,963,666 englische Quadratmeilen*) (etwa 132,630 deutsche Quadratm., und mit Alaska 156,840 Quadratmeilen). Vom Norden bis zum Süden ist das Gebiet 2,700 M. lang, die Breite vom Osten nach dem Westen 1,600 M. Die gesammte Grenzlinie umfaßt mehr als 10,000 M.

Nur China und Rußland übertreffen die Ver. Staaten an Ausdehnung. Der Boden wird im Osten von dem Appalachen oder dem Alleghany Gebirg durchzogen, durchschnittlich mit 2,700 Fuß mittlerer Höhe, obwohl sich einzelne Gipfel wie der Washingtonberg im Norden bis zu 5,900 und der Black Mountain in Nord-Carolina bis zu 6,293 Fuß, und die weißen Berge (White Hills) in New-Hampshire bis zu 6,000 Fuß erheben. Diese Gebirge laufen in 6—12 parallelgehenden Ketten, welche verschiedene Namen führen, aus dem Süden nach Nord-Osten. Im Westen befindet sich das Oregon oder Felsengebirge, eine Fortsetzung der Cordilleren und mit seinen Spitzen über die Schneelinie erhaben. Die südlichen Verzweigungen heißen Windflußgebirge mit der 12,733 Fuß hohen Fremontspitze und dem 7,000 Fuß hohen Windpaß, Black Hills, Sierra Madre rc. Parallel mit dem Felsengebirge laufen die californischen Seealpen und in gleicher Höhe

*) Anmerkung. 23 engl. Meilen sind gleich 5 deutschen, 100 engl. M. genau gleich 21,702 deutschen geograph. Meilen. Die englische Meile enthält 1,760 Yards oder 5,280 Fuß; 34 engl. Fuß = 33 rheinl. Fuß.

mit jenem in zwei Hauptketten, der östlichen mit den blauen Bergen und Sierra Nevada, und der westlichen Küstenkette, mit dem 13,549 Fuß hohen Shasta-Berge. Hier steigt die Pacific-Bahn 7,000 Fuß an. Zwischen beiden Hauptgebirgszügen streichen das Ozark-Gebirge und die texikanischen Berge. Jenseits der Alleghany-Gebirge eröffnet sich das große Thal des Mississippi und seiner Nebenflüße und breiten sich fruchtbares Hügelland und ungeheure grasreiche Ebenen, Savannen oder Prairien genannt, aus, mit unermeßlichen Wäldern bedeckt.

Gegen das brittische Nordamerika bildet zum Theil der mächtige Lorenzfluß die Grenze, dessen Quellen im obern See (Lake Superior) sich befinden. In den atlantischen Ocean münden: der Connectitnt 89 Meilen, der Hudson 66 M., Delaware 61 M., Susquehannah 98 M., Potomak 119 M., James 110 M. (in die Chesapeake Bai), der Savannah, Altamahah und St. John.

In den mexikanischen Meerbusen fließen: der Mississippi, der Vater der Flüße, welcher westlich vom obern See entspringt und auf seinem 2,250 Meilen langen Lauf zahlreiche andere Flüße und Ströme, darunter den Ohio, Missouri, Arkonsas, in sich aufnimmt, — der Apalachicola, Alabama, und in Texas der Sabine, der Brazos, der Colorado und der Rio Grande del Norte, Grenzfluß gegen Mexiko.

In den stillen Ocean fließen: der 300 Meilen lange Columbia oder Oregon, welcher alle vom Felsengebirge herabkommenden Gewässer sammelt; südlich davon der Sacramento 110 M. lang, in dem durch seinen Goldreichthum berühmten Thal; der Colorado, 217 M. lang, welcher in den Golf von Californien mündet.

Die Ver. Staaten besitzen fast in allen ihren Theilen zahlreiche und große Landseen. Am bedeutendsten sind die vier Grenzseen gegen Canada. Der obere See (Lake Superior, 350 M. lang und 130 M. breit), der mit diesem in Verbindung stehende Huron-See (218 M. lang und 180 M. breit), der Erie-See (249 M. lang und 60 M. breit) und der Ontario-See (275 M. lang). Ganz im Gebiet der Ver. Staaten liegt der mit dem Huron-See ebenfalls verbundene See Michigan, 330 M. lang und 60 M. breit. Von anderen Seen sind zu erwähnen: der Champlain-See in Vermont, 87 Fuß über dem Meer, der Utah oder große Salzsee im Westen, der Itasca-See, Quelle des Mississippi, der Winebago-See u. A.

Obwohl kein Land so zahlreiche und schiffbare Flüße und Seen hat, so hat doch in den letzten 50 Jahren Nordamerika auch sich bestrebt, dieselben unter einander in Verbindung zu bringen. Große und viele Canäle verknüpfen die Flußgebiete des Hudson, Delaware und Susquehannah, sowohl unter sich als mit den großen Stromsystemen des Mississippi, des Lorenzstroms und den

obengenannten Seen. Das ganze Canalsystem hat eine Länge von mehr als 4,000 deutschen Meilen und sind darauf mehr als 150 Millionen Dollars verwendet worden. Zu den bedeutendsten Canalwerken zählt der im Jahr 1817 begonnene Eriekanal, der eine Länge von 364 englischen Meilen besitzt, den Hudsonfluß mit dem Eriesee verbindet und den Uebergang großer Schiffe aus dem atlantischen Ocean vermittelt; außerdem ist dieser Canal mit dem Susquehannah und dem Alleghany und durch diesen mit dem Ohio verbunden worden, so daß die großen canadischen Seen auch mit dem Mississippi und und seinen großen Nebenflüßen in Communication getreten sind. Die Baukosten beliefen sich auf 5,000,000 Liv. St. Ein zweiter wichtiger Canal ist der Chesapeake und Ohiokanal, der von Washington (Georgetown) nach Pittsburg am Ohio führt, die Alleghanygebirge mittelst 398 Schleußen übersteigt und eine Länge von 340 Meilen besitzt.

4. Bevölkerung.

Die Bevölkerung der Ver. Staaten besteht aus einem Gemisch der verschiedenartigsten Nationen. Die Ureinwohner, die Indianer, sind größtentheils in das Innere gedrängt und bewohnen das s. g. Indianergebiet, welches von den Staaten Arkansas, Missouri, Kansas, den Territorien Colorado und Neu-Mexiko sowie von dem Staat Texas begrenzt wird. Ihre Zahl läßt sich nicht genau angeben, ist jedoch durch die Berührung mit den Weißen, durch die fortwährenden Kämpfe der verschiedenen Volksstämme unter sich und durch den Genuß des Branntweins äußerst zusammengeschmolzen und beträgt die Zahl derer kaum noch mehr als 260,000, welche sich eine gewisse Selbstständigkeit erhalten haben. Die Bemühungen der Ver. Staaten-Regierung, sie zu civilisiren, sind meist mißglückt. In den Unionsstaaten und Territorien leben nach dem Census von 1870 im Ganzen 25,731 civilisirte Indianer (10,557 weniger als im Jahr 1860), wovon 7,241 in Californien, 1,200 in Dakota, 914 in Kansas, 4,926 in Michigan, 1,309 in New-Mexiko, 439 in New-York, 1,241 in North-Carolina, 379 in Texas, 1,319 im Washington-Territorium, 1,206 in Wisconsin. Einen zweiten Bestandtheil der Bevölkerung bilden die Farbigen, die Abkömmlinge der früher aus Afrika eingeführten Negersklaven; ihre Zahl beläuft sich nach dem Census von 1870 auf 4,880,009; es wurde zwar bereits im Jahre 1808 in den nördlichen Staaten bis zum Potomac die Sklaveneinfuhr verboten, allein erst im Jahre 1865 erfolgte durch Congreßbeschluß vom 1. Januar die vollständige Aufhebung des Instituts der Sklaverei und die Gleichstellung der Farbigen mit den Weißen in allen bürgerlichen und politischen Beziehungen. Dieses Ereigniß ist noch zu jungen

Datums und der Sprung von der Sklaverei, unter welcher die Neger in crasser Unwissenheit und Rohheit blieben, zur Freiheit, war ein zu jäher, unvermittelter, als daß jetzt schon die farbige Klasse sich die nöthige Bildung und Civilisation hätte aneignen können, um geistig und sittlich auf einer Stufe mit den Weißen zu stehen. Eben so lebhaft sind unter einem Theil der Letzteren noch die Racenvorurtheile, die sich besonders in gesellschaftlicher Beziehung geltend machen und so bildet das farbige Element heute noch eine selbstständige, isolirte und mit den übrigen Klassen und Nationalitäten unverschmolzene Masse. Vielfach hat man darzuthun gesucht, daß die farbige Race sich unter der neuen Freiheit äußerst langsam vermehrt und daß sie im allmählichen Absterben begriffen sei, gleich den Indianern, welche ebenfalls von dem Augenblick an, wo sie mit der Civilisation in engere Berührung treten, immermehr dahinschinden.

Der Hauptkern der Bevölkerung ist englischer und schottischer Abkunft und dieser Theil, vom welchem die ersten Niederlassungen ausgingen, spielt auch gegenwärtig noch die tonangebende Rolle, mit dem die übrigen Elemente sich mehr und mehr verschmelzen, dem gegenüber sie jedoch eine verhältnißmäßig untergeordnete Stellung einnehmen, während andererseits auch diese fremden Einflüße auf die Entwicklung des eigentlichen Amerikaner- oder Yankeethums nicht ohne wohlthätigen Einfluß geblieben sind und dazu beigetragen haben, nicht nur seine eigenthümlichen Charactereigenschaften zu läutern, sondern auch seinen mehr auf das Materielle gerichteten Sinn zu veredeln und sein schroffes einseitiges Wesen abzuschleifen. Durch die Gemeinsamkeit der Sprache, wenn auch weder in religiöser Beziehung noch überhaupt in geistiger Bildung, steht ihm am nächsten das irische Element. In den Jahren 1815 bis 1863 wanderten aus Großbrittanien und Irland allein 3,238,579 Menschen nach den Ver. Staaten aus. Nach dem Census von 1870 lebten daselbst 1,855,977 Personen, welche in Irland geboren sind und hierzu tritt noch die große Zahl Derer, welche irischer Abkunft sind. Erst in der zweiten und dritten Generation pflegt sich das irische Element vollständig dem angloamerikanischen Element zu assimiliren.

Ein weiterer wichtiger Factor sind die D e u t s c h e n geworden. Nach dem Census von 1870 belief sich die Zahl der in Deutschland Geborenen auf 1,690,533, wovon im Staat New-York 316,902, New-Jersey 54,000, California 29,701, Illinois 203,758, Indiana 78,000, Iowa 66,162, Kansas 12,775, Kentucky 30,318, Louisiana 18,993, Maryland 47,045, Minnesota 41,364, Mississippi 29,609, Missouri 113,618, Oregon 1,875, Pennsylvania 60,146, Texas 23,985, Virginia 4,050, West-Virginia 6,232, Wisconsin 162,314, District of Columbia 4,920 lebten. Die Gesammtzahl der Einwoh-.

ner deutscher Abkunft wird auf 4½ bis 5 Millionen, nach Andern sogar auf 6—8 Millionen geschätzt. Thatsache ist, daß in den Jahren 1844 bis 1861 allein 1,476,000 und von 1. October 1819 bis 1. October 1871 2,358,803 Deutsche hierher auswanderten, und diese Zahl hat sich durch die Nachkommenschaft sehr bedeutend vermehren müssen. Im Jahr 1870 waren unter 212,626 Einwanderern 71,280 Deutsche, 1871 unter 227,059 abermals 83,609 Deutsche und im ersten Halbjahr 1872 unter 184,576 Einwanderern 78,386 Deutsche. Nächstdem haben auch die Schweizer (aus diesem Land Gebürtige befanden sich nach dem Census von 1870 75,153 in der Union), sowie die Schweden, Niederländer, Franzosen, Italiener ein starkes Contingent gestellt.

In neuerer Zeit ist noch die chinesische Einwanderung hinzugetreten, welche 63,254 Köpfe zählt. Hiervon befinden sich 49,310 in Californien, 4,274 in Idaho, 713 in Louisiana, 1,949 in Missouri, 3,152 in Nevada, 3,330 in Oregon, 449 in Utah, 234 im Washington-Territorium, 143 in Wyoming. Der Rest vertheilt sich auf die übrigen Staaten. Seit 1860 haben sich die Chinesen um 14,377 Einwohner vermehrt.

Wie rasch die Bevölkerung der Ver. Staaten anwächst, mag folgende vergleichende Tabelle zeichen. Sie betrug nach dem

Census.	Die Bevölkerung.	Vermehrung in Prozent.
1790	3,929,827	—
1800	5,305,937	35.02
1810	7,239,814	36.45
1820	9,638,191	33.13
1830	12,866,020	33.49
1840	17,069.453	32.67
1850	23,191,876	35.87
1860	31,445,080	35.58
1870	38,549,987	22.59

Nach dem revidirten Census belief sich übrigens 1870 die Bevölkerung auf 38,558,371 Einwohner, darunter 19,493,565 männlichen und 19,046,806 weiblichen Geschlechts.

Unter der Bevölkerungsangabe pro 1870 sind die Einwohner im Indianer-Territorium und in Alaska nicht einbegriffen. Dagegen waren hiervon 32,989,437 in Amerika selbst geboren (Natives), 5,566,466 fremder Abkunft. Die meisten auswärts Geborenen hat verhältnißmäßig der Staat New-York, denn von 4,382,759 zählt er 1,138,353 fremder Abkunft.

Von der Bevölkerung leben 31½ Millionen in den östlichen, 8 ⁴⁄₁₀ Millionen

in den mittleren, 12¼ Millionen in den südlichen, über 13½ Millionen in den westlichen Staaten, 500,000 in den Territorien.

Die herrschende und Staatssprache des Landes ist die englische. Die Gerichtssitzungen werden nur in englischer Sprache abgehalten, selbst da, wo die Ortschaften ganz deutsch oder französisch sind. Auch die Gesetze werden, mit Ausnahme von Pennsylvanien und Ohio, nur in englischer Sprache veröffentlicht. Selbst in den Schulen wird nur in dieser Sprache gelehrt, obwohl, namentlich in den letzten Jahren, die deutsche Sprache zu den Unterrichtsgegenständen hinzugekommen ist, — so z. B. selbst durch Congreßbeschluß im Jahr 1872 auf der Militärschule zu Westpoint, und in vielen Staaten, wo das deutsche Element stark vertreten ist, sind auch deutsche Schulanstalten eingerichtet worden sind. Selbst in den Kirchen ist die englische Sprache bei den Predigten vorherrschend, bisweilen jedoch findet mau, daß in überwiegend deutschen oder französischen Ortschaften auch abwechselnd deutscher und französischer Gottesdienst abgehalten wird.

Was die Berufsthätigkeit der Bevölkerung anbelangt, so waren nach der vom Censusbüreau veröffentlichten Statistik 1870 in den Ver. Staaten 12,505,923 Personen erwerbsthätig, darunter im Alter von 10—15 Jahren 548,088 männlichen und 191,143 Personen weiblichen Geschlechts. Von der Gesammtzahl waren 5,922,471 beim Landbau, 2,707,421 in Fabriken, gewerblichen und Bergwerksarbeiten, 1,191,238 im Handel und Transportgeschäft, und 2,684,733 in Ausübung von professionellen oder persönlichen Dienstleistungen beschäftigt.

Die Anzahl der Personen, welche speziell als Pflanzer und Farmer thätig sind, betrug 292,573, die Anzahl der Farmarbeitern 2,880,045; hierzu müssen noch solche Personen gezählt werden, welche ebenfalls in Agriculturzweigen beschäftigt sind, nämlich 173 Bienenzüchter, 3,603 bei der Milchviehzucht beschäftigte Männer und Weiber, 3,689 Plantagen- und Farmaufseher, 1,110 Blumengärtner, 31,793 Gärtner, 3,238 Viehtreiber, 6,064 Viehhirten, 6,614 Rindviehzüchter, 375 Terpentinproducenten, 2,103 Arbeiter bei der Terpentingewinnung und 1,127 Weinbauer.

Unter der Rubrik „Fabrikarbeiter und Handwerker" werden angeführt: 344,596 Zimmerleute und Schreiner, 152,107 Bergleute, 141,774 Schmiede, 171,127 Schuhmacher, 161,820 Schneider und Schneiderinnen, 92,084 Putzmacherinnen und Mantillenschneider, 85,123 Anstreicher und Maler, 41,789 Faßbinder, 44,354 Fleischer, 42,835 Tischler, 42,464 Wagenbauer, 32,818 Sattler, 54,831 Maschinisten, 89,710 Maurer, 41,382 Müller, 23,577 Stuccaturarbeiter, 39,860 Drucker, 47,298 Sägemüller, 30,524 Blecharbeiter, 20,942 Radmacher, 26,670 Ziegelarbeiter, 28,286 Cigarrenmacher, 27,680 Bäcker, 28,702 Gerber, 27,106 Fischer, 25,831 Marmor- und Steinhauer.

Die Anzahl der Personen, welche als Fabrikarbeiter angegeben wird, beträgt 42,905; außerdem sind in Baumwollfabriken 111,606, in Wollfabriken 58,836, in Fabriken, welche nicht specificirt sind 41,619, in Eisenwerken aller Art 81,000, in Tabaksfabriken 11,905 und in Papierfabriken 12,469 Personen in Arbeit.

Im „Handel" sind thätig: 326,368 Geschäftsleute aller Art, außerdem 16,975 Hausirer und 17,362 Höker; 222,504 Commis in Geschäftshäusern und 14,200 männliche und weibliche Verkäufer, 31,117 Buchhalter und Rechnungsführer, 7,262 Reisende, 14,362 Kellner und 31,513 Hausknechte und sonstige Magazinarbeiter.

Im „Transportgeschäfte" arbeiten: 1,902 Beamte von Eisenbahnen, 7,347 Commis und 154,027 sonstige Angestellte an Eisenbahnen; 75 Beamte von Expreßcompagnien, 767 Commis und 8,554 sonstige Angestellte bei Expreßcompagnien; 88 Beamte der Straßeneisenbahn-Compagnien und 5,103 sonstige Angestellte bei denselben; 56,663 Matrosen, 7,388 Canalschiffsleute und 7,975 auf Dampfern angestellte Männer und Frauen. — Ferner 120,756 Kärrner, Fuhrleute und Frachtfuhrleute.

Unter der Rubrik „Persönliche und professionelle Dienste" werden aufgeführt: 1,031,666 Arbeiter; 941,043 Dienstboten; 136,570 Lehrer; 62,383 Aerzte; 60,906 Wäscher und Wäscherinnen; 43,874 Geistliche; 40,736 Advocaten; 5,286 Journalisten; 7,844 Zahnärzte; 35,241 Restaurationsbesitzer; 26,394 Hotelbesitzer; 23,935 Barbiere und Friseure; 23,382 Personen, welche in Hotels und Restaurationen angestellt sind; 5,243 Hotel- und Restaurationscommis; 17,581 Stallknechte; 8,509 Leihstallbesitzer; 15,667 Krankenwärter und Wärterinnen; 12,785 Kost- und Logishausbesitzer; 6,519 Musiker; 2,826 Officiere der Armee und der Flotte; 44,743 Ver. Staaten-, Staats- und städtische Beamten (welche keine sonstige Beschäftigung angeben); 8,672 Subalternbeamte und 14,407 Angestellte in diversen Büreaux.

5. Klima. Naturerzeugniße

(Mineralien, Thierreich, Viehzucht, Ackerbau-Production).

In einem Land von so colossalem Umfang, wie in den Ver. Staaten wird Luft und Witterung nothwendiger Weise eine große Verschiedenheit zeigen. Obwohl es in der gemäßigten Zone liegt, ist es im Ganzen viel rauher als die europäischen Länder, unter gleichen Breitengraden und zeichnet sich durch große und jähe Temperaturwechsel aus, die namentlich in den Frühlingsmonaten eintreten und den neuen Ankömmling veranlassen müßen, seiner Klei-

dung eine besondere Aufmerksamkeit zuzuwenden. Im Norden und Nordosten herrscht ein **kaltes** Klima, ebenso in den gebirgigen Gegenden im Innern; ein gemäßigtes in der Mitte; in den Thälern des Mississippi, Ohio und Missouri ist es wesentlich mild und angenehm, während in den südlichen Staaten ein warmes Klima vorherrscht, die Winter äußerst mild auftreten und zum Theil ganz unbekannt sind. — Im Winter herrschen die kalten, feuchten und oft stürmischen Nordwest- und Nordost-Winde vor, während der übrigen Jahreszeit bringt der Südwest-Wind Regen, Gewitter, Hagel und drückende Schwüle. Heftige Gewitter mit starken Regengüssen sind fast allenthalben sehr häufig; in den Westgegenden und namentlich in Californien kommen auch Erdbeben vor. In den südlichen Küstenländern und besonders in Louisiana tritt alljährlich das gelbe Fieber verheerend auf. Die asiatische Cholera zeigt sich in den Ver. Staaten bald schwächer, bald stärker und ebenso wie in Europa und von dort her eingeschleppt, hat die Pockenkrankheit in den dicht bevölkerten Städten, wie Philadelphia, New-York, in neuerer Zeit oft starke Dimensionen angenommen, obwohl alle möglichen Vorsichtsmaßregeln seiten der Gesundheitspolizei angeordnet werden (wie Quarantaine der ankommenden Schiffe, auf denen Pocken- und Gelbefieber-Kranke sich befinden, Unterbringung der Kranken in öffentliche Spitäler, unentgeldliche Vaccination).

Unter den natürlichen Hilfsquellen, welche der Bevölkerung zu Gebote stehen, nehmen die bedeutenden **Waldungen** und deren Ertrag eine wichtige Stellung ein. Namentlich der größte Theil der östlichen, sowie auch ein Theil der westlichen Staaten besitzt einen großen Holzreichthum. In Florida, Georgia, Alabama und den übrigen Südstaaten befinden sich die herrlichsten Eichen-, Nadelholz-, Fichten- und Tannenwälder; letztere finden sich insbesondere auch in den Neuenglandstaaten. Ebenso beträchtlich sind die Bestände an Bauholz, Nuß-, Lorbeer-, Pappel- und Ahornbäumen, an riesigen Platanen, an Magnolien, Trauerweiden, Cypressen, Ulmen, Maulbeerbäumen. Der Ertrag von Nutz- und Bauholz wurde bereits 1860 auf jährlich $96,000,000 geschätzt und hierzu kommt noch der Ertrag von Theer, Pech, Terpentin, Harz, Pottasche und Perlasche.

Das **Mineralreich** liefert außerordentlich viel Gold und Silber. Gold wurde schon 1803 in Georgia und Nord-Carolina, 1848 aber namentlich in Californien gefunden. Von 1846 bis 1860 wurden jährlich $36,000,000 inländisches Gold in den Münzen der Union verarbeitet. Die Silberproduction hat besonders seit der Entdeckung der Minen in Nevada (1850: 2,827,420 ℔. 1865 dagegen 4,0177,600 ℔) an Ausdehnung gewonnen.

Ferner finden sich unerschöpfliche Quantitäten von Kupfer, in der Nähe der

Quellen des Mississippi, und gediegenes Kupfer in großen Blöcken am südlichen Ufer der oberen Seen; Blei ist in Missouri, Illinois und Wisconsin in Ueberfluß; Eisen ist überall; Zink und Galmei in den Staaten New-York, New-Jersey, Pennsylvanien und Missouri, natürlicher Schwefel in Virginien, Asphalt in Ohio und Indiana, Reisblei in Massachusetts, Marmor vorzüglich im Westen (weißer Marmor bildet in einer Länge von 300 Meilen das Bett des weißen Flußes oder White River), blauer und schwarzer Marmor in Virginien und Maryland, Kreide, Mergel und Flußspath in Illinois und Wisconsin, Terpentin in Neu-England, Porzellanerde in Pennsylvanien, Maryland, Virginien. An Salzquellen haben alle westlichen Staaten sowie New-York Ueberfluß; natürlichen Salpeter und Soda liefern Ohio, Kentucky und Tennessee. Mehr als zehnmal größer wie der Kohlenreichthum Europas ist der der Ver. Staaten. Die Kohlenlager ziehen sich vom südlichen New-York bis nach Alabama; das große alleghanische Becken umfaßt nicht weniger als 50,000 Quadratmeilen.

Die Kohlenproduction umfaßte, dem „Censusbericht" zufolge, in dem am 1. Juni 1870 beendeten Jahre 1,550 Kohlengruben, in welchen 64,440 Bergleute bei den Minenarbeiten und 29,635 Personen bei sonstigen Arbeiten beschäftigt waren. Das in Kohlenbergwerken angelegte Kapital betrug $86,087,251; an Arbeitslöhnen wurden während des Jahres $40,647,118 bezahlt. Gefördert wurden 16,081,948 Tons bituminöse Kohlen im Werthe von $32,503,423 und 50,760,171 Tons Anthracit-Kohlen im Werthe von $38,737,493; zusammen 31,842,119 Tons im Werthe von $71,240,916.

Seit dem Jahre 1849 wurde eine bedeutende Quantität Oel von den Petroleumquellen des Bezirks Venango in Pennsylvanien zu Tage gefördert, und im August 1861 entdeckte man, in Folge angestellter Bohrversuche, zahlreiche freifließende Oelquellen, welche so reichlich flossen, daß man nicht einmal die nöthigen Gefäße zur Aufnahme des Oels herbeischaffen konnte. Im Jahr 1861 brachte man 2½ Millionen Gallonen auf den Markt. Jetzt ist Petroleum einer der wichtigsten Handelsartikel und wurden 1868: 99,281,700; 1869: 102,748,604; 1870: 140,602,305; 1871: 173,514,735 Gallonen ausgeführt.

Die Ver. Staaten besitzen wahrhaft unendliche und unerschöpfliche natürliche Hilfsquellen, und obwohl sie nur erst zum kleinsten Theil cultivirt sind, bringen sie doch schon enorme Reichthümer hervor. Das Thierreich bietet immense Heerden von Pferden (1860: 6 Millionen), Rindvieh (14½ Millionen), Schafen (22½ Millionen), Schweinen, Elenthieren, Pelzwild, alle Arten von Geflügel und Fischen, wilden Thieren (Bisons, Wölfen, Bären, Luchsen,

Panthern, Jaguaren, Schlangen, in den Südstaaten Alligatoren). Der Wallfischfang bringt jährlich 7½ Millionen Dollars ein und nicht minder wichtig ist der Stockfisch- und Makrelenfang. Sehr abgenommen hat in den cultivirteren Theilen die Jagd auf Pelzthiere. Für die Viehzucht bieten die großen Prairien und Savannen die günstigste Gelegenheit, namentlich aber wird ihr in den nördlichen Theilen viel Sorgfalt zugewendet. In den mittleren und westlichen Staaten sind zwar die Viehbestände zahlreich, doch ist man wenig darauf bedacht, Verbesserungen einzuführen, kümmert sich wenig um die Stallfütterung und läßt das Vieh selbst im Winter der Kälte und Nässe ausgesetzt. Das Rindvieh ist gemischter Art, hauptsächlich niederländischer, französischer und irischer Race; ausgezeichnete Rindviehzucht wird in Vermont und New-Hampshire betrieben, ebenso auch in Pennsylvanien, Maryland, Ohio, Kentucky, Tennessee, Indiana, Illinois, welche enorme Quantitäten lebendes Vieh, Salzfleisch, Butter und Käse auf den Markt bringen.

Wo man zahme Weiden hat, sucht man jetzt auch das Rindvieh zu veredeln. In der Nähe der Städte sind Milchereien ein gutes Geschäft; es gibt auch Käsereien. Die Kälber werden fast immer im Freien geboren. Eine beschwerliche Aufgabe ist es Stiere zu „brechen"; die Eingeübten werden viele Jahre verwendet, während die andern, sobald sie 4—5 Jahre alt sind, gemästet und geschlachtet werden. Das hiesige Joch ist meist allerwärts das Römische, welches auf dem Nacken vor den Schultern liegt. Die Pferdezucht ist in Virginia, Pennsylvanien, Kentucky, New-York, Indiana und Illinois in Aufschwung. Von Jahr zu Jahr werden die Racen durch Beschäler und Mutterpferde, die man aus England kommen läßt, veredelt. Frauen und Knaben reiten hier und fahren, da Jedermann große und weite Fußreisen vermeidet. Sättel und Geschirr sind abweichend von den in Deutschland üblichen und in vieler Beziehung praktischer. In den Thälern des Missouri, Arkansas und Red River finden sich große Heerden verwilderter Pferde spanischer Abkunft. Esel und Maulthiere sind in Virginien sehr zahlreich. In neuerer Zeit ist auch im Norden und Westen der Gebrauch und die Zucht der Letzteren mehr in Aufnahme gekommen, da sie dauerhafte und für die Farmer sehr brauchbare Thiere, welche, wenn sie stark und groß, sehr gut verkäuflich sind und einen ansehnlichen Handelsartikel bilden.

Die nordamerikanische Schafzucht ist durch Merinos in neuerer Zeit veredelt worden und es wird heute schon vorzügliche Wolle producirt. Die Berggegenden Virginiens und der anderen Südstaaten, sowie die hügeligen Gegenden von den Neu-England-Staaten bieten vortreffliche Weiden, und die Schafzucht wird bereits auch in den Prairien des Westens, sowie in den wasser- und grasreichen Thälern der Pacificstaaten in großer Ausdehnung

betrieben. Von der größten Wichtigkeit ist das Schwein, der „der Pionier der Civilisation"; seine Zucht erreicht namentlich in den westlichen Staaten des Ohio und Mississippi einen außerordentlichen Umfang, die Heerden, die außerordentlich fruchtbar sind, leben in den Waldungen und werden einige Wochen vor dem Schlachten mit Mais und Obst gemästet. Das Schwein vertilgt das Ungeziefer, liefert in Gestalt von Schinken, Speck u. s. w. das Hauptnahrungsmittel auf den Farmen, bildet einen Hauptexportartikel und übt bereits auf viele technische Gewerbe einen bedeutenden Einfluß aus. Die gemeinen Racen werden jetzt ebenfalls durch die von England und Irland eingeführten Schweine verbessert. — Das Hauptgeflügel ist auf den Savannen ebenso zahlreich wie auf deutschen Bauerhöfen; in den mittleren und Südstaaten begegnet man ganzen Heerden von Trut- und Perlhühnern, Gänsen Enten, Tauben u. s. w. — Bienen trifft man in Pennsylvanien, Maryland, Virginien, Nord- und Süd-Carolina, Ohio, Missouri häufig an; im Westen sind in den Prärien und Waldungen sehr viele verwilderte Bienen. Da das Klima sich dazu sehr eignet und der rothe und schwarze Maulbeerbaum sehr gut gedeiht, so hat auch der Seidenbau, namentlich in Connecticut, Massachusetts, Pennsylvanien, Ohio, Tennessee, sehr große Fortschritte gemacht.

Unter den Productionszweigen nimmt der Ackerbau in den Ver. Staaten die wichtigste Stelle ein, da wenigstens 6 Millionen Personen von den erwerbsthätigen Bevölkerungsklassen von ihm leben. Der Werth ihrer Prodcution muß wenigstens für folgende Ansätze genügen: Löhne $275, Lebensunterhalt $125, Unterhaltskosten von Vieh, Geräthe und Land $50, Kapitalszinsen $60, Lebensgenüße, Kleidung, Steuern $37. Diese gering veranschlagte Summe multiplicirt mit der Zahl der Ackerbauer ergibt als Gesammtproduction des Ackerbaues eine Summe von $3282 Millionen per Jahr. Nach den Zusammenstellungen des Censusbüreaus für das Jahr 1. Juni 1869–70 betrug die Zahl der in Cultur genommenen Acres 188,806,761, der Waldländereien 158,908,121, der unbebauten 59,366,663; der Werth sämmtlicher Farmen $9,261,775,121; die bezahlten Arbeitslöhne $336,890,871; der Werth der Feldproducte $2,445,602,379; des Nutzviehs $1,524,271,741.

Die natürliche Ergiebigkeit des Bodens mußte es bewirken, daß sich seinem Anbau der größte Theil der Bevölkerung widmet und dazu trägt auch die außerordentliche Leichtigkeit des Grunderwerbs bei, in Folge der enormen Masse von kulturfähigem, aber noch unangebautem Land. Die Union besitzt in den westlichen Staaten noch Millionen vermessenes Land, welches sie sectionsweise (à 640 Acres) unter dem Angebote von $1¼ per Acre öffentlich versteigern läßt. Nach dem Heimstätte-Gesetz vom 20. März 1862 kann

jeder Einwanderer von solchem sogenannten Congreßlande 160 Acres oder eine Viertelsection zum Preise von $1¼ gegen Anzahlung von $10 und ½ Prozent des Kaufpreises erhalten; der übrige Kaufpreis braucht erst in fünf Jahren entrichtet zu werden. Häufig pflegen sich auch Ansiedler, ohne Zahlung des Kaufpreises und ohne einen Grundbrief erhalten zu haben, auf derartigem unverkauften Congreßlande niederzulassen, und hat ihnen das Gesetz in diesem Falle vor allen anderen Käufern ein Vorkaufsrecht gestattet, sobald sie das Land fünf Jahre ununterbrochen bestellt und bewohnt haben. Sie sind jedoch in ihrem Besitze nicht gesichert und müssen weichen, wenn das Land von einer andern Person rechtmäßig erworben wird.

In der neuern Zeit sind indeß sowohl vom Congresse als von den einzelnen Bundesstaaten an die Eisenbahngesellschaften große Landschenkungen bewilligt worden, um auf diese Weise den Bau von Eisenbahnen zu befördern und den Bahnen eine öffentliche Unterstützung zu gewähren. Seit 1841 sind 2783,8 Millionen Acres durch Patent an Staaten und Corporationen und 1100 Millionen Acres an Eisenbahnen, Canäle und zur Herstellung von Poststraßen überlassen worden. Auf diese Weise ist ein großer Theil des öffentlichen Landes in Privathände übergegangen und namentlich im Bereiche der Eisenbahnen ist bereits alles Land in Besitz genommen, so daß der Ansiedler, der sich eine Heimstätte auf Grund des Heimstättegesetzes und Vorkaufsrechts auf Regierungs-Grund und Boden sichern will, bereits bis zu den äußersten Grenzen gehen muß.

In den schon länger kultivirten östlichen Staaten wird der Ackerbau fast eben so wie in Europa, wenn auch nicht in gleicher Vollkommenheit, betrieben. Ebenso hat er in Ohio, Indiana, Illinois, und Missouri große Fortschritte gemacht. In den südlichen Staaten herrscht der Plantagenbau vor.

Unter den Bodenprodukten nimmt der Mais, hier allgemein Korn genannt, die erste Stelle ein. Es gibt der Farbe nach weißen, gelben, hell und dunkelrothen, blauen und bunten Mais, die Körner sind entweder mehr mehlig oder glasig, theils fast rund, theils lang und schmal, theils glatt; einige Sorten werden frühe reif und gedeihen selbst an den Grenzen von Canada; einige erreichen eine Höhe von 10—12 Fuß, namentlich im Südwesten. Er erfordert im Allgemeinen einen reichen, tiefgelockerten Boden, heiße Temperatur und viel Regen und kommt daher auch in den Niederungen am besten fort. Im Südwesten trägt das Korn 80 bis 100 Bushels, in den östlichen Staaten 40 bis 45, in Missouri 50 bis 60, weiter nördlich jedoch durchschnittlich nur 3[illegible] Bushels. In den nördlichen Gegenden baut man eine besondere Abart, das sogenannte Mohawk Korn. Der Mais und namentlich das große weiße Korn liefert ein gutes Brod; auch wird er als Gemüse geg[illegible]

gebraten, gemahlen, geröstet. Halbreif schmeckt er wie grüne Erbsen. Er bildet die Hauptnahrung der Neger; dient zur Fütterung der Pferde, des Rindviehs, der Schweine, Schafe und des Federviehs, sowie zur Mastung. Die Blätter des Maisstengels werden als Heu benutzt. Die Branntweinbrenner bedienen sich vorzugsweise des süßern gelben Korns. — Er wird in geraden Reihen, mit einigen Fuß Abstand, gepflanzt; der Boden dazwischen drei bis vier Mal durchpflügt, auch wohl mit der Hacke nachgeholfen.

Zwischen dem Mais zieht man häufig Kürbisse. Der Maisbau erschöpft den Boden sehr bedeutend. Nach dem Berichte des Agricultur-Departements für das Jahr 1871 betrug die Maisernte 991,898,000 Bushels (gegen 830,451,707 B. im Jahre 1860) im Werthe von $478,275,900.

Der Weizen wird nächst dem Mais am meisten gebaut und bildet in vielen Staaten einen wichtigen Exportartikel; er verlangt nur mittelreichen, aber gut verarbeiteten Boden und es gibt verschiedene Arten, mit denen man häufig wechselt. Die beste Vorfrucht für ihn ist Klee. Gewöhnlicher bricht man die Hafer- und Gerstenstoppeln um, pflügt später das Land nochmals, streut den Samen und bedeckt ihn durch einmaliges Eggen. Der Weizen gedeiht namentlich in den mittlern Staaten, von Virginien hinauf bis New-York; man baut Herbst-, Winter- und Frühlingsweizen, am vorzüglichsten ist der White Flind Wheat oder weiße Steinweizen. Auf reichem Boden werden in den atlantischen Staaten im Durchschnitte 32, auf schlechtem nur 9 Bushels (à 62½ ℔), in Ohio, Kentucky, Indiana, Illinois, Missouri, Tennessee 25 bis 40 Bushels gewonnen. Der Weizen, welcher in den Handel kommt, wird erst gedörrt, bevor er gemahlen wird, wodurch er sich besser hält und dann in Fässer (Barrels) zu 196 ℔ netto verpackt. Eigne Mehlaufseher in den Seestädten prüfen die Güte des zum Verkaufe oder zur Ausfuhr bestimmten Mehls und stempeln darnach die Fässer ab. — Im Jahre 1871 betrug der Ernteertrag von 19,843,894 Acres, 230,702,400 Bushels, im Werthe von $290,411,820.

Roggen wird in den nördlichen Staaten (Maine, Vermont, New-Hampshire), wo der Boden für Weizenbau nicht geeignet, sowie neben Weizen in Pennsylvanien, New-York, New-Jersey, Kentucky und Ohio gebaut. Je nach der Güte des Landes wechselt der Ertrag zwischen 15 bis 30 Bushels. Im Jahre 1871 wurden von 1,060,531 Acres 15,355,500 Bushels im Werthe von $12,145,646 produzirt. — Er liefert hier ein weißeres Brod als in Deutschland. In Missouri säen Manche, nach Münch, Roggen zur Winterweide für Kälber und Fohlen; Andere lassen die reife Frucht auf dem Halme von den Schweinen aufzehren. Dies ist für diese eine gute Vormast und zugleich für den Boden, welchem Dung und Stroh bleiben, eine mühelose Bereicherung, kein Körnchen geht verloren.

G e r s t e wird jetzt in allen mittleren, westlichen und nördlichen Staaten gebaut und dient als Viehfutter wie zum Malzen; mit der Zunahme der Bierbrauereien hat sich die Production vermehrt; meist wird 2-, 4- und 6zeilige Gerste gebaut; sie gedeiht überall gut und ist auch Krankheiten und Insecten wenig ausgesetzt. Im Jahr 1871 wurden auf 1,177,666 Acres 26,718,500 Bush. im Werth von $21,541,777 producirt.

H a f e r wird überall in großer Menge (1860: 172,554,688 Bush.; 1871: 255,743,000 auf 8,365,800 Acres im Werth von $102,570,030) gebaut. Der vortheilhafteste ist der s. g. Sandhafer, welcher die meisten Mehltheile enthält, früh reif wird und an Stroh sehr ergiebig ist. Als Pferdefutter wird es ungedroschen zu Häckfel zerschnitten, häufig auch in Bündeln den Pferden, dem Rindvieh und den Schafen als Futter gereicht; der Ertrag wechselt von 20 bis 40 Bush. per Acre.

B u c h w e i z e n gedeiht in Pennsylvanien sowie in allen nördlich und westlich gelegenen Staaten ebenfalls gut, wird jedoch verhältnißmäßig weniger gebaut. Die Aussaat erfolgt meist hinter Weizen und liefert einen 30–40fältigen Ertrag. Im Jahr 1871 wurden auf 413,915 Acres 8,828,700 Bush. im Werth von $6,900,268 producirt.

K a r t o f f e l n und B a t a t e n (süße Kartoffeln) werden in großen Quantitäten producirt, doch kommen die Erstern den deutschen und irländischen an Qualität nicht gleich und von Letzteren findet daher eine ziemlich bedeutende Einfuhr statt. Süße Kartoffeln liefern namentlich die mittleren und Südstaaten. Im Jahr 1871 wurden auf 1,220,912 Acres 120,461,700 Bush. im Werth von $71,836,671 gebaut.

Oelgewächse werden verhältnißmäßig weniger cultivirt, da die Concurrenz des Petroleums zu mächtig ist.

F l a c h s wird, weil er viel Arbeit erfordert und die Arbeitslöhne hoch sind, nur in geringem Umfang gebaut.

H a n f wird in größerer Quantität in Kentucky und einigen Fluß-Counties von Missouri gezogen, die Arbeit ist indeß hart und ungesund für die Weißen und das Product von geringer Qualität und nur zu groben Geweben, wie Stricken und Baumwollensäcken, verwendbar.

In den nördlichen und westlichen Staaten sowie im Staat New-York hat der H o p f e n b a u bedeutend zugenommen und bildet Hopfen jetzt sogar einen Exportartikel nach Europa (Production 1869–70: 28,456,000 ℔).

H i r s e wird, sowohl im Norden als im Süden, meist zu Viehfutter gebaut.

Die wilden Weideplätze werden mit dem Wachsthume der Bevölkerung immer geringer und es steigt auch der Bedarf an Winterfutter. Im Ueber-

flusse findet man in den mittleren und westlichen Staaten niedrigen weißen Klee, der vorzugsweise den Schafen und Bienen gutes Futter bietet; das Klima ist dort auch dem Gedeihen von rothem Klee sehr günstig. Das wichtigste Wiesengras ist der sogenannte Timothee, der per Acre oft 3—4000 ℔ Heu liefert. Mit ihm wird häufig das sogenannte Rothgras (red top) gemischt, welches auf feuchtem Grund gut fortkommt. In Missouri wird jetzt viel ungarisches Gras angebaut. Blaugras ist eine vortreffliche Weide namentlich für Schafe und Kälber, und eine gute Winterweide für Pferde. Die Heuernte belief sich 1871 von 39,009,652 Acres auf 22,239,400 Tons im Werthe von $351,717,035.

Einer der ältesten und wichtigsten Productions- und Handelsgegenstände ist der Tabak; sein Anbau erfolgte bereits 1621 in Virginien und ebenso, seitens der Spanier von Cuba aus, in Florida. Auch im Ohiothal, Kentucky, Texas, Louisiana, Mississippi, den beiden Carolina's ist die Tabakkultur weit verbretet und in Missouri wird sie ebenfalls eifrig betrieben. Die Farmer erzeugen sich hier ihren eignen Rauchstoff und zwar bei gehöriger Wartung in sehr guter Qualität. Von einem Stamme wird oft mehrmals geerntet. Ein mit 5—6000 Pflanzen bestellter Acre liefert bis zu 1000 ℔ Tabak. Im Jahre 1871 wurden auf 350,769 Acres 263,196,100 ℔ im Werthe von $25,901,421 gebaut. Der Tabakconsum unterliegt jetzt noch einer sehr hohen Tabakssteuer, welche in dem Fiscaljahre 1870—71 ein Erträgniß von $33,578,097 brachte, und auch auf den Import fremder Tabake und Cigarren sind sehr hohe Eingangszölle gesetzt. — In den Südstaaten sind Reis, Zucker und Baumwolle die Hauptstapelartikel und das Produkt des dort vorherrschenden Plantagenbaus. Die Baumwollenkultur erstreckt sich zum Theil bis nach Virginien hinauf. Die Hauptarten derselben sind die schwarzsamige (Sea Island Cotton), welche sich durch ihre lange und feine Wolle auszeichnet und an Qualität allen anderen Arten voransteht; ferner die grünsamige (Upland cotton), und die mehr zur Hausweberei und zum Hausgebrauche verwendete röthlich gelbe oder Nanking-Baumwolle. Der Ertrag eines mit Baumwolle bepflanzten Acres ist je nach der Bodenbeschaffenheit und der Art der Baumwolle sehr verschieden. Im Unterlande von Süd-Carolina liefert der Acre 100—300 ℔ Sea Island-Baumwolle, und im Mittel- und Oberlande ist das Erträgniß von Upland-Baumwolle gleichhoch; auf minder gutem Boden dagegen werden nur 60—100 ℔ reine Baumwolle geerntet. In Georgia, Louisiana liefert der Acre mit gewöhnlichem Boden 150—200 ℔, auf gutem Boden dagegen 4—500 ℔. Der Baumwollenbau erfordert ein viel geringeres Anlagecapital als der Zuckerbau; auch ist die Arbeit nicht so hart und schwierig, die Bestel-

lung viel leichter, und das Erzeugniß deckt oft schon im ersten Jahre die Hälfte des Anlagecapitals; allein die Produktionskosten sind auf der andern Seite und namentlich seit der Aufhebung der Sklaverei sehr hoch und wenn der Preis der Baumwolle fällt, so lohnt sich der Anbau dieses Produkts nicht mehr. Der Bürgerkrieg hatte die Zerstörung vieler Plantagen und den Ruin ihrer Besitzer zur Folge, und während 1860 die Ernte sich auf 5,198,077 Ballen gereinigte Baumwolle (á 450 ℔) belief, wurden im Jahre 1871 nur 3,100,000 Ballen gebaut, was, das Pfund zu 25 Cents gerechnet, einen Werth von $348,750,000 repräsentirt. Auch das Ernteergebniß für 1872 wird nur auf 2,900,000 bis 3,100,000 geschätzt.

Der **Reis** ist nicht minder eines der bedeutendsten landwirthschaftlichen Erzeugnisse in den südlichen Staaten und zwar vorzugsweise in den Landsümpfen und Flußniederungen. Die Bestellung der Felder wird in der letzten Hälfte des März und in der ersten Hälfte des April vorgenommen. Drei Monate später beginnt die Frucht bereits zu blühen und setzt Aehren an, so daß im August und September die Ernte erfolgt. In Alabama und Süd-Carolina wurden pro Acre 12—1500 ℔ reiner Reis, in den Flußniederungen und Landsümpfen nur 600—1000 ℔; in Louisiana 40—50 Bushels geerntet. Nach erfolgter Reinigung geschieht die Versendung in Fässern á 560—600 ℔. Mit dem Verfalle der Südstaaten hat der Gesammtertrag indeß sehr bedeutend abgenommen; während er 1860 sich auf circa 187,140,173 ℔ belief, ist er 1869 auf 73,635,021 ℔ gesunken.

Das **Zuckerrohr** gedeiht in Louisiana bis zu etwa 75 Meilen oberhalb New-Orleans an den Ufern des Mississippi; doch befinden sich auch in Georgia, Alabama, Mississippi, Florida, Texas Zuckerplantagen. Die Anlage einer Plantage oder der Ankauf einer bereits eingerichteten, erfordert ein viel bedeutenderes Capital als die Anlage einer Baumwollenplantage und ist bei weitem nicht so einträglich als die Letztere. Ein Acre gibt 1000—2000 ℔.

In Pennsyvanien, New-York, den nördlichen Gegenden von Jndiana und Ohio, in Iowa, Wisconsin, Michigan wird aus dem Safte der Zucker-Ahornbäume ein guter Zucker und zugleich ein moussirendes Getränk, ein vortrefflicher Syrup und Essig gewonnen. Ein Baum liefert bei voller Größe 5 ℔ Zucker im Jahre, bei guter Pflege aber noch mehr. Im Jahre 1869—70 betrug die Zuckerproduktion aus Rohr 87,043,000 ℔, aus Ahorn 28,442,000 ℔; die Produktion von Molasses 6,000,000 Gallonen aus Zuckerrohr und 16,041,000℔ Sorghum.

Der früher im Süden viel angebaute **Indigo** ist der Concurrenz des starken indischen Imports gewichen und wird nur noch wenig davon importirt.

Erbsen werden besonders in Virginien, Maryland, Pennsylvanien, New-York u. s. w. gebaut, und in Virginien allein der jährliche Ertrag auf eine Million Bushels geschätzt. — Bohnen, Rüben, Kohl, Salat, Spargel, Zucker- und Wassermelonen, Kürbisse, Gurken und alle europäischen Gemüse sind in Menge vorhanden, stehen jedoch zum Theile noch den europäischen Produkten nach.

Der Obstbau hat große Fortschritte gemacht; aus Aepfeln wird ein vorzüglicher Apfelwein, Cyder, das Lieblingsgetränk des Amerikaners, bereitet; aus Pfirsichen, in enormen Quantitäten in Ohio, Pennsylvanien, Maryland gebaut, wird in Kentucky und Tennessee ein guter Branntwein destillirt; in den mittleren und östlichen Staaten werden Birnen, Kirschen, Pflaumen und Quitten, in Californien und Florida Ananas gezogen. Nüsse aller Art und Kastanien sind in allen Waldungen einheimisch und liefern ein vorzügliches Futter für die Schweine; in den Südstaaten sind eßbare Eicheln in großer Menge vorhanden; im Süden gedeihen Mandel- und Olivenbäume, Feigen, Granaten, Limonen, Apfelsinen; überall sind eßbare Beeren in den Wäldern, welche durch die Versetzung in Gärten sehr gewonnen haben.

Wein wächst wild in den Prairien und Wäldern und wird der Weinbau vorzüglich in Ohio, Missouri, Pennsylvanien, Indiana und Californien gepflegt und hat in den letzten Jahrzehnten außerordentliche Fortschritte gemacht und die Ver. Staaten besitzen mehr Weinbergland als sämmtliche europäische Weinländer. Sehr viele ausländische Reben haben sich sehr gut acclimatisirt, während die rheinischen Reben und Weine sich durch eine „starke und vorstechende Würze und ein eigenthümlich vorschmeckendes Aroma auszeichnen, an welches man sich jedoch bald gewöhnt". (Münch.) Am weitesten verbreitet ist die Catawba-Rebe, die je nach Lage und Bodenbeschaffenheit und Behandlung einen dunkeln, feurigen, schweren und würzigen, oder (auf Sandboden) einen hellen und milden Wein liefert; nächstdem liefern die Concord-, Herbemont-, Delaware-, Clinton-Reben und der Virginische Sämling theils herbe, theils süße gute Weine. Im Jahr 1869–70 wurde die Weinproduction auf 3,096,000 Gallonen geschätzt. Neuerdings ist mit Erfolg auch aus einheimischen Weinen Champagner fabrizirt worden. Ein großer Theil der Weine, welche als angeblich importirte Rhein- und französische Weine hier verkauft werden, ist inländischen Ursprungs.

Nach den Angaben des Agrikulturdepartements beträgt der Durchschnittswerth des Ernte-Ertrags an landwirthschaftlichen Produkten per Acre:

In Maine	$14.47	In Texas	$21.60
New Hampshire	24.90	Arkansas	17.97

In Vermont..........	20.14	In Tennessee..........	10.83
Massachusetts......	32.68	West Virginia......	15.37
Rhode Island......	31.22	Kentucky..........	13.89
Connecticut........	37.83	Ohio.............	16.95
New York.........	24.36	Michigan.........	19.4
New Jersey........	29.35	Indiana..........	14.18
Pennsylvania......	21.48	Illinois...........	12.85
Delaware.........	14.88	Wisconsin.........	15.05
Maryland.........	17.80	Minnesota.........	11 56
Virginia..........	14.80	Iowa.............	10.28
North Carolina....	10.00	Missouri..........	13.26
South Carolina....	9.41	Kansas............	13.10
Georgia..........	9.61	Nebraska..........	9.94
Florida...........	11.81	California.........	19.73
Alabama..........	13.19	Oregon...........	19.41
Mississippi.........	14.07	Nevada...........	38.17
Louisiana..........	16.68	den Territorien.....	30.09

Den jährlichen Werth der hauptsächlichsten Agrikulturprodukte (einschließlich des Fleisches von Thieren, der Milchwirthschaftsprodukte, der Wollproduktion 1869–70: 101,284,678 lb) veranschlagte der Bericht des Special-Steuer-Commissärs für 1869 bereits auf $3,282,950,000 per Jahr.

Ueber die Entwicklung, die Zu- und Abnahme der Ackerbauproduktion machte der in St. Louis erscheinende „Anzeiger des Westens" im September 1872 folgende treffende Bemerkungen:

„Wer vor 20 Jahren und dann etwa gestern aus unsern volkreichen Städten eine Tour in verschiedene schon damals cultivirte Agrikulturdistricte gemacht hat und einen Blick für zweifellose und darum doch nicht gerade auffallende Veränderungen besitzt, dem konnte nicht entgangen sein, daß in den Mittel- und Weststaaten die Farmen einen viel freundlicheren, cultivirteren Anblick gewähren; daß dort Wohnhäuser, Ställe und Scheunen schönere und und solidere Gebäude sind als früher, daß der Landbau in den Neu-England-Staaten im Rückgang begriffen; daß er große Fortschritte im Westen gemacht; daß die Farmen überall im Durchschnitt kleiner geworden sind; daß die Farmer bessere Obstgärten haben als früher, und daß sie überhaupt auf ihren Feldern mannichfachere Produkte als damals erzielen. Kein Mensch kann von St. Louis hinüber nach Madison oder St. Clair County in Illinois gehen, ohne sich zu überzeugen, daß dort der Welschkornbau abgenommen, der Weizenbau zugenommen, und daß Obst- und Weinbau große Fortschritte gemacht

haben. Jedermann sieht, daß man jetzt den directen Verkauf der Feldfrüchte dem Verwandeln derselben in Fleisch, wie man zu sagen pflegte, vorzieht, und daß an zahllosen Plätzen die s. g. „Stockfarmen" von den Weizenfarmen verdrängt worden sind. In der Nähe der großen Städte hat der Landbau viel intelligentere Formen als weiter weg angenommen, und den Eisenbahnen entlang bestimmen die großen Richtungen der Märkte den Farmer in Bezug auf das, was er vorzugsweise bauen und was er ganz aufzugeben hat. Der Landbau in den Ver. Staaten ist in den großen Weltverkehr eingetreten und hat seinen stereotypen und primitiven Character verloren.

Dieser Eindrücke kann sich, wie gesagt, Niemand erwehren, der in großen Zwischenräumen dieselben Agrikulturdistricte zu wiederholten Malen besucht. Der bloße Anblick erzeugt das Bewußtsein dieser verschiedenen Aenderungen; die Statistik allein kann den Maßstab dafür angeben. Diesen Maßstab — mehr oder weniger sicher, was wir vieler Erfahrungen wegen zugeben müssen — liefert uns der Census. Er lehrt uns merkwürdige, um nicht zu sagen erstaunliche Dinge. Er lehrt uns, daß der Weinbau 14mal, der Hopfenbau 7mal, der Bau von Gerste und Flachs 6mal, von Weizen 3mal und von Hafer doppelt so groß ist wie im Jahre 1850. Er macht die sonderbare Angabe, daß jetzt nur ein Drittel mehr Kartoffeln als damals gebaut werden und daß der Bau von Süßkartoffeln sogar um die Hälfte abgenommen habe.

Das Schlachtvieh ist heute dreimal so viel werth als 1850 und repräsentirt in Geld die Summe von $1,523,000,000, was auf jede Familie zu Geld angeschlagen, nahezu $200 macht. Wolle ist von 60 auf 100 Millionen Pfd. gestiegen, und es wird jetzt eine halbe Million Ballen Baumwolle mehr erzeugt, als im Jahre 1850. Nur in einem einzigen, bedeutenden Stapelartikel, dem Welschkorn, fand eine große Abnahme statt — denn es werden jetzt 78 Millionen Bushels weniger gebaut, als vor zwanzig Jahren. Der einträglichere Weizenbau, die allgemeine Verbreitung von guten Mahlmühlen, der erhöhte Reichthum unserer Farmer, die jetzt Weizenbrod, statt Kornbrod essen können, sind davon die unverkennbaren Ursachen.

In einigen kleineren Produktionszweigen ist die Verminderung ebenfalls sehr bedeutend. Die Produktion von Seidenraupen, von Bohnen, Erbsen und Reis ist auf ein Drittel ihres früheren Ertrags und die von Hanf auf ein Sechstel geschwunden. Statt 17 Millionen Buchweizen, werden jetzt nur noch 9 und statt 21 Millionen Roggen, nur noch 16 Millionen erzeugt.

In Folge dieser bedeutenden Zunahme der Haupt-Agriculturprodukte, unter denen wir die ungeheure Zunahme des Weinbaus mit besonderer Freude begrüßen, ist der Werth der Farmen von $3 auf 9,000 Millionen und der der Ackerbaugeräthschaften von $151,6000,000 auf's Doppelte ge-

stiegen. Ebenso begreiflich ist es, daß die Anzahl der Farmen zugenommen hat, ihr Umfang dagegen im Durchschnitt kleiner geworden ist. Je mehr die die Einförmigkeit der Kultur aufhört und je vortheilhafter es wird, statt Viehzucht, Weizenbau zu treiben, desto kleiner an Ackerzahl müssen die Farmen werden. Im Jahre 1856 war der Durchschnitt aller Farmen 200 Acker, jetzt ist er nur noch 150. Von den 2,650,000 Farmen in der Union sind nur 6,865 kleiner als 3 Acker, und die Anzahl der mittleren Farmen nimmt jedes Jahr zu. Die größte Zahl (867,614) sind Farmen von zwischen 20 und 50 Acker.

Merkwürdig ist auch der Wechsel gewisser Producte in Bezug auf die Districte, in denen sie hauptsächlich erzielt werden. Vor 20 Jahren erzeugte Kentucky fast ein Drittheil von allem in der Union gebauten Flachs; Virginien und New-York je eine Million Pfund und Ohio nur eine halbe Million. Jetzt erzeugt Ohio 40mal so viel als im Jahr 1850, oder 18,000,000 Pfund, was zwei Drittheil der Gesammt-Flachs-Production ist, während der Flachsbau in Kentucky und Virginien fortwährend zurückgeht, und die Neu-England-Staaten, in denen er ursprünglich mit großen Kosten eingeführt wurde, ihn sogar ganz aufgegeben haben. So hat Californien in Bezug auf die Schafzucht alle Staaten weit überholt, und Pennsylvanien, das einst der größte Weizenstaat war, ist nur noch der sechste im Rang.

Sonderbar und durch ihre Hinneigung zum Industrialismus nicht genügend erklärt, ist der Rückgang der sämmtlichen Neu-England-Staaten in Bezug alle Produete der Bodenkultur. Es wächst dort viel weniger Weizen, Hafer, Korn und Roggen, es wird dort viel weniger Butter, Käse, Wolle, Honig und Wachs erzeugt, als früher, und das einzige Product, das in Zunahme begriffen ist, ist Schlachtvieh, was auf directe Weise ebenso wie die directe Abnahme aller Cerealien u. s. w. den Ruin des Landbaues in Neuengland beweist. Nur in Hinsicht eines einzigen Products macht Connecticut hiervon eine Ausnahme — denn dort hat sich der Bau von Tabak bedeutend gehoben.

Angesichts dieser bedeutenden Veränderungen in fast allen Erzeugnissen der amerikanischen Landwirthschaft ergibt sich ein wesentlicher Unterschied des hiesigen Farmerstandes im Vergleiche mit seiner Lage vor etwa 20—25 Jahren. Das ganze Farmerwesen ist in Fluß gekommen und mit Hilfe der Eisenbahnen, der landwirthschaftlichen Maschinen und der Journalistik ist der Farmerstand aus einem stationären in einen beweglichen Bestandtheil der amerikanischen Bevölkerung verwandelt worden. Noch wird der Bau der einzelnen Producte nicht so rationell betrieben, wie es sein sollte, und noch erlaubt die Größe der Gutsbezirke dem Farmer eine gewisse Fahrlässigkeit in Bezug auf

den dauernden Ertrag. Allein die Monotonie des Lebens auf dem Lande ist durch die größere Mannichfaltigkeit und den steten Wechsel der Producte merklich gewichen, und die Beziehungen der Ackerbauer zum Gesammtleben des Volkes sind viel lebhafter geworden, als sie es vor 20 Jahren waren. Zu seinem eigenen und des ganzen Landes Vortheil ist der Farmerstand einer Verknöcherung, wie z. B. in Frankreich, entgangen, und alles deutet darauf hin, daß er an Intelligenz und Rührigkeit bald keinem andern Stande nachstehen wird."

6. Gewerbe, Industrie, Wachsthum des Nationalreichthums.

Obwohl die landwirthschaftliche Production gegenwärtig in den meisten Staaten der Union noch den Hauptfactor der Erwerbsthätigkeit bildet, hat doch auch die Industrie große Fortschritte gemacht und befindet sich namentlich in Connecticut, New-Hampshire, New-York, Massachusetts, New-Jersey, Pennsylvanien in hoher Blüthe. Die Ver. Staaten besitzen in der That auch neben reichen Wasserkräften, Eisen und Steinkohlen, das „Brot der Industrie" in reicher Menge, ebenso alle übrigen erforderlichen Rohmaterialien und rechnen wir noch den Unternehmungsgeist, und die Energie der Bevölkerung hinzu, so besitzt auch Amerika alle zu einer reichen Entwicklung nothwendigen Vorbedingungen, obwohl hier die Arbeitslöhne bedeutend höher sind, als in England und Deutschland. Noch weit zurück sind allerdings die Südstaaten, obwohl diese fast ein Drittel der Gesammtbevölkerung besitzen. Nach der Beendigung des vierjährigen Bürgerkriegs befanden sich Letztere in einem Zustand fast vollständigen Ruins, in allen Richtungen gelähmt, ohne Kraft und Mittel und die Nachwehen dieser Verhältniße sind auch heute noch nicht völlig überwunden, zumal in den letzten Jahren dort die politische Corruption und eine liederliche Finanzwirthschaft sich geltend machte und durch die letztere der Credit der Staaten wie der Einzelnen in hohem Grade gelitten hat. Doch auch hier sind die entschiedensten Anzeichen vorhanden, daß im Verlauf weniger Jahre sich diese Gegenden von den geschlagenen Wunden rasch erholen werden.

Unter den einzelnen Industriezweigen tritt zunachst die Baumwollespinnerei hervor. Die Zahl der Spindeln belief sich 1869 auf 6,930,345, und das darin angelegte Kapital auf ca. \$ 138 $^3/_5$ Millionen; sie beschäftigt etwa 125,000 Arbeiter und der Werth der fertigen Producte, exclusive des Rohmaterials belauft sich auf \$71 $\frac{1}{2}$ Millionen. Der Hauptsitz dieses Indu-

striezweiges ist in den östlichen Staaten. Indeß sind im vorigen Jahr, sowohl im Westen als im Süden, neue Etablissements entstanden. Die Wollspinnereimanufactur ist in Folge des hohen Zolls auf fremde Wollen zurückgegangen; der Wollspinner ist auf die Verarbeitung von Merinowolle beschränkt, die hier gezogen wird und ist somit gezwungen, ausschließlich eine Art von Stoffen zu fabriciren, welche, weil weit über den Bedarf producirt, im Preis außerordentlich sinken. Die Gesammtmaschinerie der Wollspinnereien wird auf 6,000 Stühle geschätzt, welche 235 Millionen ℔ Wolle consumiren, und 99,000 Arbeiter beschäftigen. Der Werth der Production (ohne Transportkosten) belauft sich auf $8,156 Millionen.

In den Eisenwerken sind etwa 115,000 Arbeiter beschäftigt; die Producton der Werke wird von dem vormaligen Steuercommissär Wells auf ca. $120 Millionen geschätzt, der Verbrauch von Roheisen auf 1,725,000 Tons.

Die Leder-Industrie arbeitet gegenwärtig nur noch für den heimischen Bedarf, und der Export hat fast ganz aufgehört. Der Werth des Rohmaterials an Ledern und Häuten beläuft sich auf $66½ Mill., der des zubereiteten Leders auf $124 7/10 Mill., so daß der Lederindustrie ein Ertrag von ca. $58¼ Mill. verbleibt. Der Gesammtwerth der Schuh- und Stiefelfabrication wird auf $246¼ Mill. oder nach Abzug des Werths aller gebrauchten Materialien auf $116 Mill.; der Gesammtwerth der Fabrication anderer Ledersachen (Geschirr, Schläuche, Beutel ꝛc.), nach Abzug des Materialwerths, auf $48 3/10 Mill. geschätzt. Mit der Zubereitung von Leder sind 30,000, in der Schuh- und Stiefelfabrik über 131,000, mit der Fabrikation anderer Lederartikel 19,000, zusammen mithin über 180,000 Arbeiter beschäftigt.

Die Zahl der Papierfabriken hat sich in den letzten Jahrzehnten außerordentlich vermehrt, deckt aber nicht den heimischen Bedarf; die Gesammtproduction beläuft sich auf 780 Mill. ℔, im Werth von $72 Mill., die Zahl der dabei beschäftigten Arbeiter auf 25,000.

Im Jahr 1871 bestanden 8,192 Distillerien, davon 1,043 Whiskey- und 7,149 Obst-Distillerien, von ersteren waren 517, von letzteren 7,149 im Betrieb; erstere versteuerten 54,576,446, letztere 2,199,733 Gallonen Spirituosen. Porter-, Ale- und Lagerbierbrauereien sind in allen östlichen Staaten in großer Anzahl vorhanden und nehmen fortwährend zu.

Die Zahl der Sägemühlen ist unendlich.

Auch die Glasfabrication, die Fabrication von Steingut, Fayence, Porzellan, chemischen Producten, Gold- und Silberwaaren, Wachstuch, Tapeten, Uhren und musikalischen Instrumenten macht immer größere Fortschritte.

Die Zuckersiederei wird lebhaft betrieben.

Der Schiffbau hat in den letzten Jahren sehr bedeutend abgenommen.

Die Gesammtproduction des Landes in Ackerbau, Industrie und Gewerbe wurde pro 1869 auf $6,825,000,000 veranschlagt.

Die Vermehrung des Nationalwohlstandes in Folge der gesteigerten wirthschaftlichen Thätigkeit ist in den letzten Jahrzehnten eine außerordentliche gewesen, trotz dem, daß der vierjährige Bürgerkrieg eine so colossale Werthzerstörung zur Folge hatte, und der Süden allein durch die Aufhebung der Sclaverei ein Eigenthum von mehr als $ 2 Milliarden einbüßte. Die Wirkung dieser civilisatorischen Reform zeigt sich in den Südstaaten namentlich in dem Wachsthum des Immobilien- und der Verminderung des Personaleigenthums. Es belief sich der abgeschätzte steuerbare Werth des

	1850	1860	1870
Realeigenthums......	$ 3,899,226,347	6,973,006,049	9,914,280,825
Personaleigenthums ..	2,125,440,562	5,111,553,956	4,264,205,907
Beider zusammen.....	6,024,666,909	12,084,560,005	14,178,986,732
Wirklicher Werth beider dagegen............	7,185,780,228	16,159,616,068	30,068,518,507

Es hat sich somit in den Jahren 1860–70 der Nationalreichthum um nicht weniger als 14 Milliarden Dollars vermehrt. Unter den einzelnen Staaten weisen New-York, der zwar nur den neunten Theil der Gesammtbevölkerung umfaßt, jedoch mehr als den fünften Theil des Gesammtvermögens besitzt (1860 : $1,843,338,507; 1870 : $6,500,841,264), Pennsylvanien, Ohio, Massachusetts, Illinois, Missouri, Indiana die größten Fortschritte auf.

7. Handel, Eisenbahnen, Telegraphen, Ein- und Ausfuhr, Binnenhandel, Bank- und Versicherungswesen.

Die Entwicklung des Handels wird nicht nur durch den kaufmännischen Unternehmungsgeist, welcher den Amerikanern in gleichem Grade wie den Engländern eigenthümlich ist, sondern auch durch die günstige Lage des Landes gefördert. Die Seeküste am atlantischen Ocean und Golf von Mexico umfaßt eine Länge von mehr als 1,600 Meilen; eine ebenso ausgedehnte Küste besitzen die Ver. Staaten am stillen Ocean, die großen Landseen, die zahlrei-

chen schiffbaren Flüße, das vortreffliche Canalsystem, die guten Landstraßen, das immer mehr sich ausdehnende Eisenbahnnetz geben der Handelsthätigkeit eine immer größere Bedeutung. Mehr als 600,000 Personen sind im Handel direct beschäftigt und über 400,000 in den verschiedenen Branchen des Transportsgeschäfts. Seit dem Bürgerkrieg hat sich namentlich die Zahl derer außerordentlich vermehrt, welche sich von den eigentlich productiven Gewerbszweigen der merkantilen und speculativen Thätigkeit zugewendet. Die Geschäften der Banken, Makler, Versicherungsgesellschaften, die Commissionsgeschäfte und Agenturen sind deshalb mit Kräften überfüllt. Zu dem Wachsthum des Handels hat namentlich auch das ausgedehnte Credit- und Banksystem und der ausgebildete Waarencredit beigetragen, welcher rein auf die Persönlichkeit des Unternehmers hin gewährt wird, freilich aber auch oft Ursache der vielen Fallimente ist.

Sehr bedeutend ist der Handel der Ver. Staaten durch die rasche Entwicklung des Canalsystems (s. o.) und Eisenbahnwesens befördert worden. Während sie im Jahr 1830 erst 23 Meilen Eisenbahnen besaßen, waren Ende 1871 60,852 Meilen gebaut. Hiervon kommen auf das Jahr 1869: 4,999, auf 1870: 6,145 und 1871: 7,453 Meilen, auf jene letzten drei Jahre allein mithin 18,597 Meilen. In früheren Jahren war allein das Jahr 1856 das bedeutendste, indem während desselben 3,643 Meilen gebaut wurden. Während des vierjährigen Bürgerkriegs erlitt der Bau eine Verzögerung und der gesammte Zuwachs während desselben betrug nur 3,273 Meilen. Im Staat Massachusetts kommt 1 Meile Eisenbahnen auf 4.86 Quadratmeilen.

Die Herstellungskosten belaufen sich pro Meile durchschnittlich auf $50,000, in runder Summe sind daher auf das Eisenbahnnetz bis jetzt 3,000 Millionen Dollars aufgewendet worden. Selbst wenn man die Meile nur mit $30,000 veranschlagt, wurden allein 1871 an $225 Millionen auf Neubauten verwendet, hierzu kommen indeß noch mindestens $50 Millionen, welche von den alten Bahnen zur Verbesserung der Anlagen, Vermehrung des Betriebscapitals ausgegeben wurden. Im Jahr 1851 beliefen sich (auf 8,838 Meilen) die Gesammteinnahmen für Passagiere und Gütertransport auf $39,466,358, 1861 dagegen auf $130 Millionen und 1871 auf $454,969,000.

In ähnlicher Weise wie Canäle und Eisenbahnen haben sich die Poststraßen und Postämter vermehrt. Bis an die äußersten Grenzen führten gute Landstraßen, sämmtlich zu 25 Fuß Breite angelegt. Regelmäßiger Postverkehr besteht mit den mittel- und südamerikanischen Straßen, wie mit England, Deutschland, Frankreich. Mitte 1871 waren 890 Postrouten in einer Gesammtlänge von 238,359 Meilen in Betrieb; die Gesammtausgabe belie-

sich auf $13,404,920; der Eisenbahnpostdienst umfaßt 49 Linien in einer Länge von 11,208 Meilen. Die Zahl der vom Auslande eingetroffenen Briefe betrug 1870–71: 20,295,998 Stücke; 30,045 Postämter waren am 30. Juni 1871 in Betrieb, von denen 2,452 auch Geldanweisungen besorgten. Der Betrag der im Jahr 1870–71 ausgestellten Postanweisungen belief sich auf 2,151,894 im Werth von $42,164,118. Neuerdings besorgt die Post auch die Beförderung kleiner Pakete und die Einführung der Postkarten ist im Werke.

Die Errichtung electromagnetischer Telegraphen ist Sache der Privatindustrie, doch hat Amerika hierin alle europäischen Staaten überflügelt. Neuerdings ist die Uebernahme des Telegraphenwesens auf den Bund in Anregung gebracht worden. Die bedeutendste Privattelegraphengesellschaft ist die Western Union Telegraph Company in New-York mit einem Capital von $41 Millionen.

Sie beförderte im Jahr 1871: 11,507,729 Depeschen und hatte im Juli 1872: 60,502 Meilen Telegraphenlinien mit 133,890 Meilen Drathlänge in Betrieb. Die Herstellungs- und Verwaltungskosten sind hier bedeutend größer als in Europa und ist in Folge dessen auch der Tarif höher; so kostet z. B. eine Depesche von Washington nach:

	Meilen.	
Ellsworth, Me	711	$ 2 10
Keene, N. H.	445	1 75
Montpellier, Vt	559	2 00
Waltham, Mass	350	1 75
Bristol, N. J.	433	1 30
Fairfield, Conn	286	1 15
Genesco, N. J.	400	1 50
Harrisburg, Pa	126	0 70
Plainfield, N. J.	171	1 15
Mount Vernon, Ohio	577	1 75
Annapolis, Md	42	0 45
Lanshing, Mich	802	2 20
Lafayette, Ind.	788	2 00
Peoria, Ill	938	2 80
Fondulac, Wis	1,022	2 80
Mineapolis, Min	1,309	3 65
Des Moines, Iowa	1,200	3 20
St. Joseph, Mo	1,281	3 70

	Meilen.	
Little Rock, Ark	1,328	$3 75
New Orleans, La	1,257	3 25
Jackson, Miss	1,094	3 25
Montgomery, Ala	896	2 75
Atlanta, Ga	721	2 00
Columbia, Tenn	801	2 25
Charleston, S. C	590	2 00
Raleigh, N. C	293	1 25
Tallahassee, Fla	953	2 75
Lebanon, Ky	790	2 25
Richmond, Va	130	0 75
Austin, Texas	1,460	5 50
Lawrence, Kansas	1,321	3 60
Omaha, Nebraska	1,336	3 75

Den Depeschenverkehr mit Europa vermitteln zwei Gesellschaften durch das atlantische Cabel. Eine Cabeldepesche nach England kostet gegenwärtig $1 Gold per Wort, während nach dem Continent jede Depesche bis zu 10 Worten $10 Gold kostet.

An den Seen, dem atlantischen Ocean und den Golfküsten sind seit 1871 20 Signalstationen errichtet, welche dem Signalamt in Washington über ihre meteorologischen und Wetterbeobachtungen Berichte mittheilen. Das Signalamt empfängt Tag und Nacht diese Wetterberichte, und theilt seine Beobachtungen und Schlußfolgerungen gleichzeitig den meisten Städten mit. Die Warnungssignale können innerhalb einer Stunde, Tag wie Nachts, überall hingegeben werden. Diese Organisation besteht in keinem andern Lande in gleicher Vollkommenheit und erfreut sich der lebhaftesten Sympathien, da diese Wetterberichte sich als sehr nützlich für Handel und Schifffahrt nicht minder wie für den Ackerbau erwiesen haben.

Die Hauptgegenstände des überseeischen Ausfuhrhandels sind: 1) Baumwolle, 2) Tabak, 3) Getreide und zwar größtentheils als Mehl, sowie Früchte, 4) Waldproducte, als Schiffsbau- und Landbauholz (zu Häusern gezimmert, meist nach Westindien), 5) Reis, Butter, Speck, gesalzenes Fleisch, Hirsch- und Wildhäute, Hanf, Leinsamen, Hopfen, Wachs, Theer, Terpentin, Pottasche, Sassafras, Sassaparilla, Indigo, Farbholz, Mahagoni, und endlich sind auch Gold und Silber ein wichtiger Exportartikel, da diese Metalle hier nur Waare, nicht Geld sind, seitdem die Papierwährung besteht.

Es belief sich, in Gold berechnet, der Export:

	1871	1870	1869	1868
der einheimischen	Dollars	Dollars	Dollaro	Dollars
Waaren u. Producte	445,542,047	387,812,678	324,955,394	269,844,993
der fremden	14,789,607	15,305,708	12,902,940	11,476,475
der einheimischen Contanten.........		66,096,317	44,467,427	71,731,081
der fremden	67,641,430	14,854,408	16,318,574	9,428,503
Total....	527,973,084	484,069,111	394,644,335	362,481,052

Von der Ausfuhr gingen 1870: $201 4/5 Mill. nach England, 42 ½ Mill. nach Frankreich, 39 9/10 Mill. nach Deutschland, 6 4/10 nach Belgien, 3 9/10 nach Holland, 20 9/10 Mill. nach Brittisch-Nordamerika.

An diesem Handel nimmt New-York nächst Baltimore, Philadelphia und New-Orleans einen hervorragenden Antheil. Der Export New-Yorks betrug 1871 allein $298,521,783, und waren hierunter $63,855,546 Edelmetalle, $1,333,263 zollfreie, und $7,979,727 zollpflichtige fremde Producte, sowie $225,553,247 einheimische Producte. Es ist dies gegen 1870 ein Plus von nahezu $44 ½ Mill. und gegen 1869 ein solches von $71 1/5 Mill.

Die Einfuhr betrug, in Gold berechnet:

	1871	1870	1869	1868
An Waaren und	Dollars	Dollars	Dollars	Dollars
Producten.........	572,509,314	461,115,087	338,492,900	368,006,572
An Contanten....	17,399,415	25,664,931	24,968,527	13,694,938
Total....	589,908,729	486,780,018	463,461,427	381,701,510

Die Hauptimportartikel waren 1871 folgende: Baumwollenfabricate $26,587,994, Bier, Ale, Porter $1,154,254, Blei und Bleifabricate $3,837,363, Borsten $721,518, Brodstoffe $5,424,897, Butter $1,091,374, Bücher, Zeitschriften $1,706,304, Bürsten $222,188, Café $29,428,698, Chemicalien, Farbestoffe, Droguen und Medicinen $12,979,661, Chocolade, Cacao $346,210, Diamanten, Edelsteine rc. $2,351,963, Elfenbein und Elfenbeinfabricate $174,942, Eisen und Eisenfabricate $31,852,034, Farben und Farbstoffe (Bleiweiß, Bleiroth, Ultramarin, Zinnober) $1,318,831; Feuerwerksgegenstände $170,264, Fische $2,066,832, Flachs und Flachsfabricate $19,235,959, Fleisch, Eier, Wildpret, Geflügel $1,128,395, Früchte aller Art

$6,872,741, Galanteriewaaren, Parfümerien $3,798,816, Gemälde, Statuen $767,160, Gewürze $1,616,467, Glas und Glaswaaren $4,450,724, Gold- und Silberwaaren $223,277, Graphit oder Schwarzblei $133,954, Gummi arabicum, Copal, Mastiq, Schellack $422,833, Gummi elasticum und Gummifabricate $2,044,936, Haare und Haarfabricate $538,942, Haare, Menschenhaare und Fabricate aus Menschenwaaren $535,852, Hanf und Hanffabricate $8,013,364, Hopfen $12,811, Hüte und Damenhüte aus Haaren, Stroh $638,380, Ingwer, Wurzel, gemahlen und eingemacht $171,182, mathematische und physikalische Instrumente $15,519, musikalische Instrumente und Saiten $842,507, Irdenwaaren und Porzellan $4,632,355, Schmucksachen, echte und imitirte $1,322,266, Kartoffeln $225,972, Käse $376,395, Kleidungsstücke $249,519, Knöpfe und Knopfformen $1,299,895, Kohlen $1,144,538, Kork und Korkfabricate $237,549, Kupfer und Kupferfabricate $765,186, Leder und Lederfabricate $10,552,155, Maccaroni, Nudeln $80,478, Marmor-, Granit- und andere Steine, Fabricate aus denselben $764,323, Matten aller Art $564,239, Metalle, Bronze, Nickel, Metallwaaren $240,575, Musikalien 47,547, Nüße, Mandeln $1,196,779, Nutzhölzer $8,807,857, Oele, Oliven, Thran ꝛc. $821,050, flüchtige oder ätherische Oele $446,212, Papier und Papierfabricate $1,895,150, Pelzwerk $2,194,462; Pickles, Saucen $431,634, Regen- und Sonnenschirme (nichtseidene) $94,276, Reis und Paddy $1,449,198, Salz $1,158,208, Samen und Sämereien $6,818,121, Schiefer und Schieferfabricate $138,865, Schreibfedern, Bleistifte ꝛc. $237,850, Seide und Seidenfabricate $31,068,252, Seife $299,560, Stahl und Stahlfabricate $11,404,084, Stickereien $2,565,914, Strohwaaren $1,360,323, Cigarren $2,422,552, Tabak, Blätter und verarbeitete, Rauch- und Schnupftabak $2,784,755, Thee $14,274,488, lebende Thiere $5,287,669, Uhren, Taschenuhren und Uhrmaterial $3,457,261, rohe und zubereitete Vegetabilien $548,611, Weidengeflechte und Korbwaaren $245,507, Weine und Spirituosen $7,831,272, Wolle und Wollenfabricate, $52,766,068, Zinnfabricate $12,528,612, Zink und Zinkfabricate $943,964, Zucker und Zuckerwaaren $70,802,398.

Von diesem Import kommen u. A. zur Verzollung auf New-York $340,938,507, Boston $52,880,160, New-Orleans $13,045,692, Philadelphia $17,913,982, San Francisco $20,395,476, Baltimore $21,184,800.

Ueber den Antheil, welchen die verschiedenen Länder an dem Import hatten, liegen uns nur Daten aus dem Jahr 1868–69 vor. Es wurden hiernach importirt von Großbrittanien $163 1/5 Millionen, Frankreich 35 3/5 Mill., Brittisch-Nordamerika 32 1/10 Mill. Deutschland 25 4/5 Mill., Belgien 3 Mill. Holland 2 7/10 Mill.

Mittelst der nördlichen Seen findet ein ansehnlicher Verkehr mit den brittischen Kolonien wie mit den Indianern statt, während an der Pacific-Küste und über San Francisco der Handel mit China und Japan mit jedem Jahr einen größeren Aufschwung nimmt. Seit der Vollendung der großen Pacific-Bahn nehmen die nach Amerika und Europa bestimmten Producte jener asiatischen Länder sämmtlich ihren Weg über San Francisco nach den östlichen Staaten. So betrug der Transitverkehr auf der Central-Pacific-Bahn in den ersten neun Monaten 1871 allein 9,671,761 ℔ Thee, 628,339 ℔ Seide, 1,502,250 ℔ Wein, 12,939,751 ℔ Wolle, 609,713 ℔ Lachs, 134,505 ℔ Hopfen, 1,193,667 ℔ Leder, 1,542,582 ℔ Quecksilber, Erze, Baumwolle, Café, u. s. w.

Auch der Küstenhandel der Ver. Staaten ist namentlich am atlantischen Ocean sehr lebhaft, da hier die wichtigsten Handelsplätze sich befinden. Die Fischerei wird namentlich von den östlichen sechs Staaten aus betrieben und beschäftigt mehr als 2,000 Fahrzeuge und 30,000 Matrosen. Sehr bedeutend wird auch der Wallfischfang getrieben. Die gesammte Handelsflotte der Union zählte 1869 26,393 Schiffe mit 3,744,319 Tonnen, darunter 1,046,096 Tonnen für 3,361 Dampfer. Im Jahr 1870 steigerte sich der Tonnengehalt sämmtlicher den Verkehr mit dem Ausland vermittelnder in den Häfen der Union einclarirter Fahrzeuge von 5,583,000 Tonnen, im Jahr 1869 auf 5,957,000. Doch ist der Antheil, welchen die Ver. Staaten an dem transatlantischen Welthandel nehmen, seit Jahren immer mehr gesunken und beträgt gegenwärtig nur noch 36 p. C. So besitzt Amerika keine einzige der Dampferlinien, welche den Verkehr mit Europa vermitteln und letzterer liegt ganz in den Händen deutscher und englischer Rheder. Der Grund dieser Erscheinung liegt darin, daß namentlich die hohen Schutzzölle den Bau eiserner Dampfer auf dem Ocean verhindern und die noch bestehende Navigationsacte auch den Ankauf fremder Fahrzeuge verbietet.

Der internationale Verkehr bildet nur einen kleinen Theil des Gesammthandels; von noch größerem Umfang ist der Binnenhandel, der mit der Zunahme der Bevölkerung und der Kultur, sowie mit dem Wachsthum des Nationalreichthums und der vermehrten Ausdehnung der Communicationsmittel immer mehr sich vergrößert und entwickelt, zumal die gesammte Union ein einheitliches Handels- und Verkehrsgebiet bildet, und nicht nur eine vollständige Freizügigkeit der Personen, sondern auch der Waaren und Producte besteht, keine Zölle oder Mauthen den Verkehr unter den einzelnen Staaten hemmen und kein Bewohner des einen Staates einer andern und höheren Besteuerung wegen der Ausübung des Gewerbetriebs unterworfen werden kann, als den einheimischen Staatsbürgern selbst auferlegt ist. Das Centrum, von

dem aus sich nicht nur die östlichen, sondern auch die mittleren, westlichen und Südstaaten mit ihren Bedürfnissen versorgen, sondern von wo aus sie ihrerseits ihre Producte nach dem Ausland verkaufen, ist New-York, dessen Hauptsaison für die Geschäfte das Frühjahr und der Herbst bilden. Ebenso sind Boston, Philadelphia, Baltimore, Norfolk, Charleston, St. Louis, Cincinnati, Chicago und im Süden New-Orleans, S. Francisco für die Länder am stillen Ocean die bedeutendsten Märkte. Hier sind die Sitze des Großhandels (Wholesale), der sich auf den Verkehr zwischen Kaufleuten und Kaufleuten, oder Kaufleuten und Producenten beschränkt, hier hat auch der Commissionshandel, welcher von Kaufleuten im Auftrag und auf Rechnung dritter Personen betrieben wird, zu einem wichtigen Theil des Handelsgewerbes sich entwickelt. Aus diesen Hauptmittelpuncten des Handels versorgen sich theils die Detailhändler (retailer, store keeper) in den Landstädten, theils halten sich die dortigen Großhandlungen in den Landstädten ihre besondern Commissionäre, theils endlich senden sie auch ihre Agenten aus, welche den Absatz nach den kleinern Orten vermitteln. Die unterste Stufe des Handelsgewerbes bilden die Hausirer, welche die Käufer und Consumenten in den kleinen zerstreuten Ortschaften und Farmen selbst aufsuchen und diesen ihre Handelsartikel anbieten, oft auch ebenso wie die Storekeepers auf dem Lande statt baaren Geldes den Gegenwerth in Producten der Landwirthschaft in Tausch nehmen müssen. Für Einwanderer aus dem Kaufmannsstand empfiehlt es sich, nicht sofort ein eignes Geschäft anzufangen, sondern sich zuvor mit den Bezugs- und Absatzquellen, Preisen, Handelsgewohnheiten, Creditverhältnissen vertraut zu machen. Ehe sie ein eignes Capital riskiren, ist es anzurathen, daß sie, sobald sie Land und Leute nicht gehörig kennen, lieber als Commissionäre und Agenten sich einen Erwerb suchen.

Den Geld- und Creditverkehr vermitteln die zahlreichen Banken des Landes. Das Bankwesen hat hier eine ganz andere Bedeutung erlangt als in Europa. Jeder Geschäftsmann, nicht blos die großen Kaufleute nnd Industriellen, sondern auch die Kleinhändler und Handwerker haben bei den Banken ihr Conto; dort deponiren sie alle bei ihnen eingehenden Gelder, und die Banken ihrerseits machen auf Grund dieses Guthabens ihrer Kunden, auch alle Zahlungen für letztere—in großen wie kleinen Beträgen — gegen Auftrag oder Anweisung (Checks), welche entweder auf den Namen oder auf den Inhaber (Ueberbringer, Bearer) lauten. Jeder Kunde erhält von der Bank ein s. g. Checkbuch, in welchen sich Blanquets befinden, welche im Augenblick des Gebrauchs herausgeschnitten und ausgefüllt werden. Die deponirten Gelder werden den Kunden mäßig verzinst. Die meisten Banken geben nur Credit für den Betrag des Guthabens, d. h. sie honoriren nur bis

zum Belauf des letzteren die Checks. Indeß geben sie gut accreditirten Kunden — und durch die Besorgung der Zahlungsgeschäfte lernen sie alsbald ziemlich genau den Vermögensstand, den Geschäftsumsatz, die Creditfähigkeit der Kunden kennen, — auch Vorschüße (Cash credits), welche sie dem Conto des Kunden bis zur festgesetzten Summe gutschreiben. In der Regel lassen sie sich jedoch dafür entweder Bürgen oder andere Cautionen stellen. Im Interesse der Kunden der Bank liegt es, ein möglichst großes Guthaben bei der Bank zu besitzen, so spät als möglich darüber zu verfügen oder es herauszuziehen, die empfangenen Darlehne so rasch als möglich abzuzahlen und zugleich die erhaltenen Zahlungen — meist erfolgen unter Geschäftsleuten die Zahlungen selbst nur in Checks auf die nämliche oder andere Banken — sogleich bei der Bank einzulegen. Dieses in den Ver. Staaten allenthalben verbreitete Contocorrentgeschäft und Checksystem ist für den Geschäftsmann viel vortheilhafter wie die Geldbeschaffung durch Wechsel, weil es bei dieser kaum zu vermeiden ist, das Geld länger, als man es wirklich braucht, zu verzinsen. Eine große Menge von Umsätzen werden durch diese Creditorganisation ohne die Vermittlung von Baargeld, Papiergeld und Banknoten umgesetzt und der Gebrauch des Geldes und der gesetzlichen Zahlungsmittel wird auf ein Minimum beschränkt.

In New-York haben ihrerseits die Mehrzahl der dort bestehenden Banken ein Clearing-House, in welchem täglich die Beauftragten der betreffenden Banken zusammenkommen, um daselbst die inzwischen eingegangenen, auf die betheiligten Banken laufenden Forderungen, als Anweisungen, Wechsel, Checks, Banknoten ꝛc., welche die Banken von ihren Kunden zum Incasso erhielten, auszutauschen und mithin durch Compensation oder Gegenrechnung auszugleichen. Es ersparen sich die Banken hierdurch die Mühe des Zählens, ja selbst bei den vielen Raubanfällen in New-York, die Gefahr des Transports und sie brauchen nur einen viel kleineren Betrag von gesetzlichem Gelde von Geld im Besitz zu halten. Die Geschäfte, welche durch das Clearing-House vermittelt und ausgeglichen werden, sind in der That colossal. Sie beliefen sich 1863 auf $16,984,952,255, 1867 auf $27,028,785,616 und 1871 auf $30,642,982,716.

An einem großen Uebelstande leidet das Geldsystem des Landes in sofern, als es nicht auf metallischer Grundlage beruht, sondern seit 1861 die Papierwährung eingeführt ist.

In Folge des Bürgerkrieges schritten die rebellischen Südstaaten zur Ausgabe von Papiergeld und Schuldscheinen, die indeß nach der Besiegung des Aufstandes von der Union nicht anerkannt und ebensowenig von den vormaligen Rebellenstaaten eingelöst worden sind, noch eingelöst werden dürfen. Diese

Art von Papiergeld und Schuldscheinen sind daher, wie wir zur Verhütung von Betrügereien gegen Einwanderer gleich hier bemerken wollen, jetzt vollständig werthlos. Indeß contrahirte auch die Union bedeutende Schulden und gab namentlich Papiergeld aus (s. g. Greenbacks), auf Beträge von 1, 5, 10, 20 und mehr Dollars lautend, so wie auch, um dem Bedarf des Kleinverkehrs zu genügen, Kleinpapiergeld in Beträgen von 10, 25 und 50 Cents. Dieses Papiergeld bildet heute bei allen im Inlande abgeschlossenen und fälligen Zahlungen und Contracten das allein gültige gesetzliche Zahlungsmittel; nur zu Zahlungen ins Ausland und bei der Entrichtung der Eingangszölle ist Gold erforderlich (Auch in den Pacific-Staaten ist die Goldwährung beibehalten.). Obwohl im September 1865 bereits der Bürgerkrieg beendigt war, sind doch bis jetzt noch keine Anstalten getroffen worden, das ausgegebene Bundespapiergeld wieder einzuziehen oder gegen Gold einzulösen und es circulirten davon noch am 1. Januar 1872 $357,592,801 alte Demand- und Legal-Tender-Noten, sowie $40,767,877 Kleinpapiergeld. Da theils die Menge des umlaufenden Papiergeldes den Bedarf des Verkehrs weit überschreitet, theils dasselbe zur Zeit nicht einlösbar ist, so hat dasselbe nicht denselben Werth wie baares Gold, wer vielmehr zur Leistung von Zahlungen ins Ausland oder zu Zollzwecken Gold gebraucht, muß, da Letzteres seit der Einführung der Papierwährung aus dem Verkehre fast ganz verschwunden und ins Ausland gedrängt worden ist, auch alljährlich (s. u. Naturprodukte und Handel) stark exportirt wird, — ein Prämium oder Agio bezahlen. Dasselbe ist jedoch fortwährenden, oft sehr großen Schwankungen unterworfen. Im Juli 1865 betrug es 185, ist jedoch in den letzten Jahren, im Ganzen genommen, allmählich heruntergegangen. So stand es Anfang 1870 noch 23¼ und ging im Jahre 1871 selbst bis auf 8⅝ zurück, ist jedoch seitdem wieder auf 13 bis 14 Prozent (Anfangs September 1872) gestiegen.

Das Agio wird täglich durch die für diese Feststellung maßgebende New-Yorker Gold-Börse (Gold-Exchange) notirt, und eine Prämiennotirung von 114 bedeutet sonach, daß zur Zahlung von $100 in Gold $114 in Papier zu bezahlen sind. In Californien, wo die Goldwährung beibehalten ist, wird umgekehrt das Papiergeld mit einem entsprechenden Disagio notirt; steht Gold 114 in New-York, so sind $100 in Papier nur ca. $87 8/11 werth.

Der Ueberfluß an einem entwertheten und uneinlösbaren Papiergeld, dessen Werth vielen und bedeutenden Schwankungen unterworfen ist, hat große Uebelstände zur Folge. Die Unsicherheit des Courses, die jähen Schwankungen entziehen den Geschäften die solide Basis einer festen Berechnung und unterwerfen Käufer wie Verkäufer einer stetig wandelbaren Gewinn- und Ver-

luichance. Die Preise aller einheimischen Artikel, so wie die Productionskosten sind durch dieses Papiergeld enorm gesteigert und verhindern namentlich, daß die Ver. Staaten in vielen Productionszweigen mit dem Auslande concurriren können. Die Entwickelung des Landes wird daher hierdurch ungünstig beeinflußt und es drängt sich immer mehr die Nothwendigkeit auf, zur Wiederaufnahme der Baarzahlung zu schreiten. Die Mittel hierzu werden in einer Verminderung der Papiergeldmasse, Errichtung eines Einlösungsfonds, beziehendlich auch Verwandlung der unverzinslichen Papiergeldschuld in eine unverzinsliche, bestehen müssen. Vielfach wird indeß auch die Ansicht getheilt, daß die gesteigerte Goldproduction allmählich den Werth des Goldes vermindere, daß die bedeutende wirthschaftliche Entwickelung des Landes eine Vermehrung des Bedarfs nach Umlaufsmittel zur Folge haben werde, so daß mithin das Agio allmählich immer weiter zurückgehen und das Papiergeld, auch ohne Beibehaltung des Zwangscourses, wieder für den vollen Betrag seines Nominalwerthes sich gegen Metall in Umlauf erhalten werde. Endlich wird auch darauf hingewiesen, daß allein durch eine Vermehrung der Ausfuhr der gegenwärtige starke Metallexport ein Ende nehmen und die Herstellung einer metallischen Circulation im Innern herbeiführen werde.

Jedenfalls wird die Frage, auf welche Weise, in so kurzer Zeit als möglich, die Wiederherstellung der Valuta erfolgen könne, eine dringende Aufgabe sein, welche die Finanzpolitik der Ver. Staaten in den nächsten Jahren zu lösen hat.

Der Bürgerkrieg gab zugleich Veranlassung, das B a n k w e s e n des Landes völlig umzugestalten. Früher hatten die Einzelstaaten Concessionen zur Errichtung von Banken ertheilt, welche zugleich ihnen das Recht zur Ausgabe von Banknoten gewährten. Es litt daher das Land unter einer Vielfältigkeit von Banknoten, und Niemand vermochte, zu beurtheilen, ob die von den einzelnen Banken ausgegebenen Noten hinreichend sichergestellt und jederzeit in gesetzlicher Währung eingelöst werden würden. Es entstand daraus eine große Unsicherheit des Verkehrs, zumal die Einzelstaaten bei der Ertheilung von Concessionen von sehr ungleichartigen Grundsätzen in Bezug auf den Geschäftskreis der Banken, Bedeckung der Noten, Feststellung des Grundcapitals ausgingen. Das Bedürfniß nach einer Reform war allgemein; und die Bundesregierung nahm die Gelegenheit wahr, die Reorganisation des Bankwesens zugleich mit ihren Finanzbedürfnissen in Einklang zu bringen, die Banken zur Unterbringung der für die Kriegszwecke erforderlichen Bundesanleihen zu benutzen. Die Summe der ausgegebenen Banken für das ganze Unionsgebiet wurde auf $300 Millionen festgestellt — (1870 jedoch

eine Vermehrung um weitere $54 Millionen vom Congresse genehmigt, von der aber bis jetzt noch kein vollständiger Gebrauch gemacht worden ist). Die Nationalbanken müssen von ihrem Grundcapitale wenigstens ein Drittel in verzinslichen Bundesobligationen an das Schatzamt einliefern und für 90 Prozent des Courswerths sind sie berechtigt, Banknoten auszugeben. Die hinterlegten Bundesobligationen dienen zur Sicherstellung der Noteninhaber. Die Banken dürfen Disconto- und Lombardgeschäfte machen (Speculationsgeschäfte sind ausgenommen), verzinsliche Depositen nehmen, sind jedoch gehalten, zur jederzeitigen Einlösung der Noten und Depositen 25 % in Baargeld und Bundespapiergeld bereit zu halten (die Einlösung erfolgt jedoch nur in letzterem — als dem gesetzlichen — Zahlungsmittel). Die Banken in den kleineren Stätten sind sogar nur gehalten, 15 Prozent der Notencirculation und des Depositenbestandes baar oder in Bundespapiergeld Deckung zu besitzen. Jede Bank muß in Städten unter 10,000 Einw. ein Grundcapital von $50,000, in Städten über 10,000 Einw. ein solches von $100,000 besitzen. Die Actionäre sind bis zum doppelten Betrage ihrer gezeichneten Actien haftbar.

Im Anfang Oktober 1871 hatten 1663 Nationalbanken ein Capital von $458,880,766, und 408,981,200 Bundesobligationen deponirt, sowie circa $316,643,653 Noten circuliren. Sie besaßen $524,925,644 Depositen, $13,252,998 Metallvorrath, $106,330,681 Bundespapiergeld, 2,091,146 Kleinpapiergeld, und ihr Portefeuille bestand aus $828,344,388. Im Ganzen existirten am 1. Oktober 1871 1846 Banken, von denen 155 im Laufe des Jahres neuorganisirt worden waren.

Im Jahre 1870 wurde auch die Errichtung von Nationalbanken autorisirt, welche die Verpflichtung übernehmen, ihre circulirenden Noten in Gold einzulösen; doch existiren bis jetzt nur sehr wenige derartige Banken (in Boston und Californien).

Außer den oben erwähnten Nationalbanken gibt es in verschiedenen Staaten noch Staatsbanken, welche ihre Concession von den Einzelstaaten, nicht von der Union herleiten und ebenfalls Noten emittiren; jedoch ist der Notenumlauf derartiger Banken äußerst gering, sie erstrecken sich nicht über die Grenze des betreffenden Staats hinaus. In neuerer Zeit sind zahlreiche Actienbanken ohne Notenemissionsbefugniß, auf Grund eines von den Staatslegislaturen bestätigten Statuts, zum Theile selbst mit beträchtlichem Grundcapitale und größerem geschäftlichen Wirkungskreise als die Nationalbanken, und mit der Befugniß, zur Annahme verzinslicher Depositen entstanden (s. g. Trust-Companies). Ihre Operationen entziehen sich jedoch meist der öffentlichen Controlle. — Hypothekarcredit-Institute waren bis in

die neueste Zeit in den Ver. Staaten unbekannt. Erst seit 1872 sind mehrere derartige Anstalten (Realestate-Companies) errichtet worden.

Einen außerordentlichen Aufschwung hat in den Ver. Staaten das Versicherungswesen genommen. Dasselbe wird theils von Actien-, theils von Gegenseitigkeits-Gesellschaften betrieben. Das Statut (Charter), auf Grund dessen sie gebildet werden, und welches ihnen die Rechte einer Corporation verleiht, bedarf der Genehmigung Seiten der Legislatur des Staats, in welchem sie ihren Geschäftssitz aufschlagen. In jedem Staat besteht ein eignes Versicherungsdepartement, welches die Gesellschaften, deren Geschäftsbetrieb sowie die Beobachtung des Statuts und der wegen der Deckung der Risikos, der Reservefonds 2c. bestehenden, theils allgemeinen, theils speziellen Vorschriften zu überwachen hat. Diese Staatscontrolle hat sich freilich in vielen Fällen nicht als wirksam erwiesen und konnte es nicht verhindern, daß in Folge des Brandes von Chicago circa 60 Feuerversicherungsgesellschaften insolvent wurden, so daß von der versicherten Schädensumme an $90 Millionen, mehr als die Hälfte, unbezahlt blieb. Die Lebensversicherung hat insbesonders eine große Ausdehnung erlangt; namentlich erfolgen in den Ver. Staaten die Beitritte und Versicherungen bereits in jüngern Altersjahren. Am Schluß 1871 waren 771,381 Policen im Betrag von $2,081,270,843 in Kraft; im Laufe des Jahres wurden 237,180 neue Policen im Betrag von $587,863,236 ausgegeben; dagegen erloschen 149,909 im Betrag von $396,186,415 und zwar durch Todesfälle oder Ablauf der policenmäßigen Frist 7,791 im Betrag von $19,675,880, der Rest durch Nichtzahlung der Prämie, Rückkauf, Nichtübernahme der abgeschlossenen Policen. Die Gesammtprämieneinnahme belief sich auf $91,462,139, die Einnahme an Zinsen auf $15,188,869, die Gesammteinnahme mithin auf $106,651,008. An die Policeninhaber wurden $15,188,869 Dividende vertheilt. Die Verwaltungskosten betrugen $17,300,136, die Ausgaben für Todesfälle 2c. $17,675,880. Von auswärtigen Versicherungsgesellschaften treiben nur einige Wenige in den Ver. Staaten Geschäfte. Ihre Zulassung ist an die Concession der Einzelstaaten geknüpft, von denen jeder die Forderung der Hinterlegung einer Caution stellt.

9. Münzen, Maaß- und Gewichtswesen.

Die Ver. Staaten rechnen nach Dollars à 100 Cents. Nur in New-York rechnet man im Kleinverkehr häufig noch nach Shillings, den Dollar zu 8 Sh., den Shilling zu 12½ Cents gerechnet; der Werth des Golddollars beträgt

1 Thlr. 11 Sgr. 4½ Pf. preußisch, oder 2 fl. 6 8/9 Kr. österr., 2 fl. 24 5/6 Kr. süddeutsch, 2 Mark 11 Schill. 7 5/7 Pf. hamb. Bankwährung.

Von Münzen werden geprägt: die Adler (Eagler) zu 10 Dollar, die Halben-, und Viertel- sowie Doppeladler ($20). In Californien wurden früher auch 10, 5, 20, 25 und 2½ Dollar-Goldstücke von Privatpersonen geprägt, die jedoch meist etwas geringer in Feinheit und Gewicht, also auch im Werthe sind, als die Bundesmünzen. In Silber werden geprägt: Dollars, Halbe-, Viertel-Dollars, Dimes oder 1/10 Dollars, halbe Dimes = 5-Cents und 3-Centsstücke. In Kupfer circuliren Cents und halbe Cents, sowie auch in Nickel 1-Cents-Stücke.

Seit 1862, wo der Bund zur Ausgabe von uneinlösbarem Papiergeld (legal tender, greenbacks) schritt, kommt im Geschäftsleben fast nur noch das letztere vor. Das von den Ver. Staaten ausgegebene Papiergeld (in Appoints zu 1, 5, 10 Dollars 2c., sowie das Kleinpapiergeld in Appoints zu 10, 15, 25 und 50 Cents) ist gesetzliches Zahlungsmittel. Daneben circuliren noch die Noten der bestehenden Nationalbanken. Jede der letzteren hat bei der Bundesregierung zur Sicherstellung der Noteninhaber eine dem Betrag der ausgegebenen Noten gleichkommende Summe von Bundesobligationen hinterlegt.

Der Curs des Papiergeldes unterliegt sehr bedeutenden Schwankungen, steht das Goldagio 15 p. C., so heißt dies: zur Bezahlung von 100 Dollars in Gold, sind 115 Dollars in Papiergeld erforderlich.

In Californien und den Ländern am stillen Ocean ist das Gold jedoch als Zahlungsmittel beibehalten.

In den übrigen Staaten existiren einige wenige Goldbanken, welche Goldnoten ausgeben. Bei dem Schatzamt selbst kann Gold depouirt werden und stellt dafür das Schatzamt unverzinsliche, jederzeit in Gold einlösbare Gold-Certificate aus, welche namentlich zur Entrichtung der Eingangszölle verwendet werden, da diese in Gold zahlbar sind.

Wechselcourse auf	Wechselfrist	Cours mehr oder weniger	Bedeutung des Courses.
London.........	3 Tage nach Sicht	107	Pfund Sterling, hier für
	60 Tage nach Sicht	108	100 Pfd. St. auf London,

indem man dabei zunächst feststehend den Dollar zu 4½ Schill.-Sterl. und daher 444 4/9 Dollar = 100 Pfd. Sterl. oder 40 Dollars = 9 Pfd. Sterl. rechnet, bisweilen aber auch wenigergenau 444 Dollars = 100 Pfund Sterling.

Wechselcourse auf	Wechselfrist	Cours mehr oder weniger	Bedeutung des Courses.
Paris..........	60 Tage nach Sicht	5.37½	Franken und Centimen für 1 Dollar.
Amsterdam	do.	39½	Cents=1 fl. niederl. Cour.
Antwerpen	do.	5.38⅓	Franken und Centimen für 1 Dollar.
Basel und Zürich.	do.	5.37½	Dito.
Berlin	do.	70⅛	Cents für 1 Thrl. Pr.Cour.
Bremen.........	do.	95	Cents für 4 Reichsm. Gold.
Frankfurt	do.	40	Cents für 1 fl. südd.
Hamburg	do.	35⅛	Cents für 1 Bankmark.

Außerdem wechselt man auf sehr viele inländische Plätze, meist in kurzer Sicht und zwar zu Pari, oder, wie meist, zu ⅛ bis 2½ Prozent Disconto.

Maaß und Gewicht sind dem englischen gleich.

A. Längemaaß: 1 Zoll (Inch)=3 Gerstenkörner, 12 Inches=1 Fuß (Foot), 3 Fuß = 1 Yard, 5½ Yards = 1 Pole (Ruthe), 40 Poles = 1 Fourlong, 8 Fourlong = 1 Mile (englische Meile = 1/5 deutsche Meile).

B. Flächenmaaß: 144 Inches = 1 Quadratfuß, 9 Q.-Fuß = 1 Q.-Yard, 30¼ Q.-Yards = 1 Q.-Pole, 40 Q.-Pole = 1 Rood, 4 Roods 1 Acre, 640 Acres = 1 Quadratmeile.

C. Trocknes Maaß: 34 1/12 Kubikzoll = 1 Pinte, 2 Pinten = 1 Quart, 8 Pinten = 1 Gallone, 2 Gallonen = 1 Peck, 4 Pecks = 1 Bushel, 4 Bushels = 1 Coom, 20 Cooms = 1 Last.

D. Weinmaaß: 28,875 Kubikzoll = 1 Pinte, 2 Pinten = 1 Quart, 4 Quarts = 1 Gallone, 31½ Gallonen = 1 Barrel, 1¾ Barrel = 1 Tierce, 1½ Tierce = 1 Hogshead, 1½ Hogshead = 1 Pune.

E. Biermaaß: 3525 Kubikzoll = 1 Pinte, 2 Pinten = 1 Quart, 4 Quarts = 1 Gallone, 9 Gallonen = 1 Firkin, 4 Firkins = 1 Barrel, 1½ Barrel = 1 Hogshead, 2 Hogsheads = 1 Butt.

Gewichte: *a)* Troygewicht: 24 Gran = 1 Drachme oder Penny, 20 Drachmen = 1 Ounce (Unze), 12 Ounces = 1 Pound (Pfund); *b)* Handels-delsgewicht: 16 Drachmen = 1 Ounce, 16 Ounces = 1 Pfund, 28 Pfund = 1 Quartrel, 100 Pfund = 1 Centner oder Hundred Weight; *c)* Apothekergewicht: 20 Grains = 1 Scruple, 3 Scruples = 1 Drachme (Dram), 8 Drams = 1 Ounce, 12 Ounces = 1 Pfund.

10. Religiöse Verhältniße.

Verfassungsmäßig sind in den Ver. Staaten Kirche und Staat vollständig von einander getrennt; es gibt keine herrschende Religion oder Staatskirche, und dadurch sind auch alle die Verwickelungen beseitigt, welche in Europa so häufig zwischen Staat und Kirche entstehen. Beide beruhen auch auf verschiedenen Grundlagen und verfolgen Zwecke, welche völlig von einander abweichen. Wie die Ver. Staaten die große Frage des gesellschaftlichen Zusammenlebens der verschiedensten Menschenracen und Nationalitäten nach der Idee der staatsbürgerlichen Gleichheit gelöst haben, so ist von ihnen auch das Problem des Nebeneinanderbestehens der verschiedenartigsten religiösen Bekenntnisse, Religionsgesellschaften und Secten gelöst worden. Jedes Glaubensbekenntniß hat das Recht der freien Existenz und diese Freiheit bezieht sich sowohl auf die religiösen Lehren und Handlungen (Dogma, Symbol, Ritus und Liturgie), als auf die selbstständige Verwaltung des Vermögens einer jeden Religionsgesellschaft und auf die Ordnung aller ihrer Angelegenheiten. Jede Religionsgesellschaft genießt sowohl für die Personen ihrer Bekenner, als in Bezug auf Vermögen und Eigenthum den gewöhnlichen Rechtsschutz; keine dagegen kann auf besonderes Vorrecht Anspruch machen, keine vom Staate eine Unterstützung für die Kosten ihres Cultus, sowie für den Unterhalt ihrer Kirchenbeamten verlangen, keine darf eine strafrichterliche Gewalt über ihre Angehörigen ausüben, sowie ihr auch nirgends die Zwangsmittel des Staats zur Verfügung gestellt werden.

Beide Theile sind mit dieser beiderseitigen Unabhängigkeit zufrieden. Die Religion ist dadurch ihrer eigentlichen Bestimmung, Herzenssache der einzelnen Individuen zu sein, zurückgegeben und der Grundsatz der Gewissens- und Glaubensfreiheit gelangt erst hierdurch zu seiner vollen Verwirklichung. Nur in einer Beziehung unterstützt der Staat die religiösen Genossenschaften, in der strengen Durchführung der Sonntagsfeier. Am Sonntage ruhen die Geschäfte; außer in den großen Städten sind überall die Wirthshäuser und Läden geschlossen; die Eisenbahnen, Dampfschiffe und Posten haben nur sehr beschränkten Dienst und viele der ersteren beiden stellen ihre Fahrten gänzlich ein. Musik und Theater finden ebenfalls nicht statt; selbst öffentliche Bibliotheken und Lesezimmer waren bisher größtentheils geschlossen. Da, wo indessen Deutsche in größeren Massen zusammen wohnen, gibt sich bereits eine starke Reaction gegen die Sonntagsfeier und das Verbot aller Vergnügungen zu erkennen und das Letztere ist in den größeren Städten schon vielfach durchbrochen.

Die Religionsfreiheit hat eine unendliche Zahl von Secten erzeugt. Der Ausdruck „Secte“ dient in den Ver. Staaten nicht blos dazu, um irgend eine Abzweigung von den Hauptkirchen zu bezeichnen, sondern wird auf jede Religionsgesellschaft und auf die Hauptkirchen (römisch-katholische, lutherische, reformirte, anglikanische Kirche) selbst angewendet. Was die Zahl der Mitglieder und die Verbreitung der einzelnen Secten anbelangt, so sind wir in dieser Beziehung ausschließlich auf deren eigene Angaben verwiesen, welche zum Theil wohl das Maß der Wirklichkeit überschreiten. Einige veröffentlichen alljährlich detaillirte Berichte, andere dagegen sind weit zurückhaltender. Die römisch-katholische Kirche zählt 8 Erzbischöfe, 45 Bischöfe und 7 Vicariate; im Jahre 1869 wurde die Gesammtzahl der Katholiken auf circa 2,771,500 angegeben; die zahlreichen irischen Einwanderer tragen alljährlich zu der Vergrößerung der Mitgliederzahl bei. Die anglikanische Kirche besitzt 39 Diöcesen, 52 Bischöfe; der Gesammtclerus hat 5619 Priester und Diaconen und die Zahl der Laienmitglieder beläuft sich auf 220,000; die „regulären Baptisten“ bestehen aus 728 Associationen, haben 15,143 Kirchen, 8787 ordinirte Geistliche, 1,221,349 Mitglieder; die sich zu der Lehre vom freien Willen bekennenden Baptisten haben 1386 Kirchen, 1145 ordinirte Prediger, 66,909 Anhänger; die Congregationalisten, 2341 Kirchen, 2170 Priester, 306,518 Mitglieder; die lutherische Kirche hat 2086 Geistliche, 3544 Congregationen, 425,577 Communicanten und zerfällt in zwei Organisationen, von denen die eine der allgemeinen Kirchenversammlung, die andere der Generalsynode untersteht. Die Methodisten zerfallen in mehrere Abtheilungen: die Episcopalen mit 5 Bischöfen, 9193 Reisepredigern, 11,404 Localpredigern, 1,367,134 Mitgliedern; die südliche methodistische Episcopalkirche, die Wesleyanischen Methodisten, die protestantischen Methodisten, die evangelische Association, die Zionskirche; die freien Methodisten, die Bible Union, die Primitiven Methodisten. Die Gesammtzahl der Mitglieder aller dieser methodistischen Genossenschaften beläuft sich auf mehr als 2,600,000. Die preßbyterianische Kirche zählt 259 Preßbyterien, 4238 Geistliche, 4526 Kirchen, 446,561 Communicanten, die unirte preßbyterianische Kirche 553 Geistliche, 729 Congregationen, 58 Missionsstationen, 69,807 Communicanten. Die reformirte holländische Kirche besitzt 464 Kirchen, 493 Geistliche, 61,444 Communicanten, 38,552 Familien; die deutsch-reformirte 526 Geistliche, 1179 Congregationen, 217,910 Mitglieder; die Universalisten 84 Associationen, 913 Kirchspiele, 687 Kirchen, 624 Geistliche.

Vorstehende Angaben beziehen sich sämmtlich auf das Jahr 1869–70.

Andere Secten sind die Unitarier, Mährischen Brüder, Swedenborgianer, Tunker, Mennoniten, Mormonen. Die Hauptkirchen besitzen geprüfte Lehrer

und von den Synoden bestätigte Prediger; die meisten Secten dagegen keine wissenschaftlich gebildeten Geistlichen und Jeder, der sich dazu berufen glaubt, tritt als Prediger auf. Die Secten sind wegen des Unterhalts ihrer Lehrer und Geistlichen, sowie ihrer Kirchen einzig und allein auf die Selbstbesteuerung ihrer Mitglieder, Vermiethung der Kirchensitze, freiwillige Geschenken angewiesen. Mehrere derselben besitzen ein sehr bedeutendes Vermögen, z. B. beläuft sich bei der methodistischen Episcopalkirche der Werth der Kirchengebäude auf $55,614,591 und der der Pfarreien auf $7,293,513; die Mitglieder-Beiträge sind zum Theile sehr groß, den Ausgaben entsprechend, die sich bei der preßbyterianischen Kirche z. B. 1869–70 auf $8,440,121 beliefen. Die meisten Secten entwickeln auch eine bedeutende Missionsthätigkeit und unterhalten zahlreiche Sonntagsschulen, z. B. die methodistischen Episkopalen 16,912 Sonntagsschulen mit 1,221,393 Schülern. Die Gesammtzahl der Kirchen wird auf mehr als 38,000 veranschlagt, unter ihnen sind viele Prachtgebäude, andere freilich bezeugen das jugendliche Alter ihrer Entstehung.

11. Das Unterrichtswesen

ist in den Ver. Staaten nicht Sache der Bundesregierung, sondern fällt ausschließlich unter die Zuständigkeit der Einzelstaaten. Der Union steht daher in keiner Weise das Recht zu, sich in die Organisation desselben zu mischen oder die Art und Weise, wie dasselbe in den einzelnen Staaten und Territorien gepflegt wird, zu beaufsichtigen. Das Einzige, was der Bund thun konnte, bestand darin, daß er die Volkserziehung durch Schenkungen von Congreßland unterstützte; die Verwaltung dieser Schenkungen oder des Erlöses aus dem an Ansiedler verkauften Land wurde jedoch ausschließlich den Regierungen der Einzelstaaten überlassen, welche den jeder Township angewiesenen Fond verwerthen und den erzielten Nutzen an die betreffende Township herauszahlen. Im Jahr 1836 wurde auch bestimmt, daß die Ueberschüße der Bundeseinnahmen über die Bundesausgaben an die Einzelstaaten für Unterrichtszwecke vertheilt werden sollten, indeß ist dieser Beschluß thatsächlich nie zur Ausführung gekommen. Seit 1864 hat der Congreß auch mehrfach den zu errichtenden landwirthschaftlichen und Gewerbeschulen bedeutende Landschenkungen bewilligt.

Obschon es an einer gemeinsamen Gesetzgebung und Organisation in Betreff des Unterrichtswesens fehlt, so hat dasselbe doch in den letzten dreißig Jahren große Fortschritte gemacht und namentlich haben die Einrichtungen in Massachusetts und Michigan sehr vielen Staaten zum Vorbild gedient. Der Schulzwang ist nicht allgemein eingeführt und auch da, wo er besteht,

beschränkt man sich meist darauf, anzuordnen, daß alle Kinder von 8–12 Jahren 12 Wochen jährlich in die Schule geschickt werden. Häufig wendet man den Schulzwang auch nur gegen heimaths- und elternlose Kinder an, welche dann in die bestehenden Reform- oder Besserungsschulen geschickt werden.

Dagegen hat man Seiten der meisten Staaten, wie namentlich in Massachusetts, das Freischulensystem auf der Grundlage des unentgeldlichen Unterrichts angenommen. Jede Township ist verpflichtet, mindestens sechs Monate im Jahr eine hinreichende Anzahl von Elementarschulen zu unterhalten. Jede Township mit mehr als 500 Grundbesitzern muß ferner zehn Monate im Jahr eine Schule unterhalten, in welcher in der allgemeinen Geschichte, lateinischen Sprache, Buchhaltung, Geometrie, Naturgeschichte, Chemie und Botanik Unterricht ertheilt wird. Jede Township mit mehr als 4,000 Einwohner muß eine Lehranstalt haben, in welcher die griechische und französische Sprache, Logik, Astronomie, Geologie, politische Oeconomie u. s. w. gelehrt wird.

Gewöhnlich unterscheidet man Primar-, Grammar- und Hochschulen und Academien. Zwischen den Hochschulen (Colleges), welche den deutschen Realschulen entsprechen und den Academien bestehen mannichfache Unterschiede. In New-York verlangen letztere Universitätsrang nnd ertheilen academische Grade; meist sind sie indeß nur Schulen zweiten Rangs, welche auf die Universität vorbereiten. Alle Staaten besitzen Universitäten, in welchen gewöhnlich der Unterricht ebenfalls frei ist. Die Universität der Stadt New-York, die Harvard-Universität zu Cambridge, die Virginische Uniberſität zu Charlotteville, das Darmuth-College in Hannover, das College von New-Jersey zu Princeton, St. Mary's-College zu Baltimore, Granville-College zu Granville in Ohio u. A. genießen einen ausgezeichneten Ruf. Ihre Organisation ist den englischen Universitäten ähnlich, und die Studirenden sind einer viel strengern Disciplin unterworfen als in Deutschland. Das Duellwesen sowie das Kneipen- und Burschenleben ist hier unbekannt.

Jeder Staat besitzt hier auch s. g. Normalschulen, welche den deutschen Schullehrerseminarien gleichen. Außerdem existirn überall eine große Anzahl von Fachschulen und Fachacademien wie theologische Seminarien, welche von den einzelnen Secten unterhalten werden, Rechtsschulen (unter ihnen das berühmte Columbia-College, die Lawschool in New-York) und zahlreiche medicinische Schulen. Von Militäracademien existirt nur eine, in West-Point, welche unter der directen Leitung des Kriegsdepartements steht. Im Jahre 1871 belief sich die Zahl der Cadetten auf 229. Auch für die Erziehung des weiblichen Geschlechts wird nicht blos in den freien Volksschulen sehr viel geleistet, sondern unter den Colleges befinden sich auch sehr viele höhere weibliche Bildungsanstalten.

Reiche Familien schicken ihre Töchter gewöhnlich nach Boston, New-York, Philadelphia, Baltimore in die s. g. Boarding-Schools (Damenschulen). Auch in Pittsburg, Cincinnati, Lexington, Washington befinden sich gute derartige Institute.

Für Kinder, welche an Wochentagen keinen Unterricht genießen können, bestehen in den meisten Städten Sonntagsschulen; der Unterricht ist in denselben ebenfalls unentgeldlich und selbst die Schulbücher werden nebst einer Bibel von den verschiedenen County's unentgeldlich vertheilt.

Abgesehen davon, daß man in den Neu-England-Staaten in den Schulen täglich die Bibel lesen läßt, was bei der katholischen Geistlichkeit in Betreff der katholischen Kinder auf vielen Widerstand stößt, — trägt der Unterricht in den öffentlichen Freischulen nirgends einen religiösen Character. In diesen Schulen erfolgt übrigens der Unterricht nicht blos durch männliche Lehrer, sondern auch sehr häufig durch Lehrerinnen.

Die Verwaltung der Schulangelegenheiten ist zum Theil ausschließlich Sache der Townships, zum Theil jedoch auch der County; häufig ist auch die Erstere in verschiedene Schuldistricte getheilt. In jeder Township besteht ein Schulcomité, welchem die Fürsorge für die Erhaltung der Schulgebäude, die Anstellung und Prüfung der Lehrer, die Bestimmung der Schultage obliegt.

Das Schulcomité besteht aus einer Anzahl von Mitgliedern und wird auf mehrere Jahre von der Bevölkerung der Township gewählt. In der Regel scheidet alljährlich ein Theil der Mitglieder aus. Viele Townships erwählen sich außerdem einen Schulinspector. In New-York, Ohio, Illinois werden die anzustellenden Lehrer nicht durch die Localschulcomité's, sondern durch besondere Countybeamte geprüft. In New-York, Pennsylvanien und den meisten westlichen Staaten ist überhaupt an Stelle der Township der County eine größere Machtbefugniß in Betreff der Leitung des Schulwesens eingeräumt. Mehrere Staaten haben einen Staatsschulinspector und in fast allen Staaten besteht ein Erziehungrath, dem die Leitung des gesammten Unterrichtswesens, die Vertheilung der Geldmittel aus dem Staatsschulfond ꝛc. obliegt.

Nicht in allen Staaten ist das Schulwesen in gutem Zustande. Vielfach sind die Bewohner der County's nur darauf bedacht, mit so geringen Mitteln und Aufwand als nur möglich, die gesetzlich vorgeschriebenen Schulen zu errichten und zu unterhalten. Das System, die Townships und County's in eine große Anzahl von Districten einzutheilen, hat zwar die Vermehrung der Schulen zur Folge gehabt, allein andererseits zur Zersplitterung der für die Schulen verwendbaren Geldmittel geführt. Von den Lehrerinnen ist die

große Mehrzahl schlecht bezahlt, wenig befähigt und nur oberflächlich gebildet; nur ein kleiner Theil macht aus der Unterrichtsertheilung einen Lebensberuf. Die ländlichen Schulcomité's sind häufig außer Stande, eine genügende Prüfung der Lehrer vorzunehmen. Der Lehrer erhält auf den verschiedenen Farmen der Reihe nach Kost und Wohnung und einen geringen Gehalt ($12 monatlich), während der Zeit, wo Schule gehalten wird. Oft wird die gesetzlich vorgeschriebene Minimalschulzeit nicht gehalten; der häufige Wechsel der Lehrer verhindert zudem einen systematischen Unterricht. Besser wirken dagegen die erlassenen Schulgesetze in den Städten, welche gewöhnlich auch eigne Schulinspectoren haben.

Im Jahr 1871 waren in den Ver. Staaten 93,929 Lehrer und 127,713 Lehrerinnen an 141,626 verschiedenen Schulen mit dem Unterricht von 3,621,996 Knaben und 3,587,942 Mädchen beschäftigt. Die Einnahmen aller dieser Schulen aus den verschiedensten Quellen betrugen $95,402,726. Unter diesen Schulen befinden sich 125,059 öffentliche, 2,545 classische und technische und 14,025 andere. In den öffentlichen Schulen waren 183,138 und in den classischen und technischen Schulen 12,767 Lehrer beschäftigt. Die Zahl der Schüler in den letztgenannten Schulen betrug 245,190 und in den öffentlichen 6,228,600.

Wer sich zum Advocaten ausbilden will, geht in der Regel zu einem practischen Juristen und lernt hier die Gesetze, die Form der Contracte und proceßualischen Eingaben kennen, läßt sich dann von einem Oberrichter prüfen und erhält darüber ein Zeugniß, welches ihn nunmehr zur juristischen Praxis berechtigt. Viele besuchen indeß auch noch die Rechtsschulen.

Zahlreich sind in den mittleren und größeren Städten die öffentlichen Vorträge über wissenschaftliche Gegenstände. Die Zahl der öffentlichen Bibliotheken wird auf 14,000 mit 13 Millionen Bänden geschätzt. Ungemein groß ist die Zahl der Gesellschaften für Alterthums-, Arznei- und Naturkunde, Geschichte und Sprachforschung. Berühmt ist die von James Smithson gestiftete und 1846 errichtete Smithsonion Institution zu Washington mit ihrer Bibliothek und ihren Museen, welche jetzt über die Zinsen eines Capitals von mehr als $650,000 verfügt; sowie in New-York das von Peter Cooper mit einem Aufwand von $630,000 errichtete Cooper-Institut, in dessen Räumen sich auch das American-Institute befindet.

12. Preße und Literatur.

In keinem Lande der Welt hat die Preße eine solche Ausdehnung und Bedeutung erlangt als in den den Ver. Staaten. Sie bewährt sich hier als

die Schule, welche dem erwachsenen Theil der Bevölkerung fortwährend die Fortschritte des Geistes übermittelt, Bildung verbreitet und verallgemeinert. Ihr Einfluß auf die gesammte öffentliche und politische Entwicklung ist um so größer, als sie sich in der vollsten und unbeschränktesten Freiheit bewegt. Die Lectüre politischer täglischer Zeitungen ist hier zu einem allgemeinen Lebensbedürfniß aller Stände und Classen geworden. Jede neuentstehende Stadt muß sofort ein oder mehrere Blätter haben, welche die großen politischen Parteigruppirungen vertreten. In den großen Städten haben selbst die verschiedenen Nuancen der Hauptparteien ebenso wie die zahlreichen religiösen Richtungen ihre Organe in der Preße. Die großen amerikanischen Zeitungen, wie z. B. in New-York der Herald, Times, Tribune, World, Evening Post, stehen an Gediegenheit, Reichthum des Inhalts keiner europäischen nach. Sie scheuen keinen Aufwand, um aus allen Endpuncten der Welt zuverlässige und schnelle Originalmittheilungen zu erhalten.

Im Jahr 1870 belief sich die Zahl der in den Ver. Staaten erscheinenden Zeitungen auf mehr als 5,000 (1860 : 3,519). Man rechnet, daß hier eine Zeitung auf 7,000 Einwohner kommt, während in England und Frankreich sich das Verhältniß auf 1 : 23,000, in Preußen auf 1 : 26,000, in Italien auf 1 : 44,000 Einwohner stellt. Von obigen Zeitungen sind 43 derselben — und zwar 24 in New-York und 19 in Philadelphia in 2,150,000 Exemplaren verbreitet, 85 besitzen eine Circulation von je 20,000 Exemplaren, und zwar erscheinen hiervon 40 in New-York, 13 in Boston, 10 in Philadelphia, 6 in Chicago und 5 in Cincinnati. Es erscheinen ferner 275 periodische Zeitschriften, deren Circulation sich auf mehr als 65,000,000 Exemplare beläuft. Die leitenden Journale beschäftigen jedes 50—100 Personen. Die Ausgaben mehrerer belaufen sich jährlich auf je eine halbe Million Dollars, während ihre Bruttoeinnahmen die Höhe von einer Million Dollars erreichen. Von großer Wichtigkeit für die Entwicklung des amerikanischen Zeitungswesens war die im Jahr 1855 erfolgte Gründung der associirten Preße, welche die wichtigsten Nachrichten des Tags sammelt und den Zeitungen telegraphisch übermittelt. Daneben besteht jetzt auch noch ein zweites derartiges Institut: die amerikanische associirte Preße. In der neueren Zeit hat auch die deutsch-amerikanische Preße an Wachsthum und innerer Bedeutung, wie an Einfluß und Verbreitung gewonnen. Ihre Hauptorgane sind: in New-York die Staatszeitung, der Democrat, das New-Yorker Journal; in Chicago die Illinois-Staatszeitung; in St. Louis die Missouri Staatszeitung, der Anzeiger des Westens, die Westliche Post (Organ von Karl Schurz); der Baltimore Wecker, der Philadelphia Democrat, das Pittsburger Volksblatt, die deutsche Zeitung in New-Orleans ꝛc. Die Zahl der

deutschen Zeitungen beträgt gegen 260, und davon erscheint ein ansehnlicher Theil in Pennsylvanien. — Die englisch-amerikanische Literatur trug in ihren ersten Anfängen einen religiös-theologischen Character und war lange Zeit gänzlich von England abhängig. Erst seit 30 Jahren hat sie sich von diesem Einfluß emancipirt und an Selbstständigkeit und Bedeutung gewonnen. In allen Gebieten des Wissens zeigt sie hervorragende Vertreter und namentlich auf naturwissenschaftlichem Gebiet sind ausgezeichnete Leistungen vorhanden, so in der Astronomie durch Winthorp, in Botanik, Bartram, in der Mathematik Rittenhouse, Godfrey, in der Theologie Henry Ward Beecher (zugleich berühmter Kanzelredner in Brooklyn). Berühmt sind die Geschichtsschreiber Washington Irving, John C. Hamilton, Georg Bancroft, William Prescott, Jared Sparks; als Geographen und Reisebeschreiber Olmstead, Capitän Wilkes, Mitchell, Guyot, Colton; als Juristen Dana jun., Lawrence, Halleck, Story, Walker; unter den politischen Schriftstellern haben sich zur Zeit des Unabhängigkeitskriegs schon Benjamin Franklin, John Adams, Thomas Jefferson, James Madison ausgezeichnet; von neuern sind Edward Everett, Charles Sumner, Francis Lieber, der Finanzmann Hamilton, die Nationalöconomen Carey, Horace White zu nennen; als Journalisten genießen einen großen Ruf Bryant, Godwin, Raymond, Horace Greeley. Auch die Poesie hat in den Ver. Staaten tüchtige Repräsentanten, die an Gedankentiefe, Schönheit der Formen, Phantasie und Kraft des Ausdrucks hinter keinem neuern Dichter zurückstehen. Es mögen hier nur die Dichter William Cullen Bryant, Richard H. Dana, Washington Allston, Georg Morris, Halleck, Emerson und Longfellow (dessen Gedichte durch Freiligraths Uebersetzung in Deutschland bekannt geworden sind) genannt werden; wir erwähnen ferner den Humoristen Charles F. Browne, die Dramatiker Hillhouse, Boker, Laughton, Osborn, die Uebersetzer des Faust Brooks und Taylor, die Romanschriftsteller und Novellisten James Fenimore Cooper († 1851), Hawthorne, James Paulding, William Gillmore, Timms, Miß Segurney, Miß Sedgewick, Mrs. Child, Miß Suzan Warner, Richard Kimball, Huntington, Herbert.

Die deutsch-amerikanische Literatur ist noch sehr jungen Datums. Früher beschränkte sie sich fast ausschließlich auf Predigten, theologische Pamphlete und Missionsschriften sowie auf den Nachdruck deutscher Schriftsteller, wie einzelner Werke von Schiller, Zschokke, Uhland, Arndt, Kohl, Börne u. A. Erst in der neueren Zeit hat sich eine selbstständigere Literatur unter den Deutschen entwickelt. Es gibt namentlich eine große Anzahl theologische Schriftsteller, die auch größere Werke dogmatischen und kirchengeschichtlichen Inhalts veröffentlicht haben; zahlreich sind ferner die von Deutschen heraus-

gegebenen geschichtlichen Werke, von denen Franz Löher („Geschichte und Zustände der Deutschen in Nord-Amerika") und Fr. Kapp (gegenwärtig nach Deutschland zurückgekehrt und Mitglied des deutschen Reichstags; Verfasser der „Geschichte der Sclaverei in den Ver. Staaten, der Biographien der Generale Steuben und Kalb, Geschichte der deutschen Einwanderung"), Gustav Struve, Klauprecht, zu nennen sind. Verschiedentlich sind auch mehrere bedeutende in englischer Sprache erschienene historische Werke, welche auf den Revolutionskrieg und den letzten Bürgerkrieg Bezug hatten, ins Deutsche übertragen worden. Von andern deutschen politischen Schriftstellern ist der deutsche Flüchtling Karl Heinzen in Boston (Herausgeber des „Pionier") zu erwähnen. Auch in der Novellistik und Lyrik sind mehrere talentvolle Deutsche hervorgetreten, wie z. B. Reinhard Solger, Schnauffer, Douai, Wollenweber, Lexow, Udo Brachvogel u. A. Ein bedeutendes deutsch-amerikanisches Originalwerk, ist das von Prof. Schem herausgegebene, und zur Zeit noch im Erscheinen begriffene deutsch-amerikanische Conversations-Lexikon, welches hauptsächlich amerikanische Verhältniße ausführlich berücksichtigt.

Auch in der dramatischen Kunst und in der Musik hat Amerika verschiedene bedeutende Talente aufzuweisen, von denen hier nur der ausgezeichnete Characterdarsteller Edwin Booth, die Sängerin Kellog genannt werden mögen. In den meisten größern Städten sind Theater vorhanden; besonderer Gunst hat sich indeß noch immer die italienische Oper zu erfreuen, die sich aus Europa die ersten Kunstnotabilitäten, wie in neuerer Zeit Christine Nielson, Parepa Rosa, Wachtel, Pauline Lucca zu verschaffen weiß. Die deutsche Bühne ist noch zu keiner hohen Blüthe gekommen, selbst in New-York besteht, trotz der zahlreichen deutschen Bevölkerung, noch kein größeres deutsches Theater. Nur einige hervorragende deutsche Künstler, wie Dawison, Fr. Haase, Marie Seebach, Fanny Janauschek vermochten dauernde Erfolge auch in pecuniärer Beziehung zu erzielen. Die musikalische Kunstkritik findet eine gute Vertretung in der zu New-York erscheinenden deutscher Musikzeitung. Deutsche Gesangvereine bestehen fast in allen Städten, wo Deutsche in größerer Zahl wohnen und haben wesentlich bereits dazu beigetragen, den Sinn für Musik und Gesang nicht nur unter der deutschen, sondern auch unter der amerikanischen Bevölkerung zu erwecken und ihren künstlerischen Geschmack zu veredeln.

Zur Hebung der literarischen und künstlerischen Production hat der Congreß verschiedene Gesetze gegen Nachdruck erlassen. Das Hauptgesetz datirt von 1831, mit einem Nachtrag dazu vom Jahre 1834. Der Schutz des literarischen Eigenthumswerths ist auf 28 Jahre festgestellt und kann au weitere 14 Jahre ausgedehnt werden; er erstreckt sich auf Bücher, Karten

musikalische Compositionen, Lithographien, Kupferstiche ꝛc. und wird Jedem gewährt, welcher Bürger der Ver. Staaten ist oder in denselben seinen Wohnsitz aufgeschlagen hat. Jeder Autor, Erfinder, Zeichner, Lithograph ꝛc., dessen Erben, Rechtsnachfolger sind berechtigt, diesen Schutz in Anspruch zu nehmen. Vor der Publication muß der betreffende Autor eine gedruckte Copie des Titels bei dem Schreiber (Clerk) des Districtsgerichts, in dem District seines Wohnorts deponiren; ein Exemplar muß drei Monate nach der Publication bei dem gedachten Gericht, sowie bei den Bibliotheken des Congreßes und des Smithsonian-Instituts zu Washington deponirt werden. Wegen aller Vergehen gegen das Nachdrucksverbot, sind die Ver. Staaten-Kreisgerichte zuständig. Die Strafen bestehen bei Büchern in Vernichtung der Platten und Nachdrucksexemplare und 50 Cents Strafe für jeden nachgedruckten Bogen; bei anderm als Büchernachdrucke ebenfalls in der Vernichtung der Platten und Exemplare sowie in einer Geldbuße von $1 für jeden Bogen. Die Geldbuße fällt zur Hälfte der verletzten Partei, zur andern Hälfte den Ver. Staaten zu. Ein internationales Verlagsrecht und ein Schutz der Werke fremder Autoren existirt dagegen bis jetzt noch nicht.

13. Die Bundesverfassung, Bundesverwaltung und Bundesjustiz.

Die Unionsverfassung vom 17. September 1787 vereinigte die bisher in getrennten, selbstständigen Einzelstaaten lebende Bevölkerung zu einer Nation und bezeichnete es als die Aufgabe des Bundes, welchen der Gesammtwille des Volkes geschaffen hatte, „in Bezug auf gemeinschaftliche Vertheidigung Fürsorge zu treffen", die „allgemeine Wohlfahrt zu befördern" und „die Segnungen der Freiheit zu sichern". Die bereits vor Errichtung der Union bestehenden Einzelstaaten haben zwar das Recht fortbehalten, ihre inneren Angelegenheiten selbstständig zu verwalten, allein in Betreff der nationalen Angelegenheiten besitzen sie keine unbeschränkte Machtvollkommenheit (Souveränetät) mehr, sondern die Union steht über ihnen. Ihre Verfassungen müßen daher mit der Bundesverfassung, den von der Union abgeschlossenen Verträgen und den Congreßbeschlüssen in Einklang stehen und wenn die Ersteren etwas enthalten, was damit in Widerspruch sich befindet, so sind die Bundesgerichte befugt, derartige Bestimmungen für null und nichtig zu erklären. Die Einzelstaaten haben somit einen Theil ihrer Souveränetätsrechte an die Gesammtheit abgetreten und sie dürfen insbesondere weder mit andern auswärtigen Mächten Verträge oder Bündniße eingehen, noch können sie beliebig aus der Union ausscheiden.

Die gesetzgebende Gewalt der Union ruht bei dem Congreß, welcher aus dem Senat und dem Repräsentantenhaus besteht. Die Zahl der Mitglieder des Repräsentantenhauses ist der Art festgestellt, daß höchstens auf 30,000 Wähler ein Repräsentant kommen darf; dagegen sendet jeder Staat, ohne Rücksicht auf seine Größe, in den Bundessenat zwei Senatoren. Aller 10 Jahre findet eine Volkszählung (Census) statt, nach deren Ergebniß der Congreß festsetzt, wie viel Vertreter in jedem Staat in das Repräsentantenhaus zu wählen sind. Im Jahr 1850 betrug die Anzahl der Mitglieder des letzteren 233; im Jahr 1862 241 und im Jahr 1871 243. Was das Wahlrecht anbelangt, so hat die Bundesverfassung darüber keine allgemeinen Vorschriften aufgestellt, dieselben vielmehr den Einzelstaaten überlassen, und nur die Beschränkung hinzugefügt, daß dieselben Erfordernisse, welche zur Wahl der Staatsrepräsentanten genügen, auch zur Wahl der Unionsvertreter hinreichen müßen. Auch die Bestimmung der Zeit, des Orts und der Art und Weise der Wahlen ist den Einzelstaaten überlassen, und der Congreß hat sich nur das Oberaufsichtsrecht hierüber vorbehalten. In Ohio z. B. erfolgt die Wahl der Bundesrepräsentanten und Senatoren am zweiten Dienstag des October; jede Township bildet einen Wahlbezirk, die Wahlen erfolgen schriftlich (durch Ballot); die Wahlurne muß einen Tag offen stehen und führen drei Richter als Vertrauensmänner die Aufsicht; jeder Abstimmende wird in ein Register (Poll-Book) eingetragen. Die Bundessenatoren werden in einer vereinigten Sitzung beider Häuser der Staatslegislatur (in andern Staaten jedoch in jedem Haus für sich), die Bundesrepräsentanten dagegen districtsweise, nicht durch eine allgemeine Abstimmung gewählt. Die Bedingungen der Wählbarkeit für die Congreßmitglieder sind durch die Bundesverfassung vorgeschrieben. Jedes Mitglied des Repräsentantenhauses muß 25 Jahre alt, in dem Staat, den er vertritt, Einwohner und sieben Jahre bereits Bürger der Ver. Staaten sein. Ein Bundessenator muß ein Alter von 32 Jahren besitzen, gleichfalls Einwohner des von ihm zu vertretenden Staats und seit neun Jahren Bürger der Ver. Staaten sein. Beamte der Letzteren sind nicht wählbar.

Die Mitglieder des Repräsentantenhauses werden auf zwei Jahre, die des Senats auf sechs Jahre gewählt. Alle zwei Jahre jedoch scheidet ein Drittel des Senats aus. Der Congreß tritt alljährlich am ersten Montag des December zusammen, doch kann er auch von der Executivgewalt zu einer Extrasitzung einberufen werden. Die Mitglieder des Congreßes dürfen nur in Fällen von Hochverrath, Felonie und Friedensbruch (d. h. im Grunde wegen aller Criminalverbrechen, und nur nicht wegen Civilsachen) verhaftet werden; sie genießen unbeschränkte Redefreiheit in der Debatte und dürfen während

der Zeit, für welche sie gewählt sind, zu keinem Civilamt sich ernennen lassen, ebensowenig dürfen ihre Emolumente vermehrt werden. Zur Beschlußfähigkeit (dem s. g. Quorum) der beiden Häuser des Congreßes gehört die Anwesenheit der einfachen Majorität; eine geringere anwesende Anzahl kann jedoch die abwesenden Mitglieder zum Erscheinen zwingen. Eine namentliche Abstimmung findet nur auf Antrag des fünften Theils der Mitglieder statt. Sämmtliche Congreßmitglieder beziehen $5,000 jährlich und außerdem eine Reiseentschädigung von ein Fünftel Dollar per Meile, der Sprecher des Repräsentantenhauses erhält $8,000. Jedes der beiden Häuser hat seine besonderen Rechte und Pflichten; der Vicepräsident der Ver. Staaten ist als solcher stets der Vorsitzende des Senats, das Repräsentantenhaus wählt sich seinen Vorsitzenden (Sprecher) selbst; beide Häuser wählen auch ihren Secretär (Recording-Officer), einen Executivbeamten (Sergeant at armes) und einen Thürsteher. Jedes Haus stellt die Regeln für die parlamentarische Ordnung fest, führt ein Journal über alle Handlungen und Beschlüße, prüft die Wahlen und die Wahlbefähigung seiner Mitglieder, übt eine Disciplinargewalt aus, sowohl über die Mitglieder als über die Nichtmitglieder, welche die Verhandlungen stören. Durch Beschluß einer Zweidrittelmajorität kann ein Mitglied ausgestoßen werden. Kein Haus des Congreßes kann sich ohne Zustimmung des andern auf länger als drei Tage vertagen oder einen andern Ort für seine Sitzungen bestimmen. Alle eingebrachten Gesetzentwürfe heißen B i l l s. Alle Finanzbills müßen jedoch erst im Repräsentantenhaus eingebracht werden. Die Einbringung einer Bill kann durch ein Mitglied oder vermittelst eines Comitéberichts erfolgen; die Bills müßen dreimal zu verschiedenen Tagen verlesen werden, wenn nicht drei Viertheile des Hauses eine Ausnahme dieser Regel bewilligen. Die erste Lesung erfolgt nur zu dem Zwecke, daß das Haus von der Bill Kenntniß nimmt; wird sie nicht sofort abgelehnt, so erfolgt die zweite Lesung, und geht nun entweder zur weiteren Berathung an ein besonders gewähltes Comité oder wird im allgemeinen Comité des ganzen Hauses berathen. Hierauf wird die Bill an das Haus mit oder ohne Amendement berichtet und nachdem die Debatte hierüber geschehen, wird Beschluß gefaßt, ob die Bill zur dritten Lesung kommen soll; man versteht darunter, daß die Bill mit den angenommenen Amendements oder Veränderungen in endgültiger Fassung vorgetragen wird. Neue Amendements werden bei der dritten Lesung selten beigefügt. Ist nun die Bill im Hause angenommen, so geht sie an das andere Haus, wo in derselben Weise mit ihr verfahren wird; beschließt dieses Abänderungen, so werden dieselben dem Hause, wo die erste Beschlußfassung und Berathung stattfand, mitgetheilt, weigert sich dasselbe diesen Abänderungen zuzustimmen, so wird ein gemein-

schaftliches Conferenzcomité ernannt, hat die Bill die Genehmigung beider Häuser erlangt, so wird sie einem vereinigten Comité zur Einregistrirung (Enrolement) übergeben und von den Präsidenten beider Häuser unterzeichnet. Bevor sie indeß Gesetzkraft erlangt, bedarf sie noch der Zustimmung des Präsidenten der Union; dieser kann sie verweigern und muß die Bill in diesem Fall dem Congreß zur nochmaligen Erwägung, unter Mittheilung seiner Einwürfe, zurücksenden; wenn sich jedoch eine Zweidrittelmajorität in beiden Häusern anderweit für die Bill erklärt, so verlangt dieselbe, trotz des Vetos des Präsidenten, Gesetzeskraft.

Gegen „Civilbeamte" kann das Repräsentantenhaus wegen Hochverrath, grober Criminalverbrechen und Pflichtverletzungen Anklage erheben, der Senat verhandelt dann hierüber und kann mit einer Zweidrittelmajorität die Amtsentsetzung und künftige Amtsunfähigkeit aussprechen. Handelt es sich dabei noch um andere Criminalverbrechen, so erfolgt deren Untersuchung und Bestrafung Seiten der Gerichte nach dem gewöhnlichen Verfahren. Wird der Präsident der Ver. Staaten angeklagt, so führt der oberste Richter der Ver. Staaten den Vorsitz im Senat, da, wenn die Anklage aufrecht erhalten wird, der Vicepräsident, welcher gewöhnlich präsidirt, die Functionen des Präsidenten zu übernehmen hat. Bis jetzt sind zwar mehrmals Anklagen der Art versucht worden, jedoch stets resultatlos geblieben.

Der Senat hat zwei Befugniße, welche streng genommen, nicht in das Bereich der Gesetzgebung fallen. Alle mit auswärtigen Mächten abgeschlossenen Verträge bedürfen seiner Zustimmung und außerdem müßen ihm die Ernennungen zu öffentlichen Aemtern, welche Seitens des Präsidenten erfolgen, ebenfalls zur Zustimmung vorgelegt werden.

Die Executivgewalt wird von dem „Präsidenten der Ver. Staaten von Amerika" ausgeübt. Die Amtsdauer desselben beträgt vier Jahre; nach Ablauf derselben ist er jedoch wieder wählbar. Jeder Staat ernennt auf die Weise, welche dessen Legislatur für angemessen hält, eine Anzahl von Wählern, welche der ganzen Zahl von Senatoren und Repräsentanten dieses Staats auf dem Congreß gleich ist. Doch kann weder ein Senator oder Repräsentant, noch irgend Jemand, der ein auf Vertrauen beruhendes oder besoldetes Amt von den Ver. Staaten inne hat, Wähler sein. Die Wähler stimmen an einem und demselben Tag in ihren verschiedenen Staaten mittelst Ballot über die zum Präsidenten und Vicepräsidenten zu ernennenden Personen ab, von denen der Eine jedoch kein Bewohner des nämlichen Staats sein darf. Die Stimmverzeichniße werden an den Senatspräsidenten geschickt und von diesem in Gegenwart beider Häuser geöffnet und gezählt. Derjenige, welcher nicht nur die größte Anzahl von Stimmen erlangt, sondern gleichzei-

tig auch die Stimmen der Mehrheit sämmtlicher ernannter Wähler für sich hat, wird als gewählt anerkannt. Hat keiner die Mehrheit der Wähler, so wählt das Repräsentantenhaus von den drei Candidaten, welche die meisten Stimmen erlangt hatten, den Präsidenten. Zur Wählbarkeit ist die Geburt in den Ver. Staaten, 14jähriger Wohnsitz daselbst und ein Alter von 35 Jahren erforderlich. Wird die Stelle des Präsidenten durch Amtsentsetzung, Tod, Unfähigkeit, Entsagung oder Verlust der Wahlfähigkeit vacant, so übernimmt der Vicepräsident sein Amt und der Senat wählt sich einen zeitweiligen Vorsitzenden. Würde auch der Vicepräsident sterben &c., so würde der zeitweilige Senatspräsident und nach diesem der Sprecher des Repräsentantenhauses die Function eines Präsidenten versehen. Der Gehalt des Präsidenten und Vicepräsidenten wird auf deren Amtsdauer vom Congreß festgestellt. Bereits 1789 setzte derselbe für den Präsidenten ein Gehalt von $25,000 und für den Vicepräsidenten ein solches von $5,000 aus und ist es hierbei seitdem geblieben.

Der Präsident muß die Aufrechhaltung der Bundesverfassung beschwören. Er ist der oberste Chef des Landheers, der Marine und der Miliz der Einzelstaaten, sobald letztere zum activen Dienst für die Ver. Staaten einberufen wird; er ist ermächtigt, von den Oberbeamten jedes Executivdepartements schriftliche Gutachten über Gegenstände ihres Dienstzweiges zu fordern und besitzt das Recht, für Vergehen, sofern sie nicht Staatsverbrechen sind, Verweise zu ertheilen und Begnadigungen zu gewähren. Unter Concurrenz des Senats darf er Verträge abschließen, Gesandte, bevollmächtigte Minister, Consuln, Richter des höchsten Gerichtshofs und alle übrigen Bundesbeamten ernennen, über deren Anstellung keine besondere Vorschriften erlassen sind; doch kann auch der Congreß das Ernennungsrecht von Unterbeamten den Präsidenten der Gerichtshöfe und den Departementschefs überlassen. Das Recht einen Beamten zu entlassen, ist dem Präsidenten zwar nicht ausdrücklich verliehen, ist ihm jedoch thatsächlich zuerkannt.

Der Präsident hat von Zeit zu Zeit dem Congreß über die allgemeine Thätigkeit der Regierung Bericht zu erstatten und ihm zweckmäßige Maßregeln vorzuschlagen. Außerdem daß es ihm obliegt, die Verhandlungen mit auswärtigen Mächten zu leiten, unsere Gesandten zu ernennen und zu instruiren, hat er die fremden Gesandten und Minister zu empfangen. Es liegt ihm endlich auch die Oberaufsicht ob über die Ausführung der Bundesgesetze.

Zur Unterstützung der Executivgewalt bestehen sechs Departements: Das Staatsdepartement, Schatz-, Kriegs-, Marine-, Innere- und Postverwaltungs-Departement. Der Chef des letzteren heißt der Generalpostmeister, die der übrigen werden Secretaire genannt. In Verbindung mit dem

Generalanwalt bilden sie das Cabinet des Präsidenten; sie werden von diesem mit Zustimmung des Senats ernannt und können jederzeit abgesetzt werden. Mit einigen wenigen Ausnahmen wählt sich jeder Departementschef seine Unterbeamten, Gehülfen oder anderen Agenten.

Das Staatsdepartement hat die Verträge, Gesetze und andere öffentlichen Documente im Original oder in authentischen Copien aufzubewahren, die Veröffentlichung oder Vertheilung der Gesetze zu überwachen, sich Copien von allen Staatsgesetzen zu verschaffen, alljährlich ein Verzeichniß aller Civil-, Militär- und Marinebeamten, Namen und Zustand aller öffentlichen Fahrzeuge zu veröffentlichen, das große Siegel der Ver. Staaten aufzubewahren und alle Befehle und andere Document zu untersiegeln und zu unterzeichnen, das Patentamt zu beaufsichtigen (eine Pflicht, die 1849 dem Departement des Innern überwiesen wurde); die auswärtigen Beziehungen der Regierung politischer und commerzieller Natur zu leiten. Es liegt ihm daher im Ganzen ob, die diplomatischen Geschäfte des Landes unter der Leitung des Präsidenten zu besorgen.

Das Schatzdepartement leitet die fiscalischen Geschäfte der Regierung; ihm unterstehen alle Sachen, welche das Nationaleinkommen betreffen; es führt die allgemeine Oberaufsicht über die Zollämter und deren Beamte; auch das General-Land-Amt ist ein Zweig dieses Departements. Auditoren prüfen alle Rechnungen mit dem Schatzdepartement und certificiren alle Forderungen; die von ihnen certificirten Rechnungen unterliegen der Revision der Controleure; der Registrator (Register) hat wiederum diese ihm vorgelegten certificirten Rechnungen aufzubewahren und gleichzeitig eine genaue Rechnung der Einnahmen und Ausgaben der Regierung zu führen. Der Schatzmeister hat das öffentliche Geld einzunehmen und aufzubewahren, bis er zur Auszahlung eine gesetzliche Anweisung erhält. Diese muß von dem Comptroleur und Auditor unterzeichnet und vom Registrator gegengezeichnet sein. Der seit 1830 eingeführte Sollicitor hat alle Prozeße des Schatzamts zu überwachen. Der Schatzsecretair ist der einzige Departementschef, welcher seine Berichte direct an den Congreß erstattet.

Dem Chef des Kriegsdepartements liegt die allgemeine Oberaufsicht über die Militärangelegenheiten ob; die indianischen Angelegenheiten bilden einen Zweig dieses Departements. Der Marinesecretair hat die allgemeine Oberaufsicht über die Marineangelegenheiten zu führen. Dem Departement des Innern, welches 1849 errichtet wurde, sind das Patentwesen, das öffentliche Landwesen, die Indianischen Angelegenheiten, Pensionen, der Census, die Minerralländereien, die öffentlichen Gebäude, und einige mit dem District Columbia zusammenhängende Angelegenheiten überwiesen.

Das Postdepartement wurde 1810 organisirt und es besitzt wegen der großen Anzahl von Postbeamten einen viel bedeutenderen Einfluß als alle übrigen Departements.

Die Organisation der Bundesgrichte ist folgende: Neben dem Gerichtshof hat der Congreß zwei andere Gattungen von Gerichtshöfen errichtet: die Kreisgerichte und Bezirksgerichte. Doch gibt es für diese drei Gattungen von Gerichten nur zwei Classen von Richtern, die Ober- und Bezirksrichter. Der oberste Gerichtshof besteht aus neun Oberrichtern, nämlich einem Vorstand und acht Beirichtern. Er hält jährlich am Sitz der Regierung eine Sitzung ab. Zur Organisation der niedern Gerichte sind die Ver. Staaten in Bezirke und Kreise abgetheilt. Jeder Staat bildet mindestens einen, oft mehrere Bezirke. Für jeden der letzteren besteht ein Bezirksgericht, mit einem einzigen Bezirksrichter, welches jährlich mindestens zweimal Sitzung hält. Mehrere Bezirke bilden einen Kreis mit einem Kreisgericht, bestehend aus einem Oberrichter und dem Bezirksrichter; dasselbe hält jährlich zweimal, in jedem Bezirk des Kreises, Sitzung. Die Oberrichter werden vom Präsidenten unter Zustimmung des Senats ernannt. Dasselbe gilt von den Mitgliedern der Bezirks- und Kreisgerichte.

Die Richter können nur in Folge einer förmlichen Anklage abgesetzt werden; ihr Gehalt (Compensation) kann während ihrer Amtsdauer nicht verringeet werden. — Untergeordnete Gerichtsbeamte sind 1) der Secretair (Recording-Officer, gewöhnlich Clerk, zuweilen auch Protonotary genannt), welcher alle gerichtlichen Vorgänge protocollirt, das Gerichtsiegel aufbewahrt und damit siegelt, alle schriftlichen Ausfertigungen besorgt. Der oberste Gerichtshof und das Bezirksgericht ernennen ihre Clerks selbst, der Clerk des Bezirksgerichts ist zugleich Clerk des Kreisgerichtes für jenen Bezirk. Sie sind willkürlich absetzbar. 2) Der Executivbeamte (Executive Officer) heißt gewöhnlich der Marshal (bei den Bundesgerichten, Sherif oder Constable bei den Staatengerichten) und wird vom Präsident und Senat auf vier Jahre ernannt, kann jedoch vom Prästdenten jederzeit entlassen werden; von ihm werden alle Schriftstücke, Anweisungen, Urtheile und Decrete zur Ausführung gebracht; er bezieht keinen Gehalt, sondern nur bestimmte Gebühren. 3) Anwälte und Vertreter der Parteien; man unterscheidet in den Ver. Staaten Attorneys und Counsellers (in den Admiralitätsgerichten Proctors und Advocates); Erstere bereiten Alles zur Verhandlung vor, und Letztere führen die Verhandlung*). Die Regierungsanwälte vertreten in allen

*) Anmerkung. Wer als Attorney oder Counseller bei dem obersten Bundesgericht practiciren will, muß an dem höchsten Gerichtshof des Staats, dem er angehört,

Criminal- und häufig auch in Civilproceßen die Regierungspartei bei der Verfolgung. Der **Generalanwalt** (Attorney-General) ist der Rathgeber des Präsidenten bei dem obersten Gerichtshof in allen Sachen, bei welchen die Bundesregierung betheiligt ist; in jedem Bezirk gibt es einen **Bezirksanwalt** zur Vertretung bei den vor den Bezirks- und Kreisgerichten anhängigen Sachen. Diese Beamten werden vom Präsidenten und Senat ernannt.

Die **Gerichtsbarkeit der Bundesgerichte** erstreckt sich a) auf alle Rechtssachen, welche in Folge der Bundesverfassung, eines Bundesgesetzes oder Vertrags Anlaß zu einem Streit geben, gleichviel ob dieser civiler oder crimineller Natur ist; b) auf alle Rechtssachen von Gesandten, öffentlichen Ministern und Consuln; c) auf alle Fälle der Admiralitäts- und Seegerichtsbarkeit; d) auf alle Streitigkeiten, bei denen die Ver. Staaten selbst Partei sind; e) auf alle Streitigkeiten zwischen zwei oder mehren Staaten, zwischen einem Staat und den Bürgern eines andern Staats, wenn sie Ländereien auf Grund der Schenkung verschiedener Staaten beanspruchen; auf Streitigkeiten endlich zwischen einem Staat oder Bürgern desselben und fremden Staaten, Bürgern oder Unterthanen.

Der oberste Bundesgerichtshof ist nur in den Sachen, wo Gesandte, öffentliche Minister oder Consuln betheiligt sind, zuständig, außerdem ist er Appellationsinstanz in allen vorher genannten Fällen. Er ist Cassationshof gegen Civilentscheidungen der Kreisgerichte in Sachen über $2,000 Werth, ebenso entscheidet er auf eingewandte Appellation über die Rechtsfragen in allen

---

drei Jahre praktizirt haben; die niederen Bundesgerichte fordern nur eine vorgängige Zulassung zu den Staatengerichten und die Bedingungen hierzu weichen in den verschiedenen Staaten sehr von einander ab. In Ohio muß der Nachsuchende volljährig, Bürger der Ver. Staaten sein, zwei Jahre regelmäßig die Rechte studiert und ein Jahr im Staat gewohnt haben, wenn er nicht bereits zwei Jahre in einem andern Staat praktizirt hat. Ein Attorney in dem Staat muß über das Vorhandensein dieser Erforderniße ein Zeugniß ausstellen und auf Grund dessen ist der Bittsteller zu einer Prüfung zuzulassen, welche entweder durch zwei Richter des höchsten Gerichtshofs oder ein von diesem ernanntes Comité der Bar vorgenommen wird; besteht der Betreffende die Prüfung, so wird ihm der Amtseid abgenommen und seine Zulassung zur Praxis registrirt. Er kann nun als Attorney und Counsellor at law und Solicitor in Chancery bei allen Staatengerichten fungiren. Die Attorneys werden als Gerichtsbeamte angesehen, welche unter der Autorität der Richter handeln, von denen sie auch suspendirt werden können; sie bedürfen keiner Spezialvollmacht von ihren Clienten und können in der Regel ihre Gebühren selbst feststellen. Ueber die ihnen anvertrauten Sachen brauchen sie vor Gericht kein Zeugniß abzulegen.

Fällen, wo es sich um Billigkeit und Admiralitätsjuridiction handelt. In Criminalsachen kann an ihn nicht appellirt werden; in allen Civil- und Criminalsachen jedoch, wo die Richter des Kreisgerichts verschiedener Meinung sind, können sie die Sache an den obersten Gerichtshof zur Entscheidung bringen.

Die Bundeskreisgerichte entscheiden in erster Instanz in allen Civilsachen im Werthe von mehr als $200, bei denen die Ver. Staaten Kläger, oder eine Partei ein Fremder, oder wo es sich um einen Streit zwischen Bürgern zweier Staaten, oder um Landschenkungen eines andern Staats handelt; in allen diesen Fällen sind jedoch auch die Staatengerichte zuständig. Dagegen gehören allein vor die Ersteren alle Nachdrucks- und Patentstreitigkeiten und alle nach Bundesgesetzen strafbaren Verbrechen. Außerdem sind die Kreisgerichte-Appellationsinstanz in vielen Civilsachen, wo es sich um Streitigkeiten im Werthe von mehr als $40 hrndelt und in Admiralitätssachen, wo das Streitobject über $300 werth ist. In Billigkeits- oder Criminalsachen sind sie nicht zuständig.

Vor die Bezirksgerichte gehören alle Admiralitätssachen, alle in Gemäßheit der Bundesgesetze vorzunehmenden Beschlagnahmen, Strafen und Bußen, alle Klagsachen der Ver. Staaten im Werthe von $100; alle Verletzungen des Völkerrechts und der Bundesverträge, wenn ein Fremder klagt; alle Klagen gegen Consuln, wegen Widerrufs von Patenten und Beschlagnahmen, alle Straffälle wegen Vergehen gegen den Bund, wenn die Strafe nicht 500 Doll. Geldbuße oder 6 Monate Gefängniß oder 32 Hiebe übersteigt. Zum Theil sind in derartigen Fällen jedoch gleichzeitig die Staaten-Gerichte zuständig.

Rechte des Congresses. Der Congreß ist befugt, Steuern, Zölle und Abgaben aufzulegen und zu erheben: doch dürfen die von einem Staate nach einem andern importirten Waaren weder mit Steuern, noch mit Zöllen belastet werden; eben so wenig sollen die von oder nach den Häfen eines Staats fahrenden Schiffe genöthigt sein, einzulaufen, zu clariren oder Zölle zu bezahlen. Kein Staat darf ohne Genehmigung des Congresses auf den Import oder Export Zölle legen oder Abgaben erheben, außer zur Deckung des Beaufsichtigungsaufwands.

Ebensowenig dürfen Tonnengelder ohne Zustimmung des Congresses erhoben werden. Die Staaten sind somit fast ganz auf direkte Steuern angewiesen. Der Congreß darf auf den Credit der Ver. Staaten Geld borgen; er ist berechtigt, den Handel zu reguliren mit fremden Nationen, mit den Indianerstämmen und den verschiedenen Bundesstaaten; Naturalisationsgesetze zu erlassen; (die Bürger jedes Bundesstaats sind jedoch zu allen Privilegien und

Freiheiten von Bürgern der anderen Staaten berechtigt), eine einheitliche Bankerottgesetzgebung einzuführen (welche 1867 erfolgte), Münzen zu prägen, den Werth derselben, sowie der fremden Münzen zu reguliren, Münzverbrechen zu bestrafen (wobei zugleich den einzelnen Bundesstaaten untersagt ist, Münzen zu prägen, Creditbillete auszugeben, und etwas Anderes als Gold und Silber zur Erfüllung von Verbindlichkeiten für gültig zu erklären), Maaß- und Gewichtswesen zu ordnen.

Die Strafgesetzgebung des Bundes erstreckt sich nur auf Fälschung von Bundespapieren, Falschmünzen und Münzfälschung, Piraterie, und Seeverbrechen, Verbrechen gegen das Völkerrecht und Hochverrath. Der Congreß kann Postämter einrichten und Poststraßen herstellen, zum Schutze des Autoren- und Erfindungsrechts Gesetze erlassen. Er hat ferner das Recht, Krieg zu erklären, Kaperbriefe auszustellen, über Kriegsbeute zu Lande und zu Wasser Vorschriften zu ertheilen, Truppen auszuheben und zu unterhalten (doch sollen Geldbewilligungen zu diesem Zwecke nur auf 2 Jahre ertheilt werden), eine Seemacht zu errichten und zu unterhalten, Vorschriften zur Leitung und Regelung der Land- und Seemacht zu treffen; Bestimmungen über Organisation, Bewaffnung und Disciplin der Miliz zu erlassen, wobei jedem Staate die Ernennung der Offiziere vorbehalten bleibt. Die einzelnen Bundesstaaten müssen gegenseitig die öffentlichen Acten, Protocolle und das gerichtliche Verfahren als rechtsgültig anerkennen, und der Congreß kann durch spezielle Gesetze das zur Ausführung dieses Grundsatzes Erforderliche anordnen. Auch müssen die Staaten sich gegenseitig flüchtige Verbrecher ausliefern. Was die öffentlichen Ländereien anlangt, so kann der Congreß deren Verkauf anordnen, Territortalregierungen errichten und neue Staaten zur Union zulassen. Die Ver. Staaten garantiren jedem Staate eine republikanische Regierungsform und schützen ihn gegen Invasion. — Alle die Rechte und Befugnisse, welche jedoch dem Congreß nicht ausdrücklich durch die Bundesverfassung übertragen wurden, sind den Einzelstaaten verblieben, da nur in alle den Angelegenheiten, welche zur Erreichung nationaler Zwecke absolut nothwendig sind, eine einheitliche Gesetzgebung und Organisation hergestellt werden soll.

Die Bundesverfassung garantirt dem Volke eine Anzahl von Grundrechten und zwar: persönliche Freiheit, Sicherstellung der Wohnungen und Effecten gegen willkürliche Durchsuchungen und Beschlagnahmen, Untersuchung aller Anklagen wegen schwerer Verbrechen durch ein Geschwornengericht, Abschaffung übermäßiger Strafen, religiöse Freiheit, Freiheit der Rede und Presse, Schutz des Eigenthumsrechts, Petitionsrecht, Versammlungsrecht, das Recht, die Volksvertreter mit Instructionen zu versehen, Schutz gegen

rückwirkende Gesetze und gegen Suspension von Gesetzen, das Recht auf Erziehung und Armenunterstützung, das Recht der Selbstvertheidigung, prompte Rechtspflege, das Recht, die bestehende Regierung durch Majoritätsbeschluß des Volkes umzuändern.

14. Bundes-Finanzen. Armee und Flotte. Präsidenten und Vicepräsidenten der Ver. Staaten.

Das Rechnungs- oder Fiscaljahr läuft jedesmal vom 1. Juli des einen bis zum 30. Juni des nächstfolgenden Jahrs. Während des am 30. Juni 1871 beendeten Fiscaljahrs betrugen die Nettoeinnahmen aus Zöllen circa $206,270,408; aus Bundessteuern $143,098,153, der Erlös aus verkauften Bundesländereien $2,388,646, und aus diversen Quellen (wie Prämien auf verkauftes Gold, Gebühren der Ver. Staaten-Consuln, Lagergeldern und Miethe in Zollämtern, Strafen für Zollgesetzübertretungen, Patente, Steuern auf Notencirculation und Depositen der Nationalbanken $6,003,584, Rückzahlungen von Zinsen seitens der Pacific-Bahnen, Besitztitel auf Ländereien, Dampfboot- und Marinehospital-Taxen, Erlös aus Goldzinsen auf Amortisations- oder Spezialfonds, Taxen auf Robbenfelle, Erlös aus Indian-Trust Ländereien u. s. w.) $31,566,736, mithin Total $383,323,944.

Dagegen betrugen in derselben Zeit die Ausgaben: $69,498,710 Civildienst und Diverse, $35,799,991, Departement des Kriegs (ausschließlich $3,280,093 Erlös aus verkauftem Kriegsmaterial), $19,431,027 Departement der Marine, $41,870,892 Indianer und Pensionen, $125,576,565 Zinsen auf die Bundesschuld.

Für das am 30. Juni 1872 endende Fiscaljahr waren die Ausgaben auf ca. $293,903,382, die Einnahmen dagegen auf $365,198,373 veranschlagt, so daß ein zur Verminderung der Bundesschuld verfügbarer Ueberschuß von circa $71,794,991 verbleiben sollte.

Für das Jahr 1872—73 sind die Einnahmen mit $359,000,000, die Ausgaben auf $301,705,036 veranschlagt, so daß außer den in letzteren bereits enthaltenen $28,679,263, welche gesetzlich zur regelmäßigen Schuldentilgung zu verwenden sind, fernerweite $57,294,963 zur Reduction der Bundesschuld verfügbar bleiben sollten.

In der Session 1871—72 beschloß der Congreß verschiedene Zoll- und Steuerermäßigungen, im Gesammtbetrage von circa $14 Millionen, und es ist nunmehr auf fast alle Bundessteuern, mit Ausnahme der Stempelgebüh-

ren und der Steuern auf Spirituosen, Tabak und Malz-Getränke verzichtet worden.

In der Zeit von 1791 bis inclusive 1871 betrugen die Gesammtbundes-Einkünfte $12,325,259,628, während die Ausgaben sich auf $12,184,570,055 beliefen.

Die **Bundesschuld** war früher sehr gering; im Jahre 1860 betrug sie nicht mehr als $64,842,287. Der Bürgerkrieg vermehrte indeß die Schuld sehr bedeutend und Ende 1866 war sie auf $2,773,236,173 angestiegen. Die Bundesregierung hielt es für ihre Pflicht, die Schuldenlast mittelst hoher Eingangszölle und Bundeszölle rasch — vielleicht zu rapid für die durch die Zoll- und Steuerlast gehemmte wirthschaftliche Entwickelung des Landes — zu tilgen, so daß Ende 1871 die Schuld auf $2,353,211,332 und am 1. Juli 1872, — abzüglich des Kassenbestandes und der aufgelaufenen Zinsen, jedoch unter Zurechnung der $64,623,512 zu Gunsten der Pacific-Bahnen emittirten Obligationen auf $2,317,874,840 herabgesunken war.

Am 1. Juli 1872 betrug

a) die in Gold verzinsliche Capitalschuld:

6prozentige Obligationen	$ 1,374,883,800
5 — —	414,567,300
Total	$ 1,789,451,100

b) die in Papiergeld verzinsliche Schuld:

4prozentige Schuldcertificate	$ 678,000
3 — Marine-Pensions-Fonds	14,000,000
3 — Certificate	10,665,000
Total	$ 25,343,000

c) die Schuld, auf welche Verzinsung seit Verfall erloschen:

$ 7,926,797

d) die unverzinsliche Schuld:

Alte Demand und Legal tender Noten	$ 357,588,296
Papier-Kleingeld	40,855,835
Gold-Certificate	32,066,300
Total	$ 430,530,431

e) Zu Gunsten der Pacificbahnen emittirte Obligationen:

$ 64,623,512

Total Bundesschuld mithin...... $ 2,317,874,840

Die Armee der Ver. Staaten ist jetzt auf 30,000 Mann reducirt worden und besteht aus 301 Mann Ingenieurs, 475 zur Intendantur abcommandirten Soldaten, 200 eben dahin abcommandirten Sergeanten, 24 Musikcorps der Militairacademie, 3,300 Artillerie in 55 Compagnien à 60 Mann, 420 leichte Artillerie mit 5 Batterien à 84 Mann, 10,080 Cavallerie in 120 Compagnien á 84 Mann, 15,000 Infanterie in 250 Compagnien à 60 Mann, 200 Subaltern-Officieren des Regimentsstabes. Der Armeeaufwand ist pro 1872 auf $36,530,776 incl, $4,407,500 für Fluß- und Hafenverbesserungen und pro 1873 auf $32,415,472 veranschlagt. Die Armee ist in vier Divisionen: die Missouri-, Pacific-, Atlantische- und Süd-Division eingetheilt.

Die Flotte der Ver. Staaten besteht aus 179 Schiffen mit 1,390 Kanonen; davon waren jedoch (1872) nur 53 Fahrzeuge mit 60 Kanonen in activen Dienst. Die Flotte ist eingetheilt in ein atlantisches und südatlantisches Geschwader, ein Süd- und Nord-Geschwader im stillen Ocean und ein europäisches Geschwader.

Präsidenten und Vice-Präsidenten der Ver. Staaten.

1789—1893. George Washington (geboren zu Wakefield Estate, Virginia, 22. Februar 1732, gestorben 14. December 1799), Präsident.
John Adams (geb. zu Braintree, Massachusetts, 19. Oct. 1735, gest. 4. Juli 1826), Vice-Präsident.

1793—1797 George Washington, Pr.
John Adams, Vice-Pr.

1797—1801. John Adams, Pr.
Thomas Jefferson (geb. zu Shadwell, Virginia, 13. April 1743, gest. 4. Juli 1826), Vice-Pr.

1801—1805. Thomas Jefferson, Pr.
Aaron Burr (geb. zu Newrrk, New-Jersey, 6. Februar 1756, gest. 14. Dec. 1835), Vice-Pr.

1805—1809. Thomas Jefferson, Pr.
George Clinton (geb. in Ulster-County, New-York, 1793, gest. 20. April 1812), Vice-Pr.

1809—181 James Madison (geb. 16. März 1751 in Prince George County, Virginia, gest. 28. Juni 1836), Pr.
George Clinton, Vice-Pr.

1813—1817. James Madison, Pr.
Elbridge Gerry (geb. 17. Juli 1744 zu Marblehead, Massachusetts, gest. 23. Nov. 1814 zu Washington), Vice-Pr.

1817—1821. James Monroe (geb. 1759 zu Westmoreland County, Virginia, gest. 4. Juli 1831), Pr.
Daniel D. Tompkins (geb. 21. Juni 1774 zu Fox Meadows, New-York, gest. 11. Juni 1825), Vice-Pr.

1821—1825. James Monroe, Pr.
Daniel D. Tompkins, Vice-Pr.

1825—1829. John Quincy Adams (geb. 11. Juli 1767 zu Quincy, Mass., gest. 23 Februar 1848), Pr.
John Caldwell Calhoun (geb. 18. März 1782 in Abbeville District, Süd-Carolina, gest. 31. März 1850), Vice-Pr.

1829—1833. Andrew Jackson (geb. 15. März 1767 in Mecklenburg County, Nord-Carolina, gest. 8. Juni 1845), Pr.
John Caldwell Calhoun, Vice-Pr. (resignirte 28. Dec. 1832).

1833—1837. Andrew Jackson, Pr.
Martin Van Buren (geb. 5. Nov. 1782 zu Kinderhook, New-York), Vice-Pr.

1837—1841. Martin Van Buren, Pr.
Richard M. Johnson (geb. 1780 in Kentucky, gest. 19. Nov. 1850), Vice-Pr.

1841—1845. William Henry Harrison (geb. 9. Februar 1773 zu Berkeley County, Virginia, gest. 4. April 1841), Pr.
John Tyler (geb. im April 1790 zu Greenway, Virginia), Vice-Pr. und nach Harrison's Tod Präsident.

1845—1849. James Knox Polk (geb. 2. Nov. 1795 in Mecklenburg County, Nord-Carolina, gest. 15. Juni 1849), Pr.
Georg Mifflin Dallas (geb. 10. Juli 1792 zu Philadelphia), Vice-Pr.

1849—1853. Zachary Taylor (geb. 1784 in Virginia, gest. 9. Juli 1850), Pr.
Millard Fillmore (geb. 7. Juni 1800 in Locke Township, Cayuga County, New-York), Vice-Pr.

1853—1857. Franklin Pierce (geb. 23. Nov. 1804 zu Hillsborough, New-Hampshire), Pr.
William R. King (geb. 7. April 1786 in Nord-Carolina, gest. 18. April 1853), Vice-Pr.

1857—1861. James Buchanan (geb. 22. April 1791 zu Stony Batter, Franklin County, Pennsylvanien), Pr.
John C. Breckenridge (geb. 21 Juni 1821 zu Lexington, Kentucky), Vice-Pr.

1861—1865. Abraham Lincoln (geb. 12. Februar 1809 zu Hardin County, Kentucky), Pr.
Hannibal Hamlin (geb. 27. August 1809 zu Paris, Maine), Vice-Pr.

1865—1869. Abraham Lincoln (ermordet 14. April 1865), Pr.
Andrew Johnson (geb. 29. Dec. 1808 zu Raleigh, Nord-Carolina), Vice-Pr. und nach Lincoln's Ermordung Präsident.

1869—1873. Ulysses S. Grant (geb. 27. April 1822 zu Point-Pleasant, Ohio), Pr.
Schuyler Colfax (geb. 23. März 1823 zu New-York), Vice-Pr.

15. Die Verfassungen der einzelnen Bundesstaaten

sind in ihren Grundzügen der Bundesverfassung nachgebildet, weichen jedoch auch in vielen und nicht unwichtigen Beziehungen von derselben wie unter einander ab. Sämmtlich beruhen sie auf den Grundsätzen der Volkssouverenität und des Repräsentativsystems; das Volk ist die Quelle aller öffentlicher Gewalten und alles Rechts und als Volkswille gilt dasjenige, was das Volk theils selbst unmittelbar, theils mittelbar durch seine Vertreter mit Stimmenmehrheit beschließt. Alle öffentlichen Gewalten und Aemter werden nur im Auftrage des Volks bekleidet und ist dieser Auftrag stets ein widerruflicher. Erbliche Aemter gibt es nicht und selbst lebenslängliche Anstellungen bestehen nur bei einigen Justizbeamten.

Die Staatsgewalt wird überall je nach ihren verschiedenen Verrichtungen und Aufgaben in drei von einander getrennte Zweige, die legislative oder gesetzgebende, executive oder vollziehende und die richterliche Gewalt, eingetheilt. Von ihrem Wirkungskreise sind jedoch alle der Bundesgewalt, kraft der Unionsverfassung überwiesenen Angelegenheiten ausgeschlossen; innerhalb der übrigen Angelegenheiten ist jeder Staat dagegen souverän und vollkommen selbstständig und unabhängig.

Die gesetzgebende Gewalt wird von einer Volksvertretung ausgeübt, welche in einigen Staaten die Generalversammlung, in andern der General-Court (New Hampshire) genannt wird und aus zwei Kammern, dem Senat und dem Repräsentantenhaus (in einigen Staaten Assembly genannt) besteht.

Beide Körperschaften gehen aus der Volkswahl hervor; Wähler ist jetzt ohne Unterschied der Farbe, jeder volljährige Bürger der Ver. Staaten, welcher ein Jahr vor der Wahl im Staate und theils ebenso lange, theils auch nur kürzere Zeit in der County gelebt hat, in welcher er stimmen will. In

mehreren Staaten sind jedoch nur die ansässigen Bürger und solche, welche die Countytaxen bezahlt haben, stimmberechtigt. Ausgeschlossen vom Wahl- und Stimmrecht sind alle, die nicht im Besitze der nöthigen Geisteskräfte sich befinden, unter Vormundschaft stehen, und wegen Verbrechen bestraft sind, außer wenn sie später begnadigt sind. Alle Wahlen geschehen durch's Ballot; die Wahlen der Senatoren und Repräsentanten erfolgen districtsweise.

Die Mitglieder beider Häuser müssen nicht nur Einwohner des betreffenden Staats sein, sondern auch in der Regel mindestens ein Jahr vor der Wahl in der betreffenden County oder in dem Distrikte, wo sie gewählt werden, gewohnt haben und dürfen kein Staats- oder Bundesamt bekleiden. In vielen Staaten sind bestrafte Personen, sowie Bankerotteure von der Wählbarkeit ausgeschlossen.

Die Mitgliederzahl beider Häuser ist in den Verfassungen verschiedenartig festgestellt; überall besteht jedoch der Senat aus einer geringeren Anzahl von Mitgliedern. Die Mitglieder des Senats werden meist auf eine längere Periode als die des Repräsentantenhauses gewählt; in der Regel auf drei bis vier Jahre; mehrfach ist auch festgestellt, daß alljährlich ein Theil ausscheidet und neugewählt wird.

Das Repräsentantenhaus wird meist aller zwei Jahre, vielfach auch alljährlich erneuert.

Zu regelmäßigen Sitzungen treten beide Häuser theils alljährlich, theils aller 2 Jahre an einem festbestimmten Tage, z. B. in New-York, am 1. Dienstag des Januars, zusammen. Meist ist die Dauer der Session auf einen bestimmten Zeitraum, z. B. von sechszig Tagen, beschränkt, innerhalb dessen alle Geschäfte zu erledigen sind. Die Mitglieder erhalten Diäten, können während der Sitzungsdauer, außer im Falle des Verbrechens des Hochverraths, der Felonie, des Friedensbruchs nicht verhaftet werden, genießen das Recht vollständiger Redefreiheit während der Debatte, und dürfen während der Wahlzeit (in Ohio auch ein Jahr nach derselben) kein Civilamt oder Erhöhung ihrer Emolumente annehmen. Jedes Haus übt über seine Mitglieder eine vollständige Disciplinargewalt aus und kann selbst deren Ausschließung, jedoch nicht zweimal wegen derselben Sache, verfügen. Keines der beiden Häuser darf sich ohne Zustimmung des andern auf länger als drei Tage vertagen oder sich einen andern, als den gesetzlich bestimmten Versammlungsort wählen.

Die Executivgewalt ruht in den Händen eines Gouverneurs, der je nach den verschiedenen Verfassungen auf ein bis vier Jahre gewählt wird. In mehreren Staaten kann derselbe nach Beendigung seines Amtstermins nicht auf's Neue wiedergewählt werden, sondern es muß mindestens die Wahl des

nächstfolgenden Gouverneurs auf eine andere Person fallen; anderwärts kann er innerhalb eines bestimmten, z. B. sechsjährigen Zeitraums, nur ein Mal gewählt werden. Der Gouverneur bezieht einen jährlichen Gehalt, der zwischen $1000 in New-Hampshire und Vermont und $7000 in Californien schwankt. In mehreren Staaten besitzt er, ähnlich wie der Präsident der Ver. Staaten, ein Suspensivveto gegen die Beschlüsse der Legislatur, welches jedoch seine Kraft verliert, sobald die Legislatur mit einer Zweidrittelmehrheit ihren Beschluß wiederholt und aufrecht erhält; in anderen Staaten wird er jedoch nur als Vollzieher angesehen und hat kein Vetorecht, wie z. B. in Ohio, Delaware u. a. Aehnlich der Bundesverfassung mit der Einrichtung eines Vicepräsidenten, steht dem Gouverneur ein Lieutenant-Gouverneur zur Seite, welcher meist auch von Amtswegen Vicepräsident des Senats ist und als solcher während der Sitzungsperiode des letzteren Diäten bezieht ($6 bis 10). In mehreren, namentlich östlichen Staaten, wie Massachusetts, New-Hampshire, Maine steht dem Gouverneur auch noch ein von der Gesetzgebung gewählter Rath von fünf bis zwölf Mitgliedern zur Seite, der von ihm bei Maßregeln der ausübenden Gewalt zu befragen ist. Der Gouverneur hat meist dieselben Rechte und Pflichten wie der Präsident der Ver. Staaten; er ist Chef der Miliz, hat das Begnadigungsrecht (jedoch meist erst, nach dem ein richterliches Urtheil gesprochen ist), und hat das Recht, Beamte zu ernennen, soweit er hierbei nicht durch die Verfassung, wie z. B. in Ohio, beschränkt oder an die Legislatur gebunden ist.

Eine eigene Behörde, den Rath der Censoren, hat der Staat Vermont. Dieser Rath besteht aus dreizehn Mitgliedern, welcher dort ebenso, wie der vollziehende Rath von den Freeholders durch Ballotment gewählt werden und aller sieben Jahre zusammentritt, um zu untersuchen, ob die Verfassung gehörig aufrecht erhalten, die Taxen nach Recht und Billigkeit vertheilt werden, ob der Staatshaushalt ordentlich geführt wird u. s. w.

Die obersten Staatsbeamten, nächst dem Gouverneur, sind: 1) der Staatssecretär, welcher der Aufbewahrer des Staatssiegels ist, die öffentlichen Archive überwacht und dem Gouverneur Berichte und Vorträge zu erstatten hat; die Veröffentlichung und Vertheilung der Gesetze beaufsichtigt, alle nöthigen Registrirungen besorgt; 2) der Auditor (Comptroleur), welcher alle Rechnungen prüft und justificirt, und die Zahlungsanweisungen auf den Schatzmeister ausstellt, der nur auf Grund einer solchen Anweisung Gelder verausgaben darf; 3) der Schatzmeister, der die Geschäfte des Finanzministers besorgt, alle öffentlichen Gelder einnimmt, aufbewahrt und die Ausgaben bestreitet; 4) der Generalanwalt, der die Oberaufsicht über die Rechtspflege führt, den Staat bei Prozessen vertritt.

Verfassungsveränderungen können in den meisten Staaten nicht einfach von der Legislatur beschlossen werden, sondern es kann die Legislatur nur die Einberufung einer speciell zu diesem Zwecke einzuberufenden Versammlung anordnen. In mehreren Saaten bedürfen sie auch der Genehmigung des Volkes in allgemeiner Abstimmung bei den nächsten Wahlen. Sämmtliche Staatsausgaben werden ausschließlich durch direkte Steuern bestritten, deren Höhe die Legislatur alljährlich feststellt.

In allen Staaten ist die Unabhängigkeit der richterlichen Gewalt als Grundsatz anerkannt; die Organisation der Gerichte weicht jedoch mehrfach von einander ab, obwohl in Betreff derselben, sowie hinsichtlich der Zuständigkeit, meist die Einrichtungen für die Bundesgerichtshöfe maßgebend gewesen sind. In der Regel gibt es einen obersten Gerichtshof, mit fünf Mitgliedern, und eine Anzahl Bezirksgerichte, welche unter dem Vorsitze eines Oberrichters fungiren, dem noch drei Bezirksrichter beigegeben sind. In jeder County gibt es einen Commonplea-Court — Gerichtshof der gemeinen bürgerlichen Prozesse — und einen Probate-Court — Vormundschaftsgericht, — in jeder Township Friedensgerichtshöfe.

In den meisten Staaten werden alle Richter, vom Oberrichter bis zum Friedensrichter herab, sowie die Sheriffs, Testaments-Registratoren, Gerichtsschreiber und Countybeamten vom Volke auf Zeit gewählt. In anderen Staaten dagegen werden die Präsidenten und Richter für Ober- und Bezirksgerichtshöfe mit Zustimmung des Senats vom Gouverneur ernannt und bleiben, wenn sie sich keiner Pflichtverletzung schuldig machen, bis zum sechszigsten Lebensjahre im Amte; die Richter der Countygerichte und Gerichtshöfe für Privatstreitigkeiten werden dort auf gleiche Weise, allein nur auf die Dauer einiger Jahre ernannt. Ueber Anklagen gegen Ober- und Bezirksrichter entscheidet in mehreren Staaten der Senat als Gerichtshof; sein Urtheil lautet jedoch blos auf Amtsentsetzung und auf Unfähigkeitserklärung zur Bekleidung öffentlicher Aemter; die Feststellung der Strafe für wirkliche Verbrechen und Vergehen gehört vor die gewöhnlichen Gerichte.

Mit Ausnahme Louisiana's, welches seine alte Eintheilung in Kirchspiele beibehalten hat, zerfällt jeder Staat wieder in eine unbestimmte Anzahl von Counties (Kantons), deren Umfang nicht sowohl nach der Größe der Bevölkerung, sondern nach der des Areals bewessen wird, so daß z. B. in Ohio jede County mindestens 400 QM. Flächeninhalt enthalten muß. Jeder Theil eines Staats, gleichviel, ob derselbe bereits angebaut ist oder nicht, gehört zu einer County; jede County zerfällt wieder ihrerseits in Ortschaften (Townships), bei deren Bildung wieder der Umfang des Areals und nicht die Zahl der Bevölkerung den Ausschlag gibt. Das Land jeder Township wird

in Vierecken oder Sectionen von je einer Meile eingetheilt; und ist in den westlichen Staaten je die 16te Section zur künftigen Erhaltung der Ortschaftsschulen vorbehalten. In Ohio muß jede Township einen Umfang von mindestens 22 Quadratmeilen enthalten, wenn sie nicht eine corporirte Stadt in sich schließt. Die Unterscheidung von Städten, Marktflecken und Dörfern ist in den Ver. Staaten unbekannt.

Die Beamten der County sind drei Commissäre, ein Auditor, Schatzmeister, Assessor, Gerichtsschreiber (Recorder), der Feldmesser (Surveyor), Shriff, Coroner, und der Staatsanwalt (Prohecuting Attorney). Alle diese Beamten werden von der Bevölkerung der County gewählt. Die Commissäre behalten gewöhnlich ihr Amt drei Jahre, doch wird einer derselben alljährlich gewählt. Sie versehen gewissermaßen die Function von Gesetzgebern in Countyangelegenheiten; ihnen liegt die Fürsorge ob wegen des Countyeigenthums, der Irr- und Wahnsinnigen, der Straßen, Armen; sie errichten und ändern ab Townships und stellen den Betrag der Countytaxen fest, gegen ihre Beschlüße kann jedoch stets an den Court of Common Pleas appellirt werden.

Der Auditor und Schatzmeister werden meist auf zwei Jahre gewählt und ihre Functionen sind dieselben wie die des Staatsauditors und Schatzmeisters. Der Assessor wird auf zwei Jahre gewählt und ihm liegt es ob, den Werth des alles steuerbaren Eigenthums abzuschätzen; gegen seine Verfügungen ist eine Appellation an den Board of Equalization (Rath der Ausgleichung) statthaft, der aus den Commissären, dem Auditor und Assessor zusammengesetzt ist. Der Gerichtsschreiber (Archivar, Recorder) wird alle zwei Jahre gewählt; er hat alle Documente in Betreff des Grundeigenthums aufzubewahren und Abschriften davon zu ertheilen. Der Feldmesser wird alle drei Jahre gewählt; ihm liegt ob die Vermessungen zu bewirken, auf Erfordern hierüber Auskunft zu ertheilen und bei Grenzstreitigkeiten Zeugniße auszustellen. Der Sheriff wird alle zwei Jahre gewählt; seine Obliegenheiten sind sehr verschiedener Natur, er ist der vollziehende Beamte der Gerichtshöfe, der Friedensbewahrer und der Gefängnißinspector; er hat die County-Wahlen abzuhalten. Der Coroner wird alle zwei Jahre gewählt; wenn das Amt des Sheriffs vacant oder derselbe in einer Sache betheiligt ist, versieht der Coroner dessen Functionen; sein eigentlicher Wirkungskreis ist jedoch die Leichenschau, wenn der Verdacht eines Verbrechens vorliegt und die Einholung des Verdicts einer Jury über die Todesursache. Die County's-Commissäre sind berechtigt, die von der Legislatur festgesetzten Schultage durch einen Zuschlag von 4 Prozent zu erhöhen, auch bestimmen sie die Armen- und Armenhaustaxe, die Schulhaustaxe wird von den Stimmberechtigten in den Schulbezirken bestimmt.

In verschiedenen Staaten ist die Befugniß der County's und Townships, Anleihen zu contrahiren, gesetzlich beschränkt, dergestalt, daß eine höhere Belastung als von 5 Prozent des steuerbaren Eigenthums nicht erfolgen darf. In einigen Staaten wie Kansas und Illinois ist der Staatsauditor beauftragt, die emittirten Bonds zu registriren und ihnen auf diese Weise die Gewißheit der legalen Ausgabe zu verschaffen; auch sammelt er die zur Verzinsung und Amortisation der Anleihe erforderlichen Steuern ein.

Die Township hat folgende Beamten: die Vertrauensmänner (Trustees), einen Clerk (Secretair), Schatzmeister, zwei Armenaufseher und soviel Constabler als die Trustees anzustellen für nöthig finden. Diese Beamten werden alljährlich von der Bevölkerung jeder Township gewählt. Die Trustees haben ziemlich dieselben Rechte und Pflichten wie die County-Commissäre.

Alle Beamten im Allgemeinen müßen einen Amtseid leisten, und im Fall ihre Function eine pecuniäre Verantwortlichkeit mit sich bringt, Bürgschaften stellen. Durchgängig gilt es als Regel, daß sie ihre Aemter behalten, bis ihre Nachfolger ernannt sind.

Eine Polizeiverwaltung wie in Europa gibt es nur in den größern Städten. Eigenthümlich ist in den Ver. Staaten die Einrichtung von Geheimpolizeien durch Privatpersonen. Es bestehen mehrere Institute der Art, welche sich mit der Entdeckung von Verbrechen und Aufsuchung von Verbrechern auf Antrag der verletzten Partei und gegen Bezahlung seiten der letzteren beschäftigen und in allen Theilen der Union zahlreiche Verbindungen unterhalten.

16. Die Parteien in den Ver. Staaten und deren Tendenzen. Vereinswesen. Geheime Gesellschaften.

In jedem politischen Gemeinwesen wird es Meinungsverschiedenheiten über die Lebensaufgaben des Staats, über das Verhältniß des Staates zu den wichtigsten und einflußreichsten Interessen einzelner Volksclassen geben und die Gleichgesinnten werden sich zusammenschaaren, um sich zu gemeinsamem Handeln im Sinne ihrer Ideen und Grundsätze zu verbinden.

In monarchischen und halbconstitutionellen Staaten, wo dem Volk und seiner Vertretung entweder gar kein oder doch meist nur ein äußerst geringer Einfluß auf den Gang der Politik eingeräumt ist, kann sich das Parteiwesen nicht in dem gleichen Maaße entwickeln, als wie in einer democratischen

Republik, welche auf dem Grundsatz der Volkssouveränetät, auf der Theilnahme Aller an der Regierung beruht, der Wille der Volksmehrheit der maßgebende und entscheidende Factor für die Staatspolitik ist. Hier ist das Vorhandensein großer lebenskräftiger Parteien ein Zeichen der Gesundheit öffentlichen Lebens, während umgekehrt die Gleichgültigkeit gegen die Angelegenheiten des Staats ein untrügliches System der Abspannung, der Ohnmacht und des Verfalls sein würde.

Unmittelbar nach der Errichtung der Bundesverfassung entwickelten sich in den Ver. Staaten zwei Parteien, welche aus der Verschiedenheit der Anschauungen und Grundsätze über das Verhältniß der Union zu den Einzelstaaten hervorgingen.

An der Spitze der einen Partei, der Föderalisten, wie sie damals sich nannten, standen Washington, John Adams, Jay und Hamilton und sie verlangte die Ausbildung einer starken, centralisirten Bundesgewalt, der sich die Einzelstaaten unterzuordnen hätten. Ihnen gegenüber bildete sich die Partei der Antiföderalisten, deren Hauptvertreter Jefferson wurde, und deren Politik darauf gerichtet war, die Souveränetät und die Rechte der einzelnen Staaten zu schützen, diese von der Centralgewalt in allen den Beziehungen unabhängig zu halten, welche die Bundesverfassung nicht der Zuständigkeit des Bundes vorbehalten und als ausdrückliche Nationalsache erklärt hatte. Diese Partei nahm damals den Namen republikanische, später democratische Partei an, und als nach Washington's Tod John Adams die Errichtung einer Bundesarmee ins Werk gesetzt, die Fremden- und Aufruhrgesetze erlassen, die Preß- und Redefreiheit vom Bunde mehrfachen Beschränkungen unterworfen worden waren, gewann diese Partei an Stärke; Jefferson wurde zum Präsidenten gewählt und unter der Herrschaft dieser Partei wurde der Krieg mit England (1812—1815) zu einem ehrenvollen Abschluß gebracht. Die Förderalisten traten fast ganz in den Hintergrund und verloren allen ihren Machteinfluß. Indeß begann nunmehr die Sclavenfrage eine Wichtigkeit zu erhalten, die sie bei der Errichtung des Bundes nicht gehabt hatte. In den nördlichen und mittleren Staaten mit Ausnahme von Delaware, war die Sclaverei völlig abgeschafft, wenn auch den Farbigen keineswegs eine vollständige Gleichheit in den bürgerlichen und politischen Rechten zugestanden war. Die Aufnahme Missouri's in die Union als Staat und die Frage, ob dessen Zulassung an die Bedingung der Aufhebung der Sclaverei zu knüpfen sei, veranlaßte nur heftige Parteikämpfe. Die Sclaverei wurde in dem Süden als die unumgängliche Grundlage des wirthschaftlichen Lebens, insbesondere der Baumwollen- und Reiskultur, der Haupteinnahmequelle der weißen Bevölkerung betrachtet, welche hier die Stellung einer Grundaristocratie

einnahmen; der Süden forderte eine freihändlerische Politik, um seine landwirthschaftlichen Erzeugniße gegen die Industrieproducte anderer Nationen frei austauschen zu können; der Norden dagegen verwarf die Sclaverei aus Prinzip, und die hier aufwachsende junge heimische Industrie, obwohl sie den Bedarf des Landes bei weitem nicht decken konnte, forderte Schutz gegen die ausländische Concurrenz durch hohe Eingangszölle, um sich unter deren Wirkungen allmählich weiter entwickeln zu können. Gleichzeitig drang der Norden darauf, daß die Ausführung verschiedener öffentlicher Arbeiten, welche als nothwendig sich herausstellten, nicht dem Belieben der Einzelstaaten überlassen, sondern von Bundeswegen ausgeführt werden sollte. Die Errichtung einer großen Ver. Staatenbank, welche sich bald zu einer Herrscherin auf dem Gebiet des Creditwesens entwickelte, trat denn auch im Sinne des Nordens ins Leben. Adams und Henry Clay gründeten auf den Trümmern der ehemaligen Föderalisten- oder republikanischen Partei die national-republikanische Partei, die später die Bezeichnung Whigpartei und nachher den Namen republikanische Partei annahm. Unter Jackson triumphirte indeß die democratische Partei gegen Clay, dem Leiter der United Staates Bank; später siegten jedoch wieder die Whigs, bis nach Harrison's Tod der Präsident Taylor wieder die democratischen Grundsätze zur Geltung brachte und namentlich auch dem Versuch, die durch Jackson beseitigte Bank wieder ins Leben zu rufen, mit seinem Veto entgegentrat. Im Jahr 1849 entstand eine neue Partei, die Freesoil (Freiboden)- Partei, welche sich der Ausdehnung der Sclaverei durch Zulassung neuer Sclavenstaaten widersetzte. Außerdem hatten sich im Norden auch die Abolitionisten-Gesellschaften gebildet, welche anfangs einen rein philantropischen Character trugen, später aber zu einer förmlichen Partei mit politischen und religiösen Zwecken sich umgestalteten. Sie drangen unumwunden und direct darauf, daß im Weg der Bundesverfassung die Gesetze und Bestimmungen aufgehoben würden, welche in den Einzelstaaten die Sclaverei erlaubten. Die democratische Partei, die theils offen, und namentlich im Süden für die Aufrechterhaltung der Sclaverei eintrat, theils aber die Sclavenfrage als eine innere Angelegenheit der Einzelstaaten betrachtete, war mit dem Präsident Pierce aufs Neue ans Ruder gekommen. Eine neue Partei, die Knownothings, bildete sich, deren Tendenz dahin gerichtet war, den eingebornen Amerikanern (Natives) die Leitung der Nationalpolitik zu sichern und die fremden einwandernden Elemente soviel und so lange als möglich von dem Genuß der politischen Rechte auszuschließen. Die Knownothings waren eine geheime Gesellschaft und sie übten auch eine Zeitlang bei der Präsidentenwahl einigen Einfluß aus. Indeß vermochten sie doch ihren Tendenzen keine dauernde Geltung zu verschaffen und ihre Existenz bezeichnet daher nur eine

kurze Episode in der Geschichte der nordamerikanischen Parteien. Die democratische Partei, welche mit kurzen Unterbrechungen vom Jahr 1800 an die Oberhand gehabt hatte, spaltete sich im Jahr 1860 bei der Präsidentenwahl. Ein Theil derselben wollte die Schranken nicht mehr anerkennen, welche durch das s. g. Missouri-Compromiß der Ausbreitung der Sclaverei in die nördlich von 36 Grad 50 Minuten befindlichen Staaten und Territorien gesetzt war und verlangte vom Norden die unbedingte Ausführung des von den Sclavenhaltern durchgesetzten Sclavenjagdgesetzes, wonach die Nordstaaten zur Auslieferung flüchtiger Sclaven gezwungen waren; dieser Theil der Partei drohte im Fall der Nichterfüllung ihrer Forderungen mit dem Abfall von der Union; ein anderer Theil wollte jedoch dieser Kriegspartei sich nicht anschließen, sondern suchte die Zerreißung der Union zu verhüten, obwohl auch er vom Norden ausgedehnte Concessionen gegen die Forderungen der südlichen Sclavenhalter forderte. Die Folge dieser innern Spaltung der democratischen Partei war, daß die vereinigten Whigs und Abolitionisten Lincoln's Wahl durchsetzten und nunmehr begann der offene Abfall der Südstaaten von der Union und der 4jährige mörderische, mit colossaler Verschwendung an Menschenblut und Geld geführte Bürgerkrieg zwischen dem Süden und Norden, der mit der Niederwerfung des Südens endete. Letzterer mußte die Emancipation der Sclaven und die Gleichstellung der Farbigen mit den Weißen in Bezug auf bürgerliche und politische Rechte sich gefallen lassen und die Unionsregierung selbst nahm die Durchführung dieser Gesetzgebung in den Südstaaten in die Hand. Seit 1861—1872 hatte die republikanische Partei die Centralgewalt in ihrer Hand; in den einzelnen Bundesstaaten waren jedoch zum Theil Legislatur und Executive democratisch. Beide Parteien besitzen eine förmliche Organisation; sie haben nicht nur ihre eignen Organe in der Preße, sondern auch an jedem Ort und in jeder County ihre Clubbs und Vereine, die unter einander in Verbindung stehen. In jedem Staat tritt aus den Delegaten dieser Vereine eine Staatsconvention zusammen, welche das Programm (Platform) in Bezug auf die vorliegenden Tagesfragen und über die Stellung der Partei zu letzterer festsetzt, die Candidaten zu den öffentlichen Aemtern und Legislaturwahlen ernennt (nominirt), und ein Executivcomité zur nähern Ausführung der gefaßten Beschlüße einsetzt, denen sich alle zur Partei gehörenden Mitglieder zu unterwerfen haben. Bei der Präsidentenwahl und einige Monate vor derselben treten die Delegaten der Partei, aus den einzelnen Staatsconventionen gewählt, zu einer Nationalconvention zusammen, welche ebenfalls wegen der nationalen Fragen und der Stellung der Partei zu denselben eine Platform aufstellt und die von der Partei zu wählenden Candidaten für das Amt des Präsidenten und Vicepräsidenten

vorschlägt. In dieser Weise verfahren beide große Parteien der Republikaner und Democraten.

In der letzten Zeit sind jedoch die Parteibande wesentlich gelockert und die Parteidisciplin erschüttert worden. Seitdem die Sclavenfrage practisch gelöst ist und eine Wiedererneuerung der Sclaverei unmöglich geworden, hat ein wesentlicher Theil des Inhalts des democratischen Programms seine Bedeutung verloren und die Partei sieht ein, daß sie sich fortan nur auf dem Boden der vollendeten Thatsachen bewegen kann, mithin die neugeschaffenen Zustände zum Ausgangspunct ihrer neuen Bestrebungen machen muß, nicht aber eine Restaurationspolitik treiben darf. Auf der andern Seite aber ist auch innerhalb der bisher herrschenden republikanischen Partei eine tiefe Spaltung eingetreten. Nicht nur will ein Theil derselben von der bisher aufrechterhaltenen Schutzpolitik nichts wissen, mit der sich die Republikaner bisher verschwistert hatten, sondern sie gehen auch davon aus, daß jetzt, acht Jahre nach Beendigung des Bürgerkriegs, der Zeitpunct gekommen ist, wo eine aufrichtige Versöhnung des Nordens und Südens stattfinden, die Aufrechthaltung einer Militärdictatur in verschiedenen Südstaaten, die Anwendung von Gewaltmitteln gegen die Letzteren seiten der Bundesgewalt sich nicht mehr rechtfertigen läßt und eine allgemeine unbedingte Amnestie ertheilt werden muß, da die Eingriffe der Bundesgewalt in die Rechte der Einzelstaaten und die Beseitigung und Niederhaltung der Civilautoritäten in denselben zu einer mit dem Geist der Union unverträglichen Centralisation, zu einer Vernichtung des Grundsatzes der localen Selbstregierung führen muß.

Außerdem aber hat die Ausbildung der Parteimaschinerie zu einem schroffen Parteiterrorismus geführt; die Erwählung zu den öffentlichen Aemtern und zu Sitzen in den Legislaturen und im Congreß, selbst die Besetzung der Gerichtshöfe erfolgte nicht mehr nach der moralischen Würdigkeit und der intellectuellen und geschäftlichen Befähigung des Candidaten, sondern einzig und allein nach dessen Parteistellung. Die Verwaltung der öffentlichen Angelegenheiten befindet sich daher oft in sehr schlechten Händen, welche ihre Stellung zu Zwecken des persönlichen Eigennutzes mißbrauchen. Bei beiden Parteien sind diese Uebelstände grell hervorgetreten und eine innere Reform derselben stellt sich als eine Nothwendigkeit heraus. Bereits im Jahr 1870 fand im Staat Missouri ein Compromiß von Anhängern beider Parteien zur Herstellung einer durchgreifenden Reform innerhalb der Staatsverwaltung statt. Seitdem hat sich von der republikanischen Partei unter der Bezeichnung Liberal-Republikaner eine Fraction ausgeschieden, welche namentlich in Bezug auf die Unionszustände die Durchführung einer umfassenden Reform des Civildienstes, und eine Aenderung der Bundesverfassung verlangt, derzu-

folge eine zweite oder mehrmalige Wiederwahl des Präsidenten nach Ablauf seines 4jährigen Amtstermins unzuläßig sein, eine Reform des Steuer- und Zollsystems und eine Wiederaufnahme der Baarzahlung unter Beseitigung der Papiervaluta herbeigeführt werden soll. Eine von dieser Partei im Juni d. J. zu Cincinnati abgehaltene Nationalconvention nahm diese Principien in ihre Platform auf und schlug Horace Greeley als zukünftigen Präsidenten vor.

Am 9. Juli 1872 trat auch die Nationalconvention der democratischen Partei in Baltimore zusammen und adoptirte Horace Greeley und Gratz Brown als ihre Candidaten. Die von ihr angenommene Platform erkennt die Gleichheit aller Menschen ohne Rücksicht auf Race, Farbe oder religiöse und politische Meinung an; widersetzt sich dagegen, daß die Sclavenemanzipation wieder in Frage gestellt werden dürfe, verlangt allgemeine Amnestie, locale Selbstregierung mit allgemeinem Stimmrecht und ausgedehnte individuelle Freiheit, Civildienstreform, Reform des Steuerwesens, wobei die Frage über Freihandel oder Schutzzölle der Entscheidung des Volks in seinen Congreßdistricten oder dem Congreß selbst, frei von jeder Einmischung der Executivgewalt überlassen werden soll, Aufrechthaltung des öffentlichen Credits unter Verwerfung aller Repudiationsgelüste (d. h. des Plans, eingegangene und bestehende Schuldverbindlichkeiten der Union und der Einzelstaaten ihrem vollen Umfang nach nicht anerkennen zu wollen), schleunige Rückkehr zur Baarbezahlung, Ausschluß aller weitern Landschenkungen an Eisenbahnen- oder andere Corporationen, Verwendung der öffentlichen Domäne einzig und allein zu Gunsten der wirklichen Ansiedler, Aufrechterhaltung friedlicher Beziehungen zu allen andern Nationen.

Die am 5. und 6. Juni in Philadelphia abgehaltene republikanische Nationalconvention nahm dagegen für die gegenwärtigen politischen Tagesfragen eine Platform mit 19 Thesen an, deren wesentlicher Inhalt folgender ist. Nach einem Rückblick auf die Thätigkeit der republikanischen Partei in den letzten 11 Jahren, wird es als die Aufgabe der Nationalregierung bezeichnet, vollständige Freiheit und Gleichheit im Genuße aller bürgerlichen, politischen und öffentlichen Rechte in der Staats- und Förderalgesetzgebung, ohne Unterschied der Race und Farbe, und in gleicher Weise die jüngsten Amendements der Bundesverfassung aufrecht zu erhalten, mit fremden Nationen in ehrenvollem Frieden zu leben und mit allen Freiheitsbestrebungen zu sympathisiren; sich allen ferneren Landschenkungen an Corporationen und allen Monopolen zu widersetzen. Die jährlichen Einkünfte nach Bezahlung der laufenden Schuldzinsen sollen einen mäßigen Ueberschuß zur Reduction der Capitalschuld liefern und hauptsächlich aus der Besteuerung des Tabaks und der geistigen Getränke, sowie durch Einfuhrzölle gewonnen, letztere aber der Art festgestellt

werden, daß sie der Arbeit einen entsprechenden Lohn sichern, die Industrie, das Wachsthum und die Wohlfahrt des ganzen Landes sichern. Weiter wird die Pflicht zur Unterstützung und Pensionirung Derer hervorgehoben, welche während des Krieges in Heer und Flotte dienten, und besonders verlangt, daß alle ehrenvoll entlassenen Soldaten und Matrosen die Regierungsbounty ohne Rücksicht auf die Dienstzeit erhalten; den europäischen Mächten gegenüber sollen die Rechte der Adoptivbürger kräftig geschützt und die freiwillige Einwanderung befördert, ferner das Privileg der Portofreiheit abgeschafft, eine Ermäßigung des Portos angebahnt werden; bezüglich des Verhältnisses zwischen Capital und Arbeit soll die Gesetzgebung beiden vollen Schutz sichern und der Arbeit einen gerechten Antheil an dem erzielten Gewinn verschaffen; dem Congreß und Präsidenten wird für die Maaßregeln zur Unterdrückung gewaltthätiger Organisationen in den ehemaligen Rebellenstaaten und zum Schutz des Stimmrechts gedankt; die Repudiation der öffentlichen Schuld, in welcher Form sie immer beabsichtigt werde, wird als ein Nationalverbrechen bezeichnet, die Reduction der Zinsenlast gepriesen und die zuversichtliche Erwartung ausgesprochen, daß „unsere ausgezeichnete Nationalcurrency durch eine alsbaldige Rückkehr zur Baarzahlung vervollkommnet werde"; die Verdienste der Frauen um die Sache der Freiheit werden anerkannt, ihre Zulassung zu einer erweiterten nützlichen Thätigkeit mit Genugthuung begrüßt, und die Erweiterung ihrer Rechte der näheren Erwägung empfohlen. Die Beschlüße des Congresses in Betreff der Amnestie finden Zustimmung, die Aufrechthaltung der Grenzen zwischen Staats- und Föderalregierung wird befürwortet, die Erweiterung des amerikanischen Handels und der Schifffahrt als Pflicht der Bundesregierung hingestellt; die Verdienste Grant's werden hervorgehoben, unter dessen Führung die Nation auf einer neuen Siegeslaufbahn fortschreiten werde und schließlich nochmals die schleunige Wiederherstellung des fremden Handels, der Schifffahrt und des Schiffbaues als Ehrensache der Nation und als zu ihrer Sicherheit nothwendig bezeichnet.

Neben diesen zwei, beziehentlich drei großen Hauptparteien, sind in neuerer Zeit noch andere Parteibildungen versucht worden, so die National-Arbeiter-Partei, welche von der Bundesgewalt und den Verwaltungen der Einzelstaaten die Regelung des Verhältnißes zwischen Capital und Arbeit fordert und sich eine selbstständige Stellung gegenüber den andern Parteien vorbehält; sowie die Freihandelspartei, welche die Annahme eines entschiedenen Freihandelsprogramms an die Spitze stellt und die Herstellung einer auf den materiellen Interessen des Landes beruhenden Regierung, umfassende Reformen im Besteuerungswesen, Civildienst und allen Zweigen der Regierungsverwaltung fordert.

Die Parteikämpfe nehmen in den Ver. Staaten einen leidenschaftlichen und erbitterten Character an, der auf den ersten Augenblick den Eindruck macht, als ob sich die Ver. Staaten in einem Zustand der allgemeinen Auflösung und Anarchie befänden. Wer die täglichen heftigen Angriffe, die Beschuldigungen und Anklagen der Parteien gegen einander, gegen ihre Führer und Mitglieder wahrnimmt, müßte glauben, daß das Land vor einem entsetzlichen Abgrund steht, und eine Fäulniß und Verwilderung eingetreten ist, aus welcher es keinen Ausweg mehr gibt. Jede Partei stellt ihre Gegner häufig als einen Ausbund der Verworfenheit dar. Allein diese argen Uebertreibungen dürfen den Blick nicht trüben und verwirren. Gerade der Umstand, daß das System der Ver. Staaten auf dem Princip der Herrschaft der Volksmehrheit beruht, und Jedem freie Bewegung gestattet ist, seine Zwecke zu verfolgen und dieselben zur Geltung zu bringen, sobald es ihm gelingt, sich deren Anerkennung durch die Mehrheit zu sichern, nimmt den heftigen Parteikämpfen ihren schädlichen Character, so daß das ganze Staatsgebäude in seinen Grundfesten unerschüttert bleibt und die Agitation einen friedlichen Verlauf nimmt. Die allgemein weit verbreitete politische Bildung und die unbeschränkte Discussion öffentlicher Angelegenheiten durch die Preße und in Versammlungen enthält in sich selbst wieder das richtige Gegenmittel gegen alle Ausschreibungen.

Den deutschen Einwanderern ist es dringend anzurathen, daß sie, sobald sie Bürger der Einzelstaaten und der Union geworden, auf das Allerentschiedenste sich bei der Verwaltung der öffentlichen Angelegenheiten betheiligen, die Bildung und Einsicht, welche sie mitbringen, im Interesse ihrer neuen Heimath verwerthen, und dazu mitwirken, daß sich überall die Grundsätze bürgerlicher und politischer Freiheit Bahn brechen und die Regierung sowie die Communalverwaltung in den Händen tüchtiger, gewissenhafter Männer befindet. Diese Ziele lassen sich indeß nur im festen Anschluß an große bestehende Parteien, welche die Vertreter wichtiger politischer und socialer Lebensinteressen sind, verwirklichen; und unsere Landsleute sind namentlich davor zu warnen, daß sie wegen jeder Meinungsverschiedenheit in einzelnen untergeordneten Fragen selbstständige Politik treiben, wo möglich eigne Parteien gründen wollen, die zu schwach, um das Staatsleben in ihrem Sinne zu gestalten, schließlich gerade dazu führen, den Gegnern den Sieg zu verschaffen.

Zum Schluß noch einige Bemerkungen über die in den Ver. Staaten bestehen g e h e i m e n G e s e l l s c h a f t e n. Es gibt deren genug, obwohl sie bei der hier herrschenden politischen Freiheit in keiner Weise die Wichtigkeit besitzen können, wie in den europäischen Staaten. Außer den Jesuiten sind die Freimaurer stark verbreitet und neben diesen bestehen ähnliche verwandte Gesellschaften, unter denen die Odd Fellows, Harugaris, Rothmänner,

Druiden die bedeutendsten und zahlreichsten sind. Der Character dieser Gesellschaften ist vorzugsweise religiösen und geselligen Inhalts.

Der Orden der Odd Fellows ist englischen Ursprungs und entstand Mitte vorigen Jahrhunderts in Manchester, seit 1819 hat er große Verbreitung in den Ver. Staaten gefunden. Er ist eine brüderliche Organisation, deren Zweck es ist, den Mitgliedern in Noth und Krankheitsfällen beizustehen, die Leichenbestattungskosten zu bezahlen, den hinterlassenen Wittwen und Waisen der Mitglieder Unterstützungen zu gewähren. So gab der Orden an 5,000 von dem Brandunglück in Chicago betroffenen Mitglieder nebst deren Familien $123,724 an Unterstützungen. Politische und sectirerische Tendenzen sind ausgeschlossen. Der Orden hat sein eignes Ritual, und die Mitglieder sind in verschiedene Grade eingetheilt. Verbunden mit ihm ist der Grad der Rebekah, zu welchem die Wittwen solcher Mitglieder zugelassen werden, welche den fünften Grad erlangt hatten. Der Orden hat auch seine eigne Preße, unter denen die Wochenschriften „Heart and Hand" und der „American Odd Fellow" zu erwähnen sind. Er zählt an 350,000 Mitglieder; den Grad der Rebekah haben an 65,000 Wittwen. Die Jahreseinnahmen belaufen sich auf $3½ Millionen, die jährlichen Unterstützungen auf $1¼ Million. Jede Loge mit wenigstens 1,000 Mitglieder hat zwei Vertreter in der Großloge der Ver. Staaten; der oberste Vorstand derselben führt den Titel Grand-Sire. Auch in Australien, Peru, Canada, den Sandwichs-Inseln, in Preußen, Würtemberg, Sachsen, der Schweiz gibt es Zweig-Orden.

Eine politische Färbung hatten vor dem Krieg die „Ritter vom goldenen Cirkel", und nach der Unterwerfung des Südens der ihnen verwandte „Kuklux Clan", zu dessen Unterdrückung 1871 der Congreß mehrere Gesetze erließ, welche dem Präsidenten die Ermächtigung ertheilten, in den von diesem Kuklux-Treiben beunruhigten Staaten das Kriegsgesetz zur Anwendung zu bringen Auf die Befreiung Irlands ist der unter der irischen Einwanderung stark verbreitete Geheimbund der F e n i e r gerichtet, der im Mai 1870 seinen letzten Einfall in Canada veranstaltete, welcher jedoch von den canadischen Milizen energisch zurückgewiesen wurde. Die Losreißung der Insel Cuba von den Spaniern ist der Zweck vieler aus C u b a n e r n bestehenden geheimen Gesellschaften, die von Zeit zu Zeit Expeditionen nach Cuba ausrüsten und der Bundesregiernng hierdurch schon manche Verlegenheit in Betreff der Aufrechterhaltung ihrer Neutralitätspolitik bereitet haben. Der Arbeiterbund der „I n t e r n a t i o n a l e" hat 27 Sectionen in verschiedenen Städten der Union, welche ein Centralcomité in New-York besitzen. Dasselbe kommt zweimal monatlich zusammen und auf seinen Einfluß waren die Arbeitsstellungen in New-York und Philadelphia (Mai und Juni

1872) zurückzuführen. Im Sinn der Arbeiterpartei erscheinen zwei Blätter der „Cosmopolitan" und „The Socialiste" in New-York. Hauptteilnehmer der Internationale sind die eingewanderten französischen, italienischen, belgischen, irischen und englischen Arbeiter, während die Betheiligung der deutschen Arbeiter eine sehr schwache ist.

Viele religiöse Secten sind dem Bestehen geheimer Gesellschaften feindlich gesinnt. Eine im Mai 1868 zu Pittsburg abgehaltene Nationalconvention erklärte dieselben für „unchristlich" und es besteht noch gegenwärtig eine „natürliche christliche Association zur Bekämpfung der geheimen Gesellschaften".

Zweite Abtheilung.

Darstellung der Einzelstaaten und Territorien.

1. Der Staat Alabama,

nördlich von Tennessee, östlich von Georgia und Florida, westlich vom Staat Mississippi und südlich von Florida und dem mexikanischen Meerbusen begrenzt, hat einen Flächeninhalt von 50,722 Quadratmeilen oder 32,462,080 Acres; derselbe liegt auf einer nördlich von einem Zweig der Apalachen durchschnittenen Hochebene, welche jedoch nach Süden merklich abfällt, und sehr fruchtbaren Boden besitzt. Im Norden ist das Klima gesund, im Süden dagegen ungesund.

Von Mineralien werden namentlich im Nord-Osten Gold, Eisen, Kohlen gewonnen. Die Kohlenfelder umfassen bei Warrior ein Areal von 3,000 Q.-M., bei Cahawba 700 Q.-M., bei Tennessee 300 Q.-M.; nahe den Kohlenfeldern befinden sich Eisenerzlager. Der Ackerbau ist die Hauptnahrungsquelle der Bewohner; im Süden wird der Baumwollen- und Reisbau betrieben; der nördliche Theil des Staats bringt Mais, Waizen, Roggen, Gerste und Hafer hervor, ohne jedoch den Verbrauch zu decken; obwohl natürliche Wiesen und Savannen in den von den Flüßen Alabama, Tombigby, Connecuh, Escambia, Chattahoochee, Perdido, Tennessee durchströmten Gebietstheilen in großer Menge vorhanden sind, ist doch sowohl die Viehzucht als der Wiesenbau sehr zurück. Der Staat ist reich an guten Waldungen, die an der Küste mit Kiefern, Fichten, Orangen, auf den Hochebenen mit Eichen, Pappeln, Kastanien, Palmen, Maulbeerbäumen, Oelbäumen bestanden sind. Vor dem Krieg wurde der Acre cultivirten Landes sehr theuer, mit \$30—50, bezahlt, während die Preise jetzt auf \$5—15 gesunken sind. Uncultivirtes Land kostet per Acre 12½ Cents. Ansiedler erhalten zu diesem Preis 160 Acres, dafern diese weiter 6 Meilen von einer Eisenbahnstation liegen, und 80 Acres, wenn die Entfernung geringer ist. Im Jahr 1871 waren angeeig-

net 982,340 cultivirtes Land, 8,034,700 Ackerland, 1,476,570 uncultivirtes Land. Der Werth der Farmen belief sich auf $67,502,433, der Farmprodukte auf $66,632,810; an die landwirthschaftlichen Arbeiter wurden 1871 $11,791,191 an Arbeitslöhnen ausbezahlt. Der Viehbestand war folgender: Pferde 78,962, Maulesel 75,644, Milchkühe 165,663, Rindvieh 57,237, Schlachtvieh 248,943, Schafe 234,607, Schweine 701,436. Production im Jahr 1871: Weizen 1,049,960 Bushels, 18,594 Rye, 16,460,688 Korn, 767,732 Oats, 152,456 Erbsen und Bohnen, 157,446 irische und 1,806,264 süße Kartoffeln, 222,943 Pfund Reis, 151,557 Pfund Tabak, 370,773 Wolle, 3,178,638 Butter, 13,553 Tonnen Heu, 166,009 Gallonen Zuckersaft, und 261,986 desgleichen Sorghum Molasse, 423,312 Ballen Baumwolle.

Die Zahl der Manufacturetablissements belief sich auf 2,231 mit einem Capital von $5,713,607; 291 Dampfmaschinen mit 7,640 Pferdekraft; dieselben beschäftigten 7,294 männliche, 665 weibliche Arbeiter, 390 Kinder; die Arbeitslöhne betrugen $2,211,638; der Werth der gebrauchten Rohmaterialien $7,643,784; der Produkte $13,220,655. Von den Fabriken waren 631 Mehl- und Mahlmühlen, 33 Anstalten für Trennung des Samens von der Baumwolle, 10 zur Fabrication von Baumwollenwaaren, 20 Eisenwerke 13 Maschinenanstalten, 284 Sägemühlen. Im Jahr 1871 entstanden sieben neue Baumwollenfabriken. Die industrielle Entwicklung ist noch nicht weit vorgeschritten. Der Staat hat durch Gewährung von Steuerfreiheit an verschiedene Industriezweige den Gewerbefleiß zu unterstützen sich bemüht. Auch steht den Handwerkern und Arbeitern an dem Produkte ihrer Arbeit ein Pfandrecht zu und in das Vermögen eines Familienhaupts darf, wenn es weniger als $1,500 auf dem Lande und weniger als $2,500 in den Städten beträgt, keine Execution vollstreckt werden. Der Handel ist ziemlich bedeutend, die Ausfuhr erstreckt sich jedoch meist nur auf Roherzeugniße, wie Baumwolle, Reis, Häute, Holz.

Durch den Bürgerkrieg ist Alabama bedeutend zurückgekommen und hat sich noch nicht vollständig von den erlittenen Wunden erholt, obgleich es minder geschädigt wurde, als die andern Südstaaten. Im Jahr 1860 wurde das gesammte Immobiliar- und Personaleigenthum auf $495,237,018, im Jahr 1870 dagegen nur auf $201,855,841 geschätzt. Im Jahr 1871 befanden sich im Staat 8 Banken mit $916,275 Capital und $884,100 Notenumlauf.

Im Jahr 1871 besaß der Staat 1,671 Meilen Eisenbahnen, von denen die wichtigsten folgende sind: die Montgomery-Westpoint, 87½ M., Alabama-Florida 158 M., Alabama-Tennessee 145 M., Selma-Meridian 85 M., Memphis-Charleston (von Bear-Creek nach der Grenze von Tennessee 162 M.), die Alabama-Chattanooga-Eisenbahn. Zur Ermunterung des Eisenbahn-

baus hat der Staat den Baugesellschaften, welche bereits 20 Meilen aus ihren eignen Mitteln gebaut haben, nach Vollendung von je weiteren 5 Meilen die Staatsgarantie für die nach Höhe von je $16,000 pro Meile auszugebenden Obligationen zugesichert.

Auch mehrere wichtige Kanäle, wie der Muscle-Shoal Kanal und der Huntsville Kanal sind gebaut worden.

Die Bevölkerung zählte 1870: 996,992 Einwohner, und befinden sich darunter 9962 Fremdgeborne, unter ihnen 2482 Deutsche (hauptsächlich in Mobile und Montgomery lebend, zwei Dritttheile davon sind Juden). Die Einwohner gehören den verschiedenartigsten Secten an, hauptsächlich jedoch den Baptisten und Methodisten. Letztere zählen in den Städten ihre meisten Anhänger. Die Katholiken gehören unter die Erzdiöcese New-Orleans. Schulen für den Elementarunterricht bestehen in allen Orten, zu Tuscaloosa ist eine Universität eingerichtet und 1871 neu organisirt; außerdem sind zahlreiche Academien und Collegien vorhanden. Unter den Letzteren genießen das La Grange-College im Canton Franklin und Spring Hill-College zu Springfield einen guten Ruf.

Der Schulaufwand belief sich 1871 auf $727,200. Die Errichtung einer Normalschule wird beabsichtigt.

Der Staat wird in 65 Counties eingetheilt. Die gegenwärtige Verfassung, welche sich Alabama nach dem Bürgerkriege gab, wurde unterm 25. Februar 1868 vom Congreß als zu rechtbestehend anerkannt. Die Executivgewalt steht dem Gouverneur, die legislative Gewalt der allgemeinen Versammlung zu; letztere besteht aus dem Senat, mit je 4 Jahre gewählten Mitgliedern und dem Unterhaus mit 100 auf je 2 Jahre gewählten Mitgliedern. Neben einem Bureau für die industriellen Hülfsmittel ist ein Erziehungsrath eingesetzt, in welchen jeder der sechs Congreßdistrikte zwei Mitglieder wählt. Die Staatsschuld belief sich 1871 auf $8,761,977. Die Einnahmen waren mit $1,422,497, die Ausgaben mit $1,640,116 veranschlagt.

M o n t g o m e r y, 326 M. von New Orleans, am linken Ufer des Alabama 10588 Einw., mit bedeutenden Baumwollenhandel, elegantem Staatenhaus, Hauptstadt des Staats. — M o b i l e, an der gleichnamigen Bai des mexikanischen Meerbusens und an der Mündung des Flusses Mobile, 472 M. von St. Louis, 140 M. vom New Orleans, nächst letzterer Stadt der bedeutendste Baumwollenmarkt, 2 Banken, 17 Baumwollfactorieen, 600 Geschäftshäuser, großer Ausfuhrplatz für Holz, Terpentin, Häute und Wachs. Der gute und geräumige Hafen wird durch das Fort Morgan beschützt. Es erscheint hier eine deutsche Zeitung, 32,034 Einw. — In W e t u m p k a, 15 M. von Montgomery, am Coosa, mit 2000 Einw., das Staatsgefängniß. — T u s-

loosa, am südöstl. Ufer des Chattahochee, 232 M. von Mobile, am Ende der Dampfschifffahrt, früher Hauptstadt des Staats, mit einem Landamt der Union und der Staatsuniversität, 1689 Einw. — **Huntsville**, der Haupthandelsplatz des nördlichen Theils, 67 M. von Chattanooga und 10 M. nördlich vom Flusse Tennessee, 4907 Einw., mit zahlreichen Gerbereien, Spinnereien, Sägemühler, an der Alabama und Chattanooga Bahn gelegen. — **Florence**, am Tennessee, 2003 Einw., Centrum eines lebhaften Handels. **Tuscumbia**, ebenfalls am Tennessee, mit 1214 Einw., mehrere Seminarien und Fabriken, in der Nähe des La Grange-College. — **Athens**, 25 M. von Huntsville, in der Umgegend sehr besuchte Schwefel- und Sauerbrunnen. — **Decatur**, am Tennessee Fluß, 671 Einw., Hauptstadt von Morgan-County. — **Stevenson**, 1348 Einw., 38 M. Chattanooga.

2. Das Territorium Alaska.

In Folge eines am 10. April 1867 vom Senat genehmigten und im Juni desselben Jahres ratificirten Vertrags trat Rußland seine Besitzungen in Amerika sammt den dazu gehörigen Inseln um den Betrag von $7,500,000 an die Ver. Staaten ab, worauf am 21. März 1868 dieses Gebirt unter dem Namen Alaska zu einem Militärdistrikt erhoben wurde. Der Flächeninhalt beträgt im Ganzen 62,000 Q.-M., die Einwohnerzahl 54,000. Die Einwohner bestehen, außer 3940 Amerikanern und Europäern, aus 15—20,000 Koloschen, 4600 Aleuten, über 3000 Miednowzen, 1900 Mischlingen, 460 Tschugatschen. Nach anderen Quellen beläuft sich indeß die gesammte indianische Bevölkerung nur auf 8300. Die heidnischen Eingebornen sind ein schmutziger Menschenschlag; die Christen, etwa 10,700 an der Zahl, bekennen sich zur griechischen Kirche, sind Russen und Mischlinge, besitzen vier Kirchen und stehen unter dem Bischof von Sitka.

Das Land bildet eine Halbinsel, welche durch die Behringstraße von Asien getrennt ist und in die achtzig deutschen Meilen lange, aber schmale Erdzunge Alaschka ausläuft.

Das Klima ist ungemein kalt, das Land gebirgig und mit mehreren Vulcanen bedeckt. Haupterzeugnisse sind die Bälge der Seeottern, Füchse, Bären und Robben. Das ausschließliche Recht des Robbenfangs wurde vom 1. Juli 1870 ab auf 20 Jahre an die Alaska Commercial-Comp. verpachtet. Im Jahre 1869 wurden 86,000 Stück Robbenfelle nach San Francisco gebracht, wofür den Eigenthümern $1 per Stück bezahlt wurde.

Der Lachsfang liefert 1100 Barrel, von denen jeder in Sitka mit $8 bezahlt wird. Der Fischotterfang ist an die Alaska-Company für $65,000 verpachtet.

Die Ackerbauproduction ist noch ganz vernachlässigt und werden jetzt erst einige Versuche mit der Bodencultur gemacht. Den Bergbau hat man kaum erst angefangen. Kohlen und Eisen sollen vorhanden sein. Am Kupferfluß wird gediegenes Kupfer gefunden. Der nördlichste Punkt ist die Barrow-Spitze; im Süden erhebt sich der 14,044 F. hohe Eliasberg.

Die Hauptniederlassung befindet sich auf der Insel Barranow, wo die neue Stadt Sitka oder Neuarchangel ist, mit 2200 Einw., festem, vortrefflichen Hafen, Schiffswerften, Sitz des Bischofs. Auch befindet sich hier eine Militärstation zur Aufrechterhaltung der Autorität der Ver. Staaten.

Ferner ist auf der Insel Kodiak, 30 Stunden lang und 20 Stunden breit, der Ort Alexandria, auch St. Paul genannt, welcher 600 Einwohner, Kirche, Schule und guten Hafen besitzt.

3. Das Gebiet Arizona

hat einen Flächenraum von 130,000 QM. und wurde (25. Febr. 1863) aus einem Theil des alten Territoriums Neu Mexiko gebildet; es grenzt im S. an Mexiko, an den Coloradofluß und Californien im W., an Utah und Nevada im N. Es ist ein hohes Tafelland und besitzt sehr bedeutende, bis jetzt nur zum kleinsten Theile aufgeschlossene Mineralreichthümer, auch neuern Angaben zufolge, große Diamantenlager. Die Flüsse Rio Gila und Rio Grande durchströmen das Gebiet im Westen. Die Bevölkerung betrug 1870 9658 Einw., darunter 5809 Fremdgeborne, unter letzteren 370 Deutsche. Die fortwährenden Feindseligkeiten der Indianer, deren Zahl sich nach offiziellen Angaben auf 32052 beläuft, haben bisher einen nachtheiligen Einfluß auf die Entwicklung des Territoriums ausgeübt. In den letzten zwei Jahren tödteten die Indianer 166 Personen und tödteten oder stahlen 801 Pferde und Maulesel, 2437 Schlachtvieh. Der abgeschätzte Werth des Grund- und Mobiliareigenthums belief sich nach dem Census von 1870 auf $3,440,791. Cultivirt waren 1871: 14,585 Acres; der Werth der Farmproducte belief sich auf $277,998. Producirt wurden u. A. 27052 Bushel Weizen, 32,041 Korn, 55,077 B. Gerste.

Mehrere Eisenbahnen sind projectirt. Das Land ist in 3 Counties: Mojawe, Pima, Yarapai und Yuma eingetheilt. Die Executive besitzt ein vom Präsidenten ernannnter Gouverneur; die Legislatur besteht aus 7 Abgeordneten, Auch besteht hier ein Obergericht. Die öffentliche Schuld belief sich 1866 auf $21,051. Im Jahre 1871 besuchten 149 Kinder die Schulen, 2696 Erwachsene konnten nicht lesen, 1934 nicht schreiben. Hauptstadt des Gebiets ist Prescott.

4. Der Staat Arkansas

nordöstlich von Louisiana, zu dem es bis 1836 gehörte, liegt westlich von Tennessee, durch den Mississippi von den Staaten Mississippi und Tennessee getrennt, mit einem Flächeninhalte von 45,155 QM. oder 28,899,420 Acres. Im Osten trägt es den Charakter des Mississippi Thals, und besteht meist aus großen Prärien und Swamps; hinter Little Rock erhebt sich ein hohes Bergplateau, das Ozark-Gebirge. Das Tiefland ist im Sommer sehr ungesund; die höheren Landstriche dagegen haben reine und gesunde Luft. Die oberen Arkansasthäler sind äußerst fruchtbar. Durch die Wasserstraße des Mississippi ist der Staat mit allen Theilen der Union im Verkehr; die Flüsse Arkansas, White und St. Francis münden in den Mississippi; den südlichen und südöstlichen Theil bewässern der Redriver, der Little-Missouri und der Washita mit ihren Nebenflüssen. An Mineralien ist das Land sehr reich; man findet hier Silber, Steinkohlen, Magneteisen, Eisen, Kupfer, Vitriol, Alaun, Salz, Salpeter, Kalkstein, Töpferton, Marmor; am obern Arkansas ist die meilenlange, mit crystallisirtem Salze bedeckte Salzprärie; herrliche Weiden in den Prärien. Das Pflanzenreich liefert dieselben Erzeugnisse wie in Louisiana und Missouri; Baumwolle wächst wild; wilde Thiere und Geflügel bedecken die Wälder und Gewässer; große Heerden von Pferden in den Prärien. In der Kultur ist Arkansas noch sehr zurück; die aufkeimende Industrie litt sehr unter dem Bürgerkriege: die Ausfuhr beschränkte sich auf Baumwolle, Vieh, Häute, Pelzwerk. Sehr bedeutend hat der Weinbau in den letzten Jahren zugenommen. Das cultivirte Land betrug 1871: 1,704,466 Acres, das Waldland 3,791,873 Acres; der Staat besitzt noch 12 Millionen Acres unverkauftes Land. Es besteht ein Board of Immigration, der die Aufgabe hat, die Einwanderung zu befördern Im Jahre 1869–70 siedelten sich 35,000 Emigranten an. Im Jahre 1871 betrug der Werth der Farmen $36,457,476, der Gesammtbetrag der in Geld und Naturalien bezahlten Löhne $3,907,988; die Zahl der Pferde beläuft sich auf 83,952, der Esel und Maulesel auf 33,381, der Milchkühe 119,607, des Zugviehs 31,973, des Schlachtviehs 179,431, der Schafe 149,592, der Schweine 772,662; der Werth des gesammten Viehbestandes ist auf $15,795,971 abgeschätzt; derjenige aller Farmprodukte auf $36,524,608. Geerntet wurden u. A.: circa 683,691 Bushels Weizen, 12,208,044 Korn, 486,425 Hafer, 399,927 irische und 859,842 süße Kartoffeln, 559,110 Pfund Tabak, 203,275 Pfund Wolle, 6806 Tonnen Heu, 221,546 B. Baumwolle. Der Werth des geschlachteten Viehs belief sich auf $3,465,152.

Die Zahl der Fabriken belief sich auf circa 1364 mit einem Capitale von

$2,137,738 und 300 Dampfmaschinen mit 6,980 Pferdekraft, sie beschäftigten 4,181 Arbeiter und Arbeiterinnen und 291 Kinder, zahlten $754,950 Arbeitslöhne; gebrauchten für $4,823,651 Rohmaterial und producirten $7,699,676. Es befinden sich unter ihnen 283 Baumwollenreinigungsanstalten, 25 Lederfabriken, 212 Sägemühlen, 13 Wollkämmereien, 272 Mehl- und Mahlmühlen.

Der Staat hat neuerdings sehr viel gethan, um den Bau von Eisenbahnen zu fördern und zu diesem Zweck sehr bedeutende Garantien für die von den Eisenbahngesellschaften aufzunehmenden Anleihen ($11,400,000 für 850 M. Eisenbahn) übernommen. Im Jahr 1871 hatte der Staat bereits 258 M. Eisenbahnen. Der abgeschätzte Werth des gesammten Immobiliar- und Personaleigenthums betrug 1860: $219,256,473, 1870: $156,394,691. Im Jahr 1871 bestanden zwei Banken mit $200,000 Capital und $192,500 Notenumlauf. Die Bevölkernng betrug 1870: 484,471, darunter 5,026 von ausländischer Abkunft und befanden sich darunter 362,115 Weiße, 122,169 Farbige, 89 Indianer und 98 Chinesen. Obwohl bereits 1833 hessische Colonisten sich in Arkansas ansiedelten, ist die Einwanderung dorthin aus Deutschland gering geblieben. Es lebten dort 1870: 1,563 in Deutschland und 104 in der Schweiz Geborene.

Wohlthätigkeits- und Strafanstalten lassen in Arkansas noch viel zu wünschen übrig. Ebenso auch der Schulunterricht. Die Gesammtzahl der Schulkinder betrug 1871 nur 62,576 und von der Bevölkerung konnten 111,799 nicht lesen und 133,339 nicht schreiben.

Die gegenwärtige Verfassung datirt vom 11. Januar 1868 und ihre Bestimmungen gleichen denen in den übrigen Staaten. Der Senat besteht aus 24, das Repräsentantenhaus aus 82 Mitgliedern; die Legislatur tritt aller zwei Jahre zusammen. Die Staatsschuld beläuft sich mit den Eisenbahngarantien auf $19,398,000.

Bedeutende Städte sind nicht vorhanden. Die Hauptstadt Little Rock, am rechten Ufer des Arkansas, auf einem Felsenvorsprung, zählt 12,380 Einwohner; es befindet sich hier das Staatenhaus, ein Arsenal der Union, eine deutsche Zeitung, ein Theater. Die Stadt liegt 135 Meilen von Memphis und ist der Haupthandelsplatz des Staats. Ihm gegenüber liegt Argenta, Ausgangspunct der Cairo- und Fulton-Eisenbahn. Madison am St. Francis-Fluß, 500 Einw. Duvalls-Bluff, Station der Memphis und Little Rock-Eisenbahn, 800 E. Lewisburg, 1,275 E., Station der Little Rock und Forth Smith-Eisenbahn, welche sich im Besitz von mehr als einer Million Acres Land befindet, welches zur Baumwollencultur, Kornbau, Schafzucht sich vortrefflich eignet. Arkansas-Post, 685 M. von New-Orleans, am linken Ufer des Arkansas, mit 500 Einw. Helena,

550 M. von St. Louis, am rechten Ufer des Mississippi, 2,249 Einw., mit 75 Geschäftshäusern; gleichfalls am Mississippi liegen Napoleon 200 Einw. Columbia 50 Einw. Ashton 50 Einw. Eagle Bend 25 Einw. Hot Springs (die heißen Quellen), 60 M. südlich von Little Rock, 200 Einw., ziehen die Aufmerksamkeit auf sich und werden im Sommer als Curort, namentlich von den Bewohnern des Südens, benutzt.

5. Der Staat California

grenzt im Westen an den stillen Ocean, im Norden an Oregon, im Osten an die Territorien Utah, Arizona und den Colorado, und im Süden an die mexikanische Provinz Sonora und Nieder- oder Alt-Californien. Die Breite des Staats wechselt zwischen 170—330 Meilen, seine größte Längenausdehnung beläuft sich auf ca. 785 M. Die Küstenalpen (Coast Range) ziehen sich in einer Breite von 40—50 engl. Meilen (mit einzelnen, jedoch dreifach so hohen Gipfeln) längs des Gestades hin; hinter ihnen zieht sich von Süd nach Nord die Sierra Nevada, deren Gipfel zuweilen in die ewige Schneegegend hineinragen und über welche nur einzelne hochgelegene Päße hinwegführen. Den Ausläufer des westlichen Abhangs bildet die 1848 entdeckte Goldregion. Zwischen beiden Gebirgen liegt das 50—60 Fuß breite und 500 Meilen lange Becken des San Joaquin und Sacramento, welches im Norden durch ein 100 M. breitis Hochplateau abgeschlossen wird. Die wichtigsten Flüße sind der auf dem Shasta entspringende Sacramento und der aus den Tulareseen abfließende San Joaquin, welche nach ihrer Vereinigung in den Busen von San Francisco münden. Der 370 M. lange Sacramento ist für Dampfer bis Sacramento, 120 M. von San Francisco und für kleinere Fahrzeuge 150—200 M. weiter hinauf schiffbar. Der San Joaquin ist bis Stockton und zur Regenzeit bis zu den Tulareseen schiffbar. Im Süd-Osten fließt der Mohave dem Colorado zu. Die bedeutendste Bai ist die San Francisco, 60 M. lang, 14 M. breit, die jedoch mit dem Ocean durch die 1 Meile breite Straße, Golden-Gate, verbunden wird; kleinere Baien sind die Humboldt, Bodega, Monterey, Santa Barbara-Bai und der San Diegobusen.

Das Klima ist äußerst gesund und günstig; in den Thälern ist niemals Frost und die Winter treten sehr mild auf; vom November an beginnt die Regenzeit, und ihr folgt dann im Frühjahr bei höherer Temperatur eine beständige Trockenheit. Auch im Süden dauert die Regenzeit nur wenige Monate, in dem mittleren Theil bis in die erste Hälfte des April, im Norden etwas länger bei sich mehrender Regenmasse. Die Thäler des Sacramento und S. Joaquin enthalten die fruchtbarsten Felder und üppige Wiesen und

sind mit immergrünen Eichen umgeben. Vorzugsweise wird in Californien Weizen gebaut, der auch ins Ausland, nach Australien und selbst England verschifft wird; ebenso gedeihen europäische Gemüse und Baumfrüchte; mit Vortheil wird auch Reis und Flachs sowie Hopfen gebaut, während das Zuckerrohr weniger gut fortkommt und der Tabaksbau nachgelassen hat.

Der Staat producirte 1871 gegen 20,000,000 Bushels Weizen, 8,000,000 Gerste, 1,200,000 Hafer, 16,000 Reis, 1,000,000, 10,000 Buchweizen, 64,000 Erbsen, 150,000 Bohnen, 1,400,000 Kartoffeln, 75,000 süße Kartoffeln, 70,000 Zwiebeln, 350,000 Tonnen Heu, 570,000 ℔ Hopfen, 90,000 ℔ Tabak, 5,000,000 ℔ Butter, 3,000,000 ℔ Käse, 500,000 ℔ Honig, 220,000,000 Fuß gesägtes Holz und 100,000,000 Schindeln.

Sehr bedeutend ist die Vieh- und namentlich die Schafzucht. Von lebenbendem Vieh waren vorhanden: 209,000 Pferde, 24, 000 Maulesel, 500,000 Schlachtvieh, 2,200,000 Schafe, 7,000 Kaschmirziegen, 412,000 Schweine. Große Fortschritte hat der Obst- und Weinbau gemacht, letzterer vorzüglich in den County's Los Angelos, Sonoma, Eldorado, Amador, Napa, San Bernhardino. Die deutsche Colonie Annaheim in Angelos hat allein 7—800 Acres der Weincultur gewidmet. Von einem Acre werden durchschnittlich 8,000 ℔ Trauben geerntet und einige Weinberge liefern pro Jahr und Acre einen Nettogewinn von $1,000 pro Acre. Der ganze Staat umfaßt 120,947,840 Acres Land, von denen 80 Millionen culturfähig sind; die Hälfte hiervon ist noch in den Händen der Bundesregierung, 6 ¼ Millionen sind jetzt eingezäunt, allein nur 2 Millionen wirklich cultivirt; für Schulen und Erziehungszwecke sind 6,765,404 bewilligt, 10,424,000 werden von den Eisenbahnen als Landschenkungen beansprucht. Der Werth der Farmen belief sich 1870 auf $141,024,028, der ihrer Producte auf $49,856,024; der Werth der gesammten Ackerbauproduction auf $89 Millionen. Der M i n e r a l r e i c h t h u m ist ein wahrhaft unerschöpflicher. Unter den Erzeugnissen nehmen Gold und Silber den ersten Rang ein. Die Goldregion reicht nach dem Norden weit über die Grenzen Californiens hinaus; die bedeutendsten Minen sind die Europa in Groß-Valley, Amador, Oaks, Reese, Idahoe und Sierra-Buttes. Die Goldminendistricte befinden sich in den County's Plumas, Sierra-Butte, Nevada, Placer, Eldorado, Amador, Calaveras, Tuolomne und Mariposa. Genaue Berichte über die jährliche Goldproduction sind zwar nicht vorhanden, doch kann man sie auf mehr als $20 Millionen schätzen. Im Jahr 1869 wurden $21,472,851 Gold gewonnen. Die Silberminendistricte befinden sich in den Counties Alpine, Moro und Jago; die Production beläuft sich auf etwa eine Million Dollars; von Quecksilber wurden $1,500,000, von Kohlen $1,000,000, von andern Mineralien wie Eisen, Blei, welche ebenfalls in gro-

ßen Lagern vorhanden sind, $500,000 producirt. Die gesammte Mineralproduction hat einen Werth von $27,000,000. Es sind 421 Quarzmühlen vorhanden, von denen 206 mit Dampfkraft arbeiten, die Maschinen in denselben kosten $6½ Millionen. Sehr viele kräftige Mineralquellen sind neuerdings namentlich im Plutothal, entdeckt worden. Diese großen natürlichen Reichthümer haben auch bereits zu einer bedeutenden industriellen Entwicklung des Landes Anlaß gegeben. Der Werth der jährlichen Manufacturwaarenproduction wurde 1871 auf $75 Millionen geschätzt. San Francisco fabricirt bereits den größten Theil der zum Bergbau erforderlichen Maschinen, sowie auch hier große Werkstätten zum Bau der Locomotiven und Eisenbahnwagen sich befinden. Seit der Eröffnung der Pacificbahn hat der Land- und Seehandel einen großen Aufschwung genommen. San Francisco ist der Stapelplatz für die von und nach Japan und China, sowie für die aus und nach den atlantischen Seehäfen zu transportirenden Producte und Fabricate. Außer über die Pacificbahn wird der Transport auch über Panama vermittelt und zwar hauptsächlich durch die regelmäßig von New-York bis Aspinwall und von da nach Francisco führenden Dampfer der Pacific-Mail-Steamship-Co. Californien hat die Goldwährung beibehalten, nur die Bundesbeamten werden in Papiergeld bezahlt. Es besitzt eine Goldbank mit $1,000,000 Capital und acht Staatenbanken mit $7,550,000 Capital.

Das abgeschätzte steuerpflichtige Grund- und Mobiliareigenthum hatte 1860 einen Werth von $139,654,667, 1870 dagegen $269,644,068. Der wirkliche Werth desselben ist jedoch ein noch viel größerer. Anfang 1872 hatte der Staat 1,013 Meilen Eisenbahnen, während Anfang 1862 nicht mehr als 23 Meilen vollendet waren.

Die Bevölkerung ist mehr als in irgend einem andern Staat der Union ein Gemisch aller Nationen und namentlich seit der Entdeckung des Goldreichthums strömten Einwanderer aus der alten und neuen Welt dem Goldland zu. Während es 1848 kaum 40,000 Einw. zählte, hatte es 1870 560,247 E., darunter 350,216 Eingeborne und 209,831 Fremde. Unter der Gesammtmasse befinden sich neben 499,424 Weißen, 4,272 Farbige, 7,241 Indianer und 49,310 Chinesen, sowie auch neuerdings Japanesen hinzugekommen sind. Im Vergleich zu dem Census von 1860 ergibt sich eine Vermehrung der Chinesen um 14,377 und eine Abnahme der Indianer um 19,557. Die Einwanderung der Chinesen, obwohl sie den Fabrikbesitzern wegen des geringen Arbeitslohnes, den jene beanspruchen, willkommen war, ist der Bevölkerung verhaßt.

Die Zahl der in Deutschland Gebornen belief sich 1870 auf 29,701; die Zahl der Bevölkerung deutscher Abstammung ist jedoch auf das 3- bis 4fache zu schätzen. Das deutsche Element ist hauptsächlich in San Francisco, Sa-

cramento, Marysville, Stockton und den Weinbaudistricten vertreten. Aus der Schweiz gebürtig waren 2,927 Personen.

Die Einwanderung von europäischen Ansiedlern hat in neuerer Zeit in Folge der enorm gesteigerten Preise des Grundeigenthums nachgelassen, welches sich in den Händen von Speculanten befindet.

Der Staat ist in 50 County's eingetheilt. Seine Verfassung gleicht denen der übrigen Staaten; der Senat besteht aus 40, das Repräsentantenhaus aus 80 Mitgliedern; es sind 14 Districtsgerichte vorhanden. Im Jahr 1871 betrugen die Einnahmen $3,329,984, die Ausgaben $2,915,592, die fundirte Schuld (1871) $3,462,000. Es gibt an 1,100 Elementarschulen mit gegen 1,400 Lehrern und belaufen sich die Ausgaben für deren Unterhalt auf nahezu $1,300,000. In neuerer Zeit hat auch der Unterricht in der deutschen Sprache mehr zugenommen. In Oakland besteht eine Staatsuniversität, auf welcher der Unterricht unentgeldlich ertheilt wird. Oberste Unterrichtsbehörde ist der State-Board of Education. Im Lande erscheinen 154 Zeitungen und Zeitschriften, darunter sechs deutsche Zeitungen. Die römisch-katholische Kirche zählt sehr viele Bekenner, und besitzt ein ansehnliches Vermögen. Außer ihr ist namentlich die methodistische Secte stark vertreten.

Die wichtigsten Städte des Landes sind: San Francisco mit 149,473 Einw. (darunter 12,022 Chinesen und 1,330 Farbige), die commerzielle Metropolis der Pacificküste; die Stadt und die gleichnamige County liegen am äußersten Ende einer Halbinsel, welche sich nördlich zwischen der San Franciscobai, im Osten, und dem stillen Ocean im Westen ausstreckt; sie ist 75 M. lang und durchschnittlich 12 M. breit. Die durchschnittliche Breite der County von der Bai bis zum Ocean beträgt 6 M. und ihre Länge von dem Golden Gate (goldnem Thor), dem Eingang zum Hafen im Norden bis zu San Matteo-County im Süden, ist 7 M. Die Stadt umfaßt mehr als ein Sechstel der County. Keine andere Stadt hat in den Ver. Staaten einen so außerordentlichen Aufschwung genommen; in den Jahren 1849—1851 brannte sie dreimal ab und jetzt besteht sie fast ganz aus massiven Gebäuden, zu denen der Granit theilweise aus China herbeigeschafft wurde; das Grund-, eigenthum ist hier außerordentlich an Werth gestiegen. Es concentrirt sich hier der gesammte Handel Amerika's mit Asien. Im Hafen wurden 1871 $20,395,476 Importartikel zum Consum einclarirt und dafür $7,150,597 Eingangszoll entrichtet. Im ersten Semester 1872 betrugen die Zollzahlungen $3,885,569 (gegen $3,403,381 in der Parallelwoche des Vorjahrs), der Export von Metallgeld $14,201,313, von Waaren $7,435,335 (davon $1,645,166 nach Großbrittanien, $2,440,014 nach New-York, der Rest nach Australien, New-Seeland, Vancouvers Island und British Columbia, den In-

14

seln im Stillen Ocean, Centralamerika, Peru, Chili, China und Japan) auf dem Seewege und $9,539,465 per Pacificbahn (gegen $5,538,496 in der Parallelperiode des Vorjahrs). Auf der Pacificbahn wurden insbesondere versandt: Brandy, Bauholz, Lachs, Weizenmehl, Häute, Leder, Erze, Quecksilber, Pelzwerke, Felle, Weine, Wolle. Es bestehen hier sehr bedeutende Fabriken, namentlich Eisenwerke, Locomotivbauanstalten, Maschinenfabriken, Zündholzfabriken, eine Papier-, eine Quarz-, drei Säge-, vier Mahlmühlen und eine große Anzahl von Localmanufacturen. Von Banken sind vorhanden die First-National-Goldbank mit $1 Million, und die Bank of California mit $5 Millionen und 18 Privatbankfirmen. Sehr bedeutend ist an der Börse der Umsatz in Bergwerksactien. Es erscheinen hier 30 wöchentliche, 12 tägliche und wöchentliche, und 10 monatliche Zeitungen und Zeitschriften, darunter auch mehrere deutsche: der Californier Democrat, Californier Staatszeitung, Abendpost.

Vier Meilen west-nordwestlich von City-Hall ist das südliche Ende von dem goldnen Thor und steht hier eines der bedeutendsten Forts der Union, Fort-Point, nach demselben Plan wie das Fort Sumter gebaut. Point Lobos, auf einem Vorsprung am stillen Ocean, 6 M. westlich von City-Hall, mit der Stadt durch eine sehr gute Straße verbunden, ist ein beliebter Sommeraufenthaltsplatz. Wenige hundert Schritte davon sind die Seehundfelsen. Der See Honda, 5 M. südwestlich von City-Hall ist das große Wasserreservoir der Stadt; ein schräg über den See führender Damm theilt denselben in den obern und untern See. Auf der Halbinsel, welche durch den San Antoniofluß und einem Arm der S. Franciscobai gebildet wird, liegt Alameda, mit S. Francisco durch eine Dampffähre verbunden, daneben und ebenfalls mit letzterer Stadt in gleicher Weise verbunden, liegt Oakland, 10,500 Einw. mit verschiedenen Mühlen und Fabriken; mitten in einem immergrünen Eichenwald gelegen, die Vorstadtsresidenz vieler Geschäftsleute aus San Francisco. In Alameda befinden sich die Maschinenanstalten der Central-Pacificbahn. Stockton, 10,066 Einw., an der Pacificbahn und dem südwestlichen Endpunct der Stockton and Copperopolis-Eisenbahn, Hauptort von San Joaquin-County, mit Gasanstalten und großen Wasserwerken, zahlreichen Eisenwerken, landwirthschaftlichen Maschinenbauanstalten, Wagen- und Waggonfabriken. Sacramento, 16,283 Einw., 138 M. von San Francisco, Hauptstadt des Staats und zweite Stadt desselben in Bezug auf Umfang und Bedeutung; Hauptort von der gleichnamigen County; am Ostufer des Sacramento und eine Meile vom Zusammenfluß dieses mit dem Americanfluß. Hier befinden sich die Hauptbüreaus, die Maschinen-, Wagen- und Reparaturanstalten der Central-Pacificgesellschaft, welche beinahe 1,000

Menschen, abgesehen von den Tagesarbeitern, beschäftigt; auch sind andere ansehnliche Privatfabriken sowie vier Sparbanken und ein Privatbankhaus vorhanden, und erscheinen 4 Zeitungen. Summit, 125 Einw., 243 M. von S. Francisco, 7,042 Fuß über dem Meer, die höchste Stelle des Passes durch die Sierra Nevada; 15 M. davon, gleichfalls an der Central-Pacificbahn Truckee mit 700 Einw., das Centrum der großen Fichtenwälder, welche die Seen Donner und Tahoe umgeben; mit einer Bank und 4 Sägemühlen. Redwood-City, 727 Einw., Hauptort von San Matteo-County, nahe an der Bai von S. Francisco, Sommerresidenz vieler San Franciscaner, wichtiger Schifffahrtsplatz für Bauholz, Getreide. Santa Clara, 3,469 Einw., an der Southern Pacificbahn, Sitz des von den Jesuiten geleiteten Santa Clara-College. San José an der genannten Bahn, sowie an der südlichen Zweigbahn der Central Pacificbahn, 9,089 E., Hauptort von Santa Clara County, die bedeutendste Stadt im Santa Clara-Thal, 8 M. südlich von der Spitze der San Franciscobai, hier und bei dem nahegelegenen Alameda zahlreiche Weinberge und Obstgärten. Gilroy, in Santa Clara-County, 1,625 Einw.; in der Township befinden sich die New-Alameda Quecksilberbergwerke, auch werden Asphalt und Kohlentheer in der Umgegend gewonnen. Pajaro, südlicher Endpunct der Pajaro-Zweiglinie der Southern Pacificbahn, Schifffahrtsplatz von Monterey-County. Hollister, 94 M. von S. Franscisco, gegenwärtiger Endpunct der Southern Pacificbahn, mit 1,000 Einw. Monterey oder San Carlos de Montereo, an der gleichnamigen Bai, in sehr gesunder und fruchtbarer Gegend, mit 11,500 Einw. San Diego, der Hafen des Südens, mit starkem Verkehr nach Mexiko und den am stillen Ocean gelegenen Städten. Vallejo, westlicher Ausgangspunct der California Pacificbahn, an der Mündung des Napa-Creek, an der Nordostseite der San Pueblo-Bai, 25 M. nordöstlich von San Francisco und mit demselben durch Dampffähre verbunden, mit geräumigem, für die größten Seeschiffe zugänglichem Hafen; auf dem nahegelegenen Mare Island befindet sich ein vereinigter Staaten-Schiffsbauhof; die Stadt liegt schön am Abhang von Hügeln, welche sich 100 Fuß hoch über dem Wasser erheben. Napa-City, an derselben Bahn, Hauptort der gleichnamigen County, 1,879 Einw. St. Helena, 450 Einw., an derselben Bahn. Marysville, an derselben Bahn, Knotenpunct zweier Zweigbahnen der Central und California Pacificbahn, Hauptort von Yuba-County, 4,738 Einw., in einem großen Thal, an dem Ostufer des Flußes Feather, unweit der Mündung des Flußes Yuba gelegen, 57 M. per Bahn von Sacramento; Endpunct der Schifffahrt und der Punct, von dem aus Nevada, Butte-Sierra, Plumas und Yuba ihre Bedürfniße

beziehen. Oroville, 1,425 Einw., nordöstlicher Endpunct der California Pacificbahn, Hauptort von Butte-County, am Featherfluß, 26 M. oberhalb Marysville, in der Umgegend reiche Goldminen. Los Angelos, am Fuß der Gebirge und am gleichnamigen Fluß. Visalia, am Kawnahfluß. Red Bluff, 50 M. von Oroville, Hauptort der County Tehama, Mittelpunct des Handels mit dem nördlichen Californien. Hauptminenstädte sind außerdem: Yreka, Hauptort von Siskiyou-County Downieville, Hauptort von Sierra-County; Nevada; Groß-Valley, 4 M. südlich von Nevada, Mittelpunct des großen Quarzminenbezirks, mit zahlreichen Quarzmühlen; Auburn, 800 Einw., Hauptort von Placer-County, in einem Bassin am Fuß der Ausläufer der Sierra-Nevada, Dutch-Flat, 700 Einw., bei den Placerbergwerken, welche durch den Süd-Yuba-Canal und die Dutchwassergesellschaft mit Wasser versehen werden; Placerville, Hauptort von Eldorado-County, 46 M. von Auburn, Folsom, 18 M. südlich von Auburn; Carson-City, am Fuße der Sierra-Nevada; Virginia-City, 18 M. von letztgenannter Stadt; in der Nähe die reichste Silberader der Welt, genannt Comstock-Lead, 2,000 Fuß lang, 18 Zoll breit an der Oberfläche; sie ist in verschiedene Sectionen getheilt, welche den ersten Gesellschaften angehören. Columbia; Sonora, Hauptort von Tuolumne, die bedeutendste Bergwerkstadt des südlichen Theils des Staats, 2,500 Einw.; Mariposa, der Hauptort der gleichnamigen Gegend, die südlichste Bergwerksstadt. An der San Francisco- und North-Pacificbahn liegen: Donahue, südlicher Endpunct, in der San Pablobai, 34 M. von S. Francisco und mit dieser Stadt durch Dampffähren verbunden; Petaluma, 4,588 Einw., am gleichnamigen Fluß, 10 M. von der S. Pablobai, 20 M. vom Ocean, der bedeutendste Ort und Hafen von Sonoma-County; Santa Rosa, Hauptstadt von Sonoma-County, in einem der schönsten Ackerbauthäler des Staats, mit italienischem Klima, bedeutendem Wein- und Getreidebau; Healdburg, gegenwärtiger nördlicher Endpunct, nahe dem Russianfluß, 959 Einw.

o. Das Territorium Colorado

mit einem Flächeninhalte von 106,475 □M, oder 66 Millionen Acres Land, wovon 1,907,712 zum Indianerterritorium gehören, liegt zwischen Kansas und Utah. Es ist mitten vom Felsengebirge, mit zahlreichen Schneebergen, durchzogen, im O. der ganzen Ausdehnung nach von N. nach S. durch die große amerikanische Wüste von den östlichen Staaten und Territorien getrennt. Die Gebirge sind reich an edlen Metallen, namentlich Gold und

Silber; der Boden in den Thälern fruchtbar, und gute Wiesen begünstigen die Viehzucht. Im Jahre 1870 waren jedoch erst 95,594 Acres unter Cultur; Holzland gab es in Allem 11,504 Acres; das nicht cultivirte Land wird im Censusbericht mit 213,248 Acres aufgeführt. Die Farmen hatten 1870 einen Werth von $3,385,748; die landwirthschaftliche Produktion erreichte einen Werth von $2,335,100; geerntet wurden 255,939 Bushel Sommerweizen, 2535 B. Winterweizen, 35,141 B. Gerste, 5235 B. Roggen, 121,445 B. Kartoffeln, 291,903 B. Mais, 332,940 B. Hafer, 890 Pfd. Tabak, 19787 Tonnen Heu. Kleine Quantitäten Wein lieferten die Counties Puebla und Douglas; an Wolle wurden im Ganzen 204,925 ℔ gewonnen; geschlachtet wurden Thiere im Werthe von $252,934, davon mehr als die Hälfte in Pueblo-County; es gab 1871 15,580 Pferde, 2724 Esel, 25,071 Milchkühe 5509 Schweine, 5567 Arbeitsochsen, 184,577 Schafe. Die genannten Vierfüßler repräsentiren einen Werth von $2,871,102.

Die Denver und Rio Grande Bahn führt durch C., auch wird in dem Arkansasthale eine Eisenbahn gebaut. Das Territorium hatte Anfang 1872 392 M. Eisenbahnen. Projectirt ist eine Eisenbahn von Denver nach Saltlake und von Pine Bluff nach Golden City. Der abgeschätzte Werth des Grund- und Mobiliareigenthums belief sich 1870 auf $17,338,101.

Die Bevölkerung beträgt 39,864 Einw., darunter 6599 Fremdgeborene, 456 Farbige, 180 Indianer.

Die Legislatur besteht aus einem Oberhaus mit 13 Mitgliedern und einem Repräsentantenhaus mit 25 Mitgliedern. Eine Bergbauschule ist gegründet worden. Das Territorium besaß 1871 keine Schulden, vielmehr einen Ueberschuß von $55,104 in der Kasse; die Ausgaben beliefen sich auf insgesammt $34,400.

Der Sitz der Behörden des Gebiets ist in Denver City, End-Station der Kansas Pacific und Ausgangspunkt der Denver-Pacific Eisenbahn, sowie der Colorado Central-Eisenbahn, die größte Stadt des Gebiets am südlichen Arm des Platteflusses, 14 M. vom Fuß der Rocky Mountains, mit 4759 Einw. Es befinden sich daselbst eine Münzstätte der Ver. Staaten, zwei Banken und sehr viele Handelsgeschäfte. Die Stadt ist mit Gas erleuchtet. In den Minengegenden liegen die Städte: Central City, Nevada City, Black Hawk, Empire City, Colorado City, Canon City, Pueblo, mit 600 Einw. (jetziger Endpunkt der Denver und Rio Grande Eisenbahn), Auraria, Colorado Springs, 200 Einw.

7. Der District Columbia.

liegt fast im Mittelpunkte der Küste am atlantischen Ocean und hat einen

Umfang von 60 QM. Die Oberfläche ist hügelig und besteht größtentheils aus lehmigen Sandboden. Getreide und Obstbau gedeiht sehr gut, das Klima ist mild und gesund. Der bis Washington selbst für große Kriegsschiffe schiffbare Potomac, ein bei Washington endender Zweig des Chesapeake und Ohio Kanals, der Alexandria Kanal und die den Distrikt durchschneidenden Eisenbahnen befördern die Handelsthätigkeit der Bevölkerung. Letztere zählte nach dem letzten Census 131,700 Einw. (incl. 16,254 Fremdgeborne) und befinden sich darunter 88,278 Weiße, 45,405 Farbige, 4 Indianer, 1 Chinese. Die Zahl der in Deutschland Gebornen belief sich auf 4920. Seit dem Kriege hat die industrielle Entwickelung große Fortschritte gemacht und zahlreiche Fabriken sind angelegt worden. Das abgeschätzte Grund- und Mobiliareigenthum hatte 1870 einen Werth von $74,271,693 gegen $41,084,945 im Jahre 1860. Der Distrikt war früher ein Theil von Maryland und Virginien und wurde von beiden Staaten der Union als unmittelbares Unionsland abgetreten; 1846 wurde indeß der Virginische Theil an Virginien zurückgegeben. Die Centralgewalt hatte das Recht jeder Art Gesetze für den Distrikt zu erlassen. Durch Congreßacte vom 21. Februar 1871 wu d jedoch dies Nationaleigenthum in ein Territorium verwandelt und erhielt eine eigene Territorialregierung. Die Legislatur besteht aus zwei Abth n-gen, dem Rath, mit 11 vom Präsidenten der Union, mit Zustimm n es Bundessenats, ernannten Mitgliedern und einem aus 22, vom Volk gewählten Delegaten bestehenden Repräsentantenhaus. Der Gouverneur wird vom Präsidenten ernannt. Die Legislatur darf, außer mit Zustimmung des Volkes, keine Schulden contrahiren, welche 5 Prozent des Gesammtwerthes alles Personal- und Immobiliareigenthums im Territorium übersteigen. Einem Rath der öffentlichen Arbeiten, bestehend aus dem Gouverneur und vier vom Präsidenten, unter Zustimmung des Senats, ernannten Mitgliedern liegt die Fürsorge für öffentliche Gebäude und Straßen ob. Die Ausgaben des Distrikts für das am 30. Juni 1872 endenden Fiscaljahr erreichten die Höhe von $792,855. Von Unterrichtsanstalten bestehen, außer einer genügenden Zahl von Elementarschulen und Academien, das Columbiacollege und unter Leitung der Jesuiten das Georgetowncollege.

Die wichtigsten Städte des Distrikts sind: Washington, am linken Ufer des Potomac, von zwei kleinen Nebenflüssen durchströmt, von denen der östliche East-Branch, der andere, westliche, Rock-Creek genannt wird. Die Stadt liegt 40 Fuß über dem Fluß und ist auf einen großen Umfang angelegt und nur erst zum Theil gebaut und gepflastert. Die Straßen haben eine Breite von 100—160 Fuß, durchschneiden sich in rechten Winkeln und werden von Diagonalen durchzogen. Die Bevölkerung beläuft sich auf

109,204 im Jahre 1870, während sie 1860 nur 61,122 Einw. zählte. In neuerer Zeit haben sich insbesondere viel Neger dorthin gewendet. Sie ist die Bundeshauptstadt und als solche der Sitz der obersten Bundesbehörden, des Präsidenten der Ver. Staaten, des Congreßes, sowie des obersten Gerichtshofs. In der Mitte der Stadt auf einem 78 Fuß hohen Hügel liegt das Capitol, welches eine Front von 362 Fuß besitzt; in demselben finden die Sitzungen des Congreßes statt. In der Nähe desselben liegen das Palais des Präsidenten, die Gebäude für die verschiedenen Verwaltungsdepartements, das Generalpostamt, das Nationalobservatorium, das College. Auch befindet sich hier das Smithsonian-Institut. Das Arsenal an Greenleafspoint, an der Verbindung des East-Branch (Ostarms) mit dem Potomac ist ein der bedeutendsten in der Union, eine Meile davon der große Ver. Staaten Schiffsbauhof. In einem Umkreise von 40 M. befinden sich 56 große Forts, jedes mit 10—50 Kanonen armirt, und viele kleine Batterien. 15 M. südlich am Potomac liegt Mount-Vernon, die Grabstätte Washington's.

Eisenbahnzüge gehen täglich nach Baltimore, Philadelphia, New York, Boston, St. Louis, Cincinnati, Detroit &c.; ebenso bestehen Eisenbahn- und Dampfschiffverbindungen nach New Orleans. Im Westen von Washington und nur durch den Rock-Creek von der City getrennt, liegt Georgetown, mit 8—9000 Ew., 13 M. oberhalb sind die großen Fälle des Potomac.

8. Der Staat Connecticut

grenzt im Norden an Massachussetts, im Osten an Rhode-Island, im Süden an den Long-Islandsund, und im Westen an den Sttaat New-York; er besitzt einen Flächenraum von 4723 Quadratmeilen oder 3,012,720 Acres; der Boden ist namentlich nach Nordwesten zu bergig; durch die drei Hauptthäler fließen der Connecticut, Themse und Housatonic oder Stratford. Die Berge haben keine hohen Spitzen, am bedeutendsten sind die Santhorn-Hill, Pisga und West-Mountain. Die Winter dauern bis zum März, im Sommer ist es sehr heiß, mit zuweilen kühlen Nächten. Der Boden liefert Mais, Weizen, Roggen, Hafer, Gerste, auch werden Flachs, Obst und Cyder in Menge gewonnen; Eisen, Blei, Kupfer, Zink, gediegener Wismuth werden in Massen gefunden; die Industrie ist sehr entwickelt und sind bedeutende Wollen-, Baumwollen- und Leinwandmanufacturen, besonders zu New-London und New-Haven Eisenwerke, Glas-, Knopf- und Gewehrfabriken, Papier-, Pulver- und Tabaksmühlen vorhanden. Auch der Handel ist sehr umfangreich und wird durch 93 Banken mit $27,666,820 Capital befördert; der Hauptverkehr findet mit Westindien statt. Hauptexportartikel sind Fleisch, Rindvieh, Maulesel,

Käse, Butter, Mais, Roggen, Seife, Lichter 2c. Der Staat besitzt (Anfang 1872) 820 M. Eisenbahnen sowie zahlreiche Canäle. Der abgeschätzte steuerbare Werth des Grund= und Mobiliareigenthums belief sich 1870 auf $425,433,237 (gegen $341.256,976 im Jahr 1860). Der wirkliche Werth auf $532,951,061; cultivirt sind 1,646,752 Acres, das Waldland umfaßt 577,333 Acres, die Farmen haben einen Werth von $124,241,382, der Viehbestand $17,545.038; die bezahlten Arbeitslöhne incl. Kost beliefen sich auf $4,405,064; der Werth der Farmproducte auf $26,482,150. Producirt wurden 38,144 Bushels Weizen, 280,057 Roggen, 1,570,364 Korn, 1,114,595 Hafer, 26,458 Gerste, 148,155 Buchweizen, 2,789,894 Kartoffeln, 8,328,798 ℔ Tabak, 254,129 ℔ Wolle, 27,414 Gallonen Wein, 563,328 Tonnen Heu; es arbeiten im Staat 65 Feuerversicherungsgesellschaften mit einem Capital von $25,780,000, einem Gesammtvermögen von $54,191,998, und einer Versicherungssumme von $2,284,148,912; von Lebensversicherungen waren 31, darunter 8 gegenseitige Gesellschaften mit einem Capital von $3,878,000 und Bruttoactiven an $154,574,197, und $1,084,945,630 Versicherungssumme thätig. Es waren 1870 66 Sparbanken mit $55,297,705 Depositen vorhanden. Sehr viel ist für das Unterrichtswesen gethan worden; eine der bedeutendsten Universitäten der Union ist das Yatescollege, mit welchem eine medicinische Schule verbunden ist.

Die Executivgewalt ruht bei dem Gouverneur, die Legislatur bei dem Senat mit 18—24 Mitgliedern und dem Repräsentantenhaus, in welches die Stadtschaften 1—2 Vertreter wählen. Die Richter werden auf Lebenszeit gewählt, können jedoch durch eine Zweidrittelsmajorität der Legislatur entsetzt werden. Der Staat zerfällt in 8 Counties. Die Staatsschuld belief sich 1871 auf $5,804,620. Die Miliz besteht aus 4 Infanterie= und 2 Artillerie-Regimentern.

Die bedeutendsten Städte sind: New=Haven mit 50,840 Einw. (1870), nebst Hartford, Staatshauptstadt, auf einer schönen Ebene an der Mündung des Mill in die Newgatebai, am Long=Island=Sund, von 400 Fuß hohen Hügeln umgeben, 1638 gegründet, Sitz des Yatecollege, welches seit 1700 besteht und 1869–70 59 Lehrer und 736 Studenten zählte, mit einer altclassischen, wissenschaftlichen, theologischen, medicinischen, juristischen Schule und einer Schule der schönen Künste, nebst Bibliothek von 78,000 Bänden und einer reichhaltigen Mineraliensammlung; Staatenhaus, Postamt, Zollhaus, Gerichtshaus, Staatenhospital und Gefängniß, medicinischen College, mehrere schönen Parks. Die Stadt ist der Sitz einer bedeutenden Maschinen=, Eisen-, Stahl- und Wagenfabrication und treibt starken Handel nach Westindien. Sie ist durch fünf Eisenbahnen mit New=York, Hartford,

New-London, Northampton und Middletown verbunden. Tägliche Dampfbootverbindung mit New-York. Fairhaven, eine Vorstadt von New-Haven, bekannt wegen des Umfangs ihres Austernhandels. New-London, 126 M. von New-York, am westlichen Ufer der Themse, 9,576 Einw., mit einem der schönsten Häfen der Union, zur Aufnahme der größten Schiffe geeignet, war die erste Stadt im Staat, welche freien höheren und abendlichen Unterricht auf öffentliche Kosten einführte. Die Bevölkerung nährt sich von der Fischerei, Wallfischfang, Rhederei, Handel nach Westindien und den Südstaaten; bedeutende Hutfabriken und Töpfereien; es ist hier der Endpunct der New-London-Northern-Eisenbahn, der Küstenlinie bis New-Haven, und der New-London-, Stonington- und Providence-Eisenbahn. Acht Züge gehen täglich nach Boston, fünf nach New-York, zweimal tägliche Dampfschifffahrtverbindung mit New-York; 12 Meilen davon Stonington auf einem felsigen Vorsprung, der sich eine halbe Meile in den Sund erstreckt, mit geräumigem Hafen; Danbury, Endpunct der Danbury- und Norwalk-Eisenbahn, 10,000 Einw., am Still-River, bedeutende Hutfabriken, zwei Banken, gute öffentliche Schulen; Waterbury, an der Naugatuck Eisenbahn, 10,826 Einw., industriereiche Stadt; die Fabriken beschäftigen ein Capital von $7,000,000; im Centrum der Stadt der Centre-Square, an demselben die CityHall und mehre Kirchen; freie öffentliche Bibliothek mit 10,000 Bänden, gegründet von dem verstorbenen New-Yorker Bürger Silas Bronson; Middletown, an dem Westufer des Connecticut, 6,923 Einw., Sitz der unter der Leitung der Methodisten stehenden Wesleyan-Universität; bedeutende Manufacturen und Fabriken, mineralreiche Umgegend; eine Zweigbahn führt von der Stadt bis Berlin an der Hartford und New Haven-Eisenbahn; ebenso liegt die Stadt an der New-Boston Airline, und eine Bahn von Hartford bis zur Mündung des Connecticut ist im Bau; Haltepunct der Dampfschiffe von New-York und Hartford; Hartford, zweite Hauptstadt des Staates, am Westufer des Connecticut, 50 M. von seiner Mündung, eine der schönsten Städte in New-England, 37,180 Einw., 1633 von den Holländern gegründet, mit ausgezeichneten und zahlreichen Erziehungs- und Wohlthätigkeitsanstalten versehen, Sitz zahlreicher Lebens- und Feuerversicherungsgesellschaften, bedeutender Färbereien und Wollmanufacturen; ansehnliche Rhederei, da der Fluß bis hierher schiffbar; das Staatshaus enthält die öffentlichen Büreaus und die Staatsbibliothek; Norwich, 139 M. von New-York, auf einer Landzunge zwischen dem Yantic und Quenebough, mit 16,653 Ew., aus verschiedenen Ortschaften gebildet, mit einer Academie für ältere Knaben und Mädchen; Stafford, am Willimantic, berühmt wegen seiner kräftigen Stahlquellen; Danielsonville, 165 M. von New-York, die

größte Baumwollenfabricirende Stadt in dem Staat; Thompson, 174 M. von New-York, eine bedeutende Landwirthschaft treibende und industrielle Stadt, in derselben liegt der Chargoggagoggmanschigaggog-Pont, mit vielen kleinen Eilanden, das Paradies der Nipmuck-Indianer; Bridgeport, an einem Arm des Long-Island-Sund, an der Mündung des Pequonnock, 59 M. von New-York, mit 18,969 Einw., Sitz vieler Nähmaschinen- und Waffenfabriken, und einer der größten Wagenfabriken der Union, südlicher Endpunct der Housatonic- und der Naugatuck-Eisenbahn, Dampfschiffverbindung mit New-York; Litchfield, 3,113 Einw., Sitz verschiedener Fabriken und einer Papiermühle; Winsted, 4,096 Einw., am Long-Lake gelegen, viele Eisen- und Maschinenfabriken, Gerbereien.

9. Das Gebiet Dakota

hat einen Flächenraum von 152,000 QM., liegt westlich von Minnesota und an dem nordwestlichen Theile von Jowa, und wird von obern Missouri und zahlreichen Nebenflüssen des Letztern bewässert; es ist mit Bergen und Bergebenen bedeckt und enthält, namentlich im N. reiche Salzlager; der Boden eignet sich zum Ackerbau und zur Viehzucht und produzirt Getreide, Obst und Gemüse. Das Klima ist gesund und mild. In den Black-Hills sind Gold, Eisen und Kohlenlager entdeckt worden. Eine bedeutende Erwerbsquelle bildet der Pelzhandel. Das Gebiet wird von der Dakota und Northwestern, sowie von der Minnesota Missouri River Eisenbahn, künftig auch von der Northern Pacific durchschnitten. Die Bevölkerung belief sich 1870 auf 14,181 Einw, darunter 4814 Fremdgeborne, und 1200 civilisirte Indianer, 563 Deutsche Außerdem leben dort noch an 30,000 wilde Indianer (an den Flüssen Missouri und Niobrara, auf den ihnen vorbehaltenen Strecken, Reservationen). Die Feindseligkeiten dieser Indianer haben bisher die Entwickelung des Gebiets gehemmt. Durch ein Gesetz vom Jahre 1868 wurden Schuldistrikte organisirt und ein Schulfond vermittelst einer Kopf- und Eigenthumssteuer gebildet. In den Schulen waren 1871 1144 Kinder; von den Erwachsenen konnten 1249 nicht lesen, 709 nicht schreiben.

Der abgeschätzte Werth des Grund- und Mobiliareigenthums belief sich 1870 auf $2,924,489, der wahre Werth desselben $5,599,752. Die Gesammtschuld des Gebiets, der Counties und Städte belief sich 1871 auf $2,595,545. Die jährlichen Regierungsausgaben des Territoriums betrugen ca. $14,300. Die Territoriallegislatur zählt 39 Mitglieder.

Hauptstadt ist Yankton, am Missouri, 65 M. von der Grenze Jowa's, und

in fast ganz westlicher Richtung von Chicago. Eine ganz neue Stadt ist Fargo, am Westufer des Red River, gegenüber Morehead in Minn., mit welcher Stadt es durch die Eisenbahnbrücke der Northern Pacific Bahn verbunden ist.

10. Der Staat Delaware

wird im N. von Pennsylvanien, im S. von Maryland, im W. ebenfalls von beiden Staaten begrenzt, während er im O. an der Delaware Bai und dem atlantischen Ocean liegt; sein Flächeninhalt beträgt nur 2120 QM. oder ca. 1,356,800 Acres. Der südliche Theil ist flach und eben, zwischen der Delaware und Chesapeake Bai befinden sich große Sümpfe und Niederungen, der nördliche Theil liegt etwas höher und wird hügelig; hier befindet sich guter Weizen- und schwerer Thonboden. Außer dem Delaware giebt es eine große Anzahl kleinerer Flüße, welche sich theils in jenen, theils in die Delaware, Chasepeake Bai und den Ocean ergießen und auch zum Theil schiffbar sind; das Klima ist im S. warm und feucht, im N. dagegen angenehmer und gesünder, der S. ist wälderreich (Cypressen), der N. größtentheils cultivirt. Der Ackerbau ist das Hauptgewerbe und werden Weizen, Mais, Gerste, Roggen, Kartoffeln, Bataten, Kürbisse, Melonen, Erbsen, Obst gebaut; die Mineralprodukte sind nicht von Bedeutung; Rindvieh- u. Pferdezucht wird wenig betrieben, desto mehr Schaf- und Schweinezucht. Manufacturen und Fabriken sind in Menge vorhanden. Sehr zahlreich sind die Mühlen, Pulver-, Papier-, Walk- und Sägemühlen, die Baumwoll-, Beuteltuch- und Wagenfabriken. Die Mehlausfuhr ist ein Hauptgegenstand des Handels. Banken bestanden 1871: 16 (darunter 5 Staatenbanken) mit $1,308,185 Capital.

An Hauptcommunicationsanstalten besitzt der Staat: den Chesapeake und Delaware Canal und (Anfang 1872) 227 M. Eisenbahnen.

Der abgeschätzte Steuerwerth des Grund- und Mobiliareigenthums belief sich 1870 auf $64,787,223.

Das Unterrichtswesen ist nicht im befriedigendem Zustande, obgleich neuerdings durch Anstellung eines Staatssuperintendenten für jede der drei Counties (New Castle, Kent und Sussex), sowie durch Ausschreibung von Schulsteuern etwas mehr dafür geschehen ist.

Die Bevölkerung beträgt 125,015 Einw.; darunter 9136 Fremdgeborne und 22,994 Farbige. Die ersten Ansiedler waren Schweden, die meisten Einwohner sind jedoch englischer Abkunft; in Deutschland geboren sind 1,142 Einw., aus der Schweiz 33, aus Irland 5,907 Die Executive besitzt

der Gouverneur, der nicht wieder wählbar ist; die Legislatur tritt aller zwei Jahre zusammen; der Senat besteht aus 19, das Repräsentantenhaus aus 21 Mitgliedern; alle 20 Jahre müßen die Gesetze erneuert werden; die Finanzen des Staates sind in geordnetem Zustand; die Schuldenlast ist gering. Die Secten der Methodisten und Preßbyterianer sind am meisten verbreitet.

Hauptstadt ist Dover, mit 1,906 Einw.; hier befindet sich auch das Staatenhaus, und wird hier, sowie abwechselnd in New-Castle und Delaware, 3,000 Einw., das Bundesgericht abgehalten. Die bedeutendste industrielle Stadt ist Wilmington mit 30,841 (1860: 21,058) Einw., in der Gabel des Christiana- und Brandywine, am Abhang eines Hügels gelegen, mit einem Arsenal der Union, und zahlreichen Twistmanufacturen, Mehl- und Papiermühlen, auch ansehnlichem Schiffsbau. Das in den Industrien angelegte Capital belief sich 1871 auf $11,597,500. Andere bedeutendere und industriereiche Städte sind: Smyrna, nahe dem Duckcreek und dem Delawarefluß, 2,110 Einw., nächst Wilmington, der ansehnlichste Handelsplatz des Staats. Seaford, 1,304 Einw., an der Delaware und Donhester- und Delaware-Eisenbahn. New-Castle, 1,916 Einw., Hafenplatz, mit einer großen Locomotiven- und Maschinenanstalt. Lewis, 1,090 Einw., Eisenbahnstation, Dampfschiffverbindung mit New-York. Georgetown, 710 Einw., Hauptort von Sussex-County. Harrington, 300 Einw., Eisenbahnstation. Milford, 3,093 Einw.

11. Der Staat Florida

liegt auf einer großen Halbinsel zwischen dem atlantischen Meere und dem Golf von Mexico und wird nördlich von Alabama und Georgia begrenzt; er besitzt einen Flächenraum von 58,268 Q.M. oder 37,931,520 Acres. Die Südspitze des Landes bildet das Cap Sable, und ist die dortige Gegend wegen der zahlreichen nahegelegenen Felsenriffe und Sandbänke der Schifffahrt sehr gefährlich. Der Boden ist im Allgemeinen flach; er wird in Savannen, Fichtenland, Hammockländereien und Sümpfe (Swamps) eingetheilt. Längs den Ufern der Flüße finden sich die besten und reichsten Landstriche und namentlich die schönsten Weideplätze. Eine Menge zum Theil sehr ansehnlicher Gewässer durchströmen das Gebiet; der bedeutendste Fluß ist der St. John, der gegen 300 M. lang ist. Ostflorida besitzt nur wenig Baien, hier befinden sich nur der Hafen von St. Augustine und die Mantaza und Musquito Einfahrt; an der Küste von Westflorida sind mehrere Häfen und Baien, doch werden dieselben wenig von Schiffen besucht. Das Klima ist im

Ganzen sehr schön; die Sommerhitze wird durch die Seewinde gemildert, und die Winter sind ebenfalls sehr mild, nur in den mit Wald bedeckten Niederungen herrscht zur Sommerzeit eine schwüle Temperatur. Westflorida wird durch die Ausläufer der Apalachen vor heftigen Nordwestwinden geschützt. Von dem Boden sind erst 650,000 Acres cultivirt, während noch 19/20 sich im Naturzustande befinden; 30,000 QM. sind mit den prachtvollsten Ceder- und Fichtenwäldern bedeckt. Der Boden besitzt außerordentliche Fruchtbarkeit; es gedeihen hier Baumwolle (1870: 22,874 Ballen), Zuckerrohr, obwohl dessen Anbau etwas vernachläßigt ist; die verschiedenen Tropengewächse, Südfrüchte, insbesondere Orangen, alle europäischen Obstsorten und da der Frühling hier 4—6 Wochen früher eintritt als in den anderen Staaten der Union, bilden diese Producte einem Hauptausfuhrartikel Florida's. Zu dem Reichthume der Pflanzenwelt gesellt sich eine unendliche Mannichfaltigkeit von gewöhnlichen Haus- wie Raubthieren, Vögeln, Fischen, Amphibien und Insekten. Von Mineralien wurden Steinkohlen und Eisenstein, sowie auch Spuren von Gold gefunden, die jedoch bis jetzt noch nicht weiter verfolgt worden sind. Im Jahre 1870 besaß das Land 18,470 Pferde und 15,320 Maulthiere. Die Industrie ist noch völlig unentwickelt und die Zahl der Fabriken äußerst gering.

Die Bevölkerung bestand 1870 aus 187,748 Einw. und zwar 182,781 Eingebornen und 4967 Fremdgebornen. Es befanden sich darunter 91,689 Farbige; die weiße Bevölkerung ist ein Gemisch von Spaniern, eingewanderten Georgiern, Kentuckiern, Süd-Carolinern, Neu-Engländern, Schotten, Iren und Engländern. Die Zahl der in Deutschland Gebornen beläuft sich auf 597; die meisten von ihnen haben sich in der Hauptstadt (s. u.) angesiedelt. Der Staat sucht die Einwanderung auf alle mögliche Weise zu begünstigen; er besitzt noch 17,287,900 Acres unverkauftes Regierungsland, welches er den Einwanderern unter sehr günstigen Zahlungs- und Erwerbsbedingungen überläßt. Ebenso bemüht er sich, das Eisenbahnwesen zu vervollkommnen und das Land mit Bahnen zu versehen, die ihm den Anschluß an die Nachbarstaaten sichern. Anfang 1872 besaß Florida bereits 466 M. Eisenbahnen, über 300 M. sind projectirt. Der abgeschätzte Steuerwerth des Grundeigenthums belief sich (1860 auf $68,929,685) 1870 auf $32,410,843.

Auch für das Schulwesen ist in den letzten Jahren mehr gesorgt worden, früher besuchten nur die Kinder der großen Plantagenbesitzer die an einzelnen Orten bestehenden Privatschulen und Academieen, während jetzt Volksschulen, Seminare und Universitäten in liberalster Weise errichtet werden; bereits bestehen 200 Volksschulen, die von 7000 Schülern besucht werden. Zur Dotation der öffentlichen Schulen und Wohlthätigkeitsanstalten sind über eine

Million Acres Land reservirt. Im Jahre 1870 existerten in F. bereits 22 Zeitungen und Zeitschriften.

Florida war ehemals spanisch, wurde indeß 1819 gegen eine Geldentschädigung an die Union abgetreten und ist seit 1845 ein eigner Staat. Die gegenwärtige Verfassung ist vom 20. Januar 1868; der Gouverneur ist Chef der Executivgewalt, die Legislatur besteht aus 2 Häusern: dem Senat, mit 24 auf je 4 Jahre gewählten Mitgliedern, und der Assembly, mit 53 auf je 2 Jahre gewählten Mitgliedern. Die richterliche Gewalt wird von einem Obergericht, 4 Kreisgerichten, 38 Countygerichten und von Friedensrichtern ausgeübt. Die Staatseinnahmen beliefen sich 1870 auf $230,764, die Ausgaben auf $208,587, die Staatsschulden auf $1,012,372. Bedeutende Städte giebt es nicht. Die wichtigsten sind: Tallahassee, die Hauptstadt des Staats und Sitz der Centralbehörde, mit 2023 Einw., Station an der Jacksonville, Pensacola und Mobile Eisenbahn, 194 M. von Mobile und 25 M. vom Golf von Mexiko; die Stadt ist rechtwinkelig gebaut und besitzt verschiedene öffentliche Plätze. In der sehr fruchtbaren Umgegend befinden sich gute Wasserquellen. Hafen von der Stadt ist St. Marks, 50 Einw. — Live-Oak, 1396 Einw., Station an der Atlantica-Gulf Eisenbahn. — Lakecity, 5118 Einw., Hauptort von Columbia County. — Baldwin, an der Florida Eisenbahn, 694 Einw. — Fernandina, östl. Endpunkt der Florida Eisenbahn, am Nordende von Amelia Island, 185 M. östlich von Tallahassee, mit gutem Hafen, 1722 Einw. — Cedar Keys, südl. Endpunkt der Florida Eisenbahn. — Quincy, 3993 Einw., gegenwärtig westl. Endpunkt der Jacksonville, Pensacola und Mobile Eisenbahn. — Pensacola, an der gleichnamigen Bai, Hauptkriegshafen der Union am mexikanischen Golf, mit 3447 Einw. — St. Augustina, an der Ostküste, 2 M. vom Meere, mit seichtem Hafen, 2000 Einw. — Jacksonville, am St. Johnfluß, 30 M. vom Ocean, 6912 Einw. — Appalachicola, Hauptstadt von Franklin County, ein bedeutender Baumwollenmarkt, mit 1904 Einw., Dampfschiffverbindung mit New-Orleans, und nach Columbus in Georgia. 80 M. von Jacksonville die Schwefelquellen White-Sulphur-Springs, mit vielbesuchter Badeanstalt.

12. Der Staat Georgia

früher ein Theil Carolinas, von Tennessee, Nord- und Süd-Carolina, Florida, Alabama und dem atlantischen Ocean begrenzt, hat einen Flächeninhalt von 58,000 QM. oder 37,120,000 Acres; an der Küste ist der Boden eben, sandig

und sumpfig; hinter Milledgeville und Augusta erhebt sich das Land und Ausläufer der Apalachen bilden mehrere Gebirgsketten von 1,500—2,000 Fuß Höhe; den Nordwesten durchzieht der untere Zweig der Alleghany's; an der Grenze von Tennessee ist ein vorzügliches Klima, im Unterland ist es heiß, im Oberland gemäßigter; das Land ist gut bewässert, die bedeutendsten Flüße sind der Savannah, Altamaha, St. Mary, Chattahoochee, Etowah, Connes- wago. Der Plantagenbau ist vorherrschend; Baumwolle (1869–70: 488,204 Ballen), Reis, Indigo, Tabak, Mais, Bataten, und in deu höher gelegenen Gegenden Weizen, Erbsen, Bohnen sind die Hauptproducte. Baumwolle, von der man zwei Arten, die schwarze langfaserige Seeinsel- (Sea-Island) Baumwolle und die grünsamige oder Upland-Cotton baut, liefert 150—200 in den Savannen oft 300 ℔ pro Acre. Sehr bedeutend ist auch der Zucker- bau und neuerdings wird auch Seide und Wein gebaut. Im Jahr 1869 waren überhaupt 26,353,054 Acres Land unter Cultur und besaßen einen Werth von $82¼ Millionen; der Viehbestand zählte 2,150,000 Schweine, 850,000 Schafe, 301,000 Kühe, 780,000 junges Rindvieh, 200,000 Maulesel, 108,000 Pferde und hatte einen Werth von $45¼ Millionen. Sehr bedeutend sind die Waldproducte. Von Mineralien findet man Eisen, Blei, Porzellan- erde und im Norden Gold (jährliche Production $300,000). Die Industrie ist noch in der Entwicklung begriffen. Baumwollen- und Wollenfabriken, Eisengießereien, Maschinenbauanstalten, Brennereien mehren sich mit jedem Jahr. In Baumwollenmanufacturen sind $1,461,753 angelegt. Auch der Handel ist im Wachsthum begriffen; 1869 repräsentirten die Handelsgüter einen Werth von $11¼ Millionen. Hauptausfuhrartikel sind Baumwolle, Reis, Holz, Tabak, Häute, Mais; der überseeische Verkehr wird noch größten- theils durch die nördlichen Häfen vermittelt. Es bestehen im Staat 22 Banken mit $11,211,400 Capital Notenumlauf. Georgia besitzt bereits von früherer Zeit her mehrere Canäle, unter ihnen den Brunswickcanal; ebenso hat es in neuerer Zeit sehr viel für Ausbildung des Eisenbahnnetzes nach allen Rich- tungen hin gethan. Anfang 1872 hatte es bereits 2,108 Meilen Eisenbahn, die bedeutendsten hiervon sind die Western-Atlantic-, Central-, South-Western-, Macon-Western-, Augusta-Savannah-Eisenbahn (Central RR. and Bank of Georgia). Das Bildungswesen ist noch sehr zurück. Erst neuerdings hat das Gesetz die Bildung eines Fonds für öffentliche Schulen angeordnet. Eine Universität besteht zu Athens. Der abgeschätzte Steuerwerth des Grund und beweglichen Eigenthums belief sich 1860 auf $618,232,387, 1870 nur auf $227,219,519; der Werth der Farmproducte wurde 1870 auf $80,390,228 geschätzt und 846,947 ℔ Wolle producirt.

Die Bevölkerung, welche 1850 erst 877,897 Einw. (incl. 362,966 Sclaven)

zählte, ist 1870 auf 1,184,109 angewachsen, unter denen sich nur 11,127 Fremdgeborne, dagegen 545,142 Farbige befanden. Die Zahl der in Deutschland Gebornen belief sich auf 2,761; zur Beförderung der Einwanderung ist eine Einwanderungscommission eingesetzt.

Nach der neuen Constitution vom Jahr 1868 wird der Gouverneur auf 4 Jahre gewählt. Der aus 44 Mitgliedern bestehende Senat wird gleichfalls auf 4 Jahre, die 175 Mitglieder des Repräsentantenhauses dagegen auf 2 Jahre gewählt; die richterliche Gewalt wird von einem obersten Gerichtshof, einem Obergericht, gewöhnlichen Gerichten und Friedensrichtern ausgeübt. Der Staat wird in 133 Counties eingetheilt. Die Staatsschuld ist durch große Betrügereien bis auf $29,197,500 am 1. Jan. 1872 angewachsen.

Die wichtigsten Städte sind: Atlanta, am Knotenpunct der von Nord nach Süd und von Ost nach West gehenden Eisenbahnen mit 21,789 Einw., Hauptstadt des Staats und Sitz der Centralbehörden; Savannah, am gleichnamigen Fluß, Haupthandelsstadt des Staates und der einzige Platz, über welchen Seegeschäfte gemacht werden können, mit 20,235 Einw., Dampfschiffverbindung mit Charleston und St. Augustine und Eisenbahnen nach Macon, Charleston und Thomasville; Augusta, an der Savannah, unterhalb der Fälle, 231 M. von der Mündung, mit einer nach Hamburg, auf der südcarolinischen Seite des Flußes führenden, 1,500 F. langen Brücke, mit einer prachtvoll gebauten Cityhall, der Richmond-Academie und einem medicinischen College, mit bedeutendem Handel, 15,389 Einw.; Athens, am rechten Ufer des Oconee, mit der Universität von Georgia und 4,251 E., in der Nähe kräftige Stahlquellen, die Madison-Springs; Milledgeville, am Oconee, frühere Hauptstadt, 2,750 Einw., starker Baumwollenhandel; Macon, an beiden Ufern des Ocmulgee, am Endpunct der Dampfschifffahrt, mit 10,810 Einw.; Columbus, am Chattahoochee, Ausgangspunct der Mobile- und Girardeisenbahn, 7,401 Einw., mit vielen Mühlen und Baumwollenmanufacturen, 1827 Versammlungsplatz der Cowetas-Indianer; Darien, an der Mündung des Alatamaha, 5,500 Einw.; Clarkesville, am Chattahoochee, nicht weit von Athens, in der Nähe des Tallulahfall, berühmte Kaskade; La Grange, 6 M. östlich vom Chattahoochee, 2,053 Einw., an der Atlanta und West-Pointeisenbahn; Westpoint, 1,405 Einw., 87 M. von Atlanta; Griffin, 3,421 Einw., 44 M. von Atlanta, Hauptort von Spaulding-County; Albany, 2,101 Einw., 258 M. van Savannah, an der Atlantic- und Golf- sowie an der Brunswick- und Albanyeisenbahn; Bainbridge, 1,351 Einw., am Flintfluß; Camilla, 1,568 Einw.; Thomasville, 1,651 Einw., sämmtlich Stationen der Atlantic- und Golfeisenbahn; Brunswick,

2,348 Einw., Endpunct der Macon und Brunswickeisenbahn, an der atlantischen Küste, 80 M. südlich von Savannah, mit geräumigem Hafen; Cuthbert, 2,110 Einw., Endpunct der Brunswick und Albanyeisenbahn, 214 M. von Brunswick; Dalton, 1,809 Einw., Hauptort von Whitfield-County, an der Western- und Atlanticeisenbahn.

13. Das Territorium Idaho

wurde am 3. März 1863 aus der östlichen Hälfte des Territoriums Washington und Oregon, der westlichen Hälfte Nebraska's und einem Theile des nördlichen Utah gebildet. Es besitzt sehr reiche Goldlager am Salmon Fluß, welcher ab und zu zwischen senkrechten Felsenmauern von 500 bis 2000 Fuß Höhe fließt. Der Flächeninhalt wird auf 90,932, nach Anderen auf 100,000 QM. geschätzt, da die Grenze zwischen Utah und Idaho erst jetzt festgestellt ist und etwas weiter südlicher liegt, als man bisher annahm.

Die mineralischen Reichthümer stehen denen der übrigen Gegenden der Rocky Mountains nicht nach. Kupfer, Eisen, Salz, sowie Kohlen (an den nach dem Pacific-Ocean zu gelegenen Abhang der Rocky Mountains und am obern Missouri und Yellow-Stone Fluß, wurden in reicher Menge entdeckt Das Klima ist in den Thälern mild und angenehm.

Der Gesammtwerth des steuerpflichtigen Eigenthums wurde 1870 auf ca. $5,292,205 abgeschätzt. Bergbau und Agricultur sind die Hauptnahrungsquellen. Die Farm-Production, incl. der Verbesserungen, belief sich 1871 auf $637,797.

Nach dem Census von 1870 zählte das Territorium erst 14,999 Einwohner, darunter 7114 Farbige und 7885 Fremdgeborne. Hauptstadt des Territoriums ist Boisé-City.

14. Der Staat Illinois

besitzt einen Flächeninhalt von 55,410 QM. oder beinahe 55,500,000 Acres, grenzt nördlich an Wisconsin und den See Michigan, östlich an Indiana, südlich an Kentucky und den Ohio, westlich an Missouri, Iowa und den Missisippi. Die Bodenfläche bildet eine geneigte Ebene, welche gegen den Missisippi zu abfällt. Die größte Bodenerhebung im N.-W. beläuft sich auf 6–800 Fuß; größtentheils besteht das Gebiet aus völlig ebenen oder welligen Prärien; von Mineralien finden sich vor große Kohlenlager (in 400 Mi.

nen 1871 bearbeitet), sowohl im Süden, wie im Norden, und bedeutende Bleilager bei Galena. Hauptnahrungsquellen sind jedoch Ackerbau und Viehzucht; der Boden ist äußerst fruchtbar, namentlich längs der Flußufer; die Prärien enthalten vorzügliches Futter; die s. g. große Prärie zwischen den Nebenflüssen des Mississippi und Wabash erstreckt sich fast durch die gesammte Breite des Staats; an vier Fünftel sind anbaufähig, der Rest enthält Waldungen. Neben dem Mississippi und dem Ohio und Wabash welche die Natur von Grenzflüssen besitzen, hat der Staat hinreichende Gewässer, von denen der Illinois, der Rock, Kaskaskia, Big Muddy, Little Wabash und Chicago die wichtigsten sind. Der Lake Michigan ist durch einen Kanal mit den Mississippi verbunden.

Die Sommer sind sehr heiß, die Winter sehr kalt, da die Kraft der Winde nirgends durch Gebirge gebrochen wird. Die Wälder sind ungleich vertheilt; am meisten wird Weizen und indianisches Korn gebaut; sehr bedeutend ist die Heuernte. Im Jahre 1869 waren 8,603,599 Acres unterm Pfluge; 15 Millionen Acres befinden sich noch im Naturzustande. Die Ernte hatte 1869 einen Werth von beinahe $138 Millionen. Unter dem Viehbestand befinden sich 677,000 Pferde, 61,700 Maulesel, 868,000 Ochsen, 529,000 Milchkühe, 2 Millionen Schweine, 2,380,000 Schafe; 1868 gab es bereits 143 Wollstofffabriken und 87 Wollkratzfabriken. Das steuerbare Immobiliar und Personaleigenthum war 1870 auf $764,786,950 abgeschätzt. Anfang 1872 besaß Illinois bereits 5904 M. Eisenbahnen, 8 Linien durchschneiden den Staat von O. nach W. Die Hauptbahn ist die Illinois Centralbahn, von Cairo nach Dunleith, nebst Zweigbahn bis Chicago.

Das steuerpflichtige Vermögen wurde 1860 auf $389,207,372, 1870 auf $182,899,575 abgeschätzt.

Das Schulwesen steht in hoher Blüthe; 1870 bestanden bereits 10,784 Freischulen mit mehr als 679,000 Schülern und 20,000 Lehrern und Lehrerinnen. Die Gesammtausgaben beliefen sich auf $7,355,879. Auch sind 6 Universitäten, 48 Collegien und Academieen, 17 medizinische, theologische, Handels- und landwirthschaftliche, sowie musikalische Anstalten, 3 Normalschulen, 90 Hochschulen, 71 Grammarschulen vorhanden. Die Staats- und Schulbibliotheken besaßen 1870 über 592,000 Bände. An Zeitungen und Zeitschriften erschienen 439, darunter 27 in deutscher Sprache. Es giebt 4126 Kirchengemeinden mit 3298 Kirchen, und $22,122,158 Kirchenvermögen. Am zahlreichsten sind die Methodisten, Baptisten, Presbyterianer, Katholiken, Congregationisten, Lutheraner und Episcopalen.

Die vom Staate unterhaltenen Wohlthätigkeitsanstalten (Taubstummen-, Blinden-, Irrenanstalt, Institut für Blödsinnige, sowie für verwaiste Sol-

datenkinder) sind größtentheils in Jacksonville. Das Staatsgefängniß in Joliet ist eins der besten in den Ver. Staaten. Die Armenpflege erstreckte sich 1870 auf den Unterhalt von 2501 Eingebornen und 2131 Fremden.

Nach der Verfassung vom 2. Juli 1870 wird der Gouverneur auf 4 Jahre gewählt. Die Mitgliederzahl des Senats und Repräsentantenhauses wird aller 10 Jahre nach dem Ver. Staaten-Census festgestellt, dergestalt daß auf 500,000 Einw. Zuwachs 6 neue Repräsentanten hinzukommen; gegenwärtig zählt der Senat 51, das Repräsentantenhaus 153 Mitglieder; der Amtstermin ist bei jenen 2, bei diesen 4 Jahre. Der oberste Gerichtshof besteht aus 7 Richtern, welche anf 9 Jahre gewählt werden Der Staat zerfällt in 109 Counties.

Die Staatsschuld belief sich am 1. März 1871 nur noch auf $1,893,496; die Schulden der Counties $12,827,922, der Städte und Townships auf ca. $38,752,835, die Staatssteuern auf $6,276,852, die der Counties und Townships auf $13,159,398.

Die Bevölkerung belief sich 1870 auf 2,539,638 (gegen 1,711,954 im J. 1870). Darunter waren 202,920 in Deutschland, 8989 in der Schweiz geboren. Die Farbigen zählten 28,267 Köpfe. Die gesammte deutschredende Bevölkerung beläuft sich auf circa 400,000; in den größeren Städten finden sich unter den Einw. ½ bis ⅛ Deutsche, besonders stark sind sie vertreten in den Städten Peoria, Belleville, Rock Island, Cairo, Carlinville, Pekin, Havana, Galena u. a.; mehrere Counties sind mehr als zur Hälfte deutsch; das deutsche Element ist in der Legislatur, wie in den Aemtern stark vertreten und Deutsche haben schon mehrmals den Posten eines Gouverneurs bekleidet und in Peoria und Chicago besitzen Deutsche die angesehensten Geschäftshäuser. In vielen Städten ist der deutsche Unterricht in den Schulen eingeführt. Auch bestehen zahlreiche deutsche Freimaurerlogen und Turnvereine, welche den Chicagoer = Turnbezirk des nordamerikanischen Turnerbundes bilden.

Die wichtigsten Städte sind: Springfield, 185 M. von Chicago, 95 M. von East St. Louis, an der Chicago und Alton Eisenbahn, der Toledo Wabash Western und der Springfield-Illinois südöstlichen Eisenbahn und Springfield-nordwestlichen Eisenbahn, 3 M. südlich vom Fluße Sangamon, Hauptstadt des Staates, mit 17,364 Einw., umgeben von reichen und ausgedehnten, dicht bevölkerten Prärien, auf denen sich große Quantitäten bituminöser Kohlen befinden; Sitz zahlreicher Fabriken und Manufacturen.

Chicago, am südwestlichen Ufer des Michigan Sees, zu beiden Seiten des Flußes Chicago, an dessen Mündung durch Dämme ein künstlicher Hafen geschaffen ist, und welcher mit seinen Nord- und Südarmen die Stadt in

drei beinahe gleiche Theile theilt; am Ausgangspunkte des Illinois und Michigan Central Knotenpunkte zahlreicher, nach allen Richtungen hin führender Eisenbahnen; die Stadt liegt fast ganz eben und ist die commerzielle Metropolis des Nordwestens. Fast keine andere Stadtin der Union weist ein so schnelles Wachsthum der Bevölkerung auf, wie diese; nach dem ersten Census von 1837 zählte sie erst 8453 Einw., 1845: 12,033, 1850: 26,963, 1860: 110,973, und 1870: 298,977, darunter wenigstens 60—70,000 Deutsche. Durch den Brand am 8.—9. October 1871 wurde der nördliche von Harrison Street und östlich von den Nord- und Südarmen des Flußes gelegene Theil der Stadt gänzlich zerstört, welcher gerade der Mittelpunkt des Geschäftsverkehrs war; 25,000 Gebäude, auf einem Areal von 2000 Acres, wurden in Asche gelegt. Trotz des großen Schadens von 52 Millionen Dollars an öffentlichen und Privatgebäuden und $138,526,500 Mobilien, welche zusammen mit $90 Mill. versichert waren, wurde der Aufbau der Stadt sofort energisch wieder in Angriff genommen und selbst die Handels- und Geschäftsthätigkeit nur kurze Zeit unterbrochen. Chicago ist vermöge seiner natürlichen Lage und als Eisenbahncentrum der Stapelplatz für die Produkte des Westens und Südwestens, welche auf dem Illinois und Michigan Canal und den Seen, sowie auf den Bahnen nach den atlantischen Seehäfen versandt werden, dieselben Transportlinien bringen andererseits die ungeheuren Massen von Handelsgütern, welche über die See transportirt und hier ausgeladen, oder von Detroit auf den Bahnen hier anlangen, in das Innere des Landes. Ausfuhrartikel sind namentlich Weizen, Mehl, Schweine- und Ochsenfleisch, Vieh, Wolle, Blei und vor Allem Bauholz. Die Aufnahmefähigkeit der Getreide-Elevatoren vor dem Brande betrug 11,580,000 Bushels. Drei dieser Elevatoren wurden verbrannt, doch sind seitdem wieder neue aufgerichtet und im Winter 1872—73 wird die Fähigkeit der Elevatoren größer als zuvor sein. An den Bauholz-Handel im Nordwesten knüpfen sich die wichtigsten finanziellen und commerziellen Interessen. Im Jahre 1870 kamen hier an 1000 Millionen Fuß. 158 Millionen Dachschindeln, 112 Millionen Dachlatten, deren Verkauf einen Erlös von circa 17 Millionen Dollars einbrachte. Nach dem Census von 1870 gab es hier 1149 Fabriketablissements, welche 20,159 Arbeiter beschäftigten und ein Capital von $27,948,501 darstellten. Eine große Anzahl derselben wurde durchs Feuer zerstört, allein noch umfangreichere Etablissements befanden sich in den Vorstädten und entgingen dem verheerenden Elemente.

Es bestehen hier 21 Banken mit einem Capitale von 10 Millionen Dollars; einige 30 Privatbankfirmen und Makler-Büreaus. Von den großen Hotels, eine Zierde der Stadt und des Nordwestens, entgingen nur wenige dem

dem Feuer. Es erscheinen hier mehrere große leitende Journale: wie die „Chicago Tribun", „Chicago Evening Journal" und „Chicago Evening Post", „Die Illinois Staatszeitung" — republikanisch, „Die Chicago Times" — demokratisch.. Nächst New=York besaß Chicago die schönsten Theater. Neuaufgebaut im alten Style ist McVicker's Theater, welches 2500 Zuschauer faßt; die Academy of Musik faßt 1400 Personen, und das Globe Theater 1100 Personen. Der Fremdenverkehr ist außerordentlich, und belief sich allein in den vier Monaten Anfang März bis Ende Juli 1873 in den 16 größten Hotels auf 86605 Personen (darunter im Sherman Haus 16,475, in Briggs House 14,511 Gäste).

Die Stadt besitzt sehr gute Schulen, Colleges und Academieen, zahlreiche Kirchen und Synagogen. Die Umgegend ist eine reiche Prärie, im Norden längs der Seeküste befinden sich dichte Waldungen.

Chester, am Mississippi, großes Geschäft im Transport der Kohlen aus den nahegelegenen Kohlenminen, 1645 Einw. — Nauvoo, am Mississippi, 223 M. oberhalb St. Louis, 1600 Einw., früher mit zehnfach größerer Bevölkerung, als hier noch die Mormonen unter ihrem Propheten Jo. Schmidt lebten, bis sie von hier, nach Zerstörung ihres Tempels 1848, vertrieben wurden und nach Utah zogen. — Grand Tower, am Mississippi, 1500 Einw., viele Eisenfabriken. — Danville, wichtiger Knotenpunkt verschiedener Bahnen, 128 M. von Chicago, 4731 Einw. — Elgin, 5441 Einw., an beiden Ufern des Foxriver, Sitz vieler Manufacturen, darunter die der großen National-Uhrengesellschaft, auch einer Nationalbank; ausgezeichnet durch seine Melkereien, zu deren Blüthe das reiche Weidenland in der Umgebung beiträgt. — Belvidere, 3231 Einw., am Fluß Kishwaukee, mit lebhaftem Handel und einer Nationalbank. — Rockford, 11,049 Einw., an beiden Ufern des Rockriver, mit zahlreichen Manufacturanlagen, insbesondere Fabriken von landwirthschaftlichen Maschinen und daher die Schnitterstadt (Reaper City) genannt, mit 4 Nationalbanken, 3 Zeitungen, guten Erziehungsanstalten, und in einer reichen, fruchtbaren und bevölkerten Umgegend. — Galesburg, 10,158 Einw., 165 Meilen von Quincy, 53 M. von Peoria, umgeben von einer reichen und ausgedehnten Prärie. Centrum eines lebhaften Handels, Sitz umfangreicher Fabriken, darunter die Waggonfabriken der Chicago, Burlington und Quincy Eisenbahnen, des Knox=College, eines weiblichen Colleges, der Lombard-Universität, zweier Nationalbanken und einer Sparbank. — Peoria, 22,849 Einw., die bedeutendste Stadt am Fluße Illinois, Knotenpunkt mehrerer Eisenbahnen, Mittelpunkt eines großen Handelsgeschäfts, liegt auf einem Hochplateau, 150 Fuß über den Fluß, mit 3 Nationalbanken, verschiedenen

Fabriken, insbesondere von Waggons, Wagen und landwirthschaftlichen Maschinen, mehreren Gießereien und Brennereien. — Warsaw, am Ostufer des Mississippi, 3583 Einw., Sitz einer Nationalbank und eines guten Localgeschäfts, westlicher Endpunkt der Toledo-Peoria und Warsaw Eisenbahn. — Champaign, 4625 Einw., an der Illinois Centralbahn und an der Monticello Eisenbahn, 128 M. von Chicago. — Mattoon, 4967 Einw., — Tuccola, 2863 Einw. — Arcola, 2332 Einw. — Effingham, 2383 Einw. — Centralia, 3190 Einw. — Du Quoin, 2212 Einw. — Carbondale, 3370 Einw., und Cairo. Sämmtlich an der Illinois Central-Eisenbahn. Letztere Stadt zählt 6267 Einw., ist die Hauptstadt von Stephenson County, Knotenpunkt mehrerer Eisenbahnen, am Zusammenflusse des Ohio und Mississippi gelegen, 1050 M. oberhalb New Orleans, 200 M. unterhalb St. Louis, 365 M. von Chicago. 456 M. von Dubuque. — Amboy, 2822 Einw., an der Illinois Central-Eisenbahn, und östlicher Ausgangspunct der Chicago- und Rock-River-Eisenbahn. — Sterling, 3998 Einw., Endpunct der Rockford-Rock-Island- und St. Louis-Eisenbahn, am Rock-River, der ausgezeichnete Wasserkraft bietet; durch eine Brücke verbunden mit Rock-Falls, einem bedeutenden Fabrikort. — Pana, 2207 Einw., 43 M. von Springfield. — Taylorville, 2180 Einw., 27 M. von Spriugfield, mit 2 Banken, 4 Mehlmühlen, einer landwirthschaftlichen Maschinenfabrik. — East St. Louis, gegenüber St. Louis und mit ihm durch Dampffähren verbunden, 5644 Ew. — Belleville, 8146 E., Knotenpunct mehrerer Bahnen, mit 3 Banken, schwunghaftem Kohlenbergbau — Jacksonville, auf hohem Grunde mitten in einer fruchtbaren und gut angebauten Prairie, 33 M. von Springfield, 9208 Einw., mit mehreren Fabrikanlagen; Sitz des Staatsirrenhauses und Kinderasyls und des weiblichen Athenäums. — Alton, 123 M. von St. Louis und 5 M. oberhalb der Mündung des Missouri, vorzüglicher Landungsplatz der Dampfschiffe, 8665 Einw., welche bedeutenden Handel treiben. — Unter-Alton, im Osten der vorigen, auf dem Blnff, mit 2800 Einw. — Kaskaskia, am gleichnamigen Fluß, 7 M. von dessen Mündung in den Mississippi, 1100 E., der älteste Ort im ganzen Westen, da schon 1633 das erste Fort hier angelegt wurde. — Shawneetown, am rechten Ufer des Ohio, 120 M. oberhalb Cairo, 9 M. unterhalb der Mündung des Wabash, 1309 Einw., mit 2 Banken und zahlreichen Fabriken. — Peoria, am rechten Ufer des Illinois auf einem Hochplateau, am Ausfluß des Peoriasees, 70 M. von Springfield, die bedeutendste Stadt am Fluß Illinois, bedeutender Handelsplatz, mit 2 Banken und mehreren Fabriken, 22,849 Einw. — Quincy, am östlichen Ufer des Mississippi, 125 M. oberhalb der Mündnug des Illinois, 160 M. von St.

Louis, 263 M. von Chicago, 226 M. von Kansas-City, hochgelegen, 24,052 Einw., darunter sehr viele Deutsche; Knotenpunct mehrerer Bahnen, gute Wasserverbindung, mit 2 Nationalbanken, zahlreichen Großhändlern.—Galena, Hauptort der Bleiregion, am Bean-River, einem Nebenfluß des Mississippi, 6 M. von dessen Einmündung, 158 M. von Chicago, betreibt den gesammten Handel mit dem in der Umgegend gewonnenen Blei, besitzt viele Schmelzöfen für Blei und Kupfer und hat 7019 Einw. — Rock-Island-City, am Mississippi, 2 M. oberhalb der Mündung des Rock, im Besitz gleicher commercieller Vortheile wie das gegenüberliegende Davenport; Sitz mehrerer Eisenbahnen, eines Unionsarsenals, einer Bank, 7890 Einw.—Belleville, am Richland-Creek, 12 M. vom Mississippi, Knotenpunct mehrerer Bahnen, schöne blühende Stadt in einer fruchtbaren Prairie auf einer Anhöhe, 8146 Einw., Hauptstadt der von vielen Deutschen bewohnten County St. Clair.— Bloomington, 14,590 Einw., wichtiges Eisenbahncentrum; es befinden sich hier die Maschinen- und Waggonfabriken der Chicago- und Altoneisenbahn, eines der schönsten Gerichtshäuser im Staat, die Umgebung ist reich und zahlreich bevölkert; Kohlen werden hier in beträchtlicher Tiefe gefunden. — Aurora, Station an der Chicago-Burlington-Quincy-Eisenbahn, 11,161 Einw., mit 3 Banken und ausgedehnten Fabrikanlagen. Ottawa, 7736 Einw., an der Chicago-Rock Island- und Pacificbahn, am Illinoisfluß und Illinois- und Michigancanal, mit lebhaftem Handel, Centrum eines reichen Agriculturdistricts. — La Salle, 5200 Einw., am Illinoisfluß und Michigancanal, Station an der Illinois-Centraleisenbahn, mit großen Lagern bituminöser Kohlen in der Umgegend. — Beardstown, am Ostufer des Illinois, nordwestlicher Endpunct der Springfield- und Illinois südöstl. Eisenbahn, 2528 Einw. — Decatur, 7161 Einw., am Fluß Sangamon und Station verschiedener Eisenbahnen.

15. Der Staat Indiana

nördlich von Michigan und dem See Michigan, östlich von Ohio, im Südosten und Osten von Kentucky, im Westen von Illinois begrenzt, hat einen Flächeninhalt von 33,809 QM. oder 21,637,760 Acres, der Boden ist im Allgemeinen, mit Ausnahme eines sandigen Strichs am Michigansee, sehr fruchtbar, und bietet eine sanft gewellte Fläche, deren höchster Punct bis zu 800 Fuß über dem Michigansee liegt; das Klima ist in dem hochgelegenen, mittlern und westlichen Theil mild und gesund, in den feuchten Niederungen dagegen herrschen heftige Wechsel- und Gallenfieber. Die Hauptflüße des Staats sind der Ohio, Wabash, White, Vermillion, Del Page, Big Blue und

St. Joseph. Das große Kohlenfeld von Illinois erstreckt sich nach Indiana hinein und bedeckt an 8000 QM.; dasselbe besitzt zum Theil eine Mächtigkeit von 9 Fuß und ist im Thal des White-River der Ackerbau am einträglichsten. Auch an Eisenerzlagern besitzt der Staat eine große Menge, längs dem Rand der Kohlenfelder von Lodi, Parkcounty nach Martincounty. Die Erze enthalten zum Theil 40—50 Prozent Metall; Kupfer, Gold, Blei werden ebenfalls jedoch bis jetzt nicht in abbauwürdiger Menge gefunden. Wild ist noch in großer Masse vorhanden, und der Handel mit den Indianern, der hier lebhaft betrieben wird, hat hauptsächlich Pelzwerk von Bären, Wölfen, Fischottern und Füchsen zum Gegenstand. Getreide aller Art wird angebaut. Im Jahr 1869 betrug die Production auf 5,936,923 Acres cultivirten Landes 7,300,000 Bush. indianisches Korn im Werth von $51,000,000; 20,600,000 B. Weizen im Werth von $5,461,000; Gerste 411,000 B. im Werth von $423,000; Buchweizen 300,000 B. im Werth von $251,000; Kartoffeln 4,750,000 im Werth von 2,090,000; Tabak 7,000,000 ℔ im Werth von $672,000; Heu 1,200,000 Tonnen im Werth von $12,624,000. Auch Flachs Hanf und Hopfen wird producirt. Die Weincultur und Ackerhornzuckerproduction macht große Fortschritte. In der Schweinezucht ist Indiana allen Staaten voran; der Viehbestand hatte 1860 einen Werth von $22,500,000; 1869 von $120,589,000; es befanden sich darunter 424,000 Pferde, 26,000 Maulesel, 427,000 Milchkühe, 2,500,000 Schafe, 2,200,000 Schweine, 465,000 Ochsen. Nächst den Eisenwerken, welche von Jahr zu Jahr zunehmen, besitzt das Land zahlreiche Woll- und Tuchfabriken, Distillerien, Brauereien, Gerbereien und Baumwollfabriken. Auch ist ein ausgedehntes Eisenbahnnetz vorhanden, welches 1870 bereits einen Umfang von 2600 Meilen hatte. Von Kanälen besitzt das Land den Erie-Wabashcanal, welcher den Ohio mit den großen Seen verbindet, jetzt aber nur bis Lafayette fahrbar ist. Für den Schulunterricht ist Seiten des Staats viel geschehen. Im Jahr 1870 waren 8403 Schulhäuser mit 436,736 Schulkindern vorhanden und der Schulfond belief sich auf $8,259,341. Der Unterricht in den Volksschulen ist frei, eben so auch an der Staatsuniversität zu Bloomignton; in jeder County ist ein Examinator zur Prüfung der Lehrer und Visitation der Schulen angestellt. Im Jahr 1870 erschienen im Staat 226 tägliche und wöchentliche Zeitungen. Zwei Staatsgefängniße befinden sich in Michigancity und Jeffersonville. Im Jahr 1871 existirten 78 Banken (darunter 3 Staatsbanken) mit $15,280,000 Capital.

Nach der Verfassung werden der Gouverneur und Vicegouverneur auf je 4 Jahre, der Staatssecretär, Schatzmeister, Auditor, Generalanwalt und Superintendent des Unterrichts auf 2 Jahre gewählt. Der Senat zählt 50,

das Repräsentantenhaus 100 Mitglieder; die Senatoren werden auf 4, das Repräsentantenhaus auf 2 Jahre gewählt. Der oberste Gerichtshof besteht aus 4 Richtern, welche vom Volk auf 6 Jahre gewählt werden; weiter sind 15 Kreisgerichte, 44 Common plea Gerichte vorhanden. Die Friedensrichter werden von den Townships auf 4 Jahre gewählt. Der Staat wird in 92 Counties eingetheilt. Die Staatsschuld bestand November 1871 aus $3,937,821 und ist größtentheils zu Eisenbahn- und Schulzwecken contrahirt worden; die Einnahmen beliefen sich 1870 auf $3,605,639, die Ausgaben auf $2,943,600.

Die Bevölkerung betrug 1870: 1,680,637 Ew. (gegen 1,350,479 im Jahr 1860) und befanden sich darunter 24,500 Farbige, 141,474 Fremdgeborne, 240 Indianer. Unter den Fremdgebornen waren 78,000 aus Deutschland, 4287 aus der Schweiz. Die Hauptmasse der Einwohner sind ursprünglich französische Canadier und Amerikaner aus den südlichen und südöstlichen Staaten, und seit 1810 eine Menge europäischer Einwanderer, Schotten und Iren, sowie über 400,0 0 deutscher und schweizerischer Abkunft. Die Deutschen haben namentlich seit 1848–49 sehr zugenommen, und sich bereits bedeutenden Einfluß errungen; viele von ihnen sind Mitglieder der Legislatur und im Besitz der wichtigsten Aemter. Deutscher Unterricht wird in jeder Schule eingeführt, sobald die Eltern oder Vormünder von 25 Schulkindern darauf antragen.

Hauptstadt des Staats ist I n d i a n o p o l i s, am Westfork des Whiteflußes, etwas unterhalb der Mündung des Fall-Creek, am Schluß der Dampfschifffahrt, war 1821 hier noch ein dichter Wald; 1870 zählte die Stadt bereits 48,244 Einw. (gegen 18,611 im Jahr 1860). Die breiten Straßen laufen von einem kreisrunden Platz aus und kreuzen sich meist rechtwinklig; auf dem Kreisplatz steht das Palais des Gouverneurs; die Hauptgeschäftsstraße ist die Washingtonstraße; das Staatenhaus, ein schönes Bauwerk von 180 Fuß Front Tiefe, ist nach dem Vorbild des Parthenon in Athen gebaut; außerdem besitzt es eine schöne Cityhall, eine Taubstummen- und eine Irrenanstalt, eine weibliche Academie und ein Seminar und 5 Nationalbanken. Die Stadt ist der Knotenpunct zahlreicher Eisenbahnen und liegt 115 M. von Cincinnati. — E v a n s v i l l e, an der großen nördlichen Krümmung des Ohio, mittelst Dampfschifffähren mit Henderson verbunden, 192 M. oberhalb Cairo, 175 M. von Louisville, 1860 mit 11,484 Einw., 1870 mit 22,830 Einw.; mit zahlreicher deutscher Bevölkerung, welche auch in der Umgebung sich stark angesiedelt hat; die Stadt ist ein bedeutender Handelsplatz und besitzt 6 Banken; die Producte von Illinois, Indiana, Kentucky werden von hier aus nach New-Orleans und stromaufwärts befördert; durch den nahen Wabash ist eine

natürliche Wasserverbindung mit dem Innern hergestellt. — Fort Wayne, am Zusammenfluß der Flüße St. Joseph und St. Mary, 17,718 Einw., rasch aufblühende Stadt, in fruchtbarer Umgegend, mit zahlreichen Fabriken und ansehnlichem Handel und 5 Banken; durch den Wabashcanal ist die Stadt mit dem Eriesee verbunden. — New-Albany, 15,396 Einw. (1860; 12,647 Ew.), 3 M. unterhalb Louisville, 384 M. oberhalb Cairo, am rechten Ufer des Ohio, 2 M. unterhalb dessen Fall, gegenüber dem Ausgangspunct des Louisvillecanals, mit großen Schiffsbauhäfen, lebhaftem Handel, zahlreicher Eisenbahnverbindung nach allen Theilen Kentuckys und Indianas. — Madison, am nördlichen Ufer des Ohio, 99 M. unterhalb Cincinnati; lebhafter Handelsplatz mit 3 Banken, zahlreichen Manufacturen, Schiffsbau, 250 Geschäftsfirmen, mit Dampfbootverbindung nach Pittsburg und New-Orleans, Eisenbahn nach Indianopolis. — Lawrenceburg, am rechten Ufer des Ohio, 2 M. unterhalb der Mündung des Great-Miami, mit 3159 Ew. — Bloomington, an einem Arm des White, 50 M. von der Hauptstadt, 1032 Ew., Sitz der Staatsuniversität. — Vincennes, am linken Ufer des Wabash, 197 M. oberhalb dessen Mündung in den Ohio, in Mitten einer fruchtbaren Prairie, mit 5540 Ew. — Terre-Haute, am linken Ufer des Wabash, auf einem Hochplateau, 60 Fuß über dem Fluß, über welchen eine ansehnliche Brücke führt, mit 16,103 Ew., welche einen bedeutenden Handel treiben; Sitz der Staatsnormalschule und von 4 Banken. — Crawfordsville, am linken Ufer des Rock, 3701 Ew., rasch aufblühende Stadt. — Lafayette, am Wabash, Knotenpunct mehrerer Bahnen, am Schluß der Dampfschiffahrt und am Beginn des Wabash-Erie-Canals, 13,506 Ew. — Logansport, an der Vereinigung des Eel mit dem Wobash- und dem Wabash-Erie-Canal, bedeutenden Wasserkräften und 12,191 Ew. — Michigan-City, der südlichste Punct des Michigansees, der einzige Seehafen des Staats, 3985 Ew., bedeutender Holzhandel, Sitz des Staatsgefängnisses und einer Bank. — Richmond, am Whitewaterfluß, Knotenpunct mehrerer Bahnen, blühende Fabrikstadt mit 9445 Ew. — La Porte, mit 6581 Ew., 59 M. von Chicago, mit 3 Banken, mehreren Maschinenfabriken, Manufacturen und lebhaftem Geschäftsinteresse. — Connersville, an der Cincinnati- und Indianopolisbahn, am Whitefluß, mit 2496 Ew., 2 Banken und mehreren bedeutenden Fabriken. — Muncie, an der Font Wayne-Muncie- und Cincinnatibahn, 2992 Ew., mit gutem Localverkehr und 2 Banken. — Cambridge-City, ebenfalls an der vorgenannten Bahn, an einem Arm des Whitewaterflußes, 2162 Ew. — Brookville, am Whitewaterfluß, 4,207 Ew., mit einer Nationalbank, Centrum eines lebhaften Handels. — South-Bend, 7206

Ew., Endpunct der Peninsular-EB., am St. Josephfluß, mit 2 National- und 1 Sparbank; die ausgezeichnete Wasserkraft und die vortrefflichen Eigenschaften des Holzes in den Wäldern von Nord-Indiana geben der Stadt viele Vortheile vor andern Städten; Sitz verschiedener Waggon- und landwirthschaftlichen Maschinenanstalten. — Elkhardt, 3265 Ew., mit einer Nationalbank und lebhaftem Geschäft, an der Lake-Shore- und Michigan-Southern-EB. — Niles, 4630 Ew., an der Michigan-Central-EB., am St. Josephfluß, die wichtigste Stadt in Berriencounty. — Union-City, 1439 Ew., Endpunct der Dayton-Union-EB., sowie Kreuzungspunct mehrerer anderer Bahnen. — Greenville, 2520 Ew., an der vorgenannten Bahn. — Peru, Station der Toledo-Wabash- und Western-EB., 3617 Ew., Hauptort von Miamicounty. — Kokomo, 107 M. von Michigan-City, am Wildcatfluß, an der Indianopolis-Peru- und Chicago-EB., 2177 Ew. — Martinsville, 1131 Ew., Hauptort von Morgancounty, am Whitefluß und der Indiana- und Vincennes-EB. — Franklin, an der Jefferson-Madison- und Indianopolis-EB., 2707 Ew., Sitz des Franklin-College, 2 Nationalbanken, vieler Manufacturen, Hauptort von Johnsoncounty. — Jeffersonville, am Ohio, gegenüber Louisville, 7254 Ew., bedeutender Handelsplatz. — Princeton, 1847 Ew., Hauptort von Gibsoncounty. — Greencastle, an der Louisville-New-Albany- und Chicago-EB., 3227 Ew., Sitz der Indiana-Ashbury-Universität, Hauptort von Putnamcounty. — Cedar Rapids, 5940 Ew., am Cedarfluß, 81 M. vom Mississippi, an der Burlington-Cedar-Rapids- und Minnesota-EB. — Cedar Falls, 3070 Ew., an derselben Bahn, zu beiden Seiten des Cedarflußes. — Nora Springs, 219 M. von Burlington, an derselben Bahn.

16. Das Indianer-Territorium

liegt westlich vom Mississippi, im N. von Kansas, im S. von Red-River und Texas, im O. von Arkansas und im W. von Texas und New-Mexico begrenzt und umfaßt ca. 70,000 QM.; der südliche Theil wird durch die Nebenflüße des Red-River, das übrige Gebiet durch den Arkansas und seine Nebenflüße bewässert. Den nordwestl. Theil nimmt die s. g. große amerikanische Wüste ein. Die Indianer haben bereits an 40 Mill. Acres von ihrem vorbehaltenen Gebiet an die Ver. Staaten abgetreten und es wird beabsichtigt, um das Gebiet der Colonisation zu eröffnen, daraus ein besonderes Territorium Oklahoma zu bilden. Jetzt üben die Ver. Staaten in Folge eines mit den Indianern 1865–66 abgeschlossenen Vertrags bloß in gewissen Rechtsstreitig-

keiten eine Autorität über die dort lebenden 50—60,000 Indianer aus, deren Hauptstämme die Cherokees, die Creeks, Choctaws (in der südlichen Reservation mit der Hauptstadt Chanta=Tomaha) und die Seminolen sind. Ende 1870 vereinbarten die verschiedenen Stämme eine Föderativverfassung in Ocmulgee, wonach eine gemeinschaftliche Executive mit einem Gouverneur, ein Senat, und auf je 2000 Stammesglieder ein Senator gewählt und eine allgemeine Versammlung errichtet werden sollte, zu der jeder Stamm für je 1000 Köpfe seiner Bevölkerung einen auf 2 Jahre gewählten Deputirten zu entsenden hätte. Auch sollte ein Obergericht gebildet werden. Die Verfassung erlangte jedoch weder die erforderliche Majorität im Congreß, noch wurde sie von sämmtlichen Stämmen ratificirt. Vielfach wird das Project befürwortet, aus dem Indianergebiet ein besonderes Territorium unter der Benennung Oklahoma zu constituiren. Die meisten Indianerstämme besitzen gute Schulen, welche mit ansehnlichen Schulfonds dotirt sind, aus welchen selbst einzelne hervorragende Zöglinge zur Weiterbildung nach den östlichen Staaten entsendet werden.

17. Der Staat Iowa

wird von Minnesota im N., Wisconsin und Illinois im O., von Missouri im S. und Nebraska und Dakota im W. begrenzt, und umfaßt ein Gebiet von 55,045 QM. oder 35,228,800 Acres, fast ganz Prairieland, vielfach von inselartigen Wäldern bedeckt Der höchste Punct ist im NW. 1400 Fuß über dem Meeresspiegel. Dem Mississippi, welcher die Grenze gegen Illinois und Wisconsin bildet, fließen zu der Des Moines, Skunk, Iowa, Wapsipinicon, Makoqueta, Turkey und Upper Iowa. In den Missouri ergießen sich der Big Sioux, Little Sioux, Boyer River, Nishnabatona, Chariton, Grand Platte; im N. sind zahlreiche, wenn auch nicht bedeutende Seen. Klima sehr gesund, obwohl häufige und scharfe Witterungswechsel vorkommen, die Sommer sind heiß, die Winter streng. Von Mineralien finden sich vor in großer Masse: Blei, Kupfer und Zink (Ertrag 1868: $352,902), auch in Verbindung mit Kupfererz Silber; sehr bedeutend sind die Eisen- und Kohlenlager, letztere namentlich im Des Moinesthal (1868: 6,036,324 Bushel à 80 Pfund gefördert). In mehreren Counties sind auch mächtige Torflager, die in dem holzarmen Land um so wichtiger sind. Auch Marmor- Thon- und Gipslager finden sich vor. Hauptnahrungsquelle ist der Ackerbau, der namentlich Weizen (10—40 Bushel pro Acre, 1868 von 1,162,954 Acres 17,963,555 Bush.), indianisches Korn (76,707,575 B.), Hafer (auf 600,000 Acres 18,596,625 B.), Kartoffeln, Flachs, Zwiebeln, Hülsenfrüchte, Tabak, Hopfen liefert. Auch

die Obstzucht nimmt beträchtlich zu. Der Viehbestand repräsentirte 1868 einen Werth von mehr als $95 Millionen, und waren 2,400,000 Schweine, 2,108,000 Hornvieh, 367,000 Milchkühe, 482,000 Pferde vorhanden. Exportirt wurden 1869: 90,141 Stück Hornvieh, 580,907 lebende Schweine, 7,767,902 ℔ geschlachteter Schweine, 9,378,453 ℔ Schweinefleisch in Fässern, 3,618,042 ℔ Speck, 57,825 Schafe, 2,956,526 ℔ Wolle; im Jahr 1871 bestanden 65 Banken mit $5,572,500 Capital.

Die Industrie ist noch unbedeutend, macht indeß mit jedem Jahr größere Fortschritte. An Eisenbahnen besitzt der Staat (Anfang 1872) 3160 M.; sie sind alle direct oder indirect mit der Union-Pacificbahn und mit den über Chicago nach den östlichen Staaten führenden Bahnen verbunden. Die bedeutendsten sind die Burlington-Missouri-River, die Chicago-Rock-Island und Pacific, die Chicago-Northwestern, die Dubuque-Sioux-City, die McGregor und Missouri-River, Des Moines-Valley, Sioux-City-Pacific E.B. Der Gesammtwerth des steuerpflichtigen Vermögens wurde 1860 auf $205,166,985, 1870 dagegen auf $302,515,418 abgeschätzt.

Das Schulwesen ist in gutem Zustand, jede Township bildet einen Schuldistrict, dessen Ansäßige sich alljährlich zur Berathung und Beschlußfassung über den Bau neuer Schulhäuser, den Lehrplan 2c., über die Besteuerung zu Schulzwecken versammeln. Ein auf 2 Jahre gewählter Superintendent steht an der Spitze des gesammten Schulwesens im Staat. Der Schulfond besteht aus den vom Congreß bewilligten Ländereien, einer Abgabe von den Landverkäufen im Staat, den Ablösungsgeldern von Militärpflichtigen und den Strafgeldern. Im Jahre 1871 gab es 1594 Schuldistricte, 7841 Schulen und von 461,258 Schulpflichtigen genossen 342,440 Unterricht. Außerdem bestehen 221 höhere Schulen. Der Schulfonds beläuft sich auf $3,161,483. In Iowa City besteht die Staatsuniversität zu der auch Frauen Zutritt haben. Die Preße ist durch 241 Blätter vertreten, darunter 16 deutsche.

Der Staat besitzt zwei Irren-, ein Blinden- und ein Taubstummeninstitut. Das Staatsgefängniß ist in Fort Madison. An Kirchen waren 1860 940 mit einem Kirchenvermögen von $1,670,190 vorhanden.

Die Bevölkerung zählte 1860 674,913, 1870 dagegen 1,191,792 Ew., darunter 67,267 in Deutschland, 3936 in der Schweiz Geborne. Das deutsche Element ist in mehreren Counties sehr stark vertreten; es gibt 19 deutsche Logen, zahlreiche Turn- und Gesangvereine.

Nach der Verfassung wird der Gouverneur nebst den übrigen höheren Executivbeamten auf 2 Jahre gewählt, der Senat auf 4 und das Repräsentantenhaus auf 2 Jahre. Ersterer zählt 49, letzteres 100 Mitglieder. Die richterliche Gewalt liegt in den Händen eines Obergerichts, von 12 District- und

24 Kreisgerichten. Der Staat zerfällt in 99 Counties. Die gesammte Staatsschuld, mit Ausnahme der für den Schulfond ausgegebenen Obligationen, belief sich 1871 auf $300,000. Die Staatseinnahme betrug $1,769,522, die Ausgabe $1,973,842; die Mehrausgabe wurde indeß durch den Cassenbestand des Vorjahrs vollständig gedeckt; unter den Ausgaben befanden sich $1,009,700 für Wohlthätigkeitsanstalten.

Hauptstadt des Staats ist Des Moines, 12,035 Ew., Hauptort von Polk County, an der Vereinigung der Flüße Des Moines und Raccoon, amphitheatralisch gelegen; der bedeutendere Theil der Stadt befindet sich am Westufer des Des Moines, mit einem Staatenhaus, einem Ver. Staatengerichtshaus, einem Baptisten-Colleg, 2 schönen öffentlichen Schulgebänden, 6 Zeitungen, 2 Banken; Station der Chicago-Rock-Island und Pacific-Bahn, 357 M. von Chicago, 136 M. von Council Bluffs (gegenüber Omaha). — Davenport, 20,038 Ew. (1860: 11,267 Ew.), ebenfalls an der vorgenannten Bahn, Südendpunct der Davenport- und St. Paul-EB., gegenüber Rock-Island City, am Mississippi; der Geschäftstheil der Stadt liegt auf einem Plateau längs des Flußes; die bevölkerste Stadt des Staats, mit 8 National- und 1 Sparbank, Hauptmarkt für einen reichen und bevölkerten Agriculturdistrict mit lebhaftem Handel. — Iowa City, 5914 Ew., früher Hauptstadt des Staats, auf Felsenvorsprüngen des Flußes Iowa, umgeben von fruchtbaren, wohlbevölkerten und angebauten Prärien; bei Hochwasser ist der Fluß bis hierher schiffbar; gute Wasserkraft, Sitz zweier Nationalbanken. — Grinnell, 1482 Ew., an der Chicago-Rock-Island- und Pacific-Bahn, 20 M. weiter Newton mit 1983 Ew. an derselben Bahn. — Council Bluffs, 10,020 Ew., westl. Endpunct derselben Bahn, am Missouri, gegenüber Omaha, Knotenpunct vieler Eisenbahnen; Sitz der Staatstaubstummenanstalt und Hauptort von Pottawatomie Co.—Hamburg, 1431 Ew., an der Kansas City, St. Joseph- und Council-Bluffsbahn, mit einer Bank und an 50 Geschäftsfirmen. — Keokuk, südl. Endpunct der Des Moines-Valley-EB., Knotenpunct mehrerer anderer Bahnen, am Mississippi, 12,766 Ew., bedeutende Schifffahrt, 5 Banken, zahlreiche Manufacturen und über 400 Geschäftsfirmen. — Ottumwa, 5214 Ew., 75 M. von Chicago, an der Burlington-, Missouri- und Des Moines-Valley E.B.— Oskatoosa, 3204 Ew., an der letztgenannten und an der Centralbahn von Iowa, Sitz eines College, 3 Nationalbanken, mehreren Maschinen-, Wagen- und Wollenfabriken, Mühlen. — Fort Dodge, an der Illinois-Central- und Des Moines-Valley E.B., sowie am Fluß Des Moines. — Maquoketa, an der Davenport- und St. Paul E.B., 1756 Ew. — An derselben Bahn Monticello, mit 1337 Ew., und Wyoming, 1733

Ew., ein bedeutender Schifffahrtsplatz. — Fort Madison, 4011 Ew., schön und gesund gelegen, mit 1 Nationalbank, mehreren Manufacturen, wichtiger Schifffahrts- und Transportplatz. — Burlington, 14,930 Ew., an der Burlington- und Missouribahn und Centrum mehrerer anderer Bahnen, schön gelegen auf einem Hochplateau, am Mississippi, 255 M. von St. Louis, 791 M. von St. Paul, mit schönen, theilweise mit schattigen Fruchtbäumen bepflanzten Straßen (daher auch Orchardcity genannt). — Mount-Pleasant, 4245 Ew., auf Prärieland gelegen, fast ganz von dem Bigcreek eingeschlossen, Sitz des Staatsirrenhauses, eines Seminars, und der Wesleyan-Universität. — Fairfield, 2226 Ew., Hauptort von Jeffersoncounty, 50 M. von Burlington. — Albia, 1621 Ew., Südendpunct der Jowa-Central E.B. — Osceola, 1298 Ew., auf einer hügeligen Prärie. — Red Oak, 1315 Ew., an der Burlington- und Missouri-River E.B. — East Plattmouth, 279 M. von Burlington, gegenüber Plattsmouth in Nebraska, am Missourifluß. — Bloomfield, 75 M. von Burlington, an der Burlington- und South-Easternbahn, 1553 Ew. — Clinton, (die Sägemühlenstadt), am Mississippi, über welchen eine 1600 Fuß lange Brücke der Chicago- und Northwestern E.B. führt, Knotenpunct verschiedener Bahnen, blühende junge Stadt mit 6129 Ew., Hauptmarkt eines reichen und bevölkerten Districts, bedeutender Holz- und Bretterhandel, zahlreiche Manufacturen, Sitz einer Nationalbank. — Marshallstown, 1 M. vom Fluß Jowa, mit einer Nationalbank, einem Getreideelevator, Geschäftscentrum eines gutbevölkerten Districts. — Boone, 5241 Ew., auf einer hochgelegenen, hügeligen Prärie, 2 M. vom Des Moinesfluß, an der Chicago- und Northwestern E.B. — Lyons, 4088 Ew., an der Jowa-Midland E.B., am Missouri, gegenüber Fulton, in Illinois, nahe bei Clinton. — Anamosa, Endpunct der vorgenannten Bahn, 75 M. von Clinton. — Sioux-City, 3401 Ew., an der Sioux City- und Pacificbahn, am Ostufer des Missouri, Hauptort von Woodbury-Co. — Lansing, 2519 Ew., am Westufer des Mississippi, 44 M. unterhalb La Crosse, mit lebhafter Schifffahrt und einer Nationalbank. — Guttenberg, 1040 Ew., am Westufer des Mississippi, lebhafter Getreidehandel. — Dubuque, am Mississippi, 470 M. von St. Louis, 351 M. oberhalb St. Paul, 576 Fuß hoch über den Golf von Mexico gelegen, an der Jowaabtheilung der Illinois-Central E.B., Knotenpunct mehrerer anderer Bahnen, Sitz eines Landamts für den nördlichen District des Staates und des Büreaus des Generallandvermessers für Jowa und Wisconsin, lebhafte Handelsstadt, mit 18,434 Ew.; Dubuque war der erste Platz, an welchem sich die Weißen im Staat Jowa dauernd niederließen. — Waterloo, 4337 Ew., an

beiden Seiten des Flußes Cedar, Eisenbahnknotenpunct.—Cedar-Falls, 3070 Ew., am Cedarfluß, südl. Endpunct der Cedar-Falls- und Minnesota-E.B., Station der Illinois Central E.B. — Iowa Falls, 1500 Ew., angenehme Stadt, am Iowafluß, in der Mitte gelegen zwischen dem Missisippi und Missouri. — Mc Gregor, am Mississippi, gegenüber Prärie Du Chien in Wisconsin, 3140 Ew., im südlichen Theil der Stadt der Hauptsitz der Geschäfte. — Charles-City, am Fluß Cedar, 2166 Ew., an der Iowa- und Minnesota-Abtheilung der Milwaukee- und St. Paul E.B.

18. Der Staat Kansas

im N. vom Staat Nebraska, im O. vom Fluß und Staat Missouri, im S. vom Indianerterritorium, westlich vom Territorium Colorado begrenzt, mit einem Flächenraum von 81,318 QM. oder 52,043,520 Acres, von denen Mitte 1870 2,000,440 unter Kultur waren. In der Gesammtsumme sind 8214 QM. oder 5,257,376 Ac. Indianerländereien (Reservationen der Indianer) einbegriffen. Das Land besitzt weder Gebirge noch Seen, sondern bildet eine sanft aufsteigende, von Hügeln unterbrochene, reich bewässerte Ebene. Nur der Grenzfluß Missouri ist schiffbar. Der bedeutendste Fluß ist der Kansas, der zahlreiche kleine Nebenflüße besitzt, sowie im Süden der Arkansas. Außer an den Flüßen und Bächen besitzt der Staat keine Waldungen, ist dagegen um so kohlenreicher (am bedeutendsten die Kohlenlager bei Fort Scott). Auch Salz, Gips, Bausteine, Alaun, Marmor und Ocker sind in Menge vorhanden. Geerntet wurden 1870 16,707,101 Bush. Mais, 2,139,823 B. Weizen, 3,999,235 B. Hafer, 2,601,123 B. Kartoffeln, 35,935 ℔ Tabak, 464,772 Tonnen Heu. Der Werth der Farmen war 1860 nur $11,394,184, 1870 dagegen $78,891,098. Kansas producirt den meisten Weizen und Hafer in der Union. Der Werth der Farmproducte beträgt pro Acre $18.47. Auch der Obstbau macht große Fortschritte. Viehzucht wird besonders im westlichen und südlichen Theil betrieben. Kansas besaß 1870: 122,000 Pferde, 14,000 Esel, 127,500 Milchkühe, 243,000 Ochsen und Hornvieh, 96,600 Schafe, 211,000 Schweine. Der Werth des Viehs, 1860 nur $3,205,522, war 1870 auf $23,749,855 gestiegen. Die weiten wasser- und salzreichen Prärien, die kurzen Winter, das milde Klima und die nahgelegenen guten Märkte geben der Viehzucht großen Aufschwung. Die Zahl der Fabriken wuchs von 229 im Jahr 1860 auf 675 im Jahr 1870, es befinden sich darunter mehrere Wollmanufacturen, zahlreiche Eisengießereien und Maschinenwerkstätten, Möbel-, Wagen-, Pflug- und Käsefabriken, Mehl- und

Schneidemühlen, Salzsiedereien, eine Papierfabrik und eine Seidenmanufactur. Auch gibt es 223 Groß- und 2063 Kleinhändler, 159 Apotheken, 79 Banken, 624 Aerzte. Von großer Bedeutung ist der Handel mit texanischem Vieh, von dem 1871 allein an 500,000 Stück eingeführt wurden, um aufgefüttert und dann nach dem Osten verkauft zu werden. Umgesetzt im Handel überhaupt wurden 1870 circa $114 Mill., darunter 30 Mill. in Leavenworth allein. Die Eisenbahnen haben eine Länge von 1760 M. Von Kansas City bis Denver führt die Kansas-Pacific, 638 M., von eben dahin bis Baxter-Springs, die Missouri-River-Fort Scott-Golfbahn, 159 M., von Junction-City bis zum Indianerterritorium, die Missouri-Kansas- und Texasbahn, 183 M., die Missouri-River, 46 M., und Atchison-Nebraskabahn, 38 M., die Leavenworth-Lawrence-Pleasant-Hill EB., 58 M., die St. Joseph-Denver-E.B. Zweigbahnen der Union-Pacific, Centralpacific, der östliche Zweig der Missouri-Kansas-Texasbahn, 159 M., mehrere andere wichtige Bahnen sind theils projectirt, theils im Bau begriffen. Der Gesammtwerth des steuerpflichtigen Eigenthums wurde 1860 auf $22,518,232, 1870 auf $92,125,861 abgeschätzt.

Die Bevölkerung zählte 1860: 107,206, 1870: 364,399 Ew., darunter 17,110 Farbige, 914 Indianer, 12,775 in Deutschland und 1328 in der Schweiz Geborene. Die Gesammtzahl der Deutschen beläuft sich auf mehr als 50,000 Ew.

Die Hauptstadt des Staats ist T o p e k a, mit 5790 Ew., Hauptstadt des Staats und von Shawnee Co., am Fluß Kansas, am Knotenpunct der Kansas-Pacific und Atchison-Topeka und Santa Fé E.B., letztere hat hier ihre Maschinenbau- und Reparaturanstalten; auch befindet sich hier das Washburncollege, eine der bedeutendsten Unterrichtsanstalten des Staats und das unter Leitung der Episcopalkirche bestehende weibliche Topekacollege. Ein neues prachtvolles Staatenhaus ist im Bau begriffen; es ist hier der Sitz der Kansas-Valley Nationalbank und der Topekabank, sowie mehrerer Mehlmühlen; auch erscheinen hier 2 Tagesblätter, mehrere Monatszeitschriften.— K a n s a s C i t y, Ausgangspunct der Kansas-Pacific E B., 32,260 Ew., die bedeutendste Stadt zwischen St. Louis und San Francisco, am Missouri, 2 M. von der Mündung des Flußes Kansas, 456 M. per Fluß von St. Louis, 39 M. unterhalb Leawenworth und 344 M. unterhalb Omaha; Eisenbahnknotenpunct der Pacific of Missouri, östl. Endpunct der Missouri-River E.B., nördl. der Fort Scott und Golf E.B., nordöstl. der Leavenworth, Lawrence und Galveston E.B., südl. der Kansas City, St. Joseph und Council Bluffs, südwestl. der Zweigbahn der Hannibal und St. Joseph E B., westl. der West-Abtheilung der North-Missouri E.B.; letztere drei vereinigen sich bei Harlem

1 M. oberhalb am gegenüberliegenden Flußufer, mit dem sie durch eine Eisenbahnbrücke verbunden sind; es bestehen hier gegen 800 Geschäftsfirmen, welche lebhaften Handel treiben, mehrere Banken und Sparbanken, darunter die German Saving Association und Union German Savingbank, 2 Privatbankhäuser; auch erscheinen 5 Tageszeitungen, darunter eine deutsche. Lawrence, 8,320 Ew., an der Kansas-Pacific E.B., nördl. Endpunct der Leavenworth, Lawrence und Galveston E.B., sowie durch Dampffähren der südw. Zweiglinie der Chicago, Rock-Island und Pacific E.B.; Sitz der Staatsuniversität, der Maschinenbauanstalten der Kansas-Pacific, 2 Nationalbanken, 2 Wollmanufacturen, mehrerer Mehlmühlen und eines lebhaften Handels. Auch erscheinen hier 2 Tages- und 3 Wochenblätter. — Junction City, 2778 Ew., Knotenpunct der Kansas-Pacific und Missouri-Kansas-Texas E.B., Hauptort von Davieß Co., Sitz von 2 Nationalbanken, 1 Dampfmühle, 4 Waggons- und Wagenfabriken. — Salina, 918 Ew., Hauptort von Saline Co., mit einer Bank und einem Ver. Staaten Landamt. Leavenworth, 17,873 Ew., Hauptort der gleichnamigen County, am Missouri, 495 M. oberhalb St. Louis, 305 M. unterhalb Omaha, Eisenbahnknotenpunct der Pacific of Missouri, der Missourifluß, der Zweigbahn der Kansas-Pacific, Station der Kansas City St. Joseph und Council-Bluffs (mittelst Dampffähre), Endpunct der Chicago und South-Western EB.; 3 M. davon entfernt Fort Leavenworth, Hauptquartier der Missouriabtheilung. — Atchison, 7054 Ew., Hauptort der gleichnamigen County, Endpunct der Pacific of Missouri, der Centralzweigbahn der Union-Pacific, der Atchison-Topeka-Santa-Fé und der Atchison-Nebraska E.B., mit 3 Banken, ansehnlichem Gewerbebetrieb und Handel. — Emporia, 2168 Ew., zwischen den Flüßen Cottonwood und Neosho, Hauptort von Lyon Co., Station der Atchison, Topeka und Santa Fé EB., mit 3 Banken, lebhaftem Handel, 1 Tages- und 3 Wochenblättern. — Newton, 1200 Ew., in Sedgwick Co., ebenfalls in derselben Co. Wichita, Postverbindung nach allen Puncten im Arkansasthal und dem Indianerterritorium. — Fort Learned, südwestl. Endpunct der Atchison-Topeka und Santa Fé E.B. — Fort Scott, 4274 Ew., an der Missouri-Kansas und Texas E.B. und Kreuzungspunct der Missourifluß-Fort Scott und Gulf E.B., Hauptort von Bourbon Co., am Marmatonfluß, mit 3 Zeitungen, 4 Banken, lebhaftem und ausgedehntem Gewerbebetrieb und Handel. — New Chicago, 750 Ew., in dem wohlbevölkerten Neoshothal, an der Missouri-Kansas und Texas E.B. — Humboldt, 1202 Ew., Sitz des Ver. Staaten Landamts für das südöstl. Kansas. — Oswego. 1196 Ew., am Neoshofluß, Hauptort vom Labette Co., mit 3 Bankhäusern, 2 Säge- und 2 Mehlmühlen, je 1 Waggon-

Schindel- und Möbelfabrik. — Ottawa, an der Leavenworth-Lawrence und Galveston E.B., 2941 Ew., Hauptort von Franklin Co. — Garnett, 1202 Ew., an derselben Bahn und am Pottowatomiefluß, Hauptort von Anderson Co. — Tioga, an derselben und der Missouri-Kansas und Texas E.B., 350 Ew. — Olathe, 1817 Ew., an der Leavenworth-Lawrence und Galvenston E.B., 21 M. von Kansas City. — Baxter Springs, 1284 Ew., Endpunkt der Missouri-River, Fort Scott und Gulf E.B., 159 M. von Kansas City, berühmt durch die große Zahl von Quellen in der Umgegend; an der Centralzweigbahn der Union-Pacific E.B., welche von Atchison nach Waterville, 100 M. Länge, führt, liegen: Monrovia, 600 Ew., Frankfort, 600 Ew., Blue Rapids, 300 Ew., eine Meile von dem Zusammenflusse der Little und Big Bluefflüsse, mit ausgezeichneter Wasserkraft.

19. Der Staat Kentucky.

südlich von Tennessee und Virginia, nördlich von Illinois, Indiana und Ohio, westlich von Missouri und Illinois, östlich von Virginia begrenzt, hat einen Flächeninhalt von 37,680 QM. oder 24,115,200 Acres, und bildet einen Theil des großen Ohio Thales; die Bodenfläche ist überall uneben, zum Theil rauh und hügelig; die höchsten Berge sind die sogen. Cumberland und Gauley-Berge im Südosten; die Gebirge enthalten zahlreiche Klüfte und Höhlen, deren bedeutendste die große Mammuth-Höhle am Green-River ist. Unerschöpfliche Kalksteinlager finden sich in einem großen Theile des Landes. — An Strömen ist kein Mangel, der Ohio und Mississippi sind im N. und W. Grenzflüsse, in erstern fließen der Kentucky, Cumberland, Tennessee, der große und kleine Kenhawa, Santy, Salt, Green. Das Mineralreich liefert Steinkohlen und Salz, Marmor, Kalksteine, Braunstein, Blei; der Ackerbau bildet die Hauptnahrungsquelle; außer den verschiedenen Getreidearten (1870 Ertrag von indianischem Korn 47,122,586 Bushels) wird namentlich Tabak producirt. (1870: 106,720,948 ℔) dessen Hauptstapelplatz Louisville ist, wo auf 7 Lagerhäusern über $½ Million in den Handel kamen. Auch Baumwolle wird in mehreren Gegenden produzirt; die großen und guten Wiesen und Weiden befördern den starken Trieb der Viehzucht. Der Betrag des cultivirten und steuerbaren Landes wurde 1871 auf 20,153,652 Acres im Werthe von $217,672,826 angegeben, während sich der Gesammtwerth des steuerpflichtigen Eigenthums 1870 auf $409,209,061 belief. Der Bodenwerth ist am höchsten in Jeffersohn Co. — Die Industrie beschränkt sich auf Salpe-

tersiedereien, Pulvermühlen, Mühlen verschiedener Art, Branntweinbrennereien und einige Eisenhämmer; die Ausfuhr besteht vorzugsweise aus Tabak, Hanf, Weizen, Mais und geräuchertem und gesalzenem Rind- und Schweinefleisch.

Das Eisenbahnwesen vervollständigt sich immer mehr; es waren Anfang 1872 1123 M. Eisenbahn vorhanden, am bedeutendsten ist die große Louisville-Cincinnati E. B. Sehr wichtig ist der Louisville-Portland Kanal, welcher auf 2½ M. Länge die Schnellen des Ohio umzieht.]

Das Schulwesen ist noch ungenügend organisirt. Die Schulvorsteher werden vom Volke gewählt; es giebt etwa 4600 Freischulen mit 160,000 Schülern, 250 Academieen mit 20,000, und 20 Collegs mit 2500 Schülern. Der Schulfond hatte 1868 $1,360,490 Vermögen. Die Universität Kentucky besitzt ein Vermögen von $250,000 in Grundbesitz und von $400,000 in Geld. An öffentlichen Wohlthätigkeitsanstalten sind Taubstummen-, Irrenanstalten und Blindeninstitute vorhanden; für Knaben besteht eine Besserungsanstalt. Das Staatszuchthaus hatte am 1. Januar 1871 680 Sträflinge. Nach dem Bericht des Gouverneurs ist eine Reform des Gefängnißwesens dringend nothwendig.

Die vorhandenen 2178 Kirchen besitzen ein Vermögen von von nahezu 4 Millionen Dollars. Am zahlreichsten sind die Baptisten, Methodisten, Katholiken und Presbyterianer vertreten.

Die Bevölkerung belief sich 1870 auf 1,321,011 Ew., darunter 63,398 Fremdgeborne und 222,210 Farbige und 108 Indianer. Die Zahl der in Deutschland Gebornen betrug 30,318, und die Gesammtmasse der Einw. deutscher Abkunft beläuft sich auf mehr als 200,000; namentlich ist das deutsche Element in Louisville, Covington und Newport stark vertreten; es bestehen deutsche Kirchengemeinden, Logen, Gesang- und Turnvereine und unter den 70 erscheinenden Zeitungen und Zeitschriften befinden sich 4 deutsche in Louisville.

Nach der Verfassung übt ein vom Volke gewählter Gouverneur die Executivgewalt aus. Die Legislatur tritt aller zwei Jahre regelmäßig zusammen; der Senat wird auf 4 Jahre gewählt und zählt 38 Mitglieder, von denen die Hälfte aller zwei Jahre ausscheidet; das Repräsentantenhaus besteht aus 100 Mitgliedern, welche auf je 2 Jahre gewählt werden. Das oberste Gericht ist das Appellationsgericht, dessen Richter auf je 8 Jahre gewählt werden. Die Finanzen sind nicht besonders günstig. Für das Fiscaljahr 1870 waren die Einnahmen $993,076, die $1,293,488; die Staatsschuld betrug circa $2,8634,890.

Hauptstadt des Staates ist F r a n k f u r t, am Kentucky, mit 5396 Ew.,

in einer rauhen und hügeligen Gegend gelegen, Sitz des Staatsarsenals, Staatsgefängnisses und Staatsirrenhauses, dreier Banken, zahlreicher Brennereien, mehrerer Wagen-, Baumwollen- und Papierfabriken, Sägemühlen. — Lexington, in angenehmer Gegend, mit einer Universität, mehreren Wollen-, Baumwollen-, Wagen- und anderen Fabriken, 14801 Einw. — Louisville, mit 100,750 Ew., darunter 14,000 Deutsche, am Ohio, unmittelbar an den Stromschnellen, die bedeutendste Stadt im Staate und die zweitgrößte am Ohio, 387 M. oberhalb Cairo, 142 M. von Cincinnati, 618 M. von Pittsburg, per Bahn 65 M. von Frankfort, 184 M. von Nashville, 377 M. von Memphis und 440 M. von Chicago, schön gelegen auf einer Ebene, 70 Fuß über dem hier eine Meile breitem Fluße; Centralpunkt diverser Eisenbahnen, lebhafte Dampfschiffverbindung nach Cincinnati, Pittsburg, St. Louis, New-Orleans, Sitz von 15 Banken mit $5,058,400 Kapital und vieler Privatbankhäuser; 6 tägliche Zeitungen, darunter 2 deutsche (das Louisviller Volksblatt und der L. Anzeiger), große und zahlreiche Fabriken, darunter 4 Brennereien, 10 Eisenwerke, 3 Oelmühlen, 6 Mehlmühlen, eine Stahl-, Chemische-, Cement-, Holzwaarenfabrik, 1 Tabak-, 2 Papier-, 2 Glas-, 4 Möbelfabriken, 5 Brauereien. Bedeutender Handel mit Tabak, Weizen, Hanf, Salzfleisch, Talg, Bauholz, Reis und Baumwolle.

Covington, am Ohio, gegenüber der Stadt Cincinnati, mit welcher es durch eine Hängebrücke verbunden ist, 24,505 Ew., mit mehreren Academien und zahlreichen Tabakmanufacturen. — Newport, Cincinnati gegenüber, am Ohio, 529 M. von Cairo, 476 M. von Pittsburg, 142 M. von Louisville, mit einem Arsenal der Union und 15,087 Ew., in der Nähe die vielbesuchten Magnesian Springs. — Paducah, am Ohio, 6866 Ew., mit 4 Banken, mehreren Tabak-, Wollen-, Wagen- und Waggonfabriken, Mühlen. — Maysville, am linken Ohio Ufer, 15 M. oberhalb Cincinnati, mit gutem Flußhafen, 8000 Ew., bedeutender Handelsplatz, Sitz einer National- und Privatbank, vieler landwirthschaftlichen Maschinen- sowie Wagen- und Waggonfabriken; der größte Hanfmarkt in den Ver. Staaten. — Riverton, 300[illegible] Ew., a[illegible] der östlichen Kentucky Bahn. — Grayson, an derselben Bahn, 140[illegible] Ew., bedeutende Flußschifffahrt. — Owensboro, am Ohio, an der Ohio und Russelville E. B., 3437 Ew. — Georgetown, am Elkhorn, 12 M. von Lexington, mit 1800 Ew., in der Nähe zu Great Crossings die Choctaw Academie mit 70 indianischen Studenten. — Harrodsburg, in romantischer Gegend, die älteste Niederlassung im Staate, an einem kleinen Arme des Salt, 31 M. von Frankfort, mit mehreren Heilquellen, 3000 Ew. — Bowling-Green, an einem Arme des Green, südwestlich von Frankfort 144 M., 4574 Ew., und bedeutendem

Tabakshandel. — Columbus, am Mississippi, 18 M. unterhalb der Mündung des Ohio, mit großen Niederlagen, 15,721 Ew., nördl. Endpunkt der Mobile und Ohio Bahn. — Paris, 2867 Einw. — Winchester, 786 Ew. — Danville, 41 M. von Frankfort, Sitz der Staatstaubstummenanstalt, 2542 Ew., in einer der fruchtbarsten und bestcultivirtesten Gegenden gelegen, mit zahlreichen Mühlen und ausgedehnten Fabrikanlagen verschiedener Art.

20. Der Staat Louisiana

wird im N. von Arkansas und Mississippi, im O. vom Mississippi, im S. vom mexikanischen Meerbusen und im W. von Texas begrenzt und hat einen Flächeninhalt von 41,346 □M. oder 26,461,480 Acres. Der Boden bietet eine außerordentlich Mannichfaltigkeit dar, bald hier niedrig und den Ueberschwemmungen ausgesetzt, bald dort hügelartig und selbst gebirgig, bald hier fruchtbar, bald dort wüste, an der einen Stelle unbewaldete Ebenen und Prärien, anderwärts mit dichten, undurchdringlichen Wäldern besetzt. Beinahe der vierte Theil des Staats besteht aus angeschwemmten Ländereien und ein bedeutender Landstrich längs dem Mississippi und Red-River ist den periodischen Ueberschwemmungen ausgesetzt. Der Mississippi bildet Anfangs die Ostgrenze des Staats, strömt aber dann mitten durch denselben dem mexikanischen Golf zu; der Red-River fließt durch den nordwestlichen Theil des Staats und mündet in den Mississippi. Der Fluß Sabine bildet die Grenze gegen Texas. Im Sommer ist das Klima sehr heiß und ungesund, die Winter sind mild und angenehm und nur zuweilen sehr kalt; sie dauern ungefähr 2 Monate. Von Mineralien findet man Eisen, Silber, Steinkohlen, Alaun, Salz, Mühlsteine, Kalk, Töpferthon. Die Waldungen in dem obern Theil des Landes sind herrlich mit Cedern, Akazien, Cordien, Eschen, Buchen, Eichen, Cypressen, Magnolien, Maulbeerbäumen, Sycomoren, Tulpenbäumen bestanden. Baumwolle, Zucker und Reis sind die Hauptproducte des Landes; allgemein ist der Plantagenbau üblich; auch seit Abschaffung der Sclaverei ist noch keine rationelle Bodenwirthschaft eingeführt; durch Anlage großartiger Dämme, welche von New Orleans bis zur Mündung des Arkansas reichen, ist ein großer Theil des ursprünglichen Sumpflandes der Kultur gewonnen. Unterm Pflug sind jedoch im Ganzen nur 2,707,108 Acres; der Gesammtertrag des Ackerbaus belief sich 1868 auf circa $14,289,000. Die Baumwollenernte beträgt ca. 500,000 Ballen. Der Anbau des Zuckerrohrs hat gegen früher bedeutend abgenommen, in den Jahren 1861–62 wurden

459,810 Oxhoft, dagegen 1869–70 nur 87,090 Oxh. gewonnen; durchschnittlich liefert ein Acre 1950 ℔ Zucker und 70 ℔ Syrup; das Zuckerrohr gedeiht nur bis 75 M. oberhalb New Orleans und die Anlage einer neuen oder der Ankauf einer bereits bestehenden Zuckerplantage am Mississippi erfordert große Summen. Weniger Capital ist bei größerem Gewinne bei Baumwollenplantagen erforderlich. Auch der Reisbau hat seit dem Bürgerkrieg wieder bedeutend zugenommen, da die Sümpfe sich leicht in Reisfelder verwandeln lassen. Im Jahr 1869 wurden 57,956 Fässer im Werth von $869,340 geerntet; Mais wurde 1868 auf 790,772 Acres gebaut und betrug die Ernte nahezu 17,400,000 Bushels à 75 Cents. Die Viehzucht ist nur in einigen Gegenden von Bedeutung; es gab 1869: 34,200 Pferde, 57,300 Maulesel, 52,500 Milchkühe, 127,500 anderes Rindvieh, 57,300 Schafe, 170,200 Schweine.

Louisiana, in dessen Händen die Mündung des größten Stromes der Welt sich befindet, ist das Centrum für den gesammten Ausfuhrhandel der Länder, welche der Mississippi mit seinen Nebenflüßen durchströmt; nur theilweise vermögen die bestehenden Canäle und Eisenbahnen, welche nach der Ostküste führen, für den Export jener Gegenden gleich große Vortheile darzubieten, als die Benutzung jener natürlichen und ausgedehnten Wasserstraße. Die Handelsthätigkeit hat daher hier einen außerordentlichen Aufschwung genommen, während die Fabrikindustrie, außer einigen Baumwollfabriken, Zuckeraffinerien, keine großen Fortschritte gemacht hat. Für die Verbesserung und Hebung des inländischen Verkehrs ist auch durch Canäle und Eisenbahnen gesorgt, obwohl letztere bei Weitem nicht die Entwicklung erfahren haben, als in andern Staaten, da sich dem Lande in erster Linie die Benutzung des Mississippi als Communicationsmittel darbietet. Louisiana besaß Anfang 1872 539 Meilen Eisenbahnen; die bedeutendsten hiervon sind die New-Orleans-Nashville, die Mexiko-Gulf, die New-Orleans-Corollton, die West-Feliciana E.B.

Die Bevölkerung besteht aus 726,915 Ew., unter denen 61,827 Fremdgeborne, 364,210 Farbige, 569 Indianer, 713 Chinesen. Die Zahl der in Deutschland Gebornen wird auf 18,933 angegeben, doch ist die Bevölkerung deutscher Abkunft ungleich größer. Im Uebrigen aber ist die Bevölkerung ein ein Conglomerat der verschiedensten Nationen und namentlich ist das spanische und französische Element sehr stark vertreten, da Louisiana früher eine französische Colonie war, erst 1753 an Spanien abgetreten wurde und dann 1802 wieder an Frankreich zurückfiel, bis es im folgenden Jahr für $15 Millionen an die Ver. Staaten abgetreten wurde. Die katholische Kirche zählt die meisten Anhänger, nach ihr kommen die Methodisten und Presbyterianer. Für den Schulunterricht ist erst in neuerer Zeit mehr als früher gesorgt worden.

Doch bestanden 1870 immerhin erst 216 Schulen mit 259 Lehrern und 12,000 Schülern; die Zahl der schulfähigen Kinder beläuft sich auf 237,500. Es wird darüber geklagt, daß Lehrer mangeln, daß die Bevölkerung gegen die Erhebung von Schulsteuern, sowie gegen die Einführung von gemischten Schulen für Weiße und Farbige Abneigung hat und daß der Schulfond ungenügend, die für Schulzwecke vom Congreß bewilligten Ländereien schlecht verwaltet werden. Zeitungen erschienen 1870 im Ganzen 76, darunter eine täglich erscheinende deutsche Zeitung in New-Orleans.

Nach der gegenwärtigen Verfassung wird der Gouverneur gleich den andern höheren Staatsbeamten, dem Vicegouverneur, Auditor, Schatzmeister, Superintendent des Erziehungswesens und Generalanwalt auf 4 Jahre gewählt. Die 36 Mitglieder des Senats werden gleichfalls auf 4 Jahre gewählt, und scheidet die Hälfte aller 2 Jahre aus. Das aus 101 Mitgliedern bestehende Repräsentantenhaus wird aller 2 Jahre neu gewählt. Die Justiz wird von Friedensrichtern, Gemeindegerichten (Parish Courts), Districtsgerichten und einem Obergericht ausgeübt.

Louisiana ist der einzige Staat in der Union, der nicht in Counties, sondern in 53 Parishes (Kirchenspiele) eingetheilt ist. In dem am 30. November 1870 endenden Fiscaljahre betrugen die Staatseinnahmen $6,537,959, die Ausgaben $7,050,636, im Jahre 1871 beliefen sich die Ausgaben auf circa $6,425,831. Die Staatsschuld betrug 1871: $22,295,790 incl. der übernommenen Eisenbahngarantieen $41,194,473. Nach einem im Jahre 1870 angenommenen Gesetze sollte die Staatsschuld in den nächsten 20 Jahren nicht über $25 Millionen ansteigen.

Hauptstadt des Landes ist die Stadt New-Orleans, auf der gleichnamigen Insel, welche durch den Mississippi und den See Pont-Chartrain gebildet wird. Sie liegt 100 M. vom Golf von Mexico entfernt, 1663 M. südw. von New-York, 879 M. südwestlich von Charleston, 1200 M. südlich von St. Louis, 1628 M. von Chicago und 2000 M. von den Fällen des St. Anthony. Sie zählte 1870: 191,322 Ew. (1866: 168,675), ist regelmäßig angelegt; die Straßen kreuzen sich in rechten Winkeln, und sind größtentheils mit Trottoirs versehen, die breiteste Straße ist Canal Street; zur Stadt gehören 10 Vorstädte; die öffentlichen Gebäude sind minder imposant, als in anderen größeren Städten des Nordens; an der Ostseite des Waffenplatzes erhebt sich die Kathedrale; auf demselben Platze befinden sich auch die City Hall und das Presbyterium, in welchem der oberste Gerichtshof seine Sitzungen hält. Von anderen öffentlichen Gebäuden sind hervorzuheben: das Stadthaus, das Zollhaus, das Palais des Gouverneurs, das Staatsarsenal, die drei Börsen, die Münze der Ver. Staaten, das Landamt,

das Ursulinerstift, mehrere Hospitäler, das Waisenhaus. Drei große Markthallen ziehen sich längs dem Levee. Auch befinden sich hier 6 Nationalbanken mit einem Capitale von $2,850,000, 13 Staats- und Sparbanken mit $7,901,500 Capital und diverse Assecuranzanstalten. Die Stadt hat einen vorherrschend französischen Typus; französische Sitten und Sprache herrschen vor, ebenso großer Luxus; in keiner andern Stadt der Union blüht die Prostitution so, wie hier. Für Belustigungen und Vergnügungen ist durch verschiedene Theater (in denen auch öfters deutsche Opern und Schauspielvorstellungen stattfinden), Concertlokale u. s. w. ausreichend gesorgt. Die Stadt liegt niedriger als der Mississippi und wird durch großartige Dämme gegen Ueberschwemmungen geschützt; sie war früher in Folge dessen sehr ungesund und alljährlich forderte das gelbe Fieber große Opfer. Auch fehlte es früher an gutem Trinkwasser.

Eine Eisenbahn und ein Canal verbindet New-Orleans mit dem See Pont Chartrain; ebenso führt eine Eisenbahn nach Proctorsville (1½ Stunde). Dampfboote fahren fast stündlich dem Mississippi aufwärts. Die Stadt ist der Endpunkt der Memphis und New-Orleans E. B., der östliche Endpunkt von Morgans Louisiana und Texas E. B., der südliche Endpunkt der New-Orleans Jackson und Great Northern E. B.

New-Orleans ist der Haupthandelsplatz des Staats nicht blos, sondern ein Welthandelsplatz. Im Jahre 1870 wurden hier 1,208,000 Ballen Baumwolle im Werthe von 120 Millionen Doll. aufgestapelt, 57,956 Fässer Reis verladen; es liefen aus dem Innern für $200 Millionen Rohproducte aus, während die aus dem Norden eingeführten Manufacturwaaren einen Werth von $85 Millionen besaßen. Der Export belief sich 1870 auf $107,657,042, gegen $75,883,790 im Vorjahre; der Import auf $14,993,754, gegen $11,776,353. Die Gesammthandelsbewegung der Stadt wird auf $500 Millionen geschätzt. Im Jahre 1870 liefen 4406 Schiffe mit 3,126,319 Tonnen Last hier ein und aus, außerdem 3650 Dampfschiffe, welche einen Flußhandel von 3 Millionen Tonnen repräsentiren. Der Küstenexport belief sich auf $60 Millionen. Seit Kurzem besteht eine regelmäßige Dampfschiffverbindung mit Deutschland (Bremen). Zum Besten der Einwanderer besteht, wie in New-York, eine deutsche Gesellschaft. — B a t o n R o n g e, am linken Mississippi-Ufer, 130 M. oberhalb New-Orleans, auf einem felsigen Vorsprunge, welcher 50 Fuß über dem Wasserspiegel liegt; früher Hauptstadt des Staats, mit 6498 Ew. Die Esplanade vor der Stadt gewährt einen prachtvollen Anblick auf den Fluß. Unterhalb der Stadt zahlreiche Zuckerplantagen, herrliche Villas. Es ist hier der Sitz des Staatsgefängnisses, des Staatsasyls für Taubstumme, Taube und Blinde und der Militärschule,

zweier Banken und von mehr als 200 Geschäftsfirmen. — Plaquemine, 110 M. von New-Orleans, 1460 Ew., bedeutend als Verschiffungsplatz für Baumwolle. — Brashhear, am Ostufer des Atchafalaya Flußes, gegenwärtiger Endpunkt von Morgans-Louisiana und Texas E.B., 776 Ew.— Delta, 600 Ew., Endstation der North Louisiana E.B., durch eine Fähre mit Vicksburg, Miss., verbunden. — St. Francisville, gleichfalls am l. Ufer des Mississippi, 163 M. von N. O., mit 440 Ew., großer Baumwollenmarkt. — Donaldsonville, am r. Ufer des Mississippi, unterhalb des Canals La Fourche, mit 1573 Ew. — Opelousas, in der Nähe der Quellen des Vermillion, 217 M. von New-Orleans, von reichem fruchtbarem Lande umgeben, Sitz des Franklin College, 2600 Ew., Eisenbahn- und Dampfbootverbindung mit New Orleans; von hieraus führt die untere Route nach Houston in Texas über Balliew Fähre am Sabine. — Grand Coteau, 7 M. von Opelousas, inmitten einer kleinen hohen Prärie. — Alexandria, am Red River, etwas unterhalb der unteren Stromschnellen, 320 M. von New Orleans (dem Flusse nach), 1000 Ew. — Natchitoches, am l. Ufer des Red, 414 M. per Wasser von New-Orleans, am Fuße eines Bluffs, 3600 Ew., bedeutender Handel mit Texas; von hieraus führt die obere Route durch Texas nach dem Rio Grande über Gaines Ferry, St. Augustine, Nacogdoches, Robbins Ferry, Bastrop und San Antonio. — Algiers, 5000 Ew. — Jefferson, 5000 Ew. — Jackson, am Thompsons Creek, 12 M. von St. Francisville, mit dem Louisiana College und 4234 Ew.

21. Der Staat Maine

ist der nördlichste der Union, stößt an Neubraunschweig und Canada und hat einen Umfang von 31,766 QM. oder 20,330,240 Acres. Der Boden ist meist hügelig und wird von einer großen Anzahl mehr oder minder bedeutenderer Flüße durchschnitten, wie z. B. den St. Johns, St. Croix, Kennebec, Androscoggin u. a., auch sind mehrere Landseen, wie der Moosehead mit 40 M. im Umfang, vorhanden; die Küste ist sehr zerrissen und bietet mehrere fischreiche Meerbusen. Der Boden ist zum Theil sandig, und das Land zum großen Theil noch unangebaut und mit Waldungen bedeckt.

Das bis zum Jahre 1866 vermessene Bauholz wurde auf 5,094,327,665 Fuß geschätzt. Ackerbau und Viehzucht bilden die Hauptnahrungsquelle der Bewohner; die Zahl der Farmen beläuft sich auf 10,000, die Ackerbauproduction von cultivirten 1,460,570 Acres hatte 1868 einen Werth von circa

$24,423,370; man baut Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Erbsen, Flachs, Hanf und etwas Obst; die Production von Getreide deckt indeß bei weitem nicht den Bedarf und es müssen alljährlich bedeutende Quantitäten Mehl eingeführt werden. Natürliche Weiden sind in allen Theilen des Staates vorhanden; der Gesammtwerth des Viehbestandes belief sich 1868 auf circa $23,801,314; sehr bedeutend ist die Schafzucht, und die jährliche Wollproduction beträgt 2 Millionen Doll.

Der früher lebhafte Schiffsbau hat in neuerer Zeit sehr abgenommen. Für Ausbildung des Eisenbahnnetzes ist in den letzten Jahren mehr gethan worden. Auch haben sich die Manufacturen und Fabriken sehr bedeutend vermehrt; im Jahre 1870 bestanden 43 Sparkassen mit einem Sparcapital von $15,829,791. Sehr umfangreich und bedeutend ist der Holzhandel.

Im Jahre 1870 gab es 4019 Sch len, mit 4166 Lehrern und 135,292 Schülern im Winter, 4130 Lehrern und 120,262 Schülern im Sommer; das Schuleigenthum hat einen Werth von $2,163,409, im Jahre 1869 gab der Staat $1,082,106 für Schulen aus, unterhielt auch zwei Normalschulen. — Es sind 1167 Kirchen mit 370,814 Sitzen vorhanden, und beträgt das gesammte Kirchenvermögen $2,886,905. Am zahlreichsten vertreten sind die Baptisten, Methodisten und Congregationalisten.

Der Staat zählte 1870: 626,915 Ew., darunter 48,881 Fremdgeborne, 1600 Farbige und 499 Indianer. In Deutschland geboren waren 508 Ew. Die Zahl der Ew. deutscher Abkunft ist überhaupt sehr gering, sie wohnen hauptsächlich in Biddeford und Waldoborough; eine schwedische Colonie in Aroostook County wird vom Staate unterstützt, der auch eine besondere Staats-Einwanderungscommission eingesetzt hat.

Die Executivgewalt besitzt ein auf je Jahr gewählter Gouverneur, welchem ein aus sieben Mitgliedern bestehender und von der Legislatur ernannter Rath zur Seite steht. Die Legislatur wird von dem Senate, mit 31, und dem Hause, mit 101 Mitgliedern, ausgeübt; beide Häuser werden alljährlich gewählt. Der oberste Gerichtshof besteht aus einem Oberrichter und 6 Beirichtern.

Die Staatseinnahmen beliefen sich 1872 auf $1,268,794, die Ausgaben auf $1,063,671; die Staatsschuld auf $7,227,900, der Amortisationsfonds (1870) auf $1,178.677.

P o r t l a n d, 108 M. von Boston, die commercielle Hauptstadt des Staates, auf einer Halbinsel in der Casko Bai, welche durch die Forts Preble, Scammel und Gorges vertheidigt wird. Die Stadt, welche 1866 größtentheils abbrannte, ist neugebaut und zählt 31,413 Ew.; öffentliche Gebäude sind die City Hall, das Postamt, das Marinehospital und mehrere

Kirchen. Die Gesellschaft für Naturgeschichte besitzt reiche Sammlungen, die Bibliothek hat 10,000 Bände. Die Eilande im Hafen bieten Gelegenheit zu reizenden Wasser-Excursionen. Eisenbahnverbindung vermittelst der Grant Trunk von Canada, der Portland, Saco und Portsmouth E. B., der Portland, Kennebec, Portland und Bangor (Maine Central) E. B. und der Portland und Rochester E. B., Dampfschifffahrtsverbindung mit Halifax und Bangor; eine neue Eisenbahn Portland Ogdensburg ist im Bau begriffen, während die große europäisch-nordamerikanische Eisenbahn, welche Anfang 1872 eröffnet wurde, die kürzeste Verbindung zwischen New York und Halifax sowie mit Liverpool herstellt.

Augusta, die Hauptstadt des Staates, liegt an beiden Ufern des Kennebec, 43 M. von der See, am Ende der Schaluppen Schifffahrt; mit 7808 Ew., sie enthält das Staatenhaus, ein Staatsirrenhaus, ein Arsenal der Ver. Staaten und das Gerichtshaus. — Bangor, 138 M. von Portland, 436 M. von New York, am Westufer des bis hierher schiffbaren Penobscot, an der Mündung des Kenduskeag, 16,500 Ew.; die Stadt enthält das „Bangor theologische Seminar". Das Haupthandelsgeschäft bildet das Bauholz, von dem es nächst Chicago das größte Depot auf dem Continente ist, da das Hinterland mit Fichten-, Ceder- rc. Wäldern reich bedeckt ist, und die dort befindlichen Sägemühlen auf dem Fluße alle ihre Holzbestände hierher senden. Während der 8 bis 9 Monate, in welchen die Schifffahrt offen, sind 2000 Fahrzeuge mit dem Transporte beschäftigt. Bedeutend ist auch der Schiffsbau und der Küstenhandel. Von hier gehen zwei Damplinien nach Portland und Boston. Hier ist die Hauptstation der europäischen und nordamerikanischen E. B., welche die einzige directe Verbindung zwischen den Städten Bangor, St. John und Brunswick herstellt. — Brunswick, 30 M. von Portland, am Androscoggin, 1449 Ew., welche sich hauptsächlich mit dem Holzhandel beschäftigen, mit unzähligen Sägemühlen, und verschiedenen Fabriken, denen ein Fall von 50 Fuß in den Fluß eine unerschöpfliche Wasserkraft liefert. Durch eine Brücke ist es mit dem gegenüberliegenden Topsham verbunden. Die Stadt liegt an der Portland und Kennebec E. B. — Bath, am rechten Ufer des Kennebec, 12 M. vom Meer, 7371 Ew., ist auf einem Abhang erbaut, erstreckt sich 5 M. längs des Flußes, besitzt einen vortrefflichen Hafen; früher lebhafter Schiffsbau betrieben; regelmäßige Dampfschiffsverbindung mit Portland und Boston. — Formington, am Sandy-River, zahlreiche Mühlen, 3251 Ew. — Lewiston, 35 M. von Portland, am Androscoggin, über den eine 1700 Fuß lange Brücke führt, bedeutender Fabrikort, mit 13,600 Ew. — Belfast, an der Penobscot Bay, 30 M. unterhalb Bangor, mit einem leicht zugänglichen, geräumigen und

sichern Hafen, und 5278 Ew., ist j tzt mit der Maine-Central in Verbindung und während der Schifffahrtssaison steht es in regelmäßigem Dampfschifffahrtsverkehr mit Boston und Bangor. — Eastport, der östlichste Punct des Gebiets der Ver Staaten, an der Passamaquoddy-Bay, auf Moose Island und mit dem Festland durch eine Brücke verbunden; es befindet sich hier das Fort Sullivan; die Bevölkerung beträgt 5000 Ew. — Calais, am rechten Ufer des St. Croix, 250 M. von Portland, 5700 Ew., bedeutender Holzhandel. — Hallowell, am Kennebec, 5300 Ew., lebhafter Binnenhandel, bedeutende Granitbrüche. — Waterville, 1600 Ew., 18 M. von Augusta am Kennebec, nahe bei den Seconick-Fällen. — Machias, an der Mündung d:s gleichnamigen Flußes in die Machias-Bai.

22. Der Staat Maryland,

durch die Chesapeake-Bai in zwei Theile (Eastern und Western Shore) geschieden, grenzt im N. an Pennsylvanien, im O. an Delaware und den atlantischen Ocean, im S. und W. an Virginien, und wird von letzterem durch den Potomac geschieden; sein Flächeninhalt beträgt ohne die Chesapeakebai 9356 □M. oder 5,987,840 Acres; die Ostküste ist niedrig, eben und sandig, die Westküste der Bai meist Niederung, der mittlere Theil von Maryland ist hügelig, der westliche bergig, der Boden im Osten sandig, mit vielen Niederungen, und reichen Wiesen, das Hügelland besitzt guten Lehmboden; zwischen der South-Mountains im Osten liegen fruchtbare Thäler, westlicher beginnen die blauen Berge mit den North-Montains, auf welche die Sideling-Hills und Ragged-Mountains und endlich die Alleghanys folgen. Die fruchtbarsten Ländereien liegen im Westen und an den Potomac-Ufern. Maryland ist ausgezeichnet bewässert; die Chesapeake-Bai erstreckt sich vom Cap Henry in Virginien gegen 180 M. lang und ist 5—20 M. breit; sie enthält in Maryland mehrere kleine Buchten; in sie ergießen sich die Susquehannah, der Patapsco, Potomac auf der westlichen, der Alk, Sassafras, Chester, Choptank, Nantikoke und Pocomoke auf der östlichen Seite; das Klima ist mild, in den Thälern herrscht im Sommer übermäßige Hitze; in den niedern Gegenden sind Herbst und Sommer ungesund, desto angenehmer aber auf den westlichen Höhen. Im Westen wird der Ackerbau betrieben, im Süden herrscht der Plantagenbau dessen Hauptproducte Tabak und Baumwolle. Im Jahr 1871 waren 3,002,267 Acres cultivirt und producirten: Mais 11,818,000 Bushels ($8,390,780), Weizen 4,792,000 B. ($6,133,660), Roggen 260,000 B. (205,920), Hafer 3,286,000 B. ($1,544,420), Kartoffeln 897,000 B. ($807,300), Heu 232,000

Tonnen ($3,788,560), Tabak 14,522,000 ℔ ($1,248,492). Die Viehzucht ist nicht bedeutend. Der Viehstand hatte 1871 einen Werth von $20,321,317; es waren vorhanden 102,500 Pferde, 10,800 Maulesel, 127,700 Ochsen und Jungvieh, 96,000 Milchkühe, 135,000 Schafe, 259,200 Schweine; der Weinbau producirte 60,000 Gallonen Wein; die Wiesencultur ist vernachläßigt, das Vieh bleibt, ausgenommen in den westlichen Counties, sich überall selbst überlassen in den Wäldern; letztere sind in Ost-Maryland im schlechten Zustand; sehr bedeutende Lager von Raseneisenstein sind vorhanden; im Flachland zwischen der Chesapeake-Bai und dem atlantischen Ocean, sowie im westlichen Theil des Staats finden sich Ocker, Eisen, Kupfer, Marmor, Kalk, Granit, Schiefer; im westlichen District große Lager bituminöser Kohlen, welche als Cumberlandkohlen in den Handel kommen. Die industrielle Entwicklung hat in neuerer Zeit bedeutende Fortschritte gemacht. Es bestehen zahlreiche Eisenwerke, Maschinenbauanstalten, Glashütten, Branntweinbrennereien, Mehl- und Pulvermühlen, Hutmanufacturen, Zuckerraffinerien, Baumwollenfabriken. Der wirkliche Gesammtwerth des beweglichen und unbeweglichen Eigenthums wurde 1871 auf $643,748,976 geschätzt. Der Handel ist sehr bedeutend und wird hauptsächlich durch Baltimore vermittelt, dessen Import in dem am 30. Juni 1871 endenden Jahr sich auf $24,672,871, und dessen Export sich auf $15,124,228 belief.

Es bestehen 32 Banken, mit einem Capital von $13,590,202, und am 30. Sept. 1871 einem thatsächlichen Notenumlauf von $10,789,210. Im Jahr 1871 besaß Maryland 671 M. Eisenbahnen, und hierzu kommt noch die von Richmond in Virginien beginnende und bei Huntington in West-Virginien endende Chesapeake und Ohiobahn, welche eine Gesammtlänge von 427 M. nach ihrer Vollendung besitzen wird; die bedeutendste Bahn von Maryland ist die Baltimore und Ohio E. B., 360 M. lang. Eines der größten Canalwerke ist der Chesapeake und Ohio-Canal, von Georgetown bis Cumberland am Potomac, 191 M. lang, mit einem Kostenaufwand von $10,000,000 gebaut, zur Herstellung einer Verbindung des Ohio und Mississippi-Stromgebiets mit dem atlantischen Ocean. Auch besitzt Maryland eine Strecke des Chesapeake-Maryland Canals, welcher die Delaware-Bai mit dem in die Chesapeake-Bai fließenden Elk-River verbindet. Im Staat befanden sich 1871: 537 Postämter und erschienen 88 Zeitungen und Zeitschriften, darunter in Baltimore allein 32 (unter letzteren 4 deutsche). Anfang 1872 besaß der Staat außer der Maryland und Washington-Universität mehrere bedeutende Colleges, 2390 öffentliche Schulen mit 115,000 Schülern und 1681 Lehrern. Die Ausgaben für dieselben beliefen sich auf $1,169,564. Die farbigen Freischulen lassen viel zu wünschen übrig. Außer den Freischulen

gibt es eine große Anzahl von Sectenschulen und Lehranstalten. Die katholische Kirche zählt die meisten Bekenner. Der Erzbischof von Baltimore ist zugleich Metropolitan der Ver. Staaten.

Die Verfassung ist vom 4. Juli 1850; die gesetzgebende Gewalt steht der General-Assembly von Maryland zu; der Senat besteht aus 22 Mitgliedern, seine Mitglieder werden auf 4 Jahre gewählt, aller 2 Jahre scheidet die Hälfte aus; die Zahl der Repräsentanten bestimmt sich nach dem Census, und betrug bis 1870 72; sie werden auf je 2 Jahre gewählt. Die vollziehende Gewalt steht einem vom Volk auf je 4 Jahre gewählten Gouverneur zu, der Staat ist in drei Districte eingetheilt, und wird der Gouverneur der Reihe nach aus jedem derselben entnommen. Sämmtliche Mitglieder des Richterstandes werden ebenfalls vom Volke auf Zeit gewählt. Stimmfähig ist Jeder, der 21 Jahre alt ist, und vor der Wahl 1 Jahr im Staat, und 6 Monate in der County, in welcher er stimmen will, oder in Baltimore gewohnt hat. Im Jahr 1871 wurden $3,703,854 innere Steuern erhoben.

Die Staatsschuld betrug am 30. Sept. 1871 $12,436,718; dagegen besaß der Staat ein Activvermögen von $7,718,425, ohne seine Forderung an den Chesapeake und Ohio-Canal, die sich mit Zinsen auf $19⅓ Mill. beläuft. Die Stadt Baltimore besaß am 31 Oct. 1871 $27,683,025 Schulden; die übrigen (22) Counties und Townships $15,715,111.

Die Bevölkerung des Staats betrug 1870: 780,894, darunter 83,412 Fremdgeborne (47,045 aus Deutschland) und 195,391 Farbige. Die Deutschen wohnen hauptsächlich in Baltimore und in Alleghany-Co.

Hauptstadt des Landes ist A n n a p o l i s, an der Mündung des Severn, 2 M. vor dessen Mündung in die Chesapeake-Bai, freundlich gelegen, mit 3,000 Ew., einer katholisch-theologischen Universität, der Unionsmarineschule und dem Staatenhaus. — B a l t i m o r e, sehr bedeutende Handelsstadt, an einer Bucht, welche sich von der Mündung des Patapsco nordwärts in das Land erstreckt; der Hafen, gewöhnlich das Bassin genannt, faßt 2000 Schiffe und wird von dem auf dem Observation-Hill gelegenen Fort M'Henry beschützt. Die Stadt ist von freundlichen Hügeln umgeben und wird von dem Jones-Falls durchschnitten, welcher in zwei Armen der Bucht zufließt und die Neustadt von der Altstadt, sowie letztere von der längs dem Hafen befindlichen Vorstadt Falls-Point trennt. Zwar nicht so regelmäßig gebaut, wie Philadelphia, hat die City doch schöne Straßen, welche sich meist in rechten Winkeln kreuzen. Die bedeutendsten sind die Charles und die Baltimore-Straße, welche fast die ganze Stadt in zwei Theile theilen. Die Stadt besitzt ein schönes Rathhaus, ein prachtvolles Börsengebäude, über 100 Kirchen, viele Banken, eine Bibliothek, Museum, das St. Mary's und Baltimore-College,

verschiedene Academien und zahlreiche Elementarschulen, mehrere Markthallen, ein Staatszuchthaus, ein Armen- und Krankenhaus, mehrere Theater, und zählte nach dem Census von 1870: 267,354 Ew. (1860: 212,418), darunter sehr viele Deutsche (mit zwei täglichen deutschen Zeitungen, dem democratischen Correspondent und der Maryland Staatszeitung). Sie treibt sehr bedeutenden Handel in Tabak, Mehl und Getreide, producirt Eisen-, Kupfer, Wollen- und Baumwollenwaaren, Glas-, Wachstuch-, Teppich-, Hut- und Lederwaaren, und hat bedeutenden Schiffsbau. Sehenswerth sind das Washington- und Battle-Monument, letzteres zum Andenken an die bei der Vertheidigung der Stadt (1814) gegen die englische Armee Gefallenen. Baltimore hat Eisenbahnverbindungen mit allen Theilen der Union, nach Philadelphia, Harrisburg, Cumberland, Washington, Columbia, Annapolis. Ebenso gehen täglich Dampfboote nach Philadelphia und Norfolk. — Hagerstown, am Antictam, meist deutsch, 5779 Ew. — Cumberland, am Canal und an der Eisenbahn, mitten in den reichen Kohlen- und Eisendistricten, 8056 Ew., mit ansehnlichem Landhandel. — Frederickstadt, am Carrols Creek, im Monococy-Thal, welche ansehnlichen Handel mit landwirthschaftlichen Producten treibt, bedeutende Säge- und Mehlmühlen und mehrere Papier- und Lederfabriken besitzt. — Havre de Grace, an der Mündung der Susquehannah in die Chesapeake-Bai, 60 M. von Philadelphia, 2281 Ew. — Elkton, 46 M. von Philadelphia, 1797 Ew. — Easton, östlicher Endpunct der Maryland und Delaware E. B. und der Schifffahrt am Treadhaven-Fluß, 30 M. zu Wasser von Annapolis. — Cambridge, am Choptank, 20 M. von dessen Mündung in die Chesapeake-Bai, 1642 Ew., Dampfboot nach Baltimore. — Westminster, am obern Theil des Patapsco, 2310 Ew. — Snowhill, am Pokomoke, 2500 Ew. — Emmetsburg, am Monococy, 1,000 Ew., in der Nähe Mount St. Marys-College.

23. Der Staat Massachusetts,

im N. von Vermont und New-Hampshire, im O. und S. vom atlantischen Ocean, den Staaten Connecticut und Rhode-Island, im W. von New-York begrenzt, mit einem Flächeninhalt von 7800 □M. oder 4,992,000 Acres; hat längs den Küsten nur salzige Marschen, auf Flugsand, im Innern dagegen festen und fetten Boden, gegen Connecticut zu wird das Land bergiger. Den Nordwesten durchstreicht die Taghkannikette der grünen Berge, mit dem 4500 Fuß hohen Saddle Mountain (Sattelberg). Gegen Connecticut zu

befinden sich mehrere Bergreihen, worunter der Holyoke mit seinen Basaltsäulen, der Mount Washington, die beiden Zuckerhüte, die Westfield und Housatonik-Berge die wichtigsten sind. Durch den Staat fließen der Connecticut, Merrimack, Concord, Nashua, Tounton, Charles, Neponset u. A. Die Bai von Massachusetts liegt zwischen den Caps Ann und Cod; ihre innersten Theile sind die Buchten von Boston, Plymouth und Barnstable; Buzzards-Bai, auf der Südseite von Cap Cod erstreckt sich 40 M. weit in das Land hinein. Das Klima ist im Sommer heißer, im Winter kälter als unter gleicher Breite in Europa; die Winter sind lang (Dezember bis Ende März), Sommer kurz und heiß, der Frühling ist unbekannt. Von Mineralien findet man Eisen und Blei, Glassand sowie Anthracitkohlenlager, welche jedoch von sehr ungleicher Ergiebigkeit sind. Ackerbau und Viehzucht stehen in hoher Blüthe. Trotz der Armuth der Bodenverhältniße lieferte der Ackerbau große Erträge. Die Ernte von 597,408 Acres hatte 1869 einen Werth von $19,250,000, so daß also der Acre einen Ertrag von $32 15 lieferte. Es bestanden 46,904 Farmen im Werth von nahezu $153 Millionen. Angebaut werden vorzüglich Weizen, Hafer, Roggen, Gerste, Buchweizen, Kartoffeln, Tabak (für $1½ Mill.); 4000 Acres sind mit Cranberries (großen Preißelbeeren) besetzt und liefern einen Ertrag von $100,000. Sehr ausgedehnt ist die Obstcultur und wird viel Fruchtwein und Ahornzucker fabricirt. Der Viehbestand hat einen Werth von $28½ Mill. Der Gesammtwerth der Ernte belief sich 1870 auf $32,192,378; an Wolle wurden 1871 306,695 ℔ gewonnen. Sehr bedeutend ist die Industrie entwickelt, und übertrifft Massachusetts hierin alle andern Unionsstaaten. Vorzugsweise werden fabricirt baumwollene und wollene Zeuge, Leder, Tauwerk, Eisenwaaren, Hüte, Tischlerarbeiten, Papier, Druckarbeiten ꝛc.; Hauptsitz für Schuhfabrication ist Lynn, für Drähte Dedham, für Töpferwaaren Charleston, für Glas Boston und Chelmsford, für wollene Zeuge Pittsfield, für Seide und Spitzen Ipswich, für Strohhüte Wrentham, für Leder Northampton; 271,421 Personen sind in den zahlreichen Fabriken beschäftigt. Es wurden u. A. producirt: $54,436,881 Baumwollwaaren (Capitalanlage $33,293,986, Arbeiterzahl 23,678), Calico $25,258,703 (Capitalanlage $4,222,000, Arbeiterzahl 4208), Wollwaaren $48,430,671 (Capital $14,735,830, Arbeiterzahl 18,433), Kleidungsstücke $17,743,894 (Capital $4,634,440, Arbeiterzahl 24,722), Gerbereien $15,821,712 (Capital $4,994,933, Arbeiterzahl 3847), Schuhe und Stiefeln $52,915,243 (Capital $10,067,474, Arbeiterzahl 55,100).

Der Seehandel ist von großem Umfang. Im Wallfischfang sind 3496 Personen beschäftigt, das darin angelegte Capital beläuft sich auf $5,879,862, der Ertragswerth auf $6,618,870; die Stockfisch- und Makrelenfischerei lieferte

20

einen Ertrag von $4,832,218, bei einer Capitalanlage von $375,776. Das steuerbare Eigenthum war 1870 zu $1,591,983,112 oder 48,526,948 mehr als im Vorjahr veranschlagt, sein wirklicher Werth belief sich jedoch auf $2,132,148,741. In den Sparbanken waren 1867 nur $83,604,460, 1870 dagegen (in 160 Anstalten von 560,890 Depositoren) $163,533,943. Im Staate waren 197 Versicherungsgesellschaften, darunter 98 einheimische thätig und belief sich deren Versicherungssumme auf $6,760,823,925. Nächst New-York ist Massachusetts der bedeutendste Handelsstaat der Union; er besitzt 10 Häfen; in dem Jahr, endend am 30 Juni 1871 belief sich die Gesammteinfuhr auf $54,239,272, wovon der Löwenantheil, $53,239,272 auf Boston fällt. Der Export betrug $14,701,339, wovon über Boston $12,961,291 gingen. Dieser Handel wurde durch 2847 Schiffe mit 514,180 Tonnen vermittelt, davon sind in dem Wallfischfang New-Bedfords 222 Fahrzeuge mit 61,015 Tonnen beschäftigt. Die Küstenfischerei beschäftigte 1320 Fahrzeuge mit 63,398 Tonnen. Eisenbahnen durchschneiden den Staat in allen Richtungen; es existiren in demselben 52 Eisenbahngesellschaften mit 2341 Meilen Eisenbahnen; ihr Bruttoertrag war 1871 $27,185,975; die Betriebskosten beliefen sich auf $19,475,179; die Zinsen für die fundirte Schuld auf $1,138,099; der Reinertrag auf $7,743,401, wovon über 5½ Mill. als Dividende vertheilt wurden. Es bestanden 1871: 604 Postämter und erschienen im Staat 215 Zeitungen, davon 104 in Boston und darunter 2 deutsche.

In keinem Staat herrscht ein regerer Geist für Beförderung von Kunst und Wissenschaft; nirgends ist das Schulwesen so ausgezeichnet organisirt. Hier wurde der Grund zu dem gegenwärtigen Freischulensystem gelegt. Jede der 335 Towns und Cities muß gesetzlich eine oder mehrere Schulen, mindestens 6 Monate hindurch im Jahre unterhalten, ein Ort, der mehr als 500 Familien besitzt, hat 36 Wochen mindestens eine Hochschule, und eine Stadt über 4000 Ew. eine Schule, wo Griechisch, Lateinisch, Französisch gelehrt wird. Es bestanden 1872: 5076 öffentliche Schulen mit 273,661 Schülern, 5 Lehrerseminare (Normalschulen), 179 Hochschulen oder 39 mehr als gesetzlich vorgeschrieben ist und zahlreiche Abend- und Sonntagsschulen. Aus erhobenen Steuern und Beiträgen aus dem Gemeinde- und Staatsschulfond wurden für Schulzwecke 1871: $4,546,812 verwendet.

Der Board of State Charities hatte 10 Wohlthäti keitsanstalten zu verwalten. In denselben befanden sich 3047 Personen und beliefen sich 1871 die Ausgaben auf $489,000. Am 30. Sept. 1871 belief sich die Zahl der mit einem Aufwand von $882,858 unterhaltenen Armen auf 9875 Personen. Di Mehrheit der Bewohner bekennt sich zu den Congregationalisten; nächst diesen zählen die Baptisten, Quäker, Episcopalen, Presbyterianer, Universali

sten, Unitarier und Methodisten die meisten Anhänger. Es gab 1860 im Ganzen 1636 Kirchen mit 757,995 Sitzen und $15.393,607 Kirchenvermögen. Bigotterie und puritanischer Geist sind noch stark vertreten.

Die Bevölkerung zählte 1870: 1,457,351 (gegen 1,104,032 im Jahr 1860, darunter 353,319 Fremde, 13,947 Farbige, 151 Indianer, 97 Chinesen. In Deutschland geboren waren nach dem Census 13,072. Das deutsche Element ist hauptsächlich in den Counties Suffolk, Middlesex und Worcester vertreten. Die Verfassung ist rein democratisch. Die gesetzgebende Gewalt besteht aus einem Senat mit 40 Mitgliedern und einem Repräsentantenhaus mit 240 Mitgliedern, welche aller Jahre neu gewählt werden. Beide Häuser führen die Bezeichnung: General Court of the Commonwealth. Das Wahlrecht hat jeder 21jährige Bürger, der ein Jahr im Staat, 6 Monate im Wahlbezirk gewohnt und Staatsabgaben bezahlt hat oder gesetzlich keine Steuer zu entrichten braucht. Die vollziehende Gewalt ruht in den Händen des Gouverneurs, des Lieutenant-Gouverneurs und eines Raths von 8 Mitgliedern, welche alljährlich von beiden Häusern ernannt werden. Der Staat zerfällt in 14 Counties. Die Staatseinnahmen beliefen sich 1871 auf $6,614,634, die Ausgaben auf $6,663,839, die fundirte Schuld auf $29,629,364, die Schulden der Counties, Städte und Townships auf $40,940,657.

B o st o n, Hauptstadt des Staats und Sitz aller Centralbehörden, auf einer Halbinsel an der Massachusettsbai, mit großen und tiefen Hafen und engem Eingang (der „Neck" genannt), 250,526 Ew. Boston ist eine der interessantesten großen amerikanischen Städte, theils wegen ihres Alters und ihrer Mitwirkung bei allen geschichtlichen Ereignissen, theils auch wegen ihrer hohen Bildung, ihren großartigen Unterrichts-, Literatur- und Wohlthätigkeitsanstalten, ihren eleganten öffentlichen und Privatgebäuden und der reizenden Umgegend. Boston zerfällt in fünf Theile: das eigentliche Boston, Ost- und Süd-Boston, die Hochlande (früher Roxbury) und Dorchester; die alte Stadt liegt auf einer Halbinsel von 700 Acres Flächeninhalt, ist sehr uneben, steigt jedoch an drei Stellen, bis zu 138 Fuß über den See hügelartig an. Die Halbinsel hieß bei den Indianern Shawnut d. i. Lebensquelle. Die Stadt erhielt ihren jetzigen Namen von dem Rev. John Cotton, der aus Boston in England hier ankam. Der erste weiße Bewohner war der Rev. John Blackstone, der lange hier allein lebte, bis mit John Winthrop, dem nachmaligen ersten Gouverneur von Massachusetts noch mehr Ansiedler anlangten; Blackstone verkaufte an diese 1685 seine Ansprüche für 30 Liv. St. und ging nach Rhode Island. Die Stadt ist in 16 Wards eingetheilt; Süd-Boston erstreckt sich beinahe 2 M. längs der Südseite des Hafens von Alt-Boston bis Fort Independence, nahe dem Centrum und 2 M. vom Staatenhaus sind die

Dorchesterhöhen, wo das große Reservoir der Bostoner Wasserwerke und Perkins Blindeninstitut sich befindet. Ost-Boston liegt auf dem westl. Theil von Noddle's Eiland; hier ist der Hafen am tiefsten und liegen daher die Oceandampfer; 2 Dampffähren unterhalten die Verbindung mit dem eigentlichen Boston. Sieben Brücken verbinden Cambridge, Charlestown, Chelsea und Süd-Boston mit der Halbinsel. Die Werfte (Long=, Central=, India und Commercial=Werfte) gehören zu den schönsten in den Ver. Staaten. Mitten im alten Boston ein öffentlicher Park von 1½ Acres Umfang, Boston Common; vor Cityhall steht das Franklin=Monument, in Charlestown das Denkmal für die Schlacht von Bunker=Hill, 1843 errichtet. Unter den öffentlichen Gebäuden sind bemerkenswerth: Faneuil=Hall, von dem Kaufmann Peter Faneuil 1740 der Stadt geschenkt und nach dem Brande von 1805 neu gebaut; das Staatenhaus mit einer dorischen Eingangshalle, Statuen von Washington, Daniel Webster und Horace Mann, und einer Bibliothek von 25,000 Bänden, das alte Stadthaus, das Gerichtshaus, die 1862–65 von den Architecten Bryant und Gilman gebaute Cityhall, das Staatsgefängniß in Charlestown, das Beacon=Hill=Reservoir (Wasserwerk, vollendet 1849), das aus Granit 1837—1849 mit einem Aufwand von $1,000,000 erbaute Zollhaus, der Ver. Staatenschiffsbauhof und das 1833 gebaute Dry=Dock. Die 1638 gegründete Harvard=Universität mit dem dazu gehörigen medicinischen College für Massachusetts, anatomischen Cabinet und zoologischem Museum (unter Leitung des Prof. Agassiz). Boston besitzt 25 Grammär= und 49 Primarschulen, zahlreiche Hospitäler; wegen der wissenschaftlichen Cultur, die hier gepflegt wird, heißt es das amerikanische Athen; neben unzähligen Buchhandlungen und Lehranstalten erscheinen hier an 100 Zeitungen und periodische Zeitschriften; von Bibliotheken bestehen hier u. A. die Bostoner öffentliche Bibliothek (1852) mit 130,000 Bänden, das Boston Athenäum mit 90,000 Bänden, einer Gemälde= und Sculpturgallerie, die La Fresnayesche Vogelsammlung im naturgeschichtlichen Museum zählt 8989 Exemplare; es es existiren hier ferner die Massachusetts historische Gesellschaft, die New-England historische und generalogische Gesellschaft, die amerikanische Academie der Künste und Wissenschaften, die naturgeschichtliche Gesellschaft, die amerikanische statistische und die Händel= und Haydn=Gesellschaft. In der 1842 errichteten Börse befindet sich das Zoll= und Unterschatzamt. Sehenswerth ist der 1866 vollendete Freimaurertempel, die Ordwayhall (früher Residenz der Colonial=Gouverneure) und die Gartenbauhalle, sowie der Mont=Auburn=Kirchhof. Die Zahl der Kirchen beläuft sich auf 130; Boston besitzt zahlreiche Theater und Vergnügungsorte, darunter das Bostoner Theater, das Bostoner Museum, das Howard=Athenäum, das Theatre Comique, das

Globe Theater, Olympic, die Bostoner Musikhalle. — Die Communicationsmittel sind besser und wohlfeiler als in den meisten amerikanischen Städten. Die Hauptstationsplätze der Pferdeeisenbahnen befinden sich am Scollays-Gebäude und in der Nähe der Horticulturalhall. Packete und Briefe besorgt das 1865 errichtete Soldier's Messengers Corps. In der Nähe von Boston, 12 M., liegen der vielbesuchte Badeort Nahant, sowie Copps Hill, Mr. Cushings Garten, Nantasket-, Chelsea-Beach, die Bostoner Wasserwerke.

Ein Haupthandelsartikel Bostons ist das Eis, mit dessen Verschiffung nach den südlichen Häfen der Union, Westindien und Ostindien sich zahlreiche Compagnien beschäftigen. In neuerer Zeit haben sich viele Deutsche in Boston niedergelassen und man schätzt ihre Zahl auf 6—8000. Nach Art der in New-York bestehenden Gesellschaft hat sich auch hier eine deutsche Gesellschaft zum Schutz der Einwanderer seit Jahren gebildet. Es bestehen hier acht Eisenbahnstationen für die Old-Colony und Newport E.B., die Boston Hartford-Erie, die Providence, die Boston, Albany und Maine, die Eastern, die Fitchburg, die Lowell und die Boston und Albany E.B. — Lawrence, 26 M. von Boston, am Merrimac, Sitz großer und zahlreicher Fabriken, Papier- und andern Mühlen, 30,000 Ew.; Gesammtvermögenstaxe 17½ Mill.; schöner Communpark. — Haverhill, 13,000 Ew., am Merrimac, mit pittoresker Umgebung, gewerbfleißige Bevölkerung, an dem nahegelegenen See Kenoza die Kenoza Halle, einer Gesellschaft gehörig und als populärer Vergnügungsort viel besucht. — Bradford, mit Haverhill durch eine Brücke über den Merrimac verbunden, mit einer berühmten weiblichen Academie. — Andover, gegen 4,000 Ew., mit der Philipps-Academie, einem theologischen und einem Mädchen-Seminar. — Newburyport, Eingangshafen, am westl. Ufer der Mündung des Merrimac in den Ocean, 12,595 Ew., früher bedeutender als jetzt; schöne Cityhall und mehrere merkwürdige alte Kirchen, 3 M. davon das für Jäger ergiebige Plum-Island. — Ipswich, an beiden Ufern des gleichnamigen Flußes in herrlicher Umgebung, mit dem County-Irren- und Correctionshaus, mehreren Fabriken namentlich Schuh- und Stiefelfabriken, Wollen- und Baumwollenmanufacturen sowie Mühlen, 3720 Ew. — Gloucester, mit einem ausgezeichneten Hafen, 15,380 Ew., der bedeutendste Fischereiplatz in den Ver. Staaten. — Salem, 24,117 Ew., die erste dauernde Niederlassung, welche im Herbst 1626 gegründet wurde, Hauptstadt von der County Essex; früher bedeutende Handelsstadt, bis die Häfen New-York und Boston den Verkehr an sich zogen; seit einigen Jahren sind verschiedene Leder-, Baumwollen- und chemische Fabriken entstanden; Plummerhall mit ansehnlicher Bibliothek, East-India Marinehall (seit 1868 die Peabody-Academie der Wissenschaft), in der

Nähe der Stadt, das Peabody-Institut. — Marblehead, an einem Vorgebirge, mit gutem Hafen, 7703 Ew., welche von Fischerei und insbesondere von Schuhmacherarbeit leben. — Lynn, 11 M. von Boston, Hafen der nordöstlichen Küste der Massachusettsbai, 1629 gegründet, zahlreiche Kirchen, 28,233 Ew., darunter sehr viele Quäker, bedeutende Fabrication von Frauen- und Kinderschuhen. — Lowell, 26 M. von Boston, 40,928 Ew., einer der wichtigsten Fabrikorte der Ver. Staaten, das amerikanische Manchester, obwohl erst 1826 gegründet; ein Canal von 60 Fuß Weite, welcher am Paw-Tucketfall beginnt, führt das Wasser des Concord mit 35 Fuß Fall den Fabriken zu. Sehr bedeutend sind die Kattundruckereien der Merrimac-Manufactur-Company und die Tapetenfabrik der Lowell-Manufactur-Co. — New-Bedford, 21,320 Ew., an der Westseite des Accushnetflußes, bedeutend durch seine Fischerei und Wallfischfangflotte, sowie durch seine zahlreichen Baumwollfabriken; schön gebaute Straßen, gute Erziehungsanstalten. — Plymouth, 37½ M. von Boston, die älteste Stadt in Neuengland, und Landungsplatz der ersten Pilgrime am 22. Dec. 1620; jetzt 6,000 Ew., guter Hafen, fischreiche Seen in der Umgegend. — Taunto , am gleichnamigen Fluße, schön gebaut, mit einem prachtvollen Park, unter seinen Gebäuden das Staatsirrenhaus, 18,629 Ew., bedeutende Eisenwerke, 3 Nationalbanken; die Fabrication der „Brittania-Waaren" wird hier betrieben. — Webster & North-Webster, zwei zusammenhängende volkreiche und industrielle Ortschaften, mit 4763 E., 58 M. von New-London. — Amherst, 85 M. von Boston, auf einem Hügel, unregelmäßig gebaut, bekannt durch seine Unterrichtsanstalten (Amherst-College, Massachusetts Agricultural-College) und seine reizende Umgegend. — Greenfield, 3589 Ew., 292 M. von New-York, am rechten Ufer des Connecticut, mit angenehmer Umgebung, ausgedehnter Messerfabrication; 3 M. davon das durch seine regelmäßige Bauart sich auszeichnende Städtchen Deerfield Mountain mit 3632 Ew. — Northhampton, 10,160 Ew., vielbesuchte Sommerresidenz, mit zahlreichen Wollen-, Baumwollen-, Eisen-, Papierfabriken, mehreren Wasserheilanstalten; Clarkes Taubstummeninstitut. — South-Hadley, Sitz von der Miß Mary Lyon 1837 gegründeten Anstalt zur Erziehung von Lehrerinnen (genannt das Mount Hollyoke Female Seminary). Holyoke, 10,733 Ew., mit ausgezeichneter Wasserkraft, welche von zahlreichen Papiermühlen und andern Fabriken benutzt wird. — Chicopee, am gleichnamigen Fluß sowie am Connecticut, mit vielen Kattundruckereien, Waffen- und Broncewaarenfabriken. — Williamstown, 3559 Ew., 43 M. von Troy, mitten in den Berkshiregebirgen, Sitz des William-College, und zahlreicher Fabriken, 5 M. davon North-Adams, 189 M. von

New-York, mit 12,090 Ew., eine der größten Fabrikstädte in der County Berkshire, nahe dem Grey-Lock Mountain, 3500 Fuß, dem höchsten Berg im Staate; 2 M. davon der sehenswerthe Hoosac-Tunnel, der bis 1874 vollendet werden soll und dessen Kosten auf $9,000,000 veranschlagt sind. — Pittsfield, 151 M. von Boston, auf einem Hochplateau, 1100 Fuß über dem Meer, 11,112 Ew.; die bedeutende Wasserkraft des Flußes Housatonic setzt mehrere Fabriken und Mühlen in Bewegung. — Lee, am Housatonic, blühende Stadt, mit 3866 Ew., berühmt durch seinen vorzüglichen Marmor, der auch zum Bau des Capitols in Washington benutzt wurde, viele Papierfabriken daselbst. — Stockbridge, mit 2003 Ew., angenehmer Sommeraufenthalt mit vielen Villas und Erziehungsanstalten. — Housatonic, ein rasch aufblühender Fabrikort, mit 150 Ew. — Great Barrington, beliebte Sommerresidenz, vortreffliche Marmorbrüche in der Umgegend, Sitz der Berkshire Wollmanufactur-Co. — Sheffield, mit 2535 Ew., 138 M. von New-York, an der Housatonic und Pittsfield E.B., am Fuß der Gebirge; Marmorbrüche in der Nähe. — Worcester, 45 M. von Boston, 41,105 Ew., im Mittelpunct der getreidereichsten Gegend des Staats, bekannt durch seine Schulen, öffentlichen Institutionen und zahlreichen Manufacturen; es befinden sich daselbst die amerikanische antiquarische Gesellschaft, mit einer Bibliothek von 50,000 Bänden, ein Jesuitencolleg, die baptische Worcester-Academie, eine Militärschule, das Freiinstitut der Grafschaft Worcester für industrielle Kenntniße. — Springfield, 1635 gegründet, 98 M. von Boston, 26,703 Ew., mit dem größten Arsenal der Union, Knotenpunct mehrerer Eisenbahnen. — Grafton, 4594 Ew., mit großer Schuhfabrication und ausgedehnten Baumwollenmanufacturen.

24. Der Staat Michigan

nordwestlich von Ohio, mit einem Flächeninhalt von 56,451 □M. oder 35,995,520 Acres, bildet zwei Halbinseln; die eine, der obere Theil, eine wilde, rauhe und waldige Gebirgsgegend, enthält ein Dritttheil der Gesammtfläche, und liegt zwischen den nördlichen Theilen des Michigan-, Huron-See und Lake Superior (Obern See); der untere Theil ist beinahe hufeisenförmig von dem Michigan, Huron und Erie See und den die verschiedenen Seen verbindenden Straßen und Flüssen eingeschlossen. In der obern Halbinsel befinden sich die Porcupine Mountains, welche bis zu 2000 F. hoch ansteigen, und sie enthält zugleich sandige Ebenen und große Waldungen; der südliche Theil ist eine Hochebene, ein reiches, fruchtbares Land, mit theils nassen, theils

trockenen Prärien, von denen erstere vorzügliche Weiden darbieten, während die letzteren einen fruchtbaren, leicht zu bearbeitenden Boden besitzen. Der Boden wechselt mit Oak-openings (Eichenöffnungen), deren Cultur nur geringe Arbeit darbietet, um für den Pflug vorbereitet zu werden und sich bei fortgesetzter Cultur vorzüglich für Weizen eignet. Das Land ist von zahlreichen und meist schiffbaren Flüssen versehen, wie von dem St. Joseph, Kekalamazoo, Grand River, Saginaw, Huron River, Clinton, Raisin, Ottawa und Maumee River. Das Klima ist mild im südlichen Theile, und kalt im Norden, mit Ausnahme der Gegend am See Michigan. Das Land besitzt einen großen Reichthum von Wild, Vögeln und Fischen. An den Westufern des Michigan Sees gedeihen selbst noch Pfirsiche, Birnen und Wein; der nördl. Theil liefert aus seinen Waldungen ungeheure Quantitäten Nutz- u. Bauholz; der südliche Theil, der vorzugsweise bis j tzt cultivirt ist, produzirt Weizen, Mais, Butter und Käse, sowie Wolle in Ueberfluß. Mehl und Wolle bilden die Hauptfabrikations- und Exportartikel neben Kupfer, welches sowohl gediegen, als wie in Erzen gefunden wird. (1870: 12,000 Tonnen Kupfer und 3 Millionen Tonnen Eisen.)

Die ausgedehnte Küste und die vielen Flüsse befördern im hohen Grade Schifffahrt und Handel, während überdies die verschiedenen, den Staat durchkreuzenden Eisenbahnen ebenfalls den Verkehr außerordentlich erleichtern. Anfang 1872 besaß Michigan 2235 M. Eisenbahnen. Ende 1871 vermittelten 61 Banken mit $7,263,800 eingezahltem Capital und einer Notenemission von $5,909,210 den Creditverkehr des Landes. Der abgeschätzte Werth des Grund- und beweglichen Eigenthums belief sich 1860 auf $163,353,005 und 1870 auf $272,242,917.

Die Bevölkerung, welche sich 1860 auf 749,112 Ew. belief, ist durch die Einwanderubg Ende 1870 auf 1,184,059 gestiegen; darunter befinden sich 268,010 Fremdgeborne (64,132 aus Deutschland, 2116 aus der Schweiz), 11,849 Farbige, 4926 Indianer. Die zahlreichsten Secten sind die Presbyterianer, Baptisten, Katholiken, Episcopalen, Methodisten und Lutheraner.

Das Schulwesen ist in einem vortrefflichen Zustande. Im Jahre 1870 wurden 769,587 Kinder in den vorhandenen 4921 öffentlichen Schulen, mit einem Aufwande von 2 Mill. Doll. erzogen.

Die Universität von Michigan zu Ann-Arbor zählte 1869 1114 Studenten mit 24 Professoren; sie ist mit einer Landschenkuug der Ver. Staaten im Werthe von $500,000 dotirt und erhält jährlich einen Staatszuschuß von $15,000; der Unterricht ist frei, und auch Frauen werden zugelassen. Ein Staats-Agriculturcolleg besteht seit 1857 in Lansing und ist das älteste in den Ver. Staaten. Die Staatsnormalschule ist in guter Beschaffenheit; außer

ihr bestehen drei andere Collegien und eine Staatsreformschule, neben zahlreichen Academien.

Die Verfassung ist nach dem Vorbilde von Ohio entworfen; die Executivgewalt ist dem Gouverneur übertragen, während die legislative Gewalt von dem Senate mit 18 Mitgliedern und dem Repräsentantenhause mit 54 Mitgliedern ausgeübt wird. Jeder ein und zwanzigjährige Bürger der Ver. Staaten, welcher 6 Monate vor der Wahl im Staate gewohnt hat, ist stimmberechtigt. Der Staat zerfällt in 75 Counties.

Hauptstadt des Staates Lansing, am Zusammenflusse der Flüße Grand und Cedar, mit 5241 Ew., schönem Staatenhause, einer Staatsreform- und einer Agriculturschule, einer Nationalbank, mehreren Säge- und Kornmühlen und an 200 Geschäftsfirmen. Gegenwärtig endigt hier die Peninsular E. B. — Detroit, mit 79,580 (1860: 45,619) Einw., ist ein wichtiger und blühender Handelsplatz, da es an der Straße Detroit liegt, welche den Clairsee mit dem Eriesee verbindet und zugleich Knotenpunkt von fünf Eisenbahnen ist; lebhafter Schifffahrtsverkehr entwickelt sich daselbst; der Hafen ist einer der schönsten in den Ver. Staaten; die Stadt ist regelmäßig angelegt und zum Theil sehr schön gebaut, besitzt 5 Banken, zahlreiche Gerbereien, Brauereien, Messing- und Eisengießereien, Mühlen, ein Theater, Museum, viele Wohlthätigkeitsanstalten. Von der Bevölkerung ist der dritte Theil deutsch. — Monroe, am Raisinfluß, 1½ M. von dessen Mündung in den Eriesee, 37 M. von Detroit, in Folge der reichhaltigen Wasserkräfte eine blühende Fabrikstadt, mit 5086 Einw. — Ann-Arbor, am Hudson River, 40 M. von Detroit, mit 4000 Ew., regelmäßig angelegt, mit vielen Mühlen und Manufacturen. — Ypsilanti, an beiden Ufern des Huron, der hier große Wasserkraft gewährt, 5471 Ew., mit einer Normalschule, vielen Mühlen und Fabriken. — Adrian, am rechten Raisin-Ufer, über 6000 Ew. — Jakson, am rechten Ufer des Grand, 79 M. westlich von Detroit, rasch aufblühende Stadt mit 3.00 Ew. — Kalamazoo, am linken Ufer des gleichnamigen Flusses, 146 M. westlich von Detroit, 9181 Ew. — St. Joseph, an der Mündung des gleichnamigen Flusses in den Michigan See, 200 M. westlich von Detroit, der bedeutendste Platz an der Westküste, mit gutem Hafen, 2500 Ew. — Mackinac, an der Südostseite der gleichnamigen Insel, an der Straße von Michillimackinac, durch welche der Michigansee mit dem Huronsee in Verbindung steht, mit geräumigem und sicherem Hafen, Hauptsitz des nordwestlichen Pelzhandels, 150 F. über der Stadt, auf einem Felsvorsprung das Fort Mackinac, das nordamerikanische Gibraltar. — Grand-Haven, an der Mündung des Grand in den Michigansee, mit gutem Hafen, 3147 Ew. — Grand Rapids, mit 16,507 Ew. — Niles, 4630 Einw., am r.

Ufer des St. Joseph Flusses, der eine herrliche Wasserkraft liefert. — Jackson, am Grand River, 11,477 Ew., schön gebaute Stadt, mit guten Schulgebäuden, vielen Maschienenfabriken, Bauholz-, Schuh- und Stiefel-, Farmerwerkzeug- und landwirthschaftlichen Manufacturen, mehreren Banken und Sparbanken. — Three Rivers, am der Vereinigung der drei Flüsse St. Joseph, Rocky und Portage, 3456 Ew., mit 2 Banken, mehrere Mühlen, eine Papierfabrik. — Owosso, 2065 Ew. mit mehreren Wollen, Eisen- und Wagenfabriken. — Saginaw City, an dem Westufer des Flusses Saginaw, 101 M. von Detroit, Hauptstapelartikel sind hier Bauholz und Salz. — East Saginaw, 142 M. v. Detroit, der bedeutendste Handelsplatz der Ver. Staaten in Bauholz und Salz, mit 11,350 Ew.—Flint 6386 Ew., Sitz der Staatsanstalt für Blinde, Taube und Taubstumme. — Wenona, 1615 Ew., gegenüber Bay City, 4½ M. von der Mündung des Saginaw; große Bauholzmanufacturen. — Holland, 2319 Einw. — Pentwater, am Michigan See, 1294 Einw. — Muskegon, an der Südküste des gleichnamigen Sees, 5 M. von dessen Einmündung in den Michigan See; 6002 Ew., mit mehr als 30 großen Sägemühlen. — An der Peninsular Eisenbahn liegen die Städte Charlotte, 2253 Einw. — Battle Creek, 5838 Einw. — Michawaka, 2617 Einw. — South Bend, 7236 Ew.

25. Der Staat Minnesota,

westlich von Wisconsin, südlich von Iowa und Nebraska, östlich von Wisconsin und dem Lake Superior (Obern-See), nördlich von dem brittischen Amerika begrenzt, hat einen Flächenraum von 80,784 □M. oder 51,701,760 Acres. Das Gebiet bildet ein hochgelegenes Tafelland, meist Prärien und Wald, welches, besonders im Norden, mit kleinen, 600—1000 Fuß hohen, Hügeln besäet ist und am Mississippi sehr, am Missouri weniger schroff, terrassenförmig zur Hochebene aufsteigt. Auf dem Gebiet des Staats befinden sich innerhalb weniger Meilen von einander die Quellen der Flüße, welche in die Hudsonbai, den Golf von St. Lawrence und den Golf von Mexiko fließen. Das Land besitzt einen Ueberfluß von Seen und Gewässern, letztere über 1500 M. schiffbar. Das Innere namentlich ist reich an größeren und kleineren Seen, welche meist mit einander in Verbindung stehen, darunter im Nordwesten der Miniwakan oder Teufelssee, 40 M. lang, 15 M. breit, mit zahlreichen Inseln und stark bewaldeten, morastigen Ufern; der Red Lake (rothe See), 60 M. lang, 24 M. breit, eine Erweiterung des Red Lake Flußes; der Rainysee (Regensee), welcher mit dem Lake of the Woods (Wal-

dersee) in Verbindung steht; der Leechsee, einer der Quellseen des Mississippi. Von den Flüßen ist der Mississippi der bedeutendste, der hier aus dem Utaskasee seinen Ursprung hat, jedoch innerhalb des Staats nur eine kleine Strecke bis zu den Fällen von St. Anthony schiffbar ist und mit dem St. Croix einen Theil der Ostgrenze bildet. In den Mississippi fließt u. A. der Root, Crow, Wing, Redwood, Cottonwood, Le Sueur und der Minnesota (auch St. Petersfluß genannt), 470 M. lang, mit seinen Nebenflüßen, dem Blue Earth River (Blaue Erdefluß) und Watonwan. Die Westgrenze bildet der Missouri; auf den weiten Prärien zwischen ihm und dem James River, 600 M. lang, hausen die Sioux und Odschibwäs-Indianer und zahlreiche Büffelheerden; parallel mit ihm fließt der Big-Sioux, 350 M. lang (in dessen Nähe der berühmte Red-Pipestone Querry, rothe Pfeifensteinbruch, von dem die Indianer verschiedener Stämme alljährlich das Material zu ihren Pfeifenköpfen holen; bei Fond du Lac ergießt sich der St. Louis in den Obernsee; sonst sind noch bemerkenswerth der Red-River of the North, der Rainy-Lake-River.

Obgleich Minnesota der nördlichste Theil der Union, ist doch das Klima günstiger als in andern Staaten derselben Breite; der Staat ist einer der schönsten, fruchtbarsten und gesündesten der Union. Die Winter sind zwar lang und kalt, die Temperatur jedoch gleichmäßig. Die Sommer sind warm mit kühlen Nächten und häufigem Regen. Die Prärie der Landschaft ist mannichfaltig und schön; Fische und Wild sind in Ueberfluß vorhanden. Auf dem Boden, welcher im Norden, mit Ausnahme des sehr guten Landes am Red-River sandig, im Süden des Minnesota dagegen ungemein fruchtbar und gut bewässert ist, während oberhalb der St. Anthonyfälle große Waldungen von Nadelholz, Pappeln, Ahorn, Ulmen, Eschen und Linden sich befinden, gedeihen Hafer, Weizen, Mais, Kartoffeln, Obst und alle Gemüsearten.

Die Ernte von 1870 bestand in:

	Bushels	Acres	Werth
Mais	5,823,000	176,454	$ 2,969,730
Weizen	16,022,000	1,054,078	13,298,260
Roggen	74,060	4,180	41,440
Hafer	8,959,000	272,310	3,046,060
Gerste.........	980,000	40,000	529,200
Buchweizen	53,000	2,849	31,800
Kartoffeln	1,274,000	24,037	1,210,030
Heu. . .(Tonnen)	724,000	492,517	4,901,480

so daß alle diese Ernten von 2,066,425 Acres bei einem Durchschnittsertrag

von $14.13 pro Acre einen Gesammtwerth von $26,028,000 repräsentiren. Der Viehbestand hatte einen Werth von $21,512,113, es befanden sich darunter 119,000 Pferde, 2700 Maulesel, 229,080 Ochsen und Jungvieh, 153,600 Milchkühe, 140,000 Schafe, 177,000 Schweine. Die Wollproduction betrug 1871 497,185 lb. Der Gewerbebetrieb macht große Fortschritte; Ende 1870 waren 2050 Fabriken vorhanden; die jährliche Production belief sich auf $23,301,347; 208 Sägemühlen lieferten für mehr als $5 Millionen Nutz- und Bauholz; 208 Mahlmühlen 1,296,488 Fäßer Mehl; am 1. Juli 1872 bestanden 25 Nationalbanken, 1 Staatsbank, 37 Privatbanken, 3 Versicherungsgesellschaften, 82 Zeitungen und Zeitschriften, darunter 6 tägliche; 5 davon in deutscher Sprache. Das Land ist reich an verschiedenen Mineralien, in Vermillion Co. wird auch Gold gefunden. Die Industrie entwickelt sich von Jahr zu Jahr. Der Staat hat den Ausbau des Eisenbahnnetzes durch bedeutende Landschenkungen gefördert; Anfangs 1872 besaß er bereits 1612 M. Eisenbahnen. Die im Bau begriffene Northern Pacificbahn durchschneidet das Herz des Staats.

Der Staat besitzt ein Zuchthaus zu Stillwater, eine Staats-Reformschule, ein Irrenhaus, eine Taubstummen- und Blindenanstalt.

Minnesota war bereits im vorigen Jahrhundert von den Franzosen untersucht worden, welche auch daselbst Handelsstationen errichtet hatten; die erstern bedeutenderen Niederlassungen entstanden jedoch erst 1845 aus Amerikanern der andern Staaten und Halbindianern, welche früher im Dienst der Hudson-Bai-Gesellschaft gestanden oder Jäger gewesen waren. Das Land wurde den Indianern von den Ver. Staaten abgekauft und zählte 1850 bloß 6077 Ew.; 1859 zum Staat erhoben, war die Bevölkerung 1860 bereits auf 162,022 angestiegen und nach dem Census von 1870 war sie auf 339,706 Ew. angewachsen, unter ihnen 160,607 Fremdgeborne (41,364 aus Deutschland, 2152 aus der Schweiz), 759 Farbige, 690 Indianer. Außerdem leben indeß hier noch circa 17,000 nicht civilisirte Indianer.

Die Verfassung des Landes gleicht denen der übrigen westlichen Staaten. Der Gouverneur und die übrigen obersten Beamten der Executivgewalt werden auf 2, der Staatsauditor auf 3 Jahre, der Senat ebenfalls auf 2, das Repräsentantenhaus alljährlich gewählt. Letzteres zählte 1872 117 Mitglieder. Der Gouverneur hat das Vetorecht, welches jedoch hinfällig wird, sobald die Legislatur bei einer zweiten Abstimmung mit Zweidrittelmehrheit das Gesetz annimmt. Es bestehen ein Obergericht, 6 Districtsgerichte, verschiedene Vormundschafts- und Friedensgerichte; die Richter des Obergerichts werden auf 7, die übrigen Richter auf 2 Jahre gewählt. Die Naturalisation wird durch einjährigen Aufenthalt in der Union, und viermonatlichen Aufenthalt

im Staat vor der Wahl erlangt. Die Staatseinnahmen betrugen 1871 $150,000, die Staatsschuld (Nov. 1871) $350,000, die Schulden der Städte und Counties $3,891,691. Der Staat ist in 53 Counties eingetheilt. Der wirkliche (nicht blos Steuer-) Werth des gesammten Immobiliar- und Personaleigenthums, der sich 1860 nur erst auf $52,294,413 belief, war 1870 auf $228,909,590 angewachsen.

Das Schulwesen ist in gutem Zustand; im Jahr 1870 wurden in 2377 öffentlichen Schulen 113,983 Schüler unterrichtet, der Schulfond besaß ein Vermögen von $2,544,076; außer der Staatsuniversität waren 3 Normalschulen, 16 Colleges und 8 Seminare vorhanden. Die Bibliotheken in den öffentlichen Schulen umfaßten 100,000 Bände.

Die Hauptstadt des Staates ist St. Paul, ein wichtiger, rasch aufblühender Handelsplatz, Knotenpunkt der St. Paul und Chicago, Milwaukee und St. Paul, St. Paul und Sioux City, St. Paul und Pacific Eisenbahn, südöstlicher Endpunkt der St. Pauls Zweiglinie der Northern Pacific, südl. Endpunkt der Lake Superior und Mississippi, westlicher Endpunkt der West-Wisconsin E. B.; der Mississippi ist hier für große Dampfschiffe fahrbar. Die Stadt, zugleich Hauptort von Ramsay-County, ist 2041 M. vom Golf von Mexico entfernt, 12 M. unterhalb der St. Anthony-Fälle, 5 M. von der der Mündung des Minnesota Flusses, und liegt 690 F. über der Meeresfläche; sie liegt vortheilhaft auf dem nördlichen oder östlichen Ufer, auf einer Anhöhe, welche sich 50 bis 100 Fuß erhebt und dehnt sich eine Meile längs dem Flusse aus; den lebhaften Handelsverkehr unterstützen 4 Banken und 3 Privatbankhäuser; der ansehnliche Gewerbetrieb umfaßt mehrere Schuh- und Stiefelfabriken, Mehlmühlen, Kupfer- und Eisenwerke; es erscheinen hier mehrere Zeitungen, darunter eine deutsche (das Minnesota Volksblatt) und eine schwedische Wochenschrift. Die Einwohnerzahl belief sich 1870 auf 20,030 Ew., gegen 10,401 Ew. im Jahre 1860. — St. Anthony, 5013 Einw., am linken Ufer des Mississippi, eine Meile unterhalb der St. Anthony-Fälle, welche bei 18 F. Gefälle eine vorzügliche Wasserkraft für Mühlen und Fabrikanlagen darbieten. Die Stadt liegt am Anfang der Schifffahrt auf dem Mississippi und ist daher auch als Handelsplatz von großer Wichtigkeit. Auch ist hier der Sitz der Staatsuniversität. Nahe den St. Anthony-Fällen ist die Cascade des Minnehaha oder Laughing Water und eine große, bis jetzt noch nicht völlig erforschte Höhle. — Minneapolis, am Westufer des Mississippi. 13,066 Ew., an den Fällen von St. Anthony und gegenüber der Stadt St. Anthony, mit der sie durch eine Hängebrücke verbunden ist; eine rasch aufblühende, industrielle Stadt, mit lebhaftem Handel, dessen Umfang auf jährlich 11 Millionen Doll. geschätzt wird. Es erscheinen hier 3 engli-

sche, eine norwegische und eine deutsche Zeitung. — Anoka, 1200 Einw., Hauptort der gleichnamigen County, am Mississippi, Station der Mississippi Zweiglinie der St. Paul und Pacific Bahn. — St. Cloud, 2161 Einw., Hauptort von Stearns County, am Westufer des Mississippi und an derselben Bahn. Eine schöne Brücke führt hier über den Fluß; Sitz der dritten Staatsnormalschule, lebhafter Gewerbebetrieb. — An der Southern Minnesota E. B. liegen: Rushford, 1245 Ew., mit verschiedenen Localmanufacturen, und Winnebago, 326 Einw. — An der Northern-Pacific, Lake-Superior und Mississippi E.B., bei Minneapolis beginnend: Stillwater, 4124 Einw., zugleich Endpunkt einer Zweigbahn der West-Wisconsin E. B., Hauptort von Washington County; am Westufer des St. Croix Flusses und des St. Croix-Sees; Mittelpunkt des bedeutenden Holzhandels im St. Croix-Thal; Sitz des Staatsgefängnisses; Duluth, 3131 Ew., Hauptort von St. Louis County, am Lake Superior und nördlicher Endpunkt der Mississippi Zweigbahn, sowie östlicher Endpunkt der Hauptlinie; es befinden sich hier die Maschinenanstalten der Bahn, diverse Fabriken, die Duluth-Granit-Werke; die rasch aufblühende Stadt verspricht bei ihrer günstigen Lage am See, nach Vollendung der Bahn, ein wichtiges Centrum des Handels zu werden. — Brainerd, neue Stadt mit 750 Ew., am Ostufer des Mississippi, über welchen eine Eisenbahnbrücke der Northern-Pacific Eisenbahn führt, umgeben von einem pittoresken Fichtenwalde; auf einer schönen Anhöhe gelegen; die Gewerbsthätigkeit beschränkt sich nur auf die Lieferung der zum Eisenbahnbau nöthigen Materialien. Das Land zwischen dem Mississippi und Red-Fluß, eine Entfernung von 174 M. per Bahn, wird täglich immer mehr angebaut und ist nach dem Red-Fluß hin eine hügelartige Prärie mit kleinen, schönen Seen. — Morehead, ebenfalls eine neue Stadt, am Red-Fluß, gegenüber Fargo in Dakota. — Shakopee, an der St. Paul und Sioux City E. B., 1349 Ew., am südlichen Ufer des Minnesota-Flusses, Hauptort von Scott County. — Winona, 7192 Ew., am Mississippi, Knotenpunkt mehrerer Eisenbahnen, 103 M. von St. Paul und 192 M. von Milwaukee (per Chicago-Milwaukee und St. Paul E. B.), der bedeutendste Weizenmarkt des Staates, 1871 wurden 1,500,000 Bushels verschifft; Sitz einer Hochschule und der Staatsnormalschule; mit ansehnlichem Gewerbebetrieb, vielen Mahl-, Säge- und anderen Mühlen. — Lake City, die bedeutendste Stadt am See Pepin, in einer schönen und fruchtbaren Ebene, rings umgeben von amphitheatralisch aufsteigenden Höhen; ein Hauptplatz für den Getreidetransport und für den Verkehr in landwirthschaftlichen Producten am obern Mississippi, 2608 Ew. — Red Wing, 4260 Ew., Hauptort von Goodhue County. — Hastings, an der Chicago-Milwaukee und

St. Pauls E. B. und Ausgangspunkt einer Zweigbahn nach Carter, am Dakota-River, 3458 Ew., 20 M. von St. Paul. — Austin, 2039 Ew., 104 M. von St. Paul, 261 M. von Burlington, nördlicher Endpunkt der Burlington, Cedar-Rapids und Minnesota E. B. — Mendota, am Zusammenflusse des Mississippi und Minnesota Flusses. — Minnehaha Fälle, eine halbe Meile vom Mississippi, bieten einen pittoresken Anblick; das Wasser hat einen perpendikulären Fall von 40 F. — Carver, am Norduser des Minnesota, an der Northern Pacific Bahn; 33 M. südwestlich von St. Paul, 521 Ew., wichtiger Platz für die Versendung der Erzeugnisse von Carver County. — Chaska, 847 Einw., an derselben, sowie an der Hastings und Dakota Bahn am Norduser des Minnesota-Flusses, Hauptstadt von Carver County, 11.286 Ew. — Fond du Lac, 15 M. von Duluth, 800 Einw. — St. Charles, 1151 Einwohner, 28 M. von Winona. — Rochester, 3959 Einw., Hauptstadt von Mimstead County, am Fluß Zumbro. — Owatonna, 2070 Einw. — St. Peter, 2124 Einw., am Westufer des Minnesota, Hauptstadt von Nicollet County, westlicher Endpunkt der Winona und St. Peter Bahn, mit einer Nationalbank, mehreren Mühlen, lebhaftem Handels- und Gewerbebetrieb. — Mankato, 3482 Ew., gegenwärtiger Endpunkt der Winona-Mankato und New-Ulm E. B. sowie Station der St. Paul und Sioux City E. B., am Fluß Minnesota, mit einer Nationalbank und einer Privatbank, einer Maschinenanstalt, 3 Mahlmühlen, einer Fabrik von Ackergeräthschaften, und gutem Localgeschäft. — New Ulm, 1310 Einw., Hauptstadt von Brown County, am Minnesotafluß, von vielen Deutschen bewohnt. — Wabasha, 1739 Ew., Hauptstadt der gleichnamigen County, 3 M. unterhalb des Pepin-Sees und beinahe gegenüber der Mündung des Chippewa Flußes.

26. Der Staat Mississippi,

nördlich von Tennessee, im Osten von Alabama, im Süden vom mexikanischen Meerbusen und Louisiana, im Westen von Louisiana und Arkansas begrenzt, hat einen Flächeninhalt von 47,156 □M. oder 30,179,830 Acres.

Eine große Anzahl der im Golf von Mexico liegenden Inseln gehört dem Staate, unter ihnen sind die bedeutendsten: Horn, Ship und Cat Island.

Die 89 M. lange Seeküste besitzt keine guten Häfen, das Land daselbst ist sandig, jedoch zum Ackerbau gut geeignet, weiter nördlich bessert sich der Boden und geht in waldbedeckte Hügel über, das Land am Tennesseefluß ist vorzügliches Gartenland, und das Klima hier gesund und besser, als das halb tropi-

sche im Süden des Staates. Die Sommer sind lang und warm, der Winter mild, so daß die Flüsse niemals zufrieren. Der Staat ist gut bewässert; der Hauptfluß ist der Tennessee; der Mississippi bildet 500 M. lang die Westgrenze; in den Golf ergießen sich der Pearl River, Pascagoula. Die Ufer der Flüsse bieten immense Vorräthe von Nutz- und Bauholz und eine große Verschiedenheit salpeterreicher und bituminöser Erdarten. Eisenerz, Blei, Kreide, Schiefer, Mergel und Steinkohlen werden in deren Nähe gefunden. Der Mississippi überschwemmt alljährlich das Land. Die hauptsächlichsten Bodenprodukte am Golf sind Baumwolle und Mais, im Süden Reis und an den Mississippi-Ufern Zuckerrohr. Unterhalb Natchez nimmt der Pflanzenwuchs einen exotischen Charakter an.

Eine Hauptnahrungsquelle ist die Viehzucht. In den Wäldern längs des Mississippi findet man Rehe, Bären, Wölfe, Panther, Füchse, wilde Katzen und Eichhörnchen. Die Küstenfischerei ist vernachlässigt; ebenfalls, wegen der Aligatoren, die Flußfischerei.

Im Jahre 1870 waren 5,065,755 Acres unter Cultur; davon 1,644,512 Acres mit Baumwolle bepflanzt, welche einen Ertrag von 725,000 Ballen lieferte; außerdem wurden producirt 30,300,020 Bushels Mais, 221,000 B. Weizen, 392,000 B. Kartoffeln, 39,000 Tonnen Heu, Roggen, Hafer in geringer Quantität; der Gesammtwerth der Bodenproducte belief sich auf $31,617,410 von 1,915,771 Acres. Der Viehbestand hatte einen Werth von $38,257,579 und umfaßte 82,600 Pferde, 96,300 Maulesel, 333,500 Ochsen und Zugvieh, 182,000 Milchkühe, 200,000 Schafe, 850,000 Schweine. An Wolle wurden 288,285 ℔ auf den Markt gebracht.

Gewerbe und Industrie sind noch nicht entwickelt, es bestehen einige Baumwollenmanufacturen, Webstühle, Schneidemühlen, Gerbereien, Brennereien, Mühlen, Pech- und Pottaschesiedereien. Gesammtwerth der Gewerbeproducte 1870: $8,154,758. Der Handel auf dem Mississippi hat sich etwas erholt; 1872 bestanden 2 Staatsbanken und 2 Sparbanken; Nationalbanken gab es nicht.

An Eisenbahnen besaß der Staat Anfang 1872 990 M. (nur 128 M. mehr als im Jahre 1862); an 4000 M. neue Eisenbahnen sind projectirt. Der abgeschätzte Steuerwerth des Grund- und beweglichen Eigenthums belief sich 1860 (unter Hinzurechnung des Werthes der Sclaven) auf $509,472,912, 1870 dagegen nur auf $177,278,890. Der wirkliche Werth dagegen 1870: $209,197,345, 1860: $607,324,911.

Das Schulwesen befindet sich noch in dürftigem Zustande. Es bestehen zwar einige höhere Lehranstalten, wie das Jefferson College zu Washington, das Oakland College zu Oakland, das Centenary-College zu Jackson und das

Mississippi College zu Clinton, sowie zahlreiche Academien; allein für den Volksunterricht ist weniger gesorgt, als in den anderen Südstaaten. Im Jahre 1870 passirte die Legislatur eine Acte zur Herstellung eines gleichförmigen Unterrichtssystems und zur Errichtung einer Normalschule.

Die Einwohnerzahl betrug 1870: 827,922 (gegen 791,305 im Jahre 1860), darunter waren nur 11,191 Fremdgeborne, dagegen 444,201 Farbige, 809 Indianer und 16 Chinesen. Die Zahl der Deutschen ist gering. Die ersten Ansiedler des Landes waren Franzosen aus Louisiana. Unter den hier befindlichen Religionssecten sind die Methodisten und Baptisten am zahlreichsten; 1871 erschienen hier 72 Zeitschriften. Der Staat wird in 60 Counties eingetheilt; er wurde 1817 unter die Zahl der Bundesstaaten aufgenommen. Die Verfassung wurde nach dem Bürgerkrieg umgeändert und im Herbst 1869 angenommen. Die vollziehende Gewalt ist einem Gouverneur übertragen, welcher sein Amt 2 Jahre behält. Die gesetzgebende Gewalt besteht aus einem Senat, der auf 4 Jahre districtsweise, aller 2 Jahre eine Hälfte, und dem Repräsentantenhaus, dessen Mitglieder aller 2 Jahre nach Counties gewählt werden. Beide Häuser treten aller 2 Jahre zusammen. Im Jahr 1871 wurden $228,257 Steuern erhoben; die Staatsausgaben beliefen sich 1871 auf $1,300,000, die Staatsschulden auf $1,697,431.

J a c k s o n , am westlichen Ufer des Pearlflußes, Hauptstadt des Staats und von Hinds Co., an der Vicksburg und Meridian E. B. und Station der New-Orleans-Jackson und Great-Northern-Bahn, mit 4234 Ew., einem Staatenhaus, dem Centenary College, einem Besserungshaus. — M e r i d i a n , 2709 Ew., Hauptstadt von Lauderdale Co., am Showasseefluß, Knotenpunct der Alabama–Chattanooga, Selma–Meridian, Vicksburg-Meridian und Mobile nnd Ohio–Bahn. — V i c k s b u r g , am linken U er des Mississippi, 12,443 Ew., Hauptstadt von Warren Co., 50 M. von Jackson und 400 M. oberhalb New–Orleans, am Abfall hoher Hügel und uneben gelegen, mit einer Nationalbank und 3 Privatbankfirmen, 3 Zeitungen, mehreren Academien, einem Theater; bedeutender Handelsplatz, am Fluß zwischen Natchez und Memphis, und wichtiger Markt für Baumwolle. Am 4. Juli 1863 wurde die Stadt von General Grant genommen. — N a t c h e z , 8000 Ew., Hauptort von Adams Co., auf einem Felsenvorsprung 200 Fuß hoch über dem Fluß romantisch gelegen, mit einer umfassenden Fernsicht auf die mit Cypressen bedeckten Sümpfe und Niederungen von Louisiana; mit weiten, rechtwinkeligen Straßen und einigen schönen öffentlichen Gebäuden, mehreren Wochenschriften, einem Privatbankhaus, einer Baumwollensamen-Oelmühle, mehreren Wagen- und Waggonfabriken und etwa 150 Geschäftshäusern. — H o l l y - S p r i n g s , 2406 Ew., an den Quellen des Yazoo, in sehr

fruchtbarer Gegend, 89 M. von Jackson an der Mississippi-Central E.B. — Water valley, 4000 Ew., an derselben E.B. — Grenada, 1887 Ew., an derselben, zugleich südlicher Endpunct der Mississippi und Tennessee E.B., — Canton, 1963 Ew., Knotenpunct der Mississippi-Central und der New-Orleans-Jackson u. Great-Northern E.B., 206 M. von New-Orleans, 235 M. von Jackson. — Hernando, 750 Ew., Hauptort von De Soto Co., Station der Mississippi und Tennessee E.B., 34 M. von Memphis, Tenn. — Corinth, 1512 Ew., Hauptstadt von Alcorn Co., 469 M. von New-Orleans, 56 M. von Jackson, an der Mobile und Ohio sowie Memphis und und Charleston E.B. — Aberdeen, 2022 Ew., am Fluß Tombigbee, an einer Zweigbahn der Mobile und Ohio-Bahn, Hauptstadt von Monroe Co. — Columbus, am Ostufer des Tombigbee, Hauptstadt von Lowndee Co., nordöstl. Endpunct einer Zweigbahn der Mobile und Ohio-Bahn, 120 Fuß über dem höchsten Wasserspiegel, mit einer Academie, weiblichem Seminar, Theater, Hauptstapelplatz für den Nordosten. — Gainesville, Endpunct einer Zweigbahn derselben Bahn, am rechten Ufer des Tombigbee, mit 3916 Ew., mit lebhaftem Geschäft und Hauptversendungsplatz für Sumter Co. — Grand Gulf, am Mississippi, 340 M. von New-Orleans, 938 M. von St. Louis, 190 Ew. — Port Gibson, am Bayou Pierre, 8 M. von Grand-Gulf, mit 2091 Ew. (?). — Yazoo City, am linken Ufer des Yazoo, 1000 Ew., mit vielen großen Niederlagen, 493 M. von New-Orleans. — Monticello, am Pearlfluß, 800 Ew. — Brookhaven, 1614 Ew., an der New-Orleans-Jackson und Great-Northern-Bahn, 330 M. von Jackson, 129 M. von New-Orleans.

27. Der Staat Missouri,

im Norden von Jowa, im O. von Illinois, im S.-O. von Kentucky und Tennessee, im S. von Arkansas und im W. vom indianischen Territorium, Kansas und Nebraska begrenzt, hat einen Flächeninhalt von 65,350 QM., oder 43,824,000 Acres. Der Mississippi bildet die Grenze für 470 M. und nimmt den Des Moines, Wyaconda, Fabba Creek, North- und Two River, den Salt, den R. au cuivre (Kupferfluß), Merrimack, Apple und White River auf. Der Missourifluß selbst ist der bedeutendste Binnenfluß und umfaßt mit seinen zahlreichen und bedeutenden Nebenflüssen ein Wassersystem von 15,000 QM., sein Lauf geht von West nach Ost. Nördlich vom Missouri ist das Land ein hochgelegenes Prärieland, mit hohen Bluffs an den Flüssen und ansehnlichen Waldungen. Ziemlich parallel mit dem Missouri zieht sich eine

Hügelkette hin, welche in der Gabel des Missouri und Mississippi endet. Südlich vom Missouri ist der Boden wellenförmig und erhebt gegen Arkansas hin sich zu hohen Hügeln (Ausläufern des Ozarkgebirges).

Das Klima ist gleichmäßiger, als in den östlichen Staaten. Der Sommer ist heiß, der Herbst mild; Ende October beginnt der indianische Sommer, der zwei bis drei Wochen dauert; der Winter hält bis Ende Februar an; in den Monaten Februar und März ist die sogenannte Regenzeit.

Der Reichthum an Mineralien ist sehr bedeutend; die Bleiregion bedeckt ein Areal von mehr als 3000 □M.; nicht minder umfangreich sind die Eisenlager. Der berühmte Eisenberg (Iron Mountain) 70 M. südwestlich von St. Louis in der County St. Francis ist 228 F. hoch und hat auf seinem Gipfel einen Umfang von 1½ M., besteht ganz aus glimmerartigem Eisenoxyd, welches bei der Verarbeitung 80 Prozent reines Metall liefert; das auf der Oberfläche befindliche Erz wird auf circa 1,655,280,000 Cubikfuß oder 230,187,375 Tonnen geschätzt; fünf Meilen südlicher ist ein zweiter gleichartiger Eisenberg; reichhaltige Mergelthonlager, Salpeterhöhlen und Salzquellen, sowie große Kohlenlager im Norden, in der Ausdehnung von circa 35,000 □M., sind ebenfalls vorhanden. Auch Gold wird gefunden. Sehr bedeutend ist der Reichthum an Blei (in den La Motte Minen wurden 1870 allein 1,200,000 Pfd. Blei gewonnen). Neuerdings wurde auch Zink entdeckt und mit Erfolg bearbeitet.

Bären, Rehe, virginische Hirsche, Hasen, Waschbären, Opossums, Eichhörnchen, Bisons und Elends sind in Menge vorhanden; am nördlichen Ufer des Missouri sind große Waldungen; die Ufer des Mississippi und die Hügel des Minendistricts sind mit rothen Cedern bedeckt, in den Prairien findet man Posteichen, schwarze Jacks (eine Eichenart), schwarze Wallnüße und den Shell-Bark-Hickory am häufigsten; auf den Niederungen längs den Flüßen herrscht eine mannichfaltige Vegetation, im Süden des Staats ist die Cypresse vorherrschend und am Gasconade, im Westen sind große Tannen- und Fichtenwälder. Wilder Wein wächst in Menge, Weinbaucultur findet sich in den deutschen Ansiedelungen, insbesondere in der Stadt Hermann. Das Groß des Landes ist ausgedehnte, meist reiche Prärie, der nördlich vom Missouri gelegene Theil enthält fast ohne Ausnahme ausgezeichneten Boden und wird nicht mit Unrecht der Garten von Missouri genannt. Die Bodenproduction liefert reiche Ernteerträge und Weizen, Roggen, Hafer, Mais, Reis gedeihen vortrefflich, Baumwolle wird in den südlichen Theilen und am Missouri bis hinauf zum Cap Girardeau gebaut; ebenso liefert der Boden in reichlicher Menge alle Arten von Hülsen- und Gartenfrüchten, Kartoffeln, Bataten und Tabak wird ebenfalls in großen Quantitäten gebaut. Die gesammte Pro-

duction belief sich 1866 auf $87,000,000, darunter $18,000,000 Mehl, $7,292,000 Provisionen, $5,29?,000 Nutz- und Bauholz, $3,711,000 Tabak, $1,674,000 Blei; im Jahr 1870 war das Ergebniß der Production auf $131,192,670 gewachsen.

Die ausgedehnten Prärien und Savannen begünstigen in hohem Grade die Viehzucht, die Schweine nähren sich in großen Heerden in den Wäldern selbst. Der Viehbestand zählte 1871 483,000 Pferde, 83,400 Maulesel, 731,000 Ochsen und Jungvieh, 371,000 Milchkühe, 2,208,000 Schweine und hatte einen Werth von $79,500,000. An Wolle wurden 1871: 3,649,300 ℔ producirt. Cultivirt waren 1870: 9,130,000 Acres. Die Zahl der Farmen betrug 149,056, ihr Werth nahe an $399 Millionen, der Werth des Inventars und der Maschinen $15,600,000. Gewerbe und Industrie machen außerordentliche Fortschritte, obwohl die feineren Manufacturwaaren noch von auswärts eingeführt werden müßen. Mehl- und Sägemühlen, Schroot- und Kugelgießereien, Brauereien, Brennereien, Gerbereien, Salzsiedereien, Salpeterwerke, Pulvermühlen, Eisen- und Walwerke, Tabak-, Woll-, Baumwollfabriken sind in großer Zahl vorhanden. Das Schweineschlachtgeschäft hat neuerdings an Ausdehnung gewonnen; Mitte 1871 besaßen St. Louiser Firmen 167 Dampfboote mit 72,465 Tonnen. Der ganze nach Missouri gehörige Theil der Mississippiflotte hatte 1872 einen Werth von $26,412,000. Zu derselben Zeit waren 35 Nationalbanken mit $9,310,300 Capital, 68 Staatsbanken und Sparbanken, 96 Privatbanken sowie ferner 61 Versicherungsgesellschaften in Wirksamkeit. Der Werth der industriellen Production belief sich 1870 auf $200,213,429. Das gesammte steuerpflichtige Eigenthum wurde 1871 auf $575,129,969 geschätzt, sein wirklicher Werth betrug 1872 $1,284,922,897. Die Landesproducte bilden den Gegenstand eines umfangreichen Handels, welcher in St. Louis seinen Centralpunct hat. Das Eisenbahnnetz vermehrt sich zum Theil unter Staatsunterstützung mit jedem Jahr und Anfang 1872 hatte der Staat bereits 2580 M. Eisenbahnen, in denen $117,854,000 angelegt waren.

Die Bevölkerung belief sich 1860 auf 1,173,317 Ew., und ist seitdem (1870) auf 1,721,295 gestiegen, darunter befanden sich 118,071 Farbige, 222,267 Fremdgeborne und unter den letzteren 113,618 aus Deutschland, 6597 aus der Schweiz. Die Gesammtzahl des deutschen Elements ist auf mehr als 250,000 zu schätzen, und es spielt hier in der Preße, im socialen Leben wie in der Politik eine sehr bedeutende Rolle. Unter der Gesammtbevölkerung haben die Baptisten, und nach diesen die Methodisten, Presbyterianer und Katholiken die meisten Anhänger. Für das Unterrichtswesen ist seit dem Bürgerkrieg viel geschehen; im Jahr 1870 bestanden 5307 öffentliche Schulen mit 249,727

Schülern. Außerdem befinden sich im Staat 11 Universitäten und Collegien, 6 medicinische Schulen und 2 Normalschulen, ein Blinden- und ein Taubstummeninstitut und 2 theologische Seminare.

Nach der Verfassung vom 6. Juni 1865 übt der Gouverneur, dem ein Lieutenant-Gouverneur zur Seite steht, die vollziehende Gewalt aus und bekleidet sein Amt 4 Jahre; die gesetzgebende Gewalt ruht in den Händen einer Generalversammlung, welche aus dem Senat und einem Repräsentantenhaus besteht. Die Mitglieder des Senats werden auf 4, die des Repräsentantenhauses auf 2 Jahre vom Volke gewählt. Das Obergericht besteht aus einem Präsidenten und zwei Beisitzern. Außerdem bestehen 29 Kreisgerichte, und eine Anzahl niederer Gerichtshöfe sowie Friedensgerichte. Der Staat zerfiel 1872 in 114 Counties. Die Preße ist durch 218 Zeitungen vertreten, von denen 17 in deutscher Sprache erscheinen. Die Staatseinnahmen beliefen sich (1. Juni bis 31. Oct. 1871) auf $3,572,491, die Ausgaben auf $2,725,759, die Staatsschuld auf $17,866,000, die Schuld der Counties und Townships auf $29,643,965.

St. Louis, an dem Westufer des Mississippi, 20 M. unterhalb der Einmündung des Mississippi, 174 M. oberhalb der Mündung des Ohio, 744 M. unterhalb der Fälle von St. Anthony, und 1194 M. oberhalb New-Orleans. Durch den Mississippi und den Missouri, mit ihren Nebenflüßen, ist die Stadt der convergirende Punct von beinahe 15,000 M. Dampfschifffahrtsverkehr; der Schifffahrtsverkehr wird durch 647 Fahrzeuge, darunter 209 Dampfer und 438 Boote unterhalten, mit einer Tragfähigkeit von 236,966 Tonnen und im Werth von $6,844,200. Als Eisenbahncentrum ist St. Louis der Endpunct der St. Louis und Iron-Mountain, der Pacific of Missouri, der St. Louis-Kansas und Northern (vormals Nord-Missouri) E.B.; vermittelst Dampffähren, bis zur Vollendung der Eisenbahnbrücke, der Endpunct der Rockford-Rock-Island und St. Louis, der Chicago und Alton, der Toledo-Wabash-Western, der Indianopolis und St. Louis, St. Louis-Vandalia, Terre Haute und Indianopolis, Ohio und Mississippi, St. Louis und South-Eastern, St. Louis-Alton und Terre Haute E. B. (Belleville und Southern-Illinois-Abtheilung). Die Bevölkerung, welche 1810 erst 1600, 1830: 6694, 1850: 82,774 und 1860: 160,864 Ew. zählte, war nach dem Census von 1870 bereits auf 310,864 Ew. angewachsen. Diese Stadt dehnt sich 7 M. an der Krümmung des Flußes und beinahe 3 M. rückwärts aus; sie ist wohl gebaut, die Straßen sind meist 60 Fuß breit und rechtwinkelig angelegt. Die Hauptgebäude sind die Cityhall, das Gerichtshaus, Zollhaus, Arsenal, Börse, kaufmännische Bibliothek, das Stadthospital, das Marinehospital, die Universität, die Kathedrale. Auch sind mehrere

prachtvolle Hotels vorhanden. Von den 76 Kirchen gehören 19 den Katholiken; ferner gibt es 3 allgemeine Hospitäler, 10 Waisenhäuser und zahlreiche andere Asyle, sowie 7 Klöster. Die St. Louis-Universität, unter der Leitung der Jesuiten, besitzt 18 Professoren, außer ihr bestehen noch die Washington-Universität, die Academie der Wissenschaften, das deutsche Institut, mehrere Normal- und Hochschulen, ein Opernhaus und 5 Theater; es erscheinen hier 53 periodische Zeitschriften, 11 tägliche Blätter, 9 deutsche Blätter. Die öffentlichen Bibliotheken zählen 54,000 Bände, die bedeutendste mit 33,000 Bänden ist die kaufmännische Bibliothek mit prachtvollen Leserräumen, geschmückt mit eleganten Statuen und Gemälden. An Stelle der früheren Omnibus wird die Communication im Innern der Stadt durch verschiedene Pferdeeisenbahnen unterhalten. Unter den vorhandenen Manufacturen und Fabriken befinden sich Mehl- und Sägemühlen, Zuckerraffinerien, Schmalz- und Oelfabriken, Hanfmanufacturen, Packanstalten für Provisionen, Brennereien, Tabaksfabriken, große Eisenwerke und Maschinenbauanstalten, welche bereits 1866 Fabricate im Werth von $87 Mill. producirten. Nach dem Census von 1870 bestanden hier 1000 industrielle Firmen mit einem Kapital von $48,387,150. Der Handel der Stadt im ganzen Mississippithal ist enorm. Auch befindet sich hier das Centrum des amerikanischen Pelzhandels und der Sitz eines ausgedehnten Handels in Ackerbauproducten. Den Creditverkehr vermitteln 8 Nationalbanken mit $6,610,300 Kapital, 27 Staats- und Sparbanken mit $9,131,800 Kapital, 10 Privatbankhäuser und eine große Anzahl von Maklern. Außerdem bestehen hier 24 Versicherungsgesellschaften. — Gegenüber St. Louis liegt das zu Illinois gehörige East St. Louis mit 5644 Ew. (siehe Staat Illinois). — Jefferson City, 125 M. von St. Louis, 147 M. von Kansas City, am südlichen Ufer des Missouri, 4420 Ew., an der Pacific of Missouri E.B. und zugleich durch Ueberfahrt auf Dampffähren, südwestl. Endpunct der Chicago und Alton E.B., Hauptstadt von Missouri und von Cole Co.; Hauptgebäude sind das auf einem hohen Hügel gelegene Staatenhaus, das Gerichtshaus und das Staatsgefängniß. — Washington am Missouri und derselben Bahn, 3000 Ew. — St. Charles, 5570 Ew., am Nordufer des Missouri, 45 M. oberhalb St. Louis, per St. Louis-Kansas City und Northern Bahn, 22 M., Hauptort von Charles Co. — Mexiko, 2602 Ew., an derselben Bahn und zugleich Station der Louisiana und Missouri E.B., Hauptort von Audrain Co., am Salzfluß. — Moberly, 1514 Ew., an derselben Bahn und Kreuzungspunct der Hannibal und Moberly E.B. — Brunswick am Missouri, an der Mündung des Grand River, mit 1645 Ew., 200 M. von St. Louis, an der St. Louis-Kansas City und Northern E.B. — Kan-

sas City, an derselben Bahn, 32,260 Ew., am südl. Ufer des Missouri, 2 M. von der Mündung des Kaw oder Kansasfluß, 456 M. zu Wasser oberhalb St. Louis, 282 M. per Pacific of Missouri Bahn, 39 M. unterhalb Leavenworth, und 344 M. unterhalb Omaha. Wichtiges Eisenbahncentrum als Station der Pacific of Missouri, Endpunct der Missouri-River E.B., Station der Kansas-Pacific E.B., Endpunct der Fort Scott und Gulf E.B., desgl. der Kansas City und Santa Fé Abtheil., der Leavenworth, Lawrence und Galveston E.B., desgl. der Kansas City-St. Joseph und Council-Bluffs E.B., einer Zweigbahn der Hannibal und St. Joseph E.B., sowie der North-Missouri E.B.; letztere 3 vereinigen sich bei Harlem, 1 M. oberhalb an dem entgegengesetzten Ufer des Flußes und die Züge passiren dann die neue prächtige Eisenbahnbrücke, welche unter der Verwaltung der Hannibal und St. Joseph E.B. steht. Es erscheinen hier 5 tägliche Zeitungen. Auch befinden sich hier 1 Nationalbank, 1 Staatsbank, 3 Sparbanken, darunter 2 deutsche und 2 Privatbankhäuser; die Stadt ist Sitz eines lebhaften Handels und es gibt daselbst nahe an 800 Geschäftsfirmen. — Kirksville, 1471 Ew., Hauptstadt von Adair Co. — Bloomfield, 1553 Ew., Hauptort von Davis Co.— Pacific City, 37 M. von St. Louis, am Merameefluß, nordöstl. Ausgangspunct von der Alantic und Pacific E.B., die sich hier an die Pacific of Missouri E.B. anschließt. — Springfield, 5555 Ew., Hauptstadt von Greene Co., Sitz eines Landamts der Ver. Staaten für das südwestl. Missouri, am Wilsonfluß; 2 Wochenschriften, 3 Banken, 2 Tabaksfabriken, 1 Mahlmühle, 1 Fenster-, Thür- und Jalousienfabrik. — Neosho, 875 Ew., am Shoalffuß, Hauptort von Newton Co. — Boonville, am Missouri und an einer Zweigbahn der Pacific of Missouri E.B., 3506 Ew., Hauptort von Cooper Co., bedeutender Weinbau und Handel mit landwirthschaftlichen Producten. — Sedalia, 4660 Ew., nordöstl. Endpunct der Missouri-Kansas und Texas E.B., Station der Lexington Zweigbahn, der Pacific von Missouri und der St. Louis und Lexington E.B., zukünftiger Sitz der Staats-Normal-Universität; in der Umgegend werden Kohlen gewonnen und sichere Anzeichen sprechen auch für das Vorhandensein von Blei und Kupfer; 2 Zeitungen, 2 Banken, lebhafter Gewerbetrieb. — Clinton, 640 Ew., Hauptort von Henry Co., in einer Prairie, 2 M. vom Grand-River gelegen, Station der Missouri-Kansas und Texas E.B., mit 2 Wochenschriften, mehreren Fabriken und Mühlen, und etwa 70 Geschäftsfirmen. — Nevada, an ders. Bahn, 90 M. von Sedalia, 1000 Ew., Hauptort von Vernon Co., mit 1 Mahl- und 1 Sägemühle, 1 Privatbank und etwa 40 Geschäftshäusern. — Louisiana, 3639 Ew., am Missouri, mit 2 Banken, 4 Tabaksfabriken und circa 75 Geschäftshäusern. — Fulton, 1585

Ew., 12 M. vom Missouri. Sitz des Staats-Irren- und Taubstummen-Instituts, mit 1 Bank, in der Umgegend bedeutende Fabrication von irdenem Geschirr. — Cedar City, 2453 Ew., am Missouri, gegenüber Jefferson City, südwestl. Endpunct der Chicago und Alton E.B., 375 M. von Chicago. — Columbia, 2336 Ew., Hauptort von Boone Co., schön gelegen, am Kingstonfluß, an einer von Centralia (700 Ew.) abgehenden Zweigbahn der St. Louis-Kansas City und Northern E. B., mit 3 Banken, Sitz zweier Seminare, des Staats-Agricultur-College. — Montgomery, 1200 Ew., an ders. Bahn, Hauptort der gleichnamigen County. — Potosi, 897 Ew., 65 M. von St. Louis, an einer Zweigbahn der St. Louis und Iron-Mountain E.B. — Iron Mountain, 2018 Ew., an dem gleichnamigen Berg (s. o.), mit 3 Eisenschmelzöfen, 1 Dampfmehlmühle, 1 Waggonfabrik. — In der Nähe hiervon, an ders. Bahn, Pilot Knob, 581 Ew., mit großen Eisenerzlagern und Schmelzöfen (der Pilot Knob ist ein 500 F. hoher Berg, der ein Areal von 360 Acres und der Schätzung nach 14 Mill. Tonnen Eisenerz enthält), sowie Ironton, 573 Ew., Hauptort von Iron Co., mit mehreren Mühlen. — Cape Girardeau, am Mississippi, 3585 Ew., mit 1 Gießhütte, 1 Maschinenbauanstalt, 2 Pflugschaarfabriken, 2 Mehlmühlen, 1 Sägemühle, 2 Leimfabriken. — Hannibal, östl. Endpunct der Hannibal und St. Joseph E.B., westl. desgleichen der Toledo-Wabash-Western und östl. desgleichen der Hannibal und Central-Missouri E.B., 10125 Ew., mit 1 Nationalbank, 1 Privatbank, 1 Tagesblatt, gutem localen Gewerbebetrieb. — Palmyra, 15 M. von Hannibal, 2615 Ew., in der Nähe des Masonic-College. — Macon, 3678 Ew., an der Hannibal und St. Joseph E.B. sowie an der North-Missouri E.B., Sitz von Johnson-College, und des Ver. Staaten Pensionsamts für Nord-Missouri, mit 3 Wochenblättern, 2 Banken, gutem Localgeschäft. — Chillicothe, an beiden vorgenannten Bahnen, 3978 Ew., Hauptstadt von Livingston Co., mit 2 Banken, lebhafter Gewerbe- und Handelsplatz. — Cameron, 1428 Ew., an der Hannibal und St. Joseph Bahn; von hier führt eine Zweigbahn nach Kansas City, 55 M. — St. Joseph, 19,565 Ew., Endpunct der Hannibal und St. Joseph (durch Ueberfahrt mit Dampffähren), der St. Joseph und Denver City, der St. Louis und St. Joseph E.B. und Station der Kansas City, St. Joseph und Council-Bluffs E.B., am Missouri, 565 M. oberhalb St. Louis; 3 Zeitungen (darunter 1 deutsche), 4 Banken, 1 Lebensversicherungsgesellschaft, 3 Privatbanken, umfangreichem Gewerbebetrieb, der hauptsächlich die Fabrication von Wagen, Waggons, Stabholz, Mehl, Maschinen umfaßt. — Lexington, an einer Zweigbahn der Pacific of Missouri E.B., am Südufer des Missouri, 4373 Ew., Hauptstadt von La-

fayette Co., von hier aus treten die Kaufleute ihre Reisen nach Santa Fé in New-Mexiko an, in einem der besten Getreidedistricte des Staats; große Kohlenlager in der Umgegend. — Independence, 3184 Ew., am Missouri, Hauptort von Jackson City. — Pleasant Hill, 2554 Ew., an der Pacific of Missouri E. B.; eine Zweigbahn führt von hier nach Lawrence-Kansas. — Bethel, 40 M. von Hannibal, communistische Colonie des Darmstädter Schneidermeisters Keil. — Maryville, 1682 Ew., 45 M. von Kansas City, an der Zweigbahn der Kansas City, St. Joseph und Council-Bluffs E.B., mit 1 Bank, lebhaftem Localgewerbebetrieb und ansehnlichem Handel. — Fredericktown, 601 Ew., am St. Francisfluß, Hauptort von Madison City. — Hermann, am Missouri, 120 M. von St. Louis, 1335 Ew., lebhafte Weincultur, fast ganze deutsche Bevölkerung. — Weston, am Missouri, 1614 Ew., 505 M. von St. Louis. — Savannah, 1257 Ew., am Missouri, 583 M. von St. Louis. — La Grange, 1576 Ew., am Mississippi, 176 M. von St. Louis, mit 2 Zeitungen, 1 Bank, 1 College, mehreren Tabaksfabriken. — Canton, 2363 gegenwärtiger Endpunct der Mississippi-Valley und Western E.B., am Mississippi, 204 M von St. Louis, mit 1 Bank, 2 Zeitungen und lebhaftem Localgeschäft.

28. Das Territorium Montana

grenzt nördlich an die englischen Besitzungen, östlich an Dakota, südlich an Dakota und Idaho, und westlich gleichfalls an Idaho. Es wurde 1864 organisirt und sein Flächeninhalt beträgt 6762 geogr. QM.. In ihm befinden sich die Quellen des Missouri, der hier sehr bedeutend wird, sowie des Schwan (Swan) Flußes, welcher sich in den stillen Ocean ergießt. Die Rocky Mountains (Felsengebirge) erstrecken sich in der Richtung von Nord nach Süd und enthalten reiche Goldlager. Das Gebiet ist zum größten Theil noch unbekannt. Neuerdings haben mehrere Erforschungsexpeditionen stattgefunden, welche sämmtlich darin übereinstimmen, daß das Gebiet viele Naturwunder, wilde pittoreske Scenerien, fruchtbare Thäler und Ebenen, hohe Berge, sehr schöne Seen und Flüße, merkwürdige Höhlen, zahlreiche Mineralien und heiße Quellen besitzt. Das Klima ist sehr schön, der Boden zum Theil äußerst fruchtbar. Die Bevölkerung beläuft sich nach dem Census von 1870 auf 20,595 Ew., von denen 7959 Fremdgeborne, 183 Farbige, 157 Indianer, 1949 Chinesen, 1233 Deutsche. Unter der Bevölkerung sind die gar nicht oder halbcivilisirten Indianerstämme nicht mit inbegriffen. Die Nord-Pacific-Bahn wird den Staat durchkreuzen; Localeisenbahnen sind noch nicht vorhan-

den. Wohl aber gibt es Telegraphenlinien von Helena ostwärts bis Bozema, 110 M., westwärts bis Deer Lodge, 55 M., nördlich bis Benton, 140 M., südlich bis Corinne, 480 M. Der Werth der industriellen Production belief sich 1870 auf $2,499,511. derjenige der Farmproducte 1871 auf $1,676,660. Die Gesammtschulden des Territoriums, der Counties, Towns und Cities beliefen sich auf $278,719. Die Blackfeet und Assiboias Indianer haben hier noch ihre Jagdgründe.

Hauptstadt des Gebiets ist Virginia City; die bedeutendsten Städte sind außerdem Helena, sowie Bannock; an der Grenze von Idaho, am Zusammenfluß des Missouri und Yellow Stone Flußes ist das Fort Union, am Flatbow oder Kotanifluß, weiter westlich das Fort Kotani, im Süden des Selish-Sees, unweit des Ausflußes des Swan-Rivers in diesen See das Fort Coma, etwas südlicher Frenchtown, und an Bitler Root Fluß Fort Owen, im äußersten Westen des Gebiets, am Clarke's River, nahe dem Salomonfluß das Cantonment Jordan, am Missourifluß, nahe bei der Mündung des Breast oder Teton- und des Mariasflußes, liegt Fort Benton, am Zusammenfluß des Yellow Stone- und Big Hornflußes das Fort Caß. Viele höchst wichtige Päße wie der Cadote-, Clarke's- und Hellgatepaß befinden sich im Territorium und öffnen den Weg vom Osten nach dem Westen durch das Felsengebirge.

29. Der Staat Nebraska,

im Süden durch den Staat Kansas und das Territorium Colorado, im Westen von Wyoming, im Norden von Dakota begrenzt und von letzterem theilweise durch den Fluß Missouri und seinem Nebenfluß dem Niobrara getrennt, besitzt einen Flächeninhalt, welcher auf 75,995 QM. geschätzt wird. Früher besaß Nebraska einen größeren Gebietsumfang, welcher jedoch durch die Organisation von Dakota, Idaho und Montana eine ansehnliche Beschränkung erlitten hat. Ursprünglich erstreckte es sich vom Missourifluß bis zu den Rocky Mountains und vom 40sten Breitegrad bis zu den Grenzen von Brittisch-Amerika. Das Land ist eine große Ebene, welche nach den Rocky Mountains zu allmählich ansteigt, mit ausgedehnten Prärien, auf denen sich ungeheure Buffelheerden aufhalten und mit fruchtbaren gutbewaldeten Flußufern. Die Hauptflüße sind nächst dem Missouri, die Platte oder Nebraska, und der Republican Fork von Kansas mit ihren Nebenflüßen. Das Platte-Thal führt durch das Centrum des Staats, ist breit und fruchtbar und wird in seiner ganzen Länge von der Union Pacificbahn durchschnitten, welche sich an die Centralpacificbahn von Omaha bis Sacramento anschließt. In dem

Gebiete befinden sich ausgedehnte Salzbassins, Sandsteinlager, und dünne Kohlenschichten. Das Klima ist trocken und gesund und heitere sonnige Tage sind im Ueberfluß vorhanden. Der Boden producirt Weizen, Mais, Hanf, Tabak und Obst in Ueberfluß, während die Prärien die besten Weideplätze darbieten. An Eisenbahnen besaß der Staat bereits Anfang Januar 1872 828 M. Für das Erziehungswesen ist in neuerer Zeit umfassende Fürsorge getroffen worden. In Peru befindet sich die Staatsnormalschule. Der wirkliche Werth des Immobiliar- und Personaleigenthums belief sich 1860 erst auf $9,231,056 und war 1870 bereits auf $69,277,483 gestiegen. Die industrielle Production belief sich 1870 auf $5,738,512.

Die Bevölkerung betrug ausschließlich der Indianer 1860 nur 28,836 und war Ende 1870 bereits auf 122,993 angewachsen, darunter 30,748 Fremdgeborene, und unter diesen allein 10,954 von deutscher Abkunft. In den noch nicht angesiedelten Ländereien Ländereien leben die Dakotas, Pawnees, Otoes, Sioux und andere wilde Indianerstämme, deren Zahl auf 15,000 geschätzt wird. Nebraska wurde 1867 als Staat in die Union aufgenommen.

Die wichtigsten Städte sind: Omaha, 16,083 Ew., am Missouri, der östl. Ausgangspunct der Union Pacific E.B., der südl. Endpunct der Omaha und Northwestern, nordöstl. der Omaha und Southwestern E.B. und durch die neue Eisenbahnbrücke über den Missouri in Verbindung mit allen westlichen Bahnen, die in dem gegenüberliegenden Council Bluff, Iowa, sich concentriren. Während der Schifffahrtssaison steht es auch in regelmäßiger Verbindung mit St. Louis, durch die St. Louis und Omaha Dampfschifffahrtslinie; die Stadt liegt 50 Fuß über dem Flußniveau, und an einer Anhöhe von 966 Fuß, 820 M. oberhalb St. Louis; es bestehen hier 2 Nationalbanken, die Staatsbank von Nebraska, und ein Privatbankhaus; auch erscheinen 2 Tagesblätter. — Fremont, 1195 Ew., an der Union Pacific Bahn, 47 M. von Omaha, Hauptort von Dodge Co., 3 M. oberhalb des Platteflußes, an der Vereinigung der Elkhorn und Plattethäler, westl. Endepunct der Sioux City und Pacific E.B., südl. Endpunct der Fremont-Elkhorn und Missourithal E.B., mit 1 Bank und 1 Zeitung. — Schuyler, an der Union Pacific Bahn, Hauptort von Colfax Co., schön gelegen, im Platte-Flußthal. — Columbus, 526 Ew., Station der Union Pacificbahn, 92 M. von Omaha, Hauptort von Platte Co., an dem Zusammenfluß der Flüße Loup Fork und Platte, Hauptquartier der Ver. St. Pawnee Indianer Reservation. — Lone Tree, 400 Ew., Hauptort von Merrick Co., nahe am Plattefluß; eine alte Emigrantenstraße von Omaha nach Colorado kreuzt hier den Fluß; lebhafter Handel, eine Dampf-, Säge- und Kornmühle. — Grand Island, 600 Ew., Hauptort von Hall Co., 1½ M.

vom Plattefluß; die gleichnamige Insel ist 80 M. lang und 4 M. breit, wohlbewaldet, mit fruchtbarem Boden, einer der schönsten Plätze am Fluß; sie ist von der Bundesregierung reservirt, welche hier einen Militärposten aufgestellt hat. Die Stadt liegt 154 M. von Omaha. — North Platte, Hauptort von Lincoln Co., 585 Ew., 291 M. von Omaha, 4 M. östl. vom Zusammenfluß der Platte und North Platteflüße; der Südarm läuft parallel mit der Eisenbahn, 1½ M. entfernt; der Nordarm läuft nordwestlich, 1 M. von der Station. — Julesburg, 100 Ew., an der Union Pacific Bahn, Hauptort von Weld Co., an der Vereinigung des Süd Platteflußes und des Lodge-Poleflußes; von hier aus verproviantirt sich das 4 M. südlich am Fluß gelegene Fort Sedgwick. — Nebraska City, 6050 Ew., östl. Ausgangspunct der Midland Pacific E.B., durch Dampfschifffähre verbunden mit der Burlington und Missouri-River E.B. sowie mit der Kansas City, St. Joseph und Council-Bluffs E.B., Hauptort von Otoe Co., am Missouri, 86 M. unterhalb Omaha, und 149 M. oberhalb St. Joseph, mit 4 Zeitungen, 4 Banken und lebhaftem Handels- und Gewerbebetrieb. — Lincoln, Endstation der Atchison und Nebraska sowie der Midland Pacific E.B., 2441 Ew., Hauptstadt von Nebraska, mit 2 Zeitungen und 2 Banken. — Florence, 6 M. von Omaha per Bahn, an der Omaha und North-Western Bahn, 300 Ew. — Blair, 30 M. von Omaha, an ders. Bahn, und Kreuzungspunct der Sioux City und Pacific E.B., Hauptort von Washington Co., 494 Ew. — Westpoint, 520 Ew., 90 M. von Omaha, an derselben und der Sioux City und Pacific E.B., am Fluß Elkhorn, Hauptort von Cuming Co. — Wisner, ein neuer Ort, gegenwärtige Endstation der Fremont, Elkhorn und Missouri Thalbahn, sowie der Sioux City und Pacific Bahn. — Plattmouth, östl. Endpunct der Burlington und Missouri-River E.B., Hauptort von Caß Co., am Missouri, nahe der Mündung des Platteflußes. — Ashland, 653 Ew., an ders. Bahn, in Saunders Co., am Salt-Creek, 4 M. westlich vom Plattefluß. — Crete, 300 Ew. — Beatrice, 600 Ew., südl. Endpunct einer Zweigbahn der Burlington und Missouri-River E.B., Hauptort von Gage Co. — Rulo, 611 Ew., am Missouri, Station der Atchison und Nebraska E.B., mit 1 Sägemühle und 1 Zeitung. — Falls City, 607 Ew., an ders. Bahn, 10 M. westl. vom Missouri, Hauptort von Richardson Co., auf einer Anhöhe, mit 1 Wochenblatt, 3 Hotels und gegen 40 Geschäftsfirmen. — Table Rock, 600 Ew., am Great Nemahafluß. — Tecumseh, 722 Ew., Hauptort von Johnson Co. — Brownsville, am Missouri, 1305 Ew., 662 M. von St. Louis. — Desoto, 50 M., am Missouri, 543 M. von St. Louis. — St. Pierre, am Missouri, 1535 M. oon St. Louis.

80. Der Staat Nevada

wird im Norden von Oregon und Idaho, im Westen von Californien, im Osten von Utah und Arizona, im Süden von Californien Arizona begrenzt und besitzt einen Flächeninhalt von 112,090 QM. oder 71,737,600 Acres. Er umfaßt das Centrum des hochgelegenen großen Beckens, welches sich von den Rocky Mountains westwärts bis zur Sierra Nevada erstreckt; seine mittlere Höhe beträgt 7000 F. über der Meeresfläche und es wird von parallel laufenden Gebirgsketten durchschnitten, welche sich von 2000 bis zu 8000 F. über die Oberfläche des Landes erheben. In dem Staatsgebiete befinden sich zahlreiche Seen, deren größter der Pyramide-See ist, welcher eine Länge von 33 M, und eine Breite von 14 M. besitzt und sehr tief ist. Viele kleinere Seen sind ausgetrocknet und bieten schimmernde und glänzende Flächen von Alkali dar.

Die Flüsse sind im Allgemeinen seicht, jedoch sehr reißend. Einige von ihnen haben keine sichtbaren Abflüße, allein nach einem Laufe von Hunderten von Meilen vermindert sich ihr Umfang und sie endigen in einigem Sumpfteichen oder trockenen Kanälen. Ackerbau und Viehzucht nehmen immer mehr an Wichtigkeit zu; die Weiden sind ausgezeichnet, und die Ebenen, bisher für unfruchtbar gehalten und nur im Besitze der Büffelheerden, sind im Stande, mit Hülfe von Bewässerung, Getreide, Vegetabilien und Früchte in überflüssiger Menge zu produziren. Gold, Silber, Kupfer, Eisenstein, Zink, Blei, Antimonium, Nickel und Cobalt sind in großem Ueberfluß vorhanden; auch werden Salz, Schwefel, Kohlen, Braunkohlen, Gips, Reißblei, Kaolin, Soda &c. gefunden.

Die Silberminen Nevada's sind eine Quelle großer Reichthümer. Von einer Ader der Comstock, bei Virginia City, wurden allein über $100,000,000 geliefert; allein ihre Productivität hat ebensowohl wie die der Erzgänge in den White Pine und Reece-River Distrikten sehr abgenommen. Aus den dem Staate gehörigen Minen wurden 1869 $14 Millionen gewonnen, und die Gesammtproduction von 1859 bis 1869 belief sich auf $137,382,000. Comstock-Ader hat in ihrer Reichhaltigkeit die berühmten Minen von Mexico und Peru übertroffen. Der große Sutro-Tunnel wird wahrscheinlich ihren früheren Werth wiederherstellen.

Die Central-Pacific Bahn läuft durch den nördlichen Theil des Staats, in dessen Gebiete sich Anfangs Januar 1872: 593 M. Eisenbahn befanden. Nevada wurde 1867 als Staat aufgenommen. Die Bevölkerung, welche

1860 nur 6857 Ew. zählte, war 1870 bereits auf 72,491 angewachsen. Der wirkliche Werth des Immobiliar und Mobiliareigenthums betrug $31,135,012.

Die bedeutendsten Niederlassungen sind Carson City, die Hauptstadt des Staats; Virginia City, der wichtigste Handelsplatz; Washoe City, Goldhill, sämmtlich im Südwesten; Hamilton, 5000 Ew.; Treasure City, 4000 Ew.; An der Central-Pacific Bahn liegen: Reno, 258 M. von San Francisco, 1035 Ew., Hauptort von Washoe Co., am linken Ufer des Truckee-Flusses, die Fracht- und Passagierstation für Virginia-City, Goldhill, Carson City und Washoe im Süden, und Honey Lake, Susanville im Norden, Sitz der Nevada Land- und Mining Co., mehrerer Salzwerke, Mühlen, und zweier Waggonfabriken; Wadsworth, 327 M. von San Francisco, 253 Ew., an der großen Krümmung des Truckee Flusses, 18 M. von seiner Mündung und vom Pyramyden-See (36 M. lang, 12 M. breit, nach einem pyramidenähnlichen Felsen genannt, 600 F. hoch); Humboldt, 35 Ew., im Humboldtthal, Eßstation; Mill City, 434 M. von San Francisco, 447 M. von Ogden, Centrum eines reichen Bergbaubezirks, ½ M. vom Humboldt Flusse, (20 M. davon entfernt Unionville; Battle Mountain, 500 Ew., (Stellwagen nach Austin City, Hauptort vom Humboldt Co., mit 2000 Ew.; Winnemucca, 300 Ew.; Palisade, 500 Ew.; Carlin, 700 Ew., am nördlichen Ufer des Humboldt Flusses, Ausgangspunkt für Güter- und Passagierbeförderung nach den Tuscacora und Bull Run Bergbaudistrikten; Elko, 1160 Ew., Hauptort der gleichnamigen County, am Humboldt-Flusse, mit einer Bank und einer landwirthschaftlichen Maschinenbauanstalt, den Elko-Schmelzwerken und einer Zeitung; Pequop, keine Stadt, die höchste Station an der Central-Pacific, östlich von den Sierras, 6184 F. hoch; Toano, 40[illegible] Ew., Ausgangspunkt für Fracht- und Personenbeförderung nach den Bergbaudistrikten Ploche, Ely, Egan, Canon, Kern, Patison, Deep Creek und Pahranagat im Süden, und den Bergbaudistrikten Boise-City und Idaho City im Territorium Idaho im Norden.

31. Der Staat New Hampshire,

im Norden von Canada, im Osten von Maine und dem atlantischen Ocean, im Süden von Massachusetts und im Westen von Vermont begrenzt, hat einen Flächeninhalt von 9280 □M. oder 5,939,200 Acres; er besitzt nur 18 M. Seeküste, an welcher sich mehrere felsige hügelige Vorgebirge und sandige Landspitzen befinden, ohne daß jedoch mehr als ein Seehafen, Portsmouth, vorhanden ist. An der Küste wechseln Sand und salziges Marschland; land-

einwärts erhebt sich der Boden und wird fruchtbarer. Die Hauptflüße sind der Connecticut, welcher die Westgrenze bildet, und der Merrimac, welcher die 80 F. hohen Amoskeag-Fälle bildet. Im Innern befinden sich zahlreiche Landseen, darunter der 24 M. lange schiffbare Winipiscogee und im Nordosten der Massabesic, mit 30 M. Umfang. Die Seen und Flüße umfassen ein Areal von 111,000 Acres. Der Staat wird sehr häufig die amerikanische Schweiz genannt. Es befinden sich hier die höchsten Spitzen der Alleghany-Gebirge, die s. g. Whitehills (weißen Berge), mit dem 6000 F. hohen Washingtonberg. Zwischen den beiden Hauptflüssen, dem Merrimac und Connecticut erheben sich andere Gruppen, deren höchste Spitzen unter dem Namen Moosehillock, Sunapee, Grand Monadnock und Kearsarge bekannt sind. Das Klima ist gesund; die Winter sind oft lang und streng; Frühling und Herbst zeichnen sich durch große Temperaturwechsel aus. Der Boden ist sehr fruchtbar und liefert insbesondere Weizen, Roggen, Mais, Gerste und Hafer und viel Obst. Die ausgezeichneten Wiesen begünstigen die Viehzucht, die New Hampshirer Rinder sind die vorzüglichsten in der Union, Schaf- und Schweinezucht ist ebenfalls sehr bedeutend. Ein großer Theil des Landes ist noch mit Waldungen bedeckt, am häufigsten sind schwarze Tannen, auch findet man Eichen-Birken-, Nuß- und Kastanienbäume, Zuckerahorn, den Lorbeer- und Tulpenbaum. Von Mineralien werden: Eisen, Ocher, Blei, Kupfer gefunden. Die zahlreich vorhandene Wasserkraft begünstigt die Entwicklung vieler Industriezweige und sind namentlich Baumwollen-, Wollen-, Eisen-, Papierfabriken vorhanden. Der Werth der industriellen Production belief sich 1870 auf $71,038,249. Ende 1871 existirten 42 Banken mit $4,889,000 Kapital und $8,414,346 Notenemission. Der wirkliche Werth des gesammten Immobiliar- und Personaleigenthums belief sich 1860 auf $156,310,860, und 1870 auf $252,264,112. An Eisenbahnen besaß der Staat am 1. Januar 1872 790 Meilen.

Die Bevölkerung betrug nach dem Census von 1870: 318,300 (1860: 326,073) Ew., darunter 29,611 Fremdgeborne (unter denselben 436 aus Deutschland), 580 Farbige, 23 Indianer. Alle Secten sind vertreten; die meisten Anhänger zählen die Congregationalisten, Episcopalen, Presbyterianer, Baptisten, Methodisten, Quäker. Die Zahl der Kirchen wird auf 700 geschätzt. Das Unterrichtswesen ist in gutem Zustand; es bestanden 1870 2487 öffentliche Schulen mit 77,138 Schülern; daneben eine große Anzahl von Academien, das Darmouth-College zu Hannover und das theologische Seminar zu Gilmanton. Im Jahr 1870 erschienen im Staat 38 Zeitungen und Zeitschriften. Viele wandern von hier in die westlichen Staaten.

Nach der Verfassung des Staats ruht die gesetzgebende Gewalt in den

Händen des General-Court, welcher aus einem Senate von 12 und einem Repräsentantenhause von 329 Mitgliedern besteht und alljährlich neu gewählt wird. Wähler ist jeder, 21jährige im Staate ansässige Bürger der Ver. Staaten. Die Wählbarkeit ist vom Besitze von Grundeigenthum abhängig, im Werthe von $200 für den Senat und von $100 für das Repräsentantenhaus. Die vollziehende Gewalt wird von dem Gouverneur und dessen, aus fünf Mitgliedern bestehenden, Rathe ausgeübt, welche jährlich vom Volke gewählt werden.

Concord, Hauptstadt des Staats, an dem westlichen Ufer des Merrimack, 73 M. von Boston, mit 12,241 Ew., liegt zum größten Theile an zwei Straßen, von denen sich die eine 2 M. weit ausdehnt, und enthält das Staatenhaus, die City Hall, ein Irrenhaus, ein Gerichtshaus u. das Staatsgefängniß. Die Bevölkerung treibt bedeutenden Binnenhandel; berühmt sind die dortigen Wagenfabriken, und die in der Nähe der Stadt vorhandenen Granitbrüche. Die Stadt ist der Knotenpunkt von vier Eisenbahnen; Nashua, am gleichnamigen Fluß, 10,543 Ew., wichtige Fabrikstadt, 8 M. davon das durch seine Mineralquellen berühmte Amherst; Manchester, 57 M. von Boston, eine der Haupt-Industriestädte Neu Englands, mit 23,533 Ew., mit vielen Druckereien und Maschinenfabriken; bei Weirs, 110 M. von Boston, befindet sich der 25 Meilen lange See Winnipiscogee und der 2500 Fuß hohe Belknap Berg; Bath, 173 M. Boston, am Connecticut und dem wilden Fluße Ammonoosuc, mit 1168 Ew. und reichen Anthraoit-Kohlenlager; bei Litteton, 2446 Ew., 188 M. von Boston beginnen die White Mountains, welche einen Umfang von 40 QM. besitzen und nicht mit Unrecht die amerikanische Schweiz heißen. Der höchste Berg ist der Washington, 6285 F. Die gewöhnliche Reisetour geht von Conway aus. An den schönsten Punkten befinden sich gute Hotels zur Aufnahme von Gästen, sowie Pferde und Führer. Das bedeutendste Etablissement der Art ist Crowford-House, von dem aus, eben so wie von dem White Mountain House, der Washington erstiegen wird; in dem Saco Thale liegt North Conway, der Lieblingsaufenthalt der Touristen; östlich davon liegt der Middle Mountain, nördlich der Pequaket, 3267 F. hoch, westlich wird der Mouint Maintain, weiter entfernt der Chocorna und im Thale aufwärts der Washington sichtbar; Hannover, auf einer Terrasse am linken Ufer des Connectucut freundlich gelegen, mit dem berühmten Dartmouth College, auf dem sehr bedeutende Männer, wie Webster, der jetzige Oberrichter Chase ihre Bildung erhielten; Portsmouth, Seestadt, auf einer Halbinsel am südlichen Ufer des Piscataqua gelegen, 56 M. von Boston, mit einem tiefen, durch Forts beschützten, stets eisfreien Hafen;

durch Brücken mit Kittry im Staat Maine, und mit Great Island verbunden; auf Continental Island befindet sich ein Ver. Staaten Schiffsbauhof. Die Stadt enthält mehrere Banken, eine Cityhall, eine Academie, ein Athenäum, ein Armenhaus, ein Staatsirrenhaus und 9211 Ew., welche bedeutende Rhederei, Schiffsbau und Handel treiben. Eisenbahnverbindungen mit der Portland-Saco und Portsmouth E.B. nach allen Theilen von Maine und nach der White Mountains via Gorham und vermittelst der Concord und Portsmouth E.B. In der Umgegend der fashionable Bade- und Fischereiort Hampton Beach. **Dover**, an den unteren Fällen des Chocheco, welche beteudende Wasserkräfte liefern, mit 9294 Ew., mehreren ansehnlichen Fabriken, Eisenbahnen nach Norden und Süden. **Great Falls Village** und **Salmon Falls**, 2291 Ew., 6 M. nördlich von Dover. **Exeter**, am gleichnamigen Flusse, mit einer Academie, mit werthvoller Bibliothek und physikalischen Apparaten und mehreren Manufacturen. **Haverhill**, am östlichen Ufer des Connecticut, 2271 Ew., mit schönem öffentlichen Park, in einer fruchtbaren Gegend gelegen, welche der Garten Neu Englands genannt wird. **Rochester**, 4103 Ew., Sitz großer Wollmanufacturen. **Plymouth**, 1409 Ew. **Winchendon**, 3398 Ew., und **Peterboro**, 2236 Ew., an der Monadnock E.B. **Ashuelot**, am gleichnamigen Flusse, 2097 Ew., mit zahlreichen Baumwoll- und anderen Fabriken. **Keene**, 5971 Ew., nordöstlicher Endpunkt der Ashuelot E.B., Centrum eines lebhaften Handels und Sitz vieler Fabriken. **Hillsboro-Bridge**, 1595 Ew., Sitz von Bobbinet-Manufacturen. **Milford**, 2606 Ew., Sitz verschiedener Baumwollfabriken und Kunsttischler-Arbei wserkstätten.

32. Der Staat New Jersey

bildet eine Halbinsel, welche im N. und N.O. vom Staat New York, im O. vom atlantischen Ocean, im S. von der Delaware Bai, westlich vom Delaware, Grenzscheide gegen Pennsylvanien, begrenzt wird; die Länge der Seeküste beträgt 140 M. Der Flächeninhalt beträgt 7576 QM. oder 4,848,640 Acres. Das Land bildet eine Küstenterrasse; die Seeküste ist eine sandige, angeschwemmte Fläche, der nördliche Theil des Staats ist hügelig, der mittlere Theil besitzt angenehme Höhen. Im Norden befinden sich die South-Mountains (Südberge), von denen der südliche Theil die Cushetung und Schulys-Berge, der nördliche, der nach New-York zu ansteigt, die Savangung-Berge in sich schließt. Das Land in den Bergen besteht aus einer rothen Sandsteinlage und hat einen starken, zur Wiesencultur gut geeigneten Boden.

Am Ostufer des Delaware ist der Boden aufgeschwemmt und sandig und bei Hackensack eine 50 M. lange und 4 M. breite feuchte Niederung, in welcher Millionen von Mosquitos sich aufhalten. Hauptflüße sind nächst dem Delaware, welcher die Westgrenze und der Narton, welcher die gleichnamige Bai im N.O. bildet, der Passaic, welcher bei Paterson eine hohe Cascade bildet und in die Newarkbai mündet; der Hackensack, der in dieselbe Bai fließt, und der Raritan; die bedeutendsten Baien sind die Delaware, Amboy, Raritan und Newarkbai; die beiden letzteren stehen unter sich und mit der New York-Bai in Verbindung. Das Klima ist im Norden und im mittleren Theil dem von Pennsylvanien ähnlich; im Süden mild; die Sommer sind heiß, die Winter gemäßigt und bieten starken Contrast gegen die extreme Strenge in den New-England-Staaten und zu den nordwestlichen Wintern. Das Land besitzt einen großen Reichthum an Mineralien: Eisen, mächtige Berge von Magneteisenstein bei Ringwood, Mount Pleat Pleasant und Suckusanny, Raseneisenstein, Kupfer an der Newarkbai und bei Flemington, Blei bei Trenton, große Kohlenfelder bei Raritan, Zinkerze bei Stirling Hill, Sussex Co. Biber, Hirsche, Rehe sind fast ganz ausgerottet, Beutelthiere, Füchse, Marder, Iltiße, Hasen, Eichhörnchen sind ebenso wie Rebhühner, Truthühner, Fasanen noch in Menge vorhanden. Im Norden sind noch ansehnliche Waldungen, mit Eichen stark besetzt; an der Ostküste viel Nadelholz, schwarze Fichten, in den Cedar Swamps am Passaic und Hackensack viel weiße Cedern. Die Bodencultur erstreckt sich vorzugsweise auf Weizen, Roggen, Mais, Kartoffeln, Bataten; sehr schwunghaft wird der Obst- und Gartenbau betrieben; die Gartenfrüchte New-Jerseys versehen New-Yorks und Philadelphias Bedarf; das Oberland bietet vorzügliche Grasländereien, die Marschwiesen längs der Küste können zweimal jährlich gemäht werden und liefern durchschnittlich 60 Ctn. Heu per Acre; Farmen auf fruchtbarem Land sind im Preis sehr gestiegen und sehr theuer. Die Industrie ist sehr fortgeschritten; außer zahlreichen Hochöfen und Eisenhämmern sind Wollen- und Baumwollenmanufacturen, Gerbereien, Ledermanufacturen, Pulvermühlen, Glashütten, Oel-, Mehl-, Schreide- und Chocolade-Fabriken in Menge vorhanden. Der Handel ist lebhaft und bedeutend, ist jedoch größtentheils mit dem von New-York und Philadelphia verflochten; es bestehen im Staat 57 Banken mit $12,580,350 Kapital und $11,422,575 Notenumlauf (Ende Sept. 1871). Der Export besteht hauptsächlich aus Mehl, Leinsamen, Bau- und Stabholz, Brettern, gesalzenem Fleisch, Mastvieh, Schafen, Eisen- und Eisenfabricaten, Leder-, Wollen- und Baumwollenfabricaten, Blech, Nägeln, und von Newark aus außerdem in Cyder, dem Lieblingsgetränk der Amerikaner. Von Canälen sind vorhanden der Morriscanal, der von Jersey City sich bis

zum Delaware, Easton gegenüber, zieht (101 M. Länge, $3,100,000 Baukosten); der Delaware und Naritancanal von New-Brunswick bis Bordentown, der Salemcanal. An Eisenbahnen besaß der Staat Anfang 1872: 1265 M. gegen 633 M. im Jahr 1862. Der abgeschätzte wirkliche Werth des gesammten Immobiliar-Eigenthums betrug 1860 $467,918,324, 1870 dagegen $940,976,064, hat sich daher in 10 Jahren mehr als verdoppelt.

Die Bevölkerung zählte (1860: 672,035 Ew.) 1870: 906,096, darunter 188,943 Fremdgeborene, 30,656 Farbige. In Deutschland waren geboren 54,000, in der Schweiz 2061, in Irland 86,784. Der Religion nach gehört die Mehrzahl zu den Presbyterianern; nach diesen sind am zahlreichsten die holländischen Reformirten, Baptisten und Methodisten. Die Unterrichtsanstalten befinden sich in gutem Zustand; im Jahr 1870 wurden in 1458 öffentlichen Schulen 161,683 Schüler mit einem Aufwand von $1,664,659 erzogen, außerdem befanden sich 32,447 Schüler in Privatschulen. Auch bestehen 6 Colleges, das älteste davon zu Princeton, sowie Normalschulen zu Trenton und Beverty.

Nach der Verfassung ruht die vollziehende Gewalt in den Händen des Gouverneurs, der auf 3 Jahre gewählt wird, einen Jahresgehalt von $3000 bezieht und im Fall der Erledigung seines Amts durch den Präsidenten des Senats ersetzt wird und dem ein Suspensivveto zusteht. Die gesetzgebende Gewalt ruht in dem Senat (zu dem jede County ein Mitglied entsendet, welches auf 3 Jahre gewählt wird, wobei jedoch alljährlich ⅓ ausscheidet) und in der Generalversammlung, welche aus 60 Volksvertretern besteht. Verfassungsänderungen dürfen nur aller 5 Jahre beantragt und müßen zweimal von der gesetzgebenden Gewalt angenommen, dem Volk vorgelegt und von der Majorität des Volks genehmigt werden. Wähler ist jeder, der 21 Jahre alt, ein Jahr lang im Staat und 5 Monat in der County gewohnt hat, in welcher er stimmen will. Geisteskranke, Verbrecher und die aus öffentlichen Armencassen Unterstützten sind ausgeschlossen. Der Staat ist in 21 Counties eingetheilt.

Jersey City, am Hudson, gegenüber New-York, mit 82,517 Ew. Endpunkt der Eriebahn und der Northern E.B. von New Jersey und Hackensack Zweigbahnen, der südöstl. Endpunkt der New Jersey Midland, der östl. Endpunkt der Central E.B. von New Jersey (Allentown Linie) und der Morris und Essex Abth. der Delaware Lackowanna und Western E.B., vermittelst Dampfer von South Amboy, nördl. Endpunkt der New York und Philadelphia Linie. Es befinden sich hier die Docks der zwischen New-York und Liverpool fahrenden Cunard und White Star Linie; eine freundliche Stadt mit schönen und breiten Straßen, zahlreichen Kirchen. Eine Meile

von der Stadt und zu ihr gehörig Hoboken, 20,297 Ew.; fast ganz von Deutschen bewohnt, Sommerresidenz vieler New-Yorker; in der Nähe die Elysäischen Felder; es befindet sich hier der Landungsplatz der Hamburger und Bremer Dampfer. Newark, 10 M. von New-York, mit 105059 Ew., Hauptstadt von Essex Co., die bedeutendste Stadt im Staate, regelmäßig angelegt, mit großen Straßen, welche sich einander rechtwinkelig kreuzen; die bedeutendsten Geschäftsstraßen, die Broad Street und die Market Street; elegante öffentliche Gebäude, darunter das Zollhaus, City Hall, das Haus der Mutual-Benefit-Lebensversicherungsgesellschaft; mehr als 550 Fabriken; namentlich ist hier das Juweliergewerbe, Leder-, Schuh- u. Stiefel-, Wagen-, Maschinen-, Gummi elasticum-Fabrication stark vertreten. Auch der Seehandel ist sehr bedeutend. Orange, 3 M. von Newark, 9348 Ew., blühende Stadt in Essex Co., mit vielen eleganten Landsitzen. Paterson. 33579 Ew. (1860: 19,586 Ew.), am Paßaic Flusse, unweit der Paßaic-Fälle, durch den Morris Canal mit dem Delaware verbunden, 13 M. von Newark; der Paßaic bietet eine ausgedehnte, durch Dämme und Canäle verstärkte Wasserkraft dar; die Stadt ist gut angelegt und besitzt ausgedehnte Maschinen-, Baumwoll-, Wollen- und Papierfabriken; durch zwei Brücken wird die Stadt mit dem gegenüberliegenden Manchester, 1100 Ew., verbunden. Elisabeth, 20,852 Ew., Hauptstadt von Union Co., schön gebaut. Rahway, am gleichnamigen Flusse, 6258 Ew., mit ansehnlichen Wagen-, Hut-, Ofen- u. Thonwaarenmanufacturen. Perth-Amboy, am Raritan Flusse und am Südende von Staaten Island Sund, lebhafter Küstenhandel, 2861 Ew. New Brunswick, 15,098 Ew., Hauptstadt von Middessex Co., am Ende der Schifffahrt auf dem Raritan. Trenton, 22,874 Ew., Hauptstadt des Staates und von Mercer Co., 30 M. von Philadelphia und 37 M. von New-York mit dem Staatscapitol, lebhafter Industrie mit Papier, Eisengießereien, Dampfmaschinen, Lokomotiven- und Eisendrahtfabriken, Walzwerken, Mehl- und Sägemühlen. Philipsburg, 5932 Ew. Belvidere, 1882 Ew., mit zahlreichen Gerbereien, Branntweinbrennereien, Baumwollmanufacturen. South Amboy, 4525 Ew., an der Raritan Bai, 30 M. von New-York. Hightstown, 2000 Ew. Bordentown, 6041 Ew., am Delaware Flusse und Delaware und Rariton Canal. Burlington, 5817 Ew., ein Hafen am Eingange des Delaware. Camden, 20.045 Ew., am Ostufer des Delaware, gegenüber Philadelphia und mit dieser Stadt durch Dampffähren verbunden. Atlantic City, 1043 Ew., am atlantischen Ozean, beliebter Seebadeort, 60 M. von Philadelphia. Mt. Holly 4000 Ew. Hauptstadt von Burlington

Co. Hackensack, 8038 Ew., Hauptstadt von Bergen Co., am Fluß Hackensack, der bis dahin große Fahrzeuge trägt. — Morristown, 5674 Ew., an der Morris und Essex E.B. Rockaway, 6445 Ew., mit großen Eisenfabriken. Bridgeton, 6830 Ew., am Cohansey Fluß, 20 M. von dessen Mündung in die Delaware Bai, lebhafte Handels- und Fabrikstadt. Sandy Hook, eine 6 M. lange und ½ M. breite Sandbank, am Eingange der New Yorker Bai. Long Branch, 6189 Ew., 33 M. von New York, beliebter Seebadeort mit vortrefflichen Hotels. Vineland, 2000 Ew. Greenwich, 1262 Ew., an der Delaware Bai. Lambatville, 3842 Ew., am Delaware Fluß, Hauptstadt von Huntestou Co. Princeton, 2798 Ew., Sitz des angesehenen Princeton College.

33. Das Territorium New Mexiko

grenzt im Norden an Nebraska und Utah, östlich an das Indianer Gebiet und Texas, südlich ebenfalls an den letzteren Staat und die Republik Mexiko und westlich an den Staat Californien; es besitzt einen Flächeninhalt von 121.201 □M. und ist ein hochgelegenes und gebirgiges, von den Rocky Mountains vom Nord nach Süd durchstrichenes, zugleich jedoch wüstes, armes Land und daher auch nur zum kleinsten Theil, in den Thälern des Rio Grande und seiner Nebenflüsse anbaufähig und angesiedelt. Das Klima ist kalt in den Hochgebirgen und heiß in den Ebenen, überall trocken und gesund. In den Monaten Juli und August ist die Regenzeit, in der übrigen Jahreszeit ist die Witterung trocken. Hauptflüsse sind der Rio Grande del Norte und der Gila; der Lauf Ersteren bis zu seiner Einmündung in den mexikanischen Golf, hat zwar eine Länge von 2000 M., er ist jedoch zur Schifffahrt nicht geeignet; unter seinen Nebenflüssen ist der bedeutendste der Rio Pacos. Das Thal des Rio Grande ist durchschnittlich 20 M. breit. Der Gila fließt von Ost nach West und mündet in den Colorado, hat ebenfalls einen starken Fall mit häufigen Stromschnellen und meist dürren Ufern. Die Thäler seiner Nebenflüsse sind anbaufähig, soweit sich der Boden künstlich bewässern läßt, und dann auch sehr ertragsfähig. Der Boden produzirt Mais, Waizen, Tabak, Erbsen, Bohnen, Melonen, Mandeln und Wein; der Ackerbau wird sehr roh betrieben; die Viehzucht, befördert durch die ausgezeichneten Weideplätze, ist eine Haupterwerbsquelle und sind Pferde, Maulthiere, Schafe und Ziegen in Menge vorhanden, wird jedoch in ihrer Entwicklung durch die fortdauernden Feindseligkeiten der Indianer gehemmt. Die Gebirge des Landes sind reich an Mineralien, Silberminen waren schon von den Spaniern angelegt; Gold

wird in Ueberfluß, besonders in der Nähe von Santa Fé, Steinkohlen bei Jemeg, südwestlich von Santa Fé gefunden; ebenso sind große Lager von gemeinem und crystallisirtem Gyps vorhanden. Der Bergbau ist noch sehr unvollkommen. Die Goldproduction belief sich 1870 auf $289,000, die Ackerbauproduction auf $157,500, Bauholz $630,000, Fabricate davon $535,000, Schlachtvieh $425,000. Gewerbe und Industrie sind hier noch in ihrer Kindheit; die Production beschränkt sich nur auf die Hausbedürfniße. Die gesammte Industrieproduction belief sich 1870 auf $1,489,868. An Bevölkerung zählte das Territorium, nach dem Census von 1870, 91,874 Ew. (gegen 86,254 im Jahr 1860), darunter 5620 Fremdgeborne, 172 Farbige, 1309 Indianer. Das Gebiet ist jedoch noch von einer großen Anzahl wilder und halbcivilisirter Indianer bewohnt, von denen die Ersteren zu den räuberischen Stämmen der Navajoes, Apaches, Utahs und Comanches gehören, welche sämmtlich große Pferdeheerden besitzen und sehr oft die in ihrer Nähe befindlichen Ansiedelungen überfallen; ihre Zahl wird auf 34,000 geschätzt; die halbcivilisirten Indianer, etwa 10,000 an der Zahl, leben von Acker- und Bergbau. Die Waaren werden von Texas per Karavanen, per Achse oder Maulthiere transportirt. Die Legislative besteht aus dem Council mit 8 Mitgliedern und dem Repräsentantenhaus mit 15 Mitgliedern und tritt alljährlich zweimal zusammen.

Die Hauptstadt und überhaupt der bedeutendste Ort des Gebiets ist Santa Fé, 7000 F. hoch über dem mexikanischen Meerbusen, auf der Stelle eines alten Pueblo oder Indianerdorfes, ungefähr 20 M. östlich vom Rio Grande, 1000 M. von St. Louis und 800 M. von Independence City in Missouri, an der Karavanenstraße, in einer ganz von Bergen eingeschlossenen, baumlosen und armseligen Gegend. Die Bevölkerung, über 6000 Ew., ist meist ein Gemisch von spanischer und indianischer Race; das Klima ist hier vortrefflich, nicht sehr heiß im S[illegible], gemäßigt kalt im Winter. Andere bedeutendere Städte sind Rio Grande, Taos und Socorro. Es ist im Werke Santa Fé mit der Denver und Rio Grande E.B. bei dem Santo Christo-Paß in Verbindung zu setzen. Außerdem ist die Atchison-Topeka und Santa Fé E.B. theilweise schon von Atchison bis Wichita, Ks., und Fort Larned vollendet. Wichita liegt per Bahn 212 M. von North-Topeka, Ks.

34. Der Staat New York

wird im Norden vom Lake Erie und Lake Ontario, dem Fluß St. Lawrence und von Canada, im Osten vom Lake Champlain, den Staaten Vermont, Massachusetts und Connecticut und den atlantischen Ocean, südlich durch den

Ocean, New Jersey und Pennsylvanien, westlich durch Pennsylvanien und die Seen begrenzt, welche seine irreguläre nordwestliche Grenze bilden. Der Umfang des Staats beträgt 47,000 QM. oder 30,800,000 Acres. Im Südosten ist das Land mit leichten Höhen bedeckt, in der Mitte bergig, gegen Nordwesten wellenförmig, gegen die Seen hin flach. Das Centrum des Staats zeichnet sich durch seine pittoresken Seen, und der nordwestliche Theil und die Ufer des Hudson durch ihre schönen Gebirgssceneerien aus. Der Blue Ridge von den Alleghanygebirgen bilden die Hochlande, deren Gipfel sich 1500 F. hoch über den Hudson erheben; nördlich von diesen steigen die Katskills bis zu einer Höhe von 3800 F. an, während der Mount Marcy und Mount Anthony, die Gipfel der Adirondacks, in der wilden Gegend westlich vom See Champlain, 5337 und 5000 F. hoch sind. Die Hauptflüße außer dem Niagara und St. Lawrence sind der Hudson, und die Hauptnebenflüße des Letzteren der Mohawk, Genesee. Auch entspringen im Gebiet von N. Y. der Delaware, die Susquehannah und der Alleghany. Der Staat hat nur eine geringe Seeküste von 246 M., während er eine Binnenseeküste von 352 M. besitzt und mit 231 M. an schiffbare Flüße grenzt. Der wichtigste von den letzteren ist der Hudson, der „amerikanische Rhein", 324 M. lang, sehr breit und tief. Bei Albany schließt er sich an das große Canalsystem an, welches die Stadt New York mit den großen nordwestlichen Seen und dem St. Lawrence Strom in Verbindung setzt und eine Länge von 900 M. umfaßt. Die Ausführung desselben kostete $80,770,832. Der bedeutendste dieser Canäle ist der 1817 bis 1824 gebaute, 363 M. lange Erie-Canal, mit dem Oswego-, Cayuga und Seneca-, Chemung Chenango- u. a. Canälen, der Black River Canal, Genessee und Alleghany Canal, Delaware und Hudson Canal. An Eisenbahnen hatte der Staat im Januar 1862 : 2728, im Februar 1872 dagegen 4470 M.

Das Klima ist an der Küste mild, kalt jedoch in den nördlichen Counties; im Ganzen jedoch in hohem Grade veränderlich. Der Boden eignet sich für alle Getreidearten, Tabak wird ebenfalls jetzt mehr gebaut, Garten- und Obstbau wird sehr eifrig betrieben, Wiesen und Weiden sind in reichlicher Menge vorhanden; die Käsefabrikation hat großen Aufschwung genommen und ihre Erzeugniße bilden einen bedeutenden Exportartikel. Die Waldungen sind noch immer ansehnlich und liefern hauptsächlich Bauholz. Zu Hause sind hier namentlich die amerikanische Linde, die Eiche, mehrere Gattungen Nußbäume, der Zuckerahorn. Unter Cultur waren 1868 7,780,615 Acres; der Totalwerth der landwirthschaftlichen Production belief sich auf $167,268,890. Geerntet wurden : 20,910,000 Bush. indianisches Korn, 8,497,000 Weizen, 4,895,000 Roggen, 25,000,000 Hafer, 3,840,000 Gerste, 5,886,000 Buch-

weizen, 25,340,000 Kartoffeln, 15,000 ℔ Tabak, 4,500,000 Tonnen Heu.
Der Viehbestand hatte einen Werth von $182,766,369; es waren vorhanden 459,502 Pferde, 2181 Maulesel, 748,349 Ochsen und Schlachtvieh, 1,459,866 Milchkühe, 616,996 Schweine. In der Industrie ist beinahe jede Branche vertreten; Woll-, Baumwoll-, Leinen-, Eisen-, Glas-, Papierfabriken, Ledermanufacturen, Pottaschsiedereien, Mahl- und Sägemühlen, Gerbereien, Brauereien und Brennereien sind in großer Menge vorhanden. Der Gesammtwerth der erzeugten Fabricate wurde 1870 auf $785,194,651 geschätzt. Der Handel hat namentlich seit den letzten Jahren eine immense Ausdehnung erhalten und die Stadt New York ist das bedeutendste Handelsemporium der Union (s. hierüber die Beschreibung der Stadt New York). Ende 1871 bestanden in dem Staat 261 Banken mit einem Capital von $113,140,741 und einer Notenemission von $83,960,388. Unter der Oberaufsicht des Versicherungsdepartements standen 238 Versicherungsgesellschaften, darunter 84 New Yorker Actien-Feuer-Versicherungsgeschaften, 10 gegenseitige, 9 See-, 40 Lebens-Versicherungsgesellschaften; 53 Feuer-, 2 See-, 30 Lebens-, 3 Unfalls-Versicherungsgesellschaften anderer Staaten, 7 ausländische Versicherungsgesellschaften. Die Zahl der Sparbanken betrug im Januar 1872 im Staat New York 147 und hatte sich gegen das Vorjahr um 11 vermehrt, während die Zahl der Spareinleger um 64,591 auf 776,700 gestiegen war. Die Spareinlagen hatten im Lauf des Jahres um mehr als $37 Millionen zugenommen und beliefen sich inclusive aufgelaufener und creditirter Zinsen auf ca. $267 Mill. Von der Gesammtzahl der Sparbanken entfallen auf die Stadt New York 41 und Brooklyn (Kings Co.) 16. In den New Yorker Sparbanken wurden 1871 über $96 Mill. deponirt und betrug die Zahl der offenen Conti 446,824.

Der wirkliche (nicht blos der steuerpflichtige) Gesammtwerth des Immobiliar- und Personalvermögens belief sich 1860 auf $1,843,338,507, 1870 dagegen auf $6,500,841,264, so daß der Staat New York daher allein den fünften Theil des sämmtlichen Vermögens in der Union besitzt.

Die Bevölkerung, welche sich 1860 auf 3,880,735 Ew. belief, war Ende Dec. 1870 auf 4,382,759 Ew. angewachsen. Unter der bestehenden Zahl befanden sich 52,081 Farbige, 429 Indianer und 1,138,358 waren von fremder Herkunft; darunter 528,806 aus Irland, 316,902 aus Deutschland, 7916 aus der Schweiz.

Es bestanden im Staat (1871) 11,721 Schulhäuser, in welchen von 17,828 Lehrern 1,027,084 Kinder unterrichtet wurden, und in den Normalschulen waren 5129 Schüler. Im Jahr 1870 betrug der Gesammtaufwand des Staates für Lehrer, Schüler und Schulgebände $9,929,462. In Privatschulen erhalten

an 120,000 Kinder Unterricht. Die Zahl der höheren Schulen beläuft sich auf 60—70, unter ihnen mehrere Universitäten, Colleges und theologische Seminare. In Albany befindet sich die Staatsnormalschule, in jedem der 8 Senatorialdistricte außerdem eine Academie für Lehrer. Alle religiösen Secten sind im Staat vertreten, am zahlreichsten sind die Methodisten, Katholiken, Presbyterianer, Congregationalisten, Baptisten und Episcopalen. Im März 1872 befanden sich 4484 Geisteskranke in den öffentlichen Heilanstalten und Asylen, deren wieder mehrere in Utica, Ovid, Poughkeepsie, Buffalo, Middletown auf Staatskosten neu errichtet werden. Die Gefängniße zu Auburn, Clinton und Sing Sing erforderten neuen Zuschuß von $872,501, neben ihren eignen Einkünften an $436,151.

Nach der Verfassung ruht die Gesetzgebung bei dem Senat und der Versammlung (House of Assembly). Der Senat besteht aus 32 Mitgliedern welche auf je 2 Jahre gewählt werden. Der Staat ist in 8 Senatorial-Districte eingetheilt, von denen jeder 4 Delegaten entsendet. Der vierte Theil des Senats wird alljährlich neu gewählt. Wähler ist jeder Volljährige, der ein Jahr im Staat und 6 Monate vor der Wahl in der County, wo er wählen will, gewohnt hat. Die vollziehende Gewalt ruht in den Händen des Gouverneurs, der ebenso wie der stellvertretende Gouverneur auf 2 Jahre gewählt wird. Die Senats- und Assemblymitglieder erhalten während der Session Diäten. Vorsitzender des Senats ist der stellvertretende Gouverneur. Die richterliche Gewalt ist unabhängig. Der Staat ist in 8 Gerichtsdistricte eingetheilt; in jedem derselben befindet sich ein Kreisgericht (Circuit Court); in jeder County ist ein Civil- und Criminalgericht, außerdem üben in den Städten die Mayors und die Justices of Court Gerichtsbarkeit aus. Die Obergerichte sind ein Kanzleigerichtshof (Court of Chancery), Vice-Kanzleigerichtshof (Vice Chancellors Court), Obergerichtshof (Supreme Court) und ein Superior Court (Obergerichtshof) für die Stadt und County New York. Die Präsidenten und Richter für die Ober- und Kreisgerichte werden mit Zustimmung des Senats vom Gouverneur ernannt, und bleiben, wenn sie sich keiner Pflichtverletzung schuldig machen, bis zum 60sten Lebensjahr im Amte. Die Richter der Countygerichte und der Gerichte für Civilstreitigkeiten werden auf gleiche Weise, indeß nur auf die Dauer von 8 Jahren ernannt. Der Staat ist in 60 Counties eingetheilt. Die Staatsmiliz oder Nationalgarde zählt jetzt 24,000 Mann.

Die Gesammtschuld des Staates New York belief sich am 30. Sept. 1871 auf $38,121,606, und abzüglich der im Amortisationsfond befindlichen Beträge auf $29,482,7[illegible]2; die Gesammteinnahmen des Staates auf $20,191,493.37, die Gesammteinnahmen nur auf $11,312,687.25, so daß sich für das am

30. Sept. 1871 beendete Fiscaljahr ein Deficit von $8,878,306.62 herausstellt, welches sich jedoch, da an Steuern $6,550,881.89 ausstehen, auf $2,327,924 73 reducirt und das veranschlagte Deficit um $213,178.56 übersteigt.

Unter den Ausgaben befinden sich für: Subalternbeamte in Regierungsbureaux $77,714, Bureauxausgaben $11,784, Legislaturgehalte der Mitglieder und Beamten $167,779, Legislatur (Nebenausgaben) $254,667, Drucksachen für den Staat $238,399, Naturhistorisches Museum $20,972, Miliz und Nationalgarde $267,924, Gouverneur (Nebenausgaben) $2,859, Agriculturzwecke $19,255, Fluß-, Wege- und Brückenbauten $50,654, Staatsgefängniße, incl. Transportkosten der Gefangenen $900,401, New Yorker Taubstummeninstitut $100,202, New Yorker Blindeninstitut $32,760, Waisenhäuser 2c. $779,784, Quarantaine $344,329, Versicherungsdepartement $80,965.

Der Gesammtwerth des steuerpflichtigen Eigenthums betrug 1860 $1,419,297,520, 1870 dagegen $1,967,001,185, was eine Zunahme von $547,703,665 in 10 Jahren ausmacht. Die Staatssteuern betrugen 1860 $5,440,640; 1870 dagegen $14,285,976; die Gesammtsteuerlast 1860: $18,956,024; 1871: $45,674,486; für das Fiscaljahr 1871–72 ist die Staatssteuer auf $5 79/120 pr. mille für das Jahr 1872–73 auf $6⅝ pr. mille angesetzt.

Die Stadt New York, die Metropolis von Amerika und nächst London die größte Handelsstadt der Welt, liegt auf einer Insel, Manhattan Island, an der New York Bai, dem Zusammenfluß des Hudson mit dem East-River oder der Straße von Long-Island-Sound. Die Insel hat eine Länge von 13½ M., eine durchschnittliche Breite von 3/5 M., und ein Areal von 14,000 Acres Land. Der Hafen ist einer der schönsten der Welt; der äußerste Punct der Bai ist Sandy-Hook, 18 M. von der Batterie; er bedeckt einen weiten Kreis von 25 M. Bei der Einfahrt vom Ocean fährt man zuerst bei den mit zahlreichen Villen bedeckten Küsten von Staten- und Long-Island vorbei durch die enge Passage (die s. g. Narrows); zur linken Seite befinden sich hier auf Staten-Island Fort Richmond und die Wasser-Batterie von Fort Tompkins, und gegenüber auf Long-Island das starke, mit mehreren Rodman-Geschützen bewaffnete Fort Hamilton und das alte, im Meer liegende Fort Lafayette; weiter erscheint zur Linken Bedloes-Island, Ellis-Island und dann das befestigte Governors-Island, gegenüber von der Batterie, dem Südende der Stadt; zu deren Linken die Stadt Jersey mit Hoboken, und zu deren Rechten Brooklyn sich ausbreiten. — Manhattan-Island wurde zuerst 1524 von dem Florentiner Jean Verranzani entdeckt, indeß nicht früher als bis Hendrick Hudson 1609 zuerst den nach ihm benann-

ten Hudsonfluß befahren, entstand hier 1625 die erste Niederlassung; Peter Minuit, der Director der neugebildeten Amsterdam-Gesellschaft, kaufte die Insel für 60 holl. Gulden; am 4. April 1652 erfolgte die Einsetzung einer Bürgerregierung und die Niederlassung erhielt den Namen New Amsterdam; zwölf Jahre später wurde sie von den Engländern erobert und New York genannt; 1673 von den Holländern wieder in Besitz genommen und in New Orange umgetauft; doch schon ein Jahr später kam sie wieder in den Besitz der Engländer, die sie bis zur Unabhängigkeitserklärung behielten. 1789 wurde in der alten Cityhall (Stadthaus) Washington zum ersten Präsidenten der Ver. Staaten eingesetzt; 1807 begann die Eröffnung der Dampfschifffahrt auf dem Hudson; 1814 ging das erste Ferryboot; 1817 wurde die erste regelmäßige Paket-Schiffs-Linie nach Liverpool; 1819 die erste Sparbank errichtet; 1825 das Gas eingeführt und der große Eriecanal; 1842 der Croton Viaduct vollendet. Die Bevölkerung hat sich reißend schnell vermehrt; sie betrug 1786: 23,688, 1800: 60,489, 1810: 96,373, 1825: 166,136, 1835: 270,089, 1840: 312,712, 1850: 515,394, 1860: 813,698, 1870: 842,541 Ew.; abgesehen von den Bevölkerungen der nahgelegenen Städte Brooklyn (396,300), Jersey City (82,517), Hoboken; der nordöstliche Theil der Stadt ist fast ganz von Deutschen bewohnt und heißt daher auch im Volksmund „Klein Deutschland". Die Zahl der Deutschen wird auf 200,000—300,000 geschätzt, so daß New York nächst Berlin und Wien die drittgrößte deutsche Stadt ist. Das Südende bis Cityhall umfaßt die eigentliche Geschäftsstadt; hier sind die Waarenlager und verschiedene Geschäftsbüreaux (Offices), dieser Theil heißt die untere Stadt (Down Town), im Gegensatz zur oberen Stadt (Up Town). Von dem Anfang der Fifth Avenue am Waverly-Platz an, sind die Straßen numerirt, die Hauptstraßen (Avenues) und die sie durchschneidenden Nebenstraßen in diesem nördlichen Theil sind geräumig und planmäßig angelegt. Je nachdem sie dem Northriver oder Eastriver näher liegen — die Fifth Avenue bildet die Grenzscheide, — werden die Straßen in westliche und östliche Theile geschieden. In der untern Stadt, am äußersten Ende, ist die Battery, früher der Haupterholungsplatz der Einwohner, jetzt nur noch ein Emigrantendepot. Hier steht Castle-Garden (früher Opernhaus der Stadt, in dem u. A. Jenny Lind ihre Triumphe feierte, jetzt für die nach dem Westen reisenden Emigranten bestimmt, und unter der Leitung von Staatscommissären). Ihm nahe liegt mit einer mächtigen Wasserfontäne Bowling-Green. Von hier nimmt der Broadway seinen Anfang, der das Centrum der ganzen Stadt durchschneidet, bis zur 10ten Straße in nördlicher, von da ab in westlicher Richtung geht, auf beiden Seiten mit den elegantesten Gebäuden und den prachtvollsten Läden besetzt ist. In dem untern Stadttheil befinden sich

die Trinity Church, einer der ältesten in den Ver. Staaten. St. Pauls-Capelle, das Zollhaus, das Unterschatzamt, das Postamt, die Gold-, Actien-, Getreidebörse, das deutsche Generalconsulat (an Bowling-Green). Hauptstraßen: Wallstreet, der Mittelpunct der Banken, Versicherungsanstalten, Agenturen, Maklerbüreaus, Pearlstreet, Hauptsitz der Schnitt- und Eisenwaarenhändler, Water- und Frontstreet, meist von Materialwaaren- und Spezereihändlern, Commissionsgeschäften, Schifffahrtsbüreaus eingenommen. Southstreet, die Waarenhäuser und Comptoire der Rheder enthaltend. Der Cityhall Park bildet die Scheidelinie zwischen der untern und obern Stadt. Hier befindet sich die 1810 erbaute Cityhall, wo der Mayor der Stadt sein Büreau hat und die Alderman zusammenkommen, das New-Courthouse, die Hall of Records und die Rotunda, sowie auch hier jetzt das neue Postamtsgebäude im Bau begriffen ist. In der unmittelbare Nähe des Parks befinden sich die meisten Zeitungsexpeditionen, unter denen hauptsächlich, an der Ecke von Annstreet und Broadway, das Gebäude des New York Herald hervortritt, ihm gegenüber befindet sich zwischen Vesey und Barclaystreet das große Hotel Astor House. Oeffentliche und Hauptgebäude sind außer den bereits genannten: die Tombs, in egyptischer Bauart, in der Centrestreet, städtisches Gefängnißgebäude, das Stadtarsenal (7 Avenenue, 35 Straße), der Washingtonmarkt am Fuß der Fultonstreet, das Vertheilungsreservoir des Croton Aquaduct (5 Av., 40—42 Straße). Vergnügungsorte: die Academy of Music, der Sitz der italienischen Oper, auch als Balllocal zuweilen benutzt, das französische Theater (14 Str.), Grand Opera House (8 Av., 23 Str.), Booths Theater (6 Av., 23 Str.), unter der Leitung von Mr. Booth, des bedeutendsten amerikanischen Schauspielers, im Renaisanceſtyl gebaut, das Bowery Theater (nahe Canalstreet), Fifth Avenue Theater (nahe dem Fifth Avenue Hotel, für leichte Opern und Comödien), Niblos Theater, am Metropolitan Hotel (im Sommer 1872 abgebrannt), Olympic (Broadway, oberhalb Houstonstreet), das Stadttheater in der Bowery (meist von deutschem Schauspiel und deutscher Oper benutzt), Wallacks Theater (gute engl. Comödie), Union League Theater (Madison Avenue, 26 Str.), zu Liebhabervorstellungen benutzt, der Globe (Broadway), Tony Pastors Opera House (Bowery, volksthümliche engl. Vorstellungen), Theater Comique. Concertlocale: Central Park Garden, nahe dem Central Park, am Ausgang der 7. Av., Steinwayhall, 14 St.; Woods Museum, Broadway, 13 Str., Sammlung von Curiositäten; für Negerunterhaltungen, Dan. Bryants und San Francisco Minstrels. Zahlreiche Gartenlocale: Lion Parc Garden, Funkes Park, Jones Wood Parc, Braun's Rheinlust Park; Atlantic Garden (Bowery), Concerthalle, hauptsächlich von Deutschen besucht.

An Kirchen zählt die Stadt 333, darunter 33 von den Baptisten, 45 von der methodistischen Episcopal, 45 von der presbyterianischen, 73 von der protestantischen Episcopal, 39 von der römisch-katholischen, 13 von der lutherischen Kirche, 27 Synagogen. Die bedeutendsten sind die Trinity (Episcopal)-kirche, die St. Pauls (Episcopal, Ecke Broadway und Veseystraße, die Grace Church (Broadway, 11 Str.), die St. Patricks Cathedral (5 Av., 51 Str.), letztere im Bau begriffen.

Ein Hauptvergnügungsort ist der Central Park, 1856 angelegt, 843 Acres Flächeninhalt, in der 59. östl. Straße beginnend; Hauptpromenade die Mall, an ihrem Ausgang die Terrace, das Casino, ein Restaurant, die Ramble, ein blos für Fußgänger reservirter Theil des Parks, die beiden großen Wasserreservoirs, das Museum, Denkmäler von Morse, Shakspeare, Walter Scott, Humboldt. Andere öffentliche Plätze: Union Square, von elliptischer Form, Washington Square, zwischen der 4. Str., am Waverly Place (Paradeplatz), Madison Square, Hamilton Square, Reservoir Square, Tompkins Square, Stuyvesant Square, Gramercy Park, sämmlich mit Bäumen und Buschwerk verzierte Plätze. Von Privatgebäuden sind zu erwähnen: das Gebäude der Equitable Lebensversicherung, der New Yorker Lebensversicherung, Stewarts Detailgeschäft und dessen Pallast (5 Av., 34 St.), welcher $2,000,000 zu bauen kostet.

Erziehungs- und Bildungsinstitute: die Astor Bibliothek am Astorplatz mit 100,000 Bänden, die Mercantile Library Association (1820 gegründet, große Bibliothek), das Cooper Union Institute mit Bibliothek, freien Leseräumen, und dem amerikanischen Institute, das Bible House der amerikanischen Bibelgesellschaft, die New Yorker histor. Gesellschaft, die Society Library, die Nationalzeichnenschule, die Young Mens Christian Association, das Hotel für arbeitende Frauen (von Stewart gegründet), Columbia College (1754), die Columbia College Law School (Rechtsschule), die Universität der Stadt New York, das College of the City of New York, das University Medical College, das College von St. Francis Xavier, unter Leitung der Jesuiten; außerdem gibt es eine große Anzahl medicinischer Collegien und theologischer Seminare; Wohlthätigkeitsanstalten für Waisen, Blinde, Taubstummen sind ebenso wie Spitäler reichlich vorhanden. Auch existiren verschiedene großartige Privat-Kunstgallerien, zu deren Besuch es jedoch der Einwilligung der Besitzer bedarf. Wohlbekannte Kunsthändler sind Goupil, Schauß und Snedecor. Hotels: Astor House, Clarendon, Evereth House, Fifth Avenue Hotel (für 1100 Gäste), Sturtevant House, Grand Central, Hoffmann House, Metropolitan, St. Denis, St. Nicolas. Restaurants erster Classe im Astor House, Del Monico, Solari, Bigot, Parker u. A.

Pferdeeisenbahnen sind das populäre Communicationsmittel in der weit ausgedehnten Stadt; der Preis für eine Fahrt beträgt in der Regel 5 Cents; in der 9. Avenue fährt auf eisernen Pfeilern eine Locomotivbahn. Zum Bau einer unterirdischen Eisenbahn hat die Staatslegislatur die Genehmigung ertheilt. Auf dem Bradway fahren Omnibuße (Stages, á 10 Cents); außerdem sind an vielen Plätzen Ein- und Zweispänner aufgestellt (Hacks, Hackney Coaches und Livery Carriages), welche eine bestimmte, jedoch meist von ihnen nie gehaltene Taxe haben. Dampffähren (Ferries) vermitteln die Communication mit Brooklyn, Hunters Point, Astoria, Green Point, Staten Island, Jersey City, Pavonia, Hoboken, Weehawken, Fort Lee und Pleasant Valley, Communipaw, Newark, zum Theil viertelstündig, und Tags und Nachts.

Excursionen: Governors Island (Fort und Arsenal), Staten Island mit einer Eisenbahn die bis Tottonville fährt, mit den reizend gelegenen und mit Villen besäeten Ortschaften Brighton, Tompkinsville, Courthouse, Gifford, Annadale, Princes Bai, Richmond Valley, Elms Park; Fort Richmond und die Wasserbatterie; am Eastriver: Blackwells Island (mit verschiedenen Corrections- und Wohlthätigkeitsanstalten), Wards Island (Emigrantenhospital), Rondalls Island (Hospitäler, Schulen), Throggs Point. Long Island, 115 M. lang, und stellenweise 20 M. breit, mit zahlreichen Buchten; auf derselben die Stadt Brooklyn mit (1870) 396,300 Ew., gegenüber der Stadt New York und thatsächlich ein Theil derselben. Es besteht aus dem eigentlichen Brooklyn (westl. District) und Williamsburg, Green Point und Bushwick (östl. District). Außerhalb der Stadt liegen South Brooklyn und East New York; öffentliche Gebäude und Anstalten: der Ver. Staaten Schiffsbauhof, an der Wallabout Bai, bedeckt beinahe 40 Acres Land und enthält große Niederlagen, Werkstätten und Docks, mit ihm verbunden ist das Ver. Staaten National-Lyceum; an der entgegengesetzten Seite der Bai das Marinehospital. Am andern Ende der Stadt, bei Red Hook Point, der Atlantische Dock; das Bassin innerhalb der Piers enthält einen Umfang von 42½ Acres und seine Tiefe reicht für die größten Schiffe hin; in seiner Nähe sind viele Waarenlager; die Wasserwerke, City-Hall, im dorischen Styl von weißem Marmor erbaut, in dessen Nachbarschaft das County Court House (Grafschafts-Gerichtsgebäude), Kings-County-Gefängniß, die Heimath für arme ältere Frauen, das Long Island College-Hospital. Brooklyn ist die Stadt der Kirchen, deren es 226 gibt. Von Interesse ist der Prospect Park, ein Areal von 600 Acrs enthaltend, an dem Haupteingang die Statue Abraham Lincolns; Washington Park, auf einem hochgelegenen Plateau, nordöstl. von City Hall; in der Nähe der Stadt der Greenwood Cemetry, ein parkähnlicher Kirchhof, 242 Acres umfassend; 1838

errichtet und sind jetzt dort bereits 157,000 Gestorbene begraben; von dem Ocean und dem Battle Hill reizende Aussichten auf den Ocean, die Narrows, Staten Island, Jersey, den Hudson, und New York; die schönste Straße von Brooklyn ist die Clinton Avenue; Pferdeeisenbahnen vermitteln die Communication nach allen Theilen der Stadt und der Fährboten. Durch die Insel Long Island fährt 1) die Long Island E.B.; ihr Ausgangspunkt ist Hunters Point; Stationen Jamaica, Brushville, Hyde Park, Hempstead Village, Succeß Pond, Cedarmere, die Residenz des Dichters Cullen Bryant, Glen Glove, Oyster Bai, Riverhead und Mattituck, Greenport (94 M., 6stündige Fahrt von New York); von Jamaica aus erreicht man die 8 M. entfernte Rockaway Beach; alle diese Plätze bilden einen beliebten Sommeraufenthalt. 2) Die South Side E.B.; Stationen Jamaica, Woodburgh, Rockaway Beach, Patchogue mit 3000 Ew. 3) Die New York und Flushing E.B., von Hunters Point bis Great Neck; Stationen Flushing, am Eingange des Long Island Sundes, eine beliebte Sommerresidenz der New Yorker; College Point, Bai Side und Great Neck. 4) Die Coney Island E.B.; auf ihrer Linie fand im August 1776 die berühmte Schlacht von Long Island statt; Endpunct der Bahn Gravesend; Coney Island ist ein vielbesuchter Badeplatz.

Die Stadt New York besitzt 11 Märkte, welche jährlich 140,000,000 ℔ Rindfleisch, 25,000,000 ℔ Schaffleisch, 56,000,000 ℔ Schweinefleisch und ungeheure Quatitäten Geflügel, Wild, Fische, Austern, Früchte u. Vegetabilien verkaufen.

Die städtischen Verwaltungsbehörden bestehen aus dem Mayor, als dem Chef der vollziehenden Gewalt, dem Rath (Board), der Aldermen u. Councilmen (aus den 22 Wardsvierteln gewählt, in welche die Stadt eingetheilt ist), und den Bureaus der verschiedenen Departements. Die Polizei verfügt über 2860 Beamte mit Gehalten von jährlich $800 bis $5500. Die Polizeistationen sind telegraphisch miteinander verbunden. Ein Gesundheitsamt ist mit der Sorge für die öffentliche Gesundheit beauftragt. Die Wohlthätigkeits- und Correctionscommissäre haben die Oberleitung der Asyle, Hospitäler und Gefängniße; Auswanderungscommissäre überwachen die ankommenden Einwanderer und sorgen für deren Bedürfnisse. Das Feuerdepartement, welches an die Stelle der früheren freiwilligen Feuerwehr getreten ist, besitzt 45 Dampfspritzen, 105 Pferde, 84 Telegraphenstationen und 720 Arbeiter.

Die öffentliche Schuld der Stadt New York belief sich Juli 1872 auf circa $127,000,000; dagegen sind $21,000,000 im Amortisationsfond und durch Einlösung der ausgegebenen kurzfälligen Schuldverschreibungen sollte die Schuld bis 1. Jan. 1873 auf $86,000,000 reducirt werden. Der Gesammtwerth vom Grundbesitz und Bauten, welche der Stadt und County New

York gehören, beläuft sich auf $243,985,400. Für das Jahr 1872–73 ist eine Steuerauflage von $30,427,524 angeordnet.

Die Stadt New York besaß Ende 1871 51 Nationalbanken mit $71,785,000 eingezahltem Capital und $29,012,000 erzieltem Ueberschuß. — Die Totalsumme der vermittelst des Clearinghouses ausgetauschten Checks belief sich 1871 auf $30,642,982,716 gegen $27,029,785,616 im Jahre 1870; die Totalsumme der Clearings an der New Yorker Gold-Exchange-Bank (1. Mai 1867 eröffnet) betrug 1871 $12,291,493,000 gegen $15,644,299,500 im v. J.

An der New Yorker Börse wurden 1871 umgesetzt: $92,637,8000 Ver. Staaten-Obligationen, $41,184,900 Obligationen der einzelnen Bundesstaaten, $37,820,200 Eisenbahnobligationen, 25,692 Stück Bankactien, 202,298 Stück Kohlenactien, 5,395,411 Stück Eisenbahnactien.

Aus fremden Häfen liefen 1871 ein 5360 Schiffe (1870: 4688, 1869 4550), darunter 811 Dampfschiffe. Hiervon kommen auf Großbrittanien 2181 Schiffe, incl. 496 Dampfer, auf das deutsche Reich 313, incl. 118 Dampfer. Außerdem liefen küstenweise ein 11,924 Schiffe, incl. 1517 Dampfer (1870 14,547, incl. 1419 Dampfer). Der Gesammtwerth der in dem Fiscaljahre 30. Juni 1870–71 importirten Waaren belief sich auf $340,938,507, welche $139,227,299 Zoll entrichteten.

Reise auf dem Hudson per Dampfboot von New York bis Albany. Der Hudson, auch häufig der North River genannt, entspringt in den Adironbacks-Gebirgen, und besitzt eine Länge von 325 M., schiffbar ist er von der Bai von New York bis Albany, 160 M., seine Breite wechselt von 300—900 Yards. Auf ihm gingen die ersten Dampfboote der Welt (1807). Die von New York früh und Abends abgehenden Dampfer passiren zuerst Jersey City und Hoboken, am jenseitigen Ufer gelegen, und erreichen bei Weehawken die „Palisaden", eine Reihe säulenförmiger Felsen, bisweilen 300 F. hoch, 20 M. sich erstreckend; Bulls Ferry, gegenüber der 19. Straße von New York, ein beliebter Excursionsort; ihm gegenüber Bloomingdale, jetzt zur Stadt New York gehörig, mit einem Waisenhaus; Fort Lee, gegenüber der 160. Straße von New York, von den Befestigungen während des Revolutionskriegs sind heute nur noch einige Ruinen sichtbar; ihm beinahe gegenüber, auf der New Yorker Seite, Fort Washington, ebenfalls in Ruinen, sowie nicht weit davon am nördlichen Grenze von Manhattan Island Kings Bridge; auf den nahegelegenen Anhöhen fanden 1776 zwischen den brittischen und amerikanischen Streitkräften mehrere Gefechte statt; Mount Saint Vincent, Kloster unter der Obhut der „Frauen vom heiligen Herz", zugleich Bildungsanstalt für junge Damen; am östlichen Ufer, 17 M. von New York, Yon-

kers, eine alte Niederlassung an der Mündung des Neperan oder Saw Mil Flußes, jetzt ein beliebter Sommeraufenthaltsplatz der New Yorker; hier ist die Heimath der Familie Philipps, zu der Mary Philipps, die erste Liebe von Washington gehört; das 1862 gebaute Manor House ist noch jetzt zu sehen; 3 M. nördlich ist Hastings, ein kleines Dorf, mit berühmten Marmorbrüchen; 2 M. weiter, an der Mündung des Wisquaqua Creek, das Dorf Dobbs Ferry, mit Ueberresten von Befestigungen und der alten Zionskirche. Am Westufer und am Ende der Pallisaden Piermont, jetzt eine Zweigstation der Eriebahn, mit einem Steindamm von einer Meile Länge, der die Grenze zwischen New York und New Jersey bildet; 3 M. südwestlich die alte Stadt Tappan; hier befand sich einst das Hauptquartier Washington und fand auch die Hinrichtung des Major André, 20. Dec. 1780 statt. Am rechten Ufer, 4 M. von Dobbs Ferry, Irvington, zu Ehren von Washington Irving so genannt, dessen Wohnhaus sich hier befand; an der Westseite, oberhalb Piermont, der reizende Sommeraufenthaltsort Nyack. Am Ostufer Tarrytown, 26 M. von New York, 3000 Ew., mit eleganten Villen, und einer alten holländischen Kirche, gebaut 1615, der ältesten im Staat; während der Revolution fanden hier heftige Kämpfe zwischen den brittischen und amerikanischen Truppen statt; auf der Anhöhe die prachtvolle Villa von Philipp R. Paulding, 4696 Ew., „Paulding Manor"; am rechten Ufer, 33 M., auf einer 200 F. hohen Anhöhe, Sing Sing; der Hudson ist hier 4 M. breit, in der Nähe ist die Mündung des Flußes Croton, der New York mit Wasser versorgt, und der große Croton Aquaduct, 160 F. hoch über dem Wasser; ¾ M. von der Stadt ist das Staatsgefängniß, mit Raum für 1000 Gefangene. Rockland Lake, in dessen Nähe der gleichnamige See, der New York den Bedarf an Eis liefert, ebenso wie Croton Point, mit seinem großen Damm und seinem See, der die Metropolis mit Wasser versorgt; derselbe kann 500 Millionen Gallonen fassen und täglich 40—60 Mill. liefern. Ein zweites größeres Reservoir ist jetzt im Bau begriffen, um jedem etwaigen Wassermangel zu begegnen.

Die große Bai oberhalb Croton Point heißt die Haverstraw-Bai, an deren westlichem Ufer die kleine Stadt Haverstraw, (36M.), Grassy Point, das ehemalige Fort Stony Point, mit einem Leuchtthurme auf der Anhöhe, Verplanks Point, an der Mündung des Peekskill oder Annsville Creek die Stadt Peekskill (43 M.), 1764 von dem Holländer John Peek gegründet, 6560 Ew., in der Nähe das Van Cortland House, die zeitweiligen Residenz Washington's und der See Mahopac, 900 F. über dem Hudson, 4–5 M. im Umfang), sowie gegenüber Caldwells Landing (44 M.). Hier wendet sich der Hudson westlich und beginnen die Hochlande (Matteawan

Mountains), die sich durch die Counties Orange und Rockland erstrecken; zur Rechten erhebt sich das Vorgebirge Anthony's Nose, 1128 F. hoch und 2 M. nördlich Sugar-Loaf Mountain, 865 F. hoch, ihm gegenüber auf der Westseite Buttermilk Falls, eine Folge von Cascaden, die von einer Höhe von mehr als 100 F. herabstürzen. — Nachdem Constitution Island passirt, kommen wir nach West Point, 51 M. von N. York. Hier befindet sich die 1802 errichtete Militäracademie, mit Raum für 250 Cadetten, nebst Laboratorium, Observatorium, Kapelle, Ställen und Offiziers-wohnungen. In der Kapelle ruht der am 25. Mai 1866 gestorbene General Scott. Am Flußufer Koscinsco's Garden und Monument (letzteres 1828 von den Cadetten errichtet), in der Nähe die Ruinen von den Forts Clinton, Putnam, Webb und Wyllys; prachtvolle Aussicht von den Wällen des Forts Putnam, welche 600 F. über dem Hudson liegen. Am Ostufer erheben sich der Butter Hill (Butterberg), 1529 F. hoch und der Croneſt, 1428 F. hoch; zwischen beiden das liebliche Thal Tempe; 1½ M. aufwärts liegt das pittoreske, aus massivem Granit gebaute Städtchen Cold spring, 3086 Ew., oberhalb desselben die Vorgebirge Breakneckhill (1187 F. hoch); an der Westseite liegt das kleine Städtchen Cornwall und etwas weiter New Windsor, 61 M. von New York auf einem steilen Abhange, der sich 300 F. über den Fluß erhebt; Newburg, von dem Emigranten Palatines 1798 gegründet, jetzt mit 17014 Ew., mit mehreren Banken und Academien, mehreren Manufacturen und bedeutendem Handel, durch eine Zweigbahn in regelmäßiger Communication mit der Eriebahn. Gegenüber liegt Fishkill Landing, mit 737 Ew., etwas weiter oberhalb das kleine Dorf Low Point und New Hamburg. — Poughkeepsie, 75 M., 1705 von den Holländern gegründet, 75 M. von New York, mit 20,080 Ew., an 20 Kirchen, 4 Banken und 3–4 Zeitungen, zahlreichen Mehl-, Säge- und Oelmühlen, Wollen-, Baumwollen- und Eisenfabriken, Brauereien, Gerbereien und, weil in Mitte eines reichen Ackerbaudistricts, ein bedeutender Handelsplatz. Auf dem College Hill, eine nach dem Plane des Panthenon gebaute Unterrichtsanstalt; 5 M. weiter das Dorf Hyde Park, 600 Ew., die Stadt Rondout, an der Mündung des gleichnamigen Flusses, der Endpunkt des Delaware und Hudsonkanals, mit 10,014 Ew., (hauptsächlich Deutsche und Irländer) und großen Cementfabriken, 2 M. weiter das 1663 von den Holländern gegründete Städtchen Kingston, 6315 Ew., der Geburtsort des Malers Vanderlyn († 1853), 90 M. von New York; am andern Ufer das Städtchen Rhinebeck, 1322 Ew. — Am westlichen Ufer folgt die Stadt Saugerties, mit bedeutenden Manufacturen; am östlichen Ufer die Stadt Tivoli, 452 Ew.; 101 M. von New York liegt am

rechten Ufer liegt die Stadt Kaatskill oder Catskill, mit 6500 Ew., auf der Höhe das Catskill House (in der Nähe die Catskillgebirge, ein Theil der großen appalachischen Kette, welche sich durch den östlichen Theil der Union von Canada bis zum Golf von Mexico erstreckt; auf täglich fahrenden Omnibussen erreicht man das comfortable Hotel Mountainhouse, auf dem Gebirge; 2 M. westlich davon sind die Kaatskill oder High Falls; die eine Cascade stürzt 180 F., die zweite 80 und die dritte 40 F. herab.)

Die Stadt Hudson, 115 M. von New York, 4 M. oberhalb Catskill, wurde 1784 von den Quäkern gegründet, mit 8615 Ew., bedeutender Schifffahrt- und Handelsplatz, Endpunkt der Hudson und Boston E. B. 24 M. nordöstlich die Quäkerniederlassung New Libanon Springs, mit bedeutender Fabrication von Thermometern und Barometern, bekannt durch ihre heißen Quellen und Kuranstalten. In der Nähe das Shaker-Dorf, 5 M. weiter Columbia Springs, wegen seiner gesunden Lage von Kranken als Aufenthaltsort gewählt; gegenüber Hudson die kleine Stadt Athens, 1793 Ew., an einer Zweigbahn der New Yorker Central E.B.— Kinderhook Landing, von dem nur 5 M. entfernt das Städtchen Kinderhook liegt, der Geburtsort des achten Präsidenten der Ver.Staaten Van Buren, mit 4055 Ew. Nachdem New Baltimore und Coeymanns zur Linken, Schodack, 4442 Ew., und Castleton, 5?0 Ew, auf der rechten Seite erreicht sind, kommen wir nach Albany, seit 1798 der Hauptstadt des Staates New York, 1614 von den Holländern errichtet und nächst Jamestown in Virginien, eine der frühesten europäischen Niederlassungen; früher wurde sie Beaver Wyck oder Williamstadt genannt: ihren jetzigen Namen erhielt sie zu Ehren von Jacob Herzog von York u. Albany, nachmaligen König Jacob II., zu der Zeit, wo sie in brittischen Besitz gelangte. Ihre Bevölkerung betrug 1870: 69,422 gegen 62,367 im Jahre 1860. Sie ist 165 M. von New York, 200 M. von Boston, 370 von Washington entfernt; sie besitzt einen bedeutenden Handel, da der Hudson bis hierher noch Fahrzeuge von 80 Tonnen trägt, und hier der große Erie Kanal und der Champlain Kanal münden, und sie auch das Centrum vieler Straßen und Eisenbahnlinien bildet. Die Kanalboote laufen in ein großes Bassin ein, welches 80 F. breit und 4300 F. lang ist. Vom Flusse steigt die Staatsstraße (Statestreet) aufwärts bis zum Capitol, einem prachtvollem Bauwerke von 115 Fuß Front und 90 F. Tiefe, in welchem die Staatslegislatur ihre Sitzungen hält; vor demselben ein freier Platz, an dessen Ostseite die 1832 aus Marmor gebaute Cityhall, und ihr gegenüber das Staatenhaus mit den Staatskanzeleien. Die im Capitol befindliche Staatsbibliothek zählt über 60,000 Bände. Von den anderen öffentlichen Gebäuden sind zu erwähnen: das Hospital, Gefängniß

das Dudley-Observatorium (von Ms. Blandina Dudley gegründet), das Staatsarsenal, die Universität (deren juristische Facultät eine der besten ist), das medizinische Colleg (1839 gegründet, mit einem großen Museum), die Staatsnormalschule (seit 1844 zur Ausbildung von Lehrern), das Albany Institute (seit 1791, zur wissenschaftlichen Ausbildung mit einer Bibliothek von 9000 Bänden); die Youngmensassociation mit einer Sammlung von 12,000 Bänden; das Waisenhaus; unter den Kirchen ist die bedeutendste die Kathedrale (Immaculate Conception) mit 4000 Sitzplätzen und mächtiger Orgel. Im nördlichen Theile befindet sich das prächtige Van Rensselaer Manorhause, oberhalb der Stadt das Schuyler House, dessen Gründer Peter Schuyler, der erste Mayor von Albany war, welcher die ersten Mohawk Indianer nach England brachte und der Königin Anna vorstellte. Die Stadt besitzt bedeutende, namentlich Eisen-, Nägel- und Maschinenfabriken; auch liefert es Hüte und Pelzmützen, Seife, Licht, Glas, und vor Allem wird hier Ale gebraut, welches selbst nach Californien und Südamerica geht. Auch seine Buchdruckereien sind erheblich; 1824 wurde hier die erste Dampfpresse ausgeführt.

Fast stündlich gehen und kommen Züge nach und von New York, auf der Hudson-River- und Harlem E.B., ebenso mehrmals täglich nach dem Westen vermittelst der Central E.B. und nach Boston vermittelst der westl. E.B. Jedem Morgen geht ein Extrazug nach Saratoga und dem Norden. Tag und Nacht fahren Dampfboote aufwärts und abwärts dem Hudson, über den eine große eiserne Eisenbahnbrücke führt.

Mit Albany durch eine Brücke verbunden, ist Greenbush, 5202 Ew. Sechs M. von Albany, am linken Ufer des Hudson liegt Troy, mit 46,465 Ew. (1870, gegen 39,235 im Jahre 1860), sie erstreckt sich gegen 3 M. längs dem Flusse, bei 1 M. Tiefe, und wird im Osten von ziemlich hohen Hügeln mit reizender Aussicht begrenzt. Sie besitzt mehrere schöne öffentliche Gebäude und Kirchen, darunter das von Marmor gebaute Rathhaus, das weibliche Seminar (1821 errichtet), das Rensselaer polytechnische Institut. Die Bevölkerung treibt bedeutenden Handel mit Holz und Getreide, auch gibt es hier zahlreiche Wollen-, Baumwollen-, Papier-, Stahl-, Eisenhämmer-Fabriken, Gerbereien, Ledermanufacturen, Brauereien, Töpfereien, Mehl- und Sägemühlen. Vier Eisenbahnen treffen hier zusammen: die Hudson-River, die Troy & Boston, die Schenectady und Troy E.B., und diese besitzen vermittelst der Union (Stadt-) E.B. ein gemeinschaftliches Depot; stündlich gehen Züge nach Greenbush und Pferdebahnen nach Albany, Cohoes, Lansingburg und anderen Plätzen der Umgegend. — Eine Vorstadt von Troy ist die am andern Ufer gelegene, industrielle und rasch wachsende Stadt West

Troy, wo sich das 1814 gebaute Watervliet-Arsenal der Ver. Staaten befindet. In dem nahegelegenen Städtchen Green Island ist eine bedeutende Wagenfabrik.

Nach Albany und Troy gelangt man auch von New York auf der 1851 eröffneten Hudson–River E.B., welche längs des östlichen Flußufer hinführt. (Fahrzeit 4½–5½ Stunden), Hauptstationen: Yonkers, Peekskill, Poughkeepsie, Hudson (Anschluß an die Hudson und Boston E.B.) Albany (Anschluß an die New York–Central und Albany & Saratoga E.B.).

Eine zweite Eisenbahnverbindung zwischen New York und Albany wird durch die New York und Harlem E.B. hergestellt, die 7 Meilen länger ist als die vorige, jedoch meist nur durch minder bedeutende Städte führt, nämlich: Melrose, 7 M., Fordham, 10 M., Williams Bridge, 12 M., (Anschluß an die New York und New Haven E.B.), White–Plains, 24 M., Chappaqua (Landsitz des Präsidentschaftscandidaten Horace Greeley), Mount Kisko und Bedford, Katonah, 43 M., Croton Falls, 49 (in dessen Nähe der See Mahopac, 9 M. Umfang, das Centrum einer Gruppe von 22 Seen, mit mehreren guten Hotels); Brewster's (berühmte Eisenminen, deren Producte zur Fabrication des Bessemer Stahl benützt werden), Pawlings, Dover Plains, 78 M, Amenia, (mit einem Seminar, von hier Fahrt nach Sharon und der Housatonic Gegend), Millerton, Boston–Corners, 100 M., Copake, Hillsdale, Chatham 126 M., (Anschluß an die Boston und Albany E.B. und die Bahn nach Lebanon Springs.) Albany, 151 M., Troy, 157 M.

Von Albany und beziehentlich Troy gehen Züge nach Ballston Spa, 31 M. von Albany, dessen Mineralwasser 1769 entdeckt wurden und nach Saratoga Springs, 38 M. von Albany, 200 M. von Boston. Die hier befindlichen Heilquellen wurden 1766 entdeckt, obwohl sie den Indianern längst bekannt waren and von ihnen bei Magen- und Lungenleiden, Rheumatismen, Scropheln geschätzt wurden; die einzelnen Quellen heißen Congreß–Water, Columbian, Empire, Hathorn, High Rock, Red, Pavilion, und Putnam, Setzer–Quelle.. Die Stadt, mit 4052 Ew., ist im Juli u. August von Kranken und Reisenden überfüllt. Von den verschiedenen Hotels ist das Union Hotel das größte, mit ihm ist ein Opernhaus verbunden, welches 1500 Personen faßt. Unter den Sehenswürdigkeiten befinden sich der Saratoga See und das indianische Lager; in der Nähe ist der vielbesuchte Luzerner See, von dem aus eine Eisenbahn bis znm Ontario See führt.

Am obern Hudson, 18 M. nördlich von Saratoga, liegt das romantische Städtchen Glens Falls mit 4500 Ew., seit dem Brand von 1863 wieder aufgebaut. Die Fälle im Fluß bieten einen reizenden Anblick. Am obern Theil des George-Sees liegt das Städtchen Caldwell; am ent-

gegengesetzten Ende des Sees die Ruinen des Forts George. **Whitehall**, 77 M. nördlich von Albany, am obern Ende des Champlain-Sees, 4500 Ew.; der See hat den Namen von seinem Entdecker, seine Breite wechselt von ½ bis 10 M. und seine Tiefe von 50—280 F.; an ihm liegt das 1756 von den Franzosen erbaute, im Revolutionskrieg zerstörte Fort Ticonderoga, ihm gegenüber Mount Independence, in Vermont, ebenfalls mit Ueberresten von Fortificationen. An der Ostseite der Burlington-Bai befindet sich das anmuthige Städtchen **Burlington**, in Vermont, 14,387 Ew., der Sitz der Universität Vermont. An der Westküste des Sees **Plattsburgh**, 166 M., von Albany, zu beiden Seiten der Mündung des Saranac in die Cumberland-Bai, mit zahlreichen Woll- und Baumwollfabriken, und 25 M. weiter die Stadt **Rouse's Point**, der Endpunct der Lake Champlain E.B. bis Ogdensburg. Von hier führt die Eisenbahn von Montreal nach Canada.

Im nördlichen Theil des Staates New York befindet sich eine wilde Gegend, die mehr als 50 □M. umfaßt, und unter dem Namen **Adirondack-Region** bekannt ist. Die verschiedenen Theile derselben haben besondere Namen, wie die Saranac-Region im nordöstl. Theil (wo auch die Saranac-Seen und die Quellen des Hudson sich befinden), der Brown Tract im südl. Theil, Long Lake oder Adirondack in dem mittlern Theil, der am besten von Pottersville aus, oberhalb des Georgen-Sees oder von dem Dorf Crown Point, beim Fort Ticonderoga erreicht wird.

Von Albany fährt die New Yorker Central und Hudson River E.B. nach **Buffalo** und den **Niagara-Fällen**. Hauptstationen sind die Stadt **Schenectady**, mit 11,026 Ew. und dem Unioncollege, Station der Renſſelaer und Saratoga Bahn, **Little Falls**, 5387 Ew.; an beiden Ufern des Mohawk und Eriecanals. **Utica**, 28,804 Ew., 95 M. von Albany und 202 M. von Buffalo, Hauptstapelplatz für die aus dem südl. Theil des Staats nach New York geführten Producte, der Eriecanal läuft durch die Stadt und der Chenangocanal mündet hier in denselben ein; ebenso geht von hier die Utica-Binghamton und Utica und Black River E.B.; es befinden sich auch daselbst bedeutende Manufacturen, Gerbereien und Eisengießereien, eine Meile westlich von der Stadt das Staatsirrenhaus. **Rome**, 11,000 Ew., 109 M. von Albany, an der Vereinigung der Rome-Watertown und Ogdenburg E.B. und der Black-River- und Eriecanäle. **Syracuse**, 147 M. von Albany, an der Mündung des Oswego in den Eriecanal, mit bedeutenden Salzwerken, 43,050 Ew., darunter 3—4000 Deutsche. **Rochester**, 229 M. von Albany, an beiden Ufern des Genessee, mit 63,386 Ew., darunter 8000 Deutsche, 1812 gegründet; Sitz der 1850 von den Baptisten errich-

teten Universität nebst theologischem Seminar, einem Athenäum mit einer Bibliothek von 14,000 Bänden, dem Western House of Refuge (einem Staatsinstitut für jugendliche Verbrecher), ausgedehnten Fabriken und Mühlen. Die Geneseefälle gewähren von der Ostseite einen herrlichen Anblick, der Eriecanal kreuzt den Fluß hier mittelst eines massiven Aquaducts. Die Mühlen bereiten täglich 5000 Füsser Mehl. Das Hinterland ist eine wahre Kornkammer. Rochester ist durch eine Bahn mit der New York und Erieroute bei Corning, und mit den Niagarafällen, direct durch die Rochester-Lockport und Niagarafalls Abtheilung der New Yorker Central E.B. (s. u.) und durch die Rochester und Charlotte E.B., sowie durch zahlreiche Dampfboote mit allen Häfen des Ontario-Sees verbunden. Hier vereinigt sich auch die alte Linie mit der Hauptlinie der Central E.B. Batavia, 22 M. von Rochester, mit einem Staats-Blindeninstitut, und 8890 Ew. Buffalo, die dritte Stadt im Staate New York, am nördl. Ende des Erie-Sees, 298 M. westlich von Albany, 159 M. von Cleveland, 327 M. von Detroit; mit 117,114 Ew., darunter der vierte Theil Deutsche; sie hat eine Wasserfront von beinahe 5 M., halb am See, halb am Niagara-Flusse; regelmäßige, breite Straßen, ein Molo von 1500 F. Länge an der Mündung des Buffalo–Creek, und geräumigem Hafen. Seit 1846 befindet sich hier eine Universität und medizinische Schule; auch sind daselbst mehrere größere Bibliotheken (die Youngmens–Association mit 20,000 Bänden, die Grosvenor Bibliothek, von einem New Yorker Kaufmann Grosvenor errichtet, die Staats-Normalschule, eine Frauenacademie, das neue Irrenhaus, das Buffalo und St. Vincents Waisenhaus. Vier deutsche Zeitungen; die Lage der Stadt am Westende des Eriecanals und am östlichen Schlusse der Schifffahrt des Erie-, Huron- und Michigan-Sees, sowie als Knotenpunkt vieler Bahnen, machen die Stadt zu einem Haupthandelsplatze des Binnenlandes, sie ist der Lagerplatz für alle zur Ausfuhr bestimmten Producte des nördlichen Westens. Im Jahre 1870 betrug die Zahl der ein- und auslaufenden Schiffe allein 5343, mit 680,462 Tonnen, hiervon waren 641 Dampfer mit 142,474 Tonnen. Sehr bedeutend ist der Großhandel und das Commissionsgeschäft. Auch befinden sich hier ausgedehnte Eisenfabriken. — Buffalo hat direkte Verbindung mit den 22 M. entfernten Niagarafällen; eben dahin führt auch direkt von Rochester die Bahn über Brockport, Albion, Medina und Lockport (letzteres liegt am Eriecanal, hat 15,458 Ew., bedeutende Säge- und Mehlmühlen, Baumwolle-, Papier-, Oelfabriken. Suspension Bridge, ein kleines Dorf auf amerikanischer Seite am Ende der Kettenbrücke über den Niagara, 2 M. unterhalb der Fälle, 800 F. lang, 258 F. über dem Wasser, gebaut mit einem Kostenaufwande von circa

$500,000 von John A. Roebling; die erste Locomotive passirte dieselbe am 8. März 1855; sie wird von der New York-Central, der Erie und Great Western (Canada) Bahn benutzt, Passanten und Wagen haben einen Brückenzoll zu entrichten. Die Niagara-Fälle gehören zu den größten Naturmerkwürdigkeiten der Welt, sie befinden sich am Niagarafluß, welcher die Erie- und Ontarie-See verbindet; er ist bei seinem Abfluß aus dem Erie-See ¾ M. breit, 40—60 F. tief und hat eine Strömung von 7 M. in der Stunde; in seinem Lauf erweitert er sich immer mehr und umschließt Grand- und Navy-Island, welche 1½ M. oberhalb der Fälle in prachtvollen Landspitzen auslaufen. Unterhalb der Insel sind Stromschnellen, welche sich auf eine Meile bis zum Absturz erstrecken und bis dahin einen Fall von 57 F. haben; am Absturz ist der Niagara ¾ M. breit und wird durch Goat-Island in zwei Theile getrennt, zwischen Goat-Island und dem Ostufer liegt wiederum eine kleine Insel. Ueber den Absturz fällt der Fluß senkrecht gegen 160 F.; die Hauptmasse des Wassers drängt sich durch den Canal zwischen Goat-Island und dem canadischen Ufer, und dieser Fall heißt der Horse-Shoe (Hufeisen)- Fall. Stündlich stürzen 1500 Millionen Cubikfuß Wasser hinab. Zwischen Goat- und Luna-Island, im östlichen Canal, ist der Fluß 10 Yards breit und bildet eine prachtvolle Cascade; zwischen Luna Island und dem östlichen Ufer ist der Fall etwas größer als der Hufeisenfall, der Strom aber vergleichsweise leichter. Die schönste Ansicht des Falls ist von canadischer Seite, in der Nähe der Stelle, wo der 1862 eingestürzte Felsvorsprung Table Rock stand und von Termination Rock, auf amerikanischer Seite von Goat-Island aus und bez. von dem Prospect-Tower (Aussichts-Thurm) auf Iris-Island. Das Geräusch des Wassers wird noch bis Torento in einer Entfernung von 44 M. gehört; interessant ist der Anblick der Fälle im Winter; der erste Europäer, der sie besuchte, war der Jesuiten-Missionär Pater Hennepin. Seit 1869 geht eine 1268 F. lange Kettenbrücke, dicht unterhalb der Fälle über den Niagara und verbindet die Ortschaften Niagarafalls und Clifton 3 M. unterhalb der Fälle ist der Strom der Wirbel (Whirlpool), der in seiner Erscheinung dem berühmten Maelstrom in Norwegen gleicht. Außer dem Fall bietet die Umgegend eine Reihe malerischer Scenerien und interessante Puncte, wie Devilshole, Chasm Tower (ein 75 F. hoher Thurm), Benders Cave; die Städte Lewiston und Queenstown am Ontariosee, bei letzterer das 180 F. hohe Monument für General Brock, der am 11. Oct. 1812 hier fiel. (Von New-York mittelst der Hudson River E.B. oder auf dem Hudson bis Albany, von da bis Buffalo und von da weiter bis Lewiston, beträgt die Entfernung 464 M., über Rochester-Lockport 450 M., vermittelst der Eriebahn via Buffalo 444 M., desgl. via Elmira

440 M.) Von der New York Centralbahn führt eine Zweigbahn von Palatine Bridge, 55 M. von Albany nach Sharon Springs, und dessen von Gichtkranken benutzten Schwefelquellen. Von Utica aus geht die Utica und Black River E.B. nach Trenton Falls, 17 M. am West-Canada Creek, das Wasser stürzt hier auf einer Strecke von 312 M. durch ein halbes Dutzend von Cataracten herab. Von Syracuse geht die alte Linie oder Auburn Bahn bis Rochester, wo sie die alte und die Hauptlinie der New York Central vereinigen. Der Weg führt über Auburn (174 M. von Albany, einer blühenden Stadt am Ausfluß des Owasco-Sees, Hauptstadt von Cayuga Co., mit 17,225 Ew., und dem berühmten Staatsgefängniß, sowie einem theologischen Seminar der Presbyterianer); Cayuga (wo die Eisenbahn auf einer Brücke von einer Meile Länge den Cayuga-See passirt), Ithaca (am Cayuga-See, amphitheatralisch von Hügeln umgeben, 8462 Ew., beträchtlicher Handelsplatz), Seneca Falls, Geneva (200 M. von Albany, am nördl. Ende des Senecasees, mit 5521 Ew., und einer medicinischen Schule), Clifton Springs (bekannter Badeort) Canandaigua, 4862 Ew., an der Verbindung der Canandaigua Zweigbahn von Rochester bis Elmira und der Cayuga Black Rock und Tonawanda E.B. und der alten Linie der New York Central, 29 M. von Rochester. Von Albany führt die Albany und Susquehannahbahn bis Binghampton (142 M.), an der Eriebahn, mit 12,692 Ew., am Zusammenfluß des Chenango mit der Susquehannah. Von New York aus führt die 1836 gebaute und 1841 eröffnete, 460 M. lange Eriebahn über Ramapo (34 M.) Greenwood Lake, Newburg Junction (46 M.), Middletown (67 M., mit 6049 Ew.), Port Jervis, 6378 Ew., Hancock, 3069 Ew., Deposit, 1286 Ew. (hier die 250 F. breite und 184 F. hohe Cascadenbrücke), Susquehannah, 2729 Ew. (Fabrikort), Binghampton (s. o.), Oswego (237 M., am Oswegofluß, an dessen Mündung der Ontariosee; 1150 F. lange Brücke über die Susquehannah, blühende Handelsstadt, mit 20,910 Ew.), Elmira (15863 Ew., berühmtes weibliches College, Eisenbahnverbindung mit Rochester und den Niagarafällen, sowie durch die Pennsylvania Northern Central mit Philadelphia, Baltimore und Washington, zwei neue im Bau begriffene Bahnen, die eine, die Lehigh Valley E.B. stellt die Verbindung mit Philadelphia und New York her, die andere ist die Union und Elmira E.B., durch den Chenungcanal steht die Stadt mit den pennsylvanischen Kohlenfeldern in Verkehr), Corning (4018 Ew.), Salamanca (1881 Ew., wo sich die Eriebahn mit der Atlantic- und Great Western E.B. vereinigt, welche hier den Handel New Yorks mit Cincinnati und dem Westen vermitteln), und Dunkirk, am Eriesee (wo sich

die Eriebahn an die Lake Shore Line von Buffalo nach dem Westen anschließt, 5231 Ew., wichtiger Handelsplatz, und seit der hergestellten Bahnverbindung mit Pennsylvanien ein bedeutendes Kohlendepot. Die im Sommer 1872 vollendete New York und Oswego Midland E.B., 400 M. lang, stellt eine ununterbrochene Verkehrslinie mit New York und passirt Orange, Ulster, Sullivan, Delaware, Madison, Cayuga und die großen mittleren Counties von New York.

35. Der Staat Nord-Carolina

wird im Norden von Virginien, im Osten vom atlantischen Ocean, im Süden von Süd-Carolina und Georgia, und im Westen von Tennessee begrenzt und hat einen Flächeninhalt von 70,704 O.M. oder ungefähr 34 Millionen Acres. An der virginischen Grenze vereinigen sich die verschiedenen Zweige der blauen Berge mit dem Hauptarm der Alleghanys. Die vorderste Bergreihe bilden die Tricot Mountains, ihnen folgen die Montague Mountains und die unter dem Namen Yellow-, Stone-, Balt-, Smoky- und White Mountains bekannten verschiedenen Zweige der Alleghanys, welche nach Südcarolina und Tennessee hinüber steigen; die höchsten Gipfel sind: der Black Mountain, 6476 F., der Roan Mountain, 6038 F., der Grand Father Mountain, 5556 F. hoch. Nach den Gebirgen zu ist der Boden fester und productiver, westlich derselben rauh, felsig und unfruchtbar. In den östlichen Niederungen ist der Sommer heiß und zu Zeiten ungesund, der Winter mild, im Hochland ist das Klima besser und in den Gebirgen vortrefflich. Längs der Küste ziehen sich zwei Meerbusen hin, der Albemarle und Pamplico und werden durch eine Reihe von Sandhügeln vom Meere geschieden. Die Hauptflüsse sind der Chowan, Roanoke, Tar, Neuse, der Cap Fear; nach Südcarolina fließen der Yadkin, Catawba, und Black; nach dem Westen der große Kanhawa, Holston, Notachucky und French Broad. Der Boden liefert Weizen, Roggen, Mais, Gerste, Hafer, Flachs, Hanf, Baumwolle und Reis. Die Rinder- und Schweinezucht wird schwunghaft betrieben; ebenso bedeutend ist die Waldwirthschaft und Pech, Theer, Terpentin sind Hauptstapelartikel. Von Mineralien wird Gold in Körnern in den Sandebenen und Flüssen, Eisen, Blei, Kupfer, Kalksteine, Walkerde und Mergel gefunden. Fabriken sind nur erst in sehr geringem Umfange vorhanden. Der Bürgerkrieg hat die industrielle Entwickelung des Landes sehr gehemmt. Die gesammte Industrieproduktion belief sich 1870 nur auf $1,921,327. Während 1860 der zu Steuerzwecken eingeschätzte Werth des Grund- und Personaleigenthums auf $292,297,602, der wirkliche Werth desselben aber auf $358,739,399 sich belief, ist der Steuer-

werth im Jahre 1870 auf $130,378,622, und der wirkliche Werth auf $260,257,244 gesunken; namentlich hat sich seit der Sclavenemanzipation der Werth des Personaleigenthums vermindert. Anfang Januar 1862 hatte der Staat 937, 1872 dagegen 1190 M. Eisenbahnen. Es existirten (Ende 1871) 9 Banken mit einem Grundcapital von $1,560,000 und einer Notencirculation von $1,385,300; 3 neue Banken waren im Entstehen begriffen. Auch für Erziehungs- und Unterrichtswesen ist wenig gethan worden. Zu Chapel Hill befindet sich die Universität von Nord-Carolina, zu Forestville das Wake Forest College, und in der County Mecklenburg das Davidson College.

Nord-Carolina gehörte zu den rebellischen Südstaaten und nach Besiegung der Insurgenten wurde eine neue Verfassung im April 1868 vom Volke beschlossen, welche auch im Juni desselben Jahres die Genehmigung des Congresses erhielt. Nachdem darauf im folgenden Monate das Volk auch das 14te Amendement der Bundesverfassung angenommen, wurde der Staat hierauf wieder zur Vertretung im Congreß zugelassen. Die jährlichen Staatsausgaben belaufen sich auf $1,400,000; die Schuldenlast (1870) auf $19,207,945. Die inneren Verhältnisse sind weder in politischer, noch finanzieller Beziehung geordnet und es herrscht ein großer Zwiespalt zwischen der weißen und farbigen Bevölkerung. Die Bevölkerung betrug 1860: 992,622 Ew., 1870 dagegen 1,071,361 Ew.

Raleigh, 7790 Ew., Hauptstadt des Staates, wenige Meilen vom Neusefluß, hochgelegen und mit gesundem Klima; Endpunct der Charlotte-Columbia und Augusta E.B., sowie Station der Nord-Carolina E.B., der Richmond und Danville E.B., Hauptort von Wake Co.; es befinden sich hier das Staatenhaus, mehrere Academien, ein Theater; im Centrum der Stadt ein 10 Acres umfassender Platz, Union Square, von dem 4 Straßen, je 99 F. breit, in verschiedenen Richtungen auslaufen. An der erstgenannten Bahn Charlotte, 175 M. von Raleigh, 4473 Ew., nördl. Endpunkt der Charlotte-Columbia und Augusta E.B., südl. Endpunct der Nord-Carolina Abtheilung der Richmond u. Danville E.B., Hauptort von Mecklenburg Co. am Sugar-Creek, hat sich seit der Entdeckung von Goldminen in der Umgegend sehr entwickelt. An derselben Bahn China Grove, 3327 Ew.; Lexington, 2289 Ew.; Thomasville, 2517 Ew.; High Point, 1627 Ew.; Greensboro, 2311 Ew.; Graham, 2332 Ew.; Durham's, 2323 Ew.; Clayton, 1534 Ew.; Boon Hill, 1444 Ew.; Goldsboro, 1134 Ew. An der Wilmington und Weldon, E.B.; Weldon, 2574 Ew., Halifax, 2898 Ew.; Rocky Mount, am Tarfluß, Haupt von Edgecombe Co. 2000 Ew.; Wilmington, 13,466 Ew.; die größte Stadt des Staats mit bedeutendem Handel, am

Ostufer von von Cape Fearfluß, 34 M. von dessen Mündung in den Ocean, Knotenpunct mehrerer Bahnen, Dampfbootverbindung mit Charleston; guter Hafen, jedoch nicht für tiefgehende Schiffe; Whiteville, 2026 Ew., Hauptort von Columbus Co.; Beaufort, am North River, mit gutem befestigten Hafen, 1500 Ew.; New Berne, 5849 Ew., Hauptort von Craven Co., an der Vereinigung der Flüße Neuse und Trent; ersterer ist hier mehr als eine Meile breit und 8 Monate im Jahr für Dampfboote schiffbar. Der Eingang von der See erfolgt durch die Ocracoke-Straße; bedeutender Handelsplatz mit Bauholz; Fayetteville, am Cape Fear River, mit einer Bank, 4200 Ew.; Edendon, an einer kleinen Bai der Chowan-Mündung, 2700 Ew.; Elisabeth City, am Pascotank, 2200 Ew.; Washington, am Tar, 1500 Ew.; Chapel Hill, mit der Universität des Staats, 500 Ew.; Salem, an einem Arm des Yadkin, Herrnhuter-Niederlassung, 800 Ew.; Lincolnton, am kleinen Catawba, 1000 Ew., in der Umgegend mehrere Mühlen, Eisenwerke, Baumwoll- und Papierfabriken sowie die Catawba-Quellen und Schwefelquellen; Ashville, am French Broadfluß, in romantischer Berggegend.

36. Der Staat Ohio

wird im Norden von Michigan und dem Eriesee, im Osten von Pennsylvanien, im Süden von Kentucky und im Westen von Indiana begrenzt und hat einen Flächeninhalt von 39,964 QM. oder 25,440,000 Acres. Im Norden ist der Boden fast eben, im mittleren Theil wechseln angenehme Anhöhen mit vielen Ebenen, der Süden und Südosten ist dagegen Hochland. Namentlich im Südwest ist der Boden ausgezeichnet; gegen Norden zu ist das Land sumpfig und theilweise mit fruchtbarem Erdreich bedeckt; den besten Boden haben die Flußthäler; die Prärien beginnen bereits in Ohio. Das Klima ist gemäßigt und gesund; nur in den Niederungen und Flußthälern herrscht im Sommer drückende Hitze und ungesundes Klima, die Winter treten mild auf. Das Ohiothal ist wärmer als der übrige Theil des Landes und zwischen dem Süden und Norden ist ein Unterschied von 3 Wochen. Der Ohio bildet die südöstl. und südl. Grenze; andere bedeutendere Flüße sind der Muskingum, Scioto, große und kleine Miami, Maumee, Sandusky, Huron, Vermillion, Cuyahoga, Ashtabula und Beaver. Ohio ist einer der am meisten cultivirtesten Staaten, obwohl es auch hier noch viel ungebautes Land und große Waldungen gibt, welche noch reich an Wild, besonders Rothwild und Pelzthieren sind. Die vorzüglichsten Bodenproducte sind Weizen und Mais, außerdem werden auch Roggen, Gerste, Hafer, Flachs, Hanf, im Ohiothal Tabak und selbst

Baumwolle und Indigo gebaut; Gemüse, Küchenkräuter, Obst gedeihen vortrefflich und der Weinbau, an der Südküste des Eriesees, hat bereits eine große Bedeutung erlangt. Die üppigen Wiesen und Weiden begünstigen die Viehzucht; Rinder und Schweine werden alljährlich in großen Massen nach Cincinnati gebracht und von dort als Salzfleisch exportirt. Im Jahr 1870 wurden producirt 18,726,341 B. Weizen auf 1,658,661 Acres; 88,865,299 B. Korn; 24,810,908 B. Hafer, 1,502,007 B. Gerste, 331,196 B. Roggen, 287,643 B. Buchweizen, 6,121,590 B. Kartoffeln, 1,554,622 Tonnen Heu, 31,056,729 ℔ Tabak, 43,020,554 ℔ Butter, circa 31,381,038 ℔ Käse, 2,187,643 Gallonen Molasse, 21,988 ℔ Zucker. Die Zahl der Pferde belief sich auf 711,349, der Maulesel 21,986, des Schlachtviehs auf 1,546,440, der Schweine auf 2,164,403, Schafe 4,302,904. Zu Cleveland wurden 1869 1 Million Gallonen Petroleum raffinirt. Von Mineral en finden sich Eisen, Flintensteine, Petroleum, Salz und Steinkohlen in fast jeder County in großer Menge vor; letztere bedecken ein Areal von 12,000 QM. Der Bodenwerth ist außerordentlich gestiegen. Auch Gewerbe und Industrie haben große Fortschritte gemacht; zahlreiche Baumwollen-, Wollen-, Twistfabriken, Eisenmühlen, Walkmühlen, Getreide-, Oel-, Säge-, Pulver- und Papiermühlen, Gerbereien, Brauereien, Brennereien, Buchdruckereien sind vorhanden; sehr bedeutend ist der Schiffsbau. Der Gesammtwerth der industriellen Production belief sich 1870 auf $269,713,610. Der steuerbare Werth des Grund- und Personaleigenthums betrug 1860: $959,869,101; 1870: $1,167,731,697; der wirkliche Werth desselben 1860: $1,193,898,422; 1770: $2,235,430,300. An Banken besaß Ohio 131 Nationalbanken mit $22,765,910 Grundcapital und $22,357,655 Notenemission sowie Privat- und andere Banken mit $5,113,468. Eisenbahnen besaß der Staat im Januar 1862: 3100 M., Januar 1872 dagegen 3740 M. Das Kapital derselben (soweit sie in Ohio mitliegen, repartirt) belief sich auf $115½ Millionen, die fundirte Schuld auf $95 8/10 Mill, die Totalkosten auf $158 1/3 Mill., die Gesammtbruttoeinnahme auf $33 4/10 Mill., die Nettoeinnahme auf $9 2/5 Mill. An 161 Personen kamen durch Unglücksfälle auf Eisenbahnen ums Leben und 280 wurden verwundrt. Die Gesammtzahl der Passagiere belief sich auf 12 Mill.

Die Zahl der Armen belief sich 1870 auf 8613, welche dem Staate circa $378,987 kosteten. Eine Commission von 15 Personen ist mit der geologischen Untersuchung des Staats beschäftigt. Im Staat sind zahlreiche Canäle vorhanden. Der 307 M. lange Ohiocanal, von Cleveland am Eriesee bis Portsmouth am Ohio, der 178 M. lange Miamicanal von Cincinnati bis Defiance, wo er sich mit dem Wabash und Eriecanal verbindet; der Sandy- und Beavercanal, 76 M., Masoningcanal, 88 M. u. A.

In Bezug auf Erziehungswesen und Unterrichtsanstalten steht Ohio allen Staaten des Westens voran. Von höheren Instituten sind die Ohio-Universität zu Athens, die Miami-Universität zu Oxford, die Willoughby-Universität (medicinisches Colleg), das juristische Colleg von Cincinnati zu nennen.

In den öffentlichen Schulen erhielten 1871 Unterricht 1,031,765 weiße und 26,283 farbige Kinder; die Zahl der Lehrer belief sich auf 22,107, darunter 12,544, Lehrerinnen; außerdem bestanden 90 Collegien, Universitäten, Academien, mit 11,043 Studirenden. Der Aufwand für diese 90 Anstalten belief sich auf $8,105,120. Die städtischen Abgaben für Schulzwecke betrugen $5,103,581. die Staatstaxe für den gemeinen Schulfond $1,501,319. Auch existiren bedeutende Staats- und Schulbibliotheken.

Die Bevölkerung, welche 1860: 2,339,511 Ew. zählte, war 1870 auf 2,665,260 angewachsen und befanden sich darunter neben 100 Indianern 63,213 Farbige und 372,493 Fremdgeborene, unter letzteren 182,897 deutscher und 12,727 schweizerischer Abkunft. Die Presbyterianer, Methodisten und Baptisten sind die zahlreichsten Secten. Nach der Verfassung ruht die Legislative Gewalt bei der Generalversammlung, welche aus dem Senat mit 35, und dem Repräsentantenhaus mit 100 Mitgliedern besteht. Stimmberechtigt ist jeder volljährige, noch nicht bestrafte Bürger der Ver. Staaten, der ein Jahr vor der Wahl im Staat gelebt hat. Senatoren und Repräsentanten müßen ebenfalls ein Jahr vor ihrer Wahl in ihren Counties oder Districten ein Jahr gelebt haben; Beamte der Ver. Staaten oder des Staats selbst sind nicht wählbar; Senat und Repräsentantenhaus wird auf je zwei Jahre gewählt. Der Gouverneur hat kein Vetorecht und wird ebenso wie der Lieutenant Gouverneur auf zwei Jahre gewählt; letzterer ist zugleich der jedesmalige Präsident des Senats. Der Gouverneur darf Verbrecher erst nach zuerkannter Strafe begnadigen und muß über jeden vorkommenden Fall der Generalversammlung Mittheilung machen; die meisten höheren Beamten kann er nur mit Zustimmung der Assembly, außer in Vacanzfällen während der Vertagung der Assembly, ernennen. Der Staat ist in 88 Counties eingetheilt.

Hauptstadt des Staats ist **Columbus**, zugleich Hauptort von Franklin Co., am Ostufer des Sciotoflußes, 90 M. von dessen Mündung, 193 M. von Pittsburg, 427 M. von St. Louis; westl. Endpunct der Central Ohio Abth. der Baltimore E.B.; südl. Endpunct der Columbus Abth. der Cleveland, Columbus, Cincinnati und Indianopolis E.B., Station an der Indianopolis und Chicago Abth. der Pittsburg, Cincinnati und St. Louis E.B.; nordwestl. Endpunct der Columbus und Hocking Valley E.B.; in angenehmer Gegend auf einer Ebene, mit breiten gleichmäßig angelegten Straßen, die bedeutendsten darunter Broadstreet und Highstreet; auf dem

Mittelpunct eines Platzes das schöngebaute Capitol, am Ostufer des Flußes das imposante, von Ohiomarmor gebaute Staatsgefängniß. Es befindet sich hier auch ein deutsch-lutherisches Seminar; durch einen 11 M. langen Canal ist die Stadt mit dem Ohiocanal bei Lockbourne und durch eine Brücke über den Scioto mit Franklinton verbunden. Die Zahl der Einw. beträgt 31,274, gegen 18,554 im Jahr 1860. Die Stadt liegt in einer bevölkerten und wohlhabenden Gegend und ist das Centrum eines lebhaften Handels, welcher durch 3 Nationalbanken und 9 Privatbankhäuser und Firmen unterstützt wird. Leitende Blätter sind das Ohio State Journal und der Ohio Statesmen. Cincinnati, die „Königin des Westens", 1860: 161,044 Ew., 1870: 216,239 Ew., darunter sehr viel Deutsche, die bedeutendste Stadt am Ohio, wichtiges Handels-, Eisenbahn- und Schifffahrtscentrum; Hauptort von Hamilton Co., am Norduser des Ohio, gegenüber der Mündung des Flußes Licking, 1520 M. oberhalb New Orleans, 520 M. oberhalb Cairo, 142 M. oberhalb Louisville und den Fällen des Ohio, 476 M. unterhalb Pittsburg, per Bahn 350 M. östlich von St. Louis, 294 M. südöstl. von Chicago, 202 M. südl. von Toledo, 120 M. südwestl. von Columbus. Es sind hier die End- und resp. Ausgangspuncte der Atlantic und Great Western, Marietta und Cincinnati, der Little Miami Abth. der Pittsburg, Cincinnati und St. Louis, der Cincinnati und Muskingum Valley, der Cleveland Columbus Cincinnati und Indianopolis E.B., der Cincinnati Hamilton und Dayton, Dayton und Michigan, Ohio und Mississippi, Indianopolis Cincinnati und La Fayette, Cincinnati und Indianopolis Junction, Fort Wayne, Muncie und Cincinnati E.B.; die Stadt liegt in einem 3 M. breiten Thal, welches im N. von einem Halbkreis von Hügeln umgeben ist, welche bis zu 400 F. hoch sich erheben, während im S. der Ohio in einem großen Bogen von der östl. zur westl. Seite der Stadt fließt. Der Geschäftstheil der Stadt liegt auf zwei 50 und 100 F. hohen Terrassen, auf der niedrigeren Terrasse befinden sich die großen Manufacturwaaren- und die en gros Handelsgeschäfte, während auf der höher gelegenen Terrasse der Sitz des Detailgeschäfts ist. Die Stadt ist schön und regelmäßig angelegt, hat geräumige öffentliche Plätze, schöne öffentliche Gebäude, unter denen sich das Stadthaus, ein Bazar, 3 Theater, mehrere Colleges, ein theologisches Seminar, 2 Museen, ein Ver. St. Landamt, eine Irrenanstalt, eine juristische Schule, zahlreiche Kirchen befinden. Es bestehen hier 9 Banken mit $5,100,000 Kapital und 16 Privatbankfirmen. Von deutschen Blättern erscheinen hier (täglich) der Courier, Volksfreund und das Volksblatt. Die Stadt ist eine der bedeutendsten Fabrikorte des Westens, und zählt im Ganzen mehr als 1000 Fabrikfirmen erster Classe. Einen colossalen Umfang hat der Handel mit Schweine-

fleisch sowie mit Schweinsöl und Stearinkerzen. Eine Vorstadt von Ohio ist das mit ihr durch Pferdebahnen verbundene Brighton, wo sich die großen Ställe für das per Bahn hereingebrachte Schlachtvieh befinden. Die Zahl der 1871 in Cincinnati geschlachteten Schweine belief sich auf mehr als 4 Millionen Stücke; 5 M. von Cincinnati Cuminsville, 5000 Ew., Sommerresidenz vieler wohlhabender Einwohner von Cincinnati. Chillicothe, 8920 Ew., am Scioto, freundlich gelegen, 96 M. von Cincinnati, 19 M. von Parkersburg, an der Marietta und Cincinnati E.B., Hauptort von Roß Co., mit 3 Nationalbanken, 3 großen Mehlmühlen, 1 Papierfabrik, 1 Eisengießerei und an 150 Geschäftsfirmen. Marietta, 5218 Ew., Knotenpunct der Marietta und Cincinnati und Marietta und Pittsburg E.B., Hauptort von Washington Co., am Zusammenfluß des Ohio und Muskingum, niedrig gelegen und daher häufigen Ueberschwemmungen ausgesetzt, mit 3 Privatbankhäusern, 40 Oelraffinerien, lebhaftem Schiffsbau, Handels- und Gewerbebetrieb. Portsmouth, 10,592 Ew., an einer Zweigbahn der Marietta und Cincinnati E.B., am Zusammenfluß des Ohio und Scioto, am Eingang des Sciotothals, 115 M. von Cincinnati, mit 4 Wochenzeitungen, 6 Bankhäusern und bedeutendem Gewerbebetrieb; die Umgegend ist reich an Steinkohlen und Eisen. Hamilton, 11,081 Ew., an der Cincinnati Hamilton und Dayton E.B., Hauptort von Butler Co., am Miamifluß, lebhafter Gewerbebetrieb. Dayton, 30,473 Ew. (1860: 20,081 Ew.), darunter viele Deutsche, am Zusammenfluß des Mad mit dem Miami und am Miamicanal, Hauptort von Montgomery Co., Knotenpunct und Station verschiedener Bahnen, 60 M. von Cincinnati; fabrikreiche Stadt, mit 5 Bankhäusern, 2 Tagesblättern, dem Nationalasyl für invalide Soldaten und der Staatsirrenanstalt. Piqua, am Big Miami-Fluß, am Kreuzungspunct der Dayton-Michigan und der Pittsburg Cincinnati und St. Louis E.B., 5967 Ew. Toledo, 31,584 Ew. (1860: 13,768 Ew.), bedeutende Handelsstadt, Endpunct von mehr als 700 M. Canalschifffahrt, an der Lake Shore und Michigan Southern E.B., Endpunct der Toledo Wabash Western, der Toledo und Detroit und der Dayton und Michigan E.B., Hauptort von Lucas Co., am Westufer des Flußes Maumee, 4 M. vom Eriesee, gegenüber der Mündung des Swan und des Wabash- und Eriecanals; der Fluß ist hier ¾ M. breit; auf einer, in der Mitte gelegenen Insel, Middle Ground, liegen die Passagier- und Frachthäuser, die Getreideniederlagen und die Büreaus der verschiedenen sich hier vereinigenden Bahnen; der Fluß bildet einen der besten Häfen an den Seen. Seit der Veränderung des Canals hat sich die Stadt ungemein gehoben; es befinden sich hier 4 Nationalbanken mit $1,350,000 Capital, 3 Sparbanken, verschiedene Fa-

briken für landwirthschaftliche Geräthe, Fenster und Jalousien, bedeutender Bretterhandel. Fremont, 5455 Ew., am Sanduskyfluß, Hauptort von Sandusky Co., an der Lake Shore und Michigan Southern E.B. und Ausgangspunct der Lake Erie und Louisville E.B., welche nach Findlay führt, 3315 Ew., Hauptort von Hancock Co. Norwalk, 4498 Ew., Hauptort von Huron Co., eine einzige Straße bildend, mit großen Wasserwerken, 2 Nationalbanken und lebhaftem Gewerbebetrieb. Sandusky, Endpunct einer Zweigbahn der Lake Shore und Michigan Southern E.B., der Cincinnati Sandusky und Cleveland E.B., und der Lake Erie Abth. der Baltimore und Ohio E.B., an der Sanduskybai, ausgezeichneter Hafen am Eriesee, Hauptort von Erie Co., 13,000 Ew., bedeutende Handelsstadt mit täglicher Dampfschifffahrtsverbindung nach Detroit während der Schifffahrtssaison. Cleveland, 1860: 43,417 Ew., 1870 dagegen 92,829 Ew., 356 M. von Chicago, 113 M. von Toledo, 183 M. von Buffalo, 606 M. von New York, 681 M. von Boston, Station der Lake Shore und Michigan Southern E.B., Endpunct der Cleveland Col. Cincinnati und Indianopolis E.B., der Mahoning Abth. der Atlantic und Great Western E.B., der Cleveland und Pittsburg E.B., zugleich nördl. Endpunct des Ohiocanals, der Cleveland mit dem Ohio bei Portsmouth verbindet; an der Südküste des Eriesees, an der Mündung des Flußes Cuyahoga, der die Stadt in zwei ungleiche Theile theilt; die größere Hälfte liegt am Ostufer. An Umfang und Bedeutung ist Cleveland die zweite Stadt am Ohio und eine der schönsten der Ver. Staaten, auf einer hochgelegenen Ebene, 80—100 F. hoch über dem See, und mit vielem Geschmack angelegt; die 80—120 F. breiten Straßen durchschneiden sich gegenseitig in rechten Winkeln; fast in der Mitte der Stadt befindet sich ein öffentlicher Platz, der von der Superior und der Ontariostraße durchkreuzt wird; auf ihm befindet sich auf einem Piedestal von Rhode-Island Granit die Marmorstatue des Commodore Hazard Perry, des Helden der Erieseeschlacht. Hauptgeschäftsstraßen für den en gros-Handel, das Producten- und Verschiffungsgeschäft sind die River- und Merwinstraßen, zum Theil auch Waterstreet, während sich die Banken, Zeitungsbüreaus und die Detailgeschäfte auf der Superiorstreet befinden. Die eleganteften Wohnhäuser befinden sich in der zu beiden Seiten mit stattlichen Ahornbäumen bepflanzten Euclid-Avenue. Von deutschen Zeitungen erscheinen hier der Wächter am Erie (täglich) und die Germania zweimal wöchentlich. Die Stadt besitzt 6 Nationalbanken, 6 Privatbankhäuser, 25 Kohlenölbrennereien; seit dem Krieg und namentlich in Folge davon, daß in der Nähe bedeutende Kohlenlager sind, Eisen ebenfalls hierher leicht zu transportiren ist und sich Gelegenheit zu vielseitigem Absatz darbietet, hat sich hier ein reges industrielles Leben

entwickelt; sehr bedeutend ist die Versendung von Schweine- und Ochsenfleisch; ebenso ist die Stadt ein ansehnlicher Wollmarkt und ihr Holz und Bretterhandel ist sehr ausgedehnt; der Westen sendet hierher seine Producte zum weiteren Verkauf. Der en gros–Handel ist sehr stark und beschäftigt eine große Anzahl von Firmen. Oxford, an der Cincinnati und Indianapolis E.B., 39 M. von Cincinnati, 1738 Ew., Sitz der mit einer großen Landschenkung dotirten Miami–Universität. Lancaster, 4725 Ew., Hauptort von Fairfield Co., Station an der Columbus und Hocking Valley und der Cincinnati und Muskingum Valley E.B. Elyria, 3038 Ew., Station der Lake Shore und Michigan Southern, und Ausgangspunct der Sandusky Zweigbahn, am Black River, dessen 40 F. hohe Wasserfälle eine ausgezeichnete Wasserkraft darbieten; in reizender Umgegend, Hauptort von Loraine Co. Painesville, 3728 Ew., an ders. Bahn und nördlicher Endpunct der Painesville und Youngtown E.B., Hauptort von Lake Co., am Grand River, der hier vorzügliche Wasserkraft darbietet. Ashtabula, am gleichnamigen Fluß und an derselben Bahn, 2000 Ew. Bellefontaine, 3182 Ew., Station der Cincinnati, Sandusky und Cleveland E.B., Hauptort von Logan Co.. Tifflin, 5648 Ew., Hauptort von Seneca Co., an derselben Bahn. Ravenna, 2188 Ew., Hauptort von Portage Co., an der Atlantic und Great Western E.B., 185 M. von Salamanca und 263 M. von Cincinnati. Akron, 10,006 Ew., an derselben, sowie an der Cleveland Mount Vernon und Delaware E.B., am Cuyahoga Fluß und Ohio Canal, Hauptort von Cuyahoga Co., mit zwei Nationalbanken, bedeutenden landwirthschaftlichen Maschinenbauanstalten und Mehlmühlen. Mansfield, 8029 Ew., an der Atlantic, Great Western, Pittsburg, Fort Wayne und Chicago, sowie an der Erie Abth. der Baltimore und Ohio E.B., am Mohicanfluß, Hauptort von Richland Co. Urbana, an der Atlantic und Great Western, sowie der Cincinnati, Sand- und Cleveland E.B., 4276 Ew., Hauptort von Champaign Co. Springfield, 12,672 Ew., an der Cinc., Sand. und Clevel. E.B., der Atlantic u. Great Western, der Xenia-Springfield Zweiglinie der Little Miami E.B., sowie der Springfield Zweiglinie der Clevel., Col., Cincinn. u. Indianapolis E.B., Hauptort von Clark Co., am Madfluß gelegen, der ausgezeichnete Wasserkraft liefert, in einer bevölkerten, wohlhabenden und cultivirten Gegend, in welcher sich zahlreiche Fabriken befinden; lebhafter Gewerbebetrieb. Youngstown, 8057 Ew., an der Mahoning Abth. der Atlantic und Great Western E.B. und einer Zweiglinie der Pittsburg, Fort Wayne und Chicago E.B., am Fluß Mahoning, Hauptort der gleichnamigen County. Newbury, 6227 Ew., an der Mahoning Abth. der Atlantic und Great

Western E.B. nnd Clevel. und Pittsburg E.B., bedeutender Fabrikort mit dem Irrenhaus für Nord-Ohio. Lima, 4506 Ew., an der Cincinnati Hamilton und Dayton E.B., am Fluß Ottawa, Hauptort von Allen Co. Sidney, 2808 Ew., an derselben Bahn, am Big Miami Fluß und dem Miami und Erie Canal, Hauptort von Shelby Co. Gallion, 3523 Ew., 80 M. von Cleveland, an der Clevel., Col. Cincinn. und Indianapolis E.B., sowie der Atlantic und Great Western. Delaware, an der Clevel., Col., Cincinn. und Indianapolis E.B.; 5641 Ew., am Olentongyfluß, Hauptort der gleichnamigen County, Sitz der Ohio Wesleyanischen Universität und des Ohio-Wesley-weiblichen College, Zweigbahn von hier nach Columbus. Chardon, 1772 Ew., südlicher Endpunct der Painesville-Youngtown E.B., Hauptort von Geagua Co., 12 M. von Painesville, auf einer Hochebene, 600 F. über dem Eriesee. Massilon, 5181 Ew., am Fluß Tuscarawas, an der Pittsburg-Fort Wayne und Chicago E.B. und einer Zweigbahn der Cleveland Mount Vernon und Delaware E.B., mit 3 Bankhäusern; bedeutender Fabrikort. Wooster, 5419 Ew., Hauptort von Wayne Co., an der Vereinigung der Flüsse Killbuck und Apple, mit 2 Wochenzeitungen, vier Banken, lebhaftem Handels- und Gewerbebetrieb. Unter den Einwohnern sind viele Deutsche, so daß die Stadt von ihnen den Namen „Klein Deutschland“ oder „Neu Jerusalem“ erhalten hat. Bucyrus, 3066 Ew., an der Pittsburg, Fort Wayne und Chicago E.B., 201 M. von Pittsburg, an dem Fluß Sandusky, Hauptort von Crawford Co. Upper Sandusky, an derselben Bahn und demselben Flusse, 2564 Ew., Hauptort von Wyandotte Co. Aliance, 4063 Ew., 84 M. von Pittsburg, an derselben Bahn und am Fluß Mahoning, mit 2 Bankhäusern und großem Gewerbebetriebe. New Philadelphia, 3148 Ew., an einer Zweiglinie der Cleveland u. Pittsburg E.B., mit 2 Bankhäusern, mehreren Fabriken und Factoreien. Belle Air, 4033 Ew., an der Ohio-Fluß-Abth. der Cleveland und Pittsburg E.B., am Westufer des Ohio, 4½ M. unterhalb Wheeling, West-Virginien, östlicher Endpunct der Central Ohio Abth. der Baltimore und Ohio E.B. durch eine Eisenbahnbrücke mit der Hauptlinie verbunden. Steubenville, an derselben Abth. der Cleveland und Pittsburg E.B., 8107 Ew., Hauptort von Jefferson Co., am Westufer des Ohio; Station der Pittsburg, Cincinnati und St. Louis E.B., bedeutende Fabrikstadt, mit lebhaftem Handel und 2 Nationalbanken; auf einem Hochplateau gelegen, umgeben von schöner Gegend. Dresden, 1156 Ew., am Ohio Kanal und Fluß Muskingum, an der Pittsburg, Cincinnati und St. Louis E.B., nördl. Endpunct der Cincinnati und Muskingum-Valley E.B. Xenia, 6377 Ew., 65 M. von Cincinnati, an der Pittsburg, Cincinnati und St. Louis

E.B. und Ausgangspunct der Dayton und Xenia E.B., sowie einer Zweigbahn der Little Miami E.B., Hauptort von Greene Co. London, 2066 Ew., an einer Zweigbahn der Cincinnati, Sandusky und Cleveland E.B. und an der Pittsburg, Cincinnati und St. Louis.E.B. Zanesville, 10,011 Ew., an der Cincinnati und Muskingum-Valley E.B., Kreuzungspunkt der Baltimore und Ohio Bahn, am Fluß Muskingum und Hauptort der gleichnamigen Co., mit 2 täglichen und 3 Wochenzeitungen. 3 Nationalbanken, ausgedehnten Schmelzöfen, Glasfabriken, Wollenmanufacturen, Maschinenfabriken, Walzwerken. Circleville, an der Cincinnati und Muskingum-Valley E.B., am Fluß Scioto, 5407 Ew., Hauptort von Pickaway Co. Niles, 2800 Ew., am Fluß Mahoning, Ausgangspunct der Niles und New Lisbon E.B., Station an der Atlantic und Great Western E.B. New-Lisbon, Endpunkt der Niles und New Lisbon E.B., 1569 Ew. Marion, 2531 Ew., an der Atlantic und Great Western E.B., sowie an der Cleveland, Columbus, Cincinnati und Indianapolis E.B. — Maumee City, 8 M. von Toledo, an der Toledo, Wabash u. Western E.B., 1779 Ew., am Fluß Maumee, der bedeutende Wasserkraft liefert, und zahlreiche Fabriken in Bewegung setzt; (ihm gegenüber Perryburg, mit 1200 Ew. Napoleon, 2048 Ew., Hauptort von Henry Co., am Fluß Maumee und dem Wabash-Eriecanal. Defiance, 2750 Ew., Hauptort der gleichnamigen Co., an der Vereinigung der Flüsse Maumee und Anglaize. Die zwei letztgenannten Städte sind Stationen der Toledo, Wabash und Western E.B. Cuyahoga Falls, 8 M. von Akron, am Cuyahoga, der sich durch Felsen durchbricht und durch seine hohen, rasch aufeinanderfolgenden Cascaden bedeutende Wasserkraft für Fabrikanlagen bietet, 1500 Ew. Cadiz, 1435 Ew., 76 M. von Pittsburg, an einer Zweigbahn der Pittsburg, Cincinnaty und St. Louis E.B., Hauptort von Harrison County. Coshocton, 1754 Ew., an derselben Bahn, Hauptort der gleichnamigen Co., an der Vereinigung der Flüsse Walhonding und Tuscarawas, welche hier den Muskingum bilden, 124 M. von Pittsburg. Newark, 6698 Ew., 160 M. von Pittsburg, 33 M. von Columbus, an der Vereinigung der Pittsburg, Cincinnati und St. Louis E.B. mit der Baltimore und Ohio E.B., Hauptort von Licking Co.; am Zusammenflusse der Nord- u. Südarme des Flusses Licking; in freundlicher Gegend. Yellow Springs, 9 M. von Springfield, mit stark besuchten Schwefelquellen. — Am Ohiofluß liegen entfernt von Cincinnati: 31 M., Mechanicsburg, 940 Ew.; 50 M. Ripley, 2323 Ew., 73 M. Manchester, 942 Ew.; 27 M. Rome, 472 Ew.; 114 M. Portsmouth, 10,592 Ew., (s. o.); 144 M. Ironton, 5686 Ew. (südlicher Endpunct der Iron E.B.); 203 M. Gal-

lipolis, 3711 Ew.; 220 M. Pomeroy, 5823 Ew.; 227 M. Racine, 560 Ew.; 293 M. Belpre, 911 Ew.; 306 M. Marietta, 5218 Ew. (s. o.); 378 M, Bellair, 4033 Ew. (s. o.); 405 M. Steubenville, 8107 Ew. (s. o.); 424 M. Wellsville, 2313 Ew.— An der Baltimore-Ohio Bahn liegen: außer Bellair (s. o.), Cambridge, 2193 Ew., Hauptort von Guernsey Co., am Fluß Wills; an der von Newark abführenden Zweiglinie dieser Bahn, Mount Vernon, 4876 Ew., am Kokosing u. Owl Fluß, Hauptort von Knox Co. Granville, 2 M. von Newark, 1109 Ew. Oberlin, 2888 Ew., 57 M. von Toledo an der Lake Shore und Michigan South E.B., am Lake Shore, Sitz des Oberlin College. Athens, 1697 Ew., 160 M. von Cincinnati, an der Marietta und Cincinnati E.B., Hauptort von Athens Co., am Hockingfluß und am südlichen Endpunkt des Hockin Canals, östlicher Endpunkt der Columbus u. Hocking-Valley E.B., Sitz der Ohio Universität und des Süd-Ohio Irrenhauses. Hillsboro, 2818 Ew, 63 M. von Cincinnati, an einer bei Manchester abgehenden Zweigbahn der Marietta und Cincinnati E.B., Hauptort von Highland Co., in einer hügeligen Waldgegend.

38. Der Staat Oregon

hat einen Flächeninhalt von 95,244 QM. und wird im Westen vom stillen Ocean, im Süden von Californien und Utah, im Osten vom Felsengebirge und im Norden vom Territorium Washington begrenzt. Im Süden sind die Umpqua-, Tlamat- und Shasty-Mountains, an der Küste setzt sich von Californien aus das Küstengebirge (Coast Range) fort, welches nur von den Mündungen der Flüße und im Norden von dem Puget Sund, mit der De Fuca-Straße unterbrochen wird. Parallel mit der Küste, in einer Entfernung von 100—150 M. lauft eine zweite Bergkette, die Cascade Range oder Präsidentenkette mit Hochebenen und mehreren Schneegipfeln wie dem Mount Jefferson, Mount St. Helens oder John Adams, Mount Olympus oder Van Buren ꝛc. bedeckt; östlich von derselben folgt eine dritte Gebirgsreihe, die Blue Mountains; die östliche Grenze bilden die Felsengebirge. Der Columbia oder Oregon führt durch das Centrum des Staats nach dem stillen Ocean; 120 M. von letzterem aus schiffbar; der Willamette, Umpqua, Cowlitz, Levis, Wallamatte, Fall River, Tlamat, Clarke, Sonomar, Kuskuskie. Der Theil zwischen den Felsengebirgen und Blue Mountains eignet sich wegen des Bodens und des schnellen und bedeutenden Temperaturwechsels nicht zum Ackerbau, obwohl einzelne Thäler vorzügliche Weiden enthalten; ähnlich sind auch die Verhätniße in dem Theil zwischen der Cascade Range bis zu den

blauen Bergen; dagegen herrscht in dem östlichen Theil zwischen der Küste und der Cascade Range dasselbe gemäßigte Klima wie im Sacramentothal; der Boden ist für Weizen, Roggen, Hafer, Gerste, Erbsen, Kartoffeln sehr gut geeignet; Pferde-, Rindvieh- und Schweinezucht gedeihen hier ebenfalls. Die fruchtbarsten Striche liegen am Willamette und Umpquafluß. Ein großer Theil des Landes ist noch mit bedeutenden Waldungen (hohen Tannen), deren Producte einen wichtigen Exportartikel bilden, sowie mit Wild bedeckt. Auch besitzt das Land einen großen Reichthum an Metallen, Gold, Silber, Blei und Kupfer (ersteres namentlich im südlichen Theil, die letzteren im Cascaden-Gebirge); Kohlen sind in Ueberfluß bei Loosa Bai und in andern Gegenden. Die gesammte gewerbliche Production des Landes belief sich 1870 auf $6,877,387. Es bestehen u. A. 9 Wollfabriken mit $389,200 Capital und $505,857 Production. Der Staat hatte 1872 (Januar) 159 M. Eisenbahn, welche von Portland bis zur californischen Staatsgrenze führt. Auch bestand eine Bank mit $250,000 Grundcapital und $136,000 Notencirculation. Der Werth des steuerbaren Immobiliar- und Personaleigenthums war 1860: $19,024,915; 1870: $31,798,510; der wirkliche Werth des gesammten Eigenthums belief sich dagegen auf $28,930,637 im Jahr 1860 und auf $51,558,932 im Jahr 1872. Die Bevölkerung bestand ursprünglich außer den noch heute dort hausenden Indianern, aus Amerikanern, Canadiern, und Mischlingen, hat sich indeß durch Einwanderung rasch vermehrt, und ist von 52,465 (1860) auf 90,923 Ew. (1870) angewachsen, da das Land für den Handel eine große Zukunft verheißt, sobald eine bessere Verbindung mit dem Innern der Union und mit Californien hergestellt worden ist. Unter der Bevölkerung befinden sich 11,600 Fremdgeborene (1875 deutscher, 160 schweizerischer Abkunft), 346 Farbige, 318 Indianer, 3330 Chinesen.

Oregon wurde 1859 als Staat in die Union aufgenommen und seine Verfassung stimmt im Wesentlichen mit derjenigen der westlichen Staaten überein.

Hauptstadt des Staats ist S a l e m, am Willamette, 1139 Ew., Hauptort von Marion Co., in einer reichen Prairie gelegen. P o r t l a n d C i t y, 15 M. von der Mündung des Williamette, 642 M. zur See nach St. Francisca, rasch aufblühende Handelsstadt mit 8293 Ew. (gegen 2874 Ew. im Jahr 1860), Hauptort von Multnomah Co., nördl. Endpunct der Oregon und California E.B., Dampfschiffverbindung nach Astoria, S. Francisco, ebenso Verbindung nach Port Townsend, Seattle, Stellacoom, Olympia, Victoria, San Juan, Nairaimo und Sitka, sowie mittelst der Oregon Central E.B. nach Hillsboro, Forest Grove und Cornelius, und mit den Dampfern der Oregon Dampfschifffahrts Co. nach Monticello, Dalles, Walluta und allen Puncten am obern Columbia. A l b a n y, 81 M. von Portland,

1992 Ew., Hauptort von Linn Co., schön gelegen am Willamettafluß, bei der Mündung des Calapooyaflußes, Hauptort für eine große und fruchtbare Prärie und rasch aufblühend. Harrisburg, 1074 Ew. Eugene, 1852 Ew., am Willamettefluß, Hauptort von Lane Co. Oakland, 500 Ew., an der Oregon und California E.B.; von hier aus Wagenverbindung über Red Bluff, mit der Central Pacificbahn, 20 M. davon Roseburg, bis wohin die Bahn jetzt gebaut ist. Astoria, an der Südseite des Columbiaflußes, 10 M. von dessen Mündung, nach seinem Gründer, dem Deutschen Johann Jacob Astor genannt, der dort seine Pelzniederlage besaß und den Grund zu seinem colossalen Vermögen legte. Oregon City, die frühere Hauptstadt, am Willamettefluß, unmittelbar unter bedeutenden Wasserfällen, mit 1382 Ew., Station der Oregon und California E.B., 16 M. von Portland. Plymouth, an der Mündung des Willamette. Pacific City, an dem Norduser der Mündung des Columbia auf einer kleinen Halbinsel. Zwischen San Francisco und den Landungsplätzen am Columbia, Willamette und den übrigen Flüßen findet regelmäßige Dampfschiffverbindung statt.

38. Der Staat Pennsylvanien

ist einer der größten und bedeutendsten in der Union, und wird im Norden und Nordosten durch den Staat New York, im Osten von New Jersey, im Süden von Maryland, Delaware und West-Virginien, sowie im Westen vom Ohio begrenzt. Durch den Delawarefluß und den obern Theil der Delaware Bay wird er von New Jersey getrennt; andererseits bringt ihn die letztere mit dem Ocean in Verbindung. Die größte Ausdehnung des Staats in der Länge beträgt 303 M., in der Breite 176 M., sein Flächeninhalt ca. 45,010 □M. Im Südosten ist der Staat eine Ebene; im Innern ist er von Hügeln und Bergen bedeckt; im Westen im Allgemeinen eben und cultivirbar. In der Mitte befinden sich die Alleghany Gebirge, welche mit ihren Verzweigungen mehr als die Hälfte des Gebiets einnehmen. Die rückenartigen Striche laufen sämmtlich von Nordost und Südwest, die östlich von dem Alleghany Gebirge befindlichen Bergketten dagegen sind abgebrochen und steil, während im Westen die Oberfläche, nach dem Ohio Fluß und Erie See zu, sich allmälich abdacht. Die Päffe der inneren Bergketten liegen circa 2000 F. hoch über der Meeresfläche, die tieferen Thäler des Ohio, bei dessen Ausgang aus dem Staate und die Ebene, welche den Erie See umgrenzt, sind circa 800-1000 F. hoch gelegen. Das innere Thal, durch welches die Susquehannah fließt, liegt nur wenig über der Meeresfläche; es nimmt eine bedeu-

tende Fläche ein und theilt den Gebirgsgürtel. Die Gebirge sind ein Theil der großen appalachischen Kette, sie bilden eine aufeinanderfolgende Reihe von Bergrücken, welche meist in der Richtung von Südwest zu Nordost mit einander parallel laufen und theilweise Gipfel von 3000 Fuß Höhe besitzen. Die Hauptthäler der Gebirgsregion sind: das Chester, Wyoming, Lackawanna, Juniata, Cumberland und Monogahela Thal. Hauptflüsse sind: die Susquehanna, welche das Centrum des Staates durchschneidet und in den atlantischen Ocean fließt; der Delaware mit seinen Nebenflüssen, den Lehigh und Schuylkill, die Juniata, Nebenfluß der Susquehannah, und im Westen der Alleghany und die Monongahela, welche sich bei Pittsburg vereinigen und den Ohio bilden. Im Nordwesten bildet der Erie See auf 45 M. die Grenze.

Das Klima ist veränderlich, im Ganzen jedoch eines der angenehmsten und gemäßigsten in der Union. Der Winter dauert selten länger als 3 Monate, beginnt in den ersten beiden Wochen des Dezember und dauert bis Anfang oder Mitte März; außer in den niedrig gelegenen Theilen ist der Sommer nie drückend heiß. An der Seeküste ist der Winter streng, namentlich im Januar und Februar. Im Osten ist der Boden theilweise leicht und sandig, allein in den inneren Ebenen und Thälern ist tiefer und reicher Lehmboden; nur sehr wenige Landstriche sind absolut unfruchtbar, und im Allgemeinen ist der Staat einer der fruchtbarsten Theile der Union, der alle Erzeugnisse des gemäßigten Klima im größten Ueberflusse hervorbringt; beinahe alle Getreidearten werden hier producirt; Hauptstapelartikel ist jedoch Weizen.

Die Mineralreichthümer sind sehr bedeutend, namentlich an Kohlen, Eisen, und Salz. Anthracitkohlen werden östlich von den Alleghanies in großen Lagern gefunden, und in den letzten Jahren wurde ein noch werthvolleres Produkt, Mineralöl oder Petroleum, entdeckt. Bereits 1867 erreichte die Production 117 Millionen Gallonen im Werthe von $16 8/10 Millionen. Bituminöse Kohle wird beinahe überall, westlich von den Gebirgen gefunden und große Quantitäten davon werden in Pittsburg und Cincinnati, in den Eisenschmelzöfen gebraucht. Die Kohlenfelder bedecken nahezu 13,000 □M. und dehnen sich über 24 Counties aus, die Production beläuft sich auf circa 6,500,000 Tonnen. Pennsylvanien ist wegen seiner Eisenproduction berühmt, welche jedoch mehr das Ergebniß der geschickten Ausbeutung der vorhandenen Eisenerzlager, als irgend welcher besonderen Vorzüge dieser Eisenerze in Bezug auf Quantität und Qualität ist; die Staaten New York, New Jersey und Virginien sind ungleich reichhaltiger an Eisen, trotzdem Pennsylvanien mehr Eisenfabricate, als alle anderen Staate zusammengenommen, liefert. Die Salzproduction beläuft sich jährlich auf beinahe 1,700,000 Bshs.; Marmor, Kalkstein, Kupfer, Zink &c. werden ebenfalls gefunden. Die ver-

schiedenen Zweige der Landwirthschaft befinden sich in einem sehr fortgeschrittenen Zustande, Pferde und Schlachtvieh, besonders die ersteren, sind ausgezeichnet und die Wollproduction ist hier unter allen Oststaaten, außer New York, am bedeutendsten. Es wurden 1868 producirt: 31,979,000 Bushels indianisches Korn auf 913,685 Acres im Werthe von $31,979,000; Weizen 15,300,000 B. auf 1,195,312 Acres, im Werthe von $30,294,000; Roggen 5,558,000 B. auf 496,818 Acres, im Werthe von $8,656,000; Hafer 55,108,000 B. auf 1,982,302 Acres, im Werthe von $35,269,120; Gerste 590,000 B. auf 27570 Acres im Werthe von $967,600; Buchweizen 8,224,000 B. auf 498,424 Acres, im Werthe von $8,964,160; Kartoffeln 11,852,000 B. auf 134,681 Acres, im Werthe von $11,022,360; Tabak 4,617,000 Pfund auf 5596 Acres, im Werthe von $369,360; Heu 2,448,000 Tonnen auf 1,813,333 Acres, im Werthe von $89,168,000. Der Totalwerth der Ackerbauproduktion belief sich sonach von 7,067,721 Acres auf $106,190,160; der durchschnittliche Ertrag an Farmproducten daher per Acre auf 75 Bushels. Korn, oder $35; Weizen 12.8=$25.34; Roggen 13.2=17.79; Gerste 21.4=$35.09; Buchweizen 16.5=$17.98; Kartoffeln 38=$81.84; Tabak 8.25 ℔=$66; Heu 1 Tonne=$21.60, oder Totalertrag durchschnittlich $23.58. Der Viehstand belief sich auf 408,600 Pferde, 15,349 Maulesel, 721.362 Ochsen, und anderes Rindvieh, 663,935 Milchkühe, 3,045,581 Schafe, 919,251 Schweine, und hatte einen Gesammtwerth von $121,138,589.

Die im Jahre 1838 revidirte Verfassung legte die legislative Gewalt in eine allgemeine Versammlung, welche aus einem Senate und Repräsentantenhause besteht; letzteres wird jährlich am zweiten Dienstage des Oktober gewählt; die Mitgliederzahl ist auf 100 begrenzt; die Senatoren werden auf 3 Jahre gewählt; alljährlich wird ein Drittel neugewählt, ihre Zahl darf nicht weniger als ein Viertel und nicht mehr als ein Drittel der Mitgliederzahl des Repräsentantenhauses betragen. Die Generalversammlung tritt alljährlich am ersten Dienstage des Januar zusammen, wenn sie nicht vom Gouverneur zu einer außerordentlichen Sitzung zu anderer Zeit einberufen wird. Die höchste Executivgewalt wird von dem am zweiten Dienstage des October auf 3 Jahre gewählten Gouverneur ausgeübt; eine und dieselbe Person kann zu diesem Posten in 9 Jahren nur zweimal gewählt werden. Das Stimmrecht steht jedem 21jährigen männlichen Bürger zu, der im Staate 1 Jahr gewohnt hat und 10 Tage in dem Wahlbezirke, wo er stimmen will; außerdem muß er 2 Jahre lang eine Staats- oder Countysteuer bezahlt haben, welche wenigstens 10 Tage vor der Wahl aufgelegt sein muß. Die richterliche Gewalt wird von dem Obersten Gerichtshofe, den Gerichtshöfen der Oyer und Terminer sowie der General Jail Delivery, einem Gerichtshof der Common

pleas, dem Vormundschaftsgericht, dem Urkunden-Gerichtshof und dem Gerichtshof der vierteljährlichen Sitzungen der Friedensrichter in jeder County sowie durch die Friedensrichter ausgeübt. Nach einem Verfassungsamendement von 1858 werden alle Richter vom Volke gewählt, die Richter des obersten Gerichtshofs auf 15 Jahre; die vorsitzenden Richter der verschiedenen Countygerichte müssen Rechtsgelehrte sein und werden von den Distriktswählern auf 10 Jahre gewählt. Die Richter der Common plas behalten ihr Amt 5 Jahre. Anträge auf Verfassungsabänderungen oder Zusätze müssen, wenn sie die Zustimmung der Legislatur gefunden haben, in einer nachfolgenden Session abermals bestätigt und dann einer Volksabstimmung bei Gelegenheit der regelmäßigen Wahlen unterworfen werden; erst wenn sich die Majorität des Volks dafür erklärt, werden die Amendements Theile der Verfassung. Nur aller 5 Jahre einmal dürfen Amendements beantragt werden. Der Staat ist in 66 Counties eingetheilt. In den Congreß sendet Pennsylvanien 2 Senatoren und 24 Repräsentanten. Die Staatsmiliz bestand Anfangs 1870 aus 107 Compagnien; die Staatsschuld belief sich 1871 auf $31,107,168. Außerordentlich groß ist die Zahl der Wohlthätigkeitsanstalten, und das Gefängnißsystem des Staates ist wegen seiner günstigen Erfolge bekannt; es gibt eine Irrenanstalt in Harrisburg, eine Blinden-, Taubstummenanstalt, und Irrenhaus in Philadelphia, eine Besserungsanstalt für jugendliche Verbrecher in Philadelphia und Pittsburg, sowie zahlreiche andere Institute der Art. Alle religiösen Secten sind im Staate vertreten, am verbreitesten sind die Baptisten, Lutheraner, Presbyterianer, Katholiken, Methodisten, deutsche Reformgemeinden, Quäker, Unionisten.

Die Industrie ist sehr bedeutend und mannigfaltig, berühmt ist nicht nur die Fabrication von Eisen, Stahl, Glas, sondern auch die Textil-Industrie; die Fabrication von Baumwollstoffen und Garn kommt fast der von Massachusetts gleich; sehr bedeutend sind die Etablissements für Dampfmaschinen, Maschinen, Messerschmiedewaaren, Nägel, Oefen, Leder, Chemicalien. Die Gesammtproduction von Roheisen ꝛc. belief sich 1867 auf 839,486 Tonnen; 71 Baumwollspinnereien arbeiteten mit 334,829 Spindeln und producirten 34,806,331 lb Garn. Im Jahre 1870 beschäftigten sich 138 Fabriken mit der Fabrication von Baumwollwaaren. Der auswärtige Handel concentrirt sich auf Philadelphia, doch haben auch New York, Baltimore u. New Orleans großen Antheil an demselben. Es bestanden 1871 193 Nationalbanken mit $51,780,240 Kapital und $46,537,616 Notenumlauf.

Der Gesammtwerth der industriellen Production war im Jahre 1870 circa $712,178,941. Der Steuerwerth des gesammten Grund- und beweglichen Eigenthums belief sich 1860 auf $719,253,335; im Jahre 1870 dagegen auf

$1319,236,042. Von Eisenbahnen waren in Betrieb am 1. Januar 1862 3006 M., 1872 5113 M.; ihre Baukosten betrugen mehr als $350 Millionen. Die zahlreichen Kanäle gehören theils dem Staate, theils Privatgesellschaften; der große Kanal zwischen Philadelphia und Pittsburg, 395 M., verbindet den Delaware und Ohio, mit seinen Nebencanälen hat er eine Länge von 590 M. und kostete beinahe $20 Millionen. Außerdem sind noch bedeutend der Schuylkill-Canal von Philadelphia nach Port Carbon, 108 M. lang, der Lehigh- und der Lackawannahcanal; das Canalsystem des Staats beträgt 973 M. und sein Bau kostete $48,660,000.

Das öffentliche Schulsystem befindet sich in gutem Zustande, der Staat ist in 12 Normaldistricte eingetheilt, von denen jeder eine Staatsnormalschule besitzt; einen Staatsschulfond gibt es nicht, und der Schulaufwand muß daher vorzugsweise im Weg der Besteuerung in den Schuldistricten aufgebracht werden. Das Schuleigenthum hatte 1869 einen Werth von $14,045,632; die Unterhaltungskosten der Schulen betrugen $ 6,986,149. In den 1971 Volksschuldistricten waren 13,936 Schulen mit 17,142 Lehrern und 815,753 Schulkindern. In Bellefonte, Centre Co., befindet sich eine landwirthschaftliche Staatslehranstalt; außer der Universität von Pennsylvanien zu Philadelphia gibt es 21 Colleges, 17 theolog. Schulen, den verschiedenen Secten angehörig, 10 medicinische Colleges und eine Rechtsschule der Universität. Eine Soldatenwaisenschule wurde nach dem Krieg mit einem Aufwand von $500,000 errichtet.

In Pennsylvanien ließen sich zuerst Schweden nieder und zwar am Delaware; doch machten ihre Colonien wenig Fortschritte und die Entwicklung des Landes datirt erst von der Zeit, wo es an England kam (1664) und 1681 das Gebiet westlich vom Delaware an William Penn geschenkt wurde, der hier seine Quäkercolonie errichtete; 1750 begann aus Deutschland eine sehr bedeutende Einwanderung. Die Bevölkerung belief sich 1860 auf 2,906,370, 1870 auf 3,521,791 Ew. und befanden sich darunter 2,976,530 Eingeborene, 65,294 Neger, 34 Indianer, 160,146 in Deutschland, 2942 in Scandinavien und überhaupt 545,261 in Europa Geborene. Die Zahl der Einwohner von deutscher Abkunft beläuft sich im Ganzen auf mindestens 1,000,000 Ew., sie sprechen einen eigenthümlichen plattdeutschen Dialect und zeichnen sich durch Sitteneinfachheit und Wohlstand, jedoch auch durch ihr zähes Festhalten an dem Herkommen und der Gewohnheit aus. Die Zahl der deutschen Blätter ist sehr bedeutend, in Philadelphia allein erscheinen 2, in Pittsburg 3, in Reading 1, in Allentown 1 tägliche Zeitung, neben einer großen Anzahl von Wochen- und Monatsschriften.

P h i l a d e l p h i a, die zweite Stadt der Union (1870: 674,022, 1860:

565,529 Ew.), zwischen den Flüßen Delaware und Schuylkill, 5 M. oberhalb deren Vereinigung, 26 M. vom Ocean, 90 M. von New York, 136 M. von Washington. Als ihr Gründer wird allgemein William Penn (1681) angesehen, der das Land von den Indianern kaufte und eine Colonie von englischen Freunden oder Quäkern errichtete; die Schweden machten damals ebenfalls Ansprüche auf das Land, wo jetzt die „Stadt der Bruderliebe steht", und Penn verglich sich deshalb mit ihnen; hier erschien 1871 das erste Tageblatt in der Union, das „Amerian Daily Register" und hier versammelte sich der erste Congreß. Die Unabhängigkeitserklärung vom 4. Juli 1776 ging von hier aus; die Convention, welche die Verfassung der Republik gründete, war hier im Mai 1787 versammelt; 1844 fanden zwischen der protestantischen und katholischen Bevölkerung heftige Kämpfe statt. Die Stadt besteht aus mehreren Theilen, der City, den Nördlichen Freiheiten und den seit 1854 hinzugeschlagenen Districten, Southwark, Moyamensing, Kensington, Spring-Garden, Paßnunk, Penn, Westphiladelphia. Sie ist durchaus regelmäßig gebaut, die breiten Straßen, mit Ausnahme der Dockstraße und denen in den Vorstädten, kreuzen sich in rechten Winkeln und sind numerirt; die 24. Str. heißt gewöhnlich Broadstreet und ist die fashionabelste der Stadt; 22 Pferdeeisenbahnen führen nach allen Theilen, die Hauptstation ist bei der Merchants Exchange; 6 Fährbootlinien gehen nach West-Jersey, Camden und Philadelphia, Camden, Gloucester, Red Bank, Coopers Point, Shakamaxon, außerdem fahren zahlreiche Dampfer nach allen Plätzen am Delaware, namentlich in den Sommermonaten; in und nahe bei der Stadt sind 9 Brücken, darunter die 300 F. lange Eisenbrücke über den Schuylkill, und die 1841 gebaute Fairmont Suspension Bridge. Oeffentliche Gebäude: das Staatenhaus oder die Unabhängigkeitshalle (mit der Statue Washingtons, den Portraits von W. Penn, Steuben, Sherman u. A.), das Staats- und Stadtarsenal, das Zollhaus, der Ver. St. Münze, der Ver. St. Schiffsbauhof, das Ver. St. Seeasyl, Postamt, Unterschatzamt, 2 Arsenale der Ver. St.; berühmt ist das Girardcollege, von den Franzosen Stephen Girard († 1931) gegründet, um armen Waisen unentgeldlichen Unterricht und Unterhalt zu gewähren; 1848 trat das Institut ins Leben; Geistlichen ist der Ein- und Zutritt verboten. Die Herstellung des Gebäudes kostete $1,933,824. Die Universität von Pennsylvanien (1797 errichtet, mit großer Bibliothek und anatomischer Sammlung), Jeffersons Medicalcollege, das polytechnische College von Pennsylvanien, Wagners Freiinstitut, das Pennsylvanische Hospital; auch gibt es an 20 Bibliotheken mit mehr als 300,000 Bänden; die bedeutendste hiervon ist die Philadelphia Library, 1732 gegründet, mit 90,000 Bänden; sehr gehaltreich sind die Sammlungen der Academie für Naturwissenschaft sowie auch

die Gemäldegallerie der Pennsylvanischen Academie der schönen Künste. Ferner haben hier ihren Sitz die amerikanische philos. Gesellschaft und die histor. Gesellschaft von Pennsylvanien. Im alten Philadelphia, an der südöstlichen Ecke von der Arch und Fifth Street ist Franklins Grab. Theater: die Academy of Music (Opernhaus für 3000 Zuhörer), Walent Street Theater, Arch Street-, New Chesnut Street Theater, Music Fund Hall (für 2500 Personen), American Museum nebst einer Anzahl kleinerer Theater. Die religiösen Gesellschaften sind äußerst zahlreich und sind allein 293 Kirchen vorhanden, von denen 81 den Presbyterianern, 63 den Episcopalen, 35 der römisch-katholischen und 13 den Quäkern gehören; die interessantesten sind die Cathedralkirche von St. Peter und Paul, die St. Markuskirche, die neue Baptisten Kirche, die nach dem Bachustempel in Taos gebaute St. Andreas Kirche. Von öffentlichen Anlagen sind der Fairmount Park mit einem Flächeninhalt von 1618 Acres, der Washington-, Independence-, Franklins-Square, die Fairmount-, Delaware-, Schuylkill-Wasserwerke zu erwähnen. Die Stadt besitzt sehr schöne Kirchhöfe, wie den Laurel Hill, Glenwood-Kirchhof u. A. Die ersten Hotels sind: das Continentalhotel, La Pierrehotel, das Girardhouse. Die Umgegend ist sehr romantisch und pittoresk, namentlich gilt dies von den Ufern des Schuylkill; Dampfboote fahren täglich regelmäßig nach allen nahgelegenen Sommerresidenzen. Gewerbe Schifffahrt und Handel stehen in hoher Blüthe. Die Fabrication erstreckt sich hauptsächlich auf Maschinen, Stahlwaaren, edle Metalle, Wollen- und Baumwollenweberei und Spinnerei, Gerbereien, Färbereien, Zuckerraffinerien, Porterbierbrauerei; eine große Anzahl von Buchhandlungen und Buchdruckereien versorgen die literarischen Bedürfniße der Ver. Staaten. Es befinden sich hier 31 Nationalbanken mit $16,505,150 Capital.

Die wichtigsten Städte Pennsylvaniens sind außerdem **Harrisburg**, 37 M. von Philadelphia, seit 1812 Hauptstadt des Staats und von Dauphin County, an der Susquehannah, über welche 5 M. oberhalb der Stadt eine schöne bedeckte Brücke von 3670 F. führt; im nördl. Theile der Stadt liegt das Arsenal und das Staatshaus oder Capitol, und bei demselben das Monument für die im Krieg gegen Mexico gefallenen Soldaten. Die Bevölkerung, 23,109 Ew., unterhält Krämerei und Landhandel. Auch gibt es hier mehrere Eisenschmelzöfen, Mühlen, eine Baumwollfabrik und Wagenfabriken. **Pittsburg**, 354 M. von Philadelphia, 313 M. von Cincinnati, 468 M. von Chicago, 223 M. von Washington, an der Vereinigung der Flüße Alleghany und Monongahela, welche hier den Ohio bilden; eine der blühendsten und gewerbreichsten Städte der Union; 1860: 49,217 Ew., 1870: 86,076 Ew.; mit den 1871 der Stadt einverleibten Vorstädten zählt die Stadt jetzt

mehr als 180,000 Ew.; sie wurde 1765 gegründet und erhielt ihren Namen zu Ehren des englischen Premiers William Pitt; 2 Brücken führen über die Monongahela, 5 über den Alleghany und letztere verbinden Pennsylvanien mit der Stadt Alleghany. Die Stadt liegt auf einem natürlichen Amphitheater, auf allen Seiten von schönen, 400—500 F. über dem Niveau des Ohio gelegenen, Hügeln umgeben; sie ist vorzugsweise von Backsteinen gebaut und im östl. Theile befinden sich sehr schöne Wohngebäude; die unzähligen Schornsteine und die aus ihnen herausströmenden Rauchwolken geben den Gebäuden ein rußiges Ansehen. Außer 173 Kirchen gibt es folgende bemerkenswerthe öffentliche Gebäude: das Gerichtshaus, Zollhaus, Postamt, die neue City Hall, die Mercantile Library. Die günstige Lage in einer durch ihren Mineralreichthum ausgezeichneten Gegend, ihre zahlreichen Wasser- und Eisenbahnverbindungen haben die Stadt zum Centralpunct eines ausgedehnten Handels mit den westlichen Staaten gemacht und durch die nahegelegenen Eisen- und Kohlenlager ist sie eine der wichtigsten Fabrikstädte geworden. Die Kapitalanlagen in diesen Industriezweigen belaufen sich nach den offiziellen Steuerberichten auf $200 Millionen. Die Fabriken liegen nicht in der Stadt allein, sondern in einem Umkreis von 5 M., der auch die Städte Alleghany, Birmingham und Lawrencehill einschließt; die Waarenlager befinden sich jedoch meist in der Stadt. Der Kohlenhandel der Stadt beläuft sich allein auf jährlich $10 Millionen; ein anderer wichtiger Productions- und Handelsartikel ist das Petroleum; das bewegliche und unbewegliche Kapital in diesem Industriezweig wird auf $14 Millionen veranschlagt; der Oelhandel der Stadt in den 5 Jahren, 1863—1868, belief sich auf $56 Millionen; in dieser Zeit betrug der Gesammtexport der Ver. Staaten auf 218 Millionen Gallonen und hierzu lieferte Pittsburg allein einen Beitrag von 132½ Millionen Gallonen; außerdem bestehen an 68 Glasfabriken, welche über 4000 Arbeiter beschäftigen und zwischen $4—5 Millionen Werth produciren. Nicht minder ist Pittsburg bedeutend durch seine Eisen- und Stahlfabricate aller Art; Nägel, Dampfmaschinen, Baumwollenpressen für den Süden, Pflüge und eiserne Ackergeräthschaften werden hier gefertigt. Besonders umfangreich sind die amerikanischen Eisenwerke von Jones und Laughlins, welche 2500 Arbeiter beschäftigen. Auch gibt es hier zahlreiche Hut-, Mützen-, Wachstuch-, Woll- und Baumwollenfabriken, Seilereien &c. Pittsburg hat directe Communication mit den Hauptplätzen des Ostens und Westens vermittelst der Pennsylvania Central; der Pittsburg-Columbus und Cincinnati; der Pittsburg-Fort Wayne und Chicago E.B., mit dem Eriesee durch die Pittsburg-Cleveland und Pittsburg und Erie E.B., die Alleghany-Valley E.B. führt nach Kittanning, Mahoning, Franklin und

Oil City (131 M.), die Pittsburg und Connellsville E.B. nach Connellsville und Uniontown, auf dem Ohio fahren täglich stromauf- und abwärts zahlreiche Dampfboote; Canalboote gehen täglich nach Harrisburg. Auch bestehen hier 16 Nationalbanken mit $9 Millionen Capital, 6 vom Staat concessionirte Banken mit $1,761,000 Capital; und an 25 Privatbankhäuser und Maklerbüreaus. Es erscheinen 10 Tagesblätter (darunter der Pittsburger Freiheitsfreund, Pittsb. Volksblatt und Pittsb. Republikaner), 11 Wochen- und 12 Monatsschriften. Alleghany City, 53,180 Ew., gegenüber Pittsburg, am nördl. Ufer des Alleghany, Sitz des West-Pennsylvanischen Staatsgefängnißes, factisch eine Vorstadt von Pittsburg. New Brighton, am Beaverfluß und der Pittsburg-Fort Wayne und Chicago E.B., 13 M. von Pittsburg, 4037 Ew. An ders. Bahn: Canton, 8660 Ew., Hauptort von Stark Co., bedeutender Fabrikort, 7 Bankhäuser, 4 Wochenschriften; Mansfield, 8029 Ew.; Scranton, 35,092 Ew., östl. Endepunct der Lackawanna und Bloomsburg E.B., Station der Delaware, Lackawanna und Western, der Lehigh-Valley und Lehigh und Susquehannah E.B., am Fluß Lackawanna, bedeutender Fabrikort, große Eisenwerke und umfangreicher Kohlenhandel, 149 M. von Philadelphia. Danville, Station der Lackawanna und Bloomsburg, Danville-Hazzleton und Wilkesbarre und der Catawißa E.B., an der Susquehannah, Hauptort von Montour Co., 8436 Ew., unmittelbar an dem Montour-Bergrücken gelegen, der sich 21 M. längs des Flußes erstreckt. Mauch Chunk, 3841 Ew., Station der Lehigh und Susquehannah Abth. der Central E.B. von New Jersey und der Lehigh-Valley E.B., am Lehighfluß, an der Mündung des Mauch Junk Flußes, in einer der engen Schluchten gebaut, durch welche der Fluß geht und daher ohne Gärten. Das Kohlenlager auf dem Gipfel des Mauch Chunk Gebirges ist 50 F. stark. Wilkesbarre, 143 M. von Philadelphia, 10,174 Ew., Station der Lehigh-Susquehannah u. der Lehigh-Valley E.B., durch eine Brücke mit Kingston, 1143 Ew., verbunden, am linken Ufer der Susquehannah, in dem schönen und fruchtbaren Wyoming-Thal, in der Umgebung mächtige Anthracitkohlenlager. Allentown, 13,884 Ew., am Lehighfluß und Canal, an den vorgenannten Bahnen und der ostpennsylvanischen Zweigbahn der Philadelphia und Reading E.B., in fruchtbarer, hochcultivirter Gegend, mit großen Eisenerz- und Kalksteinlagern; in der Nähe der 1000 F. hohe Big Rock. Bethlehem, am Lehigh, 54 M. von Philadelphia und 87 M. von New York, Hauptsitz der Herrnhuter in den Ver. Staaten und der im Jahr 1866 errichteten Lehigh-Universität, eine gewerbfleißige, freundliche Stadt, am Abhang eines Kalkhügels. Easton, 86 M. von Philadelphia, 66 M. von New York, einer der Hauptknoten-

puncte des Eisenbahnverkehrs, als Endpunct der Central E.B. von New Jersey, der Morris und Essex E.B. und des Morriscanals, Station der Lehigh–Valley E.B., durch die Belvidere-Delaware E.B. mit Philadelphia-Belvidere, Water-Gap und den Lackawanna-Kohlengegenden verbunden; die Allentown-Linie, von Allentown über Harrisburg nach Pittsburg verbindet die Stadt mit dem Westen; blühende Stadt mit 10,989 Ew., 2 Banken und 8 Zeitungen, großen Eisenfabriken, Mühlen, Brennereien. Hazzleton, Endpunct der Danville-Hazzleton und Wilkesbarre E.B., am Lehighfluß, 4317 Ew. Williamsport, 16,030 Ew., nördl. Endpunct der Catawißa E.B., südl. Endpunct der Northern Central und Station der Philadelphia und Erie E.B., Hauptort von Lycoming Co., am Westarm der Susquehannah und am Westarmcanal, in schöner Lage, beliebter Sommeraufenthalt. Phönixville, 5292 Ew., am Schuylkillfluß und Canal, Sitz bedeutender Eisen-, Baumwollen- u. Maschinenfabriken, namentlich der großen Phönix–Eisen–Co., nahe bei der Stadt ein 2000 F. langen Tunnel und große Marmorbrüche. Pottstown, am Schuylkillfluß und der Philadelphia und Reading E.B., 4125 Ew. Reading, 1748 von William und Richard Penn gegründet, 58 M. von Philadelphia, die dritte Industriestadt des Staats, an der Philadelphia und Readingbahn, Hauptort von Berks Co., mit 33,932 Ew., meist Deutsche, wie überhaupt am Schuylkill und Susquehannah; in der malerischen Umgebung: Mineral Spring, White Spot, an dem 1000 F. hohen Pennsberg. Pottsville, 93 M. von Philadelphia, mit 12,384 Ew., am Eingang des großen Kohlenbassins, welches der Schuylkill durchschneidet, und jährlich 3—4 Millionnen Tonnen liefert. Lebanon, Station an einer Zweigbahn der Philadelphia und Readingbahn, 6727 Ew., 25 M. von Harrisburg, in einem fruchtbaren Thal, mit lebhaftem Handel, blühender Fabrikort; in der Nähe verschiedene Eisensmelzöfen und Mühlen. Tamaqua, 5960 Ew., Station einer Zweigbahn der Philadelphia–Reading und der Catawißa E.B. Shamokin, 4320 Ew., mit mächtigen und ausgedehnten Anthracitkohlenlagern. Altoona, 10,610 Ew., am Fuß des Alleghany–Gebirgs, welches die Bahn von Philadelphia nach Pittsburg überschreiten muß; auf den 3000 F. hohen Gipfeln des Berges das kleine Städtchen Cresson, 2½ M. davon ein ¾ M. langer Tunnel. Johnstown, 6058 Ew., an der Vereinigung des Conemaugh und Stonyflußes, und am Penns. Canal, 85 M. von Pittsburg, mit bedeutenden Eisenwerken und vielen Fabriken; in der Nähe die Cambria–Eisenwerke. Lancaster, 70 M. von Philadelphia, am Conestago, eine blühende Fabrikstadt, in dem Garten von Pennsylvanien, Sitz des Franklin- und Marshall–College, mit 20,233 Ew., lebhafte Fabrikstadt, in

der Umgegend viele Mühlenwerke. Columbia, 12 M. von Lancaster, 6461 Ew., an der Susquehannah, westl. Endpunct der Philadelphia und Columbia E.B., Hauptdepot des Bretterhandels. York, 11,103 Ew., westl. Endpunct einer Zweigbahn der Penns. Central E.B., am Codorusfluß, 28 M. von Harrisburg, in einem bevölkerten und fruchtbaren Ackerbaudistrict, mit 3 Nationalbanken und zahlreichen Manufacturen. Carlisle, 6650 Ew., Station der Cumberland-Valley E.B., 18 M. von Harrisburg, Hauptort von Cumberland Co. Lockhaven, 228 M. von Philadelphia, an der Phil. und Eriebahn, am Fluß Susquehannah, 6986 Ew., lebhafte Handelsstadt, insbesondere für Holz und Bretter. Emporium, 301 M., im Thal des Driftwater, mit Salinen in der Umgegend. Hane, 356 M., auf einem Hochplateau, welches die Grenzscheide von dem Nord und Süd der großen Kohlen- und Oelregion des nordwestl. Pennsylvaniens bildet. Erie, an einer Halbinsel am Eriesee, mit 19,646 Ew., blühender Handelsplatz, mit ausgezeichnetem Hafen; der Erie-Extension-Canal verbindet die Stadt mit Ohio und dem Beavercanal, und bietet eine bedeutende Wasserkraft dar, welche von zahlreichen Fabriken benutzt wird. In dem Hafen befindet sich eine Schiffsstation der Ver. Staaten. Von hier an führt der Weg von New York nach dem Ohio vermittelst der Lake Shore E.B.; die Stadt liegt 460 M. von New York, 539 M. von Chicago, 820 M. von St. Louis. Die Oelregion (der Zugang zu derselben erfolgt von New York auf der Atlantic und Great-Western E.B. bis Corry und Meadville, von Philadelphia aus auf der Philad.-Erie E.B. bis Irvineton oder Corry, von Pittsburg vermittelst der Alleghany-Valley E.B. bis Franklin, 3908 Ew., Reno und Venango City, mit Anschluß bei Franklin an die Oil-Creek und Alleghany-River E.B. Die berühmtesten Oelquellen befinden sich im westl. Theil von Pennsylvanien, hauptsächlich in den Grafschaften Venango, Crawford und Warren. Oil Creek ist ein Bergstrom, der in den Alleghany fließt; in dem Thal, welches er durchfließt, wurde das Petroleum aus natürlichen Quellen erhalten; 1853 wurde von Dr. Brewer zuerst die Methode erfunden, das Oel auf der Oberfläche durch Decken einzusammeln, welche dann ausgewunden wurden; 1854 bildete sich die erste Gesellschaft, doch gewann die Production erst 1857 Wichtigkeit, als Colonel Drake von Connecticut in Sikesville Bohrversuche anstellte, die jedoch erst 1859 erfolgreich waren und nun eine colossale Speculationswuth hervorriefen (Oelfieber). Jetzt wird das Geschäft in regelrechter Weise betrieben. Das Centrum der Oelregion ist Oil City, 2276 Ew., am Alleghanyfluß, bei der Mündung des Oil-Creek; nicht minder wichtig sind Titusville, 8630 Ew., und Reno für den Petroleumhandel und dessen Versendung per Bahn und Wasser. Gettysburg, 3074

Ew., in Adams Co., westl. Endpunct der Gettysburg E.B., 69 M. von Harrisburg, 76 M. von Baltimore, mit einer bedeutenden Mineralquelle, einem lutherisch-theologischen Seminar und dem Penns. College, bekannt durch die Schlachten vom 1. bis 3. Juli 1863, in welcher die Conföderirten unter General Lee, mit einem Verlust von 23,000 Todten, Verwundeten und Gefangenen durch die Unionstruppen unter General Meade geschlagen wurden. **West Chester**, 5630 Ew., in schöner Lage, mit geschmackvollen Gebäuden, ausgezeichneten Schulen. **Corry**, an der Oil-Creek und Alleghany-River E.B., südl. Endpunct der Buffalo-Corry-Pittsburg E.B., 6809 Ew., mit vielen und bedeutenden Oel- und Eisenfabriken.

39. Der Staat Rhode Island,

im N. und O. von Massachusetts, im S. vom atlantischen Ocean und im Westen von Connecticut begrenzt, hat einen Flächeninhalt von 1306 (nach andern Angaben 1159) QM., und eine Ausdehnung, welche in der Länge und Breite zwischen 47 und 37 M. wechselt; die Bodenfläche bildet eine angenehme Abwechslung zwischen Hügeln und Thälern; obwohl Gebirge von größerem Umfang nicht vorhanden sind. Einen großen Theil des Staates nehmen die zahlreichen Inseln in der Narragansett-Bai ein; in diese mündet der Providencefluß und 5 Häfen liegen an ihr; von der Insel Rhode hat der Staat den Namen erhalten. Der Boden liefert Mais, Roggen, Gerste, Hafer, etwas Weizen; Obst ist in Menge vorhanden; die Viehzucht befindet sich in blühendem Zustande. Von Mineralien werden Eisen, Kupfer, Marmor, Graphit und im Norden Kohlen gefunden. Das Klima ist hier unter allen atlantischen Staaten am gemäßigsten. Obwohl der Staat der kleinste in der Union, ist doch hier die industrielle Production in allen Gewerbszweigen am meisten entwickelt. Es befinden sich hier 81 Baumwollspinnereien mit 1,200,000 Spindeln, ebenso 70 bedeutende Wollmanufacturen, welche zugleich 20 Millionen Pfund Wolle verbrauchen, Tuch- u. Hutfabriken, Papiermühlen, Eisengießereien, Brennereien. Der Ertrag der Baumwollmanufacturen wurde 1869 auf $40 Mill., der der Wollmanufacturen auf $25 Mill., und der der Metallproduction auf $35 Mill. geschätzt. Der Census für 1870 gibt den Gesammtwerth der industriellen Production auf $111,418,354 an. Der Handel ist sehr bedeutend; die Hauptexportartikel sind Bauholz, Rinder, Pferde, Butter, Käse, Branntwein, Baumwollen und Wollen, sowie leinene Waaren. Es bestehen hier 62 Nationalbanken mit $20,364,300 Kapital und $15,081,565 Notenumlauf. Der abgeschätzte Werth des Grund- und beweglichen Eigenthums belief sich 1860 auf $125,104,305, 1870 dagegen auf

$244,278,854. Von Eisenbahnen waren im Betrieb am 1. Januar 1862 108 M., am 1. Januar 1872 dagegen 136 M.

Die Bevölkerung zählte 1860: 174,620, 1870 dagegen 217,353 Ew., darunter waren 161,957 Einheimische, 4980 Neger und nur 1201 in Deutschland und 152 in Scandinavien Geborene. Der größte Theil der Bevölkerung gehört der Secte der Baptisten an. Das Unterrichtswesen ist in gutem Zustand; zu Providence besteht die Browns-University. Die gesetzgebende Gewalt wird von dem Senat und dem Repräsentantenhaus ausgeübt; beide Häuser werden ebenso wie der Gouverneur alljährlich gewählt. Letzterer bezieht einen Gehalt von $1000. Die Richterstellen werden von beiden Häusern besetzt. Die Staatsschuld belief sich 1871 auf $2,736,500.

New-Port, auf der Insel Rhode, halbe Hauptstadt des Staats und der gleichnamigen County, 12,521 Ew.; bis 1769 war der Handel der Stadt umfangreicher als der von New York, noch jetzt bedeutender Handel und Rhederei; der eleganteste Badeort der Ver. Staaten, ausgezeichnet durch sein Klima, die schönen Umgebungen, und die zahlreichen Arten von Fischen, welche hier gefangen werden. Historische Sehenswürdigkeit in der Stadt: Franklins Buchdruckerpreße im Büreau des „Mercury"; tägliche Dampfschiffverbindung mit New York und mit Boston, durch die Old Colony und New Port E.B. (67 M.), sowie mit Providence; eine neue Route geht von New York mittelst Dampffährboot bis Wickford und von da weiter mittelst der Stonington und Providence E.B. Providence, nächst New Port, Staatshauptstadt, eine der schönsten Städte in den Neuengland-Staaten, am nördl. Arm der Narraganset-Bai, der Providenzfluß genannt, 35 M. von der See, 1636 von Roger William gegründet, 68,904 Ew., vorzügliche öffentliche Schulen, das Athenäum mit einer Bibliothek von 31,000 Bänden, Zollhaus, zahlreiche Wohlthätigkeitsanstalten, Sitz der baptistischen Brown-Universität, von 24 Nationalbanken mit $15 Millionen Capital, vieler Baumwollfabriken, Branntweinbrennereien und Zuckerraffinerien, Juwelierarbeiten, Maschinenfabriken (amerikanische Schraubencompagnie). Hier wurde die erste, noch bestehende Baumwollfabrik in den Ver. Staaten errichtet. Früher war die Stadt wegen ihres geräumigen Hafens ein sehr bedeutendes Handelsdepot. Zwei Eisenbahnverbindungen mit New York, über Hartford und New London, und vier Dampfschiffverbindungen via Stonington, Norwich und Fall River, und eine directe Linie; eben dahin von hier aus geht die Providence und Worcester E.B., 43 M., die Providence und Fishkill, 123 M., die Boston und Providence, die Providence-Warren und Bristol E.B. Bristol, 5302 Ew., an der Narraganset-Bai, auf einer Halbinsel, 16 M. von Providence, mit einem guten und hinreichend tiefen Hafen, und ansehn-

licher Rhederei; ein großer Theil der Einwohner lebt von der Garten- und Gemüsecultur. Pawtucket, 6619 Ew., blühender Fabrikort am gleichnamigen Fluß, berühmt durch seine Dampfmaschinenfabriken, zahlreichen Baumwollmanufacturen, und mit bedeutendem Handel; unter den öffentlichen Gebäuden sind der Freimaurertempel und die Manchesterhalle bemerkenswerth. Woonsocket, 11,427 Ew., 16 M. nordwestl. von Providence, an den Fällen des Blackstone, ebenfalls ein blühender industrieller Ort, mit mehr als 20 Baumwollfabriken; die Stadt liegt an der im Bau begriffenen Air-Line E.B. von Boston nach New York. Charlestown, 1119 Ew., auf beiden Seiten des Charles, mit zur größern Hälfte weißen, zur kleinern Hälfte indianischen Einwohnern, welche im südlichen Theil der Stadt wohnen und eine Baptistenkirche sowie eine Schule besitzen. Warren, 3008 Ew., an der Ostseite der Narraganset-Bai, mit gutem Hafen, 10 M. südöstl. von Providence, Station der Providence-Warren und Bristol E.B., sowie westl. Endpunct der Fall-River-Warren und Providence E.B., mit einer Academie, Oel-, Maschinen- und Tapetenfabriken. Greenwich, 2660 Ew., Station der Stonington und Providence E.B., 45 M. von Providence, an der Westseite der Narraganset-Bai, mit schönem Hafen, Hauptort von Kent Co.; Hauptgewerbe Fischerei und Küstenhandel. Wickford, 2500 Ew., an ders. Bahn und an einem Arm der Narraganset-Bai, 10 M. vom Ocean; Dampfbootverbindung mit New-Port

40. Der Staat Süd-Carolina

wird im Norden und Nord-Ost von Nord-Carolina, im Süd-Osten vom atlantischen Ocean, im Südwesten und Westen von Georgia begrenzt, und besitzt einen Flächeninhalt von 29,385 ☐M.; an 80 M. landeinwärts erstrekken sich die aus Savannen, Sümpfen und Waldungen bestehenden Landebenen, der mittlere Theil ist von unfruchtbaren Sandhügeln bedeckt und der Boden eignet sich hier insbesondere zum Anbau von Baumwolle und Indigo. Der westl. Theil des Landes ist hoch und romantisch gelegen und der Boden besteht theils aus fruchtbarer Dammerde, theils aus zähem Thone und Mergel. Die bedeutendsten Gebirge sind in den Districten Pendleton, Greenville, Spartanburgh und York (der Sable-Mountain, 3400 F., westlich von diesem der Oolenoy, von dem ein 6—700 F. hoher Wasserfall herab stürzt); der Oconee, 2632 F. hoch; an der Küste befinden sich nur kleine Buchten, meist nur durch die Mündungen der Flüße gebildet, darunter der große und kleine Pedee, Catawba, Broad, Cooper, Ashley und Savannah. Das Klima ist mild, Winter wenig bekannt, Schnee selten; in den niedrigen Gegenden

sind die Sommer sehr heiß und schwül, im Hochland gemäßigter; Juli und August sind die Regenmonate. Wechsel-, Gallen- und Nervenfieber stellen sich häufig in den Sommermonaten ein. Im Hochland wird Ackerbau getrieben, während in den Niederungen und Ebenen nur Plantagenbau betrieben wird, dessen Hauptproducte Reis und Baumwolle, Mais, süße Bataten, sind; im Mittelland werden Weizen, Mais, Tabak, Baumwolle, Kartoffeln gebaut; in einigen Gegenden auch Hanf, Flachs und Bohnen. Die Viehzucht, mit Ausnahme der Schweinezucht, wird mangelhaft betrieben, obwohl gute Weiden und Wiesen in Menge vorhanden sind. Die Waldungen sind gut bestanden und besonders reich an Nadelholz, werden indeß wenig gepflegt. Von Mineralien werden Gold, Silber, Kupfer, Blei, Eisen, Reißblei, Marmor, rother und gelber Ocher, Walkerde, Kalkstein, Alaun, Salpeter, Schwefel und Vitriol gefunden. Die Industrie beschränkt sich auf Mehl-, Oel-, Walk- und Sägemühlen, einige Eisenwerke, Nägelfabriken, Pulvermühlen, Branntweinbrennereien. Der Gesammtwerth der industriellen Production belief sich 1870 nur auf $985,898. Der Handel mit Baumwolle, Reis, Wildhäuten, Leder, Pech, Theer, Terpentin, Holz, Mais und etwas Weizen ist ziemlich bedeutend. Ende 1871 bestanden 7 Banken mit $1,895,460 Grundcapital und $1,245,340 Notenemission; im Jahr 1872 waren 4 Banken mit $260,000 Capital in der Bildung begriffen. Der Steuerwerth des gesammten Immobiliar- und Personaleigenthums betrug 1860: $489,319,128, 1870 dagegen nur $183,913,337; der wirkliche Werth dagegen $548,138,754 im Jahr 1860 und $208,146,989 im Jahr 1870. Namentlich ist durch die Sclavenemancipation der Werth der Personaleigenthums von 350 Mill. auf 64 Mill. herabgesunken. Der Santee-Canal erstreckt sich vom Hafen Charleston nach dem Santeefluß, außerdem sind noch mehrere andere Canäle, wie der Winyaw- und Saluda-Canal vorhanden. Im Jahr 1862 hatte der Staat 873 M. Eisenbahn, im Januar 1872 1201 M.; Knotenpuncte derselben sind Charleston am atlantischen Ocean und Columbia, fast in der Mitte des Staats. Zwar bestehen einige höhere Lehranstalten, wie das Colleg von Süd-Carolina zu Columbia, und das College zu Charleston, eine medicinische Schule ebendaselbst, dagegen ist in Bezug auf Unterrichtswesen im Allgemeinen und insbesondere was die Volksschulen anbelangt, der Staat noch weit zurückgeblieben.

Der Bürgerkrieg hat die socialen, politischen und finanziellen Verhältniße des Staats schwer zerrüttet und seine Nachwehen sind noch heute nicht überwunden. Die frühere Verfassung mußte im Jahr 1868 abgeändert werden, nachdem die Bevölkerung auch zugleich das 14te Amendement zur Bundesverfassung und damit auch die Aufhebung der Sclaverei anerkannt hatte.

Die Bevölkerung zählte 1860: 703,812 Ew., 1870: 705,606, darunter

415,814 Farbige und 8074 Fremdgeborne, unter letzteren 2751 Ew. deutscher Abkunft.

Columbia, 9298 Ew., Hauptstadt des Staates und Hauptort von Richland Co., am Ende der Schifffahrt auf dem Congareefluß, in einer sandigen Ebene, Endpunct der Greenville und Columbia E.B. und Station der Charlotte Columbia und Augusta E.B., 137 M. von Charleston, 144 M. von Greenville, Sitz des Süd-Carolina College, mit einem Staatenhaus, Abbeville, 3034 Ew., an einer Zweigbahn der Greenville und Columbia E.B. Greenville, 2757 Ew., Hauptort der gleichnamigen Co., in romantischer Gegend. Charleston, 48,956 Ew. (1860: 40,522), darunter 2000 Deutsche, südöstl. Endpunct der North-Eastern E.B., Hauptort der gleichnamigen Co.; die bedeutendste Stadt des Landes, auf einer durch den Cooper und Ashleyfluß gebildeten Halbinsel, mit einem geräumigen Hafen, 7 M. vom Ocean; regelmäßig bebaut, 2 M. lang und 1½ M. breit; lebhafter Handel, äußerst geselliges Leben; außer den Eisenbahnverbindungen, regelmäßiger Dampfschiffverkehr mit New York, Boston, Philadelphia, Baltimore, Westindien. Einfuhr 1871 im Werth von $620,488. Camden, 1007 Ew., Hauptort von Kershaw Co., Endpunct einer Zweigbahn der Süd-Carolina E.B. Chester, 62 M. von Columbia, 8298 Ew., an der Charlotte-Columbia und Augusta E.B. und südl. Endpunct der Kings-Mountain E.B., Hauptort von Chester Co. Spartanburg, 1080 Ew., und Unionville, beide an der Spartanburg und Unionville E.B. Cheraw, 960 Ew., Hauptort von Chesterfield Co., an der Cheraw und Darlington E.B. Florence, 500 Ew., an der von hier nach Charleston, 102 M., führenden North-Eastern E.B. Kingstree, 700 Ew., an ders. Bahn, Hauptort von Williamsburg Co., an der Greenville und Columbia E.B. Newburg, 47 M. von Columbia, 1891 Ew. Belton, 1364 Ew. Williamstown, 1426 Ew., an einer Zweigbahn derselben E.B. Anderson, 1432 Ew., an der Wilmington und Weldon und Wilmington, Columbia und Augusta E.B. Marion, 2490 Ew., Sitz der gleichnamigen County. Pee Dee, 1113 Ew., am Great Pee Dee-Fluß. Timmonsville, 1558 Ew. Kingsville, 100 Ew., westl. Endpunct obiger Bahn, mit einer Zweigbahn der Süd-Carolina E.B., Anschlüße nach Columbia, Augusta und allen südlichen Puncten. Georgetown, am Great Pee Dee Fluß, mit unbedeutendem Hafen, etwas Küstenhandel und 3000 Ew. Beaufort, auf der Insel Port Royal des Coosawhatchie, mit 3000 Ew.

41. Der Staat Tennesse

früher der westliche Theil Nord-Carolina's, wird im Norden von Kentucky und Virginien, im Osten von Nord-Carolina, im Süden von Georgia, Alabama und Mississippi, in Westen von Arkansas und Missouri begrenzt und hat ein Areal von 45,600 QM.; der westliche, fruchtbarste Theil ist sehr flach, der mittlere hügelig, und der Osten wird von verschiedenen, zu dem Alleghany-Gebirge gehörigen Ketten durchzogen, welche die Stony-, Yellow-, Iron-, Bald- und Unaka-Mountains genannt werden und bis zu 2000 F. hoch sind; nach der Mitte zu laufen die Cumberlandgebirge in einer Breite von ungefähr 30 M. durch den Staat. In den Kalksteingebirgen befinden sich zahlreiche, noch unerforschte Höhlen. Mehrere in den Cumberlandgebirgen sind 100 F. tief und dehnen sich meilenweit aus. In einer derselben wurde in einer Tiefe von 400 F. ein bedeutender Fluß entdeckt. In diesen Höhlen sind zahlreiche foßile Gebeine von ausgestorbenen Thieren vorhanden.

Das Land ist sehr gut bewässert. Der Mississippi bildet die westliche Grenze; Hauptstrom des Landes ist der Tennessee, der zahlreiche Nebenflüsse besitzt. Das Klima ist im Ganzen genommen gemäßigt und gesund, namentlich in dem Gebirge und im mittleren Theile; im Westen dagegen ist der Sommer heiß und der Winter mild, doch treten hier bösartige Wechselfieber auf. Sowohl Ackerbau wie Plantagenbau finden sich hier vereinigt vor; letzterer liefert Baumwolle, Reis und Tabak; ersterer Mais, Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Flachs und Hanf. Obst gedeiht im Ueberflusse. Die Wiesen an den Flüssen haben üppigen Graswuchs; es werden starke Heerden Rindvieh, welche das ganze Jahr im Freien bleiben, und noch mehr Schweine, welche in den Wäldern mästen, gehalten; minder bedeutend ist die Rindviehzucht. Im Jahre 1866 hatte der Viehbestand einen Werth von $53,136,532, und die Ernten bestanden u. A. in 54,772,000 Bushels indianisches Korn, 61,370,000 Bsh. Weizen, 40,168,000 ℔ Tabak und 160,000,000 ℔ Baumwolle.

Der südliche und östliche Theil ist mit dichten Waldungen bestanden, die Niederungen mit dichtem, hohem Rohre bekleidet, in welchem, namentlich nach dem Mississippi zu, Raubthiere und Rothwild sich aufhalten. Von Mineralien werden Eisen, Blei, Steinkohlen, Salpeter, Salz, Marmor, Kalk, Gyps gefunden. In der Industrie ist das Land noch zurück; Eisenwerke, Salpeterhütten, Branntweinbrennereien, Vitriolwerke, Baumwoll- und Hanfspinnereien sind die Hauptgewerbe. Der Gesammtwerth der Industrieproducte belief sich 1870 auf $34,362,626. Der Export geht meist über New-Orleans, nur Ost-Tennessee steht mit Philadelphia, Baltimore, Richmond

und Charleston in directer Verbindung. Das Land hat sehr viel für die die Entwickelung des Eisenbahnwesens gethan; 23 Linien sind vorhanden und der Staat besaß im Januar 1862 bereits 1253 und im Januar 1872 1520 M. Eisenbahnen. Auch bestehen 19 Banken mit $2,817,300 Kapital und $2,656,170 Notenemission. Der steuerbare Werth des Grund- u. Personaleigenthums wurde 1860 auf $332,495,200; nach Aufhebung der Sclaverei 1870 auf $253,782,161, der wirkliche Werth auf $498,237,724 im J 1860 und $493,903,892 im J. 1870 geschätzt.

Für das Unterrichtswesen ist gut gesorgt, in den meisten Ortschaften sind Volksschulen, in den größeren Städten sind Academien, für den höheren Unterricht sind 17 Collegien errichtet, zu Nashville besteht eine Universität. Der Fond für die Volksschulen beläuft sich auf $1,500,000.

Der Staat zählte 1860 1,109,801 Ew., 1870 dagegen 1,258,520 Ew., darunter 322,331 Farbige, 70 Indianer, 18'316 Fremdgeborne, darunter 4539 deutscher und 8 2 schweizerischer Abkunft. Die zahlreichsten Secten sind: Presbyterianer, Methodisten, Baptisten, Episcopalen, Lutheraner, Quäker.

Die Staatsverfassung ist denen der übrigen Staaten gleich; der Gouverneur, auf 2 Jahre gewählt, ist Chef der Executivgewalt; die Generalversammlung besteht aus einem Senat und Repräsentantenhaus, deren Mitglieder vom Volke auf 2 Jahre gewählt werden. Stimmberechtigt ist jeder 21jährige Bürger der Ver. Staaten, welcher im Wahlkreise 6 Monate vor der Wahl gewohnt hat. Der Staat ist im Ost- und West-Tennessee, 3 Obergerichtsbezirke und 72 Counties geschieden. Die Staatsschuld belief sich Anfangs Januar 1872 auf $41,863,406 und nach Abzug der Activen auf $21,161,590.

Die Hauptstadt des Staates ist N a s h v i l l e, zugleich Hauptort von Davidson County, am Cumberland, mit 25,865 Ew., (1860: 19,988 Ew.), 230 M. von Memphis, 206 M. von Lexington, Kentucky, 684 M. v. Washington, auf einer Anhöhe, 460 F. über der Meeresfläche, südlicher Endpunkt der Nashville und Northwestern, westlicher desgleichen der Tennessee und Pacific, nordwestlicher Endpunkt von Nashville und Chattanooga E.B. Der Fluß ist bis hierher bei hohem Wasserstande selbst für große Schiffe schiffbar; die Stadt ist bekannt durch ihren Unternehmungsgeist und ihre gebildete Gesellschaft; sowohl öffentliche Gebäude als viele Privathäuser sind in palastähnlicher Weise gebaut, das Capitol ist eins der prächtigsten in den Ver. Staaten; auch befinden sich hier ein Staatsgefängniß mit 200 Zellen, die im Jahre 1806 gegründete Universität, zu der 1851 noch ein medicinisches College hinzukam. mehrere Banken, 2 tägliche und 3 mal wöchentliche, sowie mehrere 1 mal wöchentliche Zeitungen und Zeitschriften. Unter der Bevölkerung sind über 2000 Deutsche, welche auch eine deutsche Gesellschaft begründet haben. —

Memphis, am Mississippi, 40,226 Ew., Hauptort von Shelby Co., wichtiges Eisenbahncentrum als westlicher Endpunkt der Memphis u. Louisville, nördlicher Endpunkt der Mississippi und Tennessee und mittelst Dampffährenverbindung östlicher Endpunkt der Memphis und Little Rock E.B., die bevölkertste und bedeutendste Stadt zwischen St. Louis und New Orleans und der ansehnlichste Handelsplatz von der Mündung des Ohio bis Vicksburg. Die Anhöhe, auf welcher die Stadt liegt, befindet sich 60 F. über dem Fluß; längs desselben zieht sich in Front von der Stadt eine mehrere hundert Fuß breite Esplanade, umgrenzt von großen Waarenniederlagen; der öffentliche Park ist einer der schönsten in den Südstädten; die Stadt ist ein bedeutender Stapelplatz für Baumwolle und Tabak; alle Handelszweige sind hier vertreten, unter den großen industriellen Etablissements befinden sich 3 Eisengießereien, 4 Baumwollensamen-Oelmühlen, 3 Mehlmühlen, 2 Wagenmanufacturen und viele andere Localgewerbe, 9 Banken, 2 Versicherungsgesellschaften und ein Privatbankhaus. Auch erscheinen hier 7 Zeitungen, darunter eine deutsche (Anzeiger des Südens). Regelmäßiger Dampfverkehr nach New Orleans und St. Louis; erstere Stadt 878 M., letztere 400 M. entfernt. **Chattanooga**, 5093 Ew., an dem 8 Monate im Jahre schiffbaren Flusse Tennessee, Knotenpunkt der Western und Atlanta, Nashville u. Chattanooga, Memphis–Charleston, Alabama und Chattanooga, Ost–Tennessee, Virginia und Tennessee E.B. In der Umgegend Kohlen- und Eisenlager. **Union City**, 2479 Ew., an der Mobile und Ohio Bahn. An derselben **Humbold**, 2296 Ew., zugleich nördlicher Endpunkt der Mississippi E.B. **Jackson**, 4119 Ew., Hauptort von Madison Co. **Tullahama**, 589 Ew., an der St. Louis–Memphis, Nashville und Chattanooga E.B. **Shelbyville**, 1719 Ew., an einer Zweigbahn der letzteren, Hauptort von Bedford Co. **Murfreesboro**, auf einer schönen und fruchtbaren Ebene, auf der am 1. Januar 1863 eine große Schlacht zwischen den Generalen Rosencranz und Bragg stattfand, 3502 Ew., Hauptort von Rutherford Co. **Clarksville**, 3200 Ew., an der Louisville, Nashville und Great Southern E.B., am Cumberlandfluß, Hauptort von Montgomery Co., Stapelplatz für landwirthschaftliche Erzeugnisse, mit jährlicher Ausfuhr von $5 Millionen, darunter $3½ Millionen Tabak, 2 Wochenzeitungen, 1 Nationalbank, 2 Privatbankhäusern, 2 Wagen– und Waggonfabriken, 3 Mehlmühlen, 2 Eisengießereien, eine Wollenmanufactur, eine Gerberei. — **Paris**, 1500 Ew., an derselben Bahn und östlicher Endpunkt der Memphis und Ohio Bahn. **Gallatin**, 2123 Ew., 3 M. vom Cumberlandfluß, Hauptort von Sumner Co. **Columbia**, 2550 Ew., am Duck–Fluß, Hauptort von Maury Co., Sitz des Jackson College und zweier weiblichen

Seminare. Pulaski, 2070 Ew., Hauptort von Giles Co. Maryville, an der Knoxville und Charlestown E.B., 811 Ew., Hauptort von Blount Co. Bristol, 853 Ew., nordöstlicher Endpunkt der East-Tenn., Virginia und Georgia Bahn und südwestlicher Endpunkt der Atlantic, Mississippi und Ohio E.B. Jonesboro, 1445 Ew., Hauptort von Washington Co., an der vorgenannten East-Tennessee Bahn. Greenville, 1039 Ew., an derselben Bahn, Hauptort von Orange Co. Morristown, 800 Ew., an derselben Bahn. Knoxvile, 8682 Ew., an derselben Bahn und nördlicher Endpunkt der Knoxville und Charlestown E.B., Hauptort von Knox Co., am rechten Ufer des Flusses Holston, 4 M. unterhalb der Vereinigung desselben mit dem French Broad Fluß, hoch und gesund gelegen, mit schöner Aussicht auf die 30 M. entfernten Chilhowee Gebirge; Sitz einer großen Fensterglasfabrik. Cleveland, 1658 Ew., an derselben Bahn, Zweigbahn von hier nach Dalton Ga. Winchester, 2539 Ew., Hauptort von Franklin Co., an der Wichester und Alabama E.B. Fayetteville, 337 Ew., Endpunkt derselben Bahn, Hauptort von Lincoln Co.

42. Der Staat Texas

wird begrenzt von Louisiana, Arkansas, dem Indianergebiet, New Mexiko, der mexikanischen Republik und dem Golf von Mexiko und besitzt einen Flächeninhalt von 237,504 QM. Das Land erhebt sich von der flachen Küste in sanften Terrassen, welche allmählich amphytheatralisch nach und nach in Hochebenen (Prärien) und Gebirgszüge übergehen; die letzteren sind Ausläufer der Sierra Madre. Zahlreiche Flüsse sind vorhanden, welche, jedoch mit Ausnahme des Trinidad, theils gar nicht, theils nur zeitweise schiffbar sind, die wichtigsten sind der Red River, welcher Texas von dem Indianergebiet trennt, Sabine im Osten, der Neches, San Jacinto, Brazos, Colorado, Guadelupe, Nueces und Rio Grande del Norte, Grenzfluß gegen Mexiko. An der Küste sind verschiedene Buchten, deren wichtigste die Galveston Bai, nächstdem der Sabine See, die Matagorda Bai, Aransagua oder Aransaro Bai, Corpus Christi Bai, deren innerster Winkel die Mündung des Nueces, die Nueces Bai, bildet, und die Laguna del Madre, vor welcher sich die fast eben so lange, jedoch nur 2–3 Meilen breite, sandige Insel Padre hinzieht.

Das Klima ist an den Küsten weniger gesund, desto vortrefflicher jedoch in den höher gelegenen Theilen; die Sommer sind außerordentlich heiß am Tage, während zur Nachtzeit die Temperatur durch frische Windzüge abgekühlt wird; kommt jedoch der Wind aus Louisiana und Mississippi, so bringt

er sehr häufig gefährliche Miasmen mit. Der südliche Theil von Texas hat in klimatischer Beziehung viel Aehnlichkeit mit Louisiana, der nördliche Theil mit Tennessee und Süd-Kentucky. Die östliche Region ist regnerisch, die mittlere gemäßigt, die südwestliche trocken. Bei gehöriger Vorsicht und Mäßigkeit geht das Acclimatisiren leicht und schnell von statten. Die Vegetation des Landes ist äußerst mannichfaltig. Der Boden producirt alle zu landwirthschaftlichen und industriellen Zwecken nöthigen Holzarten (Eichen, Fichten, Cypressen, Eschen, Acazien, Buchen, Cedern, Magnoliabäume, Zuckerahorn, Nußbäume, Gummibäume 2c. 2c.), sowie Beeren, Medicinalpflanzen, Waldwurzeln; auch gedeihen hier (namentlich an der Küste) Baumwolle, Tabak, Flachs und Hanf im Norden, Zucker, Reis im Süden; zahlreiche Heerden von Bären, Wölfen, Jaguaren, wilden Katzen, Bibern, Büffeln, oder Bisons, wilden Enten und Gänse, Pelikanen, Fasanen, Raubvögel, Fische sind ebenso wie Insecten aller Art (Schmetterlinge, Bienen, Käfer) in Menge vorhanden. Von Mineralien werden Silber, Goldsand im Colorado, gediegenes Kupfer, Blei, Eisenerz, Stein- und Braunkohlen gefunden. Auch sind mehrere bedeutende Salzquellen und Salzseen vorhanden. —Der fette Prärieboden wird allgemein zum Ackerbau benutzt, obwohl der Waldboden vorzüglicher ist, allein letzterer erfordert mehr Arbeit zum Sichten und Ausroden. Die Prärien bieten die vorzüglichsten und reichsten Weiden. Zahlreiche wilde Herden von Pferden (Mustangs) hausen am Rio Grande; zur Veredlung der Pferde ist noch wenig geschehen; sehr bedeutend ist die Rindviehzucht; die Schafzucht ist noch wenig cultivirt. Die Industrie hat noch geringe Fortschritte gemacht und selbst in den gewöhnlichen Handwerken herrscht noch großer Mangel. Die Fabrication beschränkt sich hauptsächlich auf eiserne und Wollenwaaren; 1870 bestanden 20 Wollenfabriken mit $97,250 Kapital und $152,698 jährlicher Production, sowie 4 Baumwollfabriken mit circa $496,000 Capital und $374,598 jährlicher Production. Der Gesammtwerth der industriellen Production im Staate belief sich 1870 auf $11,517,302. Im Jahre 1868 befanden sich unter den Agriculturproducten 21,337,000 Bsh. Weizen, 861,000 B. Hafer, 389,000 B. Weizen; unter dem Viehbestand waren 66,155 Maulesel, 274,857 Pferde, 2,095,745 Schlachtvieh. Ein bedeutender Handelsverkehr existirt mit Mexico und New-Orleans. Hauptexportartikel sind Baumwolle, Zucker, Tabak, Schlachtvieh und Holz.

Haupthafen des Landes ist Galveston, nächst dem sind kleinere Häfen in Matagorda, Velasco, Sabine, Augustine vorhanden. Die Einfuhr fremder Waaren belief sich 1871 auf $1,309,539. Die Ausfuhr besteht allein in Landesproducten. Der steuerbare Werth des Immobilar- u. Personaleigenthums war 1860 auf $267,792,334, 1870 dagegen nur auf $149,732,929

abgeschätzt, der wirkliche Werth belief sich 1860 auf $365,200,164, 1870 auf $159,052,542 und 1871: $220,290,524.

An Eisenbahnen besaß der Staat Anfang 1862 451 M., Anfang 1872 dagegen 865 M. Die bedeutendsten sind die Houston und Texas-Central E.B., 121 M., Morgans Louisiana und Texas E.B. (von New-Orleans-Algiers nach Galveston), die Southern-Pacific E.B., die Galveston-Houston und Henderson, Houston und Great Northern E.B., die noch im Bau begriffene North-Lousiana und Texas und die bis zum Red River bereits vollendete Missouri-Kansas und Texas E.B. Zu den wichtigsten Projecten gehört die Süd-Pacific Bahn nach San Diego in Californien.

Die Staats-Taubstummen-, Waisen-, Blinden- u. Irrenanstalten haben jede von Staate eine Landschenkung von 100,000 Acres erhalten. Der Staatsschulfond beläuft sich auf $2,575,000. In Folge der Opposition der weißen Bevölkerung gegen das von der Legislatur beschlossene öffentliche Schulsystem geht die Errichtung von Freischulen nur unter großen Hindernissen vorwärts und im Herbst 1871 gab es deren erst 160; von 235,000 Kindern im schulpflichtigen Alter empfingen nur etwa 25,000 und zwar der Mehrzahl nach farbige Kinder Unterricht in öffentlichen Schulen. Der Staat hat für Schulzwecke 1871 $504,500 bestimmt. Es bestehen im Ganzen 12 Schuldistrikte.

Der Staat zählte 1860: 604,215 Ew. und war nach dem Census von 1870 die Bevölkerung auf 818,579 Ew, angewachsen; es befanden sich darunter 254,475 Farbige, 379 Indianer und 62,411 Fremdgeborne, unter letzteren 22,985 deutscher und 299 schweizerischer Abkunft. Im J. 1843 erwarb der Verein zum Schutze deutscher Auswanderer (der sogenannte Mainzer oder Adelsverein) ein Gebiet in Texas und machte hier unglückliche Colonisationsversuche.

Texas, früher mexicanische Provinz, erkämpfte 1836 seine Unabhängigkeit und trat 1846 in die nordamerikanische Union. Die legislative Gewalt ist in einer Generalversammlung vereinigt, welche aus einem Senat und einem Repräsentantenhause besteht; ersterer wird auf 4, letzteres 2 Jahre gewählt; die Senatoren müssen 32 J. alt sein und 3 J. vor der Wahl im Staate gelebt haben. Die Repräsentanten müssen 21 J. alt sein und 2 J. im Lande sein. Stimmberechtigt ist jeder 21jährige Bürger der Ver. Staaten, der 1 Jahr vor der Wahl im Staate und die letzten 6 Monate in dem County-Wahlbezirk gewohnt hat. Der Gouverneur und Vicegouverneur, welch letzterer zugleich Präsident des Senats ist, werden auf 2 Jahre gewählt, Ersterer kann jedoch sein Amt nur 4 Jahre in 6 Jahren bekleiden; Beide müssen 3 J. vor der Wahl im Staate gelebt haben. Die richterliche Gewalt beruht bei einem Obergerichte, bei Kreisgerichten und einer

Anzahl Untergerichte. Der Staat ist in 161 Counties eingetheilt. Die Staatsschuld betrug im September 1872: $2,724,969; die gesammte Besteuerung belief sich 1871 auf ca. $6,309,846, die Schulsteuer $2,202,905. Zur Unterstützung des Eisenbahnbaus hat der Staat beschlossen, 10 J. lang alljährlich 1,200,000 Bonds zu emittiren.

Galveston, die bevölkertste Stadt, in Texas und Hauptort von der gleichnamigen County, liegt an der Ostseite von der Insel Galveston, an der Mündung der Galveston-Bai, 450 M. von New Orleans, 50 M. südöstl. von Houston und 230 M. südöstl. von Austin City, und ist zugleich auch der bedeutendste Handelsplatz des Staats; in dem am 30. Aug. 1872 abgelaufenen Jahr belief sich der Import auf $1,939,522, der Export auf $11,065,631. Die Insel ist etwa 30 M. lang und 3 M. breit; die Bai dehnt sich nordwärts von der Stadt bis zur Mündung des Trinityflußes 35 M. weit aus und ihre Breite wechselt zwischen 12—18 M; der Hafen ist der beste an der texicanischen Grenze, er hat selbst bei niedrigem Wasserstand eine Tiefe von 12—14 F. Es findet von hier aus auch regelmäßige Dampfschifffahrt nach New Orleans, Indianola, Lavaca, Brazos, Santiago und Houston statt; nach letzterem Ort führt von hier die 50 M. lange Galveston, Houston und Henderson E.B. Die Bevölkerung, welche 1860 nur aus 7307 Ew. bestand, war 1870 bereits auf 13,818 Ew. angewachsen. Houston, 9382 Ew., mitten in einer fruchtbaren, jedoch zur Regenzeit schwer passirbaren Savanna mit vortrefflichen Viehweide, am Schluß der Schifffahrt an dem Buffalo Bayou, 45 M. von dessen Einmündung in die Galveston-Bai, 82 M. von Galveston und 200 M. südöstl. von Austin; der Exporthafen für mehrere anliegende Counties, welche Baumwolle, Zucker und Korn produciren; zugleich Sitz mehrerer Fabrikanlagen; südöstl. Endpunct der Houston und Texas Central E.B. (welche von hier nach Dallas führt), nordöstl. Endpunct der Galveston, Houston und Henderson E.B., östl. Endpunct der Houston Tap. u. Brazoria E.B. und westl. Endpunct der Texas und New Orleans E.B., Hauptort von Harris Co. Hempstead, 1500 Ew., am Fluß Brazos, Station der Houston und Texas Central E.B., 50 M. von Houston. Zweigbahn von hier über Brenham, 2221 Ew. nach Macdade, 1200 Ew., von wo tägliche Postwagenverbindung nach Austin, San Marcos, Navasota, 1500 Ew., an der Houston und Texas Central E.B., 70 M. von Houston, am Brazos und an der Mündung des Flußes Navasota. Tägliche Omnibusverbindung mit Anderson, Hundsville, Crockett, Rusk, Henderson und Longview. Bryan, an ders. Bahn, mit 3500 Ew. Hearne, 900 Ew., an ders. und an der International E.B., 120 M. von Houston. Calvert, 2400 Ew., an ders. Bahn, 130 M. von Houston. Bremond, 200 Ew., 143

M. von Houston, an ders. Bahn und zugleich Anschlußpunct an die Waco und North-Western E.B. Groß boek, 2100 Ew., 170 M. von Houston, gleichfalls an der Houston und Texas Central E.B. Corsicana, 211 M. von Houston, an ders. Bahn, Hauptort von Navarro Co. Dallas, 261 M. von Houston, 2500 Ew., am Trinityfluß, gegenwärtiger nördl. Endpunct der Houston und Texas Central E.B., Hauptort von Dallas Co., welche eine Bevölkerung von 13,314 Ew. besitzt; Wagenverbindung mit dem südl. Endpunct der Missouri, Kansas und Texas E.B. West-Liberty, am Trinityfluß und an der Texas und New Orleans Ew., Bevölkerung der Township, 2123 Ew. Richmond Junction, am Fluß Brazos, an der Houston Tap. und Brazoria E.B., Hauptort von Fort Bend Co., Bevölkerung der Township Co. 1692 Ew. Columbia, an ders. Bahn, Hauptort von Columbia Co., Bevölkerung der Township 1823 Ew. Brazoria, am rechten Ufer des Brazos, 30 M. vom Golf und 60 M. von Galveston, 600 Ew. Marshall, 1920 Ew. (meist Deutsche), an der von Shreveport, La. aus nach Longview, Texas führenden Southern Pacific E.B., 42 M. von Shreveport, Hauptort von Marshall Co., Omnibusverbindung von hier nach allen Puncten im nördlichen Texas über Jefferson, Mount Pleasant, Clarksville, Paris, Bonham und Mc. Kinney. Longview, 1500 Ew., 60 M. von Shreveport, gegenwärtiger westl. Endpunct der South. Pacific E.B., am Ostufer des Sabineflußes, und im südl. Theil von Upshur Co. gelegen, Hauptstapelplatz der County; Omnibusverbindung mit Groesbeck und Dallas, an der Houston und Texas Central E.B. Palestine, Endpunct der von Hearne und bis hierher gehenden 95 M. langen International E.B., Hauptort von Anderson Co., 10 M. östl. vom Trinityfluß, Bevölkerung der County 15,864 Ew. Huntsville, 1599 Ew., an einer Zweigbahn der Houston und Great Northern E.B., 75 M. von Houston, Hauptort von Walker Co., 9782 Ew., Sitz des Staatsgefängnißes; in einem reichen Baumwollendistrict gelegen. Marlin, 602 Ew., Hauptort von Milam Co., 10,453 Ew., welche im Mittelpunct des Staats liegt und von dem Kleinen Fluß und dem Boushy Creek durchschnitten wird; die Stadt ist die Endstation der Waco und Northwestern E.B. Washington, am Brazos und am Schluß der Dampfschifffahrt, 133 M. von Austin. Matagorda, auf einer Ebene im Norden der Matagorda-Bai, am Colorado, 200 M. südöstl. von Austin, 35 M. vom Caballopaß, Dampfschiffverbindung mit Galveston und New Orleans. San Augustine, am Ayish-Bayou, 360 M. nordöstl. von Austin und 27 M. von Gaine's Ferry, am Sabine, in gesunder Lage, auf hohem rollenden Land, eine der schönsten Städte des Landes, Sitz einer Universität. San Antonio de Bexar, am

San Antonio, 90 M. von Austin, Stapelplatz für den Zwischenhandel mit Mexiko; unweit davon die Ruinen der Veste-Alamo, der Thermopylen von Texas. **Browesville**, am Rio Grande, gegenüber der mexikanischen Stadt Matamoras. **Indianola**, an der Matagorda-Bai, Landungsplatz für die Einwanderer in das westl. Texas. **New Braunfels**, in reizender Lage, mit 3000 Ew., im Gebiet des Vereins zum Schutz deutscher Auswanderer. **Friedrichsburg**, 1800 Ew., fast ganz von Deutschen bewohnt, ebenfalls im Gebiet des genannten Vereins; 2 M. davon auf dem Weg nach San Antonio und New Braunfels das schön gebaute große Fort Martin Scott.

43. Das Territorium Utah oder Deseret.

bildet ein Viereck, welches im Norden vom Territorium Washington, im Osten von Colorado, im Süden von New Mexiko und im Westen von Nevada begrenzt wird. Sein Flächeninhalt beträgt 88,056 QM. Das Land ist ein großes Becken, 4—6000 F. hoch über dem Meer, umschlossen von Gebirgen, welche an einigen Puncten die Höhe von 8—13,000 F. erreichen. Mit Ausnahme des Green (grünen) und Grand (großen) Flußes im Osten und Südosten, des Santa Claraflußes, im Südwesten und der Hauptnebenflüße des Colorado, fließen alle Gewässer in den großen Salzsee, im nördl. Centrum des Territoriums, und in ähnliche Salz- oder Binnenseen. Dieses große Becken, welches den neuen Staat Nevada einschließt, wird durch die Wahsatchgebirge im Osten, und die Sierra Nevada im Westen gebildet. Die Hauptgebirge innerhalb des Gebiets sind die Humboldt-Kette, 6600 F. hoch, im Westen und die Wahsatch-Kette, im Süden, 12,000 F. hoch. Zahlreiche Seen, gewöhnlich ohne Abfluß in andere Seen, sowie viele heiße und Salzquellen sind vorhanden. Unter den Seen sind die bedeutendsten der große Salzsee (Great Salt Lake) und der Utahsee, ersterer hat salziges und fischloses Wasser, beide liegen westlich von Colorado, der vom Felsgebirg herabströmt; ein sehr bedeutender Fluß ist der Humboldtfluß. Südöstlich vom großen Salzsee liegt das Mormonenthal, welches etwa 600 QM. groß ist und ebenso wie das südlicher liegende 400 QM. umfassende Thal Utah einen fruchtbaren Boden besitzt, welcher, unter dem Hinzutritt künstlicher Bewässerungen, reiche Getreideernten liefert. Die Gebirge enthalten Granit, Porphyr und Quarze, und zeigen überall Spuren vulkanischen Ursprungs. Eisen ist Ueberfluß vorhanden, auch sind Gold, Silber, Kupfer, Zink, Blei, unerschöpfliche Kohlenlager, Schwefel, Borax, Petroleum gefunden worden. Unter den vorhandenen Thieren befinden sich die Antilope,

Hirsch, Elenthier, Buffel, das Rocky-Mountain-Schaf, Wölfe, Füchse, Bären, Stachelschweine, Gänse, wilde Enten, Schwäne; das Land hat üppigen Graswuchs und gute Weiden. Im Allgemeinen ist jedoch die Vegetation nicht überreichlich und Holz, mit Ausnahme von Fichten u. Kiefern, in den Gebirgen selten; heiße und kalte Salz- und Schwefelquellen sowie süße Quellen sind in Menge vorhanden. Das Klima ist gesund und angenehm. Der Gesammtwerth der industriellen Production belief sich 1870 auf $2,343,019 und bestanden 15 Wollenfabriken mit $223,400 Capital und $199,600 Production sowie 3 Baumwollenfabriken mit $42,000 Capital und $16,863 Production.

Die Bevölkerung des Gebiets belief sich 1870 auf 86,786 Ew., darunter 114 Farbige, 175 Indianer, 449 Chinesen, 30,102 Fremdgeborne und unter letztern 358 Deutsche und 509 Schweizer. Der Hauptbestandtheil der Bevölkerung gehört der Secte der Mormonen an, deren Gründer Joe Smith war. Drei Viertel davon sind englischer und der Rest scandinavischer Abstammung. Aus ihren Colonien in Ohio sowie später in Missouri und der Stadt Nauvoo (Illinois) vertrieben begannen die Mormonen nach der Ermordung ihres Stifters (1844) unter Brigham Young ihren Exodus und erreichten unter Hunger, Kälte, Noth und Entbehrung im Frühjahr 1847 das Becken des großen Salzsees, welches in der Mitte zwischen dem atlantischen und stillen Ocean, ohne natürliche und Verbindungsstraßen, zum natürlichen Asyl für die verfolgte Secte geschaffen zu sein schien. In wenig Jahren cultivirten sie die Einöde, gründeten die Hauptstadt ihres Staats (Great Salt Lake City, Neu Jerusalem) und noch drei größere Ansiedlungen, welche denjenigen ihrer Anhänger, die in Californien landeten, zugleich als Station dienen konnten. Nach der Auffindung der Goldminen in Californien zogen indeß viele Tausende nach Californien und das Salzseebecken wurde ihnen auf diesem Weg bald eine wichtige Verbindungsstraße; noch mehr aber that später der Bau der Pacific Bahn dem abgeschlossenen Leben der Mormonen Eintrag. Im Jahr 1849 gaben sie ihrem Staat, den sie State of Deseret oder Staat der Honigbiene nannten eine Verfassung, die jedoch der Congreß nicht anerkannte. Brigham Young, von Präsident Fillmore zum Gouverneur zwar ernannt, verjagte die Bundesbeamten und machte sich zum geistlichen und weltlichen Dictator, indem er sich für die kirchliche Verwaltung zwei Collegen beiordnete, während er selbst der Prophet blieb. Unter dieser Einheit stehen der Patriarch, 12 Apostel, 400 Hohepriester, die Bischöfe, die Hohen Räthe der Siebzig (Sanhedrins), die Aeltesten und endlich die Katecheten (Kinderlehrer und Diakonen (Helfer), sowie die Menge der Getreuen. Diese insgesammt bilden die kirchliche und politische Hierarchie der Mormonen. Die nämlichen Beamten sind Richter. Prediger regieren den Staat und verwal-

ten die Gemeinschaft. Nur darin macht Young den democratischen Ideen Amerikas ein Zugeständniß, daß er sich alljährlich zweimal mittelst offener Abstimmung durch gedruckte, numerirte und daher leicht controlirbare Stimmzettel wieder wählen läßt (vergl. das vom Verfasser dieser Schrift herausgegebene politische Handbuch, Leipzig, F. A. Brockhaus, 1869–71, Art. Mormonen). Ihre Religion ist ein Gemisch aller religiösen Ideen und stellt eine patriarchalische Theocratie dar; die Vielweiberei ist nicht blos erlaubt, sondern geboten. Die Einführung der letzteren, die Uebertragung einer absoluten Autorität auf die Kirche, die von ihnen für Verletzung der Geheimniße des Mormonismus festgestellten Strafen, die ungerechte Vertheilung der Steuern (von denen die Kirche und Priester befreit sind), das allen in der Polygamie erzeugten Kindern gewährte Erbrecht, die Confiscation des Vermögens aller Personen, welche das Gebiet verlassen, die Beseitigung des allgemeinen Stimmrechts, das von ihnen angenommene Recht, sich den von ihnen bebauten Boden ohne Einwilligung der Unionsregierung aneignen zu dürfen (s. g. Squatter Sovereignty), stehen allerdings in Widerspruch mit den Grundlagen der bürgerlichen und politischen Institutionen der Ver. Staaten. Es ist deshalb wiederholt zu blutigen Conflicten gekommen; die von den Mormonen nachgesuchte Aufnahme ihres Gebiets als Staat in die Union wurde nochmals abgeschlagen; andererseits aber ist es auch nicht gelungen, die Gesetze der Ver. Staaten vollständig durchzuführen, und man darf auch wohl erst mit der Vermehrung der Ansiedlungen Seitens der Nichtmormonen und unter dem Einfluß der Thatsache, daß der immer sich mehr entwickelnde Verkehr zwischen beiden Oceanen die isolirte Stellung der Mormonen bricht, eine Aenderung der gegenwärtigen Zustände erwarten. Im Jahr 1871 gingen die Gerichtshöfe gegen die Polygamie vor. Für das Unterrichtswesen ist durch Errichtung einer Universität, einer freien Academie und öffentliche Volksschulen gesorgt worden. Auch erscheinen mehrere Zeitungen. Es besteht eine Territorialregierung der Ver. Staaten, deren Gouverneur, Secretär, Marshal und Richter vom Präsidenten der Union ernannt werden, während die legislative Versammlung vom Volk gewählt wird. Der steuerbare Werth des Grund- und Personaleigenthums (weit hinter dem wirklichen Werth desselben zurückstehend) betrug 1860 $4,158,120, 1870 dagegen $12,565,842. Im Anfang Januar 1872 hatte das Gebiet 375 M. Eisenbahnen. Auch bestand Ende 1871 daselbst eine Bank mit $250,000 Grundcapital und $176,200 Notenemission. Die Central Pacific Bahn geht durch das nördl. Utah und hat eine Zweigbahn nach Salt-Lake City (Utah-Central E. B.) gebaut.

Salt-Lake City, 12,854 Ew., Hauptstadt von Salt-Lake Co.,

im Thal des großen Salzsees, am Fuße eines Ausläufers der Wahsatch-Gebirge und am südl. Ende der Utah-Central E.B. Die Stadt nimmt einen großen Flächenraum ein, ihr nördl. Ende reicht bis zu den Gebirgen. Jedes Viertel (Square) enthält 10 Acres und ist in 8 Lots von je 1¼ Acres eingetheilt. Die Straßen sind rechtwinkelig angelegt, 182 F. weit und mit schattigen Bäumen versehen; diejenigen, welche in der Nähe der Berge sich befinden, werden zu beiden Seiten von hellen klaren Bächen durchströmt. Es ist hier die Residenz des Propheten und einer National- sowie zweier Privatbanken. Es erscheinen zwei Tagesblätter, die Deseret News und der Salt-Lake Herald; auch sind hier mehrere große Maschinenfabriken und Eisengießereien; die Zahl der allgemeinen Geschäftshäuser belauft sich auf 100. Centreville, an der genannten Bahn, 544 Ew., mit ausgezeichnetem Obst- und Gemüsebau. Farmington, 976 Ew., Hauptort von Davis Co. Kaysville, 1322 Ew., Mormonenniederlassung. Ogden City, 37 M. von Salt-Lake City, 3127 Ew., nördl. Endpunct der Utah-Central, östl. Endpunct der Central-Pacific und westl. Endpunct der Union-Pacific E.B., an der Vereinigung der Flüße Weber und Ogden. Die beiden letztgenannten Bahnen haben hier einen gemeinschaftlichen Bahnhof, von welchem der Geschäftstheil der Stadt eine Meile entfernt ist, während der Utah-Central Bahnhof näher liegt, jedoch die Passagiere ohne Aufenthalt sofort in jenen Bahnhof befördert. Die Stadt ist zum größten Theil mormonische Niederlassung. Die Mormonen haben hier ein Tabernakel, 5 Districts- und eine Hochschule, sämmtlich unter der Leitung der Kirche von den Heiligen der letzten Tage. Seit der Vollendung der Bahnen haben sich die Geschäfte rasch entwickelt; es befinden sich hier 1 Privatbank, 3 Mehlmühlen, 1 Wollfabrik, 3 Waggonfabriken, und im Ganzen etwa 150 allgemeine Geschäftsfirmen. Uintah Station, im großen Salzseethal, am Fuß der Wahsatch-Gebirge, 6 M. von Ogden City, an der Union-Pacific E.B. Weber Station, 700 Ew., an ders. Bahn, im Weberthal und am Weberfluß, bekannt als Morgan City, besteht aus 2 Mormonenniederlassungen zu beiden Seiten des Flußes. Fillmore City, 4494 F. über dem Meere, an dem Fluß Nuquin, einem Arm des Nicollet, 1200 M. von St. Louis, 600 M. von S. Francisco, früher Hauptstadt des Territoriums. Provo City, 60 M. südöstl. von Salt-Lake City. Manti City, 40 M. davon ostsüdöstlich. Brownsville, östl. von der Salzseestadt, Parovan, 110 M. süd-südostl. von Fillmore City. Fort Clara, an der Grenze nach Nevada und Arizona. Corinne, 783 Ew., 8 M. nördl. vom Salzsee, Station der Central-Pacific, 25 M. von Ogden, mit 1 Tagblatt, 2 Bankhäusern 1 Dampfschneidemühle. Brigham, Hauptort von Box-Elder Co.,

Sitz des Brighamschen Fabrik- und Handelsetablissements, einer Wollfabrik, einer Gerberei. **Kelton**, 100 Ew., an der Central-Pacific; Wagenverbindung nach Boise City, Idaho und Umatillo, Oregon.

44. Der Staat Vermont,

früher, bis 1790, ein Theil des Staats New York, wird im Norden von Unter-Canada, im Osten von New Hampshire, im Süd-Osten von Massachusetts, im Westen von New York und im Nordwest von dem Champlainsee begrenzt, und hat einen Flächeninhalt von 10,212 □M. Das Land ist meist hügelig und wird in der Mitte von den grünen Gebirgen (Green Mountains) durchschnitten, deren Spitze, der Killington-Peak 3454 F. hoch ist. Der Connecticut, Missisque, Winnooski oder Onion, Lamoille, Otter-Creek, West, White, Poultney und Black sind die bedeutendsten Flüße des Staats, der auch eine große Anzahl von Seen und Teichen besitzt. Der größte ist Memsremagog-See, dessen größter Theil jedoch in Canada liegt und der mit dem St. Lawrence in Verbindung steht; der 200 M. lange Champlain-See gehört zur Hälfte zu Vermont. Das Klima ist ziemlich dasselbe wie in New Hampshire. Die Hauptproductionsquelle ist die Landwirthschaft, welche Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais, Erbsen, Bohnen, Flachs und Hanf liefert; Gemüse gedeihen vortrefflich, Obst nur im Süden, die Wiesen bieten üppigen Graswuchs. Sehr bedeutend ist die Viehzucht; die Waldungen liefern reiche Jagdbeute und Nutz- und Bauholz, welches in unzähligen Sägemühlen verarbeitet wird. Cultivirt sind (1871) 3,073,257 Acres; 1,386,934 Acres sind Waldland; der Werth der Farmen beläuft sich auf $139,367,075; an Löhnen und Unterhaltskosten wurden bezahlt $4,155,385. Es waren ferner vorhanden 65,015 Pferde, 180,285 Milchkühe, 27,809 Arbeitsochsen, 112,741 Schlachtvieh, 580,347 Schafe, 46,345 Schweine. Der Werth des Viehbestandes belief sich auf $23,888,835. Geerntet wurden 438,155 Bsh. Weizen, 73,346 B. Roggen, 1,699,882 B. indianisches Korn, 3,602,430 B. Hafer, 117,333 B. Gerste, 415,096 B. Buchweizen, 72,671 ℔ Tabak, 3,101,137 ℔ Wolle, 5,157,428 B. irische Kartoffeln, 17,844,396 ℔ Butter, 527,927 ℔ Hopfen, 8,894,302 ℔ Zuckerahorn; der Werth der Waldproducte betrug $123,892,929, der einheimischen Manufacturen $181,258, des geschlachteten Viehs $4,320,619; der Werth der Farmproducte incl. der Meliorationen $34,647,027. Die Industrie ist in allen Branchen vertreten. Der Gesammtwerth ihrer Production belief sich 1870 auf $32,184,606. Es bestehen einige Baumwollfabriken, außerdem zahlreiche Eisen- u. Pottaschsiedereien, Branntweinbrennereien, Brennereien, sowie Mühlen. Der Handel wird (Ende

Sept. 1871) durch 41 Banken mit $7,910,012 Grundcapital und $7,191,350 Notenemission unterstützt. An Eisenbahnen besaß der Staat am 1. Januar 1862: 562 M., am 1. Jan. 1872: 675 M. Das steuerbare Grund- und Personaleigenthum war 1860 auf $84,758,619, 1870 auf $102,548,528; der wirkliche Werth dagegen auf $122,477,170 resp. $235,349,553 abgeschätzt. Die Bevölkerung belief 1860 auf 315,098 Ew., 1870 dagegen auf 330,551 Ew., darunter 914 Farbige, 14 Indianer, 47,155 Fremdgeborene, unter letzteren 14,080 Irländer, 370 Deutsche, 19 Schweizer. Die Mehrzahl der Bevölkerung bekennt sich zu der Secte der Congregationalisten. Die legislative Gewalt beruht bei der Generalversammlung, welche aus dem Senat und dem Repräsentantenhaus besteht, während die vollziehende Gewalt von dem Gouverneur, Lieutenant-Gouverneur und einem aus 12 Personen bestehenden Rath gebildet wird. Die Repräsentanten werden alljährlich gewählt; jede Ortschaft mit wenigstens 80 Steuerzahlern sendet einen Repräsentanten. Stimmberechtigt sind alle Freeholders d. h. alle männlichen Personen, welche ein volles Jahr eingebürgert gewesen und sich friedlich betragen haben. Ein aus 13 Mitgliedern bestehender und aller 7 Jahre zusammentretender Rath der Censoren hat zu untersuchen, ob die Constitution aufrecht erhalten, Steuern gerecht vertheilt, die Finanzen ordentlich verwaltet worden sind. Das öffentliche Schulsystem ist in sehr gutem Zustande. Jede Stadt wählt sich ihren Centralschulrath, welcher die Lehrer anstellt und das Schuleigenthum beaufsichtigt. In Randolph ist die Staatsnormalschule mit 107 Schülern, in Waterbury die Reformschule. Von den volljährigen männlichen Personen konnten nur 6867 nicht schreiben.

Montpellier, 3023 Ew., 209½ M. von Boston, Hauptstadt des Staats und von Washington Co., am Onionfluß, welcher eine reiche Wasserkraft liefert, in einer, von Hügeln umgrenzten, fruchtbaren Gegend, Station der Vermont-Central E.B., lebhafter Handelsplatz, Sitz des Obergerichts, des Postamts. Das Staatscapitol ist von Granit, 176 F. lang und 124 F. hoch, in demselben befinden sich die Staatsbibliothek, sowie historische und mineralogische Sammlungen. Burlington, an der Rutland Abth. der Vermont-Central E.B., am Ostufer des Lake-Champlain und an der Ostseite der Burlington-Bai, die bedeutendste Stadt des Staats, 40 M. von Montpellier und 300 M. von New York, 14,387 Ew.; seit 1865 ist die Township in die City Burlington und die Town von South Burlington getheilt. Die Stadt ist auf einem Grund gebaut, welche von der Seeküste bis zur Höhe von 367 F. in der Entfernung von einer Meile ansteigt; auf dem Gipfel befindet sich die 1800 organisirte Vermont-Universität, mit der seit 1865 das Agricultur-Colleg verbunden ist. Die Umgebung ist sehr reizend; der aus-

gedehnte Champlainsee, und im Hintergrund die bis zu 6000 F. aufsteigenden Adiron-Mountains, im Osten die ganze Kette der grünen Gebirge von Vermont mit ihren zwei höchsten Spitzen, der Conneks-Rump und Mansfield-Mountain, gewähren einen prachtvollen Anblick. Brattleboro, 196 M. von New York, an der Westseite des Connecticut, mit 4933 Ew., einer auf Actien gegründeten und vom Staat unterstützten Irrenanstalt, einer bedeutenden Wasserheilanstalt und einer bedeutenden Fabrik musikalischer Instrumente. Norwich, am rechten Ufer des Connecticut, früher Sitz der Norwich-Universität, die jetzt nach Northfield verlegt ist. Newbury, 1639 Ew., sehr besucht wegen seiner Schwefelquellen, 296 M. von New York. Newport, 365 M., mit 2050 Ew., an dem romantischen Memphremagog, der theils in Vermont, theils in Canada liegt, 35 M. lang und 25 M. breit ist; 13 M. von der Stadt der Jay-Peak, 4018 F. und Owls-Head, 3000 F. über dem See. In den Green-Mountains neben Montpellier. Roxbury Northfield, Sitz des Vermont-Militärinstituts (vormals die Norwich-Universität). Waterbury, in unmittelbarer Nähe des Mount Mansfield, 4348 F. hoch. Colchester, ein lebhafter Fabrikort, 3911 Ew., Station der Vermont-Central E.B. St. Albans, 7014 Ew., Station der Vermont-Central E.B., 265 M. von New York, 3 M. vom Champlainsee, mit großem Butter- und Käsehandel. Clarendon, 160 M. von Boston, bekannt durch seine Mineralquellen. Rutland, 167 M. von New York, 9834 Ew., lebhafter Handelsplatz, in der Nähe bedeutende Marmorbrüche; die Vermont-Central Bahn von Boston trifft hier mit der Renssel̈aer und Saratoga und der Harlem-Extension Bahn zusammen. Middlebury, 199 M., an beiden Seiten und an den Fällen des Otter-Creek, mit 3086 Ew., fabrikreiche Stadt, Sitz des Middlebury-College, in der Nähe große Marmorbrüche. Vergennes, 1570 Ew., die älteste Stadt in Vermont, mit einem Ver. St. Arsenal. Bennington, 190 M. von New York, am Wallamsock, von Gebirgen umgeben, mit 2501 Ew., wichtiger Fabrikort, in der Nähe große Schmelzöfen und viele Lager von Mineralien. Arlington, 206 M., eine wohlhabende, von Ackerbau sich ernährende Stadt, mit 1636 Ew., in deren Umgebung eine reichhaltige Wasserkraft vorhanden ist. Wallingford, 2023 Ew., 227 M. von Albany, mit bedeutenden Marmorbrüchen. Brandon, Station der Rutland Abth. der Vermont-Central, 3571 Ew., am Fluß Otter, mit einer Academie, ansehnlichen Woll-, Leder-, Stiefel-, Schuh-, Eisen- u. Gußwaaren-Fabriken. Ferrisburg, an ders. Bahn, 1768 Ew., am Ostufer des Lake-Champlain. Milton, 2062 Ew., bedeutende Stadt in Chittenden Co., am Fluß Lamoille. Northfield, 3410 Ew., blühende Stadt in

Washington Co., mit ansehnlichen Wollmanufacturen, Eisenbahnmaschinenanstalten und Dachschieferfabriken. Randolph, 2829 Ew., blühende Stadt in Orange Co., mit einer Academie und ansehnlichen Wagenfabriken. Woodstock, 2910 Ew., an beiden Ufern des Quechee-Flußes, der in Folge von Dammbauten bedeutende Wasserkraft darbietet; das Centrum der Stadt ein schöner Park mit stattlichen Gebänden umgeben; die Stadt ist der Haupthandelsmarkt für die blühende landwirthschaftliche Production in der Umgegend. Windsor, 1699 Ew., am Fluß Connecticut, Sitz des Staatsgefängnißes. Manchester, 1897 Ew., am Fluß Battenkill, hochgelegen, Sitz des Burr-Seminars. Shaftsbury. 2027 Ew., mit bedeutenden Marmorbrüchen in der Umgebung.

45. Der Staat Virginien (Ost-Virginien).

liegt westlich von der Chesapeake-Bai und zu beiden Seiten des Jamesflußes und hat einen Flächeninhalt von 40,904 QM.; der östl. Theil ist bis auf 100 oder 130 M. landeinwärts sandig und sumpfig, während der mittlere Theil viele schmale, aber sehr fruchtbare Thäler besitzt. Die Gebirge, welche das Land durchschneiden, sind die South- und North-Mountains, Blue Ridge, Alleghanys, Ridge und Laurel Hills. Unter den Naturmerkwürdigkeiten befinden sich seine großen Höhlen und Wasserstoffgas enthaltende Moore sowie die natürliche Felsenbrücke in der County Rock-Bridge; im Nordosten ist die Chesapeake-Bai; der Jamesfluß bildet die zur Aufnahme der größten Kriegsschiffe geeignete Bucht Hampton-Road. Den Mangel natürlicher Häfen und Buchten ersetzen die Mündungen der Flüße, welche den Staat durchströmen: der Potomac, Shenandoah, Rappahannock, James, sowie Ohio, Great u. Little Kanhawa, die Monongahela u. A. In den niedern Gegenden ist der Sommer heiß und ungesund, der Winter mild; im Oberland und den Gebirgen ist das Wetter angenehm, im Westen das Klima gemäßigt. Der Winter dauert vom December bis Januar. Die Fortschritte des Ackerbaus wurden bisher durch das weitverbreitete Plantagensystem und die Sclavenwirthschaft verhindert, welche jedoch jetzt einem rationellen Betrieb Platz machen. Vorzugsweise wird der Tabaksbau, der einen Ertrag von 1000 ℔ per Acre liefert, sowie der Maisbau betrieben; in den sumpfigen Niederungen vermag sich die Wiesencultur nicht recht zu entwickeln, auch ist die Rindviehzucht vernachläßigt, während Schaf- und Schweinezucht sehr in Aufschwung sind. Die Bienenzucht wird blos als Waldzucht betrieben. Der überwiegende Theil des Landes ist noch mit Waldung bedeckt. Von Mineralien werden Gold, Blei, Kupfer, Eisen, Marmor, Kalkstein und Flußspath, sowie bei Richmond reiche

und ausgedehnte Kohlenlager gefunden. Die Industrie ist noch nicht entwickelt, doch sind bereits verschiedene bedeutende Fabrikanlagen, wie Wollen- und (11) Baumwollenmanufacturen, Hochöfen, Eisenhammer, Schmelzhütten, Tabaksfabriken, Gerbereien, Brennereien, Buchdruckereien, Mahlmühlen vorhanden. Der Gesammtwerth der industriellen Production belief sich 1870 auf $38,364,332. Hauptausfuhrartikel sind Tabak, Mehl, Mais, Holz, Theer, Terpentin, gesalzenes Schweinefleisch, Mastvieh, Steinkohlen. Von Canälen besitzt der Staat den 175 M. langen James-River und Kanawha Canal, von Richmond bis Buchanan, den Alexandria und den Dismal-Swamp Canal. Eisenbahnen durchkreuzen den Staat in allen Richtungen; im Januar 1872 hatte er 1490 M. (gegen 1379 M. im J. 1862). Ende 1871 bestanden 23 Banken mit $3,870,000 Capital, und $3,481,880 Notenumlauf. Der steuerbare Werth des Immobiliar- und Personaleigenthums belief sich 1870 auf $365,439,917, dessen wirklicher Werth auf $409,588,133. Von höheren Lehranstalten sind außer der Universität zu Charlottesville noch verschiedene Colleges, eine medicinische und 2 theologische Seminarien vorhanden.

Die Bevölkerung (1860: 1,219,630) ist stationär geblieben und zählte 1870 nur 1,225,163 Ew., darunter nur 13,754 Fremdgeborne (4050 deutscher, 148 schweizerischer Abkunft), 512,841 Farbige, 229 Indianer. Von den religiösen Secten sind die Episcopalen und Baptisten am verbreitetsten. Kirchen findet man nicht überall, doch durchziehen wandernde Prediger aller Secten das Land.

Während des Secessionskrieges 1861—65 trennte sich Westvirginien, welches der Union treu blieb, von dem übrigen Virginien. Letzteres wurde erst 1868, nachdem es sich eine neue Verfassung gegeben und das 14. Amendement zur Bundesverfassung angenommen hatte, wieder in die Union aufgenommen und zur Vertretung im Congreß zugelassen.

Die Staatsschuld belief sich 1871 auf $47,090,866; im J. 1870 wurden $2,475,740 Steuern erhoben.

Richmond, Hauptstadt des Staats, am Fluß James, unterhalb der Stromschnellen, mit Stockon-Hill und der Vorstadt Rocketts, 51,038 Ew. (1860: 37,910 Ew.), Endpunkt der Chesapeake und Ohio, der Richmond-Frederickstown und Potomac, der York River-, der Richmond u. Petersburg, der Richmond-Donville und Tiedmont E. B.; die Stadt liegt auf mehreren Hügeln, unter welchen die Shockee und Richmond Hügel, getrennt von einander durch den Shockee-Bach, die bedeutendsten sind. Auf dem Shockee Hügel dessen Gipfel eine Hochebene bildet, befindet sich das Capitol und das faßhionable Stadtviertel. Die Stadt besitzt ein Staatsarsenal, ansehnliche Tabaks-, Eisen-, Papier- und Baumwollenfabrikation, Mahl- und Sägemühlen und

bedeutenden Handel mit Agriculturproducten. Sie ist 135 M. von Washington entfernt. **Norfolk**, 19,229 Ew., am nördlichen Ufer des Flusses Elisabeth; 32 M. von der See; der Fluß, hier ⅞ M. breit, trennt die Stadt von Portsmouth; der Hafen ist groß und breit, auch für tiefgehende Schiffe geeignet; die Stadt liegt auf einer sehr niedrigen Ebene; die Straßen sind fast sämmtlich gut gebaut und mit Gas erleuchtet. Unter den öffentlichen Gebäuden sind die City Hall, die Norfolk Militäracademie, die Gewerbehalle, die Ashland Halle, das Zollhaus und die Baptistenkirche mit ihrem 200 F. hohem Thurme bemerkenswerth. Es befindet sich hier der östliche Endpunkt der Atlantic, Mississippi und Ohio E.B. (nach Bristol, in Tennessee, 408 Meilen führend); ein Kanal stellt die Verbindung mit Chesapeake Bay und dem Albemarle Sund her. Ihm gegenüber, am linken Ufer des Elisabeth Flusses, liegt **Portsmouth** mit 10,492 Ew.; in der Vorstadt Gasport befindet sich ein Schiffsbauhof der Ver. Staaten, mit einem Werft, welches zur Aufnahme der größten Schiffe fähig ist. Von hier nimmt die Seaboard (Seeufer) und Roanoke E.B. ihren Anfang. **Leesburg**, 1144 Ew., Station der Washington und Ohio E.B., Hauptort von Louden Co. **Hamilton**, 2290 Ew., Endpunkt derselben Bahn. **Alexandria**, 13,570 Ew., Hauptort der gleichnamigen Co., Endpunct der Washington–Ohio, sowie der Alexand.-Washington E.B. und Station der Orange, Alexandria u. Manassas E.B., am westlichen oder linken Ufer des Flusses Potomac, 7 M. unterhalb Washington; der Fluß bietet hier einen bequemen Hafen. **Westpoint**, 2193 M., östlicher Endpunct der Richmond und New York River E.B., am Zusammenflusse der Flüsse Pamunkey und Mattapony, 38 M. östlich von Richmond. **Mannassas**, 1645 Ew., Station der Orange, Alexandria und Mannassas E.B. **Lynchburg**, 6825 Ew., an der Atlantic, Mississippi und Ohio E.B., 204 M. von Norkfolk, 120 M. von Richmond, am James Fluß und Kanawha Kanal, in romantischer Gegend mit mehreren Banken, Academien, Sparkassen, Tabakmanufacturen, ausgedehnten Mühlwerken, Baumwoll- und Wollfabriken, lebhaftem Tabakshandel; die Stadt wird mit Wasser durch ein großes Reservoir versehen, welches 253 Fuß hoch über dem Niveau des Flusses liegt und 100,000 Gallonen faßt. An derselben Bahn: **Petersburg**, 18,950 Ew., am Süduser des Appomatox, 22 M. von Richmond und 10 M. von City Point am James Fluß; Schiffe bis zu 100 Tonnen können bis zur Stadt fahren, größere bis Walthams Landung, 6 M. unterhalb; die großen Schiffe laden bei City Point aus. Die Fälle des Flusses, welche gleich oberhalb der Stadt die Fluth aufhalten, liefern bedeutende Wasserkraft; um die Fälle herum ist ein Canal gebaut, auf dem kleine Boote noch 100 M. den Fluß hinauf fahren; **Big Lick**, 2592 Ew.,

Salem, 1355 Ew., Hauptort von Roanoke Co.; Christianburg, 864 Ew., Hauptort von Montgomery Co.; Wytheville, 1671 Ew., Hauptort von Wythe Co. Fredericksburg, 4046 Ew., 69 M. von Richmond, an der Richmond, Fredericksburg und Potomac E.B., Hauptort von Spottsylvania Co., in einem fruchtbaren Thale am rechten Ufer des Rappahannok; mit bedeutender Wasserkraft. Manchester, 2599 Ew., am Fluß James, gegenüber Richmond, mit Baumwoll- und Tabaksfabriken, mehreren Mahlmühlen. Amherst, an der Orange Alexandria u. Manass. E.B., 164 M. von Washington, 3632 Ew., Hauptort von Amherst Co. Rockfish, 140 M. von Washington, an der Chesapeake und Ohio E.B. Gordonsville, 1343 Ew., an derselben Bahn; Charlottesville, 2838 Ew., an derselben Bahn (unweit davon Monticello, früher Jefferson's Wohnort); Staunton, 5120 Ew., 136 M. von Richmond an derselben Bahn, an den Quellwässern des Shenandoah, mit einer Staats-Irren- und Taubstummen-, sowie Blindenanstalt, einige Meilen davon, in romantischer Gegend, die starken Schwefelbäder Augusta Springs, in deren Nähe (12 M.) die naturmerkwürdigen Cyklopenthürme und (17 M.) Weyers (Tropfstein-) Höhle. Franklin, 1564 Ew., an der Seaboard und Roanoke E.B., am Flusse Cheraw. Harpers Ferry, 81 M. von Baltimore, an der Winchester-Potomac und Straßburg Abth. der Baltimore und Ohio E.B., 1212 Ew., an der Vereinigung des Flusses Shenandoah mit dem Potomac, welche hier durch die Blue Ridge (blauen Bergrücken) bricht, in sehr schöner pittoresker Umgegend; der Durchbruch des Wassers durch das Gebirge, ist eine der sehenswerthesten Naturwerkwürdigkeiten. Der Platz hieß früher Shenandoah Falls. Winchester, an derselben Bahn, 113 M. von Harpers Ferry, 4477 Ew., Hauptsitz von Frederick Co. Martinsburg, 100 M. von Baltimore, an der Baltimore u. Ohio Bahn, 4863 M., 25 M. davon die sehr besuchten Heilquellen Berkeley und Springs. Hampton, am linken Ufer des James, 1400 Ew., mit einer für die größten Schiffe geeigneten Rhede, welche durch die Forts Monroe u. Calhoun beschützt wird. Der Schiffscanal, welcher von den Kaps von Virginia nach der Rhede führt, führt den Namen Rips Raps. Williamsburg, die älteste incorporirte Stadt des Staats, einst dessen Hauptstadt, auf einer fruchtbaren Ebene, zwischen den Flüssen York und James, mit dem William und Mary College, einer Irrenanstalt, 2 Academien, 1700 Ew. Warrenton, an einer Zweigbahn der Orange-Alexandria und Mannassas E. B. 56 M. von Washington, 1500 Ew., 6 M. davon die Fouquier White Sulphur Springs, berühmte und sehr besuchte Schwefelquellen. Woodstock, an einer Zweigbahn der Orange, Alexandria und Manassas E.B., 859 Ew.,

Hauptort von Shenandoah C.B., am nördlichen Arm der Shenandoah, 18 M. davon die Orkney oder Yellow Springs, kräftige Stahlquellen.

46. Das Territorium Washington

wurde 1853 organisirt, hat einen Flächenraum von 69,994 QM. und ist im Norden von Brittisch-Nordamerika, im Osten von Nebraska, im Süden von Oregon und im Westen vom stillen Meer umgrenzt. Es bildet den äußersten nordwestlichen Theil der Ver. Staaten, Hauptfluß ist der Columbia. Das Land besitzt große Reichthümer an Mineralien, die indeß noch zum größten Theil der Ausbeutung harren; außerdem sind hier unermeßliche Waldungen von Fichten, Ahorn und Cedern vorhanden, und der Holzhandel sowie die Jagd bildet einen Haupterwerbszweig der Bevölkerung. Der Steuerwerth des gesammten Personal- u. Immobiliareigenthums wurde 1860 auf $4,394,735; 1870 auf $10,642,863 geschätzt. Eisenbahnen besaß das Land Anfang Januar 1872 noch nicht. Die Bevölkerung ist von 11,594 im Jahr 1860 auf 23,055 Ew. im Jahr 1870 gestiegen, darunter befinden sich 207 Farbige, 1319 Indianer, 234 Chinesen. Von deutscher Abkunft sind 645, von fremder Abkunft überhaupt 5024. Die Territorial-Legislatur besteht aus einem Rath (Council) mit 9 und einem Repräsentantenhaus von 30 Mitgliedern. Das Territorium ist in 21 Counties eingetheilt: Chehalis, Clallam, Clarke, Cowlitz, Island, Jefferson, King, Kitsap, Klickitat, Lewis, Mason, Pacific, Pierce, Skamania, Stevens, Snohomish, Thurston, Wahkiakum, Walla-Walla, Whatcom, Yakima. Der vom Präsidenten auf 4 Jahre ernannte Gouverneur erhält einen Gehalt von $3000.

Hauptstadt des Gebiets ist Olympia, am Tenalquat oder Sirülafluß, bei dessen Mündung in den Pudget-Sund im äußersten Westen des Gebiets. Von der Stadt San Francisco aus findet ein regelmäßiger Dampfschifffahrtsverkehr statt nach den verschiedenen Niederlassungen in diesem Gebiet an der Seeküste und am Columbiafluß

47. Der Staat West-Virginien

ist im Westen von Ohio begrenzt und in der östl. Hälfte von dem Alleghany-Gebirge bedeckt. Er besitzt einen Flächenraum von 23,000 Ew. Das Klima ist gemäßigt; Hauptfrucht ist der Weizen; auch besitzt es einen großen Reichthum an fruchtbaren Wiesen und gutbestandenen Waldungen. Die Bevölkerung zählte 1860: 376,688 Ew., 1870 aber 442,014 Ew., darunter 17,091 Fremdgeborne (6232 deutscher, 325 schweizerischer Abkunft), 19,980 Farbige.

An Eisenbahnen besaß der Staat 1872: 485 M. (gegen 361 im Jahr 1862). Der steuerbare Werth des Grund und Personaleigenthums belief 1870 auf $140,438,273, der wirkliche Werth jedoch auf $190,651,491. Das Land ist zur Ansiedlung zu empfehlen; die Farmen in der Nähe des Ohioflußes sind billiger als die in Ohio am gegenüberliegenden Ufer; auch sind noch große Partieen uncultivirten Landes wenige Meilen vom Ohio billig zu haben.

West-Virginien trennte sich, in Folge der Secession des Staates Virginien, von diesem Ende November 1861, gab sich im Mai 1862 eine neue selbstständige Verfassung und wurde, nachdem diese etwas abgeändert war, am 20. Jan. 1863 in Folge Congreßbeschlußes als unabhängiger Staat in die Union aufgenommen. Eine Staatsschuld besteht nicht, doch hat sich West-Virginien dazu verstanden, einen Theil der Staatsschuld zu übernehmen, welche auf Virginia zur Zeit der Trennung lastete. Im Jahr 1871 bestanden hier 17 Banken mit $2,621,000 Capital und $2,442,540 Notenumlauf.

Hauptstadt ist W h e e l i n g, 19,280 Ew., am östl. Ufer des Ohio, zu beiden Seiten des Wheeling-Creek, 92 M. unterhalb Pittsburg, und 365 M. oberhalb Cincinnati; nordwestl. Endpunct der Wheeling Abth. der Baltimore und Ohio E.B., westl. Endpunct der Baltimore, Wheeling und Pittsburg (Hempfield) E.B.; bei Zanes Island, gegenüber der Stadt führt eine schöne eiserne Hängebrücke von 1010 F. Länge über dem Fluß und verbindet die Stadt mit Bridgeport am Ohio, einer Station der Flußabtheilung der Pittsburg Fort Wayne und Chicago E.B. Die Stadt verdankt ihre Bedeutung ihrer großen Anzahl von Fabriken und den sie rings umgebenden Hügeln, welche unerschöpfliche Kohlenreichthümer bergen. Tägliche Dampfschiffverbindung von hier nach Cincinnati; 4 M. von hier B e n t o n; durch die hier über den Ohio führende Brücke wird die Central-Ohio Abth. der Baltimore und Ohio E.B. mit der Hauptlinie verbunden. C a m e r o n, 1627 Ew., Station an der Central-Ohio Abth. der Baltimore und Ohio, sowie der Winchester, Potomac Straßburg Abth. ders. Bahn. P a r k e r s b u r g, 5546 Ew., 384 M. von Baltimore, Station der Baltimore und Ohio E.B., am östl. Ufer des Ohio, an der Mündung des kleinen Kanawha, 100 M. unterhalb Wheeling; über den Fluß führt hier eine prachtvolle Eisenbahnbrücke, und wird hierdurch Anschluß an die Marietta und Cincinnati E.B. gewonnen. G r a f t o n, 198 Ew., südöstl. Endpunct der Wheeling Zweigbahn der Baltimore und Ohio E.B. und ihrer Verbindung mit der Parkersburg Abth. P i e d m o n t, 1366 Ew., südwestl. Endpunct der Cumberland und Pennsylv. E.B. W h i t e S u l p h u r S p r i n g s, Station der Chesapeake und Ohio E.B., 227 M. von Richmond, Wagenverbindung mit den Salz-Schwefelquellen (Salt Sulphur Springs), 24 M., Blue Sulphur

Springs (blaue Schwefelquellen), 26 M., und Red Sulphur Springs, 41 M. Mountsville, am Ohio, 1500 Ew. Guyandotte, an der Mündung des gleichnamigen Flußes in den Ohio, 4275 Ew. Kanawha Falls, 1414 Ew., an den Fällen und am Schluß der Schifffahrt auf dem großen Kanawha, 2 M. unterhalb der Vereinigung desselben mit dem Gauley; der Fluß erreicht hier eine Breite von 500 Yards und stürzt hier über einen 22 F. hohen Felsblock. New Martinsville, am Ohio, 130 M. von Pittsburg. Charleston, Hauptort von Kanawha Co., am Fluß Kanawha, 3162 Ew.; in der Umgegend mehrere Salzquellen und reiche Kohlenlager.

48. Der Staat Wisconsin

im Norden von Michigan, dem obern See und Minnesota; im Westen von Iowa, im Süden von Illinois, und im Osten von dem Michigan-See begrenzt, hat einen Flächeninhalt von 53,924 QM. oder circa 33,800,000 Acres. Der Mississippi ist Grenzfluß gegen Iowa und in diesen fließen der Wisconsin (d. h. Tausendinselfluß), Black, Chippewa, St. Croix und Francis, Fox Rock, Sugar Granta; in den obern See münden der Montreal und Bois Brule; in die Green Bai der Wolf, Fox (Neenah), Pensanken, Oconto, Peshtego und Monomonen, in den Michigan See der Milwaukee, Sheboygan und Manitowak. Auch gibt es eine bedeutende Menge größerer und kleinerer Binnenseen. Das Land ist eine große Prärie, nur mit Flüßen, Hügeln und sanften Anhöhen von 3—400 F. durchzogen. Der höchste Berg der blauen Berge, ist nur 1000 F. über den Wisconsin; der Boden ist fruchtbar, namentlich östlich vom Wisconsinfluße und eignet sich zur Kultur von Weizen, Mais Kartoffeln, Flachs und Hanf. Die Prärien bieten vorzügliche Weiden und einen Ueberfluß von Winterfutter für die Heerden; die Viehzucht hat daher in der neuern Zeit einen großen Aufschwung genommen. Der Werth der Farmproducte, inclusive der Verbesserungen belief sich 1871 auf $78,027,032. An Wolle wurden 4,920,647 ℔ gewonnen.

Blei und Kupfer werden in Menge gefunden. In der Nähe der Mississippiquellen des obern Sees halten sich Polarbären, Füchse, Rennthiere &c. auf. Im Norden sind große Fichtenwaldungen. Das Klima ist bis auf die sumpfigen Gegenden zwischen den Seen gesund. Im Süden und in der Mitte ist das Wetter trockener als im Norden und Osten, der Frühling kurz, der Sommer warm, oft heiß; der Herbst angenehm, der Winter streng und lang, meist trocken.

Die Zahl der industriellen Etablissements beläuft sich auf 5000, mit einem

Anlagecapitale von $30 Millionen und 1870 mit einer Production von $77,214,326. Die Weizenproduction wird auf 24 Mill. Bushels geschätzt und zum Theil findet ein directer Export nach England über Milwaukee statt. Ende September 1871 bestanden 41 Banken mit $3,400,000 Grundcapital und $3,539,650 Notenemission. Der steuerbare Werth des Grund- und Personaleigenthums betrug 1860 auf $156,226,169; war dagegen im Jahre 1870 auf $333,209,838 gestiegen; der wirkliche Werth wurde 1860 auf ca. $273,671,668 und 1870 auf $702,307,329 geschätzt. Eisenbahnen hatte der Staat am 1. Jan. 1862 erst 961 M., im Jan. 1872 dagegen 1725 M. Die wichtigsten Eisenbahnen sind: die Milwaukee u. St. Paul E.B. Der Kanal, welcher die Flüße Fox und Wisconsin verbindet, stellt ebenfalls eine Verbindung mit den östlichen, westlichen und südlichen Staaten her.

Die Bevölkerung, welche 1860 erst 775,881 Ew. zählte, ist 1870 auf circa 1,054,670 angewachsen; es befinden sich darunter 2113 Farbige, 1206 Indianer, 364,499 Fremdgeborne und unter letzteren 162,314 deutscher und 6069 schweizerischer Abkunft.

Nach der Verfassung ist die gesetzgebende Gewalt in den Händen einer Generalversammlung, welche aus einem Senate und Repräsentantenhause besteht, deren Mitglieder auf je 2 und 1 Jahr gewählt werden. Die vollziehende Gewalt übt der auf 2 Jahre gewählte Gouverneur aus; der Lieutenant-Gouverneur, auf dieselbe Zeit gewählt, ist zugleich der ständige Senatspräsident. Stimmberechtigt ist jeder 21jährige Bürger der Ver. Staaten, oder Jeder, der bereits die gerichtliche Erklärung abgegeben hat, Bürger werden zu wollen und ein Jahr unmittelbar vor der Wahl im Staate gewohnt hat. Der Staat ist in 58 Counties eingetheilt.

Die Staatsschuld belief sich am 30. September 1871 auf $2,252,057; die Einnahmen auf $1,029,576, die Ausgaben auf $965,377, wovon $669,295 auf Staatsinstitute kommen. Die Schulden der Counties, Städte &c. beliefen sich auf $3,651,475.

Die Schulanstalten sind in befriedigendem Zustande. In Verbindung mit der Staatsuniversität zu Madison wurden im December 1871 auf Staatskosten ein weibliches College errichtet; drei Normalschulen bestehen in Platteville, Whitewater und Oshkosh. Der Schulfond betrug $3,513,709. Die Wohlthätigkeitsanstalten des Staats werden ausgezeichnet verwaltet. In Madison ist das Asyl für Geisteskranke (1871: 524 Patienten) und ein neues Asyl wird in Oshkosh errichtet; das Taubstummen-Institut in Delaware hatte 137 Zöglinge, das Blindeninstitut zu Janesville 68.

Hauptstadt des Staates ist **Madison**, 9176 Ew., Hauptort von Dane Co., 82 M. von Milwaukee, an einer Zweigbahn der Chicago-Mil-

waukee und St. Paul E.B., ebenso an der Prairie Du Chien-Zweigbahn und südl. Endpunct der Madison und Portage E.B., in freundlicher Lage in einer ¾ M. breiten Landenge, zwischen den Seen Mendota und Monona, im Mittelpunct eines breiten Thals. Der See Mendota ist 6 M. lang und 4 M. breit, und für Dampfschiffe fahrbar; der See Monona ist etwas kleiner. Das Capitol liegt 70 F. über den Seen, im Mittelpunct eines öffentlichen Parks von 14 Acres Flächeninhalt, und enthält die historische Staatsbibliothek, sowie die Sammlungen der Academie der Wissenschaften, Künste und Literatur; vom Capitol aus führen die Straßen nach den Seeufern, nur eine führt westwärts zum College Hill (Hügel), auf welchem sich die Staatsuniversität befindet, mit der zugleich eine Rechtsschule und eine weibliche Unterrichtsabtheilung verbunden ist. Es sind hier mehrere Fabriken für Schneide- und Mähmaschinen, 1 Wollenmanufactur, 3 Mehlmühlen, 2 tägliche und 2 wöchentliche Zeitungen, unter letzteren eine deutsche, „der Wisconsin Botschafter". M i l w a u k e e, am gleichnamigen Fluß, der hier in den Michigansee mündet, sehr schön gelegen, rasch aufblühende Stadt, „die Königin der Seen"; im Jahr 1835 stand hier nur die Hütte eines Pelzhändlers und 1838 lebten hier erst 700 Ew., 1860 dagegen 45,246 und 1870 71,499 Ew. Die Stadt liegt 90 M. von Chicago, sie besitzt zahlreiche Kirchen und öffentliche Schulen, diverse der Union gehörige öffentliche Gebäude wie das Postamt, Zollhaus, Gerichtshaus; ein weibliches College, ein Nationalasyl für invalide Soldaten, ein Kloster, 9 Banken und und Sparcassen; zahlreiche und wöchentlich erscheinende Blätter. Die Schulen wurden von 18,000 Kindern besucht. Die Stadt macht Chicago bereits bedeutende Concurrenz, denn sie ist der Endpunct von 2000 M. westlicher Eisenbahnen; sie ist einer der größten Weizenmärkte in der Welt; im Jahr 1869 langten hier 19,407,054 Bush. Getreide an; die Getreideelevatoren haben eine Tragkraft von 4 Mill. Bush. und täglich können 900,000 Bush. versendet werden; 1870 wurden 16,027,780 B. Weizen versendet und 1869-70 175,000 Schweine exportirt. Der Hafen ist einer der bequemsten an den Seen; in Bezug auf Seehandel ist Milwaukee die vierte Stadt der Union. Das Real- und Personaleigenthum hatte 1869 einen Werth von $43,493,313; die Stadt bietet außerordentliche Vortheile als Centrum für die Industrie; 40—50 M. nördlich befinden sich große Eisenbergwerke, welche wahrscheinlich Milwaukee zu einer bedeutenden Fabrikstadt machen werden. Im Jahr 1869 kamen hier 7024 Tonnen Roheisen an; 9000 Tonnen Schienen wurden fabricirt und 34,601 Tonnen von amerikanischen und fremden Schienen wurden importirt. Mit den gegenwärtigen Seeufern findet regelmäßiger Dampfschiffsverkehr statt. Milwaukee ist der Knotenpunct verschiedener Eisenbahnen: der Milwaukee und

Northern, der nördl. Abth. der Milwaukee und St. Paul E.B., der La Croße Abth. und der Prairie Du Chien Abth. der Milwaukee und St. Paul E.B., der nordwestl. Endpunct der Western-Union E.B., der nördl. Endpunct der Milwaukee Abth. der Chicago und North-Western E.B. und der westl. Endp. der Detroit und Milwaukee E.B. Es erscheinen hier 4 tägliche Zeitungen, darunter eine deutsche der „Herald". An der Wisconsin Abth. der Chicago und North-Western E.B. liegen Janesville, 8790 Ew., Hauptort von Rock Co., am Rock-River, der ausgezeichnete Wasserkraft für Fabrikanlagen darbietet, auf einer Ebene zwischen dem Fluß und einigen Anhöhen von beinahe 100 F. Höhe; in fruchtbarer, von dem Rock-River gut bewässerten Gegend; es befinden sich hier das Staatsblindeninstitut, ein neues Gerichtshaus, auf einer Anhöhe gelegen; 2 Nationalbanken, verschiedene große Fabriken. Auch erscheinen hier 1 Tage- und 4 Wochenblätter. Watertown, 5364 Ew., am Rock-River, mit lebhaftem Handels- und Gewerbebetrieb, 1 Nationalbank und 2 Zeitungen; Fond du Lac, zugleich Station der Sheboygan und Fond du Lac E.B., 12,764 Ew., mit einer National-, einer Spar- und einer Privatbank, lebhaftem Geschäft und Sitz umfangreicher Bauholzmanufacturen, sie ist die bedeutendste Stadt in den Fichten und Tannen und Mineraldistricten des Staats. Der See Winnebago steht mit Green Bai und dem Lake Michigan durch den Fox River und mit dem Mississippi durch die Flüße Wolf, Ober-Fox und Wisconsin in Verbindung. Oshkosh, 12,663 Ew., Hauptort von Winnebago Co., am Winnebago See und an der Mündung des Fox River, mit 1 Tageblatt und 3 Wochenblättern, 2 Nationalbanken, ansehnlichem Localgewerbebetrieb und 32 Dampf-, Säge-, Schneide-, Dachlatten- und Dachschindelmühlen. Neenah, 2655 Ew. und Menasha, 2484 Ew., zugleich östlicher Endpunkt der Wisconsin Central E.B., beide liegen am Fox River, nahe am Ausgange des Winnebago Sees, der nunmehr den Untern-Fox River bildet; Neenah liegt auf der Südseite, Menasha auf der Nordseite des Flusses; auf einer Insel 2½ M. lang und ¾ M. breit befindet sich der Eisenbahnhof; Neenah hat 11 große Mahlmühlen; Menasha besitzt bedeutende Holzmanufacturen; in jeder Stadt befindet sich eine Nationalbank. Appleton, 1518 Ew., zugleich Endstation der Appleton und New London E.B., am hintern Fox Fluß, Hauptort von Outagamie Co., in günstiger Lage, umgeben von einem Ueberflusse an Bau- u. Nutzholz und guter Wasserkraft, mit einer National- und 2 Privatbanken, einer täglichen und 3 wöchentlichen Zeitungen; Ford Howard, 2462 Ew., am Westufer des Untern Fox Flusses; ihm gegenüber Green Bai, 4666 Ew., zugleich östl. Endpunct der Green Bai; eine schöne Brücke verbindet die Stadt mit Howard; der

Fluß und die Bai bilden einen sichern und für die größten Schiffe der Seen zugänglichen Hafen und machen dadurch die Stadt zu einem Hauptschiffsplatze für das nördliche Wisconsin. In der Umgebung befinden sich dichte Fichten- und Tannenwälder, welche große Quantitäten Bauholz für den Export liefern. Es befinden sich hier 3 Nationalbanken und erscheinen zwei Wochenblätter; Oconto, am gleichnamigen Fluße und in gleichnamiger County, unweit der Green Bai, 2655 Ew., mit lebhaftem Holzgeschäft und mehreren Dampfsägemühlen; Peshtigo, 1749 Ew., am gleichnamigen Fluß, 7 M. von dessen Mündung in die Green Bai; am 12. und 13 October 1871 wurde die Stadt durch eine Feuersbrunst gänzlich zerstört. — An der Milwaukee Abth. der Chicago und North Western E.B. sind gelegen: Kenosha, 34 M. von Milwaukee, am Michigan See und an der Mündung des Flußes Kenosha, der einen ausgezeichneten Hafen bildet, 4309 Ew., mit lebhaftem Gewerbe und einer Nationalbank. Racine, 13,447 Ew., zugleich östliche Endstation einer Zweigbahn der Western Union E.B., am Michigan See, an der Mündung des Flusses Root, der hier einen vorzüglichen Hafen bildet, Sitz des Racine College und des Taylor Waisenhauses, Mittelpunkt eines lebhaften Handels, zweier Nationalbanken und einer Privatbank, mit einer Dreschmaschinenfabrik und mehreren anderen gewerblichen Etablissements. Elkhorn, 1205 Ew., 53 M. von Milwaukee, an der Western-Union E.B., Hauptort von Walworth Co. Burlington, 1589 Ew., in Racine Co., an der Vereinigung der Flüße Fox und White. Delavan, 1688 Ew., am Turtle-Creek, am Ausgang der Seen Turtle und Delavan, in Walworth Co. Beloit, an der Western-Union und der Madison Zweigbahn der Chicago und North-Western E.B., am Rock-River, mit lebhaftem Handel und Gewerbebetrieb, 1 National- und Privatbank, guten Steinbrüchen in der Umgegend, 4396 Ew. — Brookfield, 2281 Ew., 13 M. von Milwaukee, an der Chicago-Milwaukee und St. Paul E.B., zu beiden Seiten des Little-Fox. Pewaukee, 1818 Ew., an ders. Bahn, und am gleichnamigen, fischreichen See. Oconomowoc, 1408 Ew., an ders. Bahn, 31 M. von Milwaukee, schön gelegen an einer Reihe von Seen, in den letzten Jahren vielfach als Sommerresidenz benutzt. Portage City, 3945 Ew., an ders. Bahn und Knotenpunct der La Crosse Abth. der Milwaukee und St. Paul E.B., nördl. Endpunct der Madison und Portland E.B., am Fluß Wisconsin und dem Canal, der diesen mit dem Fluß Fox verbindet, Hauptort von Columbia Co., mit 1 Bank, 1 Eisengießerei, lebhaftem Gewerbebetrieb. New Lisbon, 1221 Ew., an ders. Bahn, und am Fluß Lemonwier. Sparta, 2314 Ew., an den Flüßen La Crosse, Beaver und Farmer, Hauptort von Monroe Co., berühmt wegen

seiner mineralischen Quellen. La Crosse, 7785 Ew., am Mississippi, 611 M. von St. Louis, 196 M. von den St. Anthonyfällen, am Zusammenfluß der Flüße La Crosse und Black, westl. Endpunct der La Crosse Abth. der Milwaukee und St. Paul E.B., und vermittelst Dampffährenverbindung, östl. Endpunct der Southern-Minnesota E.B., mit 2 Banken, Sitz bedeutender Fabrication von Dresch- und Dampfmaschinen, mehrerer Eisengießereien. Mehlmühlen, 2 Tages und mehrerer Wochenblättern. Waukesha, 2633 Ew., an der Prairie Du Chien Abth. der Chicago-Milwaukee und St. Paul E.B., Hauptort von Waukhesa Co., in freundlicher Lage am Fluß Fox, 21 M. von Milwaukee. Whitewater, an ders. Bahn, 4285 Ew., Sitz der Staatsnormalschule. Milton, 2010 Ew., an ders. Bahn und Kreuzungspunct der Wisconsin Abth. der Chigago und North-Western E.B. Brodhead, 1548 Ew., am Fluß Sugar, mit 2 Banken, 1 Eisengießerei, mehreren Mahlmühlen, Wagenfabriken. Monroe, 3408 Ew., Hauptort von Green Co. und Endstation einer Zweigbahn der Milwaukee und St. Paul E.B., mit 1 Bank, 1 Eisengießerei, 2 Waggonfabriken. Prairie Du Chien, 2700 Ew., westl. Endpunct der Prairie Du Chien Abth. der Milwaukee und St. Paul E.B., am Ostufer des Mississippi, ungefähr eine Meile von der Mündung des Wisconsin. Horicon Junction, 1700 Ew., an der nördl. Abth. der Milwaukee und St. Paul E.B., am Fluß Rock, mit Fabrik für landwirthschaftliche Maschinen und Geräthe, 1 Eisengießerei, 1 Mahlmühle. Beaver Dam, am gleichnamigen Fluß und See, 3265 Ew., 63 M. von Milwaukee, an einer Zweigbahn der nördl. Abth. der Milwaukee und St. Paul E.B., mit 1 Nationalbank, 1 Maschinen-, 2 Wollen-, 3 Wagenfabriken, 5 Mehlmühlen. Waupun 1935 Ew., an ders. Bahn, Sitz des Staatsgefängnisses. Berlin, 2777 Ew., an einer Zweigbahn ders. Bahn und am Fluß Fox, mit 1 Privatbank, 1 Wochenzeitung, 2 Mahlmühlen, 1 Eisengießerei, 1 Wollfabrik. Fox Lake Junction, 1916 Ew., an einer Zweigbahn ders. Bahn, am Ausgang des Foxsees, mit einigen Mühlen und einer Wochenzeitung. Cedarburg, 2557 Ew., an der Milwaukee und Northern E.B., 20 M. von Milwaukee, am Cedar-Bach, Hauptstapelplatz von Ozaukee Co., mit 3 Mehlmühlen, 1 Sägemühle, 1 Wollfabrik und an 20 Geschäftshäusern. Saukville, an ders. Bahn, 1930 Ew., fast in der Mitte von Ozaukee Co., durch die Township fließt der Fluß Milwaukee. Fredonia, in ders. County, 1688 Ew. Plymouth, 2280 Ew., gegenwärtiger nördl. Endpunct der Milwaukee und Northern E.B., Station der Sheboygan und Fond du Lac E.B., An der letztgenannten E.B. Sheboygan, 5310 Ew., Hauptort der gleichnamigen County, am Westufer des Michigansees, Sitz eines lebhaf-

len Handels, von 4 Banken, bedeutendem Gewerbebetrieb, Dampfschiffverbindung mit Detroit Princeton, 1700 Ew., Endpunct der letztgenannten Bahn, wichtiger Verkehrsmarkt für die Co. Green Lake, am Ostufer des Fox, 13 M. südwestl. von Berlin. Eau Claire, an der West-Wisconsin E.B., 5055 Ew., am Fluß Chippewa und an der Mündung des Eau Claire, der bis hierher für kleinere Dampfer schiffbar ist und auf dem in der Saison ein regelmäßiger Passagier- und Frachtverkehr nach allen Puncten der Mississippi stattfindet, bedeutender Holzhandel, 25 Säge- und Schneidemühlen, 4 Mehlmühlen, 2 Eisengießereien, 1 Privatbank. Black River Falls, 2000 Ew., am Black River und an der West-Wisconsin E.B., lebhafter Handelsplatz. Memomonee, 2000 Ew., am Red Cedar-Fluß, an ders. Bahn, Hauptort von Dunn Co. Hudson, an einer Zweiglinie ders. Bahn, 1748 Ew., Hauptort von St. Croix Co., am St. Croix-Fluß, 20 M. von dessen Mündung, am Schluß der Schifffahrt für die großen Mississippi Fluß-Dampfer, mit 1 National- und 1 Sparbank, lebhafter Handel mit landwirthschaftlichen Maschinen, und bedeutender Weizenexportplatz für die Gegenden des oberen Mississippi. Waupacca, 2042 Ew., Hauptort der gleichnamigen County, an der Wisconsin Central E.B. Stevens Point, 1810 Ew., westl. Endpunct ders. Bahn, Hauptort von Portage Co., am Fluß Wisconsin, 130 M. nördl. von Madison, bedeutender Handel mit Bauholz. Mineral Point, 3275 Ew., nördl. Endpunct der Mineral Point E.B., in einer mineralreichen Gegend, in der vorzüglich Kupfer und Blei gewonnen werden. Platteville, 2537 Ew., an ders. Bahn, Omnibusverbindung täglich nach Dunleith und Galena, mit reichen Bleiminen in der Umgegend, 2 Schmelzöfen, 2 Wagenfabriken. Darlington, 2773 Ew., am Pekatonica-Fluß, Hauptort von Lafayette Co. Manitowoc, 5168 Ew., am gleichnamigen Fluß, an der Appleton und New London E.B., 90 M. nördl. von Milwaukee.

49. Das Territorium Wyoming

liegt inmitten der Territorien Nebraska, Dakota, Montana, Idaho, Utah und Colorado und hat einen Flächeninhalt von 93,107 □M. Die Bevölkerung belief sich nach dem Census von 1870 erst auf 9118 Ew., wovon 3513 Fremdgeborene — unter ihnen 652 deutscher und 60 von schweizerischer Abkunft — 183 Farbige, 66 Indianer und 143 Chinesen. Der abgeschätzte Steuerwerth des gesammten Personal- und Immobiliareigenthums belief sich auf $5,516,748. Durch das Gebiet führt die Union Pacific E.B. und das dasselbe hatte Anfang 1872 498 M. Eisenbahnen; 1 Nationalbank mit $75,000 Capital und $27,000 Notenumlauf. In diesem Territorium stimmten 1870,

zum ersten Mal in den Ver. Staaten, Frauen bei den Wahlen mit; die Territorial-Legislatur, bestehend aus einem Rath (Council) von 6 und einem Repräsentantenhaus von 13 Mitgliedern, hob in der Session von 1871 das Frauenstimmrecht auf; der Gouverneur belegte doch die Bill mit seinem Veto.

Hauptstadt des Territoriums ist C h e y e n n e, 1450 Ew., 516 M. von Omaha, an der Union Pacific E.B., 6041 F. hoch über der Meeresfläche, nördl. Endpunct der Denver E.B., auf einer breiten Ebene, am Creekfluß. Es befinden sich hier die aus Granit aufgeführten Gebäude der Union Pacific Bahn, deren Maschinen- und Reparaturhäuser; es erscheint hier ein Tagesblatt, und ist hier der Sitz von 2 Bankfirmen, mehrerer Engrosgeschäfte. Von hier aus findet die Beförderung aller der Personen und Güter statt, deren Bestimmungsort Colorado und New Mexiko oder die nördl. Gegenden sind. S h e r m a n, zu Ehren des Generals Sherman so benannt, 148 Ew., 8242 F. über der Meeresfläche, der höchste Punct der Union Pacific E.B. L a r a m i e, 573 M. von Omaha, 1203 M. von St. Francisco, 493 Ew., Hauptort von Laramie Co., am Laramiefluß, 7163 F. hoch über der Meeresfläche; es erscheint hier eine politische Wochenzeitung. C a r b o n, 650 Ew., 656 M. von Omaha, 6750 F. hoch über der Meeresfläche, 12 M. vom Fuß der Elkgebirge. Hier wurde die erste Kohle an der Union Pacific Bahn gefunden, und das Hauptgewerbe ist der Kohlenbau, der sich im Besitz der Wyoming-Kohlen-Comgagnie befindet. In R a w l i n g s S p r i n g s, 612 Ew., Hauptort von Carbon Co., befinden sich die Gebäude und Stallungen der genannten; in der Nähe befinden sich die Quellen. C r e s t o n, Station der Union Pacific, 7030 F. hoch über der Meeresfläche, nahe dem Gipfel der Rocky Mountains, 2½ M. westlich von einer von der Gattin des Capitäns Clayton aufgepflanzten Flagge, zur Bezeichnung der Höhe des Gipfels, 7100 F. hoch. H a l l v i l l e, 75 Ew., 798 M. von Omaha, am Bitter-Creek, an der Union Pacific E.B., bedeutende Kohlenlager daselbst, 10 Fuß mächtig. B r y a n C i t y, 858 M. von Omaha, an ders. Bahn, und am Black-Fork-River, von hier Wagenverbindung mit den Sweet-Water-Minen und dem Wind-River-Thal, 90 M. Entfernung, sowie nach dem Atlantic und Südpaß; in der Nähe der Station die Maschinengebäude der Gesellschaft. C a r t e r, Station der Union Pacific Bahn, auch Militärposten; große Waarenniederlage hier, von welcher aus Frachtgüter nach Virginia City, Helena und Bannock City, im Territorium Montana spedirt werden. Tägliche Postverbindung mit F o r t B r i d g e r. E v a n s t o n, 77 Ew., an der Union Pacific E.B., 957 M. von Ogden (Utah), Hauptort von Uintah Co., am Bearfluß, mit umfangreichen Kohlenlagern, auch befindet sich hier eine Säge- und Schneidemühle der Evanston Bauholz-Compagnie.

Dritte Abtheilung.

Rathschläge für Auswanderer.

1. Die Abfahrt, die Seereise, die Ankunft in den Landungshäfen.

Der Auswanderer hat sich zunächst zu entscheiden, an welchem Ort er sich einzuschiffen und wo er zu landen beabsichtigt. Mit Ausnahme derjenigen, welche nach den Südstaaten, insbesondere nach Texas auswandern wollen, wird die Mehrzahl als ihr Reiseziel die Häfen New York, Boston oder Baltimore wählen, von denen New York nicht nur die zahlreichsten Dampfschiffverbindungen mit Europa, sondern auch die passendsten und besten Eisenbahn- und Canalverbindungen nach dem Westen besitzt.

Was den Einschiffungsplatz anlangt, so hat der Auswanderer zunächst zu wählen, ob er die Ueberfahrt von einem brittischen, französischen, niederländischen oder deutschen Hafen aus unternehmen will.

Von England aus gehen regelmäßig und mehrmals wöchentlich Dampfschiffe ab und zwar nächst London, Bristol, Glasgow, hauptsächlich von Liverpool nach New York und den obengenannten Häfen Nordamerikas. Wir nennen hier nur folgende Linien:

1) Die seit 1840 bestehende Cunard Linie, über Liverpool und Cork, mit den Dampfern: Cuba, Scotia, Java, China, Russia, Batavia, Algeria, Parthia, Calabria, Abyssinia;

2) Inman Linie, mit den Dampfern: City of Paris, City of New York, City of Limerick, City of Brooklyn, City of London, City of Montreal, City of Washington;

3) Williams und Guion Linie, mit den Dampfern: Wyoming, Idaho, Minnesota, Wisconsin, Manhattan, Nevada;

4) Die White Star Linie, mit den Dampfern: Oceanic, Baltic, Celtic, Adriatic, Atlantic;

5) Die National Dampfschifffahrts-Linie über Liverpool und alle 14 Tage über London, mit den Dampfern: Italy, Canada, Spain, Greece, Egypt, The Queen, Helvetia;

6) Die Anchor Linie, mit den Dampfern: California, Australia, Columbia, Europia, Anglia, India, Trinacria, Iowa, Britannia, Assyria, Caledonia, Olympia.

Die einzige directe französische Dampfschifffahrtsverbindung nach New York findet von Havre aus, einmal wöchentlich mit den Dampfern: France, Ville de Paris, St. Laurent, Washington statt.

Neuerdings ist auch eine directe Dampfschifffahrt zwischen Rotterdam und New York errichtet worden, und sind jetzt zwei Dampfer: Rotterdam und Maas in den Dienst gestellt.

Die englischen Dampfer zeichnen sich durch vortreffliche Bauart, sichere und schnelle Fahrt aus und sind auch mit allen wünschenswerthen Bequemlichkeiten und Comforts für die Passagiere versehen. Die Fahrt von Liverpool hat den Vorzug, daß die öfters ziemlich aufhältliche und zuweilen selbst gefahrvolle und wenig angenehme Fahrt durch die Nordsee und den Canal vermieden wird. Die Seereise wird von Liverpool aus meist in 10—12 Tagen, oft noch in kürzerer Zeit zurückgelegt. Viele Auswanderer, man kann etwa 10 Prozent rechnen, wählen in Folge dessen diese Route. Die Beförderung geschieht entweder Rhein abwärts über Antwerpen, Rotterdam oder über Hamburg nach Hull, von wo aus die Auswanderer per Eisenbahn nach Liverpool weiter geschafft werden. Die Fahrt von Liverpool auf den Dampfern, welche Zwischendeckspassagiere mitnehmen, hat jedoch das Unangenehme, daß das englische Schiffsvolk sehr roh und die Reise in Gemeinschaft mit den durch ihre Rauflust und Streitsucht sich auszeichnenden Irländern gemacht werden muß. Ebenso ist der Reisende bei der Ankunft in England den mannichfachen Zollplackereien unterworfen, und überdies erwachsen für ihn aus dem Wechsel der Schiffe, dem mehrfachen Umladen des Gepäcks, viele Unbequemlichkeiten, welche noch erhöht werden, wenn der Auswanderer die englische Sprache nicht versteht. Die nämlichen Gründe sprechen auch gegen die Route über Havre, auf den französischen Dampfern. Für deutsche Auswanderer verdienen die deutschen Einschiffungsplätze und Dampferlinien in Hamburg, Bremen, Stettin unbedingt den Vorzug. Sie werden von erfahrenen und tüchtigen Capitänen geführt; die Behandlung der Passagiere ist eine freundliche und rücksichtsvolle; die Ausrüstung ist elegant, die Beköstigung gut und reichlich; alle zur Sicherstellung der Passagiere nöthigen Einrichtungen sind vorhanden; auf jedem Schiff befindet sich ein tüchtiger Arzt, und die Fahrpreise sind eben so billig als auf den Dampfschiffen der andern Nationen. Es bestehen in

Deutschland gegenwärtig drei große Dampfschifffahrtslinien, denen sich 1873 noch eine vierte in Hamburg beigesellen wird.

1) Der Norddeutsche Lloyd in Bremen, befördert jeden Dienstag und Sonnabend einen Dampfer nach New York, incl. Beköstigung zu dem Passagierpreis von 165 Thlr. in der ersten Cajüte, oberer Salon, und 100 Thlr. im untern Salon, 55 Thlr. im Zwischendeck. Die Dampfer legen in Southhampton an. Zur Zeit sind folgende Schiffe in Dienst auf der New Yorker Linie: America, Bremen, Deutschland, Frankfurt, Hannover, Hansa, Hermann, New York, Weser, Rhein, Donau, Main, Köln, Mosel, Neckar, Straßburg, Oder, Hohenzollern, Hohenstauffen.

Außerdem unterhält der Norddeutsche Lloyd noch mit den Dampfern: Baltimore, Berlin, Ohio und Leipzig (im Bau die Dampfer: Braunschweig und Nürnberg), eine directe Verbindung mit Baltimore, ebenfalls über Southampton. Passagepreise: 135 Thlr. Cajüte, 55 Thlr. Zwischendeck.

2) Die Hamburg-Amerikanische Packet Co. expedirt jeden Donnerstag einen Dampfer über Havre nach New York. Passagierpreis: Erste Cajüte, oberer Salon, 165 Thlr., unterer Salon 100 Thlr. Zwischendeck 55 Thlr. Namen der Dampfer: Allemannia, Bavaria, Borussia, Cimbria, Silesia, Germania, Thuringia, Hammonia, Holsatia, Saxonia, Teutonia, Westphalia, Vandalia, Frisia, Pommerania (im Bau begriffen), Franconia (im Bau begriffen). Außerdem läßt diese Gesellschaft aller vierzehn Tage Dampfschiffe nach New Orleans abgehen.

3) Der Baltische Lloyd in Stettin unterhält eine regelmäßige Verbindung mit New York durch seine drei Dampfer: Franklin, Humboldt und Thorwaldsen, zu denen in Kurzem noch die Dampfer: Ernst Moritz, Arndt und Washington hinzukommen werden. In der Regel wird am Anfang und am Schluß jeden Monats ein Dampfer expedirt, der in Copenhagen und Havre anlegt.

4) Die Bremer Dampfschiffahrts-Gesellschaft mit dem eisernen Schraubendampfer Smidt, einmal monatlich von Bremen nach New York. Passagepreis: Erste Cajüte 90 Thlr., zweite Cajüte oder Steerage 50 Thlr., Zwischendeck 45 Thlr.

Auf allen diesen Linien zahlen Kinder unter 10 Jahren die Hälfte der festgesetzten Preise, in welcher auch das amerikanische Kopfgeld (commutation money), welches die Communen am Landungsplatz erheben, einbegriffen ist. Das gewöhnliche Reisegepäck ist frachtfrei, insofern die Kiste oder die Kisten nicht über 20 Kubikfuß enthalten.

Der Auswanderer wende sich wegen Abschließung des Ueberfahrtsvertrags am zweckmäßigsten an einen concessionirten Auswanderungsagenten. Durch

Anzahlung eines Draufgeldes sichert er sich und seiner Familie die Fahrt zu der im Vertrag verabredeten Zeit und auf dem zu letzterer zu expedirenden Schiffe; er erhält außerdem die gedruckten Ueberfahrtsbedingungen ausgehändigt, in welchen sich auch verschiedene beherzigenswerthe Winke in Betreff der Beköstigung, der Einrichtungen auf den Schiffen, des Reisepäcks befinden. Eines Passes oder oder einer Auswanderungserlaubniß bedarf es in Deutschland nicht mehr. Doch müßen sich Personen, welche noch in militärpflichtigen Alter stehen, gefallen lassen, daß ihnen Ausweise darüber abverlangt werden, ob sie ihrer Militärpflicht entbunden sind. An dem festgesetzten Abfahrtstag und am besten 2—3 Tage früher, hat sich der Auswanderer an dem Einschiffungsplatz einzufinden, da er sonst des gezahlten Handgeldes verlustig ist.

Die Auswanderer, welche sich durch den abgeschlossenen Ueberfahrtsvertrag legitimiren, erhielten bisher von den meisten deutschen Eisenbahnen bedeutende Preisermäßigungen für Personenbillets (3 Thlr. ab Köln, Cassel, Leipzig, Berlin, Kinder unter 10 Jahren die Hälfte), und für das Reisegepäck (100 Pfd. frei, für jedes Kind die Hälfte). Doch ist diese Vergünstigung im norddeutschen Eisenbahnverband, den preußischen, badischen u. a. Bahnen, neuerdings aufgehoben worden. Rathsam ist es, daß das Gepäck von dem Auswanderer entweder selbst mitgenommen wird, oder daß er es einige Tage zuvor als Eilgut auf der Bahn befördern läßt. Nach der Ankunft im Einschiffungshafen, wendet er sich so rasch als möglich an das Comptoir desjenigen Agenten, auf den der Ueberfahrtsvertrag von dem Inland-Agenten ausgestellt ist. Bedarf der Auswanderer außerdem noch Rath und Beistand, so erhält er unentgeldlich denselben in Bremen und Hamburg von den auf dem Bahnhof befindlichen, vom Staat eingerichteten Nachweisungsbüreaus der Auswandererbehörde. Hier empfängt er zugleich eine Liste der Durchschnittspreise, zu welchen einige der Hauptbedürfniße der Auswanderer, wie eine Strohmatraze, wollene Decke, Blechgeschirr zu kaufen sind, sowie die Taxen für Logis und Beköstigung, welche von keinem der mit dem Nachweisungsbüreau in Verbindung stehenden Gastwirth überschritten werden darf, und die Taxe für die Beförderung des Gepäcks der Auswanderer. In Bremerhaven befindet sich ein besonderes Auswanderungshaus, welches 2500 Personen beherbergen kann, jedoch jetzt, seitdem die Passagiere von Bremen gleich direct per Eisenbahn und kleine Flußdampfer auf die Schiffe befördert werden, weniger benutzt wird.

Sehr zu rathen ist dem Auswanderer daß er nur das Nothwendigste als Gepäck mitnimmt; alles Ueberflüßige aber zurückläßt. Namentlich gilt das Letztere von allen Sachen, die einen großen Raum einnehmen und deren Transport nicht nur viel Kosten verursacht, sondern auch beschwerlich ist und welche

am Niederlassungsort oft unnütz sind. Nur mit Kleider, Wäsche, Schuhwerk mag sich der Auswanderer versehen, da diese Artikel in Amerika theuer sind; doch muß er auch hiervon nicht zu viel mitnehmen, da neue Kleidungsstücke ꝛc. einem hohen Eingangszoll unterliegen. Ackergeräthschaften, Handwerkszeug, mag der Auswanderer zu Hause lassen, da er diese Gegenstände viel practischer und eben so billig in den Ver. Staaten kauft. Möbel, Kessel, Porzellan, Geschirr, Pflüge machen die Weiterspedition oft sehr mühsam und ihr Transport ist mit Unkosten verbunden, besonders wenn die Bestimmung nach dem Innern ist. Nicht zu empfehlen ist, daß der Auswanderer auf Speculation Handelsartikel mitnimmt, da ihm der Geschäftsbetrieb, die Bedürfniße und der Geschmack der Amerikaner unbekannt sind und dieselben in vielen Beziehungen von demjenigen abweichen, was in Deutschland üblich ist. Zu warnen ist gegen alle Versuche zu schmuggeln. Wenn der Auswanderer neue Sachen zu seinem eignen Gebrauch bei sich hat, so sollte er ein Verzeichniß davon in Bereitschaft halten, denn wenn die Zollbeamten sich überzeugen, daß nichts verheimlicht und ehrlich zu Werke gegangen wird, so werden keine Schwierigkeiten gemacht. Geld und Pretiosen werden auf dem Schiffe am besten dem Kapitän zur Aufbewahrung gegeben. Am zweckmäßigsten wird der Auswanderer handeln, wenn er seine sämmtlichen Vermögensstücke noch in Deutschland in baares Geld umsetzt und für das letztere sich bei einem guten Bankhaus Wechsel, in Gold — nicht in amerikanischem Papiergeld — und nach Sicht zahlbar, auf ein amerikanisches Bankhaus geben läßt. Es mag hierbei bemerkt werden, daß alle, wenngleich auf Sicht lautenden Wechsel und Anweisungen, in den Ver. Staaten drei Frist- oder Respecttage haben und daher erst am dritten Tage honorirt zu werden pflegen. Besitzt der Auswanderer nur geringes Vermögen, so mag er dies am besten in dem Abfahrtshafen gegen amerikanische Golddollars einwechseln. Der Ankauf von amerikanischem Bundespapiergeld oder Banknoten ist jedoch in keinem Fall anzurathen, da in Deutschland sehr viel falsches amerikanisches Papiergeld coursirt, welches in den Ver. Staaten selbstverständlich leicht als solches erkannt und nicht angenommen wird. Deutsche Goldstücke oder Sovereigns und 20Frankenstücke mitzunehmen ist ebenfalls nicht zu empfehlen, da der Verlust beim Umwechseln häufig sehr bedeutend ist. Bei allen derartigen Wechselgeschäften müßen sich die Auswanderer nur an solide, bekannte und respectable Geldwechsler in den deutschen wie amerikanischen Städten wenden.

Die günstigste Zeit zur Ueberfahrt nach den nördlichen Häfen: New York, Boston, Baltimore beginnt im März und dauert bis zum October, während des Winters ist die Seereise unangenehmer und auch gefahrvoller. Außerdem ist auch im Winter oder Herbst für den Einwanderer die Gelegen-

heit seltener Arbeit und Verdienst zu finden; die Weiterreise in das Innere und die Besichtigung der Plätze, welche zur Ansiedlung gewählt werden sollen, die Ausführung der ersten nothwendigen Arbeiten auf der Farm sind ungleich schwieriger. Die Reise nach New Orleans wird am besten in der Zeit bis Mitte April unternommen, da nachher das Klima ungesund wird und das gelbe Fieber verheerend auftritt. Auch die Reise nach Texas erfolgt am zweckmäßigsten zeitig im Frühjahr oder Herbst. Uebrigens pflegen sehr Viele, die in jene Gegenden reisen wollen, den Weg über New York einzuschlagen und von da aus per Eisenbahn und beziehentlich auf dem Mississippi südwärts zu fahren, wenn sie es nicht vorziehen mit den regelmäßig einmal wöchentlich von New York nach New Orleans und Texas fahrenden Dampfern (Cromwell Steamship Line, Texas Line oder Galveston Steamers) die Weiterreise zu unternehmen.

Die Ueberfahrt auf dem atlantischen Ocean dauert von Hamburg oder Bremen 13—16 Tage; die Entfernung beläuft sich von Southampton aus auf etwa 3000 engl. Meilen. In Southampton nehmen die Bremer und in Havre die Hamburger Dampfer Passagiere und Frachtgüter auf und dauert der Aufenthalt daselbst oft einen ganzen Tag. Die Seereise nöthigt zur Entbehrung mancher sonst gewohnten Annehmlichkeiten in Bezug auf Lebensart, Thätigkeit, Wohnung. Weniger ist das der Fall bei den Cajütenpassagieren, welche auf dem Schiff fast allen Comfort eines guten europäischen Hotels genießen. Die meisten Reisenden werden allerdings von der Seekrankheit überfallen, welche von der schaukelnden Bewegung des Schiffs hervorgebracht wird und deren Wirkungen in Schwindel, Appetitlosigkeit und Erbrechen bestehen. Der beständige Aufenthalt auf dem Deck ist das beste Mittel die Krankheit zu bestehen, und ist überhaupt der Gesundheit zuträglich, da die Luft in den Cajüten und im Zwischendeck, namentlich an heißen Tagen, nicht rein ist. Als Vorbeugungsmittel gegen die Seekrankheit ist der Gebrauch von Abführungsmitteln vor der Abfahrt zu empfehlen. Die Bekleidung muß sich nach dem Platz richten, wohin man fährt. Wer in den nördlichen Häfen landen will, muß sich warmer Kleider bedienen, und namentlich ist der Gebrauch wollener Unterkleider sehr zu empfehlen, der in ganz Amerika der häufigen Temperaturwechsel halber ohnehin üblich ist.

Ankunft in den Landungshäfen.

Für diejenigen Auswanderer, die hier rathlos und hilflos, unbekannt mit den Ortsverhältnissen, ankommen, ist es dringend zu empfehlen, daß sie sich sofort an die Deutsche Gesellschaft zu New York wenden,

welche bereits seit 1784 besteht und den Zweck hat, deutsche Auswanderer zu unterstützen, und nothleidenden Deutschen und ihren Nachkommen Hülfe zu leisten. Zur Erreichung dieses Zweckes unterhält sie, Nr. 13 Broadway, in der Nähe des Landungsplatzes, ein täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage von Morgens 9 Uhr bis 5 Uhr Abends geöffnetes Geschäftslocal, in welchem durch angestellte Beamte deutschen Einwanderern und deren Angehörigen unentgeldlich Rath und Auskunft (über Gepäck, Reisewege 2c.) ertheilt wird*).

Die Mitgliedschaft ist an die Zahlung eines jährlichen Beitrags von $5 und eines gleichhohen Eintrittsgeldes geknüpft; die Geschäfte werden unter Leitung eines aus 18 Mitgliedern bestehenden Verwaltungsraths geführt, von denen 14 von den jährlichen Generalversammlungen, je 2 von den Aerzten und Apothekern der Gesellschaft gewählt werden. Der Verwaltungsrath wählt sich einen Präsidenten, 2 Vicepräsidenten und 2 Secretäre, sowie einen Schatzmeister. Diejenigen deutschen Aerzte und Apotheker New Yorks, die

---

*) Anm. Die deutsche Gesellschaft übernimmt neben ihrer sonstigen Wirksamkeit, um unsern Landsleuten einen zuverläßigen, prompten und billigen Weg zur Besorgung ihrer Geschäfte zu bieten, auch noch die Besorgung folgender Geschäfte: 1) das Uebersenden von Geld durch Wechsel und Anweisungen nach allen größeren Plätzen Deutschlands, Frankreichs und der Schweiz, oder in Baar, frei ins Haus, selbst nach den kleinsten Ortschaften; 2) die Besorgung von Passagierscheinen für die Reise von Europa hierher, und von hier nach Europa, sowie von Ver. Staaten Reisepässen; 3) die Besorgung von Reisebilleten per Eisenbahnen oder Dampfschiffen für die Reise in das Innere des Landes; 4) das Umwechseln von Geld; 5) das Ausstellen von Vollmachten; 6) die Annahme von Vollmachten und die Besorgung der dadurch übertragenen Geschäfte, Einkassirung von Erbschaften, Vermögen u. s. w.; 7) Uebernahme und Beförderung von Paketen und Werthgegenständen; 8) Entgegennahme von Geldern an den Hauptplätzen Deutschlands und der Schweiz zur sichern und billigsten Uebermittelung derselben nach Amerika; die für den unverkürzten Betrag solcher Gelder auf die Gesellschaft von ihren Correspondenten ausgestellten Anweisungen werden zum Tages-Course der eingezahlten Münzsorte in New York eingelöst, 9) die Verwaltung von liegendem oder beweglichem Eigenthum, welches der Gesellschaft zur Besorgung übertragen wird.

Die Hauptcorrespondenten der Gesellschaft in Deutschland sind: Augsburg, Max Obermayer; Basel, Baseler Handelsbank; Berlin, Hardt & Co.; Bremen, Lüdering & Co.; Carlsruhe, Eduard Kölle; Cassel, Louis Pfeiffer; Cöln, A. Schaaffhausen'sche Bankverein; Darmstadt, Bank für Handel und Industrie; Dresden, Robert Thode & Co.; Frankfurt a. M., Aug. Siebert; Gera, Geraer Bank; Hamburg, Joh. Schröder; Hannover, Hannover'sche Bank; Heidelberg, Gebr. Zimmern; Leipzig, Filiale der Geraer Bank; Meiningen, Mitteldeutsche Creditbank; München, Joseph v. Hirsch; Münster, Ed. Hüffer; Osnabrück, E. Breusing; Pforzheim, A. Ungerer & Co.; Prag, Filiale der Union Bank; Stuttgart, Kgl. Würtembergische Hofbank; Wien, Lippmann Söhne.

sich der unentgeldlichen Krankenpflege, sowie der Arzneilieferung unterziehen, bilden einen besondern Verein innerhalb der Gesellschaft.

Die Gesellschaft hatte im Jahre 1871 eine Einnahme von $36,600, während ihre Ausgaben sich auf $12,007 beliefen, und beträgt ihr Vermögen $36,000. Sie vertheilte in 4290 Fällen $7272.50 Unterstützungen durch ihren Wohlthätigkeitsausschuß; verschiedene Apotheker schenkten der Gesellschaft den Werth von 2010 Recepten.

Die Gesellschaft steht auch in Verbindung mit den vom Staat New York zum Schutze aller Einwanderer, ohne Rücksicht auf Nationalität, eingesetzten Einwanderungscommissären (commissioners of emigrants), welche die Aufrechterhaltung der Gesetze zu Gunsten der Einwanderer zu überwachen und dieselben auszuführen haben. Aus dem Kopfgeld, welches von jedem Einwanderer zu entrichten ist und stets mit in dem Ueberfahrtspreise inbegriffen ist, ist ein Fond gebildet, aus welchem verschiedene Wohlthätigkeitsanstalten, ein Hospital, Zufluchtshaus, Asyl auf Wards Island unterhalten werden, in denen 1871 12115 Personen, darunter 4638 Deutsche Aufnahme fanden. Die Commission hatte eine Einnahme von $453,259, während ihre Ausgaben sich auf $487,926 beliefen, so daß das Deficit aus dem angesammelten Fond gedeckt werden mußte.

Die Zwischendeckspassagiere werden in dem unter Aufsicht der Commission stehenden, sogenannten Castle Garden gelandet und wird hier ihr Gesundheitszustand geprüft, beziehendlich die Unterbringung in ein Hospital angeordnet und ausgeführt. Die Einwanderer erhalten hier Auskunft über Reisegelegenheiten, Reiserouten. Hier können dieselben auch bis zur Zeit ihrer Weiterreise verbleiben; ihr Gepäck wird ihnen hierher vom Schiffe aus unentgeldlich befördert; von hier aus bis zu dem Abgangspunct der Eisenbahnen haben die Verwaltungen der letzteren kostenfrei die Fortschaffung des Gepäcks zu besorgen und enthält jeder Einwanderer einen Gepäckschein ausgestellt. Diejenigen Einwanderer, welche in der Stadt New York bleiben, haben die Kosten des Gepäcktransports vom Depot selbst zu tragen. (Uebrigens hat jeder Schiffspassagier das Recht, 48 Stunden nach Ankunft mit seinem Gepäck auf dem Schiffe zu bleiben).

Der Andrang von arbeitsfähigen Männern in dem Zufluchtshause ist stets sehr bedeutend; am 31. December 1871 waren in demselben 1444 Personen darunter 1072 Deutsche. Das in Castle Garden befindliche Arbeitsbureau verschaffte im Jahre 1871 20,507 Männern und 10,877 Frauen Beschäftigung. Von den Männern waren 4639 Professionisten, 15,568 landwirthschaftliche und gewöhnliche Arbeiter; von den Frauen 506 Handarbeiterinnen und 10371 Dienstmägde; darunter waren 7816 Männer und 498 Frauen aus Deutschland.

An zwei Drittel dieser Personen wurden in der Stadt und dem Staate New York, über 7300 im Staate New Jersey placirt, ein sehr kleiner Theil auch in den westlichen Staaten und in den Südstaaten.

Die deutsche Gesellschaft macht auch in ihrem neuesten Geschäftsberichte die Auswanderer auf die vielen Schwindler aufmerksam, die sich ihnen bei der Ankunft aufdringen und ihnen ihr Geld abschwindeln. Sie warnt ferner die Einwanderer, sich schon in Deutschland Eisenbahnbillets zu kaufen, da sie diese dort theurer bezahlen müssen, weil sich die Gesellschaften bei der Berechnung in fremdem Gelde durch einen erheblichen Zuschlag gegen die Schwankungen des Courses und des Goldagio's sicherstellen, während die Einwanderer sich durch den Billetankauf in Europa alle Gelegenheit benehmen, ein anderes Bestimmungsziel zu wählen, welches ihnen bei der Ankunft in den amerikanischen Häfen nach genauerer und zuverläßigerer Auskunft für wünschenswerth erscheint.

Außerdem bestehen auch in Boston, Baltimore, Philadelphia, Chicago und New Orleans und an anderen Orten Deutsche Gesellschaften. Die Gesellschaft zu New Orleans hat bereits eine fünfundzwanzigjährige Thätigkeit hinter sich. New Orleans ist besonders wichtig für diejenigen, deutschen Auswanderer, welche sich Texas als ihr neues Vaterland wählen. Gleich allen übrigen deutschen Gesellschaften, hat sich die von New Orleans ebenfalls den Zweck gesetzt, die deutschen Einwanderer mit Rath und Beistand zu unterstützen und ihnen namentlich bei der Vermittlung von Arbeit an die Hand zu gehen. Unterstützungen an Geld und Geldeswerth dürfen indeß nur in außerordentlichen Unglücksfällen gereicht werden. Im Jahre 1870–71 landeten in New Orleans 12 Schiffe von Hamburg und Bremen, mit 2495 Einwanderern, 1871–72 dagegen 23 Schiffe mit 5288 Einwanderern und zwar 14 mit 3608 Personen über Bremen und 8 mit 1650 desgl. über Hamburg; von diesen gingen 1876 nach Texas, 422 nach Missouri, die Uebrigen vertheilten sich auf andere Süd- und Mittelstaaten; 19 Personen wurden auf Gesellschaftsunkosten weiter befördert, während 1773 Personen, darunter 31 Frauen, durch Vermittelung der Agentur der Gesellschaft Beschäftigung nachgewiesen erhielten. Die Einnahmen der Gesellschaft beliefen sich in dem Geschäftsjahre 1871–72 auf $3029, die Ausgaben auf $2097 (darunter $118 für Unterstützungen). Das Gesellschaftsvermögen betrug $25,635. Das Bureau der Gesellschaft befindet sich St. Peterstraße Nr. 10.

Die Deutsche Gesellschaft zu St. Louis besteht ebenfalls bereits seit 24 Jahren und hat mit geringen Mitteln große Wohlthaten den Auswanderern gespendet und ihre Aufgabe, gegen Uebervortheilung und mangelhafte Beförderung, sowie für die Sicherheit des Lebens und des Eigenthums der Ein-

granten zu kämpfen, ihnen bei der Gründung einer neuen Heimath mit Rath und That beizustehen, getreulich erfüllt.

Die Unglücksfälle auf den Eisenbahnen und auf den Flußdampfern sind jetzt seltener als früher; vordem mußten die Emigranten hohe Preise für ihr Gepäck von New York nach St. Louis zahlen und ein großer Theil ihrer Effecten ging spurlos verloren. Jetzt — bemerkt der Jahresbericht dieser Gesellschaft pro 1871 — zahlen sie fast Nichts für ihr Gepäck und wenn mitunter noch hier und da Gepäck nicht gleich bei Ankunft des Einwanders sich vorfindet, wird es fast ohne Ausnahme und mit nur geringen Kosten und Zeitverlust durch Vermittelung der Deutschen Gesellschaft aufgefunden und den Betreffenden nachgeschickt. In anderen Fällen ist den Betreffenden durch ihren Beistand für verlornes Gepäck von verschiedenen Eisenbahnen Ersatz geleistes worden. In ihrem Local ertheilt sie Einwanderern unentgeldlich Rath und Auskunft, verabreicht nöthigenfalls Unterstützung, vermittelt für ihre weitere Reise billigere Passage, soweit als möglich, verschafft kranken Einwanderern ärztliche Hülfe oder bringt sie ins Hospital, besonders aber weist sie den Arbeitsuchenden Arbeit und Unterkommen nach. Die Gesellschaft gab 1871 $284 für Unferstützungen aus; verschaffte 203 Personen Kost und Logis, und 263 Personen Pässe zum halben Preis (per Nord Missouri und Hannibal und St. Joseph Bahn), versah 35 Personen mit Freipässen. Die übrigen Bahnen verweigerten indeß meist solche Ermäßigungen. An Arbeitsuchenden meldeten sich beinahe 2733 Personen, von denen 1009 Personen placirt werden konnten.

Eisenbahnwesen.

Die Einrichtungen der amerikanischen Eisenbahnen unterscheiden sich vielfach und in wichtigen Beziehungen von den Einrichtungen, welche in Europa üblich sind. Während in Europa Eisenbahnen nur entstehen, wo bereits ein reges, industrielles und commerzielles Leben und eine zahlreiche Bevölkerung vorhanden ist, werden sie hier gebaut, um einen Verkehr zu schaffen, Ansiedler heranzuziehen, die Kultur des Bodens zu befördern und der Bevölkerung für ihre Producte Absatzquellen zu eröffnen. Bei der Anlage, sowie im Betrieb selbst ist man nur auf die Herstellung der unumgänglichsten, durch den Zweck der Bahn als Transportmittel bedingten Einrichtungen bedacht; der Oberbau, die Holzbrücken, Schienen und Wagen sind nur mit Rücksicht auf die dringendsten Bedürfnisse hergestellt; die Bahngebäude mit Hinweglassung aller nur auf äußere Zwecke berechneten Einrichtungen errichtet, die Verwaltung wird vorwiegend nur im kaufmännischen Style geführt, das Beamten-

personal ist möglichst gering und gar häufig kaum den Erfordernissen gewachsen, welche die Fürsorge für die Sicherheit der Reisenden erfordert. Nur auf diese Weise ist es andererseits möglich gewesen, das ganze Land in wenigen Dezennien mit einem so ausgedehnten Eisenbahnnetze zu bedecken. Während auf den Eisenbahnen im Westen mit Ausnahme der großen über den amerikanischen Continent führenden Central- und Union-Pacific E. B., die Bahnen nach europäischem Begriffe mangelhaft sind, befinden sich dagegen bereits viele der östlichen Bahnen in den dichter bevölkerten Staaten an der atlantischen Küste in einem guten Zustande und geben nur wenig den englischen, deutschen und französischen Bahnen nach.

Die amerikanischen Bahnen kennen in der Regel nur eine Personenclasse und beträgt das Fahrgeld durchschnittlich 3 Cents per engl. Meile. Vielfach gehen indeß besondere Emigrantenzüge, auf welchen die Passagiere nur die Hälfte des gewöhnlichen Fahrpreises zahlen; diese Züge fahren jedoch mit ungleich geringerer Geschwindigkeit. Die Personenwagen sind bequem eingerichtet, in der Mitte befindet sich ein Gang und zu beiden Seiten eine Anzahl von Sitzreihen, für je 2 Personen; in jedem Wagen ist stets ein Behälter mit frischem Wasser (im Sommer mit Eiswasser) und meist auch ein Appartement; im Winter werden die Wagen geheizt. Bei allen Nachtzügen befindet sich ein Schlafwagen, in welchem man gegen eine Extragebühr von meist $1 Aufnahme erlangt und worin man sich auskleiden und in einem bequemen Bette schlafen kann. Berühmt sind die von der Pullmann'schen Palast-Waggon-Compagnie hergestellten, jetzt auf mehr als 100 Bahnen eingeführ. Schlaf-, Gesellschafts- und Hotelwagen. Ein gewöhnlicher Schlafwagen enthält 28 Betten, ein Salonwagen 2 Salons, welche bei Nacht in Schlafzimmer mit 24 Betten umgewandelt werden; im Hotelwagen sind 2 Gesellschafts und ein Prunkzimmer, nebst Küche. Diese Wagen können auch zu Excursionen tageweise von größeren Gesellschaften gemiethet werden und beträgt der Miethpreis $25—35 per Tag.

Auf den großen Routen befindet sich auf jedem Zuge ein solcher durchgehender Palastwagen, so daß man ohne Umsteigen und Wagenwechsel auf die bequemste und comfortabelste Weise an seinen Bestimmungsort ankommt.

Sonntags ist der Personen- und Gütertransport eingestellt. Erst des Abends um 6 bis 7 Uhr werden einige wenige Personenzüge abgelassen. Man unterscheidet die verschiedenen Züge je nach ihrer Fahrgeschwindigkeit und je nachdem sie an den Hauptstationen oder auch an den kleineren Stationen Halt machen, in Accomodations-, (Tags- und Nacht-) Expreß-, Personen-, Emigranten- und gemischte (oder Güter- und Personen-) Züge.

Die Billets (Tickets) für Passage und für die Salon- und Schlafwagen

sind nicht blos auf den Bahnhöfen, sondern auch in den Büreaus (Offices) der verschiedenen Eisenbahngesellschaften, in den verschiedenen Städten und bei ihren Agenten in den bedeutendsten Hotels zu haben. Sie gelten durchgängig niemals blos für den Tag, wo sie gelöst sind, — wie in Deutschland, — sondern es steht in dem Belieben des Passagiers, wann er sie benutzen will. Bei den Büreaus und Agenturen wird das Gepäck der Passagiere auf gegebene Anweisung nach und gegen Cheks (Anweisungen, Gepäckscheine oder Marken) von ihrer Wohnung nach dem Bestimmungsorte befördert. Die Bahnen sind für allen Schaden haftpflichtig. Sobald sich die Züge den bedeutenderen Stationen nähern, geht ein Eisenbahnbeamter durch die Wagen und nimmt von den Passagieren Aufträge in Betreff ihres Gepäcks an. Der Passagier übergiebt ihm seine Marke, schreibt ihm die Adresse auf und hat sich dann weiter nicht um sein Gepäck zu bekümmern, welches ihm vielmehr gegen eine billige Vergütung an die bezeichnete Adresse geliefert wird.

Im Nachstehenden geben wir die Haupt-Eisenbahnrouten in den Ver. Staaten und theilen die Hauptstationen und Meilenentfernungen mit, auch bei verschiedenen Bahnen die gewöhnlichen Fahrpreise. Ueber die Abfahrt- und Ankunftszeit der verschiedenen, täglich beförderten Züge können wir sowohl des Raumes halber, als wegen des häufigen Wechsels in Betreff des Abgangs und der Ankunft der Züge hier keine spezielleren Angaben bringen. Reisende, welche der englischen Sprache mächtig sind, erhalten hierüber weitere Auskunft in dem allmonatlich erscheinenden Railway and Steam Navigation–Guide von Appleton, welcher für 25 Cents bei allen Depots, Stationen und in allen Hotels, sowie bei den an den Straßenecken befindlichen Zeitungsverkäufern zu haben ist.

Auswanderer und Reisende, welche in New York landen und sich von da nach dem Westen und Nordwesten begeben wollen, haben die Wahl zwischen drei Bahnen. Die Eriebahn führt über New Jersey, Lackawanna, Binghampton, Corning, Buffalo (422 M.), Cleveland, Toledo, Detroit (782 M.) bis Chicago (961 M.). Die Eriebahn ist gut gebaut und in gutem Zustande; täglich verkehren auf ihr mehrere Expreßzüge, sowie auch ein Emigrantenzug. Eine zweite Verbindung nach dem Nordwesten wird durch die New York–Central und Hudson–River E. B. hergestellt; die Abfahrt erfolgt von dem großen Centraldepot in New York und der Weg geht bis Albany, 143 M., und von da entweder über Utica, Syracuse, Rochester, Batavia, Buffalo, 297 M., Cleveland, Toledo nach Chicago, 837 M., oder über Rochester, Suspension Bridge (Niagara–Fälle), Detroit nach Chicago.

Vermittelst der Central E. B. von New Jersey kann ebenfalls

über Jersey City, Easton, Allentown, Harrisburg (Penns.), Altoona nach Pittsburg 431 M., und von da weiter nach Cincinnati, 744 M., und Chicago, 899 M., befördert werden.

Nach Cincinnati, Louisville und St. Louis führt die wohleingerichtete Atlantic und Great-Western E.B. Der Weg geht über Jersey City, Port Jervis, 87 M., Susquehannah, Binghampton, 214 M., Owego, Elmira, Hornellsville, Salamanca, 413 M., bis hierher wird die Eriebahn benutzt, von da ab beginnt die Atlantic und Great-Western E.B. und geht weiter über Corry, Clarksville, Ravenna, Akron, Gallion, Marion, Urbana nach Dayton, 389 M. Von hier erfolgt die Weiterbeförderung nach Cincinnati, 448 M., woselbst weitere Anschlüße nach Louisville (Nashville) und St. Louis, 340 M. (von Cincinnati Fahrpreis $12), stattfinden. Die Atlantic und Great-Western E.B. befördert die Reisenden ohne Wagenwechsel bis Cincinnati; sie eignet sich vorzugsweise für Diejenigen, welche direct nach St. Louis, Kansas, und dem fernen Westen reisen. Von Leavittsburg, 165 M. von Salamanca, geht eine Zweigbahn nach Cleveland, welche Anschlüße nach Toledo, Chicago, Milwaukee, Omaha und den Nordwesten hat. Bei Urbana, unweit Dayton, führt eine Zweigbahn nach Richmond und Ost-Indiana.

Diejenigen, welche sich Cincinnati und St. Louis zum Reiseziel wählen, können ihren Weg auch über Philadelphia, 89 M. von New York, mittelst der Pennsylvania E.B. nehmen; zwischen New York und Philadelphia verkehren auf dieser Bahn täglich 18 Züge hin und eben so viel zurück. Von Philadelphia befördert die Pennsylvania Central E.B. über Harrisburg, 106 M., Altoona, 237 M., Züge nach Pittsburg, 342 M. (Fahrpreis $12.40), welche dann weiter nach Cincinnati, St. Louis, Chicago mittelst der Wabash-Route auf der Toledo-Wabash und Western E.B., sowie nach allen Puncten in Missouri, Kansas, Arkansas, Nebraska, Colorado und California Anschluß haben.

Von Philadelphia aus wird auch Washington und Baltimore erreicht. Die Entfernung bis Baltimore beträgt 112 M. auf der Philadelphia und Baltimore Central E.B. und 98 M. auf der Philadelphia, Wilmington und Baltimore E.B. (Fahrpreis auf letzterer $4.55, Fahrzeit mit Expreßzug 3 Stunden 40 Min.).

Diejenigen, die in Baltimore gelandet sind, bedienen sich der Baltimore und Ohio E.B., welche über Harpersferry und Grafton nach Parkersburg führt und dann weitere Anschlüße nach Cincinnati 589 M., Louisville 696 M., St. Louis 929 M. hat. Von Grafton geht eine andere Linie über Wheeling 375 M. nach Sandusky mit weiterem Anschluß nach Toledo 634 M. und Chicago 878 M. Die Entfernung von Baltimore ist auf der Baltimore

und Ohiobahn nach allen Puncten des Westens kürzer als von Philadelphia oder New York. Auswanderer werden auf derselben mit Schnellzügen befördert. Passagiere wechseln auf ihr die Wagen nach Cincinnati 2mal nach St. Louis und Chicago 3mal. Nach Cincinnati gelangt man in 22 Stunden, nach St. Louis in 35 Stunden, nach Chicago in 2 Tagen, nach Louisville in 27 Stunden.

Von New York, Philadelphia und Baltimore über Washington führt die aus der Vereinigung von vier südlichen Hauptbahnen entstandene Great-Southern Mail Route (Hauptbüreau in New York, 229 Broadway). Von New York wird New Orleans auf dieser Linie in 73 Stunden erreicht; sie ist die kürzeste Route nach Chattanooga, 852 M. von New York, New Orleans 1503 M. (via Grand Junction und 1539 M. über Corinth und Mobile, 1405 M. über die Blue Mountains, 1442 M. über Atlanta und Mobile), Memphis 1661 M., Little Rock (Arkansas) 1296, nach Allieghany 470 M. und den White Sulphur Springs 475 M.

Von Chicago, diesem großen Eisenbahn-Centrum führt 1) die Chicago und Jowa E.B. und die Chicago und Nord-Western Bahn nach Dubuque, von wo auch weitere Verbindungen bis Sioux City bestehen; 2) die Chicago und Nord-Western E.B. über Cortland, Sterling, Cedar Rapids nach Council Bluffs 488 M. (Fahrpreis $19.20), mit weiterem Anschluß nach Omaha und durch die Union und Central-Pacific Bahn nach San Francisco; 3) nach Milwaukee 85 M. (Fahrpreis $3), mit Anschlüßen nach La Crosse, Winona und St. Paul, 412 M., vermittelst der Chicago-Burlington-Quincy nach Quincy, 263 M.; unterwegs bei Galesburg, 164 M., führt eine Zweigbahn über Burlington, 207 M. nach Omaha, 503 M.; von Quincy aus ist weiterer Anschluß nach Kansas City, 489 M., und St. Joseph, 695 M.; 4) nach Omaha (San Francisco) führt auch die Chicago-Rock-Island und Pacific Bahn über Ottawa, La Salle, Pond Creek, Rock Island, Davenport, Jowa, Jowa City 237 M., Des Moines 357 M., Council Bluffs 490 M., Omaha 493 M. (Fahrpreis $19.30); 5) von Chicago geht ferner eine Bahn über Michigan City, La Porte, Kokomo nach Indianopolis 161 M. (Fahrpreis $5.50) and von da aus findet weiterer Anschluß nach Cincinnati statt; 6) durch die Illinois-Central Bahn wird eine directe Verbindung zwischen Chicago, Mobile und New Orleans eröffnet; die genannte Bahn führt bis Cairo, von da geht die Fahrt weiter per Dampfer nach Louisville, dann per Bahn nach St. Louis, und weiter nach Columbus, am Ostufer des Mississippi, über Jackson, Tennessee, Corinth, Mississippi nach Mobile, von wo die New Orleans, Mobile und Texas E.B. bis New Orleans führt; 7) die Michigan Central E.B. führt über Michigan City, Jackson, Wayne nach dem 284 M., entfernten Detroit.

Von Milwaukee aus bestehen Verbindungen 1) über Portage City, La Crosse, Winona nach St. Paul (Fahrpreis $12.50) und Minneapolis; 2) nach Fond du Lac, 81 M. (Fahrpreis $3); 3) nach Winnebago, 171 M., vermittelst der Southern-Minnesota E.B. über La Crosse, Spring-Valley; 4) über Grand-Haven, Grand-Rapids, Lowell, Owosso nach Detroit.

Von St. Paul geht die erste Abtheilung der St. Paul und Pacific Bahn über St. Anthony, Minneapolis, Litchfield nach Brecken Ridge, 217 M. (Fahrpreis $10), sowie die Northern Pacific E.B. über Stillwater, Wyoming, Thomson, Fond du Lac nach Duluth, 156 M. (Fahrpreis von Minneapolis aus $7.50). Von Duluth geht die genannte Bahn weiter über Aiken, Brainerd, Glyndon, Minneapolis, 242 M., Morehead am Red River, 252 M. (Fahrpreis bis hierher von Duluth $12.95), gegenüber Fargo in Dakota und wird von da weiter durch das Territorium Dakota fortgesetzt.

Von Detroit führt eine Bahn nach Wayne, Flint, East Saginaw, Midland City nach Reed City, 232 M., sowie eine desgl. nach Toledo, 65 M. (Lake Shore und Michigan-Southern E.B.). Die letztere hat Anschlüße nach Cleveland, 178 M., Buffalo, 361 M., und Cincinnati, 267 M. Von Toledo aus bestehen Eisenbahnverbindungen nach Kansas City (über Fort Wayne, Springfield, Lafayette, Maysville, Hannibal, Moberly) und nach St. Louis (über Lafayette, Decatur, Edwardsville), 432 M.

Von St. Louis wird die Reise nach Cincinnati (über Sandoval, Vincennes, Lawrenceburg) 340 M. unternommen. Von da finden weitere Anschlüße statt nördlich nach Cleveland, 598 M., Buffalo, 781 M., in östlicher Richtung nach Pittsburg, 653 M., Baltimore, 928 M., Washington, 950 M., Philadelphia, 1007 M., New York, 1083 M. Von St. Louis bestehen ferner Eisenbahnverbindungen 1) nach Kansas City, 375 M. (Fahrpreis $12) und von da über St. Joseph, 70 M., East Nebraska City bis Council Bluffs (Omaha, St. Francisco; Fahrpreis von Kansas City bis Council Bluffs $11.25, bis Omaha $12); auch geht 2) die Pacific E.B. von Missouri von St. Louis über Herrmann, Jefferson City, Sedalia nach Kansas City, 282 M., und von da weiter nach Leavenworth, 309 M., und Atchison, Kansas (Fahrpreis bis Jefferson City $5.60, Kansas City $12, Atchison $13); von letztgenanntem Ort geht eine Bahn bis Lincoln in Nebraska, 157 M.; 3) von St. Louis über Pacific City führt die Atlantic und Pacific E.B. über Rolla Springfield, Neosho, Seneca nach Vinita, im Indianerterritorium, von wo Omnibuße nach den Forts Gibson, Sherman, Preston, Arbukle, Sill, Smith und allen Puncten im Indianerterritorium und Texas abgehen; von St. Louis geht 4) eine Bahn nach Indianopolis, 261 M. (Fahrpreis $9.50), mit Anschlüßen nach Cincinnati, Erie, Buffalo, Pittsburg.

Pittsburg ist durch Bahnen über Alleghany City, Orrville, Crestline, Forest, Fort Wayne, 320 M., Warsaw, Wanota, 415 M., mit Chicago verbunden, bis zu welcher Stadt die Entfernung 468 M. und das Fahrgeld $14 betragen. Auch führt von Pittsburg eine Bahn über Sharon, Greenville, Jamestown und Girard nach Erie, 148 M.; ferner eine desgl. nach dem 150 M. entfernten Cleveland über Hudson, Ravenna, Bayard, Wellsville.

Von Cincinnati aus gehen diverse Bahnen über Dayton nach Toledo (Fahrpreis $7), 202 M. und Detroit, 267 M., sowie nach Chicago, 294 M., a) über Richmond, Kokomo, Logansport, und b) über Indianopolis, 115 M., Lafayette, 179 M., und La Crosse.

Von Kansas City führt die Kansas Pacific E.B. über Lawrence, Topeka, Wallace, Kit Carson Col. nach Denver, 638 M. (Fahrpreis $41.50) und dort hat die Bahn weitere Anschlüße nach Cheyenne, 740 M., Salt Lake City, 1293 M., Sacramento, 1999 M., und San Francisco, 2137 M. Die Missouri–Kansas–Texas E.B. bringt von Sedalia nach Fort Scott, Vinita, South Canadian und Limestone Gap, 241 M., wo sie den Red River erreicht und das nördliche Texas erschließt.

Von Kansas City führt die Leavenworth–Lawrence und Galveston E.B. über Olathe, Ottawa, nach Lawrence, Humboldt, Tioga und Parker, an die Grenze zwischen Kansas und dem Indianer–Territorium. Von Atchison, in Kansas, befördert die Atchison-Topeka und Santa Fé E.B. über North-Topeka, Osage City, Emporia nach Wichita und Fort Larned, 252 M., von wo Omnibuße die Verbindung mit allen Puncten im Arkansas–Thal und im Indianer–Territorium herstellen.

Von Omaha aus nehmen die beiden großen Pacificbahnen, die Union und die Pacific E.B. ihren Anfang, die, aneinander sich anschließend, die Verbindung über den amerikanischen Continent bis zum stillen Ocean herstellen. Sie führen durch die Staaten und Territorien Nebraska, Wyoming, Utah, Nevada und Californien. Wir geben nachstehend die wichtigsten Stationen und deren Entfernungen von Omaha; wegen der Beschreibung der einzelnen Orte und Gegenden, welche die Bahnen passiren, verweisen wir auf die Beschreibung dieser Staaten und Territorien im zweiten Theil.

a) Die Union Pacificbahn führt über Fremont, Nebr., 47 M., nach Grand Island 154, North Platte 291, Sidney 414, Cheyenne 416, Sherman, Territorium Wyoming, 549, Laramie 573, Rawlins' Springs 709, Bryan City 858, Carter 904, Evanston 957, Weber Station 1007, Uintah Station 1024, Ogden City 1032 M. (von Ogden führt die Utah-Central E.B. über Kaysville, Farmington und Centreville nach Salt Lake City, 37 M. Fahrpreis: $2.50); Fahrgeld von Omaha bis North Platte $21.85, Cheyenne $38.70, Ogden $77.40).

b) Die Central Pacific Bahn geht von Ogden nach Kelton 91, Toano 184, Elko 275, Palisade 308, Battle Mountain 364, Winnemucca 419, Reno 589, Truckee 623, Colfax 689, Sacramento 743, Stockton 790, Lathrop 800, Nites 852, San José 864, Oakland 875, San Francisco 881 M. Bei Summit, 638 M. (hinter Truckee), steigt die Bahn bis zu 7042 Fuß über dem Meer und überschreitet die Sierra Nevada Gebirge, welche hier die Höhe von 15086 Fuß erreichen und weithin sichtbar sind (Von Omaha bis San Francisco kosten durchgehende Billets erster Classe $100, zweiter Classe $75. Von Chicago aus kostet die Fahrt $118, wozu noch, gegen $3 per Tag, für 10 Tage die Gebühren für die Schlafwaggons hinzutreten. Vergnügungsreisende, welche nach Salt Lake fahren (hin und zurück $5), von San Francisco nach San José und zurück ($10), nach den Geysern reisen ($26 hin und zurück), die Big Trees, das Yosemite-Thal besuchen, würde eine 5wöchentliche Tour, incl. Rückreise nach Chicago, auf $345 Fahrgeld zu stehen kommen. Die ganze Reise würde ihnen etwa $500, einschließlich der Hotelwohnungen, Mahlzeiten Führer, Pferde, kosten. Reisende werden wohl daran thun, sich in Utah Gold einzukaufen; in San Francisco können sie die Greenbacks gegen Goldnoten austauschen, welche bequemer sind als Goldmünzen und überall angenommen werden.

In Californien führt die California-Pacific E.B. von San Francisco über Davis 71 M. (13 M. Sacramento) nach Marysville 116 M., von wo eine Zweigbahn nach Oroville geht. Auf der San Francisco und North Pacific Bahn verkehren Züge von San Francisco über Donahue, Petaluma Santa Rosa bis Headsburg, 72 M.; auf der Southern Pacific B. von San Francisco nach Santa Clara, San Jose 50 M., Pajaro, Hollister.

In Oregon gehen vermittelst der Oregon und California E.B. Züge von Portland über Oregon City, Albany, Eugene nach Oakland, 181 M.

Im Territorium Colorado ist die wichtigste Bahn die Denver und Rio Grande, welche von Denver über Citadel, Colorado Springs (nahe Colorado City) Little Buttes derzeit bis Pueblo 118 M. geht.

Südliche Bahnen. Von Baltimore führt eine Bahn über Washington nach Richmond, Va., 130 M., und weiter nach Weldon, N.Car., 216 M. — Die Atlantic-Mississippi und Ohio Bahn bringt von Norfolk, Va., über Salem 264 M., nach Bristol 408 M., woselbst Anschluß an die Ost-Tennessee, Virginia und Georgia Bahnen nach allen Puncten im Süden u. Südwesten stattfindet. Von Bristol besteht Bahnverbindung über Morristown und Knoxville, Tenn., nach Chattanooga, 242 M. — Von Savannah, Georgia, geht die Centralbahn von Georgia nach Macon, Ga., 192 M., und von da über Cuthbert nach Eufala, Ala. 144 M. Von Macon führt die

Macon und Western E.B. (welche Anschlüsse nach Charleston, Savannah, Brunswick besitzt) nach Atlanta, 103 M. Von letzterem Orte findet über Westpoint Anschluß nach Montgomery, 175 M., Mobile 361 M. und New Orleans 511 M. statt. Auch bestehen von Atlanta noch Verbindungen nach Augusta, 171 M., sowie nach Chattanooga (im Anschluß nach St. Louis), welche weiter mit Savannah und Charleston in Verbindung stehen. Von Chattanooga geht eine Bahn nach Memphis 309 M. und von da nach Little Rock 135 M. Von New Orleans führt eine Bahn über Mississippi City nach Mobile (mit Anschluß nach Montgomery 326 M., Atlanta 401 M., Columbus 421 M., Macon 564 M., Savannah 756 M. und Charleston), andererseits führt von Mobile über New Orleans die Bahn nach Galveston, Texas 320 M. Von letzterem Orte geht eine Bahn über Harrisburg nach Houston, 50 M., und von Houston führt die Houston u. Texas Central E.B. über Hempstead 50 M., nach Hearne 120 M., Calvert, Bremond 143 M. und Dallas 261 M.

Mississippi-Dampfschifffahrt von St. Louis nach New Orleans. Von St. Louis nach St. Genevieve 65, Grand Tower 126, Cape Girardeau 151, Cairo 209, Columbus, Ky., 221, New Madrid 275, Memphis 400, Helena, Ark., 500, Vicksburg 878, Natchez 1001, Baton Rouge, La., 1148, Donaldsonville 1200, New Orleans 1278 M. Fahrpreis mit Beköstigung $30 bis New Orleans; bis Vicksburg $20, ohne Beköstigung $11; auf dem Deck bis Vicksburg $5, bis New Orleans $6.

Dampfschifffahrt auf dem Missouri von St. Louis bis Fort Pierre. Von St. Louis bis St. Charles 45, Augusta 76, Hermann 120, Portland 141, Jefferson City 174, Boonville 232, Glasgow 264, Brunswick 299, Lexington 370, Kansas City 456, Leavenworth 495, Ft. Leavenworth 498, Weston 505, Atchison 547, St. Joseph 565, Nebraska City 714, Omaha (Council Bluffs) 800, Florence, Neb., 815, Desoto 843, Sioux City, Ia., 1050, Ft. Vermillion, Dacota Terr., 1129, Ft. Randall 1285, Ft. Lookout 1385, Ft. Pierre, Neb., 1535 M.

Dampfschifffahrt auf dem Ohio. Von Cairo, Ill., nach Mound City 4, Metropolis 37, Paducah, Ky., 48, Shawneetown, Ill., 128, Mount Vernon, Ind., 154, Henderson, Ky., 180, Evansville, Ind., 192, Owenboro, Ky., 227, New Albany, Ind., 384, Louisville, Ky., 387, Jeffersonville, Ind., 388, Madison, Ind., 438, Lawrenburg, Ind., 507, Covington, Ky., 529, Newport, Ky., 529, Cincinnati 529, Ripley, Ohio, 579, Maysville, 590, Portsmouth, Ohio, 643, Ironton, Ohio, 673, Gallipolis, Ohio, 732, Pomeroy 749, Parkersburg, W. V., 822, Marietta, Ohio, 835, Mountsville, V. V., 898. Bellair, Ohio, 907, Wheeling, W. V., 911, Steubenville, Ohio,

934, Wellsville, Ohio, 953, Beaver, Pa., 975, Rochester, Pa., 976, Allegheny 1003, Pittsburg 1005 M.

Adressen von guten, namentlich deutschen Hotels, Gast- und Boarding-Häusern in den bedeutendsten Städten der Ver. Staaten.

In Nachfolgendem geben wir ein Verzeichniß der besten und billigsten Hotels-, Gast- und Kosthäuser in den bedeutendsten Städten. Wir müßen jedoch darauf hinweisen, daß gerade hier in Amerika mannichfache und rasche Besitzwechsel stattfinden und es ist den Reisenden zu empfehlen im Fall inzwischen eingetretener Veränderungen bei bewährten Freunden und Geschäftsfirmen, sowie bei den bestehenden deutschen Gesellschaften weitere Erkundigungen einzuziehen:

Albany, New York. — Michael Habers deutsches Gasthaus zum badischen Hof, 311 Broadway. — Delavan House. — Stanwix Hall.

Belleville, Illinois. — Belleville-Haus von Joseph Dollus. — St. Clair House von Jul. Engelmann.

Berlin, Ontario. — Royal Exchange Hotel von Casp. Wellner, Königsstr.

Baltimore. — Barnums City Hotel, am Monument Square. — Eutaw House.

Boston. — American House, Hannover Street.

Buffalo. — City Hall, Ecke von Michigan und Exchange Street, J. Mergenhagen Brothers, Eigenthümer.

Chicago. — Tremont House. — Sherman House.

Cincinnati, Ohio. — Burnett House. — Carlisle House. — Germania House von F. Wolf, 89 & 91 Sycamore Street. — Hummel House, 421 & 423 Mainstraße. — Germania Hotel von B. Cith, früher Buttermiller Hotel, 40 & 42 Courtstraße.

Detroit. — Hotel Erichsen, Ecke von Randolph- & Fortstraße. — Hotel Mauch, 43 & 45 Michigan Grand Avenue.

Dubuque, Iowa. — New Jefferson House von J. G. Knörnschild, Clay Str., zwischen 5. & 6. St. — Continental House von Franz Hosch, Ecke der 4. & der Iowa Str., $1 per Tag, $4 per Woche. — Western House von Valentin Stoltz, Clay Str., zwischen 6. & 7 Str. — Union House von Georg Kimmerle, Couler Avenue, $3.50 per Woche Kost und Logis.

Elmira, Ontario. — Union Hotel von Georg Vogt. — Dominion Hotel von W. D. Ellis. — Waterloo Bridge Hotel von John Fröhlich.

Fond du Lac, Wisc. — W. Kühnes Fond du Lac House, Ecke von Main und 4. Str. — Gilberts House, 373 Main Str.

Fort Wayne, Indiana. — American House, deutsches Gasthaus von B. H. Schnieders, 124 Columbia Str.

San Francisco. — Gasthaus zum Goldenen Adler von Linne & Bauhof, 338 Bush Str. — Helvetia Hotel von Ch. Mögling & Ch. Digmar. — Hansa Hotel von Weidenhofer & Ahlhorn, 429 Bush Str., dem California Theater gegenüber.— Columbia Hotel von Leo Maurer, 741 Market Str., zwischen 3. & 4. Str. — Prescott House von Bitter & Becker, Südwestecke von Kearny & Pacific Str. — Park Hotel von J. Schuhmacher, 22 Turk Str., zwischen Mason & Taylor. — Hotel Rhein von Kuhl & Girzikowsk, 509 Kearny Str., Ecke Jackson Str. — New Atlantic Hotel von Buchholz & Kock, 624 Pacific Str.—Constitution Hotel, an der 1. und Braunan Str.

Galena, Illinois. — Mississippi House von Jos. Genz. — St. James Hotel von Jos. Jonas, Ecke Main und Franklin Str.

Harrisburg, Dauphin Co., Penns. — Daniel Wagners Mansion House, Ecke von Fooster und Edeler St.

Herrman, Missouri. — United States Hotel von John Fischer, Front Str., nahe dem Eisenbahndepot.

Jefferson City, Missouri. — City Hotel von John B. Kayser, Ecke von Madison und High Str.

Junction City, Kansas. — Germania House von Henry Sohns, $1 per Tag, $5 per Woche.

La Crosse, Wisconsin. — Vater Rhein von Valentin Dörr, an der 4. Str. — Union Hotel von Albert Fehlberg, Front Str.

Keokuck, Iowa. — Deutsches Gasthaus von Sebastian Spring, an 4. Str., zwischen Main und Johnson Str.

Marietta. — Deutsche Heimath von Friedr. Conrath, am Landungsplatz nahe dem Wharfboot.

Milwaukee, Wisc. — Republican House von Ed. Vollert, Ecke der 3. und Cedar Str. — New Hall House.

St. Paul, Minnesota. — Luxemburger Hof, 7. Str. — Market Hotel, deutsches Gast- und Boardingshaus von John Peters, Wabashaw und 7. Str. gegenüber dem Court House.—Westphalen House von H. Bockenfelds, Ecke der 4. und Minnesota Str.

Philadelphia. — Continental Hotel, an der Chesnut und 9. Str., per Tag $4½. — Girard Hotel, in der Chesnut Str. — Merchant Hotel, in 4. Str. American Hotel, in der Chesnut Str., nahe der 5. Avenue. — Colonnade Hotel, Ecke der 15. und Chesnut Str. — Jacob Feldpausch, deutsches Gast- und Boardinghaus, 131 Vine Str. — G. Mollenhauer's Salon, Boardinghaus, 1010 & 1012 Samson Str. — Fr. Bolte, deutsches Boarding-

haus, Südost-Ecke der 5. und Vine Str. — Lincoln House, Nordost-Ecke der 4. und Wood Str. — J. Schlabeck's Hotel, 214 Nord Str. — Gh. Hohl's Hotel, 429 & 431 Calloco Hill Str.

Richmond, Virginia. — Washington Hotel von G. Gubernaton, 1548 Main Str., Ecke der 17. Str. — New Market Hotel von F. W. E. Lohmann, Ecke der 6. und Marshall Str. — Anton Staudes Hotel, Main Str., in den Rocketts.

Rochester, N. Y. — Osburn House.

Niagara Falls. — International Hotel.

Sandusky, Ohio. — Bing House, Ecke von Market und Jackson Str. — Germania House von Jacob Hölzer.

Pittsburg, Pennsylvanien. — St. Charles Hotel. — Gasthaus zur Kaiserkrone, 465 Liberty Str.

Quincy, Illinois. — Occidental Hotel, Hampshire Str. — Armbrusters Hotel, Main Str.

Sioux City. — Columbia House von Christ. Vormann, Ecke der Water und 4. Str. — Chicago House von Puck & Anthon, 4. St., Ecke der Jones Str.

St. Louis. — Griesmaiers Hotel, 309 & 311 südliche 2. Str. — Bodemanns Hotel, 8 südliche 2. Str., nahe am Markt. — Deutsches Gasthaus, 728 südliche 2. Str. — Berwin House, 511½ nördliche 3. Str.

Terre Haute, Indiana. — Teutonia Hotel von C. A. Fera, 174 & 176 Main Str. — Cincinnati House von A. Buschmann.

Washington, Distr. Columbie. — Territorial Hotel von Henry Schwarzenberg, 468 Penns. Avenue. — Germania Hotel, 483 C. Str., zwischen 4½ und 6. Avenue, von A. Sprohs. — Ebbit House.

Winona, Minnesota. — Winona House von John Ludwig, 2. Str.

Toledo. — Zur deutschen Heimath, Boarding House von Jos. Jacobi, Cherry Str., neben der deutschen katholischen Kirche.

New York. — Fifth Avenue Hotel, am Madison Square. — Everett House, Ecke der 17. Str. und 4. Avenue. — Clarendon Hotel, 60 Union Place. — Metropolitan Hotel, Broadway. — Grand Central, Broadway, zwischen Bleecker und Amity Str. — Hoffmann House, 1114 Broadway, zwischen 24. & 25. Str. — Sturtevant House, Broadway, zwischen 28. & 29. Str. Deutsche mittlere Gasthäuser: Belvedere House, Irving Place, Ecke 15. Str. — Cosmopolitan Hotel, Ecke Chamber Str. und West-Broadway. — Festung Rastatt, 264 William Str. — Hotel Germania, 141 Cedar Str. — Jegels Hotel, 347 Barclay Str. — Hartmann's Hotel, Bowery.

Hoboken. — Park Hotel

Adressen von Bankiers und Wechselgeschäften.

New York. — German American Bank, Broadway, Ecke Cedar Str. — Taußig, Fischer & Co., 32 Broad Str. — J & W. Seligmann & Co.— Greenebaum & Brothers, 216 Broadway. — C. B. Richard Boas, 61 Broadway. — Hildise General Commission Co., 101 erste Avenue. — G. Schmidt & Co., 18, erste Str., nahe Bowery. — Lexow & Voigt, 2 New Chambers, Ecke Chatham Str. — Konitzky & Hegerfeld, 744 Broadway, Ecke Astor Place. — F. H. Schulze, 35 Wall Str. — John Sattig, 200 Broadway.

Chicago, Ill. — Germania Bank von Chicago, Ecke Washington Str. und Fifth Avenue. — Emil Josaphat, 28½ West Randolph Str. — C. L. Niehoff & Co.

Cincinnati, Ohio. — C. F. Adae & Co., südw. Ecke der Main und 3. Str. Joseph A. Hemann & Co., Ecke der Main und 5. Str.

St. Louis, Mo — Angelrodt & Barth.

Eisenbahn-Fahrpreise

von New York vermittelst der Eriebahn, festgestellt im September 1872, jedoch Veränderungen unterworfen; für Beförderung erster Klasse: Kinder unter 12 Jahren die Hälfte, zwischen 10–12 Jahren haben den halben Preis zu bezahlen; 100 ℔ Bagage sind frei für jedes vollständige Billet.

Bestimmungsort.		Extrageb. f. 100 Pfd.
Ackley, Iowa	35 10	5 25
Akron, Ohio	14 45	2 15
Alliance, Ohio	14 45	2 05
Alton, Ill.	26 50	0 04
Anderson, Ind.	20 50	3 10
Ann Arbor, Mich.	17 35	2 60
Ashland, Ohio	16 00	2 40
Ashtabula, Ohio	12 90	2 60
Atlanta, Ga.	37 65	5 65
Attica, N. Y.	8 55	1 85
Atchison, Kansas	38 00	5 70
Aurora, Ill.	23 35	3 50
Austin, Nev.	160 00	......
Austin, Minn.	36 20	5 45
Batavia, N. Y.	8 30	1 85
Battle Creek, Mich.	19 90	3 00
Baxter Springs, Kan.	44 00	6 60
Bayfield, Wisc., via Buffalo and Lake	36 25	......
Bay City, Mich.	18 65	2 80
Berlin, Wisc.	28 60	4 80
Belvidere, Ill.	25 15	3 75
Big Rapids, Mich.	22 95	3 45
Black River Falls, Wis.	32 75	4 90
Bloomington, Ill.	25 25	3 80
Boise City, Idaho	161 20	......
Boonville, Mo.	35 55	5 35
Breckenridge, Minn.	47 50	7 15
Brunswick, Mo.	33 95	5 10
Buffalo, N. Y.	9 25	5 02
Burlington, Iowa	29 25	4 40
Burlington, Kansas	45 00	6 75
Cairo, Ill.	31 50	4 75
Cambridge City, Ind.	20 50	3 10
Canton, Miss.	45 00	6 75
Carson, Col.	67 45	10 10
Cayuga, N. Y.	8 90	1 75
Cedar Falls, Iowa	33 70	5 05

Bestimmungsort.		Extrageb. f. 100 Pfd.
Central City, Col.	84 75	12 70
Centralia, Ill.	26 90	4 05
Chetopa, Kansas	44 60	6 70
Cheyenne, Wyom. Ter. via Union Pac. R. R.	72 70	
Cheyenne, Wyom. Ter. via Kansas Pac. R. R.	84 50	
Charlotte, Mich	19 65	2 95
Chicago, Ill	22 00	3 30
Chicago, via Buffalo via Lake	21 25	
Chattanooga, Tenn	35 00	5 25
Cherokee, Iowa	40 45	6 05
Chillicothe, Mo	35 00	5 25
Chillocothe, Ill.	27 15	4 05
Cincinnati, Ohio	20 00	3 00
Clarksville, Tenn	31 15	4 65
Clinton, Iowa	27 65	4 15
Clinton, Mo	37 50	5 65
Cleveland, Ohio	14 25	3 15
Columbus, Ga	45 65	6 85
Columbus, Miss	41 25	6 20
Columbus, Ohio	17 50	2 65
Columbus, Pa	11 50	2 00
Columbus, Wis	27 55	4 15
Corinne, Utah, via Union Pacific R. R.	120 95	
Corinne, Utah, via Kansas Pac. R. R.	125 40	
Corinth, Miss	36 25	5 45
Corry, Pa	11 50	2 00
Cortland, N. Y.	7 05	1 40
Council Bluffs, Iowa	41 20	6 20
Crawfordsville, Ind.	22 00	3 30
Davenport, Iowa	28 60	4 30
Dayton, Ohio	18 75	2 80
Danville, Ill.	22 75	3 40
Decatur, Ala	34 50	5 20
Delaware, Ohio	17 50	2 65
Denver, Colorado	79 50	11 95
Des Moines, Iowa	35 55	5 35
Detroit, Mich	16 25	2 45
Dixon, Ill.	25 90	3 90
Dunkirk, N. Y.	10 40	2 00
Dubuque, Iewa	29 80	4 45
Duluth, via Cleveland and Lake	41 25	
Duluth, via Buffalo and Lake	38 25	
Duluth, Minn., all rail	43 75	6 55
East Saginaw, Mich	18 25	5 75
Elgin, Ill.	23 70	3 55
Emporia, Kansas	44 40	6 65
Erie, Pa	11 75	2 00
Evansville, Ind	28 15	4 20
Fairfield, Iowa	31 50	4 75
Farmington, Minn	37 40	5 60
Flint, Mich	17 25	2 60
Florence, Kansas	46 92	7 05
Fond du Lac, Wisc	28 25	4 25
Fort Dodge, Iowa	37 45	5 60
Fort Harker, Kansas	50 00	7 50
Fort Riley, Kansas	44 95	6 75
Fort Scott, Kansas	41 00	6 15
Fort Smith, Ark	57 00	8 55
Fort Union, N. Mexico	121 00	
Fort Wayne, Ind	18 50	2 80
Fox Lake, Wisc	27 55	4 15
Frankfurt, Ky	24 55	3 70
Franklin, Pa	12 90	2 10
Fulton, Ill.	27 45	4 10
Galena, Ill.	29 00	4 35
Galveston, Texas	68 00	10 30
Geneva, N. Y.	7 50	1 70
Georgetown, Col	86 75	13 00
Girard, Pa	12 20	2 00
Grand Haven, Mich	21 75	3 25
Grand Rapids, Mich	21 25	3 20
Greencastle, Ind	22 55	3 40
Grenada, Miss	42 25	6 35
Grinnell, Iowa	33 35	5 00
Hamilton, Ohio	19 50	2 95
Hannibal, Mo	29 00	4 35
Hanover, Kansas	45 00	6 75
Hastings, Minn	37 50	5 65
Hastings, Mich	20 45	3 05
Helena, Mont	168 45	
Hiawatha, Kansas	40 75	6 10
Holly, Mich	17 95	2 70
Holly Springs, Miss	38 50	5 80
Hot Springs, Ark	55 25	8 30
Hudson, Wisc	37 50	5 65
Humboldt, Tenn	35 75	5 35
Humboldt, Kan	44 40	6 65

Bestimmungsort.		Extrageb. f. 100 Pfd.
Huntsville, Ala.	36 50	5 50
Independence, Iowa	32 65	4 90
Independence, Kan.	46 00	6 90
Indianopolis, Ind.	21 00	3 15
Iowa City, Iowa	30 75	4 60
Iowa Falls, Iowa	35 50	5 35
Ithaca, N. Y.	7 90	1 45
Jackson, Mich.	18 55	2 80
Jackson, Miss.	45 00	6 75
Jackson, Tenn.	36 50	5 50
Jacksonville, Ill.	26 80	4 00
Jefferson, N. Y.	7 50	1 55
Jefferson City, Mo.	32 60	4 90
Jeffersonville, Ind.	23 75	3 55
Joliet, Ill.	23 60	3 55
Kalamazoo, Mich.	20 60	3 10
Kansas City, Mo.	38 00	5 70
Kellogg, Iowa	33 80	5 10
Kenosha, Wisc.	23 80	3 60
Keokuk, Iowa	29 50	4 45
La Crosse, Wisc.	32 85	4 95
Lafayette, Ind.	21 50	3 25
Lake City, Minn.	36 55	5 50
Lansing, Iowa	32 75	4 90
Lansing, Mich.	18 85	2 85
La Saile, Ill.	25 55	5 85
Laporte, Ind.	21 75	3 25
Lawrence, Kan.	39 75	5 95
Lebanon, Mo.	36 05	5 40
Leavenworth, Kan.	38 00	5 70
Lexington, Ky.	23 75	3 55
Lexington, Mo.	36 75	5 50
Lima, Ohio	18 00	2 70
Lincoln, Neb.	44 45	6 65
Little Rock, Ark.	48 25	7 25
Los Angeles, Cal.	169 70	.....
Logansport, Ind.	20 50	3 10
Louisville, Ky.	24 00	3 60
Macon, Mo.	32 00	4 80
Macon, Ga.	42 65	6 40
Macon, Miss.	41 50	6 25
Madison, Ind.	23 00	3 45
Madison, Wisc.	27 10	4 05
Marquette, Mich., via Cleveland and Lake	29 25	.....
Mansfield, Ohio	16 60	2 50
Mankato, Minn.	39 35	5 90
Manchester, Iowa	31 75	4 75
Manhattan, Kansas	44 00	6 60
Mason City, Iowa	36 45	5 45
Memphis, Tenn.	38 25	5 75
Meridian, Miss.	42 00	6 30
Mendota, Ill.	24 95	3 75
Michigan City, Ind.	22 00	3 30
Mineral Point, Wisc.	29 45	4 40
Minneapolis, Minn.	37 80	5 65
Minnesota Junctn, Wis.	27 00	4 05
Milwaukee, Wisc., all rail, via Chicago	25 00	3 75
Milwaukee, Wisc., via Detroit & Milw. R.R.	22 00	3 75
Mobile, Ala.	45 00	6 75
Monroe, Ia.	34 65	5 20
Monroe, Mich.	17 75	2 65
Monroe, Wisc.	26 85	4 05
Monroeville, O.	16 25	2 45
Montgomery, Ala.	44 25	6 65
Mt. Pleasant, Iowa	30 50	4 60
Mt. Vernon, Ohio	17 25	2 60
Muskegon, Mich.	22 15	3 35
Nashville, Tenn.	31 40	4 70
Nebraska City, Neb.	41 70	6 25
Neosha, Mo.	42 50	7 05
Neosha Falls, Kan.	44 85	6 75
Nevada, Iowa	34 85	5 25
Nevada, Mo.	40 00	6 00
New Albany, Ind.	24 00	3 60
New Castle, Pa.	14 45	2 10
New Castle, Ind.	20 40	3 05
New Orleans, La.	50 00	7 50
Niagara Falls, N. Y.	9 25	2 00
Northfield, Minn.	35 35	5 60
Ogden, Utah, via Union Pacific R. R.	119 20	.....
Ogden, Utah, via Kansas Pacific R. R	123 75	.....
Oil City, Pa.	12 90	2 10
Ohmaha, Neb.	41 70	6 25
Ontonagon, Mich., via Buffalo and Lake	34 25	.....
Orrville, Ohio	15 30	2 25
Oswego, N. Y.	8 45	1 75
Oswego, Kansas	44 15	6 60
Ottawa, Ill.	25 00	3 75

Bestimmungsort. Extrageb. f. 100 Pfd.

Ottawa, Kansas.......40 90..6 15
Owosso, Mich.........19 00..2 85
Paris, Ky............22 95..3 45
Paris, Mich..........23 10..3 45
Parker, Kansas.......46 90..7 05
Painesville, Ohio......13 65..2 00
Palmyra, Mo.........29 50..4 50
Peru, Ill.............25 60..3 85
Peru, Ind............20 00..3 00
Petroleum Centre, Pa..12 85..2 00
Peoria, Ill............27 00..4 05
Pittsburg, Pa.........14 50..2 15
Plattsmouth, Neb.....41 70..6 25
Pleasant Hill, Mo.....38 00..5 70
Plymouth, Ind........20 75..3 10
Portage Lake, Wis., via
Buffalo and Lake....28 25......
Port Huron, Mich.....15 25..2 30
Portland, Oregon.... 176 00......
Prairie dn Chien, Wis..31 00..4 65
Princeton, Ill.........25 70..3 85
Pueblo, Colorado......88 50......
Quincy, Ill...........29 00..4 35
Racine, Wis..........24 15..3 60
Randolph, N. Y.......11 05..2 00
Ravenna, Ohio.........13 75..2 05
Richmond, Ind.......20 00..3 00
Rockford, Ill..........25 70..3 85
Rochester, Minn......36 90..5 55
Rochester, N. Y...... 7 70..1 75
Rock Island, Ill.......28 50..4 30
Sacramento, Calif., via
Union Pac. R. R.
1st Class........140 00......
2d Class........113 35......
Sacramento, Calif., via
Kansas Pac. R. R.
1st Class........158 00......
2d Class........132 25......
Salina, Kansas.........48 00..7 20
Salt Lake City, Utah,
via Union Pac. R. R.121 70......
Salt Lake City, Utah,
via Kansas Pac. R.R.126 15......
San Francisco, Cal., via
Union Pac. R. R.
1st Class........140 00......

Bestimmungsort. Extrageb. f. 100 Pfd.

2d Class........113 25......
San Francisco, Cal., via
Kansas Pac. R. R.
1st Class........158 00......
2d Class........132 25......
Santa Fé, New Mex..138 00......
Sandusky, Ohio.......16 35..2 45
Savanna, Ill...........28 45..4 25
Sedalia, Mo...........35 50..5 35
Selma, Ala............44 25..6 65
Seneca, Kan...........42 50..6 40
Seymour, Ind.........23 00..3 45
Shelby, Ohio..........16 60..2 50
Sheridan, Kan.........61 15..9 20
Sherman, Texas.......74 70.11 20
Sioux City, Iowa......42 80..6 40
Sidney, Ohio..........18 80..2 85
South Bend, Ind......21 10..3 15
Springfield, Ohio......18 75..2 80
Springfield, Ill.........25 90..3 90
Springfield, Mo.......38 85..5 85
Sterling, Ill...........26 35..3 95
Stevenson, Ala.......34 35..5 15
Stillwater, Mfnn.......38 00..5 70
St. Charles, Minn.....35 80..5 35
St. Charles, Mo.......28 00..4 20
St. Cloud, Minn.......41 00..6 15
St. Joseph, Mo,.........38 00..5 70
St. Louis, Mo..........27 00..4 05
St. Paul, via Buffalo and
Steamer.............40 25......
St. Paul, Minn., all rail,
via Chicago.........37 50..5 65
St. Peter, Minn.........39 75..5 95
Susp. Bridge, N.Y..... 9 25..2 00
Syracuse, N. Y....... 7 25..1 60
Terre Haute, Ind.....23 85..3 60
Thomson, Minn..........43 50..6 55
Titusvills, Pa.........12 50..2 00
Toledo, Ohio ....17 75..2 65
Topeka, Kansas.......40 85..6 15
Trinidad, Col..........98 00......
Troy, Kansas...........30 25..5 90
Urbana, Ill...........24 10..3 60
Uniou City, Ind.......20 00..3 00
Valparaiso, Ind......21 50..3 25
Vandalia, Ill..........26 50..4 00

Bestimmungsort.	Extrageb. f. 100 Pfd.
Vickscurg, Miss......48 00	..7 20
Vincennes, Ind.......25 65	..3 85
Vinita, Ind. Ter......46 00	..6 90
Virginia Cita, Mont..158 45	......
Virginia City, Nev...144 70	......
Wabasha, Minn......36 05	..5 40
Wabash, Ind.........19 75	..2 95
Walla Walla, Wash. Ter...............166 70	......
Warren, Onio.........13 75	..2 10
Warsaw, Ind.........19 85	..3 00
Warsaw, Ill..........29 25	..4 40
Waterville, Kan......43 00	..6 45
Watertown, Wis......26 75	..4 00
Waterloo, Iowa.......33 50	..5 05
Webster City, Iowa..36 70	..5 50
Westfield, N. Y......10 90	..2 00
Weston, Mo..........38 00	..5 70
Whitewater, Wis.....26 35	..3 95
Whitehall, Mich......22 70	..4 40
Winnebago City, Minn.39 65	..5 95
Winona, Minn........34 40	..5 15
Wooster, Ohio.......15 80	..2 30
Xenia, Ohio..........18 50	..2 80
Zanesville............17 25	..2 60

Naturalisation.

Die Ertheilung des Bürgerrechts in den Ver. Staaten ist eine dem Congreß vorbehaltene Nationalangelegenheit. Die gegenwärtige Gesetzgebung basirt auf einer Acte von 1802, die jedoch seitdem — 1814, 1816, 1824, 1828 und 1855, sowie durch das 14. Amendement zur Bundesverfassung mehrfache Abänderungen erlitten hat. Man unterscheidet zwischen eingebornen Bürgern und naturalisirten. Unter Ersteren versteht man alle seit der Unabhängigkeitserklärung im Bereiche der Ver. Staaten geborenen Personen, wie auch die auswärts geborenen Kinder von Bürgern der Ver. Staaten. Zu den naturalisirten Bürgern gehören alle Diejenigen, welche den gesetzlichen Bedingungen der Naturalisation nachgekommen sind, deren minorenne, zu jener Zeit hier wohnhafte Kinder, sowie die Wittwe und die minorennen Kinder von Personen, welche die gesetzlichen Bedingungen zwar erfüllt, aber vor vollständiger Erfüllung aller Formalitäten gestorben sind. Die gesetzlichen Bedingungen der Naturalisation sind folgende: 1) der Nachsuchende muß eine freie, mündige, Person sein; Farbige konnen früher nicht naturalisirt werden; 2) das Land, dem er angehört, muß mit den Ver. Staaten in Frieden leben; 3) die Absicht, sich naturalisiren zu lassen, muß eidlich vor einem Bundes- oder Staatsgerichte oder einem Clerk derselben, zwei Jahre vor der Zulassung erklärt werden. Minorenne müssen drei Jahre vor der Mündigkeit in den Ver. Staaten, mit der Absicht, daselbst Bürger zu werden, gewohnt haben. 4) Der Nachsuchende muß fünf Jahre im Lande und ein Jahr in dem Staate, wo er sein Gesuch stellt, gewohnt und sich als guter Bürger aufgeführt haben, was er durch andere Zeugnisse als durch Eid nachzuweisen hat. 5) Er muß eidlich beschwören, daß er die Verfassung der

Ver. Staaten aufrecht halten will und alle anderen Unterthanenverbindlichkeiten abschwören. 6) Er muß seinen Adelstiteln entsagen.

Stirbt ein Fremder, der seine Absicht erklärt hat, Bürger werden zu wollen, vor seiner Zulassung, so sind seine Witlwe und Kinder Bürger.

Staatsangehörigkeit von deutschen Auswanderern.

Am 22. Februar 1868 wurde zwischen dem damaligen Norddeutschen Bund und den Ver. Staaten ein Vertrag, betreffend die Staatsangehörigkeit derjenigen Personen, abgeschlossen, welche aus dem Gebiete des einen Theils in dasjenige des andern Theils auswandern. Dieser Vertrag bestimmt Folgendes:

Artikel 1. Angehörige des Norddeutschen Bundes, welche naturalisirte Staatsangehörige der Ver. Staaten von Amerika geworden sind und fünf Jahre lang ununterbrochen in den Ver. Staaten zugebracht haben, sollen von dem Nordd. Bunde als amerikanische Angehörige erachtet und als solche behandelt werden.

Ebenso sollen Staatsangehörige der Ver. Staaten von Amerika, welche naturalisirte Angehörige des Norddeutschen Bundes geworden sind und fünf Jahre lang in Norddeutschland zugebracht haben, von den Ver. Staaten als Angehörige des Norddentschen Bundes erachtet und als solche behandelt werden.

Die bloße Erklärung der Absicht, Staatsangehöriger des einen oder des andern Staates werden zu wollen, soll in Beziehung auf keinen der beiden Theile die Wirkung der Naturalisation haben.

Art. 2. Ein naturalisirter Angehöriger des einen Theils soll bei etwaiger Rückkehr in das Gebiet des andern Theils wegen einer, nach den dortigen Gesetzen mit Strafe bedrohten Handlung, welche er vor seiner Auswanderung verübt hat, zur Untersuchung und Strafe gezogen werden können, sofern nicht nach den bezüglichen Gesetzen seines ursprünglichen Vaterlandes Verjährung eingetreten ist.

Art. 3. Der Vertrag zwischen den Ver. Staaten von Amerika einerseits und Preußen und anderen deutschen Staaten andererseits, wegen der in gewissen Fällen zu gewährenden Auslieferung der vor der Justiz flüchtigen Verbrecher, welcher am 16. Juni 1852 abgeschlossen worden ist, wird hiermit auf alle Staaten des Nordd. Bundes ausgedehnt.

Art. 4. Wenn ein in Amerika naturalisirter Deutscher sich wieder in Norddeutschland niederläßt, ohne die Absicht, nach Amerika zurückzukehren,

so soll er als auf seine Naturalisation in den Ver. Staaten Verzicht leistend, erachtet werden. Ebenso soll ein in dem Norddeutschen Bunde naturalisirter Amerikaner, wenn er sich wieder in den Ver. Staaten niederläßt, ohne die Absicht, nach Norddeutschland zurückzukehren, als auf seine Naturalisation in Norddeutschland Verzicht leistend, erachtet werden. Der Verzicht auf die Rückkehr kann als vorhanden angesehen werden, wenn der Naturalisirte des einen Theils sich länger als zwei Jahre im Gebiete des anders Theils aufhält

Art. 5. Der gegenwärtige Vertrag tritt sofort nach dem Austausche der Ratificationen in Kraft und hat für zehn Jahre Gültigkeit. Wenn kein Theil dem andern sechs Monate vor dem Ablaufe dieser zehn Jahre Mittheilung von seiner Absicht macht, denselben dann aufzuheben, so soll er ferner in Kraft bleiben bis zum Ablaufe von 12 Monaten, nachdem einer der contrahirenden Theile dem andern von einer solchen Absicht Kenntniß gegeben. Der vorstehende Vertrag erstreckt sich nicht mehr blos auf die Angehörigen des früheren Nordd. Bundes, sondern auch auf diejenigen des gesammten deutschen Reichs.

Der Vertrag über Auslieferung der vor der Justiz flüchtigen Verbrecher vom 16. Juni 1852, — der ebenfalls jetzt für alle deutsche Reichsangehörige gültig ist, bestimmt Folgendes:

Art. 1. Man ist dahin übereingekommen, daß Preußen, nebst den anderen Staaten des Norddeutschen Bundes, die in diese Uebereinkunft mit eingeschlossen sind oder die derselben später beitreten mögen, und die Ver. Staaten, auf gegenseitige Requisitionen, welche resp. sie selbst oder ihre Gesandten, Beamten oder Behörden erlassen, alle Individuen der Justiz ausliefern sollen, welche beschuldigt, des Verbrechens des Mordes, oder eines Angriffs in mörderischer Absicht, oder des Seeraubs, oder der Brandstiftung, oder des Raubes, oder der Fälschung, oder des Angebens falscher Documente, oder Verfertigung oder Verbreitung falschen Geldes — sei es gemünztes oder Papiergeld, — oder des Defects oder der Unterschlagung öffentlicher Gelder, innerhalb der Gerichtsbarkeit eines der beiden Theile begangen zu haben — in dem Gebiete des andern Theils eine Zuflucht suchen oder dort aufgefunden werden mit der Beschränkung jedoch, daß dies nur auf solche Beweise für die Strafbarkeit geschehen soll, welche nach den Gesetzen des Orts, wo der Flüchtling oder das so beschuldigte Individuum aufgefunden wird, dessen Verhaftung und Stellung vor Gericht rechtfertigen würden, wenn das Verbrechen oder Vergehen dort begangen wäre; und die respectiven Richter und andere Behörden der beiden Regierungen sollen Macht, Befugniß und Autorität haben, auf eidlich erhärtete Angabe einen Befehl zur Verhaftung des Flüchtlings, oder so beschuldigten Individuums zu erlassen, damit er vor die

gedachten Richter oder anderen Behörden zu dem Zwecke gestellt werde, daß der Beweis für die Strafbarkeit gehört und in in Erwägung gezogen werde; und wenn bei dieser Vernehmung der Beweis für ausreichend zur Aufrechthaltung der Beschuldigung erkannt wird, so soll es die Pflicht des prüfenden Richters oder der Behörde sein, selbigen für die betreffende executive Behörde festzustellen, damit ein Befehl zur Auslieferung eines solchen Flüchtlings erlassen werden könne. Die Kösten einer solchen Verhaftung und Auslieferung sollen von dem Theile getragen und erstattet werden, welcher die Requisition erläßt und den Flüchtling in Empfang nimmt.

Art. 2. Die Bestimmungen dieser Uebereinkunft sollen auf jeden andern Staat des Deutschen Bundes Anwendung finden, der später seinen Beitritt zu derselben erklärt.

Art. 3. Keiner der contrahirenden Theile soll gehalten sein, in Gemäßheit der Bestimmungen dieser Uebereinkunft seine eigenen Bürger oder Unterthanen auszuliefern.

Art. 4. Wenn ein Individuum, das eines der in dieser Uebereinkunft aufgezählten Verbrechen angeklagt ist, ein neues Verbrechen in dem Gebiete des Staats begangen haben sollte, wo es eine Zuflucht gesucht hat oder aufgefunden wird, so soll ein solches Individuum nicht eher in Gemäßheit der Bestimmungen dieser Uebereinkunft ausgeliefert werden, als bis dasselbe vor Gericht gestellt worden sein und die auf ein solches neues Verbrechen gesetzte Strafe erlitten haben oder von ihm freigesprochen worden sein wird.

Art. 5. Die gegenwärtige Uebereinkunft soll bis zum 1. Januar 1858 in Kraft bleiben, und wenn kein Theil dem anderen 6 Monate vorher Mittheilung von seiner Absicht macht, dieselbe dann aufzuheben, so soll sie ferner in Kraft bleiben bis zu dem Ablauf von 12 Monaten, nachdem einer der Hohen contrahirenden Theile dem andern von einer solchen Absicht Kenntniß gegeben; wobei jeder der Hohen contrahirenden Theile sich das Recht vorbehält, dem andern eine solche Mittheilung zu jeder Zeit, nach dem Ablauf des gedachten 1. Januar 1858 zugehen zu lassen.

Rechte naturalisirter Bürger im Ausland. — Die Ver. Staaten haben über den Status naturalisirter Bürger ihren Heimathländern gegenüber mit den folgenden Staaten Verträge abgeschlossen: Oesterreich-Ungarn, Baden, Baiern, Belgien, England, Hessen-Darmstadt, Mexico, Norddeutscher Bund, Württemberg.

Diese Verträge beruhen im Allgemeinen auf dem Grundsatz, daß naturalisirte Bürger der Ver. Staaten, die in diesen 5 Jahre lang ohne Unterbrechung gewohnt haben, als Bürger der Ver. Staaten behandelt werden sollen. In den Verträgen mit Belgien und England reicht es sogar hin, daß die Natura-

lisation stattgefunden hat, auch wenn dieselbe in kürzerer Zeit gewährt worden sein sollte. Es gibt nämlich eine Anzahl Fälle, wo letzteres geschehen kann, und zwar die folgenden: 1) ehrenvoll entlassene Soldaten der Bundesarmee im Alter von 21 Jahren und darüber können nach einjähriger Residenz in den Ver. Staaten und ohne vorherige Absichtsdeclaration, daß sie Bürger der Ver. Staaten werden wollen, naturalisirt werden, und zwar auf Grund eines Congreßbeschlußes vom 17. Juli 1862. Jedoch bewirkt das bloße Factum der ehrenvollen Entlassung aus dem Dienste für sich allein noch keine Naturalisation, sondern bildet blos eines der Elemente, auf deren Grund diese nachgesucht werden kann; 2) Kinder, die zur Zeit der Naturalisation ihrer Eltern unter 21 Jahre alt waren und die Ver. Staaten bewohnen, werden als amerikanische Bürger betrachtet (Congreßacte vom 14. April 1802); 3) im Ausland geborene Personen, deren Väter zur Zeit ihrer Geburt der Ver. Ver. Staaten waren; und 4) die Ehefrauen von Bürgern der Ver. Staaten, und zwar ist es hierbei einerlei, ob der Ehegatte zur Zeit der Verheirathung schon Bürger der Ver. Staaten war oder es erst später wurde.

Militärpflicht. — Das Staatsdepartement in Washington liefert keine Information über die Gesetze, welche Verfolgungen für Criminal- oder Militärvergehen in fremden Ländern betreffen. Wer hierbei interessirt ist, muß sich anderswo Belehrung holen. Der Justizminister des Norddeutschen Bundes kündigte in einem Circulare an, daß die unautorisirte Emigration eines Unterthans, bei seiner Rückkehr, nicht zum Grunde einer Klage gemacht werden soll, wenn er wenigstens 5 Jahre abwesend war und sich in den Ver. Staaten naturalisiren ließ, und der Vertrag mit Baiern besagt ungefähr das Nämliche. Die Verträge mit Oesterreich-Ungarn, Baden, Hessen-Darmstadt und Württemberg, enthalten mit nur wenigen unbedeutenden Abweichungen die folgenden Bestimmungen in Bezug auf die Verfolgungen, denen naturalisirte Bürger, die ihr Vaterland wieder besuchen, für Nichterfüllung ihrer Militärpflichten ausgesetzt sind. Ein naturalisirter Bürger der Ver. Staaten ist nach den Gesetzen jener Staaten der Bestrafung ausgesetzt: 1) wenn er ausgewandert ist, nachdem er in einer Ziehung als Recrut in der regulären Armee eingetragen ist; 2) wenn er ausgewandert ist, während er unter der Fahne diente, oder einen beschränkten Urlaub hatte; 3) wenn er, nachdem er einen unbegrenzten Urlaub hatte, oder zur Reserve oder Miliz gehörte, auswanderte, nachdem er wieder unter die Fahne gerufen wurde, oder nachdem Krieg erklärt war.

Mit diesen Ausnahmen haben sich die zuletzt aufgezählten Mächte verpflichtet, ihre früheren Unterthanen, die in den Ver. Staaten naturalisirt wurden, bei etwaiger Rückkehr nicht militärpflichtig zu halten, noch sie sonstwie zu verfolgen.

Paßwesen. — Bürger der Ver. Staaten, die im Auslande reisen wollen, sollten sich durchaus einen Paß verschaffen, den die Regierung ohne Unkosten verabfolgt. Die einzige nothwendige Ausgabe ist 75 Cents oder 1 Dollar, die der Notar für die Beglaubigung der Eingabe berechnen kann. Der amerikanische Paß besteht bloß in einer schriftlichen Aufforderung des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten der Ver. Staaten, den Inhaber unbehindert reisen zu lassen. Er wird auf ein gedrucktes Formular mit dem Wasserzeichen und Siegel des genannten Ministeriums geschrieben und enthält, außer den Namen und Daten, auch eine Personalbeschreibung des Applikanten.

Geschäfts- und Betriebsverhältniße, Winke für Einwanderer.

Wir haben bereits in der Einleitung auf die Vortheile hingewiesen, welche die Ver. Staaten dem deutschen Auswanderer im Allgemeinen gewähren und vorzugsweise darin bestehen, daß sich hier ihrer Erwerbsthätigkeit ein völlig freies Feld darbietet, daß der Erwerb von Grundeigenthum in hohem Grade leicht, daß keine gesetzlichen Schranken oder conventionnellen Vorurtheile die Ergreifung irgend einer lohnenden Beschäftigung hindern, daß die Arbeitskraft hier gesucht und ihr ebenso wie dem Capital ein höherer Lohn und Gewinn geboten ist, als in der alten Welt. Ist es daher hier leichter ein gutes Fortkommen zu finden und zu Wohlstand zu gelangen, so ist jedoch andererseits die Vorbedingung alles Erfolgs, daß der Auswanderer alle seine Kräfte anspannt; denn es werden hier an dieselben bei weitem größere Ansprüche gemacht, als in Deutschland und man verlangt überall nur gute und tüchtige Leistungen. Mit Recht bemerkt Bromme: „Gar Viele glauben dort (in Deutschland) noch immer, daß wenn sie nur von ihrem Geschäft ein Weniges verstehen, man sich hier in dem wilden Amerika um sie reißen wird. Solche Leutchen befinden sich aber in einem gewaltigen Irrthum, denn in gar vielen Gewerbserzeugnißen hat unser junges Amerika dem alten Europa längst den Rang abgelaufen.“ Weder Faullenzer, noch Ungeschickte, noch Solche, welche glauben, eine mühelosen Gewinn hier im Handumdrehen einstreichen zu können, werden ihre Rechnung finden und selbst tüchtige Arbeiter werden hier die Erfahrung machen, daß man im technischen Gewerbebetrieb in vielen Dingen Deutschland weit überflügelt hat und Mancher wird sich gezwungen sehen, seine Lehrzeit gleichsam noch einmal vornherein zu beginnen. Ebenso wird es für sehr Viele eine unerläßliche Vorbedingung sein, sich mit der vielfach abweichenden Geschäfts- und Betriebsmethode der Amerikaner ebenso wie mit deren Geschmack bekannt zu machen, wenn er seine Arbeit und Arbeitserzeugniße hier vortheilhaft zu verwerthen gedenkt.

Die Zahl der Einwanderer aus den Classen, welche in Deutschland von ihrem Capital leben, ist bisher eine sehr geringe gewesen. Hier kennt man auch müßige Capitalisten, die sich darauf beschränken, die Zinsen ihrer Capitalanlagen zu verzehren, gar nicht; Jeder, auch wenn er reich und wohlhabend, ist gleichwohl selbst thätig und schaffend, so lange es ihm seine natürlichen Kräfte es nur irgendwie gestatten. Wollen sich übrigens Capitalisten entschließen hierher zu kommen, so gewähren ihnen die großen Städte des Ostens dieselben Annehmlichkeiten wie die deutschen Monopolen, und unsere Sommererholungsplätze bieten der Naturschönheiten so Vieles, daß sie nicht hinter Deutschland zurückbleiben. Wir erinnern hier nur an die Niagara-Falls, an das Bad Saratoga, die Seebäder Newport, Long-Branch u. A. Ist hier das Leben auch durchschnittlich ungleich theurer als in Deutschland, so ist andererseits auch hier der Zinsfuß allgemein sehr hoch. Er unterliegt zwar noch in den meisten Staaten verschiedenen gesetzlichen Beschränkungen, allein diese sind factisch nicht der Art, um eine einträgliche Capitalsverwerthung zu verhindern. In New York sind z. B. 7 Prozent das gesetzliche Zinsmaximum, in Illinois und den meisten westlichen Staaten sogar 10 Prozent und sichere Communal- oder Countypapiere, sowie Hypotheken ersten Rangs zahlen diese Maximalsätze; Eisenbahnobligationen älterer bestfundirter Bahnen stehen bei 7 Prozent Verzinsung nur Pari, und jüngere, oder noch im Bau begriffener Bahnen, werden selbst, wenn die Verzinsung und Rückzahlung in Gold zu erfolgen hat, weit unter Pari tagtäglich offerirt. In den großen Handels- und Börsenplätzen findet müßiges Capital stets eine lohnende Beschäftigung in der Gewährung von Vorschüßen auf Bundespapiere, Eisenbahnbonds, börsengängige Actien. Der Capitalist, der übrigens dergleichen Papiere anzukaufen beabsichtigt, wird gut thun, sich bei deren Auswahl des Raths eines erfahrnen und als solid bekannten Bankhauses zu bedienen. In allen größern Städten sind insbesondere auch wohlrenommirte deutsche Bankhäuser vorhanden, an welche sich der neue Ankömmling vertrauensvoll wenden mag und die wir den Einwanderern auch insbesondere in den Fällen empfehlen wollen, wo es sich um Wechsel und Creditbriefe auf Orte innerhalb der Ver. Staaten, wie auf europäische Länder, bei Geldsendungen nach Deutschland 2c. handelt. Es ist hier im Allgemeinen nicht Sitte, viel baares Geld resp. Papiergeld im Hause zu behalten, sondern Jeder übergibt dasselbe sofort theils der Sicherheit, theils des Zinsengenußes wegen einem Bankier oder einer Sparbank, welche letzteren fast überall für das Geld, welches mindestens ein Halbjahr in ihrer Casse verbleibt, 6 Prozent Zinsen vergüten und bei denen überdies in der Regel ohne Einhaltung der Kündigungsfristen die Einlagen jederzeit zurückerhoben werden können. Fast in allen größern Städten beste-

hen besondere deutsche Sparbanken; ebenso gibt es überall Gesellschaften, welche gegen eine sehr geringe Vergütung die Aufbewahrung von Werthdocumenten unter ihrer Garantie übernehmen; es ist dies eine sehr nützliche, in Deutschland noch ziemlich unbekannte Einrichtung. Viele dieser Gesellschaften vermiethen auch in ihren Localitäten besondere feuerfeste Schränke, zu denen allein der Abmiether den Schlüssel besitzt.

Capitalisten, welche an der Börse spielen wollen, finden dazu in New York, Philadelphia, Boston zwar hinreichende Gelegenheit, doch ist dies wenig zu empfehlen; auf allen Börsen bestehen diverse Hausse- und Börsecliquen, welche mit ihren Manipulationen und Manövern das Börsenspiel dirigiren und die außerhalb der Cliquen stehenden Spieler (outsiders), welche in das geheime Gewebe nicht eingeweiht sind, oder gar nur gelegentlich zu naschen suchen, werden meist von eben diesen Cliquen gerupft.

Große Gewinnste sind in den Ver. Staaten von denjenigen Capitalisten erzielt worden, welche in rasch aufblühenden Orten zu rechter Zeit Grundbesitz billig erwarben, der später als Bauplatz mit schwerem Gelde bezahlt werden mußte. Bei der Darstellung der Verhältniße der Einzelstaaten sind häufig von uns die vergleichenden Angaben über die Bevölkerung in den verschiedenen Censusperioden mitgetheilt worden, welche in entsprechender Weise das rapide Wachsthum einzelner Städte wie z. B. New York, Philadelphia, Chicago, Francisco darlegen und auf die erfolgte enorme Steigerung des Bodenwerths hinweisen.

Einwanderer, mögen sie nun über viel oder wenig Capital disponiren, sollten niemals sofort sich selbst in eigne industrielle oder commercielle Unternehmungen einlassen, bevor sie nicht über die allgemeinen und localen Verhältniße sich vollständig orientirt haben. Eine gleiche Vorsicht ist auch bei der Betheiligung an bereits bestehenden oder projectirten Unternehmungen der Art erforderlich. Die englischen und deutschen Zeitungen enthalten täglich unter den verlockendsten Versprechungen Offerten zur Capitalbetheiligung bei der Errichtung und Erweiterung von Geschäften, zur Ausbeutung von Erfindungen, welche namentlich in den Ver. Staaten eine große Wichtigkeit erlangt haben. Bisweilen sollen die Theilnehmer activ bei der Geschäftsführung mitwirken, oft aber wird ihnen diese gänzlich erlassen. In den seltensten Fällen ist es für den bereits erfahrenen Mann, noch weniger aber für den Neuling ersprießlich, sich auf solche Offerten einzulassen und wer es dennoch thut, sollte wenigstens eine vorgängige Caution, Bürgschaft oder Pfandstellung zur Bedingung machen, über die Person und Befähigung der Theilnahme Suchenden die genaueste Erkundigung einziehen und sich eines rechtsverständigen Beiraths bedienen. Wir beschränken uns hier nur noch auf Folgendes hinzuweisen.

Die Gesetzgebung über Theilhabergeschäfte (Partnership) und Gesellschaftsverträge ist vielfach von der deutschen abweichend. Actiengesellschaften mit beschränkter Haftarbeit der Actionäre auf den gezeichneten Actienbetrag (bei Nationalbanken bis zum doppelten Betrag der Actien) bedürfen in allen Staaten eines von der Staatslegislatur zu genehmigden Statuts. Gewöhnliche Privatgesellschaften bedürfen keiner Concession; wie indeß auch die Theilhaber unter sich gegenseitig ihre Rechte und Verbindlichkeiten, die Höhe der Theilnahme eines Jeden am Gewinn und Verlust festgestellt haben, dritten Personen, der Welt gegenüber haften alle offenen und stillen Theilnehmer unbeschränkt, wenn nicht die Art und Weise der Betheiligung und Haftbarkeit ausdrücklich bekannt gemacht worden ist. Wenn auch der Name oder die Firmen der Gesellschaft nicht alle Theinlehmer benennt, so werden doch die letzteren sämmtlich durch die Handlungen der Firmen verpflichtet. Jeder Theilnehmer kann die Gesellschaft in allen Beziehungen, welche in den regelmäßigen Geschäftskreis der Gesellschaft fallen, rechtlich verpflichten; selbst wenn unter den Theilnehmern Beschränkungen verabredet wurden, so ist die Firma dritten Personen gegenüber unbedingt für die Handlungen des Theilnehmers verantwortlich, außer in dem Fall, wo der dritte ausdrücklich Kenntniß davon hatte, daß der betreffende Theilnehmer zur Zeichnung der Firma vertragsmäßig nicht berechtigt war. Dagegen kann der einzelne Theilnehmer ohne specielle Ermächtigung seiner Mitgesellschafter die Gesellschaft nicht für Geschäfte verpflichten, welche außerhalb ihres Zwecks und Geschäftskreises liegen, auch für eine dritte Person keine Garantie übernehmen, und im Namen der Firma keine Urkunden über Veräußerung von Grundeigenthum ausfertigen. Jeder Theilhaber haftet mit seinem ganzen Vermögen unbeschränkt für alle Verbindlichkeiten der Gesellschaft oder Firma (in einigen Staaten sind jedoch auch Gesellschaften mit beschränkter Haftbarkeit erlaubt, wenn, entsprechend weiteteren gesetzlichen Bestimmungen, diese Beschränkung gehörig öffentlich bekannt gemacht ist).

Viele von den Einwanderern, welche in Deutschland Fabrikunternehmungen geleitet oder besessen haben, werden mit dem Plane herüberkommen, ähnliche Anstalten hier ins Leben zurufen oder sich an solchen zu betheiligen. Es bieten sich hierzu allerdings mannichfache sehr günstige Gelegenheiten; denn die Industrie ist in vielen Staaten, des Westens und Südens zumal, noch auf der Stufe der Kindheit und obwohl alle natürlichen Vorbedingungen vorhanden sind, wie z. B. die Nähe der Rohproducte, vortreffliche Wasserkräfte, gute Eisenbahn- und Wasserverbindungen, so existirten doch dort bisher aus Kapitalmangel und häufig auch aus Mangel an genügenden und billigen Arbeitskräften keine bedeutenden Fabrikanlagen; die Fabrikation

beschränkte sich lediglich auf diejenigen Erzeugnisse, welche in den noch wenig cultivirten Gegenden Objecte des dringendsten Bedürfnißes sind. Wer hier rechtzeitig sich eine Gegend aussucht, deren Bevölkerung rasch steigt und an Wohlstand zunimmt, wird nach Verlauf weniger, vielleicht schwerer Jahre sich im Besitze eines blühenden und rentablen Unternehmens befinden, sobald er mit den hinreichenden Kapitalmitteln ausgerüstet ist, um die ungünstigen Resultate der ersten Jahre zu überwinden. Die immer mehr fortschreitende Entwickelung der Kohlen- und Eisenproduction begünstigt z. B. die Errichtung zahlreicher Maschinenfabriken, Hüttenwerke, Eisengießereien, Eisendraht-, Stahlwerke, Eisen- und Blechwaaren-, sowie Gewehrfabriken. In neuerer Zeit hat im Süden, in der Nähe der Baumwollproduktion die Baumwollenfabrication immer größeren Umfang genommen und zahlreiche Baumwollspinnereien &c. sind entstanden. In den rasch anwachsenden Distrikten wird vielfach die Fabrication von Farben, Porzellan-, Steingut-, Strohwaaren, Wachstuch, Teppich, Glas, Papier, Bronce-, Kupfer- und Messingwaaren ein sehr rentables Geschäft abgeben. Hinsichtlich mancher Fabricationszweige ist jedoch nicht zu vergessen, daß dieselben gegenwärtig große Chancen von Rentabilität aus dem Grunde darbieten, weil der bestehende hohe Schutzzolltarif eine wirksame Concurrenz des mit billigerem Arbeitslohne und wohlfeilerem Kapital arbeitenden Auslands fast ganz ausschließt. Es dürfte jedoch sehr fraglich sein, ob die künftigen Congreße nicht weitere und umfassendere Zollermäßigungen eintreten lassen und damit die aus dem seitherigen Zollschutz gezogenen Vortheile beseitigen. Fabrikzweige, die lediglich auf der Voraussetzung der Fortdauer der hohen Eingangszölle beruhen und sich ohne diese nicht getrauen können, auf eigenen Füßen zu stehen, möchten wir Einwanderern unter keiner Bedingung zum Betriebe empfehlen und wir möchten ihnen anrathen, sich nicht durch die derzeitigen und augenblicklichen Vortheile blenden zu lassen, sondern auch die Tragweite und den Einfluß künftiger Tarifveränderungen ins Auge zu fassen.

Die hiesigen Fabrikanlagen an Gebäuden, Lagerräumen &c. unterscheiden sich von den deutschen Einrichtungen dadurch, daß man in denselben hier so wenig als möglich Kapital festzulegen sucht; Eisenbahnhöfe, Eisenbahndepots und Stationsgebäude sind ebenso wie alle übrigen Fabrikgebäude mit einer außerordentlichen Einfachheit, oft nicht einmal aus Steinen oder Ziegeln, sondern nur mit Holz aufgeführt und dienen so ihrem Zwecke ebenfalls für eine lange Reihe von Jahren; treten für einen bestimmten Industriezweig ungünstige Conjuncturen ein und muß dessen Betrieb aufgegeben werden, so ist der Kapitalverlust, der aus der Entwerthung jener Anlagen entsteht, kein so bedeutender als unter gleichen Verhältnissen in Deutschland. Eben so

leicht ist es, die Räume zur Benutzung zu anderen Zwecken umzugestalten und der Fabrikant hat nicht die Zinsen eines großen stehenden Kapitals über-flüßiger Weise aufzubringen.

Der hohe Zinsfuß, welcher hier herrscht, nöthigt dazu sowohl hinsichtlich des zustehenden Anlagen zu verwendenden Kapitals, als auch in Bezug auf das Betriebscapital möglichst sparsam umzugehen und mit einem so kleinen Capitale als nur irgend zuläßig zu wirthschaften. Außerdem bewirken hier der so häufige Mangel an Arbeitskräften und die hohen Arbeitslöhne eine ganz andere Betriebsmethode. In Deutschland ist ein Ueberfluß von Arbeitern und die Löhne sind daher durch die Concurrenz gedrückt. Die Arbeiter-Coalitionen und Gewerkverein haben zwar bedeutende Anstrengungen gemacht, einen größeren Antheil an dem Gewinne der Unternehmer in der Gestalt höherer Arbeitslöhne zu erlangen. In einzelnen Fällen sind ihre Bemühungen auch erfolgreich gewesen. Im Ganzen und Großen aber ist trotzdem der Lohnsatz im Vergleiche mit unseren Verhältnissen ein niedriger geblieben. Die hohen Arbeitslöhne und das vergleichsweise geringe Angebot von Arbeitskräften haben dagegen unsere Fabrikanten gezwungen, ihren Arbeiterbedarf soviel als thunlich zu reduciren; namentlich kennt man hier gar nicht die vielen und oft überflüßigen und dabei kostspieligen Aufsichtsbeamten, Techniker, sondern selbst in großen Etablissements genügt ein tüchtiger Vormann (Superintendent), um den gesammten technischen Betrieb zu leiten. Jeder angestellte Arbeiter oder Beamte, ob hohen oder niederen Grades, scheut sich nicht, Arbeiten zu verrichten, die in Deutschland nur den untersten Arbeiterstufen zugewiesen sind; und umgekehrt erwartet man von ihm, daß er sich bald auch mit solchen schwierigern Arbeiten vertraut macht, für die man in Deutschland besondere technische Vorkenntnisse verlangt. Die hiesige Betriebsmethode ist nur auf das Praktische bedacht; reine Theoretiker sind hier nicht brauchbar Der hohe Lohnsatz führt indeß nicht blos zur Vereinfachung in der Verwendung von Arbeitern und Arbeit, sondern auch zur Anwendung von Maschinen in einem Umfange, wie man sie in Deutschland kaum kennt.

Eine große Rolle in der amerikanischen Fabricationsmethode spielt dabei das Patentwesen. Jeder, der nur irgend eine neue, oft ganz unbedeutende Erfindung oder auch nur eine Verbesserung gemacht oder auch nur im Auslande gesehen hat, beeilt sich, dafür ein Patent zu erwerben, um so eine Zeit lang ein ausschließliches Privileg und Schutz gegen die Concurrenz zu genießen. Das Patentwesen, welches seinen ursprüngliche Zwecke zufolge ein Ermunterungsmittel für die Industrie sein sollte, gestaltet sich in dieser übertriebenen Ausdehnung sogar zu einem Hemmschuh um. Seit 1836

wurden in dem Patentamte zu Washington an 200,000 Patentgesuche eingetragen und ungefähr 133,000 Patente ausgefertigt; in dem am 30. Sept. 1872 abgelaufenen Jahre gingen allein 19,587 Gesuche ein und 13,626 Patente wurden ertheilt *).

Die Errichtung selbstständiger kaufmännischer Etablissements sollte Niemand eher sich zum Ziel setzen, als bis er bereits über Bedürfnisse und Geschmacksrichtung der Amerikaner, den hiesigen eigenthümlichen Geschäftston, über die Art und Weise des hiesigen Creditswesens (s. erste Abth., Cap. 8) Bezug, Absatzquellen und Preisverhältniße sich bekannt gemacht hat. Es wird in vielen Fällen passend sein, erst im Kleinen (Retail) anzufangen, statt sofort ein Engrosgeschäft einzurichten und sich in größere Speculationen einzulassen. Für Viele wird es auch rathsam sein, zunächst als Commissionär, Makler oder Agent thätig zu sein, obwohl diese Geschäfte, namentlich in den Seestädten und größern Handelsplätzen, sehr überfüllt sind.

Junge Kaufleute, welche nach Amerika gehen, um eine Stelle als Commis zu finden, werden in ihren Hoffnungen vielfach sich getäuscht sehen. Denn es fehlt ihnen hier nicht an Concurrenten, und werden dann insbesondere vielen

---

*) Anm. An der Spitze des Patentamts steht ein Patentcommissär. Alle Bücher, Papiere, Modelle und Beweisstücke werden dort aufbewahrt. Dorthin sind alle Gesuche, um Ertheilung von Patenten, nebst vollständigen Beschreibungen, Zeichnungen, Beweisstücken, Modellen einzureichen. Der Patentsuchende muß eidlich angeben, aus welchem Lande er ist, und daß er sich für den ursprünglichen und ersten Erfinder hält, er auch weder weiß, noch glaubt, daß seine Erfindung bereits bekannt ist oder angewendet wird. Die zu entrichtenden Gebühren sind folgende: Ist der Petent ein Bürger, und wohnt er bereits ein Jahr hier und hat seine Absicht, Bürger werden zu wollen, $30; ist er ein großbrittannischer Unterthan, $500; ist er Unterthan eines andern Landes, $300. Hat ein Bürger oder hier wohnender Ausländer seine Erfindung noch nicht so weit gebracht, um sie in Anwendung bringen zu können, so kann er sich gegen $20 im Patentamt ein Caveat lösen; welches ihm den Vortheil gewährt, daß er innerhalb Jahresfrist von etwa vorkommenden anderweiten Patentgesuchen benachrichtigt und die Priorität ihm zugesprochen wird, sobald er in drei Monaten nach Empfang der Benachrichtigung sein Gesuch vervollständigt. Mitlerweile und bis die Frage entschieden ist, wird sein Caveat und die Beschreibung, welche der dazwischenkommende Bittsteller eingereicht hat, in den confidentiellen Archiven des Amts geheim gehalten.

Der Patentschutz gewährt auf die Dauer von 14 Jahren ausschließlich die Anfertigung, Anwendung und der Verkauf der Erfindung in den Ver. Staaten. Nach Ablauf der 14 Jahren ist eine 7jährige Verlängerung gegen Zahlung von $40 statthaft, dafern der Patentinhaber nachweist, daß er in der ersten Periode noch keine hinreichende Entschädigung erlangt hat. Hat der Commissär gegen die Ertheilung des Patents Bedenken, so kann der Nachsuchende seinen Antrag zurückziehen und erhält den dritten Theil der entrichteten Gebühren zurück, oder er kann auch den Einwand widerlegen oder eine Untersuchung durch den Chef des obersten Gerichtshofes oder einem der Beirichter des

Schwierigkeiten begegnen, wenn sie noch nicht der englischen Umgangssprache vollkommen mächtig sind. In denn Seestädten sollte keiner sich lange aufhalten, sondern wenn er nicht in kurzer Zeit ein Engagement von der von ihm gewünschten Art findet, entweder unbedenklich jede Stellung annehmen, die sich ihm darbietet, wenn sie auch eine niedrige ist oder schlecht bezahlt wird, oder sofort nach dem Westen oder Süden abreisen, wo er viel eher Gelegenheit findet, mit einem freilich nur mäßigen Salair, aber bei freier Station ein Engagement zu erlangen. Die beste Zeit, in den Seestädten selbst, ein Unterkommen zu finden ist der Beginn der Frühjahrs- und Herbstsaison, wo am meisten Arbeitskräfte gebraucht werden. Auch kommen zu dieser Zeit die Kaufleute aus dem Innern nach den Handelscentren, um ihre Einkäufe zu bewerkstelligen und sich Commis und Gehülfen zu engagiren.

Das Verhältniß zwischen Prinzipal und Commis ist ebenso wie auch allen Dienern und Arbeitern gegenüber ein ganz freies und rein vertragsmäßiges; keine sclavische Unterordnung wird gefordert. Bindende Engagements auf lange Zeit gehören indeß zu den Ausnahmen und Kündigungs- und Entlassungsfristen sind ebenfalls meist eine wöchentliche. Häufig aber wird der

---

Kreisgerichtes für den Bezirk Columbia fordern, denen hierfür $25 Gebühren zu bezahlen sind. Im Falle ein anderweites Patentgesuch eingereicht wird, ist die Priorität des Anspruchs in derselben Weise zu entscheiden. Beruhigt der Petent sich hierbei nicht, so wird darin im förmlichen Prozeßverfahren entschieden. Ist der Patentirte ein Ausländer, und bringt er nicht binnen 18 Monaten vom Tage des Patents an den patentirten Gegenstand unter angemessenen Bedingungen zum öffentlichen Gebrauch, so geht er seines Rechts verlustig.

Ueber alle Streitigkeiten wegen Erfindungsrechten entscheiden die Kreisgerichte und als Appellationsinstanz der oberste Bundesgerichtshof. Der Patentinhaber kann den Erlaß eines Einhaltsbefehls gegen eine drohende Verletzung seines Patents oder auch im Klagwege Entschädigung für die bereits zugefügten Vermögensnachtheile fordern. Die von der Jury zuerkannte Schädensumme kann der Gerichtshof um den dreifachen Betrag erhöhen. Der Patentinhaber ist bei $100 Geldstrafe verpflichtet, auf jedem von ihm verkauften patentirten Artikel das Datum seines Patents zu setzen. Wer ohne Genehmigung des Patentinhabers dessen Namen; Stempel, Marke, Devise gebraucht oder eine Nachahmung macht, oder auf einen nicht patentirten Artikel, um das Publikum zu täuschen, Worte; Stempel oder Devisen anbringt, welche den Glauben erwecken sollen, daß ein Patent erlangt ist, wird für jeden Contraventionsfall mit $100 bestraft.

Durch Congreßacte von 1842 ist das Privileg, ein Patent zu erhalten auf die Erfindung einer neuen und originellen Zeichnung, Ornamente, Muster, Gemälde u. s. w. auf einem Manufacturartikel ausgedehnt. Die Dauer eines Patents beträgt in solchen Fällen 7 Jahre und ist die Hälfte der in anderen Fällen zu errichtenden Gebühren zu bezahlen. Der Nachsuchende muß, wenn er nicht Bürger der Ver. Staaten ist, ein Jahr hier gewohnt und seine Absicht, Bürger werden zu wollen, erklärt haben.

Commis oder Arbeiter am Schluß der Woche bei Zahlung seines Salairs oder Lohns entlassen, ohne daß ihm irgendwelchen Widerspruch dagegen zusteht. Gesetze über Dauer und Auflösung des Contracts, wie sie z. B. das deutsche Handelsgesetzbuch in Betreff des Verhältnißes der Arbeitgeber und Arbeitnehmer aufstellt, existiren hier nicht.

Gelingt es einem jungen Kaufmann sich durch Umsicht, Geschicklichkeit, Redlichkeit das Vertrauen seines Prinzipals zu erwerben, so gewährt ihm dieser, öfters schon nach kurzer Zeit, ein Interesse am Geschäft, d. h. er bewilligt ihm eine Tantieme vom Reinertrag. Die Fälle sind hier nicht selten, wo tüchtige, wenn auch unbemittelte Commis von ihren Geschäftsherrn zum wirklichen Theilhaber und Mitgesellschafter gemacht worden.

Was die Auswanderer aus der gewerbtreibenden Classe anlangt, so wird ein Theil derselben auf die Fortsetzung seiner bisherigen Erwerbsthätigkeit kaum rechnen können, sondern sich entschließen müßen zu anderen Gewerbsbranchen. So ist hier das Gewerbe der Abdecker, Schornsteinfeger, Korbmacher vorzugsweise in den Händen der Farbigen; Kupferschmiede finden nur ab und zu gegen geringen Lohn bei kleinen Meistern Arbeit; der hier vorherrschende Gebrauch von Tapeten eröffnet hier Stubenmalern nur wenig Aussicht, so daß sie entweder als einfache Anstreicher oder höchstens als Gehülfen für die amerikanischen Haus- und Schildermaler sich Verdienst verschaffen können; Messerschmiede, welche nur die in Deutschland zu diesem Gewerbe erforderlichen Kenntniße besitzen und sich nicht auf höhere Fertigkeiten z. B. auf Anfertigung chirurgischer Instrumente verstehen, werden nur in den Eisenwaarenfabriken eine sehr untergeordnete Stellung erhalten. Maschinenbauer, Techniker, Ingenieurs, Architecten finden in Amerika ein großes Terrain. Selbst Diejenigen indeß, welche in Europa bereits größere Arbeiten ausgeführt oder bedeutendere Unternehmungen geleitet haben, werden hier nicht sofort ähnliche Stellungen finden, sondern sich darein fügen müßen, daß sie von den unteren Stufen anfangen und gegen ein mäßiges Salair arbeiten. Dies ist namentlich dann der Fall, wenn sie der englischen Sprache nicht vollkommen mächtig sind. Grade auf dem technischen Gebiet hat Amerika große Fortschritte gemacht und ausgezeichnete Leistungen aufzuweisen; ein Mangel an tüchtigen Kräften ist nicht vorhanden. Techniker werden bei Bergbaugesellschaften, chemischen Fabriken, Droguengeschäften feste Engagements ohne Schwierigkeiten finden, und nach einigem Aufenthalt im Lande auch ein gutes eignes Geschäft wie z. B. die Herstellung und Verkauf der für chemische Fabriken nothwendigen Präparate einrichten, oder sich durch chemische Analysen Geld verdienen können. Apotheker werden überall ein gutes Fortkommen finden, zumal sobald sie fertig englisch sprechen. Die Apotheker betreiben zugleich

einen ansehnlichen Handel mit Medicamenten, Parfumerien, Seifen, Bürsten, Kämmen und versorgen sich aus den Droguenhandlungen mit Allem, was zur Bereitung der Arznei erforderlich ist. Früher konnte jeder das Apothekergewerbe frei betreiben. Die Mißbräuche und Uebelstände, welche jedoch durch das leichtsinnige Gebahren unwissender Krämer herbeigeführt worden sind, hat mehrere Staaten, wie z. B. den Staat New York, veranlaßt, ein Prüfungssystem für alle Apotheker einzuführen, und nur Diejenigen, welche die Prüfung überstanden haben und sich durch ein Attest darüber ausweisen werden, zur Ausübung des Apothekergewerbs zuzulassen.

Clavierlehrer haben, wenn sie sich gute Empfehlungen bei amerikanischen Familien zu verschaffen wissen, der englischen Sprache vollkommen mächtig sind und sich in die amerikanischen Sitten finden, Gelegenheit, sich durch Unterrichtsstunden ein gutes Auskommen in den größeren Städten zu verschaffen. Musiker werden ebenfalls bei den zahlreichen Theatern und Concerttheatern, bei den Militär- und Marinemusikchören, durch Unterricht, durch Spielen in Gasthäusern ihr Brod verdienen. Portraitmaler werden nur erst nach ausgebreiteter Bekanntschaft auf Beschäftigung Aussicht haben, müßen übrigens nicht blos in den großen Hafenstädten weilen wollen, sondern auch die kleinern Städte im Innern besuchen und es verstehen, durch Zeitungsinserate für sich Reclame zu machen. In den größern Städten befinden sich zwar überall deutsche Schauspielunternehmungen, doch sind deren Leistungen nicht bedeutend und ihre pecuniären Erfolge stehen hinter den englischen Theatern weit zurück. Schullehrer können nur, wenn sie gute Connexionen haben und englisch sprechen, auf Anstellung rechnen; die Lehrer an den öffentlichen Volksschulen sind schlecht bezahlt; die Concurrenz um die vacanten Stellen ist groß; die höheren Schulencolleges stehen häufig unter dem Einfluß und der Leitung bestimmter religiöser Secten, welche nur ihre Anhänger und Mitglieder begünstigen. Einzelnen deutschen Schullehrern ist es geglückt, eigne Privatschulen zu begründen und für dieselben eine hinreichende Anzahl von Schülern und Schülerinnen zu erwerben.

Unter den Auswanderern befinden sich sehr viele ehemalige deutsche Officiere, die hier zum Theil selbst zu niedrigen Beschäftigungen greifen müßen, um sich zu ernähren und die man als Oberkellner in den Bier- u. Weinstuben antrifft; Viele finden ein Unterkommen als Reit-, Turn- u. Schwimmlehrer; Manche haben auch mit Erfolg in den größern Städten Reitschulen, Pferde- und Wagenvermiethungsanstalten errichtet und geben sich zugleich mit dem Pferdehandel ab. Aerzte und Chirurgen finden überall Unterkommen, ihre Arbeit auf dem Lande ist freilich bei der großen Entfernung der Farmen von einander mit vielen Mühseligkeiten verbunden. Deutsche promovirte Aerzte

und Zahnärzte sind überall gesucht; müßen sich übrigens nicht scheuen, das hier in fast allen Gewerbszweigen ausgebildete und übliche Reclamwesen in Anwendung zu bringen. Deutsche Geistliche werden für die detuschen Ansiedlungen häufig gesucht; indeß bieten sich den Vertretern freigeisterischer Ansichten hier im Allgemeinen geringe Aussichten und nur orthodoxe Prediger finden Anstellung. Der Stand der Advocaten ist in Amerika überfüllt. Deutsche Juristen werden erst nach jahrelangem practischem Studium sich in das an Formalitäten reiche englische Rechtssystem eingeübt haben und im Stande sein, vor den englischen Gerichten zu plaidiren, oder als Notar zu arbeiten. Um vor dem obersten Bundesgerichtshof zu practiciren, muß der Betreffende drei Jahre vorher schon bei dem obersten Gericht des Staats practicirt haben. Die Bedingungen zur Zulassung vor den Staatsgerichten sind verschieden. In Ohio z. B. muß der Bewerber Bürger der Ver. Staaten sein, irgendwo zwei Jahre studirt haben und ein Jahr im Staat sich aufgeten, oder in einem andern Staat bereits zwei Jahre practicirt haben. Auch muß er sich einer Prüfung durch zwei Richter des obersten Gerichtshofs oder durch eine von letzterem ernannte Commission unterwerfen, wenn er bereits in andern Staaten das Recht zur Praxis erworben hatte. Für Forstmänner ist Amerika kein Land, da die Forstkultur fast nirgends stattfindet. Erst in der neuesten Zeit beginnt man auf die Folgen einer fortwährenden Lichtung und Verwüstung der Wälder aufmerksam zu werden.

Die L ö h n e d e r A r b e i t e r in den verschiedenen Beschäftigungen sind in einem so ausgedehnten Lande, wie Nordamerika, äußerst verschieden. Sie richten sich theils nach der größern oder geringern Fähigkeit und Geschicklichkeit der Arbeiter, theils darnach ob der Gewerbsbetrieb fabrik- oder handwerksmäßig betrieben wird; erfolgen die Arbeiten auf Bestellung seiten der Kunden, und müßen sie deren individuellen Bedürfnißen angepaßt werden, so sind die Preise sowohl wie die Arbeitslöhne bedeutend höher. Ebenso ist auf die Höhe des Arbeitslohns es von Einfluß, ob die Arbeiter das ganze Jahr oder nur einzelne Monate hindurch Beschäftigung haben, ob die Arbeitsstunden länger oder kürzer sind. Nicht minder wirkt darauf die mehr oder minder entwickelte Concurrenz ein; da wo viele unbeschäftigte Hände Arbeit suchen, wird der Lohn nothwendig geringer sein, wenn nicht die Nachfrage mit dem Angebot gleichen Schritt hält. Auch kommt es sehr viel darauf an, ob der Arbeiter sich in eine schon mehr oder minder cultivirte Gegend wendet. In den jungen Staaten und Territorien beschränkt sich der Bedarf der Bevölkerung nur auf die unentbehrlichsten Consumtionsgegenstände. Nur eine geringe Anzahl von Gewerben findet sich hier vor, welche Artikel für den Hausbedarf der Farmer liefern; von Fabriken trifft man hier nur meist

Mehl-, Korn-, Säge- und Schneidemühlen, Gerbereien, Brennereien, Salpeter-, Pech- und Pottaschsiedereien, einige Eisenhammer und Manufacturen grober Baumwollen- und Wollenwaaren. Viele andere Bedarfsgegenstände, wie z. B. Maschinen, Dresch-, Säe-, Mäh- und andere landwirthschaftliche Maschinen werden aus den fabrikreichen nordöstlichen Staaten eingeführt. Eine große Anzahl von Hausbedürfnißen fertigt sich der Farmer selbst an, er webt sich seine Fußteppiche und Bettdecken, ziebt seine Lichter, gewinnt seine Seife aus thierischem Fett, bereitet sich seinen Obstwein ꝛc. Erst in den hochcultivirten Staaten nimmt auch die Production und Fabrication einen viel mannichfaltigeren Character an; hier werden die feineren Gegenstände, die zum Comfort und zum Luxus dienen, hergestellt und Arbeiter und Handwerker, die in solchen Artikeln arbeiten, finden auch nur hier ausreichende und stete Beschäftigung. Dies ist z. B. der Fall mit Cigarrenmachern, Kammachern, Färbern, Sattlern, Riemern, Seifensiedern, Parfümeriefabricanten, Vergoldern, Schuhmachern, Polsterern (welche hier zugleich Möbelschreiner sein müßen), Büchsenmachern, Bäckern, Conditoren, Woll- u. Baumwollfärbern, Tuchmachern, Tuchscheerern, Schneidern, Papierfabricanten, Setzern u. Buchdruckern, Lithographen, Pianofortemachern, Kupferstechern, Strohflechtern, Bildhauern, Wagenbauern, Kürschnern u. s. w. Gemüse- und Kunstgärtner finden in der Nähe großer Städte ein Unterkommen. Schiffer, Matrosen in den See- und Handelsstädten. Eben daselbst auch die Auflader, Markthelfer, Karrenschieber, Fuhrleute, Frachtführer, Kutscher ꝛc.

In vielen Geschäften ist es üblich, daß die Arbeiter ihre eignen Werkzeuge mitbringen; Einwanderern ist zu rathen, daß sie ihre deutschen Werkzeuge nicht aus Europa mitbringen, sondern sich die hier üblichen erst an Ort und Stelle ankaufen.

In den meisten Gewerben werden diejenigen Arbeiter, die bereits englisch sprechen, nicht nur den Vorzug erhalten, sondern auch die meiste Aussicht auf besser bezahlte Stellungen und höheren Lohn haben; während Derjenige, welcher der Sprache noch nicht mächtig ist, sich in den meisten Fällen mit untergeordneten Stellen und geringerem Lohn begnügen muß, bis er sich die nothwendigen Kenntniße erworben hat.

Die Lage der arbeitenden und industriellen Classe ist im Allgemeinen in den Ver. Staaten bei weitem günstiger als in Europa und speciell Deuschland Die Arbeitskraft ist, ausgenommen in einigen auch hier überfüllten Erwerbsbranchen, mehr gesucht, und das Angebot verhältnißmäßig geringer; daher ist hier der Arbeitslohn ein bedeutend höherer, der Verdienst dieser Classen besser und, wenn auch hier — theils schon eine Folge der herrschenden Papiervalute, die Preise für die nothwendigen Lebensbedürfniße, für Nahrung,

Kleidung, Wohnung rc. sehr bedeutend gestiegen sind, so ist der Arbeiter hier doch im Stande besser zu leben als in Deutschland und bei einiger Sparsamkeit sich etwas zurück zu legen. Dies letztere gilt namentlich von der eingewanderten Bevölkerung, die im Ganzen bei weitem mäßiger ist und viel bescheidenere Ansprüche an Lebensgenüße macht als die eingebornen Amerikaner. Die bessere Lage der hiesigen Arbeiter zeigt sich vorzugsweise in dem raschen Wachsthum der amerikanischen Sparbanken und in der Thatsache, daß die Einlagen in denselben, welche nach Hunderten von Millionen Dollars zählen, zum größten Theil den arbeitenden Classen angehören. Mit der Thatsache des bessern Wohlstandes derselben in Amerika scheinen die in jüngster Zeit auch hier aufgetauchten Arbeiterbestrebungen in Widerspruch zu stehen, welche theils auf eine Verkürzung der Arbeitsstunden, theils auf höhere Lohnsätze gerichtet sind. Wir mögen nun keineswegs behaupten, daß diese Agitationen n u r ein Nachklang der gleichartigen Tendenzen in Europa oder nur den Einflüßen und Einflüsterungen der Internationalen oder der unter einzelnen Arbeitsbranchen sehr verbreiteten Geheimbünde (z. B. unter den Schuhmachern des St. Crispins-Ordens) zuzuschreiben sind. Einigen Anstoß zur Verbreitung dieser Agitation hat jedoch der Umstand gegeben, daß die politischen Parteien, um bei den Wahlen die Arbeiter auf ihre Seite zu ziehen, in den sämmtlichen Werkstätten der Bundesregierung die Achtstundenarbeit einführten und gleichzeitig dennoch den Arbeitern denselben Lohn wie früher bei der Zehnstundenarbeit gewährten. Noch einflußreicher auf das Wachsthum dieser Arbeiteragitation ist in den letztern Jahren die unter diesen Classen verbreitete theoretische Ansicht geworden, daß die Verkürzung der Arbeitszeit eine günstige Wirkung in Bezug auf Gesundheit und Bildung sowie auf die Verbesserung und Vermehrung der Arbeitserzeugniße ausüben und insbesondere auch den Uebelstand beseitigen werde, daß gerade Diejenigen, welche die härtesten Arbeiten verrichten und die längste Zeit arbeiten müßen, verhältnißmäßig die niedrigsten Löhne empfangen. Hauptsächlich aber wurzelt die Agitation auch darin, daß die entwerthete Papiervalute und das mangelhafte Besteuerungssystem hier eine ungleiche Vertheilung des jährlichen Reingewinns zwischen Arbeit und Capital hervorgebracht hat. Endlich aber ist der wichtige Umstand nicht zu übersehen, daß gerade, weil hier die arbeitenden Classen günstiger situirt sind als in Europa, auch die Bedürfniße derselben gestiegen sind. „Armuth in Amerika ist nicht der umfassende Begriff wie in Europa, wo ihre letzte Stufe der Hungertod; Armuth bedeutet hier nur das Entbehren von Bequemlichkeiten und Luxus“ (Bericht des Specialsteuercommissärs an den Congreß).

In Massachusetts sind im letzten Jahr offizielle Untersuchungen über die

Arbeiterzustände gemacht worden, welche darum von großem Interesse sind, weil dies einer der Hauptfabrikstaaten ist.

Eine ungefähre Uebersicht der Arbeitslöhne für verschiedene Gewerbsbranchen gibt die nachfolgende Tabelle in dem Jahresbericht der New Yorker Deutschen Gesellschaft pro 1871. Es erhalten hiernach:

Lehrlinge	$ 4	bis $ 5	per Woche ohne	Beköstigung.
Bäcker	6	12	Monat mit	—
Barbiere	9	15	Woche ohne	—
Bürstenbinder	2	2 25	Tag ohne	—
Kellner	10	25	Monat mit	—
Korbmacher	12	15	Woche ohne	—
Hufschmiede	2	2 50	Tag ohne	—
Buchbinder	10	12	Woche ohne	—
Maurer	3 50	4	Tag ohne	—
Brauer	15	35	Monat mit	—
Messingarbeiter	10	15	Woche ohne	—
Fleischer	10	15	Monat mit	—
Möbelschreiner	2	2 50	Tag ohne	—
Köche	25	100	Monat mit	—
Kappenmacher	10	12	Woche ohne	—
Schriftsetzer	15	25	—	—
Conditoren	30	40	Monat mit	—
Zimmerleute	3	4	Tag ohne	—
Küfer	15	18	Woche ohne	—
Deckarbeiter	28	—	Monat mit	—
Apotheker	20	25	—	—
Färber	20	25	—	—
Graveure	12	35	Woche ohne	—
Blumengärtner	15	20	Monat mit	—
Kürschner	10	12	Woche ohne	—
Frescomaler	15	30	—	—
Vergolder	12	18	—	—
Gärtner	15	25	Monat mit	—
Ladengehülfen	8	15	Woche ohne	—
Goldschmiede	20	30	—	—
Hutmacher	15	20	—	—
Eisengießer	18	20	—	—
Schlosser	10	15	—	—
Lithographen	15	35	—	—

Maschinisten............	$ 15	bis $20	per Woche ohne	Beköstigung.
Bergleute	—	— 90	Tonne.	
Müller................	10	16	Monat mit	—
Tapezierer.	10	16	Woche ohne	—
Eisenschmelzer..........	1 75	2 50	Tag ohne	—
Pflasterer..............	3	4	—	—
Bleiarbeiter............	2 50	3	—	—
Drucker.	15	20	Woche ohne	—
Markthelfer............	8	15	—	—
Anstreicher	9	15	—	—
Seiler	10	15	—	—
Sattler	10	15	—	—
Schuhmacher...........	8	15	—	—
Seifensieder............	10	15	—	—
Spinner................	10	14	—	—
Steinhauer............	2 50	4	Tag ohne	—
Cigarrenmacher.	10	20	Woche ohne	—
Schneider..............	12	20	—	—
Gerber................	15	20	Monat mit	—
Blechschmiede	10	15	Woche ohne	—
Gerber................	10	18	—	—
Polsterer..............	10	18	—	—
Aufwärter.............	15	30	Monat mit	—
Uhrmacher.............	15	20	Woche ohne	—
Weber................	10	14	—	—
Stellmacher	12	16	—	—
Holzbildhauer..........	15	18	—	—
Weinküfer.............	25	30	Monat mit	—
Wagenschmiede.........	10	15	Woche ohne	—

Landwirthschaftliche Arbeiter sind in den Ver. Staaten überall gesucht und finden daher überall Verdienst. Auf den größeren Farmen werden Maschinen angewendet, welche die harte Arbeit vermindern, deren Gebrauch jedoch geschickte und intelligente Arbeiter erfordert. Die zunehmende industrielle Entwickelung und die wachsende Nachfrage nach Fabrikarbeitern hat zur Folge gehabt, daß sich die Zahl der Farmarbeiter verminderte und die Löhne überall gestiegen sind. In Massachusetts stellt sich der Lohn eines solchen Arbeiters, wenn er zugleich Beköstigung erhält, auf monatlich $27½, ohne Beköstigung auf beinahe $15; Frauen (s. u.)

verdienen durchschnittlich monatlich etwas über $12 mit Beköstigung, ohne dieselbe $26⅓, jüngere Personen mit Kost stehen sich auf $15⅓, ohne Kost auf beinahe $27, Kinder auf $8⅓, mit $16½ ohne Kost.

Die Deutsche Gesellschaft in New-York gibt als Durchschnittslöhne für Männer an: im December und Januar $9.50, Februar $10.50, März $15.75, April $17.00, Mai $17.75, Juni $19.25, Juli $22.50, August $17, September $14.50, October $12.75, November $10; für Frauen: Januar $9.75, Februar, März, April $10, Mai $10.25, Juni, Juli $10.35, August, September, October $10, November $.75, December $9.50.

Wenn für die Saison oder das ganze Jahr gemiethet, erhalten selbstständig dastehende Farmarbeiter gewöhnlich Kost in der Familie des Arbeitgebers, wogegen sich die verheiratheten selbst beköstigen, und Tagarbeiter beköstigen sich ebenfalls gewöhnlich selbst.

F r a u e n - u n d M ä d c h e n a r b e i t. In der Landwirthschaft und auf den Farmen werden hier die Feldarbeiten und alle gröberen häuslichen Arbeiten ausschließlich von den Männern verrichtet und den Frauen nur die gewöhnlichen und leichteren häuslichen Arbeiten überlassen. Nur in einigen Gegenden werden auch Frauen, namentlich Irländerinnen und Deutsche, zum Säen, Einsammeln von Früchten, Sortirung derselben zum Verkaufe, während der Ernte, verwendet. Gewöhnlich wird solche Arbeit nach der Stunde gemiethet, zuweilen werden die Arbeiterinnen auch für die Sommermonate, für die Zeit vom April bis October, und noch seltener für den Winter gemiethet; in beiden letzteren Fällen erhalten sie auch Beköstigung. Viele Frauen und Mädchen werden auch Arbeit und Unterkommen in den Hotels als Dienstboten finden. In den größten Hotels in den Städten herrscht meist strenge Zucht und Ordnung und die Arbeit ist ziemlich hart; in den Landhotels haben die Dienstboten größere Freiheiten, dagegen läßt Beköstigung, Wohnung ꝛc. mehr zu wünschen übrig. Die Stellen in den Sommerhotels sind sehr gesucht, da die Löhne ziemlich hoch sind. Die Hoteldienstboten erhalten vielfach auch Geschenke von den Reisenden und Gästen, Manche finden auch in den Hotels Gelegenheit dauernde Stellungen bei reichen Familien zu erlangen; der Wochenlohn beträgt in den atlantischen größeren Städten für Küchenmädchen $3, für Stubenmädchen $4–4¾, für Tafelwärterinnen $4½–5½; für gute Köchinnen $8–11. Wirthschaftsführerinnen werden wegen ihrer verantwortlichen Stellung sehr gut bezahlt und erhalten pro Monat $50–100. Aufwärterinnen auf den Dampfbooten werden monatlich bezahlt und ihr Lohn wechselt nach der Beschaffenheit und der Größe der Schiffe, auf denen sie beschäftigt sind, durchschnittlich beträgt ihr Verdienst

$' ' monatlich neben freier Kost. Eine andere Classe von Frauen findet in den Manufacturwaarengeschäften, Putzmacherläden ꝛc. Unterkommen als Verkäuferinnen. Die Löhne wechseln nach der Geschäftskenntniß der letzteren sowie nach der Gattung, Beschaffenheit, Größe und Lage der Läden; indeß erhalten nur Wenige mehr als $10 per Woche, die Meisten $4½—8. In der flauen Saison werden die Meisten entlassen und nur die Geschicktesten beibehalten; zweimal im Jahre tritt diese Geschäftsstille ein, welche 6—10 Wochen dauert und die betreffenden Frauen müßen sich dann bei Wiedereröffnung der Saison jedesmal wieder nach neuen Stellen umsehen. Diejenigen, welche höhere Löhne erhalten, müßen zum Theil auch härtere Arbeiten verrichten, zum Theil länger und in vorkommenden Fällen auch noch nach Schluß des Geschäfts extra arbeiten. Diejenigen, welche niedere Löhne erhalten, empfangen erhalten gerade so viel, um auch in der geschäftslosen Zeit davon leben zu können. Die Verkäuferinnen müßen viel auf ihre Kleidung verwenden, so daß ihnen für andere Zwecke nicht viel bleibt. Die Verkäuferinnen in den Bäckerläden, Conditoreien müßen häufig auch das Amt des Cassirers versehen. Ihr Wochenlohn wechselt zwischen $4 und 7.

Eine sehr große Anzahl von Frauen und Mädchen finden in den Manufacturen und Fabriken einen freilich nichts weniger als vollkommen befriedigenden Platz. Mehr als in irgend einem andern Geschäft sind Frauen in der Kleiderfabrication beschäftigt; die Weiber und Töchter von kleinen Farmern und von Lohnarbeitern sind durch das geringe Einkommen und den niedrigen Lohn der Letzteren darauf angewiesen, mit den Näherinnen in den großen Städten zu wetteifern. Die Letzteren arbeiten meist nicht zu Hause, sondern in gemeinschaftlichen, dem Fabrikanten oder Kaufmann gehörigen, Arbeitsräumen, die meist im 3. oder 4. Stock sich befinden, oft schlecht ventilirt und niedrig sind. Die Stückarbeit ist bei ihnen ziemlich allgemein eingeführt und die Arbeitszeit in der Regel eine zehnstündige; nach der Arbeitszeit setzen indeß auch noch noch Viele ihre Arbeit zu Hause fort. Der Arbeitslohn und Verdienst ist ziemlich gering und reicht oft kaum aus, um ihnen das Leben in den ärmlichen, oft alles Comfort entbehrenden Kost- (Boarding Houses) oder Logishäusern zu fristen, wo häufig 5—6 in einem engen Zimmer zusammen wohnen und schlafen. Ein Hauptübelstand für diese Classe von Arbeiterinnen ist, daß sie nur einen Theil des Jahres über feste Beschäftigung haben und sie daher während der stillen Zeit nur mühsam auf andere Weise z. B. bei der Fabrikation von Männerkleidungsstücken, als Ladenverkäuferinnen etwas verdienen können. In den Fabriken ist der Lohn geringer als in den Detailgeschäften; die Mehrzahl verdient z. B. bei der Anfertigung von Bettzeug, Knabenanzügen, Mützenhüten $4—6, in einer Saison die nur 20—24 Wo-

chen dauert; in der Corsetfabrication erhalten Schneiderinnen $10, Maschinenarbeiterinnen $8—10; Handschuhnäherinnen verdienen $5½, wenn sie sehr geschickt sind, eine Verfertigerin von Crinolinen $1½—12 per Woche, im Durchschnitt $5, wobei die meisten Fabrikanten Maschinen und Material liefern; Hemdenverfertigerinnen verdienen $4½—10, und sind etwa 8 Monate beschäftigt; die Saison in der Strohmanufactur dauert 24 Wochen, wenige Arbeiterinnen haben das ganze Jahr über Arbeit; viel Arbeit wird auch an Familien zu Hause gegeben; Arbeiterinnen in Papier Maché verdienen durchschnittlich $6—12 und dauert die Saison 34 Wochen; in diesem Gewerbe sind namentlich viele deutsche Arbeiterinnen thätig; die Anfertigung von Papierkragen bringt einen Lohn von $1½—6, durchschnittlich $4½, wird aber schlechter bezahlt als die Fabrication von Leinenkragen, bei der jedoch die Saison wieder kürzer ist und 16 Wochen nicht überschreitet. Die Anfertigung von Reisetaschen rc. beschäftigt sehr viel Frauen und Mädcheu; von denen die Mehrzahl auf Maschinen, ein Theil jedoch zu Hause arbeitet; die Arbeit wird pro Stück bezahlt und der Lohn variirt zwischen $3 und 8; die Saison dauert jedoch nicht mehr als 20 Wochen.

Arbeitslöhne (nach Dollars und Cents per Tag berechnet) in verschiedenen Staaten für das Jahr 1870, nach dem Bericht des statistischen Büreaus in Washington:

Grobschmiede (ohne Kost) in New York 2.74, Pennsylvania 2.43, West-Virginien 2.48, Illinois 2.79, Michigan 2.78, Wisconsin 2.71, Minnesota 3.03, Kansas 3.29, Nebraska 3.50. Ziegler und Maurer: N. Y. 3.64, Pa. 3.00, W. V. 3.03, Ill. 3.50, Mich. 3.48, Wis. 3.26, Min. 3.69, Ks. 3.29, Neb. 3.48. Kunstschreiner: N. Y. 2.74 Pa. 2.19, W. V. 2.46, Ill. 2.60, Mich. 2.67, Wis. 2.55, Minn. 2.47, Ks. 3.18, Neb. 3.75. Zimmerleute: N. Y. 3.10, Pa. 2.08, W. V. 2.35, Ill. 2.82, Mich. 2.77, Wis. 2.72, Minn. 2.92, Ks. 3.10, Neb. 3.25. Böttcher: N. Y. 2.66, Pa. 2.59, W. V. 2.64, Ill. 2.44, Mich. 2.48, Wis. 2.36, Minn. 2.66, Ks. 3.37, Neb. 3.62. Maler: N. Y. 3.01, Pa. 2.52, W. V. 2.70, Ill. 2.77, Mich. 2.68, Wis. 2.71, Minn. 2.92, Ks. 3.21, Neb. 4.00. Stuckaturarbeiter: N. Y. 3.72, Pa. 3.15, W. V. 3.15, Ill. 3.38, Mich. 3.40, Wis. 3.17, Minn. 3.50, Ks. 4.13, Neb. 3.95. Schuhmacher: N. Y. 2.30, Pa. 2.64, W. V. 2.25, Ill. 2.34, Mich. 2.43, Wis. 2.26, Minn. 2.66, Ks. 2.98, Neb. 3.43. Steinmetzer: N. Y. 3.87, Pa. 3.24, W. V. 3.11, Ill. 3.51, Mich. 3.13, Wis. 3.19, Minn. 3.72, Ks. 4.08, Neb. 3.63. Schneider: N. Y. 2.47, Pa. 2.07, W. V. 2.20, Ill. 2.30, Mich. 2.35, Wis. 2.38, Minn. 2.48, Ks. 3.23, Neb. 3.38. Gerber: N. Y. 2.74, Pa. 2.08, W. V. 2.10, Ill. 2.50, Mich. 2.55, Wis. 2.61, Minn, 2.85, Ks. 3.15, Neb. 3.50.

Zinnarbeiter: N. Y. 2.78, Pa. 2.17, W. V. 2.48, Jll. 2.64, Mich. 2. 9, Wis. 2.50, Minn. 2.80, Ks. 3.10, Neb. 3.50. Wagner und Stellmacher: N. Y. 2.95, Pa. 2.27, W. V. 2.64, Jll. 3.04, Mich. 3.06, Wis. 2.66, Minn. 3.11, Ks. 3.56, Neb. 3.88.

In andern Staaten. Grobschmiede: Süd-Carolina 2.25, Georgia 2.71, Alabama 2.93, Louisiana 3.30, Texas 2.86, Mississippi 3.11, Tennessee 2.70, Californien 4.10, Nevrda 5.50, Oregon 3.88, Colorado 4.88, Arizona 6.00, Montana 7.00. Ziegler und Maurer: S. C. 2.90, Ga. 3.00, Aa. 3.09, La. 3.52, Ts. 3.36, Missp. 3.96, Tenn. 3.22, Cal. 4.61, N. v. 5.87, Org. 5.00, Colo. 6.06, Ariz. 7.50, Mont. 9.00. Kunstschreiner: S. C. 2.57, Ga. 2.58, Ala. 2.80, La. 2.72, Ts. 3.36, Misip. 2.75, Tenn. 2.63, Cal. 3.87, Nev. 5.87, Or. 3.25, Colo. 5.13, Ariz. 6.00, Mont. 7.00. Zimmerleute: S. C. 2.60, Ga. 2.88, Aa. 3.00, La. 3.75, Ts. 3.14, Missp. 3.43, Tenn. 3.13, Cal. 4.14, Nev. 5.75, Or. 4.06, Col. 5.05, Ariz. 6.50, Mont. 7.50. Böttcher: S. C. 2.18, Ga. 2.43, Aa. 2.72, La. u. Ts. 3.00, Missp. 3.58, Tenn. 2.49, Cal. 3.75, Nev. 5.84, Or. 3.63, Colo. 5.33, Ariz. 5.50, Mont. 6.00, Maler: S. C. 2.40, Ga. 2.75, Aa. 3.09, La. 3.36, Ts. 3.05, Missp. 3.32. Tenn. 2.86, Cal. 4.07, Nev. 5.80, Or. 4.10, Colo. 5.15, Ariz. 6.75, Mont. 7.50. Stuckaturarbeiter: S. C. 2.70, Ga. 3.06, Ala. 3.42, La. 3.77, Ts. 3.18, Missp. 4.11, Tenn. 3.32, Cal. 4.72, Nev. 6.83, Or. 5.00, Col. 6.43, Ariz. 8.50, Mont. 9.00. Schuhmacher: S. C. 2.00, Ga. 2.36, Ala. 2.65, La. 2.81, Ts. 2.67, Missp. 3.00, Tenn. 2.45, Cal. 3.82, Nev. 4.75, Or. 3.50, Col. 4.83, Ariz. 5.67, Mont. 7.00. Steinmetzer: S. C. 2.75, Ga. 3.50, Aa. und La. 4.00, Ts. 4.25, Missp. 3.40, Tenn. 3.27, Cal. 4.68, Nev. 6.04, Or. 5.00, Col. 6.21, Ariz. 8.50, Mont. 9.00, Schneider: S. C. 2.17, Ga. 2.46, Aa. 2.62, La. 2.84, Ts. 2.67, Missp. 2.83, Tenn. 2.54, Cal. 3.88, Nev. 4.34, Or. 3.50, Col. 4.69, Ariz. 6.00, Mont. 8.00. Gerber: S. C. 2.56, Ga. 2.75, Aa. 2.71, La. 3.08, Ts. 2.79, Missp. 3.17, Tenn. 2.38, Cal. 3.97, Or. 3.31, Col. 6.00, Ariz. 7.00. Zinnarbeiter: S. C. 2.18, Ga. 2.43, Ala. 2.90, La. 2.87, Ts. 2.94, Missp. 3.19, Tenn. 2.73, Cal. 4.00, Nev. 5.33, Or. 3.61, Col. 5.60, Ariz. 7.33, Mont. 7.50. Wagner und Stellmacher: S. C. 2.50, Ga. 2.93, Aa. 2.83, La. 3.12. Ts. 2.83, Missp. 3.63, Tenn. 3.06, Cal. 4.19, Nev. 6.00, Or. 4.00, Col. 6.75, Ariz. 6.75, Mont. 8.00. — Vorstehende Löhne verstehen sich ohne Kost; wird letztere gewährt, so vermindert sich der Lohn um 50— Cents per Tag.

	Farmarbeiter (täglich ohne Kost)				Farmarbeiter (monatlich mit Kost)			
	1. Classe		2. Classe		1. Classe		2. Classe	
	Sommer	Winter	Sommer	Winter	Sommer	Winter	Sommer	Winter
New York	1.89	1.49	1.54	1.19	24.58	19.12	19.88	15.46

	Sommer	Winter	Sommer	Winter	Sommer	Winter	Sommer	Winter
Pennsylv...	1.83	1.56	1.47	1.17	25.40	17.75	18.57	14.80
Illinois ...	1.83	1.36	1.43	1.11	24.53	18.14	19.03	15.00
Michigan...	1.79	1.39	1.45	1.13	23.29	18.75	18.50	13.77
Wisconsin..	1.81	1.34	1.40	1.10	25.02	17.68	16.76	14.60
Minnesota..	2.50	1.67	1.86	1.49	29.11	20.11	20.55	15.89
Kansas	1.96	1.60	1.50	1.30	23.33	20.83	19.67	14 83
Nebraska ..	2.25	1.75	1.88	1.50	25.00	20.00	20.25	16.00
Missouri...	1.52	1.17	1.14	0.90	23.40	18.90	17.00	14.45
S.Carolina.	0.94	0.75	0.78	0.70	11.67	10.30	10.67	9.67
Georgia....	1.07	0.90	0.81	0.60	14.50	11.44	11.89	8.75
Alabma....	1.09	0.94	0.88	0.73	16.00	14.50	11.64	9.21
Louisiana...	1.39	1.34	1.11	1.00	20.66	16.94	15.25	12.56
Texas.	1.21	1.07	1 00	0.91	18.50	15.40	14.60	13.00
Tennessee..	1.37	0.98	1.01	0.74	18.32	14.26	13.98	10.65
Californien.	2.69	2.06	2.15	1.70	42.69	33.89	30.53	26.61
Nevada....	3.00	2.33	2.67	2.17	53.33	40.00	40.00	30.00
Colorado...	2.86	2.13	2.46	1.82	39.75	28.57	33.00	22.75
Arizona....	3.08	2.41	2.33	1.92	60.00	33.33	41.67	25.00
Montana...	6.00	4.00	5.00	3.25	76.00	35.00	57.50	25.00

Erwerbs- und Arbeitsgelegenheiten in den verschiedenen Staaten.

(Nach dem Bericht über Einwanderung, von Ed. Young, Chef des statistischen Büreaus in Washington.)

In Pennsylvanien ist nur noch sehr wenig Land für sehr kleine Farmen zu kaufen oder zu pachten; in den meisten Counties ist dasselbe bereits cultivirt und wohl eingezäumt; die Gebäude meist von Ziegeln oder Stein. Die Preise für cultivirtes Land wechseln zwischen $50—225 per Acre und ebenso ist auch uncultivirtes Land nur zu sehr theuren Preisen, je nach Lage und Bodenbeschaffenheit, zu haben. Bei Pachtungen bezieht der Eigenthümer die Hälfte alles Winterkorns und ein Drittel vom Hafer, Gerste und Buchweizen; er muß alle Reparaturen besorgen, die Hälfte der Aussaat liefern, der Pächter dagegen liefert den Viehbestand, Geräthschaften, Arbeit 2c. In den meisten Districten Pennsylvaniens werden fast nur eingeborne Amerikaner als Farm- und Fabrikarbeiter beschäftigt; die Zahl der Deutschen und Irischen ist sehr gering.

In den meisten Counties von Maryland, mit Ausnahme von Cecil und Dorchester, kann noch hinreichend Land für kleine Farmen gekauft oder

gepachtet werden. Die Preise sind indeß ziemlich hoch, je nach Lage, Bodenbeschaffenheit, größerer oder geringer Cultur, und Nähe der Märkte. Uncultivirtes Land kostet in der Kohlenregion $400—1000 per Acre; der Pachtschilling besteht gewöhnlich in dem dritten Theil bis zur Hälfte des Ertrags; Farmen von 300 Acres können für $1000—1200 gepachtet werden. Viele Großgrundbesitzer bauen kleine Häuser, um Leute mit geringem Capital zur Cultur kleiner Parzellen zu veranlassen. Farmarbeiter sind überall gesucht. Fremde und insbesondere deutsche Arbeiter sind indeß, außer in Baltimore, Howard, Prince George, Charles und St. Mary, nicht sehr zahlreich.

In West-Virginien sind die Preise für Land zu kleinen Farmen sehr verschieden; je nachdem der Boden schon theilweise cultivirt und eingezäumt ist, wechseln die Preise per Acre zwischen $5–50, ja $150 (in Ohio Co.). Das unbebaute Land gehört meistens zu den schon cultivirten Grundstücken, und kostet, je nachdem es Bergland ist oder nicht $½—5, in manchen Gegenden sogar noch mehr; bei Pachtungen empfängt der Eigenthümer ⅓—½ des Bruttoertrags, je nachdem er auch das Inventar liefert oder nicht; Gartenland in der Nähe von Wheeling wird mit $15—30 per Acre Pachtzins bezahlt. Farm- und Bergarbeiter, zum Theil auch Handwerker sind hier sehr gesucht. Außer in Kanawha sind jedoch wenig deutsche Arbeiter beschäftigt.

In Ohio gibt es wenig uncultivirtes Land, auch ist in den meisten Counties wenig und dann nur gegen hohe Preise zu verkaufen und zu verpachten; eine Ausnahme machen nur die Counties Geauga, Ashtabula, Athens, Darke, Shelby, Adams, Butler. Kleine, bereits cultivirte Farmen, mit Fencen und Gebäuden versehen, werden mit $40—75 bezahlt; selbst da, wo noch unbebautes Land zu verkaufen ist, stellen sich die Preise kaum geringer. Der Verpachter bezieht ⅖ — ⅔ des Ertrags, je nachdem der Pächter oder er das Vieh, die Geräthschaften und die Aussaaten liefert; da wo der Pacht in Geld bezahlt wird, beträgt er $2—5 per Acre. Farmer, Hausarbeiter, Handwerker, Weinbergsarbeiter, Bergleute sind in Ohio gesucht; deutsche Arbeiter sind namentlich in den Counties Franklin, Marion, Seneca, Lucas, Stark, Morgan, Monroe, Washington, Hamilton, Union und Fulton beschäftigt. Alle Arten von Arbeit werden gut bezahlt

In Kentucky kann noch viel Land für kleine Farmen unter mäßigen Bedingungen gekauft oder gepachtet werden; wenn bereits ein kleiner Theil cultivirt ist, stellt sich der Preis auf $5—10; und wenn gute Gebäude vorhanden sind, noch etwas höher; ist der größte Theil bereits unter Cultur, so sind in mehreren Counties die Preise per Acre $60 150. Der Pachtpreis in Geld beträgt durchschnittlich $3—5 per Acre, oder der Eigenthümer erhält ⅓—½ des Ertrags, je nachdem er Saat ꝛc. liefert oder nicht. Farm- und

Hausarbeiter, Bergleute, zum Theil auch Handwerker sind gesucht. In den Counties Davieß, Meade, Jefferson, Caroll, Trimble, Boyd, Fulton sind viele Deutsche und namentlich siedeln sich in den Städten viele an.

In den meisten Counties Indianas ist für kleine Farmer noch viel Land billig zu kaufen oder zu pachten; die Bodenpreise wechseln von $10–50 und mehr, je nachdem das Land nicht nur eingezäumt, sondern auch mit besseren Gebäuden versehen und bis zu ¼ oder ⅔ bereits cultivirt ist. Der Pacht beträgt für noch nicht verbessertes Land $2—5; in einzelnen Counties steigt er noch höher, bis zu $30, namentlich wenn viel Bauholz vorhanden ist; für bereits verbessertes Land wird $3—5 und 6 oder ein Drittel des Rohertrags gezahlt, wenn der Pächter Vieh, Geräthe und Saat liefert. Farmarbeiter, Handwerker, Tag- und Eisenbahnarbeiter, Zimmerleute sind überall gesucht, In einigen Counties wie Jennings sind viele deutsche Arbeiter.

In Illinois ist in vielen Counties noch reichlich Land zu kaufen oder zu pachten; in Grandy Co. ist beinahe sämmtliches, noch unverbessertes Land in den Händen von Speculanten; in Puttnam, Tazewell, Fulton, Jersey, Greene und St. Clair ist nichts zu haben, in einigen ist nur wenig Land zu pachten, wie in Kane, Caß, Lasalle. Die Preise für Farmen von 100—160 Acres stellen sich in Kane Co. per Acre auf $50, bei größeren gut eingezäumten auf $30—40, in Winnebago auf $45–55, zu ⅘ Prairieland, in Lake $30–50, ebenso in Kindall und andern Counties, die Gebäude sind dabei von dem gewöhnlichen Schlag und meist sind bereits ⅔ des Bodens unter Cultur. In Monroe, Randolph, Gallatin, White, Massac, Johnson Co. stellen sich die Preise niedriger. Land, welches noch nicht verbessert ist, stellt sich auf $5—25 und 30; Gallatin besitzt hiervon noch sehr viel. Kleine bereits angebaute Farmen lasten sich mit $3—5 oder gegen Ablieferung von ⅓ des Rohertrags pachten. In den Counties Edwards und Marshall sind viele Deutsche, in White Co. hauptsächlich Eingeborne, doch würden deutsche Arbeiter sehr erwünscht sein. Verschiedene Fabriken suchen Arbeitskräfte; auch nach guten Handwerkern und Arbeitern ist bei gutem Lohn Nachfrage und ist vielfach gute Chance für kleine Farmen vorhanden. In Johnson Co. befinden sich noch viele nicht occupirte Ländereien.

In Michigan ist in den meisten Counties noch viel Land unter günstigen Bedingungen zu kaufen, sehr wenig jedoch zu pachten. Für kleine verbesserte eingezäumte Farmen sammt guten Gebäuden, zur Hälfte bis ¾ cultivirtem Land, stellt sich der Preis per Acre auf $75—125 in Kalamazoo, $50 in St. Joseph, $60—75 in Caß, $25—100 in Ingham, Barry, Ottawa $50, Macomb $30—60, Genesee, Kent $40—60, Eaton, Mecosta 20—40, Ontonagon $15—20, mit armen Einzäumungen und Gebäuden, Tuscola $10—50, Keweenaw $ 10, Chippewa $7.

In Wisconsin ist noch reichliches Land zu haben. Auch werden Bundesländereien zu den gewöhnlichen Bedingungen verkauft. Kleine bereits verbesserte Farmen werden, wenn sie eingezäumt und schon zu einem Drittel oder einem Viertel cultivirt und mit guten Gebäuden versehen sind, bis zu $50 und 70 p. A. bezahlt und steigen die Preise in einzelnen Counties sogar noch höher. Unverbessertes, noch nicht eingezäumtes Land, wird mit $2—5 bezahlt, oft jedoch auch doppelt so hoch; ist es mit gutem Holz bestanden, so ist es $15—75 und 100 werth. Zu pachten sind ebenfalls viele Ländereien zu $3—5 per Acre für bereits angebauten Boden; meist jedoch wird auf Ertragsantheil verpachtet und erhält der Verpachter in diesem Fall ⅓, wenn er nicht Saat, Vieh und Geräthschaften liefert; im Fall er dagegen diese liefert, erhöht sich sein Antheil bis zur Hälfte und selbst ⅔ des Betrags. Farmarbeiter, Holzarbeiter, Zimmerleute und Handwerker sind überall gesucht. Deutsche sind zahlreich in Manitowoc, Kenosha, Milwaukee, Waukhesa, Dane, Jefferson, Grant, Sheboygan, Calumet, Shawanac, Waupaca, Green Lake, Marathon, Eau Claire und Pepin Co. Nächstdem ist jedoch auch das irische, scandinavische und dänische Element stark vertreten. Die Löhne sind gut, die Unterhaltskosten billig.

In Minnesota steht ebenfalls noch viel Land zur Verfügung; unbearbeitetes, uneingezäumtes Holzland ist billiger als Prairieland wird je nach der Beschaffenheit des Bodens, der größern oder geringen Entfernung von den Absatzmärkten und Transportgelegenheiten mit $2.50 bis 10 und 15 bezahlt, in einigen Counties wie Hennepin sogar noch bedeutend höher. Bei kleinen verbesserten Farmen richtet sich der Preis darnach, wie viel Acker bereits bearbeitet, eingezäumt sind, wie die Gebäude beschaffen und wie nahe die Farm an der Stadt liegt; die Preise variiren daher zwischen $4—10 und 50. Für gepachtete Ländereien werden $3—5 per Acre bezahlt oder ⅓ bis zur Hälfte des Ertrags gewährt, je nachdem der Verpachter nur den Grund und Boden oder auch Vieh, Geräthe und Saat liefert. Männliche und weibliche Farmarbeiter, Zimmerleute, Maurer, Eisenbahnarbeiter und Handwerker aller Art sind in gutem Begehr.

Iowa ist reich an verkäuflichem Land. Kleine Farmen aus zweiter Hand werden, je nach dem Umfang der Verbesserungen, der Beschaffenheit der Gebäude und Lage, in einigen Counties mit $10–25, in andern Counties wie Lee, Dubuque, Clayton, Mitchell mit $15–50 bezahlt. Unbearbeitetes Prairieland wird per Acre mit $5–20, je nach Lage und Boden, bezahlt; holzbestandenes Land ist für $10–30 zu haben. Die Pachtverhältniße gleichen denjenigen in den übrigen Staaten. Arbeiterinnen, Hand- und Farmarbeiter, Kohlenbergleute, Käsemacher, Wagenbauarbeiter, Zimmerleute finden fast überall gute Beschäftigung.

In Missouri ist für Ansiedler sowohl aus erster wie aus zweiter Hand Land zu kaufen wie zu pachten. Noch nicht verbessertes, nur zum kleinen Theil gerodetes und eingezäuntes Land kostet in den Counties Wayne, Butler, Ripley, Carter, Oregon, Shannon, Reynolds, Iron $1–10, Cape Girardeau, Perry, Bollinger, Madison $5–8, Franklin, Gasconade, Osage, Johnson, Randolph $5—15, Livingston, Bates, Caß $5—20. Verbesserte Ländereien werden in verschiedenen Counties mit $10—20 und 25 per Acre bezahlt; die Farmen haben gewöhnlich eine Größe von 40—100 Acres, sind beinahe vollständig eingezäunt und zur Hälfte bis zu zwei Dritteln cultivirt; die Gebäude sind von der gewöhnlichen Beschaffenheit; in manchen Connties steigen die Preise per Acre bis zu $100, je nach der Lage. Der Pachtzins beträgt $2.50 bis 5 p. A., oder es bezieht auch der Grundeigenthümer ein Drittel bis zur Hälfte des Ertrags, je nachdem er lebendes und todtes Inventar, sowie Aussaat liefert; eine Farm von 75 bis 100 Acres, wovon 20—30 cultivirt sind, wird in der Co. Cape Girardean, Perry, Bollinger, Madison für $100 gepachtet; seit dem Kriege ist in den letzgenannten Counties die Einwanderung unbedtutend gewesen; auch ist dort noch etwas öffentliches Land zu verkaufen.

In Kansas sind kleine verbesserte Farmen in Menge zu haben; in Lyon Co., wenige Meilen von der Stadt, für $10—15 p. A., in Douglas zu $8 bis $50, je nach den Verbesserungen; in Riley durchschnittlich zu $20; in Leavenworth $30—100, drei Viertel eingezäunt; 10 Meilen von der County-Stadt $40—50; in Atchison ungefähr $10, ein Drittel cultivirt; in Bourbon, Crawford, Cherokee, Neosho, Labette $10—20, ein Drittel bis zur Hälfte eingezäunt; in Olathe und Johnson $20 bis $39, in Franklin, Anderson, Coffey, Allen und Woodson, ungefähr $20, die Hälfte cultivirt. Für unverbessertes Prärieland zahlt man in Lyon $5—10, Douglas $5–20, Riley $2–7, uneingezäunt, Leavenworth $6-30 (für Bauholzland $15–20), Atchison $4—8, Bourbon, Crawford, Cherokee, Neosho, Labelle $5—7, Olathe, Johnson $10, Franklin, Anderson, Coffey, Allen und Woodson $2 bis 10, der Pacht variirt von $3—7, oder beläuft sich auf ⅓—½ des Ertrags. — Haus- und Farmarbeiter, Handwerker sind überall gesucht.

Nebraska bietet reichlich Ländereien dar, wenn verbessert, wird per Acre ein Preis von $12.50 bis $30 bezahlt, wobei etwa zwei Drittel cultivirt sind; die Einzäunung ist mangelhaft, außer wo Holz im Ueberflusse vorhanden; noch nicht verbessert s Prärieland kostet $2—10, Bauholz $10–50, Geldpachtungen sind nicht gebräuchlich, wenn der Eigenthümer todtes und lebendes Inventar, sowie Aussaat liefert, erhält er ⅔ der Ernte, im andern Fall nur ⅓; Arbeitskräfte fehlen und werden theuer bezahlt; auf dem Lande

werden namentlich Farmarbeiter und in den Städten Hausarbeiter, Zimmerleute, Maurer, Ziegler gesucht. Fabriken und Kapital dafür fehlen noch. Emigranten erlangen schon nach sechsmonatlichem Aufenthalte das Bürgerrecht.

In Colorado ist mit Ausnahme von Gilpin Co. noch viel Land verkäuflich. Für kleine bereits verbesserte und theilweise eingezäunte Farmen zahlt man meist $4—6, in einzelnen Counties, wie Weld, Arapahoe, Gilpin Co., ist noch viel Regierungs- und Eisenbahnland zu haben. Kultivirtes Land wird per Acre zu $3 oder gegen Abgabe des halben Ertrags bei Lieferung von Aussaat ꝛc gewährt. Die Vortheile, welche sich für Arbeiter und Handwerker bieten, sind gut; in Südcolorado ist Land in Ueberfluß, ebenso wie genügende Wasserkraft vorhanden, das ganze Land eignet sich ganz vortrefflich zur Viehzucht.

In Dakota kosten verbesserte Farmen, 5 Meilen von Yankton $5—10 per Acre, noch nicht bebautes Land ist zehn Meilen von Yankton zum Regierungspreise von $1.25 p. A. zu haben. Bei Pachtungen bezieht der Verpachter, wenn er die Aussaat ꝛc. liefert, die Hälfte des Ertrags. Große Nachfrage besteht für Zimmerleute, Ziegler, Maurer, Farmarbeiter, weibliche Dienerinnen und Arbeiterinnen. Ein paar Ochsen kosten $150, ein Arbeitspferd $125, ein Maulesel $150, eine Milchkuh $30—60, ein Schaf $5, ein Schwein per Pfund 18 Cts.

In Idaho ist in den Co. Nez Perces und Ada noch viel Land zu verkaufen und zu verpachten; in der erstgenannten zahlt man für eine Viertel-Section verbessertes Land $10, wobei 40—50 Acres cultivirt und Gebäude vorhanden sind; in Ada desgl. $8, wobei ⅓—½ cultivirt ist. In Ada ist unverbessertes, jedoch nicht eingezäuntes Land mit $3, in Nez Perces gutes Regierungsland, Prärieboden für $1.25 zu haben. Die Pachtverhältnisse sind dieselben, wie in den anderen westlichen Staaten; meist wird auf Ertragsantheil gepachtet. Farmarbeiter und Bergleute für Gold ($5 täglich), Farmarbeiter, Fuhrleute und Zimmerleute sind gesucht.

In den meisten Counties von Virginien ist noch eine Fülle von Land zu verkaufen, am billigsten in Richmond, Princes Anne, Norlfolk, Nansemond, Southampton, Insel Wight, Prince Edward, Mecklenburg, Lee, Scott, Wise, wobei ein Theil eingezäunt ist. Auch hier ist die Theilhaberpacht verbreitet; in Elisabeth City, Northampton zahlt der Acre $3 Pacht; kleinere Farmen sind in mehreren Counties für $75—300 jährlich zu pachten. Farmarbeiter sind überall gesucht, eben so vielfach Hausarbeiter und Handwerker, da viele Farbige den Staat verlassen haben; weiße Arbeiter werden vorgezogen, auch Tabaksarbeiter sind häufig gesucht. In Meck-

lenburg, Louisa, sind deutsche Arbeiter beschäftigt; in den übrigen Counties ist die Verwendung von Arbeitern fremder Nationalitäten sehr gering.

In Nord-Carolina ist ebenfalls in der Mehrzahl der Counties Land im Ueberflusse zu verkaufen und zu verpachten. Der Preis p. Acre variirt von $3–5, in Washington, Robeson, Columbus, Brunswick, Forsyth, Rutherford zwischen $5—20. Unverbessertes Land ist in Robeson, Columbus, Brunswick für $1—5, in Bladen, Cumberland, Sampson für 25 Cts. bis $1, anderwärts für $2—4—8 und 10 zu haben, wobei sehr wenig eingezäunt ist. Meist wird gegen Antheil an der Ernte verpachtet, in Anson der Acre für $2—4 Geld, und in Washington für $1.50. Farmarbeiter, Dachdecker, Fischer, Zimmerleute, Schuhmacher und andere Handwerker finden gute Beschäftigung.

In Süd-Carolina ist unbenutztes Land in beliebiger Quantität mehrfach zu $2—8 zu kaufen; ist ein Theil schon cultivirt, so erhöhen sich diese Preise; in den Counties Darlington, Anderson, Oconcee ist wenig verbessertes Land zu verkaufen; uncultivirtes zum Theil eingezäuntes Land kostet durchschnittlich $5; der Pachtpreis meist ca. $1—3; für Leute welche kleine Farmen erwerben wollen, ist hier gute Gelegenheit; Handwerker, geschickte Arbeiter und Männer, welche persönlich sich der Landwirthschaft annehmen, finden hier ihre gute Rechnung.

In Georgia sind mit Ausnahme weniger Counties unter günstigen Bedingungen kleine Farmen zu kaufen oder zu pachten. In Chatham, wo Savannah liegt, sind die Grundbesitzer zur Parzellirung wenig geneigt; in Terril, Calhoun, Clay sind kleine Farmen, von jedoch nicht weniger als 250 Acres, halb ausgerodet und eingezäunt, für $5—8 zu haben, mit der Hälfte Anzahlung, und Zahlung des Restes, sobald der erste Baumwollenballen geerntet ist; in der Nähe von der Stadt Augusta kostet gut cultivirtes Land $25—100 p. A. In Cobb, Lincoln, Columbia, Elbert County ist der Preis durchschnittlich $6. Unverbessertes Land kostet $1—5, vielfach ist auch der Unterschied im Preise gegen cultivirtes Land nicht bedeutend; die Qualität des Bodens, die Lage, die Menge des vorhandenen Bauholzbestandes wirken wesentlich auf die Preisverschiedenheit ein. Bei Pachtungen ist der Antheil am Ertrag die gewöhnlichste Form; bei Geldpacht kostet der Acre $1—5 jährlich; in Pierce für Farmen von 490 Acres, $50—150 per Jahr; in Muscogee Co. Farmen von 200 Acres $150—400 jährlich. Farm- und Hausarbeiter, Holzschläger, Zimmerleute, Handwerker, Gärtner finden ausreichende Beschäftigung und sind sehr gesucht. Zimmerleute erhalten $2.50 bis $3 per Tag. Ackerbauer finden hier mit geringem Kapitale gute Gelegenheit zum Fortkommen.

In Florida ist passendes Land für kleine Farmen verkäuflich; verbessertes Land in Columbia Co. kostet $3—15, je nach der Bodenbeschaffenheit, Lage, Umfang der Verbesserung; in Marion kann gutes Land für $2—10 per Acker gekauft werden, wobei jedoch nur ein Fünftel cultivirt ist; Land, welches vor dem Kriege eingezäunt war, ist jetzt alles ohne Einzäunung, Gebäude sind schlecht; der Pacht beträgt in Columbia $2—4 p. A., gewöhnlich erhält der Grundeigenthümer ⅓ des Korns und ¼ der Baumwolle; wenn er Aussaat, Geräthe und lebendes Inventar liefert, ½; in Marion gibt er den Arbeitern ⅓ der Ernte, beköstigt sie 6 Monate und liefert ihnen allen Bedarf. Alle Arbeiten sind sehr gesucht. Millionen von Acres wohlfeilen Landes befinden sich in dem Staate. Es kosten in Columbia ein Paar Arbeitsochsen $40, ein Arbeitspferd $150, ein Maulesel $200, eine Milchkuh $60, ein Schaf und ein Schwein je $1.50; in Marion ein Paar Arbeitsochsen $30—75, ein Pferd $75—200, eine Milchkuh $15—30, ein Schaf $2—3, ein Schwein $2—6. Es sind sehr wenig fremdgeborne Arbeiter in Marion Co.; die Deutschen überwiegen; in Mittel-Florida befinden sich viele Schweden.

Die Mehrzahl der Counies in Alabama bietet reichliches Land für kleine Farmen; in Wilcox Co. gilt gutes verbessertes Land $7—12 p. A., die Hälfte eingezäunt, ein Drittel gerodet; in Chambers, Dallas, De Kalb $2—20, in Morgan und Blunt $2—10; die Preise richten sich nach der Entfernung von den Marktstädten, unverbessertes Land gilt in Butler Co. $½—3; in Madison $2—5, Lawrence $5—6, in Randolph und Clay $3—50, in Barbour, Dale, Henry, Geneva Co. $1; verbesserte Farmen werden mit $2 bis $5 p. Acres in Geld oder ¼ der Baumwollen- und ⅓ der Getreideernte verpachtet, wenn der Pachter selbst Aussaat und Inventar mitbringt; geschieht dies nicht, so erhält Verpachter überall die Hälfte. Farmarbeiter, Handwerker, Eisenbahnarbeiter fehlen.

In Mississippi ist fast überall Land genug verkäuflich; kleinere Farmen zur Hälfte cultivirt, kosten je nach der Nähe des Marktes $2—15, Prärieland, westlich vom Flusse $10—25, uncultivirtes Land $5—10 nahe bei einer Eisenbahn, 2 oder 3 Meilen davon, nicht eingezäunt, $2—5. Gepachtet wird entweder auf Ertragsantheil oder gegen Geld; in Picke Co. 50 Cts. per Acre in der Nähe von Bahnen, halb so viel, wenn weiter entfernt, anderwärts $2—4 und für Prärieland $5 p. A. Farmarbeiter und Handwerker, Fuhrleute, Hausarbeiter werden gesucht.

In Tennessee ist mit wenig Ausnahmen viel Land verkäuflich; bei kleinen verbesserten Farmen, zur Hälfte cultivirt, eingehegt, mit dürftigen Gebäuden, variiren die Preise je nach Lage und Beschaffenheit zwischen $8—20 und 25, und wenn die Hälfte cultivirt und eingezäunt ist, steigen die Preise

bis auf $50 an. Unverbessertes Land ist in den Gebirgen für $2—5, in den Thälern für $10—25 zu haben, wo ein Viertel oder ein Drittel bereits gerodet und eingehegt ist. Bezüglich des Pachtes auf Antheilswirthschaft gelten dieselben Regeln wie in den übrigen Staaten. Der Geldpacht stellt sich auf $1¼—5, Flußland auch auf $8—10. Landwirthschaftliche Arbeiter, Hausdienerschaft, Handwerker sind gesucht bei guten Löhnen.

In Arkansas ist das Land meist noch dünn bevölkert; gegen Baarzahlung kann man zu niedrigen Pressen kaufen; noch nicht urbargemachtes Land kostet $1—5 p. A., verbessertes Land $5—20, mit theilweiser Kultur und Umzäunung; auch hier ist die Pachtung auf Ertragsantheil (namentlich bei Hochland) üblich, in Geld variirt der Pachtzins zwischen $2—5, für festes Flußland wird bis zu $10 gezahlt. Für landwirthschaftliche Arbeiter und Handwerker, insbesondere Schuhmacher und Wagenbauer ist hier gute Gelegenheit.

Louisiana bietet gutes Prärieland zum Ankaufe, selten auf Pacht. Kleine Farmen von 100 Acres kosten in den Kirchspielen St. Bernard $3000 bis $8000; in Jefferson gibt es keine kleinen Farmen; die Plantagen werden in Vierteln mit allem todten und lebenden Inventar und Verbesserungen verkauft. In St. John und St. Charles ist eine kleine Farm gewöhnlich einen Acre breit und 40 Acres tief und kostet mit Gebäuden $1000—1500; in Avoyelles $800—2000, wobei 30—60 Acres cultivirt sind; in St. Mary und St. Martins $15—20. In letzteren beiden kostet unverbessertes Land an den Flüssen $2—30 p. A., im Kirchspiel Union kostet der unverbesserte Acre, nicht gerodet und eingehegt $1½—2. Abgesehen von dem Pachte auf Ertragsantheil, wird der Acre durchschnittlich mit $2—5, in Jefferson mit $5—25 gepachtet. Hand- und Farmarbeiter, Schmiede, Wagner, Stellmacher und Zimmerleute sind überall gesucht.

Texas bietet in sämmtlichen Counties Ansiedlern Gelegenheit zum Grundbesitzerwerb und zu Pachtungen; in Galveston ist der Boden vorzugsweise zum Anbau von Gartenfrüchten geeignet. In Galveston kostet auf der Insel der Acre $50—100; in Liberty sind Farmen zu $2½—3 per Acre zu haben, wovon 15—20 A. verbessert sind; in Houston $5—15, jedoch nur das gerodete Land ist eingezäunt; in Jasper $5—10, wobei 10—100 Acres verbessert; Karnes, Colorado $5—8, ein Drittel cultivirt, Lavaca $3—10, die Hälfte cultivirt; Victoria $15—22 für gutes Land, Mason $2½—4, wobei 10 A. cultivirt, Williamson $5—10, wobei der zehnte Theil eingehegt und cultivirt, Bosque $5—20, Kendall $5—20, wobei ⅓—½ cultivirt, mit steinernen oder Blockhäusern, Smith $7—15, ebenfalls ein Drittel cultivirt und eingehegt, Lamar $10, zur Hälfte cultivirt. Das unverbesserte Land ist

in Galveston Prärieland, nirgends eingehegt, außer kleinen Farmen oder Marktgärten; in Liberty kostet der Acre $1, ungerodet und uneingehegt; in Houston desgl. $1—5 Gold, in Jasper $½—3, in Harris gutes Prärieland $1, mit Holzbestand $3—8, überall uneingezäunt; in Colorado $¼—8, für wildes Prärie- oder Hochland, in Karnes $½—1, Victoria $2½, Mason $½, Williamson $½—5, fast alles Prärieland, Bosque $1, Kendall $1⅓, Smith $½—5, Lamar $3—8, nirgends gerodet und eingehegt. Bei Pachtungen erhält der Pachter ⅓ und von Baumwolle ¼ des Products, wenn er Aussaat 2c. liefert, die Hälfte, bei Geldpacht kostet der Acre $3—5 Pachtzins. In Galveston braucht man Gärtner und Hafenarbeiter, in den übrigen Counties Farmarbeiter überall, ebenso Handwerker, in Karnes und Mason auch Erntearbeiter, Zimmerleute, Maurer, Grobschmiede. Ein Paar Arbeitsochsen kosten $30—50, ein Pferd $50—150, ein Maulesel $50—250, eine Milchkuh $8—15, ein Schaf $1—4, ein Schwein $1—10 in Harrison 10 Cts. per Pfund.

Im Territorium New-Mexico kostet der Acre $5, Farmen werden gegen antheiligen Ertrag verpachtet, der Verpachter liefert die Hälfte der Saat, und erhält die Hälfte der Ernte. In Arizona sind Millionen Acres für Ansiedler offen, Farmland ist nicht zu kaufen; auch ist das Land noch wenig vermessen, der Boden ist meist Prärieland und bedarf der Ausrodung nicht; auch (Natural-) Pacht kommt noch selten vor. Die Bevölkerung lebt in kleinen Dörfern. Farmarbeiter und Bergleute sind gesucht.

In Californien befindet sich überall Land für Ansiedler. Preise von verbessertem Land p. A. Los Angelos $25—30, meist nicht eingehegt, schlechte Gebäude, Weinberge in der Nähe der Stadt $2.50; Santa Clara $20—100 je nach Lage und Verbesserungen, drei Viertel eingehegt, San Bernardino $10—50, wobei ⅓—½ eingezäunt; Talare ungefähr $23, Butte $8—10 für Hochland, 325 Wieseland, alles cultivirt, mit gewöhnlichen und Gebäuden. Tehama, Shastha $10, zur Hälfte cultivirt und eingehegt Sickiyou $20—25, zur Hälfte bis zwei Drittel cultivirt, alles eingehegt, gewöhnliche Gebäude; Plumas $8—10, halb eingehegt; Sutter, Yuba, Colusa $8—10 für Hochland, $25 Wieseland, alles unter Kultur; Napa $25—125, alles cultivirt und eingehegt, Gebäude mittelgut; Sonoma $10—50, gut eingezäunt und gute Gebäude, Solano und Yolo $40—125, Humboldt $75, zwei Drittel cultivirt. Unverbessertes Land in Santa Clara unverkäuflich, San Bernardino $1.25—10, ohne Holz, San Luis, Obispo $2—15, Siskiyou $2½—5, Solano und Yolo $10—40, uneingehegt, Humboldt $30—35. Pachtpreise: Los Angeles $5–7 oder ⅓ des Ertrags, Santa Clara $5—10 oder ½ des Ertrags, San Luis Obispo ein Zehntel des Ertrags, San

Berhardino ⅛ ohne Lieferung von Aussaat 2c., in Solano $10—12, Humboldt $25, sonst mit $5, in Sonoma ¼ des Ertrags, sonst meist ⅓ ohne und ½ mit Lieferung von Aussaat. Farmarbeiter, Zimmerleute, Arbeitskräfte für Sägemühlen, Holzhauer, Bergleute, Schäfer, Handwerker werden fast überall gesucht. In Los Angelos ist noch viel unbebautes Land, aber von geringer Qualität, in San Bernhardino noch viel unvermessenes, gold- und zinnhaltiges Land. Durchschnittspreis für ein Paar Ochsen $149, für ein Pferd $136, einen Maulesel $151, eine Milchkuh $45—60, ein Schaf $2½—4, ein Schwein p. ℔ 4–10 Cts. In einem großen Theile des Staates besteht kein gesetzliches Gebot der Einhegung und ist Eigenthümer für den durch sein Vieh auf anderen Grundstücken angerichteten Schaden nicht verantwortlich; wo das Land wohlfeil und Holz selten und theuer, kostet das Holz oft mehr als das Land. In den Gegenden, wo strenge Winter herrschen, sind Stallungen für das Vieh unentbehrlich; wo nur die Regenzeit herrscht, ist dies unnöthig, das Vieh lebt und überwintert im Freien; das milde Klima in den meisten Gegenden macht gute und feste Häuser zum Schutze gegen die Kälte überflüssiger; in den breiten Thälern fällt selten Schnee und liegt selten länger als 24 Stunden, auch bedeutende Fröste kommen wenig vor, daher braucht man wenig Feuerungsmaterial; wo Holz selten, zäunt man mit Draht ein; da während der Erntezeit und in den beiden folgenden Monaten kein Regen fällt, haben die Farmer vollständig Zeit, ihre Ernte einzubringen. Die Bodenpreise steigen überall rasch, sobald sich nur in der Nähe bereits Ansiedlungen befinden oder wo Fabriken entstehen; für Leute, welche kein Kapital besitzen, bietet C. keine brillante Anregung zur Einwanderung, dagegen werden Arbeiter und Handwerker gut bezahlt und können sich nach einigen Jahren hinreichend viel erspart haben, um eignes Geschäft anzufangen. Frauen für häusliche Arbeit erhalten $25—40, und verheirathen sich gewöhnlich sehr rasch. Für praktische Farmer im Besitze hinreichender Mittel, um Land zu kaufen oder zu pachten, sind die Aussichten sehr günstig; neue ertraghaltige Kulturzweige sind mit vielem Vortheile in den letzten Decennien eingeführt worden. In San Francisco besteht eine California Immigrant Union, welche sich auch bemüht, den Neuankömmlingen die Reise und Niederlassung zu erleichtern.

In Oregon ist noch viel Land zu haben, theils selbst zu den Regierungspreisen; verbessertes Land kostet in den Counties Douglas $5—10, Lane $10 bis $15. Muetnomah, Washington $10—20, Marion $25, theils ganz, theils zur Hälfte eingehegt und theilweise cultivirt; unverbessertes Land kostet in den genannten Counties $1.25—5. Farmarbeiter, Handwerker, weibliche Dienste, Schmiede, Bötlcher, Zimmerleute, Lehrer sind überall gesucht. Für

Reisende ist der Weg zur See von New York über Panama billiger als die Eisenbahn, auch haben sie nicht so hohe Preise für Extragepäck zu zahlen.

In Nevada ist ebenfalls verkäufliches Land, meist noch gar nicht cultivirt zu haben; verbessertes Land kostet in den Counties Lander $4, Esmeralda $4—10 p. A., unverbessertes Prärieland ist meist zum Regierungspreise zu haben, bedarf jedoch sehr der Bewässerung. Holzhauer, Farmer, Bergleute, Handwerker sind gesucht.

In Washington ist noch sehr viel öffentliches Land, cultivirtes und eingezäuntes Land mit Blockhäusern kostet in Walla-Walla Co. $5—20, in Stevens Co. $5; Wasser für die Bewässerung ist leicht zu erhalten. Der Bau der Northern Pacific E.B. wird zur Vermehrung der Ansiedlungen in kurzer Zeit beitragen.

In Montana ist alles unvermessene Land noch zum Regierungspreis zu haben, kleine verbesserte Farmen sind mit $3—5 p. A. zu erwerben, in Deer Lodge Co. für $10—30, in Gallatin $1—10. Meist wird nur auf Ertragsantheile gepachtet und gibt in der Regel der Grundbesitzer das nothwendige Inventar her, indem er dagegen die Hälfte, oft auch zwei Drittel des Ertrags bezieht. Farmer, Handwerker, Fuhrleute, weibliche Arbeiterinnen sind in großer Nachfrage. Ein Paar Ochsen kosten $120, ein Pferd $125—200, ein Maulesel $125—250, eine Milchkuh $50—75, ein Schaf $6—12, ein Schwein p. Pfd. 12—25 Cts.

Für die Ansiedler.

Die Ver. Staaten besitzen in den westlichen Staaten und Territorien noch unermeßliche Flächen von Ländereien, welche von den Einwanderern und Bürgern erworben werden können, sobald sie vermessen, bonitirt und taxirt sind. Der regelmäßige Minimalpreis ist $1.25 p. A., doch ist bei andern der Preis auf das Doppelte festgestellt und Minerallländereien, wo Kohlen und Erze lagern, werden speziell abgeschätzt und hiernach ihre Preise bemessen. Zeitweilig finden öffentliche Auctionen statt, in welchen Ländereien nicht unter 40 Acres zum Minimalpreis von $1.25 ausgeboten werden, finden sich keine Käufer, so werdrn die Preise herabgesetzt und es sind dann solche Congreßländereien selbst zu ganz geringen Preisen bis zu 12½ Cts. herab zu erwerben. Auch kann man sich Ländereien, die in der Auction nicht verkauft und auch nachher nicht aus dem Markt gezogen wurden, auswählen und kaufen. Man wendet sich dann an eines der 78 Landämter, in dessen Bezirk der Boden liegt; der Käufer zahlt den Preis an das Landamt gegen doppelte Quittung und letzteres läßt ihm den Besitztitel (Patent) durch das General-

landamt in Washington ausfertigen. Während des Kriegs erhielten die an demselben theilnehmenden Soldaten von der Union Urkunden, welche sie zur Auswahl von einer Anzahl Acres Regierungslandes berechtigten (sogenannte military land warrants); solche Warrants werden von Landspeculanten vielfach aufgekauft, weil damit manche Begünstigungen verbunden sind, z. B. daß Ländereien ausgewählt werden können, welche die Regierung zwar zum Verkaufe angeboten, aber noch nicht dem Käufer zugeschlagen hat. Das Verfahren beim Kaufe mittelst solcher Warrants ist bei dem Landamte das nämliche wie beim Baarkaufe. Auch die Agriculturcolleges sind mit Landschenkungen vom Congresse vielfach bedacht worden, die einzelnen Staaten verkaufen diese Ländereien parzellenweise und stellen darüber s. g. Scrips oder Verschreibungen aus, vermittelst welcher die Käufer ihre Besitztitel auf die ausgewählten Ländereien vom Landamt erhalten. Endlich kann man Congreßländereien noch auf Grund des Heimstättegesetzes und des Vorkaufsrechts erwerben, worüber wir bereits früher Näheres mitgetheilt haben.

Landämter befinden sich jetzt an nachfolgenden Orten:

Alabama: Mobile, Huntsville, Montgomery. Arizona Ter.: Prescott. Arkansas: Little Rock, Washington, Clarksville, Californien: San Francisco, Marysville, Humboldt, Stockton, Visalia, Sacramento, Los Angelos. Colorado Terr.: Denver City, Fair Play, Central City. Dakota Terr.: Vermillion, Springfield, Pembina, Florida: Tallahassee. Idaho Terr.: Boise City, Lewiston. Illinois: Springfield. Indiana: Indianapolis. Iowa: Fort Des Moines, Council Bluffs, Fort Dodge, Sioux City. Kansas: Topeka, Junction City, Independence, Montgomery Co., Augusta. Louisiana: New Orleans, Monroe, Natchitoches. Michigan: Detroit, East Saginaw, Ionia, Marquette, Traverse City. Minnesota: Taylor's Falls, St. Cloud, Jackson, New Ulm, Duluth, Alexandria, Litchfield, Pembina, Oak Lake. Mississippi: Jackson. Missouri: Booneville, Ironton, Springfield. Montana Terr.: Helena. Nebraska: West Point, Beatrice, Lincoln, Dakota City, Grand Island. Nevada: Carson City, Austin, Belmont, Aurora. New Mexico Terr.: Santa Fé. Ohio: Chilicothe. Oregon: Oregon City, Roseburg, Le Grand Utah Terr.: Salt Lake City. Washington Terr.: Olympia, Vancouver. Wisconsin: Menasha, Falls of St. Croix, Stevens' Point, La Crosse, Bayfield, Eau Claire.

Wenn der Ansiedler aus zweiter Hand kauft, so ist der Preis des Landes, wie sich aus den offiziellen Berichten ergibt, die wir vorstehend im Auszu mitgetheilt, bedeutend höher, doch sind dann schon einige Verbesserungen

angebracht und es ist in jedem Falle eine nothdürftige Wohnung vorhanden. Diese Art des Erwerbs ist namentlich allen den Einwanderern zu empfehlen, die nicht an vielfache Entbehrungen und harte Arbeit gewöhnt sind.

Auch die Eisenbahnen, welche mit großen Landschenkungen von Seiten des Congresses und theilweise auch der einzelnen Bundesstaaten und Territorien bedacht worden sind, bieten Ländereien, unmittelbar oder in nächster Nähe der Bahn liegend, zum Verkaufe aus. Wenn man in Erwägung zieht, daß gerade diese Landschenkungen einen großen Theil des öffentlichen Landes einnehmen, und außerdem bereits ein nicht minder bedeutender Theil des Letzteren, namentlich alles im Bereiche der Eisenbahnen und Niederlassungen bereits occupirt und in Privatbesitz übergegangen ist, der Ansiedler daher, wenn er auf Grund des Heimstättegesetzes und Vorkaufsrechts Ländereien erwerben will, sich gezwungen sieht, bis an die äußersten Grenzen zu gehen und jahrelang aller Vortheile der Kultur und Civilisation entbehren muß, so verdienen diese Eisenbahnländereien vorzugsweise die Beachtung der Einwanderer. Ueberall entstehen längst der Bahnen rasch Ansiedlungen. Die Eisenbahngesellschaften haben selbst das Interesse, die Bildung solcher Niederlassungen auf alle mögliche Weise zu fördern; die Verbindung der Schienenwegen eröffnet den Farmern nicht nur einen Absatzmarkt für ihre Producte, sondern gibt ihnen auch Gelegenheit, sich ihre Bedürfnisse leicht und schnell zu verschaffen; überdies aber steigt in kurzer Zeit mit der Zunahme der Ansiedlungen der Bodenwerth ganz enorm. Es sind dies Vortheile, welche die höheren Preise rasch ausgleichen, die jene Bahnen für das ihnen unentgeldlich überlassene Land zum größten Theile fordern. Die Preise variiren je nach der größern und geringern Entfernung von der Bahnlinie und von bereits vorhandenen Ansiedlungen meist zwischen $2½—10 p. A. Die Gesellschaften ziehen, einzelne Ausnahmen abgerechnet, es stets vor, an wirkliche Ansiedler, statt an Landspeculanten, zu verkaufen. Da ihre Ländereien meist in großen geschlossenen Strecken liegen, so eignen sie sich namentlich für größere Gesellschaften und Kolonien; die Gesellschaften gewähren den Einwanderern, die sich auf ihren Besitzungen niederlassen wollen, in der Regel billiger Fahrt und Frachtpreise, mehrere verabreichen auch den Parteien, welche sich bei ihnen nach Ländereien umsehen wollen, ermäßigte Fahrpreise und lassen sich, falls ein Kauf innerhalb einer bestimmten monatlichen Frist zu Stande kommt, den bezahlten Fahrpreis auf den Kaufschilling in Anrechnung bringen. Die Verkaufsbedingungen sind insofern meist sehr günstig, als sie in der Regel einen mehrjährigen Credit (5—10 Jahre) gewähren und nur eine kleine Baarzahlung bedingen; den Rest dagegen nebst Zinsen ratenweise alljährlich abzahlen lassen; bisweilen lassen Mehrere auch im ersten

Jahre nur die Zinsen des Kaufpreises vorausbezahlen und die eigentlichen Ratenzahlungen beginnen erst am Schlusse des ersten Jahres. Wird vor Ablauf der creditirten Fristen eine Anzahlung geleistet, so bewilligen sie dem Käufer einen entsprechenden Discont. (Wir verweisen wegen des Details u. A. auf die im Jahrratentheile befindlichen Anzeigen mehrerer Bahnen.

Bei allen Käufen aus zweiter Hand von Privatpersonen muß der Käufer stets große Vorsorge treffen, daß der Besitztitelberichtigung kein Hinderniß im Wege steht und daß auf dem gekauften Grundbesitze keine Schulden haften, die Gläubiger aber mindestens von dem Kaufschillinge bezahlt werden und keine Ansprüche an das Grundstück erheben können. Es ist ihm daher stets zu empfehlen, daß er sich des Beistandes eines Sachverstandigen bedient. Ueber den Schuldenbestand kann sich der Käufer sehr leicht beim Recorder (Archivar) vermittelst einer ihm von diesen gegen geringe Gebühr ($¼) auszustellenden Bescheinigung aus dem Hypothekenbuche Gewißheit verschaffen; den Kaufcontract bringt der nächste Friedensrichter für $½ in Ordnung. Zweckmäßig ist es, die Frau des verheiratheten Verkäufers mitunterschreiben und diese dadurch auf alle Wittumsansprüche verzichten zu lassen, die in dem dritten Theile der Farmansprüche bestehen. Auch ist es erforderlich, sich den früheren Besitztitel und die Quittungen über die bezahlten Steuern und Abgaben aushändigen und den Kaufcontract ins Hypothekenbuch eintragen lassen, um eine vollständige Garantie für das erworbene Eigenthumsrecht zu erlangen. Der Kaufcontract ist von beiden Theilen zu unterschreiben und zu besiegeln, und muß von mindestens einem Zeugen unterschrieben sein, auch dem Käufer förmlich übergeben werden. Die gesetzlichen Formalitäten weichen in den verschiedenen Staaten mehrfach von einander ab. Die meisten westlichen Staaten räumen den neuen Erwerbern von Ländereien dieselben Rechte ein, als wären sie bereits Bürger der Ver. Staaten und gestatten ihnen namentlich die freie Vererbung auf ihre Nachkommen oder im Wege letzwilliger Verfügung.

Bei der Cultivirung des erworbenen Bodens muß sich der Ansiedler vorzugsweise an die amerikanische Methode, den Boden zu bearbeiten und zu benutzen, halten; der Farmbetrieb geschieht überall auf eine möglichst einfache und leichte Weise; es gilt den Boden mit so geringen Kosten als möglich zu bewirthschaften und menschliche Arbeitskraft zu sparen. Während man in Deutschland der theuren Arbeitslöhne und Holzpreise wegen die Wälder bis auf die Stöcke ausrodet, brennt man sie hier nieder, säet in die Asche oder nimmt nur die horizontallaufenden Wurzeln oder gürtelt die Bäume oder nimmt nur den Stamm heraus und ackert zwischen den Stöcken durch, bis diese in einigen Jahren von selbst verwittern und dann ohne Mühe

herausgepflügt werden können. Das erlangte Oberholz dient zum Bau des Blockhauses (Loghouse), welches Wohnung und Küche zugleich ist und bei dessen Aufbau die Nachbarn stets und bereitwillig hilfreich zur Hand gehen. Außerdem wird das Holz zum Einzäunen des Grundeigenthums, sowie als Brennmaterial verwendet. Das Urbarmachen solcher Ländereien erfordert daher weit weniger Arbeit, als in Deutschland; ein mit dem Roden vertrauter Arbeiter vermag in 8—10 Tagen einen Acre so weit zu reinigen, daß er gepflügt werden kann. Der in Amerika übliche Pflug erlaubt auch bis in die kleinsten Winkel zu pflügen und sehr häufig ist sein Gebrauch auch in dem frisch gerodeten Lande überflüssig, wo der Boden selbst auf steinigen und sandigen Plätzen fast überall mit einer 6—8 Zoll hohen Schicht schwarzer Erde bedeckt ist, welche nur hier und da durch die Hacke aufgelockert zu werden braucht, um zur Einsaat geschickt zu werden. Ein Ansiedler, der im Frühjahre zeitig seine Arbeit beginnt, kann bei mäßiger Lebensweise bereits im ersten Jahre den nöthigen Lebensunterhalt erzielen. Ebenso einfach, wie mit Saat und Bestellung, geht es auch mit der Ernte her, man nimmt das Getreide nicht am Boden, sondern nur etwa 1½ Fuß über dem unebenen Boden hinweg, weil ein tieferes Abschneiden vom Boden weit weniger fördern und bei Weitem mehr kosten, als den Ertrag erhöhen würde, da hier das Stroh des Düngers und des Futters wegen weniger Bedürfniß ist, als in Deutschland; man überläßt vielmehr die Stoppel dem Boden als eine ziemlich kräftige Nahrung; das Land bleibt indeß nicht ohne thierischen Dünger, da das Vieh auf die umzäunten Aecker gebracht wird und dort reichliche Nahrung findet. Auch das Geflügel hinterläßt dem Lande einen wirksamen Dünger; es nährt sich von den einzelnen Aehren und Körnern, welche das große Vieh nicht erreichen kann, und welche man der Kosten und des Ueberflusses wegen gleichfalls ungelesen läßt. Die erste Ernte auf neugebrochenem Lande ist gewöhnlich Mais (indianisches Korn), die zweite Winterroggen; zur dritten Ernte muß das Land, wie aller Boden, mit Pflug und Egge bearbeitet werden; wird dann eine regelmäßige Fruchtfolge eingeführt und dem Boden etwas Düngung, wie Gyps, Kalk, Asche, Mergel gegeben, so behalten die Felder ihre Ergiebigkeit ebenso wie Neubruch. — In den schon länger cultivirten östlichen oder New England Staaten wird der Ackerbau fast ebenso wie in Europa, wenn auch nicht in gleicher Vollkommenheit, betrieben. Ohio, Indiana, Illinois und Missouri stehen bereits fast auf gleicher Stufe.

Der Farmbetrieb auf den Prärien des Westens geschieht in der Weise, daß in der Zeit vom Mai bis Juni der rohe Boden flach aufgebrochen wird und dann bis zum nächsten Frühjahre ungerührt liegt, damit inzwischen die wilden Gräser durch die sommerliche Hitze und die winterliche

Kälte vernichtet werden. Ein Nebraskafarmer schildert den Betrieb des Ackerbaus in dem „Illustrirten Farmerfreund“ (New York, Orange Judd & Co.) dann weiter dahin: „daß im Frühjahre, sobald der Frost aus der Erde verschwunden, auf die rauhe Furche Sommerwei en entweder mit der Hand oder Maschine, stets aber breitwürfig eingesäet, und, so gut es angeht, einge gt wird. Fällt dann bald Regen und ist die Witterung, namentlich um die Zeit, wo die jungen Pflanzen den Boden vollständig bedeckt haben, etwas feucht, so ist mit Sicherheit auf eine gute Ernte schweren Weizens zu rechnen. Derselbe ist Anfangs Juli reif, wird dann mit der Mähmaschine (Mower oder auch mit dem Header) geschnitten und darauf sofort im Felde in Diemen (Stacks) gesetzt, um später zur gelegenen Zeit, wenn der mit seiner Dreschmaschine im Lande herumfahrende Drescher eintrifft, ausgedroschen zu werden. Die Stoppel wird im August, oft auch erst spät im Herbste wenige Zoll tief untergepflügt, nachdem das Stroh darauf vorher verbrannt ist. Im nächsten Frühjahre wird ganz ebenso verfahren als im vorausgegangenen, und so geht es eine ganze Reihe von Jahren hindurch, nur daß mitunter zur Abwechselung statt Weizen auch Hafer, Gerste oder Mais gebaut wird. An Bedüngung des Bodens denkt man nicht.“

„Der Mais wird Ende April oder Anfangs Mai, nachdem der Boden gehörig durchgewärmt ist, gepflanzt. Während des Juni werden die Reihen einige Male mit dem Schaufelpfluge durchwühlt. Im Herbste fährt man mit Pferd und Wagen dazwischen, köpft und entblättert die Maiskolben und wirft sie in offene Krippen, die von Riegeln oder schmalen Brettern zusammengeschlagen sind. Was vom Maise während des Winters zur Fütterung benutzt wird, bedarf keiner großen Sorgfalt, um es vor Verderben zu schützen; nur die Vorräthe, welche zum Verkaufe oder zur Saat im Frühjahre bestimmt sind, müssen unter Dach und Fach in luftigen Hütten (Corn-cribs) aufbewahrt werden. Die Maisstengel selbst bleiben unberührt im Felde. Soll nun im nächsten Frühjahre Weizen auf solchem Felde gebaut werden, so durchwühlt man die Reihen zwischen den Stengeln nothdürftig mit dem Schaufelfluge und bringt damit gleichzeitig die zuvor ausgestreute Saat unter, worauf man das Feld mit einer dreieckigen Egge eben schleppt und hierauf mit der Walze ein Mal überweg fährt. Ist das Land noch ziemlich unkrautfrei und nicht ausgesogen, so bringt eine in dieser Weise bestellte Fläche oft sehr gute Erträge.“

„Nachdem der Weizen von einem solchen alten Maisfelde abgeerntet worden, trifft man im Herbste so hohe und starke Maisstengel neben der langen Weizenstoppel an, daß diese vereint mit dem inzwischen aufgewuchertem Unkraute das Pflügen fast unmöglich machen. Man greift dann zum Feuer und reinigt

so die Bodenoberfläche. Der Wind fegt die Asche nach allen Richtungen weg. Der Pflug kehrt nun die 3—4 Zoll tiefe obere Bodenschicht um, und das Ackerstück ist fertig, um im nächsten Frühjahre die Einsaat zu empfangen, und denselben Rundgang, wie in den voraufgehenden Jahren, durchzumachen."

„Die Viehzucht in den Prärien macht nicht viel Kopfbrechens. Im Sommer weidet das Vieh in den um die Farm herumliegenden wilden Präriefflächen, wobei es noch so viel Gras übrig läßt, daß dies zur rechten Zeit zu Heu gemacht, ein gutes Futter für Nothfälle im Winter bildet. Im Winter sucht das Vieh sich auf dem Felde der Farm von den Maisstengeln und dem Stroh der Diemen zu erhalten. Nur bei Schneefällen und sonstigem schlechten Wetter sorgt man für Schutz unter Strohschobern und hinter den Strohdiemen, während Milchkühe, Kälber und die Arbeitsthiere im Stalle gefüttert werden und etwas Pflege genießen."

Dies ist die noch jetzt übliche Betriebsweise auf den Prärien, die freilich auf die Dauer nicht mit Erfolg betrieben werden kann und daher einer rationellern und mehr lohnenden Betriebsweise bereits hier und da Platz macht. Nähere Aufschlüsse und Winke werden deutsche Ansiedler in dem anerkannt tüchtigen landwirthschaftlichen Journal, „Der amerikanische Agriculturist" und in dem „Illustrirten Farmerfreund" finden; beide herausgegeben von den Herren Orange Judd & Co., 245 Broadway, New York City.

Mit Recht werden die Ansiedler davor gewarnt, gleich vom Anfange an eine zu große Strecke in Angriff zu nehmen. „Würde der Farmer sich fürs Erste darauf beschränken, nur eine solche Fläche zu bebauen, die er mit seinen vorhandenen Arbeitskräften und Geldmitteln tüchtig und gründlich zu cultiviren im Stande ist, so würde er viel größere Erträge bei geringerem Arbeitsaufwande erzielen. Mancher Farmer in den Prärien bearbeitet über hundert Acres, entweder ohne alle Hülfe oder höchstens mit einem Arbeiter, der auch nur für bestimmte Zeiträume engagirt ist. Dabei besitzt er oft nur ein Gespann Pferde oder Maulesel, während Weib und Kinder sich auf eine übermenschliche Weise im Felde anstrengen müssen. Die Folge davon ist, daß es im Felde wüst, im Hause öde, und in den Köpfen der armen Kinder, welche begreiflicher Weise keine Schule besuchen können, noch trauriger aussieht. Niemand aus der Familie wird seines Lebens froh, sondern Alle ruiniren sich körperlich und geistig, des allmächtigen Dollars wegen, nach dem sie unter diesen Umständen doch nur vergebens haschen."

Der Einwanderer, der sich als Farmer niederlassen will, hat bei der Auswahl des Landes auf die Bodenbeschaffenheit, die klimatischen Verhältnisse, die Entfernung der Absatzquellen, den Holz- und Wasserreichthum vorzugs-

weise zu achten, wenn er seinen und seiner Familie Wohlstand begründen will. Bemittelte werden in der Prärie sich schneller eine Farm schaffen können; der unbemittelte Farmer wähle aber jedenfalls die holzreiche Gegend da, wo noch der Urwald sich ausdehnt; Waldland reicht dem Anfänger Alles ohne Geld, nur gegen den Einsatz schwerer Arbeit. — Die Prärie-Farmer haben leichtere und schneller zahlende Arbeit, jedoch größere Geldmittel zu ihrem Anfange nöthig." Beim Ankaufe muß „nicht blos die Ackerkrume, sondern auch der Untergrund genau geprüft werden. Derselbe muß, wie man es nennt, durchläßig sein, d. h. er darf nicht aus rothem Thon oder Lette bestehen, die vermöge ihrer Dichtigkeit und Zähigkeit, Regen und Schneewasser in die unteren Erdschichten zu dringen verhindern. Ist die Oberkrume noch so weich und schön, hat jene aber Lette und Thon als Untergrund, so ist sie größtentheils vollkommen werthlos; nur in besonders günstigen Jahren kann man auf solchem Boden auf eine günstige Ernte rechnen, da oberhalb dieser Letteschicht die Wasser aufgestaut werden und diese nicht nur die Pflanzenwurzeln unmittelbar schädigen und ertränken, sondern Säuren bilden, die den vorhandenen Humus binden und so denselben zur Aufnahme und Ernährung der Pflanzen unfähig machen. Da Boden mit solchem Untergrunde nur durch sehr kostspielige Entwässerung für landwirthschaftliche Zwecke brauchbar zu machen ist, sollte er hier, wo ungeheure Strecken des besten Bodens vorhanden sind, niemals gewählt werden.

Flächen, die von Westen nach Osten sanft abfallen, sind in den westlichen Staaten allen anderen Lagen vorzuziehen, da die oft sehr kalten heftigen Westwinde den jungen Getreidepflanzen am häufigsten Schaden zufügen.

Große Strecken unseres Buschlandes sind mit unzähligen großen und kleinen Steinen bedeckt; solch' Land ist in der Regel sehr fruchtbar; das Herausbringen und Absammeln dieserSteine erfordert aber so mühselige, Jahre lange Arbeit, daß Derjenige, der solch' Land, wenn auch noch so billig, erwirbt, sich der größten Ausdauer bewußt sein muß, immerhin aber doch nicht sehr weise handelt, da die große Mühe, die er bei dieser Arbeit verwendet, auf dankbarerem Lande besser zu verwerthen ist und ihm höheren Vortheil bringen wird. Wenn Land nur wenig Steine hat, soll man hieran keinen Anstoß nehmen, da die Mühe des Abbringens sich durch ihren Werth zu Bauzwecken reichlich bezahlt.

Außerordentlich werthvoll für eine Farm ist das Vorhandensein reichlichen und guten Wassers für Menschen, Thiere und technische Zwecke. Ein kleiner Fluß oder Bach, der durch eine Landfläche fließt und das ganze Jahr Wasser hält, oder auch nur eine gute Quelle auf der Farm, bieten dem Farmer so viele Vortheile, daß ihr Werth nicht hoch genug zu schätzen ist; da aber nicht

jede Farm eine solche Zugabe haben kann, so sehe man wenigstens bei der Erwerbung seines Landes darauf, ob durch leicht herzustellende Brunnen das für alle Zwecke nöthige Wasser zu haben ist; oft ist dasselbe nur durch sehr kostspielige Anlagen zu erlangen. Wassermangel, wenn auch nur zeitweise, macht oft eine sonst werthvolle Farm werthlos.

Die Betriebsmittel, welche der Ansiedler, außer den Anzahlungen auf die Ländereien, braucht, sind in den verschiedenen Staaten verschieden. Im Allgemeinen genügt eine Summe von $6—800, um die Kosten der Einfriedigung, des Haushalts auf 6 Monate, die Anschaffung von Ochsen, Kühen, Pferde, Haus-, Küchen- und Wirthschaftsgeräth, die Aussaat zu bewirken. Was die Inventarstücke anlangt, die zum Beginne des Farmbetriebs erforlich sind, so haben wir hierüber bereits früher einige Mittheilungen über die Preisverhältnisse gemacht. Für Nebraska, wo wie in allen entfernteren Territorien diese Preise (entsprechend auch den dortigen hohen Arbeitslöhnen) ziemlich hoch sind, macht ein dortiger Farmer im „Illustr Farmerfreund" für 1873 folgende Berechnungen:

2 Arbeitspferde von im Ganzen $200—300; 1 Brechpflug für 2 Pferde, $18—25 (schneidet eine Furche von 10—12 Zoll breit); 1 Kulturpflug für 2 Pferde, $14—18 (schneidet eine Furche von 14 Zoll); 1 Schaufelpflug für 1 Pferd, $6—8; 1 Kultivator für 2 Pferde, mit 4 Schaufeln, $30—35; 1 schottische Egge, $10—12; 1 Säemaschine mit Gänsefüßen $80; 1 Gras- und Getreide-Mähmaschine, $200; Pferdegeschirr für 2 Pferde, $25—30; 1 Wagen mit Sitz, $110; 1 Heuharke für 1 Pferd, $30—75; ferner 1 Spaten, Axt, Hacke, nebst etwas Handwerksgeräthe. Eine gute Milchkuh kostet hier $30 bis $40 und ein Zuchtschwein 3—4 Cts. p. Pfd. lebend Gewicht."

Die amerikanischen Farmer in Ohio und Pennsylvanien verstehen es überdies noch, sich ökonomisch einzurichten und eine Menge Lebensbedürfnisse, wie Lichter und Seife (aus Roggen, Asche und Kalk), Zucker (aus dem Zucker-Ahornbaum), Kaffee (aus Roggen und Wurzeln bestehend), Wein, Obst, Cyder, Honig zu gewinnen, Säfte aus Obst zu bereiten, ihr Fleisch in guten Beizen und Saucen aufzubewahren, sich im Winter ihre Bettdecken und Fußteppiche selbst zu weben.

Es bleiben uns nun nur noch einige Bemerkungen übrig über die *Auswahl der Staaten und Territorien, welche für Einwanderung und Ansiedlung am günstigsten sind.*

Bei der Beschreibung der einzelnen Staaten und Territorien haben wir zwar bereits über Klima, Bodenbeschaffenheit, Nahrungsverhältnisse, Bestandtheile der Bevölkerung das Nöthigste mitgetheilt, und der aufmerksame

Leser wird darin auch bereits die nöthigen Winke für die Ansiedler gefunden haben. Eben so bietet der Auszug aus der offiziellen Anweisung für Auswanderer (S. O.) bereits sehr willkommene Belehrungen über die Arbeits- und Preisverhältnisse in den verschiedenen Theilen der Union. Gleichwohl werden auch die nachstehenden Betrachtungen nicht überflüssig sein.

Die Auswanderung nach den Südstaaten, mit Ausnahme von Texas, ist immer eine ziemlich spärliche geblieben und von Seiten der dortigen Staatsregierungen ist auch äußerst wenig geschehen, um die Auswanderung dorthin für Deutsche als besonders vortheilhaft erscheinen zu lassen.

Vor dem Bürgerkriege hatten die südlichen Pflanzer, im Besitze großer Landstrecken und einer großen Anzahl von Sclaven, den Anbau von Baumwolle und Zucker fast ausschließlich in Händen und da ohne großes Kapital, Besitz von viel Land und Negern keine Plantage zu bebauen war, konnten sich auch Einwanderer diesem Zweige des Ackerbaues nicht widmen. Seit der Sclavenemanzipation haben die Neger meistens die Plantagen verlassen und treiben sich in den Städten herum, so daß hierdurch ein großer Arbeitermangel entstanden ist und die Besitzer der Ländereien dieselben nicht mehr auf die frühere Weise bebauen können.

Die Deutsche Gesellschaft zu New Orleans, welche es sich angelegen sein läßt, die Aufmerksamkeit der deutschen Einwanderung auf Louisiana zu richten, hat wiederholt darauf hingewiesen, daß der Staat noch über 3 Millionen Acres Congreßland zu verfügen hat, welche zu 25 Cts. bis $1¼ pro Acres verkauft werden. Aermere können auch auf Grund des Vorkaufsrechts und Heimstättegesetzes 160 Acres umsonst, unter der Bedingung sofortiger Anbauung, erhalten, und sodann, nachdem sie einige Acker bebaut, nebenbei bei einem Nachbar noch auf Tagelohn arbeiten und sich etwas Geld verdienen, bis die Ernte herannaht und das eigene Land zu besorgen ist. Die genannte Gesellschaft hat sich auch mit den Pflanzern und Landeigenthümern in Verbindung gesetzt und von verschiedenen Seiten günstige Anerbietungen für Ansiedler, Arbeiter und Handwerker erhalten.

Theils haben dieselben offerirt: „von sehr gutem, bereits bearbeitetem Lande kleine Parzellen von 20, 50 und 100 Acres und mehr zu vortheilhaften und annehmbaren Bedingungen abgeben zu wollen“. „Niederungen (niederes Land) sind sehr billig und eignen sich meist für Reis, der in trockenen Jahrgängen sehr ergiebig ausfällt und auf solchem Lande leicht zu bearbeiten ist. Der Acre kostet $1—3. Die Kultur des Reises ist einfacher als die des Zuckers und der Baumwolle und verlangt weniger Arbeit als Korn und Getreide. Hochgelegenes Land eignet sich am besten für Baumwolle, Getreide und Tabak, da es keinen Ueberschwemmungen ausgesetzt ist. Der

Preis ist von $3 bis zu $25 per Acre, je nach den darauf angebrachten Verbesserungen und Gebäulichkeiten oder Fruchtbäumen. Solches Land ist meist am obern Mississippi, in den Bezirken Point Coupee, Avoyelles, Catahoola, Concordia u. s. w. zu finden. Das beste Land für Zuckerplantagen ist 70 M. unterhalb und 150 M. oberhalb New Orleans an beiden Ufern des Mississippi und den kleineren Flüssen gelegen und von $5—25 zu haben. Uncultivirtes oder noch nie angebautes Land ist am billigsten und in großen Strecken von mehreren Hunderten von Acres von $1—3 zu haben." — „Der Boden von Louisiana ist so fett und ergiebig, daß er verhältnißmäßig wenig Arbeit verlangt. Ein einziger Mann kann im Jahre 6—8 Acres Zuckerrohr oder 7—8 Acres Baumwolle bebauen und dabei noch zwei Ernten in Korn u. Gemüse machen. Wasser, Holz und Weide für das Vieh findet sich überall im Ueberflusse. Das Vieh kann Jahr aus Jahr ein im Freien zubringen. Ein Acre bringt in der Regel 1 Ballen Baumwolle, von 400 und 500 Pfund, wovon sich das Pfund zu 15—35 Cts. verkauft. Der Pflanzer braucht seine Baumwollenernte auch nicht lange aufzuspeichern, da der Artikel stets sehr gesucht ist. Ein Acker mit Zucker bringt gewöhnlich 1000—2000 Pfund und etwa 100 Gallonen Syrup, im Gesammtwerthe von $175—200, sonach bringt eine kleine Plantage von 10 Acres $1750—2000 pro Jahr ein, die Unkosten und Auslagen abgerechnet, und man hat eine hübsche Summe als Reinertrag, wofür man im kalten Norden mit vieler Mühe und Arbeit viele Jahre lang Kartoffeln und Korn pflanzen müßte."

So ermuthigend diese Berichte lauten, so können wir doch im Allgemeinen und unter den gegenwärtigen politischen Verhältnissen die Einwanderung nach den Südstaaten nur in sehr beschränkter Weise anempfehlen. Alle die Staaten, welche früher die Negersclaverei und der Schauplatz des vierjärigen Bürgerkriegs waren, haben bis zur Stunde die Folgen dieses Kriegs, die totale Umänderung des bisherigen Wirtshchaftssystems und der gesellschaftlichen Verhältnisse noch nicht zu überwinden vermocht, und es werden noch Jahre vergehen, ehe sie sich vollständig wieder erholen. Neger und Weiße stehen sich feindlich gegenüber, der alte Racenhaß ist noch nicht überwunden und bricht fast überall hier und da aus, oft nicht ohne Gefahr für die öffentliche Ordnung und Sicherheit. Beide Racen machen sich die politische Gewalt streitig; und in einzelnen Staaten sind die noch rohen und ungebildeten Negermassen die Beute ehrgeiziger Politiker geworden, die mit ihrer Hülfe sich auf Kosten des Staats und der übrigen Bevölkerung bereichert haben. Diese Staaten sind zudem finanziell zerrüttet, die Steuern sind enorm und oft bis aufs Unerschwingliche gestiegen; ebenso hat sich die Schuldenlast bedeutend vermehrt; die Unpünktlichkeit und Sistirung der Staatsschuldzinsen

hat den Staaten den Credit geraubt und hemmt namentlich auch die Ausbildung des Eisenbahnnetzes. Dies gilt insbesondere von den Staaten Alabama, Georgia, Arkansas, Mississippi, Nord- und Süd-Carolina, im geringeren Grade von Louisiana und Florida. Obwohl auch Texas noch theilweise wenigstens auch unter den Nachwehen des Kriegs leidet, — es hatte 1861 keine permanente Schulden, sondern nur schwebende Schulden in Höhe von 2 Millionen Doll., 1871 dagegen $930,000 Schulden und Eisenbahngarantien in Höhe von 14 Millionen Doll., während die Steuerlast von 16½ Cts. auf $100 Vermögen auf $4¼ pro $100 Vermögen angewachsen ist, — so hat es doch den Vorzug, daß neben den günstigen Kulturverhältnissen, auch bereits zahlreiche deutsche Kolonien daselbst bestehen, daß die Entwickelung des Landes, wie seiner Verkehrsmittel, trotz vieler Hindernisse, fortwährend Fortschritte gemacht hat. Texas hat gerade seit der Beseitigung der Sclaverei, die ihm überhaupt nur aufgezwungen worden war und sein Unglück bildete, sich unausgesetzt gehoben.

Die Neu-England-Staaten können für die deutsche Einwanderung kaum in Betracht kommen. Nicht blos der puritanische Geist, der hier vorherrscht, und das ächte Yankeethum, wirken abstoßend, sondern auch die hohen Preise des Grundeigenthums verhindern es, daß diese Länder zum Ziele der Hauptclassen der Einwanderung gemacht werden können. Eine Ausnahme können höchstens die atlantischen Seestädte für die dem Gewerbe- und Handelsstande angehörigen Klassen der Einwanderung machen. Dasselbe gilt von drei mittleren Staaten: New York, New Jersey und Pennsylvanien. In beiden Ersteren ist das deutsche Element sehr stark vertreten. Indeß werden bei dem hohen Stande, den die Kultur und der Preis des Bodens bereits erreicht hat, im Ganzen nur bemittelte Ansiedler — oder Gewerbetreibende und Kaufleute — ihre Rechnung finden.

Der große Zug der Auswanderer ist mit Recht auf die westlichen Staaten, zur Zeit noch in geringerem Maaße, auf die entfernten Staaten und Territorien am Stillen Ocean: Californien, Oregon, Washington gerichtet; obwohl hier die Verhältnisse für Denjenigen, der die allerdings nicht unbedeutenden Reisekosten bestreiten kann und was Californien anlangt, auch die Mittel besitzt, Land aus zweiter Hand, zu etwas höheren Preisen kaufen kann — sehr günstig liegen. Die Bevölkerung vermehrt sich rasch; der Werth des angebauten Bodens steigt hierdurch, wie durch die rasch wachsende Ausdehnung des Eisenbahnnetzes. (Ende 1872 in den Pacific-Staaten 2288 M., wovon allein im Jahre 1872 549 M. gebaut waren.)

Californien ist ein wirkliches Wunderland in Bezug auf Productionsverhältnisse; es bietet nicht nur Reisenden die größten Ueberraschungen dar,

sondern bei seinem gesunden Klima auch jedem arbeitsamen und strebsamen Einwanderer aus jedem Berufszweige die günstigsten Aussichten. Die Zeit ist vorüber, wo Californien — selbst den Amerikanern in den östlichen Staaten — nichts weiter galt, als das Land mit Ueberfluß von Erzeugnissen, Früchten und Wein, aber auch als das Land der rohen Goldgräber, der Revolver und Messer, wo Aufenthalt und Reisen mit der Gefahr für Leib und Leben verbunden war, das Leben ungemein theuer und möglichst unbehaglich. Nicht minder rasch schreitet Oregon voran; obwohl hier die Zahl der deutschen Ansiedler bis jetzt noch nicht bedeutend ist; seitdem Oregon und Washington blos mit Californien verbunden und von den Hauptstaaten der Union durch endlose, unwegsame Landstrecken geschieden waren, machte die Entwickelung geringere Fortschritte. Jetzt hat sich dieser Zustand indeß geändert. In neuerer Zeit zieht von den entfernteren Territorien Colorado mit seinen unendlichen natürlichen Hülfsquellen die Aufmerksamkeit der Einwanderung immer mehr auf sich. Bald wird Colorado die Einwohnerzahl haben, die zur Aufnahme als Staat in die Union erforderlich ist; in Kurzem wird das Land nach allen Richtungen hin von Bahnen durchzogen werden. Das Klima ist gesund, der Winter mild; die letzte Ernte war für Ackerbauer und Viehzüchter segensreich; sobald die Bahnen in die reichen Minendistrikte eingedrungen sein werden, wird der Bergbauertrag noch mehr zunehmen. „Wir erwarten,“ schreibt das in Denver erscheinende deutsche Colorado Journal vom 28. Dec. 1872, „mit Zuversicht für das kommende Jahr einen bedeutenden Strom der Einwanderung in unser Territorium. Der große Erfolg der Union Colonie in Greeley, der St. Louis Colonie in Evans, der südwestlichen in Green City und Süd Platt, der Chicago Colonie in Longmont unter dem Schatten von Longs Peak und der deutschen Colonie im Wet Mountain Thale, hat andere Organisationen, welche jetzt recht emsig beschäftigt sind, wie z. B. die Colonie bei Fort Collins, zur Thatkraft angestachelt. Die Folge wird ein bedeutender Zuwachs zur Ackerbau treibenden Bevölkerung sein. Für eine Förderung der Immigration in die Minendistrikte ist bis jetzt wenig gethan worden, doch ist dafür das Vorhandensein von Eisenbahnen nothwendig, und wird alsdann kein Mangel an Arbeitskräften mehr vorkommen. Alle bisher bestehenden Organisationen, um Bevölkerung nach hier zu ziehen, kommen also dem Ackerbau zugute. Raum für Tausende und aber Tausende, und eine Heimstätte für Alle ist vorhanden und ist ein Jeder eingeladen, zu kommen und sich einzurichten.“

Die Hauptzielpunkte der Einwanderung werden vorzugsweise noch für lange Jahre die westlichen Staaten und unter ihnen vorzugsweise Illinois, Indiana, Iowa, Kansas, Michigan, Minnesota, Wisconsin, Missouri, Ohio,

sowie die neuentstandenen Staaten Nebraska und Nevada, die Territorien Wyoming, Dakota und Montana bilden die Entwickelung des Eisenbahnnetzes — die westlichen Staaten hatten Ende 1872 32,707 M. Eisenbahnen — haben den wirthschaftlichen Fortschritt dieser Länderstrecken, die Ausbeutung ihrer Hülfsquellen und der Reichthümer ihres fruchtbaren Bodens befördert. Alle Verbindungen für einen vortheilhaften Betrieb des Ackerbaus für den Aufschwung von Handel und Gewerbe, für den Austausch der Bodenprodukte, für deren Absatz nach den industriellen Verkehrsmittelpunkten des Ostens sind hier vorhanden. Die Länder liegen im Gebiete der gemäßigten Zone und wie für das animalische Leben ist das Klima für die Bodencultur, für den Obstbau und abgesehen von den nördlichen Strichen, auch für den Weinbau gedeihlich. Alle diese Länder bieten den Tausenden, die sich den drückenden Verhältnissen in Europa entziehen, glückliche Heimstätten und in vielen dieser Staaten ist bereits überdies das deutsche Element stark vertreten und bildet einen mächtigen Faktor des gesammten öffentlichen Lebens, so daß die deutschen Einwanderer hier bereits nicht unter ihnen völlig neue und fremde Verhältnisse treten und sich in die Abweichungen von den heimathlichen Zuständen, Sitten und Gewohnheiten allmählich, ohne schroffen Uebergang einleben können.

Der freien, unbeschränkten, durch keine traditionellen Vorurtheile gehemmten menschlichen Thätigkeit bieten die Ver. Staaten einen unendlichen Spielraum und mag man auch der Auswanderung aus Europa Hemmnisse bereiten wollen, niemals wird man das Zuströmen nach einem Lande verhindern können, welches Alles darreicht, was sich der Mensch wünschen kann: Freiheit, Gleichheit, Selbstregierung, Arbeit und Eigenthum.

Nachträge und Verbesserungen.

Der Präsident Ulysses Grant wurde von der überwiegenden Mehrheit der Wahlstimmen der Einzelstaaten im December 1872 aufs Neue zum Präsidenten gewählt und wird daher sein Amt bis zum 4. März 1877 bekleiden. Zum Vicepräsidenten ist Henry Wilson erwählt. Der Gegencandidat, Horace Greeley, starb noch vor der Wahl am 29. November. — In dem am 30. Juni 1872 beendeten Finanzjahre beliefen sich die Einnahmen auf $374,106,867 (darunter $216,370,286 von Zöllen, $2,575,714 aus öffentlichen Länderei-Verkauf, und $130,642,178 aus Inlandsteuern) und mit Hinzurechnung des vorjährigen Kassenbestandes auf $484,042,572; die Ausgaben stellten sich auf $377,478,216, (darunter $16,189,059 für den Civildienst, $28,563,402 für Pensionen, $35,372,157 für Militär,

$21,219,809 für Marine, $117,357,839 für Verzinsung u. $99,960,253 für Tilgung der Bundesschuld. Die Bundesschuld belief sich am 1. Jan. 1873 auf $2,271,858,187 incl. Zinsen und nach Abzug des Kassenbestandes auf $2,162,252,338; außerdem hat die Union für $64,623,512 Bonds aufzukommen, welche zu Gunsten der Pacific Bahnen ausgegeben worden sind. —Die durchschnittliche Stärke der Armee war 26,595 Mann, worunter 2494 farbige Soldaten. Das Postdepartement vereinnahmte $21,915,426, und verausgabte $26,658,192. Es wurden über 11,869,975 Acres öffentliche Ländereien verfügt, darunter 1,370,320 Acres gegen Baar verkauft, 4,671,332 zu H imstätten verwendet und 3,554,889 A. an Eisenbahnen verschenkt. Das Patentamt fertigte während des am 20. Sept. abgelaufenen Jahres 13,626 Patente, 233 Verlängerungen, 556 Certificate und Gewerbsmarken-Register aus; es gingen ein 19,587 Patentgesuche (incl. Erneuerungen) und 3100 Einsprüche, die Gebühren hierfür betrugen $700,956, die Totalausgaben $623,553

Das Goldagio schwankte 1872 zwischen 8½ und 15⅝ Proz. Die Goldausfuhr belief sich auf $71,500,000, oder über $11,000,000 mehr als im Vorjahre. Die Totalsumme der im New Yorker Clearing House ausgetauschten Cheks betrug $34,681,244, die Totalsumme der Clearing an der Gold Exchange Bank $14,985 Millionen.

Ueber Fabrication von Baumwollwaare in den Ver. Staaten bringt der Census-Bericht (welcher sich noch ich Drucke befindet) folgende statistische Angaben. Es bestehen in den Ver. Staaten 956 verschiedene Fabriketablissements, davon in Massachusetts 191), Rhode Island 139, Pennsylvania 138, Connecticut 111, New York 81, New Hampshire 36, Georgia 34, Nord Carolina 33, Tennessee 28, New Jersey 27, Maine 23, Maryland 22, Alabama 13, Süd Carolina 12 und Virginia 11. In diesen Fabriken befinden sich 448 Dampfmaschinen mit 47,117 Pferdekraft, sowie 1250 Wasserräder, mit 102,409 Pferdekraft. Anzahl der Webstühle 157,310 und der Spindeln 7,132,415. In sämmtlichen Fabriken sind 47,790 Personen männlichen Geschlechts über 16 Jahre, 59,637 Personen weiblichen Geschlechts über 15 Jahre alt und 22,942 Kinder beschäftigt. Betrag der jährlich bezahlten Arbeitslöhne $39,044,132. Der Totalwerth des Gesammtmaterials beträgt $111,737,686. Das Gesammtgewicht der producirten Waaren 343,314,592 Pfund; Durchschnittswerth aller dieser Produkte ist $177,489,739.

Ueber Eisen-Industrie in den Ver. Staaten enthält der Census vom Jahr 1870 folgende statistische Angaben: Auf 386 Hüttenwerken sind 574 Hochofen mit einer täglichen Productionsfähigkeit von 8357 Tons im Betriebe; circa 28,554 Arbeiter werden beschäftigt und beträgt die Jahres-Production circa

2,052,821 Tons Roh-Ganz-Eisen im Werthe von $69,610,498. In 82 Frischfeuern werden von 2902 Arbeitern jährlich 110,808 Tons im Werthe von $2,765,623 producirt. In 2653 Eisengießereien sind 21,297 Arbeiter beschäftigt und die jährliche Production repräsentirt einen Werth von circa $99,837,218. — 102 Schmelzöfen liefern jährlich für $8,147,669 Roh-Eisen; Anzahl der beschäftigten Arbeiter 3561. — In 309 Walzwerken für Fabrication von Stabeisen, Eisenblech, Eisenbahnschienen u. s. w. werden 44,643 Arbeiter beschäftigt; Werth der jährlichen Proeuction $120,301,158.

Die Eiseubahnen in den Ver. Staaten hatten am 1. Jauuar 1873 eine Länge von 69,154 Meilen, gegen 42,255 Meilen am Schluß des Jahres 1868. Der Zuwachs im vergangenen Jahre betrug 6511 M. und ist geringer als in den Jahren 1871 und 1870, wo 7961 resp. 7433 M. gebaut wurden. Im Bau begriffen und theilweise projectirt sind 44,000 M., so daß in wenigen Jahren unser Eisenbahnnetz 113,000 M. umfassen wird. Die bis jetzt gebauten Bahnen kosten $3,436,638,750; ein Kapital, welches bis auf $500 Millionen in England und Holland, sowie $100 Millionen in Deutschland allein von den heimischen Ersparnissen aufgebracht worden ist. Die Bau- und Ausrüstungskosten sind in letzter Zeit erheblich theurer geworden; während sie sich 1867 noch auf durchschnittlich $42,770 per M. stellten, sind sie 1872 auf $49,592 gestiegen. Die Bahnen werden jetzt besser gebaut, als früher. Stahlschienen treten an Stelle der Eisenschienen; die Brücken, Unter- und Hochbauten sind zweckmäßiger und solider hergestellt; viele Bahnen, haben bereits doppeltes Geleise. Von den Eisenbahnen kommen 5147 M. auf die New-England Staaten, 13,542 M. auf die Mittel-, 32,707 M. auf die westlichen, 14,874 M. auf die südlichen, und 2788 M. auf die Pacific-Staaten. Die Neubaulen im verflossenen Jahre vertheilen sich mit 162 M. auf die Neu-England-, 1220 M. auf die Mittel-, 1273 M. auf die südlichen, 3360 M. auf die westlichen, und 549 auf die Pacific-Staaten.

In der Patentgesetzgebung sind neuerdings unterm 8. Juli 1870 und 3. März 1871 einige Aenderungen eingetreten; auch sind vom Ministerium des Innern unterm 7. Juli 1870 und 3. März 1872 noch einige Vorschriften über die Erlangung von Patenten erlassen worden. Darnach ist jetzt die Zeitdauer der Patente nicht mehr auf 14, sondern auf 17 Jahre festgesetzt. Die Prüfung der Patentgesuche und die Entscheidung über die Patentertheilung steht zunächst den Examinatoren des Patent-Bureaus zu, die an der Spitze von 36 verschiedenen Abtheilungen — Ackerbau, Dampfmaschinen, Metallurgie u. s. w. — stehen; gegen einen abschläglichen Bescheid von ihrer Seite kann an den Patentmeister selbst Berufung eingewendet werden u. gegen die Entscheidung des Le teren steht es dem Erfinder noch frei, sich an

die höchste gerichtliche Behörde des Distrikts Columbia zu wenden. Sowohl Inländer als Ausländer, werden meist es zweckmäßig finden, sich bei Patentgesuchen der Vermittlung einer der Patentagenturen zu bedienen, welche in allen bedeutenden Städten der Union existiren.

Unter den Adressen von Bankiers und Geldwechslern sind noch zu erwähnen:

New York: Knoblauch und Lichtenstein, 37 Broad Street; Thamsen und Dethlefs, 52 Ave. A.; Heß Brothers, 254 Broadway; Knauth, Nachod & Kühne, 52 Broad Street.

Washington: A Schücking & Co. — Philadelphia: Karr & Ladner, 30 Süd 3. Straße; C. F. Elwert, 634 Nord 3. Straße; Mölling & Antenrieth, 17 Bank Straße. — Memphis (Tenn.): Jno L. Eichberg, 199 Main Street, Generalagent des norddeutschen Lloyd.

Gasthöfe: New York: Deutsches Gasthaus, von Peter Disch & Co., Greenwichstreet; Schweizer Hotel von Martin Gassei & Co., 63 Greenwich Street. — Hoboken: Busch's Hotel, Hansa-Hotel. — Fort Smith Ark.): Euper House von Melchior Euper.

Die
Leavenworth-Lawrence und Galveston Eisenbahn-Gesellschaft

offerirt 500,000 Acres ausgewähltes Land

im südlichen Kansas zum Verkaufe unter langjährigen Zahlungsfristen und günstigen Bedingungen. Obiges Land liegt

in den Thälern der Flüsse Neosho und Verdigris

und ihrer Nebenflüsse. In Folge der Verzögerung, welche der Bau der Bahn erlitt, zu deren Gunsten diese Ländereien bewilligt wurden, sind dieselben größtentheils **von** dichtbevölkerten Distrikten umgeben und es sind daselbst Kirchen, **Schulen,** Fabriken und alle anderen Annehmlichkeiten vorhanden, welche sonst **nur in** schon lange bestehenden Gemeinden dargeboten werden.

Zwei Eisenbahnen befinden sich bereits im Betriebe und andere sind projectirt, welche durch diese Ländereien führen und nur **sechs bis acht Stunden** von den **großen Städten am Mississippi Fluß** entfernt liegen.

Die vom Staat und Congresse zu Gunsten dieser Gesellschaft bewilligten Ländereien bilden einen ununterbrochenen, an einander angrenzenden Complex und die Gesellschaft ist daher im Stande, große zusammenhängende Strecken den Colonien oder Vereinen zu verkaufen, welche sich auf nahe bei einanderliegenden Farmen ansiedeln wollen.

Diese Ländereien werden **auf Credit** dergestalt verkauft, daß der Kaufpreis innerhalb **sieben Jahren** zu bezahlen und mittelst mit 7 Procent jährlich zu verzinsen ist. Die Preise wechseln zwischen $4—10 per Acre.

Diejenigen, welche sich eine Heimstätte auf wohlfeilen und reichen Ländereien zu gründen beabsichtigen, können jetzt im Westen keine bessere Gelegenheit finden.

Das öffentliche Land ist bereits mit großer Schnelligkeit in Privatbesitz übergegangen. Jeder Acre im Bereiche der Eisenbahnen und Ansiedlungen ist bereits occupirt. Um sich eine Heimstätte in Gemäßheit des Vorkaufsrechts auf Regierungsländereien zu sichern, muß der Ansiedler bereits bis zu den

entlegensten Grenzen gehen, auf die nackten Ebenen, welche von Holz, Wasser und Nahrung entblößt sind, und er muß Jahre lang warten, bis ihm irgend einer der Vortheile der Civilisation zu Theil wird. Es ist daher viel zweckmäßiger, Eisenbahn-Ländereien zu kaufen, mit denen gleichzeitig die Vortheile der Gesellschaft, naher Absatzmärkte und alle Erleichterungen und Annehmlichkeiten der alten Niederlassungen verbunden sind.

Die **speziellen Verkaufsbedingungen** sind folgende: Die zu leistende Anzahlung besteht in den Zinsen des Kaufpreises vom Tage des Kaufs an bis zum nächstfolgenden 1. Januar, dann sind die Zinsen auf ein Jahr zu berichtigen und am Schlusse jenes Jahres ein Siebentel des Kapitals ohne Zinsen. Später ist jährlich ein Siebentel vom Kapitale nebst Zinsen zu bezahlen, bis die ganze Schuld getilgt ist.

Es ergiebt sich hieraus, daß die jährlichen Zahlungen nicht vielmehr als bei gewöhnlichen Annuitäten betragen, welche bei Ablauf von sieben Jahren endigen und der Käufer erhält das unbeschränkte und volle Grundstückseigenthum abgetreten.

Jedermann kann mit der Hälfte der Arbeit und Oeconomie, welche in dem alten Lande zum Lebensunterhalt erforderlich ist, eine Viertelsection von diesem Land kaufen und die Zahlungen bei ihrer Fälligkeit aus den Erträgnissen des Landes selbst bestreiten.

In Bezug auf die Ertragsfähigkeit können diese Ländereien nirgendwo übertroffen werden, alle Getreidearten und Früchte, welche in der gemäßigten Zone wachsen, gedeihen hier im größten Ueberflusse, während das Klima eines der angenehmsten in der Welt ist.

Die Gesellschaft läßt bis zur Südgrenze von Kansas, von Lawrence und Kansas City aus ihre Züge gehen; an diesen Orten verkauft sie Land-Untersuchungs-Billets an Parteien, welche ihre Ländereien zu besichtigen wünschen. Die Kosten für diese Billets werden, im Falle innerhalb dreißig Tagen ein Kauf von 160 Acres erfolgt, auf den Kaufpreis abgerechnet.

Wegen Karten, Preisen, ausführlichen Beschreibungen wende man sich an das Büreau der Gesellschaft zu Tioga in Kansas, dem Vereinigungspunkt der Leavenworth, Lawrence und Galveston Eisenbahn, sowie der Missouri, Kansas und Texas Eisenbahn, oder an

D. W. Scott, Landcommissär,
Tioga, Kansas.

Die erste Abtheilung

der

St. Paul und Pacific Eisenbahn-Gesellschaft

offerirt zum Verkauf

1,500,000 Acres Prärie=, Holz= u. Wiesen=Ländereien

zu verschiedenen Preisen von $4—12 per Acre gegen Baarzahlung oder gegen Bewilligung langer Creditfristen, in welchem Falle die rückständigen Kaufgelder mit 7 Prozent zu verzinsen sind. Bei Verkäufen gegen Baarzahlung werden die Preise um einen Dollar billiger gestellt, als bei Verkäufen auf Credit.

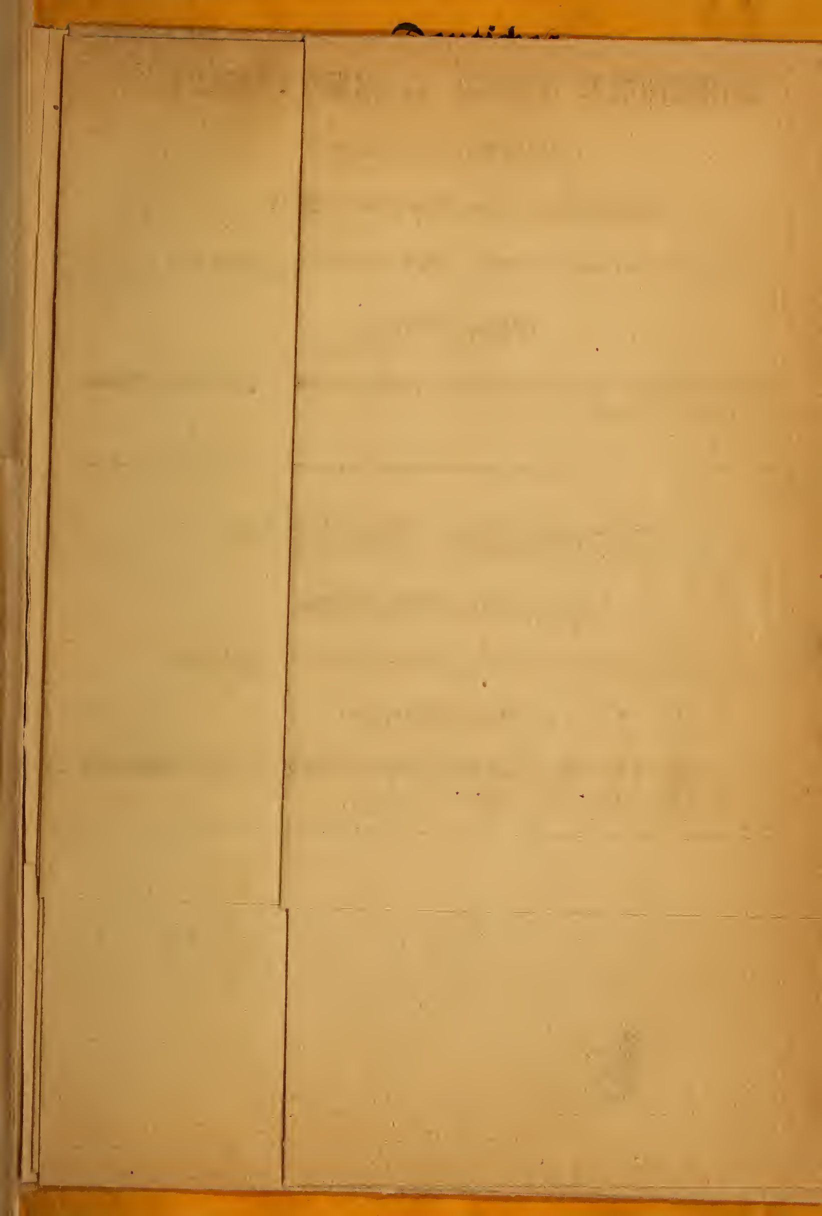
Um die Ansiedlung im größeren Maßstabe zu befördern, offerirt die Gesellschaft auch Ländereien längs der Haupt-Eisenbahnlinie, westlich von der Station Benson, zu $6 per Acre mit dreijähriger zinsfreier Gestundung des Kaufpreises unter der Bedingung, daß der Käufer nicht weniger als eine Section übernimmt und sich verpflichtet, im ersten Jahre die gesammte Bodenfläche oder wenigstens so viel davon, als pflugbares Land ist, aufzubrechen und eben so nicht weniger als 40 Acres mit Holz zu bepflanzen. Die Gesellschaft wird ihm hierzu Sämereien oder auch junge Pflanzen unentgeldlich liefern.

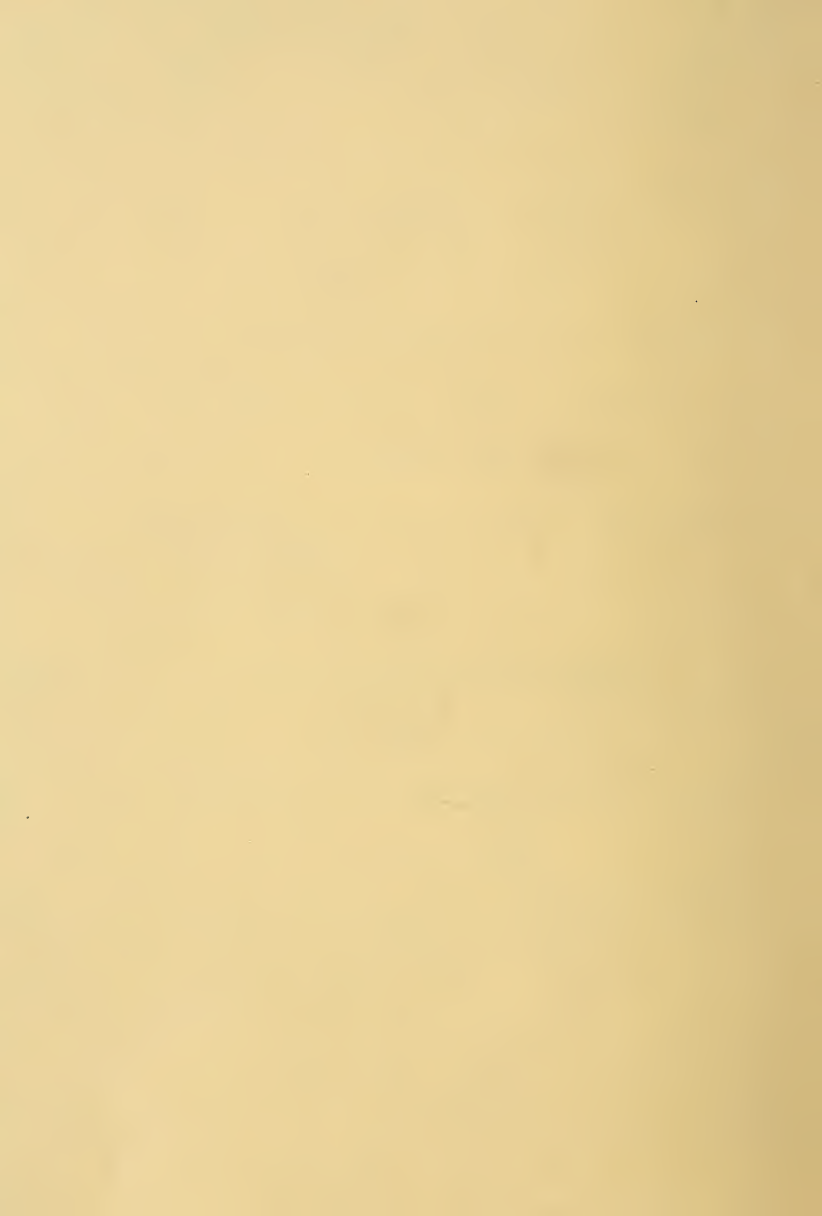
Emigrantenhäuser befinden sich an den Hauptstationen zur freien Benutzung für alle neuen Ansiedler und können Frauen und Kinder in denselben so lange bleiben, bis das Haupt der Familie seine Heimstätte ausgewählt hat.

Nähere Auskunft wird auf Anfrage über die Regierungsländereien ertheilt, welche längs der Bahn und zu beiden Seiten derselben liegen und in Gemäßheit des Heimstätte- und Vorkaufsgesetzes erworben werden können.

Wegen weiterer Mittheilungen und Pamphlete wende man sich an

Hermann Trott, Landcommissär,
Hauptbüreau zu St. Paul, Minnesota.





The Best Equipped and Most Comfortable Route to the WEST!!

MAP OF THE

ERIE RAILWAY

EXTENDING FROM

		Miles
NEW YORK to	NEWBURGH	62
DO.	ROCHESTER	385
DO.	BUFFALO	423
DO.	NIAGARA FALLS	442
DO.	SUSPENSION BRIDGE	444
DO.	SALAMANCA	414
DO.	DUNKIRK	460

WITH ITS

PRINCIPAL CONNECTIONS

W. MURT 4 BROAD ST. N.Y.



THE SHORT LINE WEST!

via

Buffalo, Niagara Falls,

SUSPENSION BRIDGE,

SALAMANCA or DUNKIRK.





View of an ERIE RAILWAY EXPRESS TRAIN Crossing the Great SUSPENSION BRIDGE, NIAGARA FALLS.

NO CHANGE OF COACHES

FROM

NEW-YORK to

Suspension Bridge, BUFFALO, CLEVELAND OR CINCINNATI.



PULLMAN'S best SLEEPING and DRAWING-ROOM COACHES accompany all EXPRESS TRAINS on this RAILWAY.



Deutsches

Auswanderer-Buch.

Hand- und Reisebuch

für die

Vereinigten Staaten von Nordamerika.



New-York,

Verlag von B. Miller und Hiebl.

1873.

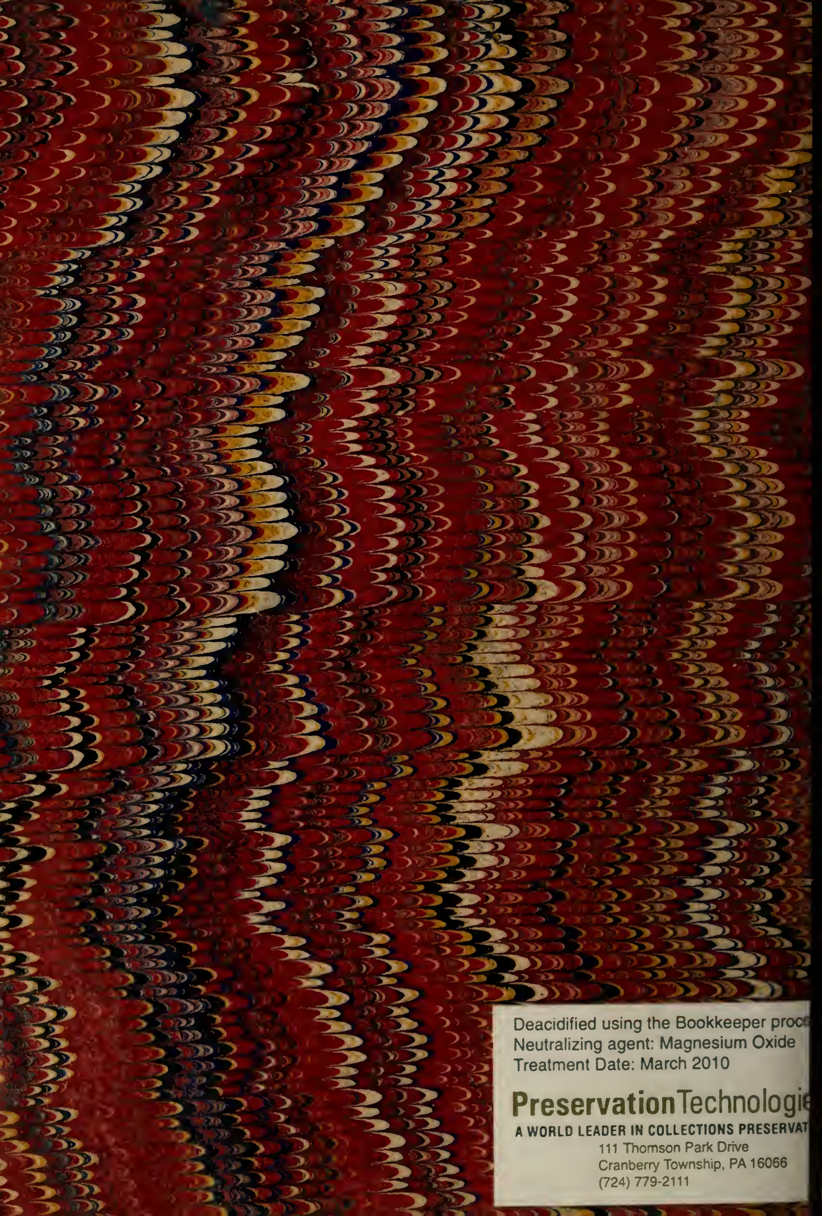






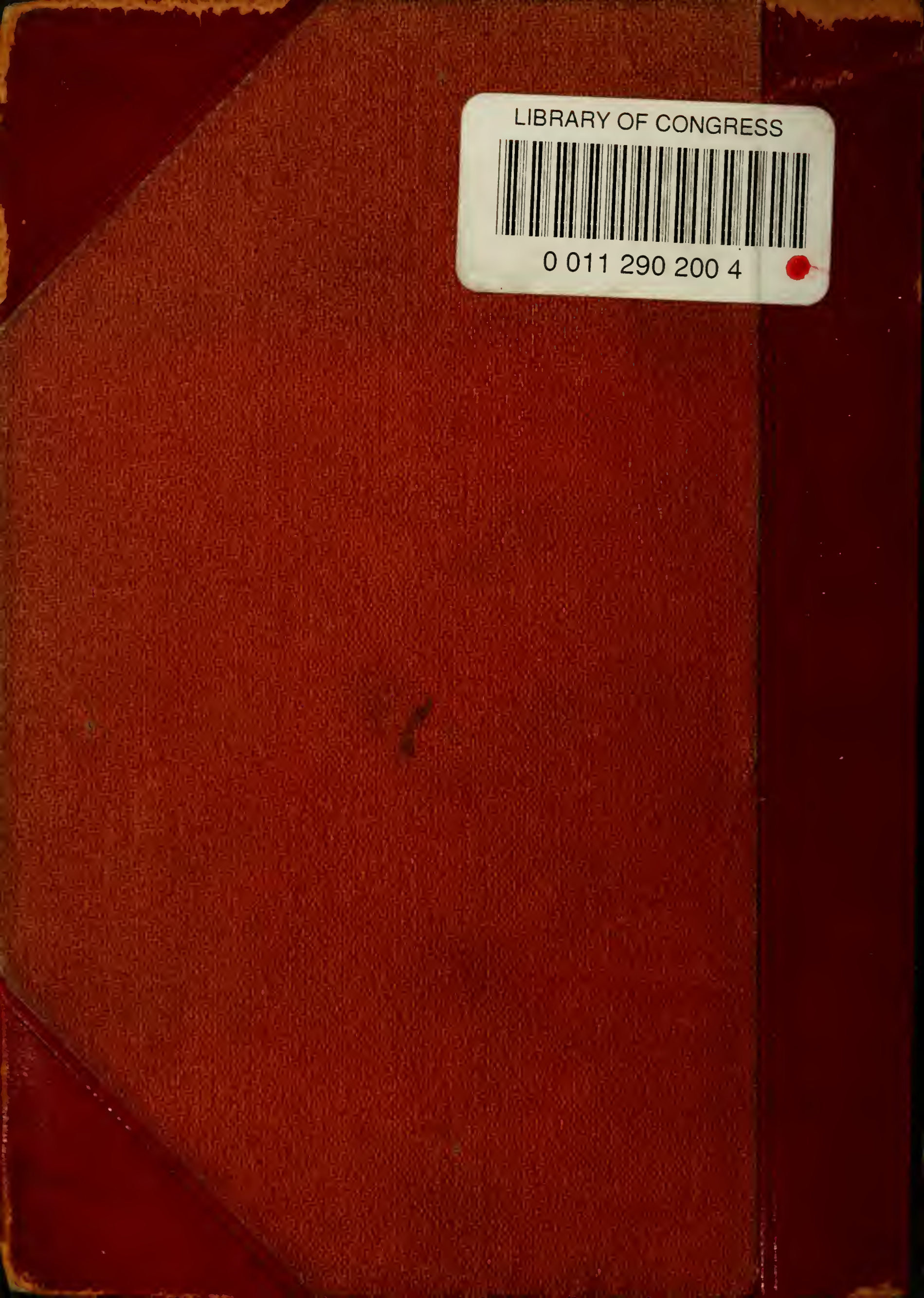






Deacidified using the Bookkeeper proc
Neutralizing agent: Magnesium Oxide
Treatment Date: March 2010
PreservationTechnologie
A WORLD LEADER IN COLLECTIONS PRESERVAT
111 Thomson Park Drive
Cranberry Township, PA 16066
(724) 779-2111




LIBRARY OF CONGRESS
0 011 290 200 4